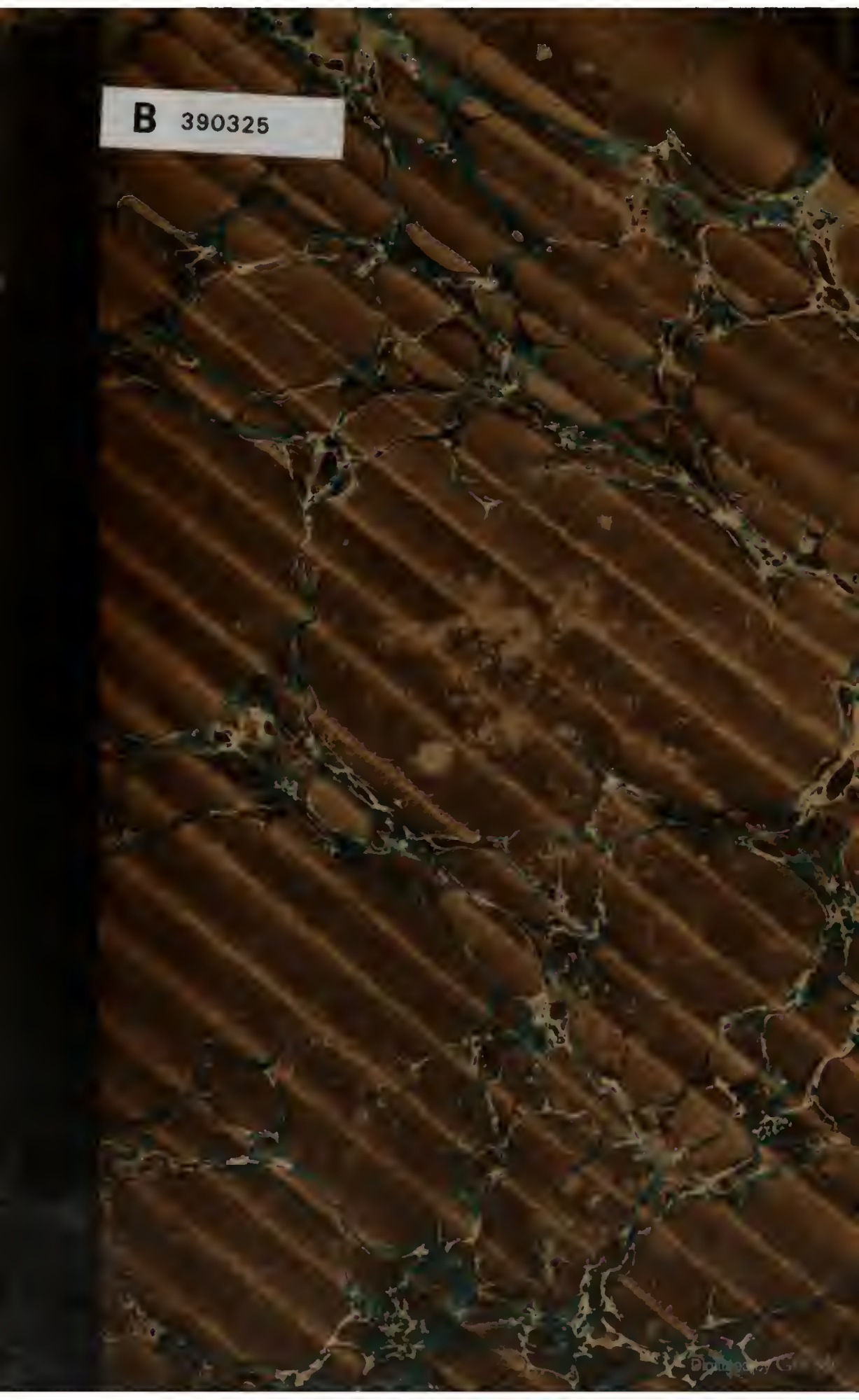
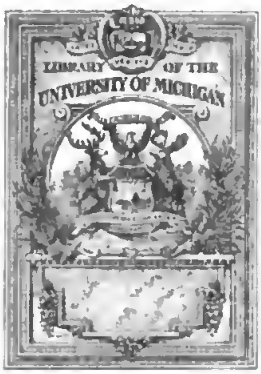
B 390325





FROM THE LIBRARY OF
Professor Karl Heinrich Rau
OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG
PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BY
Mr. Philo Parsons
OF DETROIT
1871

D
/
.A6

10888

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Zweiundzwanzigster Band.

(MIT 4 TAFELN.)

22.

WIEN.
Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.
1860.

Inhalt des XXII. Bandes.

Seite

I. Beiträge zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges, mit besonderer Berücksichtigung des österreichischen Finanz- und Kriegswesens. Nach den Quellen des k. k. Finanz-Ministerium-Archivs vom Jahre 1618—1634. Von K. Oberleitner 1

II. Studi archeologici sulla Dalmazia. Memoria del Professore Ab. Simeone Gliubich. (Mit 4 Tafeln.) 233

III. Beiträge zur Geschichte des Erzbisthums Salzburg im IX. — XII. Jahrhundert von Ernst Dümmler 277

IV. Die Krönung Kaiser Maximilian's II. zum Könige von Ungern 1563, aus einer Handschrift der Wiener Hofbibliothek mitgetheilt von Friedrich Firnhaber 305

V. Urkunden-Regesten zur Geschichte Kärntens von Gottlieb Freiherrn von Ankershofen 339

VI. Documenta Historiae Forojuliensis Sæculi XIII. Ab anno 1200 ad 1299. Summatim Regesta a P. Josepho Bianchi Utinensi. (Fortsetzung.) . 371

VII. Nachtrag zu dem Aufsatze J. K. Schuller's: Georg Reicherstorffer und seine Zeit 407

Inhalt des XXII. Bandes.

Seite

I. Österreichs Finanzen und Kriegswesen unter Ferdinand I. Vom Jahre 1522 bis 1564 von Karl Oberleitner. Nach den Quellen des k. k. Finanz-Ministerial-Archivs. (Mit Urkunden und Plänen.) 1

II. Studi archeologici sulla Dalmazia. Memoria del Professore Ab. Simeone Gliubich. (Mit 4 Tafeln.) 233

III. Beiträge zur Geschichte des Erzbisthums Salzburg im IX. — XII. Jahrhundert von Ernst Dümmler 277

IV. Die Krönung Kaiser Maximilian's II. zum Könige von Ungern 1563, aus einer Handschrift der Wiener Hofbibliothek mitgetheilt von Friedrich Firnhaber 305

V. Urkunden-Regesten zur Geschichte Kärntens von Gottlieb Freiherrn von Ankershofen 339

VI. Documenta Historiae Forojuliensis Sæculi XIII. Ab anno 1200 ad 1299. Summatim Regesta a P. Josepho Bianchi Utinensi. (Fortsetzung.) . 371

VII. Nachtrag zu dem Aufsatze J. K. Schuller's: Georg Reicherstorffer und seine Zeit 407

I.

ÖSTERREICHS

FINANZEN UND KRIEGSWESEN

UNTER

FERDINAND I.

VOM JAHRE 1522 BIS 1564

VON

KARL OBERLEITNER.

NACH DEN QUELLEN DES K. K. FINANZ-MINISTERIAL-ARCHIVS.

(Mit Urkunden und Plänen.)

„Laus imperatori etiam victo redditur, si et prudentia et industria et fortitudo muneribus suis functa est."
Sen. de ben. 7, 13.

Es lag in der Absicht des Verfassers, nach authentischen Quellen die Finanzverhältnisse und das Heerwesen Österreichs in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts zur Darstellung zu bringen, die beide nicht nur über die innere Verwaltung des Landes ein klares Licht verbreiten, sondern auch die Machtstellung Österreichs und Kaiser Ferdinand's Verhalten gegenüber der Pforte näher beleuchten.

Manches diplomatische Räthsel wird gelöst, die Verdammung demüthigender Zugeständnisse und drückender Verträge weicht einer milderen und gerechten Beurtheilung, weist der innere Zustand eines Landes auf die gebieterische Nothwendigkeit hin, das Schwert mit dem Friedenstractat zu vertauschen, und sehen wir durch die zerrütteten Finanzen nicht blos die Wehrkraft des Staates gelähmt, sondern auch seine Existenz in Frage gestellt.

Der Leser mag selbst über die historische Bedeutung der in diesem Werke enthaltenen Zahlen entscheiden, da es dem Verfasser, insoweit ihm die Mittel zu Gebote standen, nur um die Feststellung der Thatsachen zu thun war.

Wien, 1859.

Karl Oberleitner.

Inhalt.

I.

1522 — 1525. Der Theilungsvertrag zwischen Erzherzog Ferdinand und Kaiser Karl V. — Einsetzung des Hofrathes in den österreichischen Erblanden. — Reformen in der Finanzverwaltung. — Das Staatserträgniss im Jahre 1521. — Kriegsrüstungen gegen die Türken im Jahre 1522. — Aussehreibung der Türkensteuer. — Geldnoth, Deficit der tirolischen Kammer. — Die Staatseinnahmen im Jahre 1525. — Anlehen bei den Prälaten Österreichs. — Stockungen im Handel, Bergwerksbetrieh und Sehmälerung der Landeseinkünfte zufolge des Bauernaufruhrs. — Rüstungen gegen die Venetianer. — Belohnung des Grafen Niklas v. Salm für seinen Antheil am Siege hei Pavia.

II.

1526 — 1529. Finanzzustand, Kriegsrüstungen (1526). — Schlaeht bei Mohacs und deren Folgen. — Kriegsvolk in Ungarn. — Geldhandlungen (1527). — Reform des ungarisehen Kammerwesens (1528). — Abschluss neuer Anlehen und Verträge. — Vertheidigungsmassregeln bei dem Anmarsche Suleiman's auf Wien. — Belagerung von Wien.

III.

1530—1539. Finanzlage im Jahre 1530. — Beschwerde des Herzogs von Baiern gegen den Verkauf des vierten Theils der geistlichen Güter in Österreich. — Neue Steueranschläge und Anlehen. — Reichshilfe gegen die Türken im Jahre 1532. — Suleiman's Zug gegen Österreich. — Einfälle der Türken in Krain. — Einhussen der Fugger in Neusohl. — Das Postwesen. — Suleiman hricht den Waffenstillstand. — Türkensteuer im Jahre 1537. — Hanns Katzianer's Niederlage hei Gorian; seine Äehtung und Ermordung.

IV.

1540—1551. Verhandlungen mit der Königin Isabella nach Zápolya's Tode. — Belagerung Ofen's unter Leonhart v. Vels (1540). — Fortsetzung der Rüstungen. — Wilhelm v. Rogendorf's erfolglose Bestürmung von Ofen (1541). — Das Reichsheer unter Joachim v. Brandenburg. — Darlehen von

1542 bis 1546. — Kostenaufwand zur Beschützung Ungarns in Kriegs- und Friedenszeiten. — Graf Niklas v. Salm übernimmt den Oberbefehl in Ungarn (1546). — Finanzlage; Einkünfte und Ausgaben der ungarischen Kammer (von 1549 bis 1554). — Übernahme der Bergstädte in Ungarn von der Königin Maria. — Tod des Niklas Salm (1550) und Ermordung Martinuzzi's (1551).

V.

1552—1564. Rüstungen und Werbungen im Jahre 1552. — Friedensvorschläge. — Finanzlage. — Unterhandlungen mit den Söldnern wegen der Soldrückstände; Truppenmangel. — Sechsmonatlicher Waffenstillstand. — Empörung der Bebeker. — Gründung des oberaton Kriegsrathes (1556). — Friedenschluss auf 8 Jahre (1562). — Vertheilung des Tributs und der Geschenke durch Alberto de Wisa in Konstantinopel. — Die Befestigung Wiens (v. 1530 — 1562). — Über die Art und Weise der Vornahme der fortificatorischen Arbeiten; Baukosten. — Zustand des Wiener Communalwesens. — Kaiser Ferdinand's Tod (1564).

Verzeichniss der Pläne.

I. Plan der Festung Raab vom Jahre 1561.
II. Stadtmauer vom Jahre 1551.
III. Plan „der Pyber Pastei" vom Jahre 1562, entworfen von Eyseler.
IV. Ansicht des neuen Arsenals vom Jahre 1562, entworfen von Eyseler.
V. Plan „der Pastei" vom Jahre 1562, von Eyseler.
VI. Plan „der Pastei" vom Jahre 1562 von Eyseler[1]).

} Zur Befestigung der Stadt Wien.

[1]) Sämmtliche Pläne befinden sich in den Hof-Finanzacten des k. k. Finanzarchivs.

I.

Der Theilungsvertrag zwischen Erzherzog Ferdinand und Kaiser Karl V. — Einsetzung des Hofrathes in den österreichischen Erblanden. — Reformen in der Finanzverwaltung. — Das Staatserträgniss im Jahre 1521. — Kriegsrüstungen gegen die Türken im Jahre 1522. — Ausschreibung der Türkensteuer. — Geldnoth, Deficit der tirolischen Kammer. — Die Staatseinnahmen im Jahre 1523. — Anlehen bei den Prälaten Österreichs. — Stockungen im Handel, Bergwerksbetrieb und Schmälerung der Landeseinkünfte zufolge des Bauernaufruhrs. — Rüstungen gegen die Venetianer. — Belohnung des Grafen Niklas v. Salm für seinen Antheil am Siege bei Pavia.

Von 1522—1525.

Im Jahre 1521 schlossen die beiden Enkel Kaiser Maximilian's zu Worms [1]) den Theilungsvertrag, dem zufolge Erzherzog Ferdinand [2]) von dem grossväterlichen Erbe die fünf österreichischen Herzogthümer, die Grafschaften Görz, Ortenburg, Cilli, Tirol, die Markgrafschaften Burgau, Kirchberg, die Herrschaften Karst, Metling, Mitterburg, Triest, St. Veit, Gradiska, Marano, das Elsass und die Vogteien Pfyrdt und Hagenau erhielt.

Erzherzog Ferdinand sah sich gleich bei dem Antritte der Regentschaft in den Erbländern genöthigt, gegenüber dem Oppositionsgeiste der niederösterreichischen Stände seine Hoheitsrechte zu wahren; er brach rasch und kräftig den Widerstand der aufrührerischen Partei und versprach durch seine Mässigung, indem er nur über die trotzigsten Gegner das Todesurtheil aussprach, wie durch die Vornahme der eingreifendsten Reformen im Staatshaushalte, in der Justizpflege und politischen Verwaltung dem Volke ein gerechter, milder und weiser Herrscher zu werden, als welchen er sich während seiner dreiund-

[1]) Am 28. April. Über die Bedeutung dieser Ankunft sehe man Ranke's Résumé in der „deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation" I. pag. 357, 358. — Der Vertrag wurde am 7. Februar 1522 zu Brüssel ausgefertigt und bekannt gegeben.

[2]) Geboren am 10. März 1503 zu Alcala; vermählt im Jahre 1521 mit Anna, Tochter des Wladislaus, Königs von Ungarn und Böhmen.

vierzigjährigen Regierung in den gefahrvollsten und kriegerischesten Zeiten erwies.

Schon im Jahre 1521 hatte Ferdinand vor der Abreise nach Brüssel seiner Gemahlin Anna, als der obersten Regentin der österreichischen Lande, für die Dauer seiner Abwesenheit einen Hofrath beigeordnet, in welchem Peter, Bischof von Triest, als Grosskanzler präsidirte; bei seiner Rückkehr (am 12. Juni 1522) erliess er eine neue Instruction [3]) für den Hofrath, zu dessen Mitgliedern der erwähnte Grosskanzler, die Räthe und Anwälte Leonhart von Harrach, Johann Sehnaitpeckh zu Schönkirchen, Hanns Lamberg zu Sawnstein, Wolfgang Jörger zu Tollet, Erasmus Dorenberg, Sigmund v. Herberstein, Max Treitzsaurwein [4]) und Dr. Georg Pessrer bestätigt wurden.

Nach der neuen Instruction waren die Angelegenheiten des Krieges und der fürstlichen Regierung dem Grosskanzler und den Räthen Hanns von Lamberg, Jörger von Tollet, Leonhart von Harrach und Max Treitzsaurwein zur Begutachtung und Entscheidung zugewiesen, die Schlichtung der gerichtlichen Angelegenheiten den übrigen Mitgliedern des Hofrathes [5]) anheimgestellt.

Der sorgfältigen Obsorge des Hofrathes war jedoch vor Allem die Abstellung der Strassenräuberei empfohlen, die damals in beunruhigender Weise in den niederösterreichischen Landen um sich griff und nicht wenig eine Stockung des Handels befürchten liess und den allgemeinen Wohlstand gefährdete.

Zu den bedeutungsvolleren Reformen im Finanzwesen gehörte die Creirung eines neuen Verwaltungsorgans für das Kammergut, das unter

---

[3]) Instruction ddo. Neustadt den 18. August 1522 in den Acten des k. k. Finanz-Archivs.

[4]) In der Instruction heisst es: „Marx Treitzsaurwein soll anstat vnnsers getrewen lieben Gabrielu de Salamanca vnnsers Rats Obersten Secretarien vnd Schatzmaisters die verwesung vnnser n. oest. Canntzley halttenu".

[5]) Bei der Geschäftsführung wird bemerkt: „Vnnser Grosscanntzler (zugleich Grosssiegelhewahrer) vnd die 4 Räte sellen albegen die kriegshänni Suplicatien vnnd annder sachen vnnser fürstlichen Regierung, was yedlichs tags eingelegt vnd in demselben Rat fürkommen, am ersten ferttigen, vnd nit die sachen herfür nehmen, so hernach den andern tag eingelegt vnd zu einer merer erdnung so sollen Sihen Seckh nach der wuchen zu yedem tag ain sonnder sackh gemacht vnd darein alle Suplicatien vnd ander sachen gelegt vnd also alle sachen nach den tagen geferttigt vnd in dem guete erdnung hallten, damit die sachen also aus den Seckhen nach den tagen gehanndelt vnd geferttigt werden".

Kaiser Maximilian I. zufolge der langwierigen Kriege mit Schulden überbürdet worden und in merkbare Zerrüttung und Unordnung verfiel.

Das erzherzogliche Handschreiben (ddo. Neustadt den 18. August 1522) über die Einsetzung der niederösterreichischen Raitcamer[6]) (auch Raitcamergewalt genannt) bezeichnet als die ersten niederösterreichischen Raitcamerräthe Georg v. Rotal, Freiherr zu Talberg, Felician v. Petschach, Hanns Hoffmann. Dieselben waren verpflichtet, jährlich mit den Amtleuten genaue Verrechnungen vorzunehmen, die Vicedoms und Pfleger zu controliren, die Processe in Kauf- und Pfandschaftsangelegenheiten zu schlichten, die Ämter in Bestand zu geben, die Zeughäuser, die Artillerie und die k. Schlösser in gutem Stand zu erhalten; ferner hatten sie für die Befolgung der Jagdgesetze, für die Emporbringung der Bergwerke Sorge zu tragen und alle besonderen Ausgaben wie für Kriegsbedürfnisse, Gesandtschaften, zu bestreiten, den Amtleuten und Pflegern die Besoldungen anzuweisen, die Gnadenbriefe und Instructionen für dieselben auszufertigen [7]).

Welche Schwierigkeiten die Raitcamerräthe zu überwinden hatten, um allen diesen Obliegenheiten nachzukommen, und wie sie nur zu oft unvermögend waren, die an sie gestellten Forderungen zu erfüllen, erhellt aus ihren an den Erzherzog Ferdinand gerichteten Relationen und Vorstellungen, und da man nicht selten in den sturmvollen Zeiten zur Deckung der Kriegskosten im Auslande Anlehen contrahirte und dafür die besten Staatsdomänen und Gefälle verpfändete, so ist leicht begreiflich, wie bei dem allmählichen Versiegen der natürlichen Hilfsquellen trotz der Zuflüsse an ausserordentlichen Kriegssteuern, trotz der Salz-, Eisenpreissteigerungen und Zollerhöhungen eine solche Erschöpfung des Staatsschatzes eintreten musste, dass lange Zeit die ordentlichen Staatsausgaben nicht bestritten werden konnten. (Beilage XLIII und XLIV.)

---

[6]) Die Raitcamer war mit der Hofkammer im engsten Verbande.

Nach dem Inhalte der Schatzkammerordnung (gegeben zu Innsbruck am Erichtag vor St. Valentin 1498) wurde vom Kaiser Maximilian I. dem Regenten der ober- und niederösterreichischen Erbländer Wolfgang v. Polhaim eine Kammer zur Verwaltung aller Staatsgefälle beigegeben.

Die definitive Errichtung der Hofkammer in Wien erfolgte im Jahre 1501 (nach der Landregimentsordnung ddo. Nürnberg am Mittwoch quasimodo geniti 1501).

[7]) Zu den Berathungen der Kriegsangelegenheiten im Hofrathe wurde stets der Raitcamerrath Felician v. Petschach beigezogen, der bei Feindesgefahr, Überfällen die Aufbringung des Geldes zur Ausrüstung eines Kriegsheeres über sich hatte.

Die Einnahme der österreichischen Lande belief sich im Jahre 1521 auf 191,680 Pfund, und zwar betrugen die Empfänge des

Vicedomamtes von Nieder-Österreich	35,400	Pfund.
„ „ Steier	7,100	„
„ „ Kärnten	5,180	„
„ „ Krain	8,900	„
„ „ Ober-Österreich .	6,000	„
„ „ Cilli	1,200	„
Vom Salzamt Gmunden	39,500	„
„ „ Aussee	32,000	„
Von Eisenerz	20,000	„
Vom Aufschlag zu Laibach	7,400	„
„ „ von Tarvis	8,000	„
„ „ „ Engelhartszell .	12,000	„
„ „ „ Triest	5,000	„
Vom Obrist-Bergmeisteramt[8]) . . .	4,000	„

Von diesen Einkünften entfielen auf die gewöhnlichen Stadtsteuern, Gerichtsgelder, auf den Grund- und Vogtdienst . . . 9,577 Pfund.

Auf das Ungeld Ober- und Nieder-Österreichs . .	15,272	„
„ die Pfleger und Ämter der fünf Lande . . .	11,375	„
„ „ Mauthen und auf den Zoll	23,789	„
„ sämmtliche Aufschläge	37,070	„

Die Ausgaben der Ämter stellten sich dagegen auf 151,391 Pfund und vertheilten sich:

Auf das Vicedomamt von Nieder-Österreich mit	31,900	Pfund[9]).
„ „ „ „ Steier mit	11,400	„
„ „ „ „ Kärnten mit	3,900	„
„ „ „ „ Krain mit	7,800	„

[8]) Das Quecksilberbergwerk in Idria ausgenommen. — Kammer-Kanzleitaxen: Für einen Bürgschaftsbrief 1 Pfund; für einen Revers 1 Pfund; für einen Bestandbrief 4 Batzen; für Abschriften 6 kr.

[9]) Das Erträgnis des niederösterreichischen Vicedomamtes betrug im Jahre 1515 35994 Pfund, und zwar:

Wienn vngelt	7200 Pfund.	(Im Jahre 1438 . . 9234 Pfund.)
Maut bey dem Rotlenthurn . . .	200 „	
Maut auf dem Mauthaus zu Wien .	130 „	
Maut der langen Thunaw prucken zu Wien	— „	
Zul zu Wien	1270 „	

Auf das Vicedomamt von Österreich o. d. Enns mit 8,800 Pfund.
„ „ „ „ Cilli mit . . . . . 1,291 „
„ „ Salzamt Gmunden mit . . . . . 34,100 „
„ „ „ Aussee mit . . . . . 23,900 „

Kalltmaut auf der lanngenpruckben bey Wien, auch zu Closter vnnd Cornnewburg	395	Pfund.				
Kellerambt zu Wienn	1088	„				
Zehent zu Wienu	180	„				
Castamt zu Wieun	117	„				
Gewonlich Stadtstewrn zu Closternewnburg	300	„	(Im Jahre 1438 . .	700	Pfund.)	
„ „ zu Tulln . . .	60	„	„ „ „	100	„	
„ „ zu Cornnewnburg	50	„	„ „ „	70	„	
„ „ zu Kremba . .	100	„	und Stein „	200	„	
„ „ zu Wienn . . .	2000	„	„	2000	„	
Tax der n. oest. Cannczley . . .	640	„				
Günderadorff teicht aus verkawfften visben	1430	„				
Pulka teicht	164	„				
Ziegelstadl vnr dem Burggthor zu Wien aus verkaufften ziegeln .	160	„				
Vorstambt am Wiennerwald . .	446	„				
Schwechat Maut	818	„				
Schwechat vngelt	298	„				
Himperg vngelt	97	„				
Vngelt vnderm gepirg	780	„				
Percbtoldstorff vngelt	436	„				
Hainburg Maut vnd vngelt . . .	385	„				
Neustat Kellneramt	90	„				
Neustat vugelt	475	„				
Baden vngelt	400	„				
Schadwien Maut vnd auffschlag .	200	„				
Neukirchen Maut, vngelt vnd vrbar	250	„				
Kremba Ämbter	328	„				
Stain wasser- und pruckmaut . .	3585	„				
Stain vngelt	237	„				
Ybba maut mitsambt der maut zum newmarkt	3495	„				
Ysperstall gericht	45	„				
Emersdorf maut	1059	„				
Waidbouen vngelt	491	„				
Amstetu vngelt	448	„				
Mellekh vngelt	486	„				
Egenburg Ämbter	500	„				
Zwetl Ämbter	300	„				
Cornnewnburg vngelt vnd ämbter	1200	„				

Auf Eisenerz mit	8,900	Pfund.
Auf den Aufschlag zu Laibach mit	4,200	„
„ „ „ „ Tarvis mit	1,900	„
„ „ „ „ Engelhartszell mit . . .	4,700	„
„ „ „ „ Triest mit	4,400	„
Auf das Oberst-Bergmeisteramt mit	4,100	„

(Beilage XLV.)

Clusternewburg vngelt	778	Pfund.
Mistelbach vngelt	459	„
Tulln vngelt mit den vnn Hertzogburg	1100	„
Lempach vngelt	274	„
Sennftaberg vngelt	60	„
Olat vngelt	20	„
Tuttadorff vrfar	80	„
Enlzespacht ambt	48	„
Heberstorff vngelt	14	„
Himperg dieost, waid vnd gwergelt samht der maut, vischwassern vnd vnglgejad	306	„
Kirchling dienst-gwergelt . . .	18	„
Lachsennburg dienst- gwer- waid- vnd vngelt im Jarmarckht . .	279	„
Gumwaltzkirchen dienst-gwergelt	16	„
Brun bei Medling „	8	„
Perchtoldstorff „	53	„
Nusstorff „	3	„
Stockeraw „	52	„
Huderstorff „	22	„
Neustifft vor dem kbaraer tbor gesamt der Juden freytbuff gruntdienust	10	„
Scheffstraas Amht	10	„
Langgealebarn dienst-waidgelt .	33	„
Eysentziechemul bey der newnstat	2	„
Gotweig vngthuet	200	„

Mellekb elnster dient järlich 1 wachtpelcz vnd 1 par vilczschuch. (Original in den Hof-Finanzacten. Vergleiche hiemit Beilage XLIII.)

Das Ungeld von Österreich ob und unter der Enns betrug im Jahre 1438	32763	Pfund.
Die Stadtsteuern beliefen sich auf	3630	„
Das Urbargeld auf	13471	„
Die Gerichtsgelder betrugen	624	„
Zusammen	50488	Pfund

Unter diesen Ausgaben erscheinen Geldanweisungen für die Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand von . . . . . 35,400 Pfund.
Für den Betrieb der Salzbergwerke und Salzsiedereien zu Aussee und Gmunden von . . . . . 17,900 „
Für die Unterhaltung des Landrechts-Personales und für die Beisitzer des Stadtgerichtes in Wien mit . . . . 3,484 „
Auf Ordinarisold der Landeshauptleute, Vicedoms und sämmtlicher Amtsleute . . . . . 22,529 „
Für das Jagd- und Forstpersonale . . . . . 4,946 „
Auf Provisionen, Gnadengelder . . . . . 16,078 „
Für das Zeugwesens-Personale . . . . . 4,300 „
Auf Bauten in den k. Schlössern . . . . . 2,600 „
Für Brücken und Strassen . . . . . 1,338 „
Auf Besoldungen für die Meister der hohen Schule in Wien 1,176 „
Geschenke für fremde Fürsten, Gesandtschaften . . . 3,000 „
Für die Postboten von Wien bis Innsbruck und von Wien bis Cilli . . . . . 3,900 „
Auf die Unterhaltung der Meiler und zwei Rechen in Eisenerz und an der Enns . . . . . 6,000 „
Auf die Verzollung süsser Weine und Früchte, die von Triest nach Hof gebracht wurden . . . . . 2,000 „
Auf Besoldungen für die Regierung und Kammer (Beilage XLVIII) . . . . . 19,800 „
Zur Unterhaltung der Kundschafter gegen die Türken . 1,900 „
Gnadengelder für die Städte zu ihren Bauten . . . . 2,200 „
Für Besoldungen der Landrichter, Malefizredner, Zuchtinger . . . . . 1,900 „
Für die Fischmeister und für den Teichbau . . . . . 600 „
Auf Stiftungen für die Kirchen und Capläne . . . . . 1,674 „
„ den Weingartenbau in Österreich . . . . . 1,600 „
„ Papier, Tinte, Wachs in allen Ämtern . . . . . 174 „
Zur Erhaltung der Frohnhütten in Kärnten . . . . . 400 „
Auf den Burkhuet der fünf österreichischen Lande . . 3,974[10]) „

Halten wir die Ausgabe von 151,391 Pfund der Einnahme von 191,680 Pfund entgegen, so ergibt sich ein Überschuss von 40,289 Pfund; dieser jedoch reichte kaum hin zur Ausgleichung und Ver-

[10]) Nach dem Original-Ausweise in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.

zinsung der von Kaiser Maximilian hinterlassenen und vom Erzherzog Ferdinand übernommenen Schulden, und man suchte grösstentheils die Gläubiger mit lebenslänglichen Pensionen, Pflegen zufriedenzustellen, wogegen dieselben entweder ganz auf die Rückzahlung des Darlehenscapitals verzichteten oder längere Termine für die Rückvergütung desselben gestatteten [11]).

Die Einnahme Belgrads (am 29. August 1521) und Peterwardeins durch die Türken, wie die Nachrichten, dass Suleiman sich zu einem gewaltigen Heereszuge rüste, liessen es rathsam erscheinen, die Grenzorte in Vertheidigungszustand zu setzen und mehrere Fähnlein Knechte anzuwerben.

Erzherzog Ferdinand ernannte desshalb im Jahre 1522 [12]) den Grafen Niklas Salm den Älteren [13]) zum obersten Feldhauptmann über das Kriegsvolk der österreichischen Lande und wies ihm ein Rüstgeld von 100 Pfund und Tuch zur Bekleidung von 10 Reitern an. Die Bestallung [14]) des obersten Feldhauptmanns betrug monatlich 254 fl.; er erhielt 100 fl. als Tafelgeld, 100 fl. für 10 gerüstete Pferde, 10 fl. für einen Caplan, 24 fl. für 6 Trabanten, 20 fl. für einen Wagen. Zu gleicher Zeit wurden Sigmund v. Dietrichstein, Wilhelm v. Zelking, Hanns v. Lamberg und Georg v. Herberstein zu Commissären des ausgeschriebenen Landtages zu Wien ernannt, um mit den Ständen über

---

[11]) Melchior Massmünster, der bereits 52 Jahre diente, sich im Kriege gegen Frankreich ausgezeichnet und die Hauptmannschaft in Neustadt seit 30 Mai 1500 innehatte, wurde gegen die Verzichtleistung auf die Rückzahlung seines dem Kaiser Maximilian vorgestreckten Darlehens pr. 7000 fl. mit einer jährlichen Pension von 800 fl. entschädigt. (Herrschaftsact vom 22. Mai und vom 14. September 1521 im Finanzarchive.)

[12]) 1. Mai. Österr. Gedenkbuch p. 102 vom Jahre 1522.

[13]) Er focht mit 17 Jahren unter den Söldnern Sigmund's von Tirol, mit den Eidgenossen bei Granson und Murten wider die Burgunder Karl's des Kühnen, half den Tirolern bei Calliano die Venediger in die Etsch stürzen, war dem Kaiser Max im Aufruhr der Flamänder bis an die Pforten seiner Haft zu Brügge gefolgt und empfing aus seiner Hand das goldene Vliess. (Hormayr, Geschichte Wiens. IV. Bd. p. 179.)

Im Jahre 1510 (am Sonntag vor Martini) verschrieb ihm Kaiser Maximilian Marchegg; im Jahre 1516 (Bregenz den 3. Juli) wurde ihm das Schloss und die Stadt mit allen Nutzungen für dargeliehenes Geld von Neuem pfandweise überlassen und er im Besitze von Marchegg durch Karl V. (am 2. December 1520) bestätigt, welcher ihm zur Belohnung noch 6000 fl. auf das Schloss Marchegg verschrieb. (Österr. Gedenkbuch von 1510, p. 21; v. 1516, p. 200; v. 1520, p. 136, 137.)

[14]) Österr. Gedenkbuch von 1522, 4. Juni, pag. 123.

die ferneren Rüstungen gegen die Türken und wegen Erhebung von Hilfsgeldern zu berathschlagen [15]).

Man brachte eiligst 5000 fl. zur Bezahlung des Kriegsvolkes in Gradisch nnd Marano [16]) auf, und ermächtigte den Vicedom in Steier Wolfgang Graswein, dem Grafen Niklas Salm für seine Truppen in Croatien den Monatssold von 6400 fl. aus den steirischen Contribntionen zu übersenden [17]).

In demselben Jahre übernahm auch Erzherzog Ferdinand die Bezahlung einiger namhaften Summen, die Karl V. den Erben Jakob Fugger's schuldete, wofür dem Augsburger Kaufherrn das Hutwerk Ratenberg als Pfand überlassen und für ein Darlehen von 40,000 fl. jährlich 2000 fl. als Zinsen bei dem Salzamte zu Hall in Tirol angewiesen wurden [18]).

Wie man in Ungarn fortfuhr, alles Mögliche aufzubieten, um den Türken eine imponirende Heeresmacht entgegenstellen zu können, und selbst den Prälaten, Baronen und Landesherren gleich den Bauern Steuern auferlegte, ebenso wurden auch in den österreichischen Landen die Rüstungen eifrigst betrieben und zu dem Ende von den Ständen am 15. März 1523 der Ansehlag der Türkensteuer [19]) veröffentlicht, nach welchem folgende Geldeinhebungen bestimmt waren:

Von 100 fl. rhein. Werth an Waaren, Gütern, Renten, Zehenten, Bergrechten, liegendem Gelde, Besoldungen . . . ½ fl. rhein.

Von 50 fl.	2	Schillinge.
„ 25 „	1	„
Von einem Bischofe forderte man	5	fl. rhein.
„ „ Abte und infulirten Probste	4	„ „
„ „ Prälaten und Prior	3	„ „
„ „ Grafen	4	„ „
„ „ Herrn	3	„ „
Von einer Äbtissin	2	„ „
„ „ Priorin, Herrin	1½	„ „
Von einem Ritter, Chorherrn, Doctor	2	„ „
Von ihren Frauen, Witwen	1	„ „

[15]) Österr. Gedenkbuch von 1522, 12. Mai, pag. 10.
[16]) Österr. Gedenkbuch von 1522, 13. Mai, pag. 17.
[17]) Österr. Gedenkbuch von 1522, 26. August, pag. 203.
[18]) Österr. Gedenkbuch von 1522, 3. Juni, pag. 20.
[19]) Gedrucktes Exemplar im k. k. Finanzarchive.

Von einem Edelmann, Pfarrer, Vicar, Bürger, die über 1000 fl. an Werth besitzen	1	fl. rhein.
Unter 1000 fl.	½	„ „
Von 500 fl. bis 100 fl.	2	Schillinge.
„ 100 fl. bis 50 fl.	1	„
„ 50 fl. bis 25 fl.	½	„
„ einem Bauer, der über 1000 fl. an Werth besitzt	½	fl. rhein.
„ 1000 fl. bis 500 fl.	2	Schillinge.
„ 500 fl. bis 100 fl.	1	„
„ 100 bis 50 fl.	½	„
„ 50 fl. bis 25 fl.	12	Pfennige.
Von den Bäuerinnen, die über 1000 fl. an Werth besitzen	2	Schillinge.
Von 1000 fl. bis 500 fl.	1	„
„ 500 fl. bis 50 fl.	½	„
„ allen besoldeten Priestern, von dem besoldeten Dienstvolke von einem Gulden	1	kr.
Von Handwerkern und nicht angesessenen Knechten .	12	Pfennige.
Von allen, die unter 25 fl. haben, von Mönchen und Klosterfrauen	10	„ [20])
Von allen Personen, von jungen und alten, die das heilige Sacrament empfangen	4	„
Von allen Kleinodien per 100 fl. im Werthe . . .	2	Schillinge.

Zugleich erliess Papst Clemens VII. eine Bulle, in welcher alle Christen zum Beistande gegen die Türken aufgefordert und ihnen dafür Ablass der Sünden ertheilt wurde.

Der Geldmangel war damals ein sehr bedeutender und machte sich bei den neuen Kriegsausgaben sehr fühlbar. Die Vicedomämter waren

---

[20]) Man schloss selbst die ausländischen geistlichen Fürsten, die in den österreichischen Landen Besitzungen hatten, von dem gemeinen Anschlage nicht aus. Im Schreiben Erzherzog Ferdinand's (ddo. Neustadt 12. Juni 1523) an Dr. Christoph Templer, Officialen des Stiftes Passau, wird gesagt: „Wir haben den 2 stennden der Herrn vnd Ritterschafft in Nider-Oesterreich des anslags halben die geistlikait betreffend disen Abschid geben, Nemblich das Sy in disem Anslag wider die Türgkhen die pharr vnnd annder geistlich die Sy zuuerleihen vnd darüber mit Vogteyn die Ohrigkait haben, zu Inen in Iren Anslag nemen mügen, samht den auslendigen geistlichen Fürsten, Aber die anndern pharren vnd geistlich Leheuschafft so in vnser Cammerguet vnd Fürstlich Obrickhait gehören, haben wir vnns alls Herrn vnnd Landesfürsten vorbehalten vnd ist vnuser beuelch, das du wider disen vnnsern Abschidt nit handelst.“ (Herrschaftsacl.)

mit Schulden überhäuft und ihre Einnahmen reichten nicht mehr hin, die laufenden Ausgaben zu decken. Die tirolische Kammer[21]) weist in ihrem Quartalsausweis (vom 1. September bis 24. December 1523, Beilage XLVII) ein Deficit von 98,752 fl. aus, von dem der veranschlagte Empfang von 11,190 fl. nur den zehnten Theil auszugleichen vermochte. Diese Passiven liessen jedoch keine weitere Vorschreibung zu, da sich unter ihnen Forderungen befanden, die bereits verjährt waren und von den Schmelzern und Gewerken in Schwaz herrührten, bei denen zu befürchten stand, dass sie ihre Arbeit einstellen und dadurch die ergiebigsten Bergwerke in Verfall gerathen würden.

Ihr ausständiges Hilfs-und Gnadengeld vom Jahre 1521 und 1522 betrug . . . . . 25,179 fl.
Für das Jahr 1523 . . . . . 24,000 „
Zu den anderen grösseren Ausgaben kamen auf Provisionen . . . . . 11,523 „
Auf Bauten . . . . . 4,750 „
Für die Regierung und Kammer . . . . . 6,518 „
Für das Regiment in Ensisheim . . . . . 4,520 „
Auf die Kammerschulden . . . . . 8,572 „
Zusammen . 85,062 fl.

Ausserdem benöthigte man eiligst 10,000 fl. zur Erhaltung der Artillerie und Kundschafter für Graf Niklas v. Salm[22]), dann 30,000 fl. zur bevorstehenden Reise des Erzherzogs Ferdinand nach Nürnberg[23]), 4,000 fl. zum Bau des Schlosses Marano[24]), 29,000 fl. zur Zahlung des

---

[21]) Die Einnahmen der tirolischen Kammer stellten sich im Jahre 1564 auf 241,000 fl. Die Ausgaben auf . . . . . 272,000 „

[22]) Nach dem Berichte der nieder-österreichischen Raitkammer (vom 18. April 1523, Act im Archiv des Ministerium des Innern) erhielt Graf Niklas von Salm an Geschützen: „2 scharfmetzen, 2 singerin, 2 notalangen, 6 Falkonetl, 60 Hakenpüxen nebst 3 streytwägen mit hackenpüxen.“ — In demselben Jahre wurde Salm mit der Pflege des Schlosses Greitzenstein betraut, mit dem Schlosse Ort in Nieder-Österreich belehnt und ihm das Ungeld von Korneuburg um 9000 fl. verschrieben. Österr. Gedenkbuch von 1523, 28. März, pag. 122. — In Anerkennung seiner besonderen Verdienste bewilligte ihm auch Erzherzog Ferdinand eine jährliche Pension von 300 fl. auf 5 Jahre, wobei er ihm noch einen Exspectanzbrief auf ein fälliges Gut in Nieder-Österreich im Werthe von 4000 fl. ausfertigen liess. Öst. Ged. 1523, 28. und 29. März, pag. 124.

[23]) Öst. Ged. 1523, 3. November, pag. 45.

[24]) Zu Handen des Baumeisters Decio. Öst. Ged. 1523, 26. Juni, pag. 188.

restirenden Heiratsgutes für die Gemahlin des Herzogs von Braunschweig [25]), 4,000 fl. zur Rückvergütung eines Darlehens an Felician v. Petschach [26]), 7,000 fl. für Gabriel v. Salamanca [27]), 12,000 fl. zur Erhaltung der Bundeshülfe von Österreich [28]).

Ferner galt es die Bestreitung der Besoldungen für den jüngst bestellten Obrist-Feldzeugmeister in Tirol Michael v. Achtertingen [29]), für die Obristen des schwäbischen Hilfsbundes Georg Truchsess v. Waldburg [30]) und Eittelegg von Reischach [31]), für den Hauptmann in Gradisch Niklas v. Thurn [32]), wie für die neu ernannten Räthe Ernst Markgraf von Baden [33]), Graf Rudolf v. Sulz [34]), Ulrich v. Schellenberg, Vogt zu Feldkirch [35]), Dr. Jakob Frankfurter [36]), Graf Wolf v. Montfort [37]), Dr. Fabris [38]), Jakob Fugger [39]), Georg v. Herberstein [40]) und Hanns v. Silberberg [41]).

---

[25]) Für Maria, gebarene Herzogin van Würtemberg. Österr. Gedenkbuch von 1523, 16. April, pag. 135.

[26]) Öst. Ged. 1523, 30. April, pag. 135.

[27]) Öst. Ged. 1523, 23. Juli, pag. 243.

[28]) Öst. Ged. 1523, 21. September, pag. 7.

[29]) Er bezog jährlich 600 fl. und im Felde als Zulage monatlich 100 fl. Öst. Ged. 1523, 27. Mai, pag. 157.

[30]) Bezug monatlich 400 fl. Öst. Ged. 1523, 7. Mai, pag. 142.

[31]) Oberst über das Fussvolk. Öst. Ged. 1523, 11. Mai, pag. 147.

[32]) Mit jährlichen 400 fl. Öst. Ged. 1523, 1. Jänner, pag. 90.

[33]) Mit 30 gerüsteten Pferden und einer jährlichen Besoldung van 600 fl. Öst. Ged. 1523, 8. Mai, pag. 146.

[34]) Öst. Ged. 1523, 1. Mai, pag. 140.

[35]) Öst. Ged. 1523, 5. Juni, pag. 160.

[36]) War zugleich Kammerprocurator der vorder-österreichischen Lande. Öst. Ged. 1523, 1. Juni, pag. 200.

[37]) Öst. Ged. 1523, 23. Juli, pag. 231.

[38]) Öst. Ged. 1523, 1. August, pag. 251.

[39]) Mittelst Handschreiben vom 18. September 1523 (ddo. Neustadt. Österr. Gedenkbuch pag. 6) folgenden Inhalts: „Wann wir nun guetlich angesehen vnd betracht die Erbarkait, schicklichait vnd Redlichait, darinn wir vnnsern lieben getrewen Jacob Fugger erkhennen vnd die Emsigen getrewen diennst, die er weilend vnnserm lieben Herrn vnnd anherrn Kaiser Maximilian hochlöbl. gedechtnus vnnd vns bisher vnuerdrossenlich vnd guetem willen getan hat, daraus vnnserm Hauss Oesterreich nucz vnd wolfart entstanden ist, das wir demnach wolhedechtlich vnd guetem wissen denselben J. Fugger zu vnsern Rat angenommen haben."

[40]) Öst. Ged. 1523, 1. November, pag. 36.

[41]) Öst. Ged. 1523, 1. November, pag. 59. Ausserdem erhielt jeder Kammerrath in Innsbruck, wie es unter Kaiser Max üblich war, 1 Mark Silber, der Schatzmeister 2 Mark.

Erst im Jahre 1524 erlangte man grössere Darlehen, und zwar:

Bei Hanns Stöckhl [42])	20,000 fl.	
Bei der Stadt Nürnberg [43])	5,000 „	
Durch den Vicedom Kiemser [44])	15,000 „	
Bei Jakob Fugger [45])	25,000 „	
und ausserdem noch		20,000 Duc.
die man ihm auf das Einkommen von Neapel verwies [46]).		
Zusammen	65,000 fl.	u. 20,000 Duc.

Dagegen kamen wieder 75,000 fl. [47]) an H. Paumgartner, 2,000 fl. an die Stadt Augsburg [48]) zu zahlen, Schulden, die Erzherzog Ferdinand aus der Verlassenschaft des Kaisers Maxmilian zufolge des Theilungsvertrages übernommen hatte.

Der Krieg war in Italien entflammt, und Karl V. würde wohl schneller den Widerstand der Franzosen gebrochen haben, wenn ihn nicht der grosse Geldmangel an dem siegreichen Vorgehen verhindert hätte; es ist bemerkenswerth, dass Ferdinand, dessen Völker später Deutschland von dem Joche der Barbaren retteten, seinem Bruder zwei Männer an der Spitze von 2,000 Mann zu Fuss und 200 gebarnischten Reitern nach Italien sandte, die keinen geringen Antheil an dem Siege bei Pavia hatten. Diese Männer waren der Obrist-Feldhauptmann Georg v. Fruntsberg [49]) und der Obrist Graf Niklas Salm der Ältere [50]), den sein Sohn Niklas [51]) als Reiterhauptmann dahin begleitete.

---

[42]) Öst. Ged. 1524, 10. Februar, pag. 110.

[43]) Öst. Ged. 1524, 13. März, pag. 118.

[44]) Öst. Ged. 1524, 17. März, pag. 114.

[45]) Öst. Ged. 1524, 19. Februar, pag. 102.

[46]) Öst. Ged. 1524, 16. December, pag. 243.

[47]) Öst. Ged. 1524, 9. Juli, pag. 172.

[48]) Diese Summe lieh die Stadt Augsburg dem Kaiser Maxmilian bei der Empörung des Herzogs Ulrich von Würtemberg. Öst. Ged. 1524, 15. August, pag. 177.

[49]) War zugleich Mitglied des Hofrathes in Innsbruck. Öst. Ged. 1524, 18. December, pag. 236.

[50]) Er bezog als Oberst des Fussvolkes monatlich 200 fl. Öst. Ged. 1524, 16. December, pag. 244.

[51]) Demselben wurde die Grafschaft Neuburg pfandweise überlassen (Öst. Ged. 1524, 9. October, pag. 178) und seiner Gemahlin Amalia, Gräfin zu Eberstein, das Heirathsgut von 9000 fl. auf die Grafschaft Neuburg verschrieben. (Öst Ged. 1524, 1. November, pag. 244.)

Die Empfänge des Jahres 1525 stellten sich auf 197,521 Pfund, die Ausgaben dagegen auf 208,975 Pfund und zwar betrugen die Einnahmen bei dem nieder-österreichischen Vicedomamte . 44,027 Pfund.

Bei dem Vicedomamte in Steier	8,561	„
„ „ „ „ Kärnten	3,024	„
„ „ „ „ Krain	12,529	„
„ „ „ „ Ober-Österreich	17,000	„
„ „ „ „ Cilli	2,380	„
„ „ Hallamte in Aussee	23,900	„
„ „ „ „ Gmunden	36,900	„
„ „ Obrist-Bergmeisteramte	5,100	„
In Leoben	8,100	„
„ Eisenerz	6,700	„
Bei dem Aufschlage in Laibach	9,300	„
„ „ „ „ Tarvis	9,400	„
„ „ „ „ Engelhartszell	10,600	„

Die Ausgaben vertheilten sich:

Auf das nieder-österreichische Vicedomamt mit . . .	44,027	Pfund.
„ „ Vicedomamt in Steier mit	15,226	„
„ „ „ „ Kärnten mit	5,424	„
„ „ „ „ Krain mit	15,998	„
„ „ „ „ Ober-Österreich mit	17,400	„
„ „ „ „ Cilli	1,800	„
„ „ Hallamt in Aussee mit	23,700	„
„ „ „ „ Gmunden mit	37,000	„
„ „ Obrist-Bergmeisteramt mit	5,200	„
Auf Leoben mit	7,700	„
„ Eisenerz mit	6,700	„
Auf den Aufschlag in Laibach mit	8,400	„
„ „ „ „ Tarvis mit	10,700	„
„ „ „ „ Engelhartszell mit	9,700	„

Unter diesen Ausgaben erscheinen zur Unterhaltung des Kriegsvolkes gegen die Türken 25,300 Pfund, zur Bewachung der friaulischen Grenzorte 2,800 Pfund, zur Ausrüstung des Kriegsvolkes gegen die aufrührerischen Bauern und Knappen 36,500 Pfund [52]). Bei dem Deficit von 11,454 Pfund in den Staatseinnahmen sah man sich

---

[52]) Nach dem Originalverzeichnisse in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.

genöthigt, zum erfolgreichen Kriegszuge gegen die Banern und zur Wahrung der Grenzen vor den Überfällen der Türken wieder bedeutende Anlehen abzuschliessen; zu dem Ende wurde Dr. Johann Fabris zu den Prälaten abgesandt [53]), dem es auch gelang, einige namhafte Summen aufzubringen, und zwar:

Bei dem Bischof von Salzburg	. . . . .	12,000 fl.
„ „ Abt zu Lambach	. . . . .	500 „
„ „ „ „ St. Florian	. . . . .	1,500 „
„ „ „ „ Kremsmünster	. . . . .	3,000 „
„ „ „ „ Garsten	. . . . .	2,000 „
„ „ „ „ Spital	. . . . .	800 „
„ „ „ „ Baumgartenberg	. . . .	800 „
„ „ „ „ Schlegel	. . . . .	500 „
„ „ „ „ Wilhering	. . . . .	400 „
„ „ „ „ Waldhausen	. . . . .	400 „
„ „ „ „ Ardaker	. . . . .	200 „
„ „ „ „ Seitenstetten	. . . . .	1,000 „
„ „ „ „ Säusenstein	. . . . .	200 „
„ „ „ „ Gaming	. . . . .	2,000 „
„ „ „ „ Melk	. . . . .	3,000 „
„ „ „ „ St. Pölten	. . . . .	800 „
„ „ „ „ Herzogenburg	. . . . .	500 „
„ „ „ „ Göttweih	. . . . .	1,600 „
„ „ „ „ Zwettl	. . . . .	3,000 „
„ „ „ „ Altenburg	. . . . .	400 „
„ „ „ „ St. Bernhard	. . . . .	600 „
„ „ „ „ Klosterneuburg	. . . .	5,000 „
„ „ Domkapitel zu Wien	. . . . .	3,000 „
Zu Agsbach	. . . . .	400 „
	Zusammen .	43,600 fl.

Ingleichen schloss man mit den Gewerken in Idria einen Vertrag ab, demzufolge dieselben 300,000 fl. dem Erzherzog Ferdinand überliessen, welche sie von Hochstetter in Augsburg für den Verkauf von Quecksilber (1 Ctr. um 30 fl.) und Zinnober (1 Ctr. um 35 fl.) aus den Vorräthen in Idria, Kronburg, Laibach und Venedig erhielten [54]). Auch

[53]) Verzeichniss vom 3. Mai 1525, im Finanzarchiv.

[54]) Österr. Gedenkbuch. 1. Jänner 1525, pag. 248.

die Fugger erboten sich 59,562 Ducaten auf das Einkommen in Neapel zu leihen und verpflichteten sich, diese Summe in 4 Raten, nämlich

am 1. Mai 1526	7,000	Ducaten,
„ 30. September 1526	17,000	„
„ 31. December 1526	17,000	„
und am 1. Mai 1528	18,562	„

zu erlegen [55]).

Wie unsicher die Landeszuschüsse waren, welche Stockungen im Handel und im Bergwerksbetriebe der Bauernaufruhr hervorrief, und welche Vorsicht man bei der Steuererhebung in den Städten und Märkten beobachten musste, um die missmuthigen Bürger nicht zum Widerstande herauszufordern, dies erhellt deutlich aus dem Berichte der niederösterreichischen Kammer [56]) an Erzherzog Ferdinand, als sie beauftragt wurde, ein verfallenes Anlehen von 10,000 fl. aus dem Erlös der Kleinode in Graz und aus den Hilfsgeldern zu bezahlen.

Indem die Kammer ganz entschieden erklärt, dieser Anforderung nicht nachkommen zu können, weist sie zugleich darauf hin, dass die Hilfsgelder von Ober-Österreich bereits zur Hälfte zu anderen Zwecken verwendet, von den Contributionen von Nieder-Österreich, im ganzen Betrage von 8,000 fl., nur 2,000 fl. eingezahlt seien und von dem bei den Prälaten anticipirten Gelde noch 17,000 fl. restiren; dass ferner die Städte von den Bürgern keine Steuern eintreiben wollen, um Aufruhr zu verhüten, und man in Schladming weder Erze schmelze, noch Silber poche, da die Gewerken fürchten, von den aufrührerischen Knappen des Silbers beraubt zu werden.

Sie stellt dar, wie der Aufruhr von Tag zu Tag das Einkommen der Ämter, besonders der Mauthen und Aufschläge schmälere, da die Kaufleute die unsichern Strassen meiden und aus Ungarn wegen Geldmangel weder Häute noch Vieh heraufgebracht werden; und hebt besonders hervor, wie man an vielen Orten das Ungeld verweigere, die ganze Einlösungssumme von den Kleinodien und vom Silber der Bergwerke [57]) nur 18,000 fl. betrage und dieselbe zur Erhaltung des Kriegsvolkes reservirt werden müsse.

Zugleich führt die nieder-österreichische Kammer Beschwerde, dass die Prälaten von Ober-Österreich erklärten, von dem bewilligten Anlehen

---

[55]) Österr. Gedenkbuch. 1. März 1525, pag. 206.

[56]) Hof-Finanzact vom 18. Juli 1525.

[57]) Die Aufrührer hatten zu Schladming bei 70 Mark Silber in Beschlag genommen.

bis 20. August die Hälfte nicht erlegen zu können, und dass auch der Propst von Klosterneuburg, trotz der Drohung, ihn der Administration der weltlichen Güter zu entsetzen, sich weigere, seinen Beitrag zu leisten.

Zu welchen Listen man auch in dieser Bedrängniss seine Zuflucht nahm, ergibt sich aus Folgendem. Es erging an den Hauptmann zu Triest, zu Gradisch und an Hanns Katzianer der Befehl [58]), im Geheimen alle Vorbereitungen zu treffen, um gegen den beabsichtigten Überfall der Venetianer gerüstet zu sein. Das Generalmandat jedoch an die Unterthanen in Görz, Gradisch und Marano [59]) lautete: „sie sollen, da der Türk in Übung sei, die Lannde zu überziehen vnd zu verderben, die Feldfrüchte zum Schutz in die Festungen von Görtz, Gradisch vnd Märana bringen, wo sie selbst Zuflucht nehmen können. Was man vom Getreide nehme, solle ihnen gezahlt werden."

Ein gleichzeitiges Schreiben des Vicestatthalters und des Hofrathes an Graf Niklas Salm den Ältern [60]) gibt ganz klar an, was man mit diesen widersprechenden Erlässen zu bezwecken wünschte; es heisst in demselben: „damit die bemelten ortfleckhen Gradisch vnd Merana notturfftiglich gespeist vnd fürgesehen werden, So haben wir in namen der fürstl. Durchl. General-Mandat an die vnderthanen daselbst aussgeen assen, das sy Ire Traid in die fleckhen legen vnd Inen darinnen zu ainer vrsachen verhüttung des Türkhen vberfalls anczaigt, damit desto weniger gemerckht, das diese fürsorg auf die Venediger gehalten werde."

Man maskirte auf diese Weise vor den Venetianern die gegen sie gerichteten Rüstungen und sicherte sich den nothwendigen Vorrath an Proviant. Betrachten wir, dass man monatlich 14,601 fl. zur Erhaltung des Kriegsvolkes gegen die aufrührerischen Bauern und 4,200 fl. zur Bewachung der Grenzen gegen die Türken benöthigte, so erklärt sich da leicht die früher angedeutete Erschöpfung der Finanzen und das Sinken des Credits bei den auswärtigen Kaufleuten.

---

[58]) Hof-Finanzact. (Wien den 13. Juli 1525.)

[59]) Hof-Finanzact. dt. eod.

[60]) Reichsact des Finanz-Archivs. Wien den 14. Juli 1525. Der Befehl Ferdinand's an den Hofrath (Innsbruck den 5. Juli 1525) lautete: „Nachdem sich die leuf jeezt allenthalben geferlich genueg zuetragen, derhalben vnnser ortflegkhen vnd Greniczen gegen den Venedigern nit on vrsach zuuersehen hoch von nötten, auf solches empfelen wir euch mit ernst vnd wellen, das Ir förderlich vnd on uerezug ordnung gebet, damit auf das baimliebist als imer müglich, dieselben vnnser Greniczen vnd ortflegkhen gegen den Venedigern fürgesehen vnd vor vnuersehen ein vnd vberfall verbuet werden."

Die Ausgaben im Bauernkriege in Österreich (anno 1525) vertheilten sich monatlich:

Auf den Grafen Niklas von Salm, Ohristen Feldhauptmann für 100 Pferde (auf ein Pferd 10 fl.) und für sein Tafelgeld von 100 fl. mit	1,100 fl.
Auf den Unterhauptmann Dietrich Hartitsch mit . . .	32 „
Auf Christoph von Räcknitz für 200 Pferde (auf ein Pferd 8 fl.) mit	1,600 „
Auf Sigmund Ludwig von Polhaim für 200 Pferde (für ein Pferd 11 fl.) mit	2,200 „
Auf Christoph Weltzer, Landesverweser in Kärnten (für 5 Pferde und für sein Tafelgeld von 50 fl.) mit . .	130 „
Auf Niklas v. Wisowitsch; Hauptmann über 632 höhmische Knechte mit	2,212 „
Auf 150 Knechte (à 3½ fl.) in Neustadt mit	525 „
Auf Mathäus Teufl, ihren Hauptmann für 4 Pferde mit .	52 „
Auf 120 deutsche Knechte zu Leohen mit	480 „
Auf Bezahlung von Wartgeld den Knappen in Eisenerz zur Verhütung des Aufruhrs (wöchentlich à ½ fl.) mit	1,600 „
Auf 300 höhmische Knechte in Ober-Österreich mit .	1,050 „
Auf 100 deutsche Knechte in Kärnten und auf neu geworbene 100 Knechte nach der Niederlage in Schladming mit	800 „
Auf 100 Knechte im Schlosse Graz mit	400 „
Auf 200 Knechte unter Hauptmann Leonhart Hauser mit	800 „
Auf 100 Knechte in Gradisch und Marano mit . . .	400 „
Auf 300 Knechte im Schlosse Linz mit	1,200 „
Auf einen Feldprofosen mit	20 „
Zusammen . .	14,601 fl.
Rechnen wir dazu die monatliche Ausgabe von . . .	4,200 „
zur Erhaltung des Kriegsvolkes an den Grenzen, und die Besoldungen der 8 Viertelmeister von Nieder- und Ober-Österreich mit	100 „
Zusammen . .	18,901 fl.
so ergiht sich eine jährliche Ausgahe von	226,812 „ [61]).

[61]) Aus den Reichsacten des k. k. Finanz-Archivs. Im Jahre 1526 steilte sich die Ausgabe monatlich auf . . . . . 14091 fl.
Und zwar auf den Grafen Niklas von Salm mit . . . . . 1100 „

Der einzige Lichtpunkt in dem dunklen Zeitgemälde war der glorreiche Sieg bei Pavia (am 24. Februar 1525) [62]), welcher Kaiser Karl V. den ruhigen Besitz Mailands auf lange Zeit zu sichern schien. Mit Freuden ergriff auch Erzherzog Ferdinand die Gelegenheit, dem bewährten Freunde und Helden Grafen Niklas Salm dem Älteren ein Zeichen seiner Gunst zu geben und erliess an die niederösterreichische Kammer folgenden Befehl (Wien am 28. Juni 1525) [63]): „Nachdem sich der Edl vnd lieber getrewer Niclas Graf zu Salm der Eltere yzo in Italien vnd sonderlich vor Bauia in der schlacht auch des kunigs von Franckreich niderlag so manlich vnd Ritterlich gegen den veindt gehalten hat, dardurch wir verursacht sein, Ime desshalbs zu sondern Ern vnd gedächtnus ain vererung zutun, demnach Emphelen wir Euch ernstlich das Ir Ime ain Silbergeschirr vngefärlich von dritthalb bis in 300 gulden wert machen lasset".

Auf 506 böhmische Knechte mit	1769	fl.
„ 301 deutsche Knechte unter Sigmund Leysser in Steir mit . . .	1204	„
„ 150 Reiter in Ober-Oesterreich mit	1650	„
„ 200 leichte Reiter unter Christoph Räcknitz mit	1600	„
„ 100 Knechte in Kärnten mit	400	„
„ das Kriegsvolk in Crostien unter Hanns Katzianer mit	4200	„
„ 100 Knechte im Schlosse Linz mit	400	„
„ 50 Knechte zur Bewachung der Burg in Wien mit	200	„
„ 100 böhmische Knechte in Kornneuburg mit		
„ 50 „ „ „ Wolkersdorf mit		
„ 50 „ „ „ Laxenburg mit	1528	„
„ 32 deutsche Knechte in Ebersdorf mit		
„ 210 böhmische Knechte in Neustadt mit		
Zusammen	14091	fl.

[62]) Buchholz IX. Band. Copie d'un Extrait des Lettres ecrites en Allemand à Monseigneur L'Archiduc Ferdinand par Messire George de Frundsberg, Capne. Gnal. de Lansquenetz etant en Italie pour l'Empereur contenant declaration de la bataille faite devant Pavie le jour St. Mathias 24. Fevrier 1525.

[63]) Concept im Archive des Ministeriums des Innern.

II.

Finanzzustand, Kriegsrüstungen (1526). — Schlacht bei Mohács und deren Folgen. — Kriegsvolk in Ungarn. — Geldhandlungen (1527). — Kriegsbedürfnisse. — Reform des ungarischen Kammerwesens (1528). — Abschluss neuer Anlehen und Verträge. — Vertheidigungsmassregeln bei dem Anmarsche Suleiman's auf Wien (1529). — Belagerung von Wien.

Von 1526—1529.

Die Periode von 1526 bis 1529 begleiteten erschütternde Ereignisse, die anfänglich die Selbstständigkeit der österreichischen Lande in Frage stellten und die zarten Blüthen der europäischen Cultur mit Vernichtung bedrohten; noch bluteten die Wunden, die der Bauernkrieg, die religiösen Wirren dem deutschen Reiche schlugen; Elend und Armuth zogen in die fruchtbarsten Gauen ein; die deutsche Einheit war dahin, die Wehrkraft des deutschen Volkes zersplittert und zwar in einem Momente, als vom Morgenlande raubgierige Horden heranstürmten und mehrere Bollwerke der Civilisation in Schutt und Trümmer stürzten.

Noch loderte die Flamme des Aufruhrs an den Grenzen der österreichischen Lande, und obschon Niklas Salm durch die Zerstörung Schladmings den Herd der Empörung niederwarf, so musste man dennoch mit schweren Kosten eine Kriegsmacht bereit halten, um den wieder hergestellten Landesfrieden zu sichern. Die grossen Opfer, welche das Jahr 1525 erheischte, hatten die Finanzen so erschöpft, dass fast die Aussicht schwand, zur kräftigen Abwehr der herannahenden Barbarenschwärme sich rüsten zu können.

Die Kammer [1]) allein war mit 80,000 fl. an Passiven belastet, dabei das Einkommen der Erblande nur auf 110,900 fl. veranschlagt; die vorhandenen Gelder reichten kaum hin, den Kriegssold auf zwei Monate zu decken und die Ausstände an Hilfsgeldern, Brandschatzzoll betrugen von Österreich ob und unter der Enns 10,000 fl. Von den Städten und Märkten waren keine Vorschüsse zu erlangen, und selbst die Prälaten mussten, um den halben Theil ihres Anlehens erlegen zu können, Kirchen-

[1]) Hof-Finanzact vom 13. März 1526. In dem Berichte sagt noch die nieder-österreichische Kammer: „Obgleich wohl vill entlehnt oder durch verpfändung aufgebracht werden möcht, das daz eiokumben dardurch nicht gemert, sonndern der Zins vnd interesse halben gesehmellert wirdt." — Die Einnahme betrug 110,900 Pfund, die Ausgaben stellten sich auf 109,000 Pfund. — Wie schlecht es mit dem Credit im Auslande stand, erhellt aus der Relation des Fruntsberg, Zott und Fuchs. (Beilage I.)

silber und andere Kleinodien einschmelzen und vermünzen lassen, und die anliegenden Güter ihrer Klöster grösstentheils verpfänden.

Als immer bestimmtere Nachrichten eintrafen, dass Suleiman mit einer Kriegsmacht von mehr als 100,000 Mann Ungarn zu überziehen gedenke, liess König Ludwig von Ungarn alles aufbieten, um dem gefürchteten Gegner ein wohlgerüstetes, zahlreiches Heer entgegenstellen zu können. Auch Erzherzog Ferdinand ordnete Werbungen an und erliess an die Kammer von Tübingen aus den Befehl [2]), mit Niklas Salm dem Älteren wegen Übernahme der obersten Feldhauptmannstelle im Türkenkriege zu unterhandeln; Salm [3]) jedoch lehnte den Antrag ab, und es wurde Niklas Juritschitz [4]) einstweilen zum obersten Feldhauptmann ernannt. Zugleich erhielten Hans Katzianer und Kaspar Scheyrer [5]) den Auftrag, 500 Pferde in Croatien zu stellen, der Landeshauptmann in Steier, Sigmund v. Dietrichstein [6]) die Weisung, 2000 Böhmen, welche die steirische Landschaft aufgenommen hatte, schnell nach Wien und von da nach Ungarn zu führen [7]).

Es kam der 23. April heran und mit ihm die Schreckensbotschaft, dass Suleiman von Constantinopel nach Ungarn aufgebrochen sei; König Ludwig war bei dieser Nachricht um so bestürzter, als er bisher nicht mehr als 20,000 Mann ins Feld bringen konnte, und weil, ungeachtet Raimund, Anton und Hieronymus Fugger für die Überlassung des Neusohler Kupferhandels auf fünfzehn Jahre (am 15. April 1526) 50,000 Ducaten im Voraus zahlten und selbst Clemens VII. bedeutende Summen darlieh, die Werbungen nur langsam fortschritten. Ferdinand liess nochmals durch den Grafen v. Ortenburg den Grafen Niklas Salm zur Annahme der obersten Feldhauptmannschaft in Ungarn auffordern [8]).

[2]) Hof-Finanzact vom 26. März 1526. Erzherzog Ferdinand hatte ihm erst jüngst das Haus, in welchem er wohnte, zum Geschenk gemacht („so gegen der Alten in vnnser purkh stösst auf dar ainen seiten an vnnser Kanntzlei vnd hinten an Gabrial Vngts haws.“ Österr. Gedenkbuch von 1526, 27. Jänner, pag. 136.)

[3]) Hof-Finanzact vom 27. März 1526.

[4]) Österr. Gedenkbuch von 1526, 20. April, pag. 211. Juritschitz erhielt monatlich als Tafelgeld 100 fl. und Verpflegungsgelder auf 10 gerüstete Pferde und 6 Trabanten.

[5]) Hof-Finanzact vom 27. März 1526. Katzianer bezog monatlich 60 fl. (12. April 1526.)

[6]) Hof-Finanzact vom 27. Juli 1526.

[7]) Christoph Graf Frangepan führte sie später nach Ungarn. (Hof-Finanzact vom 7. August 1526.)

[8]) ddo. Speyr den 27. Juni 1526. Ferdinand schreibt, dass ihn König Ludwig von Ungarn gebaten habe, den Grafen Niklas von Salm zur Annahme des Commando in Ungarn zu bewegen. (Hof-Finanzact.)

Salm, welcher hereits in Jahren sehr vorgerückt und dessen Gesundheit durch die vielen Feldzüge zerrüttet war, entschloss sich erst am 20. August zur Versehung dieses wichtigen Postens [9]) und trat denselben im November an [10]).

Nach der Einnahme von Peterwardein (am 30. Juli) und Zerstörung von Essek (22. August) zog Suleiman unaufhaltsam heran, überall durch Mord und Brand Schrecken erregend; König Ludwig's Streitmacht zählte in Allem nur 14,000 Mann zu Fuss und 13,000 Reiter, und obgleich die deutsche Reichshilfe von 10,000 Fussknechten [11]) noch nicht eingetroffen war, so konnte man doch nicht länger eine Schlacht vermeiden, deren unglücklicher Erfolg fast ganz Ungarn in die Botmässigkeit der Türken brachte und die Königin Maria zur Witwe machte.

Am 29. August vernichtete Suleiman Ungarns Heeresmacht, ward die Blüthe des Adels auf dem Felde bei Mohács geknickt und endete König Ludwig sein junges Leben im Csellye-Bache [12]).

---

[9]) Salm nahm die Obriat-Feldhauptmannsstelle nur auf ein Jahr an. (Hof-Finanzact vom 20. August 1526.)

[10]) Hof-Finanzact vom 23. November 1526.

[11]) Die Reichshilfe wurde erst am 20. September erwartet. (Hof-Finanzact vom 20. August 1526).

[12]) Es fielen in der Schlacht 7 Prälaten, 28 Magnaten, 500 Landesherren. Das Nähern über die Schlacht bei Mohács siehe bei Fessler, Geschichte von Ungarn, VI. Band, pag. 318—327. Interessant ist auch der Eingang eines Schreibens (ddo. Bude in Dominica Reminiscere 1527) des Simon Erdödy, des Helden bei Mohácz, an Cardinal Campegio, das wir hier anführen wollen:

„Post meipius ac Seruitiorum meoru debitam ac Synceram Commendationem Quanta Calamitate et Clade Regnum Vngarie proxima estate sit affectum: puto R. D. V. non ignorare: Hoc enim non solum Prelatis et Baronibus orbntum extitit: uerum etiam in maxima sui parte potissimu in illis partibus: que inter Hystrum et Drauum usq. Janrinu Sedem Episcopalem: ac ultra hystrum usq. amnem Tibiscum qui nostro sermone Tiza uocatur: ac Agriam: continentur: a spurcissimo hoste Fidei ignn et Ferro in uastitatem et desolationem redactum est, ipse nutem in quanto periculo fuerim quantum rerum et hominum in Bello Mohachen infelr accepto amiserim: testis potest esse in tota Vngaria: Nam adeo omnes facultates meas ad expedicionem ipsam contra hostes effuderam: ut sup septingentos Equites: et quingentos pedites meis sumptibus alueram et comparaueram· Nunc amissis omnibus rebus: nihil mihi aliud superest nisi gratia Seren. Dni mei Dni Joannis Hungarie et Regis: qui conspecta Fidelitate mea: qua predecessori suo Ser. olim Regi Ludouico in Acie usq. in finem affui: utilitate tandem Regni sui: qua in conseruacione gencium (absit proprie laudis falsa assertio) Regno hucusque affui: ad Episcopatum me Agrien (licet indignum) transferre dignatus est ac S. Dno nro instituen et confirman nominauit ac presentauit, cum autem proventus Episc. Agr. Anni pntis per priorem Episcopum nunc ad Archiepiscopatum Strigonien. translatum: ad preteritam Expedicionem contrn

Königin Maria schrieb sogleich über die Niederlage bei Mohács und über ihre Abreise von Ofen [13]) an Hanns v. Lamberg (Beilage II) und forderte die Hofräthe auf, die österreichischen Lande vor den heranziehenden Scharen Suleiman's in Vertheidigungszustand zu setzen. Das traurige Schicksal ihres geliebten Gemahls war ihr damals noch unbekannt.

Nachts um 10 Uhr sandten noch die Hof- und Kammerräthe einen Eilboten an Erzherzog Ferdinand (Beilage III) in Innsbruck und forderten dringend den Zuzug bedeutender Streitkräfte. Sie selbst beschlossen, der Königin Maria 1500 Mann zu Fuss entgegenzuschicken, und erliessen das Aufgebot in allen Landen, demzufolge die Ober- und Nieder-Österreicher sich in Bruck an der Leytha, die Steirer, Kärntner

---

Turcos omnes expensi et erogati fuerint: maxima etiam pars Bonorum et Episcopatus et ex quibus Decime Episc. proueniebant a Turcis conflagrata et in uastitatem redacta esset, intantum ut nisi S. D. nrī pietas et misericordia mihi affuerit, item et intercessio Rm. D. vrē quibus hoc anno et in seqnenti gentes quas me Cataphractas conseruare oportet: ac insuper mensam Episcopalem eunseruem habeho minime, quare suplex oro R. D. V. tamque Duum meum confidentissimum dignetur compacien poelus calamitati Regni hujus meeque necessitati apud S. Dn. nostr authoritatem suam (in qua plurimum spei haheo) interponere efficere etiam: ut Armata qua ratione hujusmodi confir. debeo, mihi per S. suam relaxetur, prout hac de re et Ser. Princeps d. meus Rex Hungarie ad S. D. nrī literas dedit: quarum exemplum R. D. V. pntibus insertum transmisi, quod si R. D. V. pro desiderio Ser. Dnī mei Regis: item et mea pnti necessitate efficere dignata fuerit: Curabo et Douec Sptus hos artus meos rexerit et Regnum hoc deus immortalis conseruauerit apud R. D. Vram omnibus officiis ut uerus et syncerus Seruitor R. D. V. dignis officiis promoveri Cui ipse negotia mea Commendan medio Venerab. D. Pauli Zondini D. penitentiar et pro alijs etiam rebus meis suppliesui oroque rursus R. D. V. Dignetur ipsi Dno Paulo penitn in dicen noie meo plenam fidem prestare, quam deus op. max. conseruet aducta diu felicem ac ineolumem.

E. R. V. D.
Seruitor et Capell.
Simon Epus electus Agrien.

(Original in der Sammlung des Herrn Karl v. Latour.)

[13]) Aus der Rechnung des Kämmerlings Hänigkan ersehen wir, dass die Königin Maria auf ihrer Flucht von Ofen bei 4499 fl. für ihre Begleiter und zur Belohnung der treuen Anhänger verausgabte. Darunter:

Dem Thurzo verabfolgt für die Verpflegung einiger Ungarn	600 fl.
Für die Knechte, die das Schloss Gran eingenommen, und um sich ihrer Treue zu versichern	330 „
Dem Simogy für die Unterhaltung der Hussaren	150 „
Dem Simogy Ferenz	223 „
Dem Bischof von Vesprim	200 „
Dem Podmany	400 „

nnd Krainer in Fürstenfeld versammeln sollten. Auch erging der Befehl an alle Bewohner Nieder-Österreichs, bei einem Einfall der Türken auf das gegebene Warnungszeichen sich mit ihrer Habe in die Festungen zu flüchten [14]).

In welcher gedrückten Lage sich Maria hefand, die fast allen Schutzes selbst von Seite der Ungarn entbehrte und die Rettung Ungarns ganz allein dem Erzherzoge Ferdinand anheimstellte, darüher spricht sich Niklas Salm der Jüngere ganz offen an Ferdinand aus (Beilage IV), als er selbst mit seinem Vater in Presshurg anwesend war und sich von dem trostlosen Zustande des Landes überzeugt hatte.

Nach dem Einzuge Suleiman's in Ofen (9. Septemher) wuchs auch die Gefahr für die österreichischen Lande, und man hemühte sich, so schnell als möglich die Geldmittel zur Ausrüstung der Mannschaft und Befestigung der Grenzorte zu erlangen. Man hrachte hald 30,000 fl. gegen Verpfändung von Kleinodien auf [15]), nnd sandte zwei Commissäre (Praitenawr und Walthausen) in die fünf österreichischen Lande, jene Personen aufzuzeichnen, welche anf 2 Jahre nnd gegen Einhändigung eines Schuldbriefes 300 fl. leihen würden [16]). Zugleich liess man in den Städten und Märkten Nieder-Österreichs durch Hanns Neustetter und Nicasius von Prunn alle Kleinodien inventiren und mit Ausnahme der Cihorien und Kelche ahfordern [17]).

Da Wien das Hauptziel Suleiman's war und schon in Ofen Vorbereitungen zu einem Zuge auf diese Stadt getroffen wurden, so erliess der Statthalter und Hofrath an den Bürgermeister nnd Rath Wiens sechs Artikel (Beilage V) znr Befestigung und Vertheidigung des wichtigsten Bollwerkes der christlichen Welt. Nach denselben wurde einstweilen der Ausbau an den Vorstädten und der Bau vom Stubenthor his zur Donan eingestellt, dagegen die Aufführung von Festungsmauern nnd deren Armirung mit Geschützen anbefohlen, auch den Bürgern die Verpflichtung auferlegt, die Wassermühlen in gutem Stand zn erhalten und 1000 Knechte auf ihre Kosten zu werhen und zu rüsten. Gegen diese Artikel hrachte wohl die Bürgerschaft ihre Beschwerden vor (Beilage VI), vornehmlich wegen der Einlieferung der Kleinodien und der Erhaltung

---

[14]) Vom 4. September 1526. Gedrucktes Exemplar des Generalmandats im k. k. Finanzarchiv.

[15]) Hof-Finanzact vom 28. August 1526.

[16]) Hof-Finanzact vom 23. October 1526

[17]) Generalmandat vom 10. Decemher 1526, in den Hof-Finanzacten.

der 1000 Knechte, indem sie auf die allgemeine Noth und auf den jüngst durch die grosse Feuersbrunst erlittenen Schaden hinwies; doch musste sie dem Gebote der Nothwendigkeit und der Statthalterschaft Folge leisten, die sie strenge zur Ordnung und zum Gehorsam ermahnte (v. 4. October 1526).

Graf Niklas Salm, der jetzt sein Commando in Ungarn angetreten, befehligte über 2800 Mann zu Fuss, die mit Einrechnung seines Stabes und seiner Besoldung monatlich 11,987 fl. kosteten [18]). Diese Ausgabe vertheilte sich:

Auf Graf Niklas Salm [19]) für sein Tafelgeld .	200 fl.		
Für 16 Pferde	140 „		
„ 8 Trabanten	44 „		
„ 1 Caplan	8 „		
„ 1 Dolmetsch	8 „		
„ 2 Trompeter	24 „		
„ 1 Feldsecretär	20 „		
„ 1 Fourier	10 „		
„ 2 Feldwagen	40 „	mit	494 fl.
Auf den Mustermeister Dietrich v. Hartitsch für 12 gerüstete Pferde	120 „		
Für sein Tafelgeld	32 „	„	152 „
Auf den Obrist-Zeugmeister Ulrich Leisser für vier gerüstete Pferde	40 „		
Für sein Tafelgeld	25 „		
Für 2 Trabanten	16 „	„	81 „
Auf den Kriegszahlmeister Ulrich Miltenperger . .		„	30 „
„ 500 Knechte unter dem Hauptmann Erasmus v. Haid		„	2,000 „
Auf 500 Knechte unter dem Lieutenant Sigmund Leisser		„	2,000 „
Auf 1000 Mann unter dem Hauptmann Achatius v. Thurn		„	4,000 „
		Fürtrag	8,757 fl.

[18]) Verzeichniss im Österr. Gedenkbuch von 1526, 23. November, pag. 25.

[19]) Demselben wurde auch ein Gnadengeld von 1000 fl. auf das Ungeld von Kornenburg angewiesen. Österr. Gedenkbuch von 1526, 4. September, pag. 100.

	Übertrag	8,757 fl.
Auf 300 Mann unter dem Hauptmann Georg Windpassinger	mit	1,200 „
Auf 500 Mann unter dem Hauptmann Kaspar Ritschan	„	2,000 „
Auf den Feldprofosen Christoph Grassauer	„	30 „
Znsammen monatlich	.	11,987 fl.

Der Aufrubr in Natolien, der den Sultan zum Abzug von Ofen zwang, und zur Rückkehr nach Constantinopel bestimmte, bewahrte diesmal Österreich vor den Verheerungen der Barbaren und Wien vor den Drangsalen der Belagerung.

Vor der Abreise nach Böhmen bestellte Erzherzog Ferdinand den Grafen Niklas v. Salm den Älteren für die Dauer seiner Abwesenheit bei der Regierung der nieder-österreicbischen Lande zum obersten Verwalter des Kriegswesens [20]). Am 24. Februar 1527 fand die Krönung Ferdinand's und seiner Gemahlin Anna in Prag Statt. Mittlerweile suchte Jobann Zápolya (Graf von der Zips), der sich in Ungarn zum Gegenkönig aufgeworfen hatte, seine Partei zu verstärken und hielt seinen Hof abwechselnd in Ofen, Gran nnd Visegrad. Als viele von den Magnaten zu ibm übertraten und er die Rechte der Krone antastete, blieb dem Könige Ferdinand nur mehr die Wahl der Waffen übrig, um das Erbe seiner Gemahlin antreten zu können. Es wurden die gewaltigsten Anstrengungen zur Erlangung neuer Geldmittel für die Ausrüstung eines Heeres gemacht; man sandte den Konrad Fucbs von Ebenhofen zum König von Portugal [21]), nm die durcb Vermittlung des Papstes bereits bewilligte Summe von 50,000 Ducaten zu erheben nnd noch 50,000 Ducaten auf Kupfer, Zinnober nnd Quecksilber zu erbalten, wobei man sich auch bereit erklärte, das begehrte Darleben in Kaufmannswaaren, Specereien für baare Münze entgegenzunehmen. In gleicher Absicht gingen Jobann Zott und Cbristoph Plarer nach Augsburg [22]), bei den Bürgern ein Anlehen von 10,000 fl. gegen 5% Zinsen abzuschliessen und bei den Fuggern 80,000 fl. zu entlehnen [23]).

---

[20]) Salm bezog dafür monatlicb 200 fl. Österr. Gedenkbuch vom 15. Jänner 1527, pag. 158.

[21]) Instruction vom 23. Februar 1527 in den Hof-Finanzacten.

[22]) Hof-Finanzaet vom 30. Mai 1527.

[23]) Österr. Gedenkbuch von 1527, 28. August, pag. 176.

Man erlangte auch bedeutende Summen und zwar bei Hanns Paumgartner [24]) dem Jüngeren in Augshurg . . . . . 9,000 fl.
Bei der Stadt Breslan [25]) . . . . . 12,000 „
Bei den Ständen in Mähren [26]) . . . . . 24,000 „
Bei Raimund und Hieronymus Fugger [27]) . . . . . 48,000 „
Bei dem Markgrafen Ernst von Baden [28]) . . . . . 2,000 „
An Hilfsgeld bei den höhmischen Ständen [29]) . . . . 68,000 „
Bei den Gehrüdern Pymel in Augsburg [30]) . . . . . 56,000 „
Graf Ortenburg hrachte aus den Niederlanden [31]) . . 50,000 Ducaten.
Durch den Steueranschlag in Steier [32]) . . . . . 8,000 fl.

Gleichwohl waren die Ausgahen nicht unbedeutend, welche das Einkommen dieses Jahres überschritten; wir erwähnen nur die Einkünfte des niederösterreichischen Vicedomamtes mit 31,300 Pfund gegenüher den Ausgaben von 37,600 Pfund, wovon auf die Kosten des Feldznges in Ungarn allein 10,400 Pfund entfielen [33]).

Dazu kamen Forderungen, deren Berichtigung keinen Aufschnh zuliess; so revoltirten die Knechte unter Katzianer in Pressburg und drohten ahzuziehen, wenn man ihnen nicht den rückständigen Sold (pr. 4000 fl.) auszahle [34]). Königin Maria schrieb an Ferdinand (am 26. März), sie habe 3000 Ducaten an Geld und 2000 Ducaten an Tüchern entlehnt, um nach dem Vertrage dem Ban von Croatien Franz Bathyan den Termin zuhalten zu können, und ermahnt Ferdinand, künftig für die

---

[24]) Diese Summe wurde ihm auf das Hilfsgeld der Stände der Ober- und Niederlausitz versiebert und ausserdem zu seiner Ergötzlichkeit der Verkauf von 6000 Mark Sehwazer Silber (die Mark zu 9 fl.) bewilligt. Hof-Finanzaet vom 27. August 1527.

[25]) Österr. Gedenkbuch von 1527, 20. Mai, pag. 5.

[26]) Gedenkbueh für Böhmen von 1527, 22. September, pag. 23.

[27]) Sie wurden auf den Aufsehlag zu Engelhartszell, Laibaeh und auf die Ämter in Leoben versiebert. Österr. Gedenkbueh von 1527, 23. Juni, pag. 83.

[28]) Hof-Finanzaet vom 25. Juni 1527.

[29]) Hof-Finanzaet vom letzten Juni 1527.

[30]) Dieses Anlehen überuahm die Stadt Breslau zur Bezahlung. Gedenkbuch für Böhmen, 16. Juli 1527.

[31]) Österr. Gedenkbueh von 1527, 23. Juli, pag. 159.

[32]) Hof-Finanzaet vom 14. September 1527. (Man nahm den zehnten Pfennig von einer Gülte.)

[33]) Hof-Finanzaet vom 27. April 1527.

[34]) Auaweis in den Hof-Finanzaelen von 1527.

richtige Erstattung des Geldes Sorge zu tragen, sonst würde er den Mann verlieren [35]).

Von namhaften Schuldposten führen wir jene an mit 20,000 fl., zahlbar an Georg Herzog von Sachsen [36]); mit 4000 fl. auf Heinrich Herzog von Braunschweig [37]), mit 50,000 fl. auf Gabriel Grafen von Ortenburg lautend [38]), wogegen noch König Ferdinand monatlich 2000 fl. der Königin Maria als Entschädigung für das ihr vom Grafen von der Zips entzogene Witthum (Beilage VII, VIII) zu bezahlen sich verpflichtete.

Welche Noth überdies an Geschützen und Zeugmateriale war, ersehen wir aus dem Berichte des Obersten Feldzeugmeisters Leisser [39]), in welchem er folgende Anschaffungen beantragte:

	Kosten.
Räder und Wagen für Geschütze, die in Wien oder in Neustadt anzufertigen wären	300 fl.
600 Ctr. Kupfer und 50 Ctr. Zinn zum Gusse von quarttanen Nothschlangen und für neues Feldgeschütz zu Cilli . .	400 „
Eiserne Kugeln	3,648 „
Pulver, Kugeln aus Blei für die Hakenschützen. (Ein Ctr. Blei um 3 Pfund Pfeng.)	1,008 „
400 Hakenbüchsen. (Eine 5 Ctr. schwer)	8,000 „
1600 Hakenbüchsen	3,200 „
10,000 Spiesse	1,000 „
Fürtrag	17,556 fl.

[35]) Buchholz, Band IX, pag. 10. Ferdinand schrieb hierauf (Brünn, 7. April): Er wolle sorgen für die Erstattung des Entlehnten, mais s ce qu'il me semble selon l'homme (Bath.) lui s eslè beaucoup promis, et est fort à craindre, que quant il aura tirè ce qu'il pourra ne torne le dos, car d'espoir ni fondement ne doit l'on mectre si avant qu'on s'en déust à la fin trouver trompè et avec ce y perdre ce que l'on y mect.

[36]) Hof-Finanzact vom 24. Juni 1527.

[37]) Hof-Finanzact vom 15. Juni 1527.

[38]) Österr. Gedenkbuch von 1527, letzten Juni, pag. 80.

[39]) Herrschaftsact im k. k. Finanz-Archive vom 6. December 1527. Ausserdem noch gegen 10000 Kugeln von verschiedener Grösse, Seile zu Geschützen, Riemzeuge, Nägel, Protzenketten. (26. November 1527.) Wobei Leisser bemerkt: „die eisernen Kugeln müssen an dem Törll und zu Märzzueschlag bestelt werden." — Ulrich Leisser (Leysser) diente unter Kaiser Maxmilian in Italien bei der Artillerie bei 14 Jahre.

Übertrag	17,556 fl.
1000 Helleparten. (Wären in Gran oder Laibach zu bestellen.)	500 „
Eine Schiffbrücke aus 200 Nassarenschiffen, die 310 Klafter weit reichen	2,622 „
130 Nassarenschiffe	910 „
Zusammen .	21,588 fl.

Um diese grossen Ausgaben bestreiten zu können, erhob man wöchentlich den Leibpfennig von Weibern und Männern und von Kindern, die das 12. Jahr erreicht hatten [40]), veranschlagte man die Urbarsteuer auf jedes behauste Gut auf einen halben Gulden Rheinisch [41]); zugleich wurde der Verkaufspreis für einen Ctr. Roheisen (Raucheisen) um 10 Pfg. erhöht, indem man das bisher übliche so genannte „habergelt“ einstellte, welches in Steier den Radmeistern, nämlich 4½ Pfg. von einem Ctr., gezahlt werden musste [42]). Auch die Kaufleute, die von Ancona über das Meer nach Triest und St. Veit am Phlaumb kamen, wurden dazu verhalten, für ein Ross 2 fl. Mauthgeld, bei der Rückfahrt 1 fl. und von den Waaren 6 kr. zu zahlen [43]).

Ferdinand ernannte vor seinem Zuge nach Ungarn Hanns Katzianer zum Hauptmann in Pressburg [44]), Dietrich v. Hartitsch zum Hauptmann in Ödenburg [45]) und Veit von Thurn zum Landeshauptmann in Krain [46]). Das oberste Commando über das Kriegsvolk, das König Ferdinand dem Zápolya entgegenzuführen beschloss, erhielt Casimir Markgraf zu Brandenburg (Beilage IX) und nach dessen Tode Graf Niklas v. Salm der Ältere. An dem Kriege betheiligten sich noch der Herzog Ruprecht,

---

[40]) Österr. Gedenkbuch von 1527, 27. Mai, pag. 210; 23. Juni, pag. 235; 5. December, pag. 239.

[41]) Österr. Gedenkbuch von 1527, 5. Juni, pag. 218.

[42]) Österr. Gedenkbuch von 1527, 30. Mai, pag. 229.

[43]) Österr. Gedenkbuch von 1527, 27. Juni, pag. 224.

[44]) Österr. Gedenkbuch von 1527, 4. April, pag. 188. Er bezog monatlich 80 fl. und Verpflegsgelder für 10 Pferde. Im Jahre 1526 wurden ihm für ein Darleben von 2225 fl., das er dem Kaiser Maxmilian vorgestreckt hatte, das Schloss und Amt Altenburg in der Grafschaft Cilli verschrieben (Österr. Gedenkbuch von 1526, 10. December, pag. 131) und die Ämter Schönstein, Katzenstein, Bischofsdorf in Cilli um das jährliche Bestandgeld von 300 fl. überlassen. (Österr. Gedenkbuch von 1526, 27. December, pag. 133.)

[45]) Österr. Gedenkbuch von 1527, 1. Februar, pag. 181.

[46]) Österr. Gedenkbuch von 1527, 18. September, p. 239. Zugleich wurde ihm das Amt und Schloss Pillichgrätz für 3000 fl. pfandweise abgetreten.

Pfalzgraf am Rhein [47]), Joachim Molczan als oberster Befehlshaber des deutschen und böhmischen Kriegsvolkes [48]), die Hauptleute Hans v. Hardegg, Albrecht Graf Schlick und Heinrich Graf Schlick, Hans Pflung, Sigmund Kauffung, Kaspar Kottwitz [49]), von denen jeder 200 Reiter commandirte.

Die ganze Heeresmacht mochte bei 21,000 Mann stark sein.

Am 31. Juli wurde König Ferdinand bei Kitsee vom Palatin und einer Anzahl Prälaten und Magnaten empfangen, von wo er am 1. August sich nach Ungrisch-Altenburg begab [50]). Nach der Eroberung der festen Plätze Devén, Raab, Komorn, Gran, Visegrad, Tyrnau, Dotis hielt Ferdinand am 19. August seinen feierlichen Einzug in Alt-Ofen und setzte daselbst den Thomas Nádasdy zum Befehlshaber der Burg ein. Als Christoph Frangepani an den Mauern der Burg Varasdin, die Paul Caprara heldenmüthig vertheidigte, seinen Tod gefunden hatte, und die meisten Landesherrn von Croatien, mit ihnen Simon Erdödy, zu König Ferdinand übergegangen waren, Graf Niklas Salm der Ältere Erlau überwältigte und den glänzenden Sieg bei Tokaj [51]) erfocht, sah sich Zápolya genöthigt, das Feld zu räumen. Er kehrte nach Siebenbürgen zurück, wo er neue Streitkräfte zu sammeln beabsichtigte.

Auf dem Reichstage zu Ofen, der am 29. September eröffnet wurde, erklärte sich König Ferdinand zum Herrn des Landes, worauf in Stuhlweissenburg (am 3. November) die Königskrönung stattfand [52]).

Zu den wichtigsten Reformen, die Ferdinand in Ungarn vornahm, gehörte die Regelung des Kammerwesens, das durch die verheerenden

---

[47]) Österr. Ged. von 1527, 28. Juli, pag. 167. Mit einer Besoldung von monatlich 200 fl.

[48]) Mit einem monatlichen Tafelgelde von 50 fl.; ausserdem erhielt er monatlich 72 fl. für die Unterhaltung von 12 Trabanten und 240 fl. auf 24 gerüstete Pferde. (Österr. Gedenkbuch von 1527, 11. Mai, pag. 69.)

[49]) Mit einem monatlichen Tafelgelde von 50 fl. Österr. Gedenkbuch von 1527, 11. Mai, pag. 68.

[50]) Hier kam ihm auch die freudige Nachricht von der Geburt des Erzherzogs Maximilian zu.

[51]) Zur Belohnung für seine Waffenthaten und für die Eroberung von Tokaj wurde ihm die Stadt, das Schloss und die Herrschaft von Marchegg gegen die Versicherung pflegweise übergeben, dass ihm bei der Ablösung 20,000 fl. ausgezahlt werden sollen. Österr. Gedenkbuch von 1528, 20. März, p. 52.

[52]) Fessler, Geschichte der Ungarn, VI. Band, pag. 388. Treffliche Beiträge zu den Ereignissen in Ungarn nach der Schlacht bei Mohács liefert das Werk des Jászay Pál, das im Jahre 1846 unter dem Titel: „A magyar nemzet napjai a mohácsi vész után" in 6 Heften erschien und mit besonderer Rücksicht auf die von Gévay im Jahre 1845 herausgegebenen Urkunden und Actenstücke verfasst ist.

Türkenkriege, wie durch die Raubzüge Zápolya's in tiefsten Verfall gerathen war.

Die Instruction (gegeben auf dem Schlosse zu Gran am 8. Jänner 1528)[53] bezeichnet den Bischof von Siebenbürgen Nikolaus Gherendy als ungarischen Schatzmeister, den Burggrafen zu Ofen Stephan Nádasdy, Stephan Pemphlinger, Oswald Zubrik und Stephan Török als Mitglieder des obersten Kammerrathes.

Den Kammerräthen ward aufgetragen, alle von König Wladislaus und König Ludwig herrührenden Schuldverschreibungen, Privilegien, Statuten zu prüfen, mit den Parteien wegen Nachlass der Schulden oder Verlängerung der Zahlungsfrist zu unterhandeln und über alle unbegründeten Forderungen und Schulden, welche den König von Böhmen und nicht die Krone Ungarns betreffen, nach Hof zu berichten. Zugleich sollten sie Obsorge treffen, dass, so viel wie möglich, die verpfändeten Gold-, Silber- und Salzbergwerke, Dreissigst, Mauthen, Zölle und königlichen Güter eingelöst würden, und Berathungen pflegen, wie das Montanwesen zu regeln wäre, um von dem besten Theile des Kammergutes einen nambaften Nutzen schöpfen zu können. Die Einhebung des Bergrechtes, Zehents von Früchten und Vieh, das Jagd- und Forstwesen, das Münzrecht wurden ihrer strengen Überwachung empfohlen und ihnen die Verpflichtung auferlegt, die Rechnung des Schatzmeisters jährlich zu prüfen und die Hofrichter, Burggrafen mit neuen Instructionen zu versehen[54].

Zápolya's feindliche Bewegungen, noch mehr sein Streben, mit dem Grossherrn ein Schutzbündniss gegen Ferdinand zu schliessen und die sicheren Nachrichten von einem beabsichtigten neuen Zuge des Sultans nach Ungarn forderten Ferdinand auf, bei Zeiten die zu den Rüstungen erforderlichen Geldmittel zu erlangen. Man erhandelte bei Schmidmaier in Nürnberg gegen Versetzung von Kleinodien[55] . . . 14,000 fl.
Bei den Fuggern[56] . . . . . 24,000 „
Fürtrag 38,000 fl.

[53] Abschrift in den Ungarischen Acten des k. k. Finanzarchives. Diese Instruction enthält grösstentheils die Grundzüge der Norm für die Einrichtung der niederösterreichischen Raitcamer.

[54] Die Besorgung der Kriegsangelegenheiten in Ungarn blieb der niederösterreichischen Kammer anheimgestellt.

[55] Hof-Finanzact vom 10. Jänner 1528.

[56] 15,000 fl. wurden auf das Hilfsgeld der Lausitz (pr. 24,000 fl.), 9,000 auf die niederösterreichische Kammer verwiesen. Österr. Gedenkbuch v. 1528, 2. Februar, p. 32.

Übertrag	38,000 fl.
Bei der ober- und nieder-österreichischen Landschaft [57]) .	40,000 „
Bei Alonso de Santa Gadea und Gregor de Ayala [58]) . . .	25,000 „
Bei Johann von Pernstein [59])	9,000 „
wovon man 3000 fl. zur Bezahlung eines Monatsoldes für die in Mähren gegen Zápolya angeworbenen Knechte und 6000 fl. zur Bezahlung des Kriegsvolkes in Trentschin verwendete.	
Ferner bei Hans v. Sikingen [60])	20,000 „
Bei den Bürgern Christoph Horwath, Anton und Hans Pymbl in Augsburg [61])	45,000 „
Bei den Gewerken in Idria [62])	22,000 „
Zusammen .	199,000 fl.

Zugleich ernannte Ferdinand den Eittelegg von Reischach zum Obersten über das deutsche Fussvolk [63]), Niklas v. Thurn zum obersten Hauptmann über ein Reiterregiment [64]) und den Grafen Niklas v. Salm den Älteren [65]) von neuem zum Obristen Feldhauptmann der nieder-österreichischen Lande, welche Stelle Salm unter der Bedingung annahm, dass man ihn wegen seines Alters und seiner Gebrechlichkeit von allen Feldzügen und Reisen befreie und von der gemeinen Landsteuer, von den Manthen und Zöllen in den österreichischen Landen enthebe (Beilage X).

Auch wurde Hans Katzianer [66]), den man als Obersten Feldhauptmann nach Ungarn sandte, von der Landeshauptmannstelle in Krain entbunden

[57]) Österr. Gedenkbuch von 1528, 27. Mai, pag. 300.

[58]) Österr. Gedenkbuch von 1528, 1. Juli, pag. 127.

[59]) Gedenkbuch für Böhmen von 1528, 23. Juni, pag. 47 und pag. 50. Georg von Pernstein wurde auch in diesem Jahre zum Hauptmann der Markgrafschaft Mähren mit jährlich 1600 fl. ernannt. Gedenkbuch für Böhmen von 1528, 24. April, pag. 40.

[60]) Österr. Gedenkbuch von 1528, 8. September, pag. 177.

[61]) Er lieh 25,000 fl. har, die andere Summe in Leinwand und Tuch à 32 Brabanter Ellen lang. Österr. Gedenkbuch von 1528, 6. November, pag. 209.

[62]) Österr. Gedenkbuch von 1528, 1. November, pag. 225.

[63]) Österr. Gedenkbuch von 1528, 31. Jänner, pag. 22.

[64]) Mit monatlich 100 fl. Tafelgeld. Österr. Gedenkbuch von 1528, 1. Februar, pag. 30.

[65]) Österr. Gedenkbuch von 1528, 31. März, pag. 296. Er erhielt die Bewilligung, die Herrschaft seiner Frau Elisabeth, geb. v. Rogendorf, als Witthum zu verschreiben. (Österr. Gedenkbuch von 1528, 8. Sept., pag. 179.) Graf Niklas Salm der Jüngere wurde mit der Grafschaft Neuburg am Inn belehnt und ihm die Führung des Titels „Graf zu Neuburg“ erlaubt. Österr. Gedenkbuch von 1528, 20. Sept., pag. 183.

[66]) Hans Katzianer wurde am 5. November zum Landeshauptmann in Krain mit jährlich 800 fl. und der Nutzniessung des Schlosses zu Laibach bestellt. Österr. Gedenkbuch von 1528, 5. November, pag. 339.

und Niklas Rauber beauftragt, einstweilen diesen wichtigen Posten zu versehen [67]).

Ausser den früher erwähnten Geldhandlungen schloss Ferdinand in diesem Jahre einige Verträge, und zwar mit den Brüdern Burian Hieronymus und Laurentius Grafen von Schlick wegen des Silberkaufs und der Münzung in Joachimsthal.

In diesem Vertrage (ddo. Prag am 13. September 1528) [68]) ward festgesetzt: „daz Ir k. M. als herrn vnd khunig in Behem, der Silberkauff vnd Munntzung, Frei on alles Mittl vnd Condition sambt aller Nutzung, so dauon volgen mag, zuesteen vnd bleiben sol; zum Anndern, So hat Ir k. M. vnns den Slikhen zu gnaden als denen der sachen am pasisten gesessen, vnd an der hannd ist, die Munntzhandlung in vnnser verwalltung zulassen gnedigelich hewilligt, und vnns vnnd vnnsern Erben, zu sonndern gnaden bewilligt, nun hinfür von yeglicher Markh Silbers, so im perckhwerch des Joachims Taal gemacht wirdet, drey weyss Groschen auf zehen Jar lanng, die nagsten nach einander zugeben, zuraichen vnd volgen zu lassen, vnnd so berürte zehen Jar, von dato ditz Brieffs zurechnen aussein, vnd sich geendet haben, Als dann auch die Raichung vnd Bezalung bemellter dreyer weissen Groschen absein, vnnd Ir k. M. Iren Erben vnd nachkomen frey vnd völligelich haim fallen. Was aber den zehennt in hemelltem Perkhwereh des Joachims Taal betrifft, derselb sol vnns, den obgemellten Slickhen, Auch nehen vnns dem Albrechten, vnd Georgen seinem Sone, vnd vnnser aller Erben ernolgen vnd bleiben".

Ferner verglich man sich mit Herzog Karl von Münsterberg [69]) ob der von König Wladislaus und Ludwig herrührenden Schuld pr. 40,000 fl.; ingleichen mit dem Herzog Friedrich von Lignitz wegen der Forderung von 27,000 fl. [70]), mit den würtembergischen Ständen wegen der nach

---

[67]) Österr. Gedenkbuch von 1528, 6. December, pag. 345.

[68]) Buchholz, IX. Band, Urkunde pag. 148. In demselben Jahre verwies man einestheils die Schuld an Georg Herzog von Sachsen auf den Silberkauf in Joachimsthal. Gedenkbuch für Böhmen von 1528, 15. December, pag. 73.

[69]) Gedenkbuch für Böhmen von 1528, 22. Mai, pag. 43. Karl von Münsterberg wurde auch zum Hauptmann in Unter-Schlesien mit der Besoldung jährlicher 300 fl. und der Nutzniessung des Amtes Glogau ernennt. Gedenkbuch für Böhmen von 1528, 28. Mai, pag. 44.

[70]) Gedenkbuch für Böhmen von 1528, 26. Juni, pag. 47. Der Herzog begnügte sich mit der Bezahlung von 16,000 fl. aus den schlesischen Steuern.

dem frühern Contracte jährlich zu zahlenden 20,000 fl. [71]) und mit den Grafen von Ortenburg über ein Darlehen von 15,000 fl. [72]).

Durch das Waffenglück kam König Ferdinand wieder in den Besitz der nördlichen Gespannschaften Ungarns; H. Katzianer schlug Zápolya und seine Anhänger in mehreren siegreichen Treffen und eroberte binnen Kurzem Leutschau, Lykawa, Thurocz, Trentschin, Neuhäusel. Dagegen lauteten die Berichte Hobordansky's nnd Weichselberger's, die (am 29. Mai 1528) nach Constantinopel zur Rückforderung der dem Königreiche Ungarn entrissenen Orte abgesandt worden waren, sehr ungünstig; es schwand jede Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden, dessen das verheerte Ungarn und die erschöpften österr. Lande zu ihrer Regeneration bedurften.

Während König Ferdinand auf dem Reichstage zu Speier [73]), den er mit Balthasar Bischof zu Hildesheim, Erich Herzog von Lüneburg und Herzog Wilhelm von Baiern im Namen Karl's V. eröffnete, bei den Ständen eine Türkenhilfe zu erlangen suchte, war man auch in den österr. Landen nicht müssig, die nothwendigsten und zweckmässigsten Kriegsvorbereitungen zu treffen.

Es wurden 1360 Spanier, unter der Anführung Luis' de Avalos, an die Grenzen beordert [74]), Max Beck von Leopoldsdorf zum Obersten Proviantmeister in Ungarn [75]) und Graf Niklas Salm der Ältere von Neuem zum Obristen Feldhauptmann der n. österr. Lande ernannt [76]).

---

[71]) Man verglich sich auf jährlich 10,000 fl. Österr. Gedenkbuch von 1528, 8. November, pag. 220.

[72]) Es wurde ihm dafür die Hauptmannschaft von Göra verschrieben. Österr. Gedenkbuch von 1528, 19. Juli, pag. 151. — In diesem Jahre bewilligte König Ferdinand dem Ludwig Khevenhiller eine jährliche Pension von 100 fl. Derselbe diente unter Georg Fruntsberg in Italien, focht bei Pavia mit und verlor bei einem Sturme auf das Schloss Mailand einen Schenkel. (Nach seinem Original-Gesuche in den Hof-Finanzacten vom 8. November 1528.) — Ebenso wurden Hans Graf an Hardeck, der unter König Ludwig in der Schlacht bei Mohács focht und verwundet wurde (1528. Original-Gesuch), der Historiker Kaiser Maximilian's Dr. Joseph Grünpeck (vom 20. Mai 1528) und der Hofmusiker Paul Hofhaymer (vom 20. Mai) mit Gnadengeldern bedacht und Hans Aphalter Hauptmann zu St. Veit am Pflaum, dessen Posten Niklas von Jnritschita erhielt (mit jährlich 400 fl., Österr. Gedenkbuch von 1528, 20. März, pag. 48), für seine Kriegsdienste im venetianischen Kriege ausgezeichnet. (Hof-Finanzact von 1528.)

[73]) Original-Vollmacht (auf Pergament) ddo. Valladolid 1. August 1529 im k. k. Finanz-Archive.

[74]) Österr. Gedenkbuch von 1529, 15. April, pag. 51.

[75]) Österr. Gedenkbuch von 1529, 14. Februar, pag. 45.

[76]) Österr. Gedenkbuch von 1529, 2. August, pag. 138.

Man bestellte den Baumeister Hieronymus Deim [77]) zur Herstellung der Festungswerke der Stadt Wien, versah die festen Plätze mit Munition, liess Schiffbrücken bauen [78]) und trug selbst den Pfandschaftern und Inhabern der Kammergüter [79]) auf, sich an der Ausrüstung des Kriegsvolkes zu betheiligen.

Wiewohl man bei den Fuggern 48,000 fl. [80]) nnd bei anderen Kaufleuten des deutschen Reiches namhafte Summen aufbrachte, und die Hilfsgelder der österr. Lande nicht unbedeutend waren, so blieben die Geldmittel doch immer karg zugemessen, die zur schnellen Bewaffnung eines grossen Heeres erfordert wurden; auch die Subsidien, um welche man bei allen Potentaten Europa's ansuchte, blieben aus [81])

---

[77]) Österr. Gedenkbuch von 1529, 21. August, pag. 133.

[78]) Das Vicedomamt von Österreich ob der Enns hatte dazu 3000 Läden und 3000 Bäume zu liefern. Österr. Gedenkbuch von 1529, pag. 219.

[79]) Nach einem Berichte des Sigmund von Dietrichstein vertheilten sich die Rüstungen in Steyr auf:

Das Hueheamt in Graz mit	4	Pferden,	4	Knechten.
Hans Hoffmann Schatzmeister betreffs des Pfandes Wolkenstein, des Amtes Schladming und anderer Ämter im Ennsthale	2	„	4	„
Hans von Teuffenhach wegen der Pflegherrschaft Eppenstein	1	„	2	„
Aygl wegen der Pfleg Newenmarkt mit	1	„	2	„
Gall von Räcknitz für die Ämter Voitsperg . . .	2	„	4	„
Frau von Pernnegg wegen des Schlosses Greifenegg	2	„	4	„
Erasmus von Trautmansdorf für das Schloss Weitersfeld	1	„	2	„
Christoph Perner wegen des Schlosses Fürstenfeld .	1	„	2	„
Hans von Thurn wegen Arnfels	2	„	4	„
Die Innhaber des Schlosses Schmiernberg	3	„	6	„
Den Pfleger zu Feistritz	1	„	2	„
Den Pfleger zu Selk	1	„	2	„
Den Pfleger des Schlosses Windischgraz	1	„	2	„
Georg von Herberstein für Lankowitz, St. Peter und Schackenthurn	2	„	4	„
Die Herren von Eibiswald für Eibiswald, Seldenhofen	3	„	6	„
Frau Swekowicz für das Amt zu Marburg	3	„	6	„
Den Pfleger des Schlackenamtes zu Radkersburg . .	3	„	6	„
Zusammen	33	Pferde,	62	Knechte.

Hof-Finanzact vom 10. Juni 1529.

[80]) Hof-Finanzact vom 9. Februar 1529.

[81]) Wir theilen hier ein Schreiben des Königs von Schottland mit. (Original im k. k. Finanzarchive.)

Jacobus dei gra rex Scotorum Excellentissimo et Serenissimo Principi domino Ferdinando esd. gra hungarie hohemiae, dalmacie ac croacie Regi etc. fratri ac consanguineo suo charissimo honoris gloris ceterarumque rerum omnium in-

oder waren in dieser Bedrängniss nicht sogleich zu erhalten. Es zeigte sich im Allgemeinen im Lande selbst eine grosse Opferbereitwilligkeit [82]), zugleich wohl auch ein harter Widerstand, dem man Zwangsmassregeln entgegensetzen musste. So erging ein Schreiben König Ferdinand's an die Kammerräthe der n. österr. Lande [83]), die Stadt Wien und die

---

erementa et S. D. Excell. princeps, frater ac consanguinee noster charissime Serenitatis vr̃ literas hic nobis ad sextum kal. aprilis reddidit Carolus de burgundia, e bredam et Conregham, Legatus suus, et fidus, et diligens, qui nonnulla etiam juxta illarum seriem eius fidei commisso integre se diserte exposuit, sollicitus semper efflagitans suppetias adversus Immanissimum turcam, comunem rei publice cristianę hostem mitteremus, hec admodum acute; cujus verba animum nostrum adeo mouebant, ut si per etatem et regni comodum liceret, non mittere sed aduolare, nosmetipsi contenderemus, atque eo vniversas vires expendere, quo aut victores euadere pulchrum esset, et vere gloriosum, aut mortem oppetere salutiferum, ac sempiternitatem nominis eque comparare, vtinam terrarum orbis cristo subiiai principes arma sua, quibus ad Interuicionem inter se dimicant, in illum omnia conuerterent, nos enim etsi in vltimo orbis angulo semoti, illic tamen, malorum exemplo, qui non sine belli gloria gotthofredo bonouiensi et Carolo magno in cristi negotio militarem operam egregie nauauerunt, nõ ultimi reperiramur. Quod autem presens rerum status exigere videtur, subsidium quale velimus: impartire non licet, tum quassatis regni rebus per ciuiles procẽru discordias, tum vbi cuncta nunc pacatiora reddidimus, donec per nos ordo constitutus stabilimentum firmius acceperit, periculosum erit, studium nostrum in aliam sollicitudinem etque curam diuertere, verum tam piis Serenitatis vr̃e desideriis, non abnuere in animo est, et certum aliquod subsidium ob varie hic negotia inconsulta nobilitate, quam impedieute sacro pascbatis festo in concilium vocare non potumus, polliceri non licet, mittemus tamen propediem, qoi in re bac mentem nostram et animi promptitudinem Seren. vr̃. ostendent, que feliciter valeat. Ea oppidn nro edinburgẽn. penultimo die mens. marcii 1529.

James m/p.

[82]) Der Schatzmeister Hans Hoffmann und die Hofkammerräthe Achaaius Schrot, Wolfgang Graswein und Joh. Löble übernahmen freiwillig die Bezahlung von 12,376 fl. für den Ankauf von Tuch und Harnischen. Österr. Gedenkbuch von 1529, 15. Mai, pag. 76.

[83]) Hof-Finanzact ddo. Linz den 4. August 1529. Im Postscript, von König Ferdinand eigenhändig unterzeichnet, heisst es:

„Noch vber das alles haben wir einer Ersamen Landtschafft nicht mögen noch wellen verhalten, Nemblichen das gleich in abfertigung diser Lanndtagsachen vnns an heut von vnsern orator au Venedig vnd von Rom, Auch von dem Vice-Rey aus Neapolis vnnd von Genua von Anndreas de Doria vnnd anndern orten gleichformige Kundtschafft vnnd schreiben auekomen, das der Türggisch Kaiser in ainem Gwaltigen Zug vnd Rüstung dits Jars numalu au Constantinopl vnnd anndern orten das offenwar aufpott vnnd beruefftung seinem gebrauch nach getban bat, des fürnemens solchen seinen Zug auf die Cron Hungern oder aber das Friaull annemen, derhalben in ainem oder den anndern weg sonill mer noth sich in dapffere vnnd alle mügliche Gegenwher ausrichkhen, den solle ainer Lanndtschafft durch vnser Commissari auch angezaigt werden."

anderen Märkte trotz ihrer Weigerung, strenge zur Zahlung der ihnen auferlegten 30,000 fl. zu verhalten, ingleichen auch der Befehl an die Herrn und die Ritterschaft Nieder-Österreichs [84]), den Prälaten und der Geistlichkeit zu bedeuten, dass sie bei Verlust und Einziehung ihrer Gülten und Güter, ohne weitere Zögerung den Anschlag ihrer Gülten einbringen sollen.

In welchem Zustande trotz aller Fürsorge die Finanzen sich befanden, erhellt aus dem Schreiben König Ferdinand's [85]) an Wilhelm von Zelking, Hauptmann zu Haimburg, Felician v. Petschach, Gabriel Vogt und Max Beck von Leopoldsdorf, in welchem er sie auffordert, 136,000 fl. zur Bezahlung des Ende September fälligen Kriegssoldes von den geistlichen Gütern einzubringen [86]); und wie klein die bewaffnete Mannschaft in Wien war, da bereits Suleiman Ofen verlassen hatte und gegen Wien marschirte, darüber gibt uns das Verzeichniss der n. österr. Regierung Aufschluss, die sich bei dem unaufhaltsamen Vorrücken der Türken mit der dringenden Bitte um Verstärkung an König Ferdinand und an die Stände Böhmens wandte [87]).

Am Sonnabend vor Michaelis (25. September) stand Suleiman vor Wien.

Brand, Mord und Plünderung bezeichneten die Wege, die Suleiman's Heer betreten hatte (Beilage XI) und die raubgierigen Horden versprachen sich hier in der Hauptstadt die beste Beute. Die ganze Besatzung, die gegen 21,700 Mann, 2200 Reiter zählte, schien bei der ungeheuren Übermacht des Feindes dem sicheren Untergange geweiht zu sein. Das oberste Commando führte der Pfalzgraf Philipp Herzog von Baiern, welchem tapfere und im Kriege erprobte Männer, wie Graf Niklas Salm der Ältere, Leonhart v. Vels, Niklas v. Thurn, Hektor v. Reischach, Hans Katzianer, Wilhelm Freiherr v. Rogendorf, Graf Hans v. Hardegg, Lamberg, Reinprecht v. Ebersdorf und die beiden Leisser zur Seite standen [88]).

---

[84]) Hof-Finanzact vom 30. August 1529.

[85]) Herrschaftsact vom 22. September 1529.

[86]) Papst Clemens VII. erliess eine Bulle, die Ferdinand das Recht aussprach, in diesen schweren Kriegszeiten den vierten Theil aller Gülten, Zehente und Güter der Prälaturen, Klöster und Gotteshäuser zu veräussern. Die Instruction hinsichtlich des Verkaufs derselben gab Ferdinand zu Linz am 3. August 1529.

[87]) Beide Schreiben ddo. Wien 20. September 1529. Buchholz, IX. Band, pag. 153, und III. Band, pag. 619.

[88]) Näheres über die Vertheilung der Besatzung in Wien bei Hurmayr (Geschichte Wiens IV. Band, pag. 189 und 190).

Es war kein Zuzug von weiterer Hilfe zu hoffen, denn das Entsatzcorps, das bei Krems unter Pfalzgraf Friedrich sich sammelte, war zu schwach, um einen erfolgreichen Angriff auf Suleiman's Lager wagen zu können und litt selbst Mangel an nöthigem Proviant und Feldgeschütz. Erst zu Simon und Juda, schrieb König Ferdinand am 10. October dem Andreas Ungnad, werden die Hilfstruppen aus Böhmen, Mähren, Schlesien und der Lausitz, aus Tirol, Würtemberg und aus dem heil. römischen Reiche in Znaim, Krems und Stein eintreffen, und zur Rettung Wiens 80,000 Mann sich in Marsch setzen können (Beilagen XII, XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII).

Hochwichtig für die Geschichte Wiens sind die Tage vom 6. bis 14. October, an denen die kleine Heldenschaar den wüthenden Angriffen der Türken den kühnsten Widerstand entgegensetzte. Am 14. October um 2 Uhr wagten die Feinde den letzten und heftigsten Hauptsturm; es galt das Äusserste; am Kärntnerthor, wo der stärkste Anlauf stattfand, entschied sich das Geschick der Stadt Wien und auch des 71jährigen Salm. Der Heldenmuth des greisen Obristen Feldhauptmanns rettete Wien nnd bereitete ihm selbst die Todeswunde [89]).

Den andern Morgen hob Suleiman die Belagerung auf nnd das Heer schickte sich zum Rückzuge an.

---

[89]) Ein abspringender Stein zerschmetterte ihm den Schenkel. Er selbst schreibt an König Ferdinand, als er denselben um die erbliche Überlassung von Marchegg und um ein Gnadengeld von 10,000 fl. bat: „ich acht E. K. M. die seynt meyner fleisigen dienst die ich In der Belegenisa der stat Wienn E. K. M. vnd derselbigen lond vnd leudt zu erhalten mitt meynen laih vnd högalen verstandt so vil möglich volbracht hab, wol hericht. Ich hett mich selbst an E. M. verfügt, so bin ich noch hie In E. M. der kriegssachen halben nit müssick, auch an meinem scheuckel, daran ich verwundt worden, nit gar hail." (Das Originalschreiben, ganz eigenhändig von Salm, ddn. Wien 16. November 1529, befindet sich in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.) — König Ferdinand verwies ihm hierauf ein Gnadengeld auf das Ungeld von Korneuburg. Am 8. December 1529 wurde Salm in Abschlag der 300 fl. Pension, die er aus dem niederösterreichischen Vicedomamte bezog, mit Sachsengang belehnt. (Österr. Gedenkbuch von 1529, pag. 233.)

III.

Finanzlage im Jahre 1530. — Beschwerde des Herzogs von Baiern gegen den Verkauf des 4. Theils der geistlichen Güter in Österreich. — Neue Steueransehläge und Anlehan. — Reichshilfe gegen die Türken im Jahre 1532. — Suleiman's Zug gegen Österreich. — Einfälle der Türken in Krain. — Einbussen der Fugger in Neusohl. — Das Postwesen von 1526 bis 1540. — Suleiman briebt den Waffenstillstand. — Türkensteuer im Jahre 1537. — Hans Katzianer's Niederlage bei Gorian; seine Ächtung und Ermordung.

Von 1530—1539.

Die Summen, welche der Pfennigmeister Löble in den Jahren 1528 und 1529 von der Kammer erhielt und verausgabte, betrugen 496,000 fl. [1]); rechnen wir hiezu die Schuld von 989,400 fl. [2]), die bis Ende 1530 an die Fugger noch abzutragen war, so können wir uns

---

[1]) Dabei blieb ihm noch ein Rest von 38,000 fl. zu vergüten. Österr. Gedenkbuch von 1530.

[2]) Nach dem Ausweise in den Hof-Finanzacten von 1530 bestanden diese Forderungen:

1. In der Grafschaft Tirol Rest der 415,000 fl.	112,200 fl.
2. Rest von 40,000 fl., die auf einen Silberkauf dargeliehen wurden (1526)	29,500 „
3. Auf einen Silberkauf dargeliehen (1527)	10,000 „
4. Auf Hauscamersilber geliehen	4,500 „
5. Auf Schwazer und Hauscamersilber im Jahre 1530 geliehen	7,500 „
6. Auf dem Pfannhaus zu Hall gegen Verzinsung	48,000 „
7. Auf dem Zoll zu Ratenberg und am Lneg	11,000 „
8. Auf das Einkommen in Neapel verwiesen	249,000 „
9. In Schlesien auf den Zoll und auf das Biergeld	28,000 „
10. Auf die Ämter Engelhartszell, Laibach und Eisenerz verwiesen	18,000 „
11. Alte Schuld in Ungarn	258,400 „
12. Auf das Amt Engelhartszell	3,000 „
13. Auf die Arenda des Bergwerks in Neusohl 50,000 fl. vorausbezahlt, Rest	41,600 „
14. Auf die Dreissigst, Mauthen, Zölle in Ungarn	8,100 „
15. Auf die Salzhandlung in Siebenbürgen	75,000 „
16. Dem Pfennigmeister mehrere Posten bezahlt, nämlich: in barem Gelde 51,600 fl. in Tuch . . 18,000 „	69,600 „
17. Darleben auf Joachimsthal	25,000 „
Zusammen	998,400 fl.

An Silber und Kupfer:	
Schwazer Silber	81,910 Mark.
Hauscamersilber	10,500 „
Joachimsthaler Silber	12,500 „
Hauscamerkupfer	5,094 Ctr.
An Silber im Ganzen	104,910 Mark.

leicht ein Bild von dem Zustande der Finanzen entwerfen, die bei den fortdauernden Kriegsrüstungen gegen Zápolya und seine Anhänger stets mit neuen Ausgaben belastet wurden. Dazu kam noch, dass man in der Ausführung mancher durch die Noth gebotenen Finanzmassregel gehindert wurde, dabei nicht nur den Gläubigern gegenüber in eine schwierige Stellung gerieth, sondern auch auf den beabsichtigten Erfolg zweckmässiger Kriegsoperationen verzichten musste. So erhob der Herzog von Baiern Protest gegen den Verkauf des vierten Theiles jener Güter in Österreich [3]), welche die bairischen Prälaten inne hatten, und forderte, dass diese Angelegenheit dem Reichstage zur Entscheidnng überlassen werden sollte. Er schrieb hierüber an König Ferdinand:

„Ew. K. Wirde haben vor, den viertten tail derselben vnnser prelaten guetter, souil sy der in E. K. Wirde lannden haben, zuuerkauffen lassen, des wir nit klain beschwerden tragen, dann gedachte prelaten, Clöster, sambt allen derselben guetter vnns allain, vnnd von allter her vnnserm fürstlichen Haus Baiern zugehörn, Auch der merer tail von vnnsern vorfarn gestifft vnd begabt sein, zu dem, das dergleich fürnemen nit, vnnsern prelaten, sonndern vnns vnd vnnsern nachkomen zu nachtail raicht, vnd hieuer in dem heyligen Reich nie erhört worden ist vnd obgleich die vrsachen durch Ew. K. Wyrde regierung angezeigt, so ansechlich, das der geistlichen guetter verkaufft, vnnd wider den Türgkhen gepraucht werden möchten, Seyen doch dieselben vrsachen beschwerden vnnd sorgnelltigkeit, vnns nit weniger dann E. K. W. Erblannden angelegen, vnnd in disem Vall dergleich auflag zu hilff E. K. W. erblannden vnnd rettung vnnsers Fürstenthumbs selbs notturfftig, Wie dann E. K. W. vnnd meniglich des grossen vncosten vnns jüngst wider den Türgkhen E. K. W. zu guetem aufgeloffen, wissen tragen, vnnd dem allen nach bitten Wir E. K. W. wollen angezeigt, Irer Regierung begeren, an alle vnd yede vnnsere prelatten gelanngt abschaffen oder zum wenigisten einstellen, bis Wir bede auf konnftigen Reichstag zusamen komen, vngezweifelt Wir wollen E. K. W. dermassen berichten, das dieselb ob Irer Regierung begeren gegen den vnnsern beschehen kain geuallen tragen werden."

---

[3]) Es geschah dies bei der Gelegenheit, als man den Abt zu Farnbach zur Überlassung des vierten Theils von seinem Besitz Glocknitz in Österreich aufforderte. Das Original des Schreibens des Herzogs von Baiern, ddo. München 2. April 1530, befindet sich in den Hof-Finanzacten des k. k. Finanzarchivs.

König Ferdinand sistirte hierauf die Einziehung des 4. Theiles der den hairischen Prälaten in Österreich gehörigen Güter [4]) und verzichtete später auf das ihm vom Papste zugesprochene Verkaufsrecht und zwar, wie es in dem offenen Briefe heisst [5]): „auf die Beschwerden der Churfürsten auf dem Reichstage zu Augsburg und meinem kaiserlichen Bruder zu Gefallen.“ Er ordnete auch an, dass den ausländischen Geistlichen die Kaufsummen für die veräusserten Güter hinnen 6 Jahren bezahlt werden und ihnen der Wiederkanf der Güter im Verlauf von 8 Jahren gestattet sein solle [6]).

Bei diesen Verhältnissen mussten die Landschaften wieder neue Steuern ausschreiben; nach dem Anschlage der niederösterreichischen Stände [7]) war den Fürsten, Prälaten, Herren und Pfarrern „die Rennt vnd Gilt auf dem Lannde hatten“, auferlegt, den halben Theil von denselben zu geben. Ferner wurde bestimmt:

Von der Summe der Gült, welche die 3 Stände zn erlegen hatten, soll der 4. Theil anf die Städte und Märkte entfallen.

Zn dem 4. Theil dieser Summen sollen die ausländischen Kaufleute und Gewerhtreihenden den 20. Theil erlegen.

Die Inwohner, die nicht angesessen sind und keine liegenden Güter haben, sollen von einem Pfund Pfennige einmal im Jahre 2 kr., die Dienstleute von ihren Löhnen von einem Pfund jährlich 2 kr., die Priester und geistlichen Corporationen, die ein anderes Einkommen und keine hesetzten Renten und Gülten haben, jährlich vom Pfund 6 kr. leisten.

Von allen Annaten, Pensionen, Gottesgahen und Beneficien, die ausser Landes gehen, war der halhe Theil zu entrichten. Zur Ahhilfe der dringenden Geldbedürfnisse enthoh Karl V. seinen Bruder von der Einlieferung der Adosa von dem jährlichen Einkommen aus den calahrischen Provinzen [8]); zugleich ertheilte er ihm die Bewilligung, über die 16,000 Ducaten, die er hereits von seinem Einkommen per 60,000 Ducaten zu verkaufen ermächtigt war, noch 15,000 Ducaten hintanzugeben [9]).

---

[4]) Originalschreiben ddo. Prag 14. April 1530 in den Hof-Finanzacten.

[5]) Abschrift des k. Briefes ddo. Augsburg 19. Novemher 1530 in den Hof-Finanzacten.

[6]) Man entbob sie auch für die Daner der 6 Jahre der Steuern.

[7]) Hof-Finanzact vom 28. März 1530.

[8]) Kaiserlicher Brief ddo. Augsburg 31. October 1530. (Original im k. k. Finanzarchive.)

[9]) Kaiserlicher Brief ddo. Gent 7. Mai 1531 im k. k. Finanzarchive.

Trotz aller Auflagen und besonderer Zuflüsse, von welchen letzteren sich das Erträgniss [10]) aus dem Verkauf des 4. Theiles der geistlichen Güter in Österreich unter der Enns, Steier und Kärnten auf 181,400 Pfund stellte, war man doch nicht im Stande, alle Ausgaben der Jahre 1530 und 1531 ohne fremde Beihilfe zu bestreiten. Es wurden daher Anlehen contrahirt und zwar:

Bei den Fuggern mit	100,000 fl. [11])
Bei Anton und Hans Pymbl in Augsburg	18,000 „ [12])
und gegen Ausstellung von Obligationen Darlehen erworben bei Sigmund v. Keutschach mit . .	10,000 „ [13])
Bei Markgraf Ernst v. Baden mit	14,000 „ [14])
Bei dem Cardinal in Salzburg mit	22,000 „ [15])
Bei den Äbten von Kremsmünster, zu Baumgartenberg und bei dem Propste von St. Florian	10.000 „ [16])
Bei dem Pfalzgrafen Ludwig	10,000 „ [17])

---

[10]) Ausweis in den Herrschaftsacten des Finanzarchivs.

Österreich unter der Enns:

Im Jahre 1530	. . .	47,100 Pfund,
„ „ 1531	. . .	4,200 „
Zusammen		51,300 Pfund.

Steier.

Im Jahre 1529	. . . .	44,300 Pfund,
„ „ 1530	. . . .	38,500 „
„ „ 1531	. . . .	6,000 „
Zusammen		88,800 Pfund.

Kärnten.

Im Jahre 1529	. . .	18,700 Pfund,
„ „ 1530	. . .	15,600 „
„ „ 1531	. . .	7,000 „
Zusammen		41,300 Pfund.

Von allen 3 Ländern zusammen 181,400 Pfund.

[11]) Sie wurden dafür auf die Städte Antorf und Meeheln verwiesen und waren verpflichtet, jährlich 20,000 fl. zu zahlen, die mit 8% verzinst wurden. Österr. Gedenkbuch von 1530, 15. November, pag. 292.

[12]) Die Schuld verwies man auf Eisenerz. Österr. Gedenkbuch von 1530, 22. November, pag. 311.

[13]) In der Obligation waren nebst König Ferdinand Hans Hofmann, Achatz Schrot von Kindberg und Wolfgang Graswein als mithaftend angeführt. Österr. Gedenkbuch von 1530, 23. April, pag. 127.

[14]) Österr. Gedenkbuch von 1530, 1. September, pag. 236.

[15]) Österr. Gedenkbuch von 1530, 21. September, pag. 252 und 253.

[16]) Österr. Gedenkbuch von 1530, 30. April, pag. 124.

[17]) Österr. Gedenkbuch von 1531, 14. October, pag. 214.

Übertrag .	184,000 fl.
Bei der Landschaft Steyr	20,000 „ [18])
Bei Seifrid v. Kolonitsch	2,000 „ [19])
Zusammen .	206,000 fl.;

ausserdem 50,000 Kronen bei den Fuggern [20]) und durch Jakob Welser die für die Herausbeförderung des spanischen Kriegsvolkes aus den Niederlanden erforderlichen Gelder [21]).

Im Ganzen also, ungerechnet die vielen kleineren Beträge und Anticipationen, 206,000 fl. und 50,000 Kronen, welche Summen zu Bauvorschüssen und zur Bestreitung unabweisbarer Kriegsauslagen verwendet wurden [22]).

---

[18]) Österr. Gedenkbuch von 1531, 14. Juli, pag. 137.

[19]) Österr. Gedenkbuch von 1530, 24. Juni, pag. 165.

[20]) Österr. Gedenkbuch von 1530, 9. Septembor, pag. 240.

[21]) Angewiesen auf das Cruciatgeld. Österr. Gedenkbuch von 1530, 27. Juni, pag. 172. Generaleinnehmer desselben war Dr. Angerer. — In der Instruction vom 2. März 1530 für Jakob Rackenspurger in Pettau und für den Hauptmann in Pola behufs der Einhebung des Cruciatgeldes heisst es unter anderm:

„Item ea propter iidem commissarii cum bono suo consilio deliberet et cogitet quid et quantu fieri potest iuxta ordinationem bulle nouissime petendum sit a diuite et mediocriter diuite, etiam a paupere, quodq. id modeste fiat, et hic arbitramur maximam discretione confessoris exigi, nullatenus sut pauperes et mendicos ab hac indulgentiar. bonitate excludi debent, tame ubi sh alijs ita honestus modus inueniatur, ut hec Cruciata prosit, ita ut exchrianorum: qui in praedictis locis sunt: contribulione tyrannidi turcarum ex aliqua parte resistere et exercitum alere possemus, tamen qui parce seminant, parce et metent."

Uod:

„Concludant etiam ijdem commissarij, ac mature consultent de clauibus ad capsas, et quod omnibus modis ita agatur ut populus sciat, et Certificatus sit omoe pecunia istam ad nullam rem alia, q. contra iofideles conuerlendam, sicuti est omoino nobis mens ista et nulla alia pecunias illas, quotquot contribuerint chri fideles manifeste nos contra turcas conuertere uelle. Circa capsas ponendas, crucem ponendam et erigeudam processiones, cantica quotidiana, stationes et alia huic negotio accesaoria etc."

(Original in den Reichsacten des k. k. Finanzarchivs.)

[22]) So wurden Baugelder angewiesen für die Herstellung der von den Türken verwüsteten Schlösser Rauhenstein, Püttenberg, Merkenstein, Aggstein (4000 fl. dem Wilhelm von Rogendorf zur Befestigung desselben). Österr. Gedenkbuch von 1531, 21. April, pag. 76. — ferner 400 fl. dem Wilhelm von Zelkiog zur Befestigung des Schlosses Haimburg. Österr. Gedenkbuch von 1530, 2. März, pag. 40. — 1000 fl. zum Baue des Schlosses in Linz und 1000 fl. für die Befestigung der Stadt Wien. Österr. Gedenkbuch von 1531, 20. Juni, pag. 125. — 1000 fl. dem Felician v. Petschach für die Schlösser Guttenstein und Stahrenberg. (Österr Gedenkbuch von 1531, 12. April, pag. 68) verabfolgt.

Am 24. März 1530 (ddo. Pressburg) überreichte Graf Niklas Salm der Ältere dem Könige Ferdinand ein Schreiben, in dem er um die Enthebung von der Obersten-Feldhauptmannschaft bat; sein Ansuchen wurde gewährt, jedoch mit dem Bedeuten, einstweilen bei dem Kriegsvolke zu verweilen [28]). Am 3. Mai 1530 jedoch endete schon der edle Greis und Retter Wiens sein Leben.

Auch erging der Befehl, das Wildbad in der Stadt Baden wieder aufzurichten. Valentin Paltz, Inhaber der Bäder, übernahm den Bau des Frauenbades und erhielt dafür lebenslänglich jährlich 40 fl. Von jeder Person, die das Bad gebrauchte, durfte er für die Dauer eines Jahres täglich 2 Pfennig abfordern; früher bezahlte eine Person täglich 1 Pfennig. Österr. Gedenkbuch von 1530, 3. Juli, pag. 181.

Von den Ausgaben für den Krieg, Provisionen erwähnen wir:

Zur Befestigung der croatischen Ortsflecken . . . . . 800 fl.
(Österr. Gedenkbuch von 1530, 29. September, pag. 261.)

An Kundschaftsgeldern für Krain . . . . . 1000 „
(Österr. Gedenkbuch von 1530, 15. Jänner, pag. 6.)

Entschädigung der Kriegsauslagen und Reisekosten dem S. von Dietrichstein . . . . . 3000 „
(Österr. Gedenkbuch von 1530, 3. April, pag. 105.)

Für den Rath Dr. Konrad Peutinger jährlich . . . . . 100 „

Für den Pfalzgrafen Philipp als Rath bei Hofe jährlich . . . . . 3000 „
(Österr. Gedenkbuch von 1531, 16. März.)

Absendung von . . . . . 1200 Ducat.
an Hanns Katzianer zur Errichtung einer Flotille, da die Türken zu Obrawitz eine Schiffsarmada aufstellten.
(Österr. Gedenkbuch von 1531, 26. September, pag. 213.)

Auf Proviant dem Jobsten Lilgenberg . . . . . 2000 fl.
(Österr. Gedenkbuch von 1530.)

Dem H. Lamberg für die Gesandtschaftsreise . . . . . 4000 „
(Österr. Gedenkbuch von 1530, 9. Juli, pag. 187.)

Dem Bischof von Mainz ein Kreuz mit Edelsteinen für die ausständige Pension von . . . . . 4000 „
(Österr. Gedenkbuch von 1530, 13. November, pag. 320.)

Provision für Wilhelm v. Rogendorf jährlich . . . . . 500 „
(Österr. Gedenkbuch von 1530, 11. September, pag. 243.)

Pension für den Markgrafen Joachim von Brandenburg jährlich . . 4000 „
(Österr. Gedenkbuch von 1530, 9. October, pag. 191.)

Pension für den Pfalzgrafen Friedrich . . . . . 2000 „
(Österr. Gedenkbuch von 1530, letzten September, pag. 264.)

Dem Secretär Desiderius de Symandres Gnadengeld aus dem neapolit. Einkommen . . . . . 1000 Ducat.
(Österr. Gedenkbuch von 1530, 12. October, pag. 272) u. s. w.

[28]) ddo. Prag vom 16. April 1530. Act im Archive des Ministeriums des Innern. König Ferdinand bewilligte ihm für seine besonderen Verdienste noch 6000 fl. auf das Umgeld von Korneuburg (Österr. Gedenkbuch von 1530, 13. März, pag. 66) und gab

König Ferdinand, der in ihm nicht nur einen seiner besten Krieger verlor, sondern auch einen treuen Freund betrauerte, sandte der Witwe ein Beileidsschreiben, worin er für sie und ihre Kinder zu sorgen versprach [24]).

Die Kriegszustände in Ungarn, wie auch der Einbruch des Mohammed-Beg mit 25,000 Mann bewogen den König Ferdinand, den Leonhart v. Vels zum Obersten Feldmarschall über das deutsche Kriegsvolk zu Fuss und zu Ross zu ernennen [25]), dann den Hans Katzianer zum Obersten-Feldhauptmann von Steir, Kärnten und Krain [26]), den Lonis de Avallos zum Obersten des spanischen und italienischen Kriegsvolkes in Ungarn [27]), den Hanns Ungnad zum Landeshauptmann in Steir [28]), den Hieronymus de Zara zum Verwalter der Schiffsarmada [29]), den Lonis de Cueva zum Obersten des spanischen und italienischen Fussvolkes in Ungarn [30]), den Jakob von Wernau zum Obersten des deutschen Fussvolkes in Ungarn [31]), den Ruprecht v. Herherstein zum Hauptmann über

---

ihm die Versicherung, dass nach seinem Tode auch sein Sohn Niklas Salm die Pfandschaft Marcheck ohne Minderung der Pfandsumme von 20,000 fl. inne haben und lebenslänglich jährlich 500 fl. erhalten solle. (Österr. Gedenkbuch v. 1530, 13. März pag. 66.)

[24]) Act vom 11. Mai 1530 im Archiv des Ministeriums des Innern. Sie wurde mit den Gütern des Tazenpeck zu Kernaprun belehnt. (11. September 1531.)

[25]) Mit einem monatlichen Tafelgelde von 300 fl. und mit Verpflegsgeldern für 8 Trabanten, 1 Schreiber, 1 Kaplan, 1 Koch und 2 Dolmetsche. (Österr. Gedenkbuch von 1530, 1. September, pag. 231.)

[26]) Auf ein Jahr mit einer Besoldung von 500 fl.; 600 fl. für einen Lieutenant; 50 fl. für einen Feldsecretär. Ausserdem bezog Katzianer monatlich 100 fl. Tafelgeld, Verpflegsgelder für 10 gerüstete und 10 geringe Pferde, für 8 Trabanten, 1 Kaplan. Dies alles wurde von der Urbarsteuer von Krain bezahlt. (Österr. Gedenkbuch von 1530, 24. März, pag. 49.) Für seine besonderen Verdienste bei der Belagerung in Wien und im Kriege gegen Zápolya wurde er mit Altenburg in Steir belehnt. (Österr. Gedenkbuch von 1530, 4. März, pag. 47.)

[27]) Tafelgeld monatlich 200 fl. Ferner Verpflegsgelder für 8 Trabanten, 1 Kaplan, 1 Dolmetsch, 1 Trommelschläger und Pfeifer (à 8 fl.). Österr. Gedenkbuch von 1530, 1. April, pag. 125.

[28]) Mit jährlichen 1000 fl. und Nutzniessung des Schlosses in Graz. (Österr. Gedenkbuch von 1530, 2. Juni, pag. 152.)

[29]) Mit einem Tafelgelde von monatlich 40 fl., Verpflegsgelder für 1 Schreiber, 2 Trabanten, 2 Knechte. Österr. Gedenkbuch von 1530, 1. Juli, pag. 179.

[30]) Tafelgeld monatlich 200 fl. Österr. Gedenkbuch von 1530, 16. September, pag. 248.

[31]) Tafelgeld 300 fl. für den Monat. Österr. Gedenkbuch von 1530. 11. Septemher. pag. 247.

die Reiter in Kaschau [32]) und den Rath Hanns Aphalter wegen seiner besonderen Verdienste im ungarischen Feldzuge und bei der Belagerung von Wien zum Stadthauptmann, Anwalt des Wiener Stadtrathes und zum Burggrafen der Burg in Wien zu bestellen [33]).

Es zogen auch viele österreichische Edle dem König Ferdinand mit ihren Reisigen zu, unter diesen Sigmund v. Dietrichstein [34]), Andreas v. Reichenburg [35]), Christoph v. Feldheim [36]), Hardeck, Auersperg, Liechtenstein u. a. m.

Zu Anfang des Jahres 1532 brachten die Gesandten Ferdinand's, Graf Leonhard Nogarola und Joseph v. Lamberg, die früher zur Verlängerung des Visegrader Waffenstillstandes nach Constantinopel sich begeben hatten, die Antwort des Sultans, welche mehr auf Krieg als auf Frieden hinwies. Ferdinand und Karl V., die am Feste der drei Könige den Reichstag zu Regensburg eröffnet hatten, erriethen in den zweideutigen Worten Suleiman's geheime Pläne, die nur zu bald sich verwirklichten, und stellten bei den Ständen den Antrag zur Ausrüstung eines Heeres wider die Türken.

Der Anschlag [37]) war auf 10,000 gerüstete Pferde, auf 20,000 geringe Pferde und auf 60,000 Mann Fussvolk, darunter 18,000 spanische, italienische und niederländische Schützen, 32,000 mit langen Spiessen und 10,000 mit kurzen Wehren bewaffnet. Ausserdem sollten noch 2000 „Gwassdadorj" zum Geschütz gestellt werden.

Die Artillerie sollte mit 108 Stück Büchsen versehen werden, und zwar mit

8 Scharffmeczen, 8 Quartanen, 8 Singerin,
8 Notschlangen, 12 Schlangen, 24 Falkhonen,
32 Falckhonet, 8 Mörser;

---

[32]) Mit monatlicher Besoldung von 60 fl. Österr. Gedenkbuch von 1530, 14. April, pag. 116.

[33]) Mit einer jährlichen Besoldung von 600 Pfund und Verpflegsgeldern für 4 Pferde, 4 Trabanten. Österr. Gedenkbuch von 1530, 22. März, pag. 91.

[34]) Hof-Finanzact vom 13. October 1530. In dem Schreiben, welches er früher an Ferdinand sandte, heisst es unter Anderm: „ob ich gefangen oder stürbe, das got verhueten welle, das alazo dann E. M. mein weib vnd kindt in genedigen beuelh Schncz vnd acherm haben, vnd nit dermassen als da ich von pauern gefanngen worden bin."

[35]) Österr. Gedenkbuch von 1530, 9. Februar, pag. 23.

[36]) Österr. Gedenkbuch von 1530, 14. August, pag. 216.

[37]) Verzeichniss von 1532 in den Reichsacten des Finanzarchivs. Nach Schertlin von Burtenbach hätte das h. röm. Reich nur 24,000 Mann gestellt. (Selbstbiogr. p. 11.)

wozu Munition, Pulver, Blei, Proviant und Schiffe zur Beförderung des Kriegsvolkes noch in den Anschlag einbezogen werden mussten.

Die Stände bewilligten jedoch nur den doppelten Anschlag des Wormsischen Römerzuges, nämlich 8,000 gerüstete Pferde und 40,000 Mann zu Fuss auf 6 Monate.

Die Kosten der Offensivhilfe betrugen für 40,000 Mann zu Fuss (80 Fändl, auf jedes Fändl 100 Uebersold und ein Sold mit 4 fl. berechnet) auf einen Monat . . . . . 192000 fl.

Für 8000 Pferde (darunter 1600 Uebersold und ein Sold mit 12 fl. berechnet) auf einen Monat . . 115200 „

Zusammen . 307200 fl.

Für 40000 Mann auf 6 Monate . . . . . 1,152000 „

Für 8000 Pferde auf 6 „ . . . . . 691200 „

Zusammen . 1,843200 fl.

Karl V. übernahm auf eigene Kosten die Ausrüstung von 25,000 Mann zu Fuss und 5000 Reitern und für die Reichsstände die Bezahlung der Auslagen für die Artillerie und Beischaffung der Schiffe. Die niederösterreichischen Stände hielten auf die ganze Gült von einem Pfund in Geld ein gerüstetes Pferd auf 3 Monate. Die Erbländer Ferdinand's stellten 13,000, die Böhmen 8000 Mann. Die ganze Herresmacht belief sich also auf 99,000 Söldner.

Der Pfalzgraf Friedrich befehligte die Reichstruppen; die Mannschaft Karl's V. stand unter dem Oberbefehl des Alfonso del Vasto und Antonio Leyva; die Böhmen commandirte Christoph v. Reitzenstein [38]) und Hanns Katzianer war zum Obersten Feldhauptmann der fünf österreichischen Lande bestellt [39]); die Mährer, die mit den Böhmen vereinigt waren, führte Heinrich v Meseritsch.

Stab des Pfalzgrafen Friedrich [40]):

Graf von Renuenberg Oberst der Reichsgereisigen mit monatlichen . . . . . 200 fl.

---

[38]) Mit einem monatlichen Tafelgelde von 300 fl. und Verpflegsgeldern auf 30 gerüstete Pferde und 2 Wagen. Österr. Gedenkbuch von 1532, den letzten Juni, pag. 125. Ursprünglich war Zdislaw von der Daup und Leip Obrist-Feldhauptmann des böhmischen Kriegsvolkes. Er bezog monatlich für sich und seinen Stab 500 fl. — Österr. Gedenkbuch, 7. Juni 1532, pag. 122.

[39]) Mit einem monatlichen Tafelgelde von 100 fl. und Verpflegsgeldern auf 8 Pferde, 2 Trompeter. Österr. Gedenkbuch von 1532, 18. April, pag. 75.

[40]) Österr. Gedenkbuch von 1532, pag. 172.

Auf die gerüsteten und ungerüsteten Pferde, Wagen und Tross für den Herzog und für seine 6 Kriegsräthe monatlich	3800 fl.
Ulrich v. Schellenherg als sechster Kriegsrath und Musterherr mit	300 „
Auf seine gerüsteten Pferde, Wagen und Tross . . .	200 „
Dietrich Spät Feldmarschall mit	800 „
Konrad von Bemmelberg Oberst des Reichsfussvolkes mit	500 „
2 Reuter Scartmaister (à 40 fl.)	80 „
1 Reuter Quartiermaister	25 „
1 Herold	24 „
1 Wachtmeister	16 „
1 Quartiermaister	16 „
1 Schultheiss	16 „
1 Musterschreiher	40 „
1 Gerichtsschreiber	8 „
10 Feldwäbel	80 „
1 Gerichtswaybl	8 „
1 Profoss	24 „
1 Stokhmaister	8 „
10 Stekenknechte	40 „
2 Züchtiger	32 „
2 Feldscherer	48 „
1 Frawen- vnd Trosswaibl	8 „
Zusammen monatlich .	6273 fl.
Der Pfalzgraf Friedrich bezog für sich und seine 6 Kriegsräthe an Besoldung monatlich [41])	5000 „
Gesammtsumme monatlich .	11273 fl.

Als Suleiman bereits mit 200,000 Mann in Ungarn eingebrochen war und seine Flotte die Donau beherrschte, befand sich die Artillerie noch in einem sehr schlechten Zustande; man wies vorläufig hei dem Ausseer Hallamte 2000 fl. [42]) zur Bestellung neuer Geschütze, 4000 fl. zum Ankaufe von Galeotten [43]), und 14,000 fl. für die Beischaffung von

[41]) Die Besoldungen des Pfalzgrafen und seiner Kriegsräthe wurden von dem Hilfsgelde der österr. Lande bezahlt. Österr. Gedenkbuch von 1532, p. 124.

[42]) Österr. Gedenkbuch von 1532, 28. März, pag. 62.

[43]) Österr. Gedenkbuch von 1532, 25. April, pag. 82.

Proviant an [44]), und ermächtigte die niederösterreichische Kammer, gegen Versetzung der Kammergüter bei Karl V. und den Grossen des Reiches Geld aufzubringen.

Der Sultan rückte immer rascher vor und schlug bei Mohács sein Lager auf; man befürchtete einen zweiten Angriff auf die Residenz. In dieser Bedrängniss stellten die niederösterr. Kammer und der Kriegsrath an König Ferdinand die dringende Bitte um Absendung der Spanier, die für die Besetzung Wiens bestimmt seien, zugleich auch wegen Zumittlung von Pulver, Proviant und der vom Papste herausgeschickten 20,000 Kronen [45]), um so schnell als möglich die Hussarenpferde rüsten zu können. Hanns Katzianer selbst berichtet an Ferdinand (Beilage XIX), wie schlecht es mit der Verwaltung der Galeotten bestellt sei, und schlägt statt des Hieronymus de Zara den Freiherrn Niklas Rauber zum Admiral vor; auch bittet er bei seiner Überbürdung mit Geschäften um die Beigebung des Niklas von Thurn, und König Ferdinand möge bei den Ständen des deutschen Reiches dahinwirken, dass die Reichstruppen, die zur Vertheidigung Wiens im Anzuge seien, zur Vermeidung jeder Unordnung unter einen Oberbefehlshaber gestellt würden. Am 25. Juli [46]) übernahm Ludwig Graf v. Lodron das Commando über die deutschen Knechte mit Ausnahme der Tiroler, welche Sigmund von Brandis führte und von denen bereits 2 Fändl von Klosterneuburg nach Wien abgegangen waren. Die Mährer zogen nach Pressburg und fünfzig Knappen nach Gran; die Schiffbrücke war nach Krems geschickt und der nöthige Proviant von Jobst v. Lilgenberg beigeschafft worden. Zum Heile Wiens trafen bei Suleiman [47]) plötzlich Eilboten mit

---

[44]) Österr. Gedenkbuch von 1532, 4. Mai, pag 100.

[45]) Hof-Finanzact vom 12. Juli 1532.

[46]) Hof-Finanzact vom 25. Juli 1532. Bericht der niederösterreichischen Kammer an König Ferdinand.

[47]) Er hatte bisher die k. Gesandten Nogarola und Joseph von Lamberg bei sich zurückgehalten, damit sie Zeugen seiner Triumphe sein sollten. Joseph Lamberg erhielt in diesem Jahre ein Gnadengeld von 4000 fl. (Österr. Gedenkbuch vom 1. Jänner 1532, pag. 6.) Die Geschenke, die sie früher nach Constantinopel brachten, bestanden in „53 stuckh an Silber vergullt clain vnd gross Scheyrn vnnd Tringkgschirr" zusammen „383 marckh vnnd drey phennig Augsborger Gewicht schwer". (Im Werthe von 5472 fl. Rheinisch 32 kr.) Diese Kleinodien wurden von den Fuggern geliefert (Reichsact vom 4. Februar 1532.) — Über die nach dem Abzuge Suleiman's bald erfolgte Niederlage seiner zurückgelassenen Raubhorden gibt Schertlin von Burtenbach viele Aufschlüsse in seinen Briefen an die Stadt Augsburg. Herausgegeben von Theodor Harberger 1852, pag. 6 bis 29.

der Nachricht ein, dass der kaiserliche Admiral Andreas Doria mit einer stark bemannten Flotte an der Küste Morea's angelangt sei und die Stadt Corone bedrohe; Suleiman, der bisher vergebens Güns belagerte, beschloss nun den Rückzug; er sandte den Kasimberg mit 16,000 Reitern und Janitscharenhorden unter Osman auf einen Raubkrieg nach Österreich und kehrte, selbst Steiermark verheerend, heim.

Noch stand die imponirende Heeresmacht unter dem Oberbefehl des Pfalzgrafen Friedrich in und um Wien, und König Ferdinand beabsichtigte, dieselbe gegen Zápolya nach Ungarn zu führen; die Uneinigkeit jedoch im Kriegsrathe führte ihre Auflösung herbei, wodurch sich Ferdinand genöthigt sah, mit Zápolya einen viermonatlichen Waffenstillstand abzuschliessen.

Am 22. Jänner 1533 (ddo. Wien) [48]) erschien das Generalmandat König Ferdinand's an alle Hauptleute, Grafen, Räthe, Bürgermeister, worin bekannt gegeben wurde, dass man zu Megir mit dem Janusch Weyda (Zápolya) einen Waffenstillstand auf vier Monate (bis zum letzten April 1533) abgeschlossen habe. Zugleich wurde in demselben festgesetzt, dass vom 7. Februar an die Commissäre beider Parteien zu Altenburg zusammenkommen und wegen eines dauernden Friedensschlusses berathen sollen. Noch im März erwirkte Zápolya die Verlängerung der Waffenruhe auf ein Jahr. König Ferdinand, der in Constantinopel gleichfalls durch Hieronymus de Zara Friedensunterhandlungen angeknüpft hatte, liess dennoch die Kriegsrüstungen fortsetzen und viele Vorsichtsmassregeln zur leichteren und schnelleren Abwehr der oft und unvermuthet einbrechenden Türken treffen. Zu den zweckmässigsten Erlässen gehörte die allgemeine Aufgebotsordnung [49]), die auf dem Landtage (im Jahre 1535) beschlossen und sodann in gedruckten

---

[48]) Gedrucktes Exemplar im k. k. Finanzarchiv.

[49]) „Einer ehrsamen gemeinen Landschaft der vier Stöudl, Prelaten, Ritterschaft, Stell vnd Märkl des Erzherzogthums Österreich Ordnung vnd Fürnemen einer Warnung nach eines gemeinen Aufbots inhalt derselben Bewilligung, so im gehalten Landtag des Mittichen nach Quasimodo geniti des 35. Jahres beschehen, wie sich ein jeder eines selbst höchsten Vermögen nach in Rästung zu Ross und Fuessen schicken solle damit vrherig vnd jäch einföll auch straiff von den Feinden im Land verhäl und förkhumen werden, wie hernach folgt:

Erstlich soll ein jeder Landmann nach diesem Landtag gestracks und ohne Verzug bei seinen Unterthanen und dem gemeinen Mann Fürsehung thun und Ordnung gehen, dass dieselben nach Nothdarft, desgleichen die Herren, Ritterschaft und der Adel persönlich selbst gerästet and bewehrt werden und ein jeder seine Unterthanen zeitlichen und förderlichen ermahnen und die Anzahl beschreiben.

Exemplaren publicirt wurde. Ausserdem bestellte Ferdinand den Maxmilian Leisser zum obersten Feldzeugmeister der niederösterreichi-

---

Zum andern so von den Feinden vrherig Einfäll, Streif und derhalben die Kundschaften und Kreidarhüss (Signalschüsse) zum erstenmal beschehen, sollen der Land-Untermarschall und die vom Adel in eignen Personen sammt ihren und Ausländer Unterthanen und gemeinen Mann aus dem unteru Viertel Unter Manharts Berg, von ihrer ganzen Anzahl der vierte Theil, nachdem dieselben feru und ungelegen gesessen, nur mit dem achten Theil auf sein.

Nämlich, welche nächst der Donau wohnen, gegen Kornenburg anziehen und die so nächst der March und Pulkau sitzen, gen Zistersdorf, oder wohin sie die geordnete Ohrigkeit und Viertelhauptleute nach derselben Gutbedünken und Nothdurft bescheiden, kommen.

Desgleichen sollen sich die aus den andern zwei Vierteln Ober- und Unter-Wiener-Wald halten und darein schicken, und die aus dem oberen Viertel gegen Tuln, und die aus dem untern Viertel in die Neustadt oder wohin man sie sonst bescheidet, kommen.

Und als dann ein Viertel dem andern, nach Gelegenheit der Noth und wie es berathen werden wird, zu ziehen und mit Hilf erscheinen und getreuen Beistand einander thun.

Zum dritten, wo die Eehaft (Noth) so merklich, dass zum andern Male die Kundschaften, der Glockenstreich, sammt den Kreidschüssen und Kreidfeuern im Land durchaus ging, sollen alsdann gestracks der Oberst-Landmarschall selbst auch, und jedermann sammt den Bürgerschaften der Städte und Märkte Niemand ausgeschlossen, ausserhalb des halben Theils der Bürgerschaften und Unterthanen (welche bei den Städten, Märkten, Befestigungen und Schlössern bleiben sollen), auf sein und an die vorbestimmten Orte kommen, und nachmals nach bemeldter Oberaten und Viertelhauptleute Befehl gehorsamlich geleben, doch sein ausserhalb des Adels die armen verbrennten Unterthanen ausgeschlossen, allein welcher sich hierin gutwillig erweisen und seiner selbst Rettung nach erzeigen will.

Zum vierten, Welcher Landmann und Ausländer durch die Ihren in vorbemelter fürgenommen Ordnung und Aufbot auch zu kommen und erscheinen würden ausserhalb der nachfolgenden Eehaften (Hinderniss, Abhaltungen), nämlich Herren, als des Landsherrn Geschäft, Krankheiten und der die ihre Häuser und Schlösser auf dem Land, wofern Einem die Feinde so nahe kämen, selbs mit seinen Unterthanen bewahren und dabei bleiben müssten, des ein jeder dem Landmarschall und Viertelhauptleuten anzuzeigen schuldig ist, und dannocht alles in eines Landmarschall und Viertelhauptleuten Rath, Erkenntniss und Abforderung stehen sollen, der soll, so ungehorsam ausen bleibt zu Peen und Straf den vierten Theil seines Hab und Guts zu gemeiner Landschaft Handen unablässig verfallen sein.

In solch Aufbot und Ordnung solle der k. May. Unterthanen der Urbar Güter Pfandschafter und Käuf auf Wiederkauf, neben den Landleuten gleichmässig gezogen, dass solch angezeigter Landleut Wehr und gemeine Rettung nicht weiter als an die Gränze zu Behütung dieses Landes für vrherig Einzug und Streif gebraucht und andergestalt nicht verstanden noch gewendet werden.

Zum Beschloss sollen die dabei vor die Kreidenfeuer zu machen und zu halten bestellt und verordnet gewest, Ir Gedanken darauf halten damit solche wieder zugerichtet und gemacht werden, und die zu Zeit der Noth vorhanden sein mögen (Nach dem gedruckten Exemplar im Archiv des Ministeriums des Innern.) — Bemerkenswerth ist die „aufputz Vorschrifft“ vom Jahre 1423. Sie lautet: „Kunig

schen Lande [50]), die Hauptleute Hanns Liechtenstein, Graf Christoph v. Salm, Hanns v. Gall [51]), Wilhelm v. Rogendorf [52]), den Grafen Ludwig von Lodron zum Obersten über die angeworbenen 2000 Halbhakenschützen [53]), den Ernst von Brandenstein zum Hauptmann über 300 Reiter [54]) und Hanns Pühler zum Hauptmann über die Uskoken [55]). Als Oberst zum bevorstehenden Zuge nach Siebenbürgen ward Hanns Katzianer [56]) und Jakob Zay mit einer Instruction zur Werbung von Reitern und Büchsenschützen in Hermannstadt versehen [57]).

Das Kriegsvolk [58]), welches unter Katzianer nach Siebenbürgen beordert wurde, kostete monatlich 13,813 fl.

Hans Katzianer bezog für seine Person und für seine gerüsteten Pferde monatlich . . . . . 840 fl.
Ulrich v. Boczkowicz, sein Lieutenant . . . . . 300 „
Max Freiherr v. Pemphlinger als zugeordneter Kriegsrath . 300 „
Alexander v. Bethlen, Woiwode von Siebenbürgen, als Kriegsrath . . . . . 300 „

Albrecht's Regierung in Österreich wider die Hussen, die all Jar zwyr in Österreich zogen sein.

Item kunig Albrechts aufpot, ist in der gemain beschehen Wie im Inner Lannd, aber nachdem vil arme Adls in Oesterreich ditzmals gewesen ist auf den Höfen, hat kunig Albrecht den armen Edllewten ainem 20, ainem 30, den maisten 40 guldain ain Pherd gehen. Welher mit zwain Pherden zogen wer, der hat noch 2 Pherd auf aolich gellt haben müssen, Wann Sy Futer genug haben vnnd zu anpuss ist Im anlich gellt geben worden.

Item Es ist ain ordnung gemacht auf die Pawrschafft, was man aufs sterkbist anfbuten hat, an hat von 5 Hewsern ainer auf sein müssen, hat sich geloffen, daweil das Lannd besetzt ist gewesen, auf 24000 oder 35000 Fussknecht, die geraisigen auf 4000 Pferd." (Abschrift im k. k. Finanzarchiv.)

In derselben Zeit erschien eine Vorschrift von Sigmund v. Herberstein für die Bewachung des Arsenals in Wien. (Beilage XX.)

[50]) Österr. Gedenkbuch von 1533, 26. Februar, pag. 43.

[51]) Mit einem monatlichen Tafelgelde von 70 fl., jeder über 100 Reiter. Österr. Gedenkbuch von 1533, 20. September, pag. 190.

[52]) Österr. Gedenkbuch von 1534, 9. November, pag. 130.

[53]) Mit monatlich 400 fl. Österr. Gedenkbuch von 1534, 27. Mai, pag. 57.

[54]) Österr. Gedenkbuch von 1534, 14. Juni, pag. 68.

[55]) Österr. Gedenkbuch von 1534, 10. Juli, pag. 81.

[56]) Österr. Gedenkbuch von 1534, 9. November, pag. 139. Am 17. December 1534 kam er in den Besitz des Schlosses und der Hauptmannschaft in Pressburg. Ungar. Gedenkbuch pag. 3. Am 1. Juli 1535 trat er dem Ferdinand wieder das Schloss und die Herrschaft Komorn ab, die er pfandweise für 10,990 fl. in Besitz hatte. Hof-Finanzact vom 1. Juli 1535.

[57]) Ungar. Gedenkbuch von 1534, pag. 3.

[58]) Hof-Finanzact von 1535.

Der Hauptmann Christoph Graf v. Salm	127 fl.
Wilhelm v. Rogendorf	127 „
Der Hauptmann Niklas Schnitzenbaumer	91 „
Hans Gall v. Metnigk	91 „
Der Feldzahlmeister	100 „
Der Kriegssecretär	111 „
Der Feldmustermeister	42 „
Der Felddoctor für seine Person und seine Apotheke . . .	60 „
Der Proviantverwalter	24 „
Der Quartier- und Wachtmeister	15 „
Der Wagenburgmeister	10 „
Der Feldprofoss für sich und seine 3 Steckenknechte und für einen Zuchtinger	60 „
2 Feldscherer	24 „
Nicasius Reicherstorffer, dem Obersten Feldhauptmann und den Kriegsräthen zugeordnet	50 „
Monatliche Kosten des Stabes .	2,672 fl.
Die Hauptleute Salm, Rogendorf, Schnizenbaumer, Gall bezogen zusammen für 408 gerüstete Pferde monatlich . .	4,080 fl.
1000 Hussaren unter den Hauptleuten Niklas Ostrosics, Kaspar Daminitsch, Franz Nyáry, Emerich Nagy, Michael Erdödy, Peter Dobra, Johann Dobowicz, Sebastian Forgács, Peter Horváth und Ladislaus Zákl kosteten monatlich	7,061 fl.

Die Verluste, welche die Fugger bei dem Neusohler Kupferhandel in diesen kriegerischen Zeiten erlitten, waren sehr bedeutend und um so empfindlicher, als durch die fortwährenden Parteikämpfe nicht nur die Vertheuerung der Betriebsmittel herbeigeführt, sondern auch der Handel selbst gestört wurde. Die Fugger stellten desshalb bei K. Ferdinand das Ansuchen, ihnen einen Nachlass von der Arendasumme zu gewähren. Sie wiesen nach die geringere Ausbeute bei einem höheren Kostenaufwande, der durch die Steigerung der Holz- und Kohlenpreise und Arbeitslöhne herbeigeführt wurde, und erhoben Beschwerde gegen die Abnahme der Zoll- und Mauthgebühren von ihren Frachten, da ihnen doch allein die Herstellung der Strassen und Brücken in den Bergstädten anheimfalle. Nicht minder gross, heisst es in ihrem Berichte [59]), seien die Summen, die sie zur Einlösung der bei Orva und Käsmark geraubten

[59]) Hof-Finanzact von 1535.

tausend Ctr. Kupfer bezahlen mussten; auch unterbleibe grösstentheils wegen Mangel an Pferden und Fuhrleuten und bei der Sperrung der Strassen die Ausfuhr. Nach ihrer Darstellung betrug jetzt der Fuhrlohn für 4 Ctr. Kupfer 1 fl. (früher für 3 Ctr. 1 fl.); so stellten sich die Preise für 5, 7 Viertel Hafer auf 1 fl. (früher für 20 Viertel Hafer auf 1 fl.), für ein Wagenpferd auf 12 bis 16 fl. (früher auf 7 bis 8 fl.), für einen Ctr. Eisen auf 116 bis 120 ungar. Pfennig (früher auf 94 Pfennig).

König Ferdinand bewilligte ihnen einen Nachlass von 12,307 fl. und enthob sie von der Erstattung von 100,000 fl., welche Pachtsumme ihnen früher von Zápolya abgefordert worden war [60]).

Im Jahre 1535 erschien die neue Postordnung König Ferdinand's (Beilage XXI), welche auf die schnellere und sichere Beförderung der Regierungserlässe den wichtigsten Einfluss nahm und besonders bei den täglich sich mehrenden Kriegsangelegenheiten von grosser Bedeutung war, da die Legung der Posten in jenen Gegenden, wohin sich der Krieg ausbreitete, nicht immer stattfinden konnte und überdies zu viele Auslagen verursacht haben würde. Nach dieser Ordnung unterstanden der Hofpostmeister und seine Verwalter dem Obersten Kanzler, dem jede Post uneröffnet eingehändigt werden musste und allein der Befehl über die Beförderung der Briefe und an die Parteien zukam. Ohne Signatur des Obersten Kanzlers oder seines Secretärs durfte keine Post abgeschickt werden. Der Eilbote hatte zu Pferd in jeder Stunde eine deutsche Meile zurückzulegen, bei minder wichtigen Angelegenheiten in $1^1/_4$ Stunde. Der Postbote musste stets in Bereitschaft sein und seine Ankunft in dem Postzettel verzeichnet werden. Für die Angelegenheiten des Hofes durften die Postmeister über ihr Ordinari-Pferd noch 3 Pferde halten, doch waren sie verpflichtet, gegen den Bezug eines jährlichen Pauschales von 20 fl. zur Verwahrung der Briefe in Wien, Prag, Trient, Innsbruck und Augsburg immer Pülgen und Wachstücher in Vorrath zu halten. Dem Anton de Taxis, der schon unter

---

60) Für die Zeit von 1536 bis 1539 erliess ihnen Ferdinand . . . . . 6,000 fl.
Für 1540 bis 1541 . . . . . 4,000 „
Die Fugger bezahlten dem Zápolya im Jahre 1527 . . . . . 25,000 fl. Rhein.
Von 1530 bis 1531 . . . . . 50,000 „ „
Von 1532 bis 15. April 1536 . . . . . 25,000 „ „
Nach den ungarischen Acten des Finanzarchivs, denen auch eine Quittung Zápolya's (ddo. Ofen, am Tage des Apostels Bartholomäus 1532) beiliegt.

Kaiser Maxmilian als Postmeister diente, wurde im Jahre 1526 [61]) bei der Vermehrung der Gesehäfte die Aufnahme von zwei reitenden Postboten bewilligt; er versah damals mit Ludwig de Taxis das Postwesen [62]). Im Jahre 1528 lagen die Posten von Wien bis Krems in folgender Ordnung [63]):

Von Wien bis Mauthansen . . 3 Meilen.
Die zweite Post zu Grein . . 4 „
Die dritte Post zu Persenbeug 3 „
Die vierte Post zu Aspach . . 4 „
Die fünfte Post zu Krems . . 4 „

Es wurden noeb von Krems aus die nächste Post zu Neustift, eine zu Stockerau und zu Wieu und auf Befehl Ferdinand's die Posten von Wien bis Innsbruck doppelt gelegt.

Von Linz bis Krems waren 5 Postboten mit einem Monatsgelde von 24 fl. für 3 Pferde anfgestellt. Der damalige Postverwalter in Wien hies Hanns v. Nürenberg [64]).

Im Jahre 1533 stellte der Hofpostmeister Anton de Taxis bei König Ferdinand den Antrag auf die Errichtnng einer Post von Trient nach Venedig [65]) und schrieb hierüber:

„Von Venedig gegen Rom liegt keine ordinari Post. Der Courier geht in vier, acht oder zehn Tagen einmal hinein. Man zahlt für die Briefe, darnach sie gross wären, 1 Gulden, eine Krone, einen Ducaten oder mehr. Wenn man von Venedig einen eigenen Courier nach Rom schickt, so zablt man einem von 4 Tagen hinein 14, 15, von drei Tagen 16, von zwei Tagen 25 Kronen, dessgleichen wieder heraus. Zur Legung einer Post von Trient nach Venedig braucht man 500 fl. Es sollen 3 Posthalter angestellt werden zwischen Trient und Venedig, und zwar jeder mit 18 Kronen. Der Posthalter zu Venedig soll eine Zulage erhalten, weil er mit einem eigenen Schifflein eine gute Meile Wegs auf das erste Postleger herausfertigt. Die Taplpost zwischen Wien und Innsbruck soll abgeändert und nur eine einfache Post mit einem Pferd

---

[61]) Postact vom 24. October 1526.

[62]) Er erhielt monatlich 20 fl. Postact von 1526.

[63]) Postact vom Jahre 1528.

[64]) Die Gelder wurden ihnen aus dem n. ö. Vicedomamte verabfolgt. Postact von 1528.

[65]) Er verrechnete für 1529 bis 1533 2022 fl. Postact vom Jahre 1533. — Über Maxmilian's Reisen im Jahre 1556 und 1562 siehe „die Quellen zur Geschichte des Kaisers Maxmilian II. von M. Koch.“ 1837, pag. 1 bis 8.

gehalten werden.“ Mathias de Taxis [86]) legte im Jahre 1540 die Post nach Ungarn und zwar:

Die 1. Post von Nenstadt bis Waltersdorf.
Die 2. „ „ Waltersdorf nach Bruck an der Leytha.
Die 3. „ „ Bruck bis Bamen.
Die 4. „ „ Bamen (Bomen) bis Komorn.
Die 5. „ „ Komorn nach Nöger.
Die 6. „ „ Nöger nach Gran.

Der Postbote zu Waltersdorf erhielt monatlich 8 fl., der Wegführer von Raab bis Komorn 1 fl. 15 kr.

Wir wollen hier einige Auszüge aus den Rechnungen des Hofpostmeisters Mathias de Taxis mittheilen, um zu zeigen, wie hoch sich die Auslagen auf weiteren Reisen erstreckten. [87].

Am 9. December 1536 unternahm Mathias de Taxis im Auftrage des Königs Ferdinand eine Reise zum Papste nach Rom, um demselben mehrere k. Schreiben zu hinterbringen [87]).

Von Rom gegen Mantua sind 27 Posten, auf eine Post bezahlt 1 Krone in Gold, Trinkgeld auf jede Post 6 kr. Zusammen	75 fl.	12 kr.	rhein.
Von Mantua nach Innsbruck 14 Posten	21 „	56 „	„
Zu der Tiber über das Wasser zu führen bezahlt ½ Krone	2 „	15 „	„
Über die Ades nnd noch vier Wasser zu führen	— „	40 „	„
Von Innsbruck bis Wien 14 Posten (eine Post 1 fl. rhein.) und mit dem Trinkgelde . . .	15 „	52 „	„
Zu Enns und Ybbs über das Wasser zu fahren .	— „	8 „	„
Znsammen .	116 fl.	3 kr.	rhein.

Am 28. Jänner 1537.

Vou Wien nach Linz 6 Posten. (Auf jede Post 16 Pazen, 4 kr. Trinkgeld jedem Knecht) .	6 fl.	48 kr.	rhein.
Von Linz nach Passau zum Bischof daselbst und zum Grafen Niklas Salm nach Neuburg am Inn			
Fürtrag:	6 fl.	48 kr.	rhein.

[86]) Postact vom Jahre 1540, 3. October.

[87]) Postact vom Jahre 1536. Wie auch die folgenden Rechnungs-Auszüge. — In Gévay's Urkunden und Actenstücken zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Österreich und der Pforte befindet sich auch „die Wegraysz Keyserlicher Majestet Legation im 32. jar.“ I. Band.

Übertrag:	6 fl.	48 kr.	rhein.
und wieder mit einer Antwort zur Kön. May. nach Linz. Hin und zurück 26 Meilen . .	6 „	30 „	„
Von Linz nach Wien	6 „	48 „	„
Zusammen .	20 fl.	6 kr.	rhein.

Am 8. Juli 1536.

Von Prag bis Innsbruck sind 17 Posten . . .	19 fl.	16 kr.	rhein.
Von Innsbruck nach Trient 8 Posten	12 „	32 „	„
Von Trient bis Genua 26 Posten	42 „	— „	„
Für eine Fregatte gegen Sauona bezahlt . . .	7 „	30 „	„
Dem Schiffmann und seinem Diener bezahlt . .	6 „	— „	„
Von Achadossa (?) bis Barcelona	16 „	— „	„
Von Barcelona nach Valadolid 35 Posten; eine Post zu einem Ducaten gerechnet	56 „	— „	„
Zu Saragossa von dem Geld, so ich mit mir hinein vnd herausgefürt, vermaut 4 Ducaten in Gold	5 „	8 „	„
Zusammen .	164 fl.	26 kr.	rhein.

Am 3. Juni 1540.

Von Hagena bis Reinhausen 3 Posten	3 fl.	44 kr.	rhein.
Von Reinhausen bis Amur 14 Posten; eine Post 1 Krone	22 „	30 „	„
Über die Musl (Mosel) ein Pazen			
Von Amur bis Brüssel	3 „	4 „	„
Von Brüssel bis Prügg per Post 50 Stüber . .	8 „	50 „	„
Zurück wieder nach Brüssel	8 „	50 „	„
Von Brüssel nach Reinhausen	26 „	12 „	„
Von Reinhausen bis Hagena	3 „	44 „	„
Zusammen .	76 fl.	54 kr.	rhein.

Im J. 1540. Auf der Rückreise vom Obristen Feldhauptmann Vels:

Wagen von Alten Ofen bis Gran zu 3 Ducaten bezahlt. Überfahrtgeld über die Donau für viermal, zusammen	3 Duc.	16 kr.	rhein.
Wagen von Komorn bis Somarein	3 fl.	7 „	„
Wagen von Gran bis Komorn	2 „	30 „	„
Wagen von Somarein bis Waltersdorf	3 „	45 „	„
Von Waltersdorf bis Neustadt	1 „	8 „	„
Zusammen .	3 Duc. 10 fl.	46 kr.	rhein.

Die sämmtlichen Postauslagen für die Hofkanzlei und für den Hofkammerrath betrugen von 1536 bis 1545 . . . . . 20,500 fl. [68]).

Als zu Ende des Jahres 1536 Kaschau wieder in die Hände Zápolya's gefallen war, schrieb König Ferdinand einen Landtag aus (zu Pressburg 25. Jänner 1537), auf welchem die Magnaten drei Ducaten von jeder Pforte als Subsidie bewilligten. Reinprecht von Ebersdorf [69]), Oberst über 2000 Mann Fussvolk und 200 Reiter, und Niklas Schnitzbaumer [70]) gingen sogleich nach Ungarn und zogen schon den 11. Februar in Leutschau ein. Bald hierauf wurde Leonhart v. Vels [71]) zum Obristen Feldhauptmann in Ungarn bestellt und demselben der Obristlieutenant Ulrich Christoph v. Tschernahor [72]) beigegeben. Während Vels mit dem glücklichsten Erfolge operirte, brach Suleiman den Waffenstillstand und sandte den Mohammed Jahi-Ogli nach Croatien auf Raub und Eroberungen aus. Der Hilferuf der bedrohten Krainer, Kärntner und Croaten veranlasste Ferdinand so schnell als möglich ein gut gerüstetes Heer zum Schutze der befestigten Grenzorte [73]) abzusenden; durch den

---

[68]) Aus der Hauptrechnung des n. ö. Vicedomamtes. (Folioband im k. k. Finanzarchive.) Mathias de Taxis erscheint 1554 als Courier bei Joh. Castaldo; ausserdem kommen in den Rechnungen Ambros de Taxis als Postverwalter zu Prag (1532), Christof de Taxis (1559), Martin de Taxis (1564) als Hofpostmeister vor. — Im Jahre 1549 (13. März) ermächtigte König Ferdinand den Grafen Niklas Salm, durch den Postverwalter Martin v. Paar neue Posten zum Feldlager einrichten zu lassen. Dem Moria Paar, Postverwalter zu Linz, der besondere Dienste im Schmalkaldischen Kriege leistete, gab Ferdinand einen Versicherungsbrief, dass nach seinem Tode die Posten zu Linz und Erla an seine beiden Söhne übergehen sollen. (Postacten.)

[69]) War auf 3 Monate bestellt mit einem monatlichen Tafelgelde von 150 fl. Österr. Gedenkbuch von 1537, 11. Jänner, p. 14.

[70]) Als Hauptmann über 100 Reiter mit monatlich 50 fl. Österr. Gedenkbuch von 1537, 20. Jänner, pag. 19.

[71]) War damals Obrist Hofmarschall, Burggraf in Tirol und Landeshauptmann an der Etsch. Er bezog monatlich als Tafelgeld 300 fl. und Verpflegsgelder für 32 gerüstete Pferde, 20 Trabanten, 3 Wagen (zusammen monatlich 840 fl.). Österr. Gedenkbuch von 1537, 9. März, pag. 77.

[72]) Mit monatlich 200 fl. Österr. Gedenkbuch von 1537, 7. März, pag. 83.

[73]) Die Kosten, welche bisher die Landschaft zur Unterhaltung des Kriegsvolkes an den Grenzen von Krain bestritt, betrugen monatlich 9.245 fl. und zwar: für das Fussvolk unter Oberst Friedrich Paradeiser 2.400 fl., für die Artillerie 486 fl., für die Hussaren 5.000 fl., der Rest der Summe von 1.359 fl. fiel auf die Besoldungen des Hanns Katzianer und Hanns Gall, ferner auf

Hauptmann Jörg v. Heichenburg	mit 20	Reitern.
Aht von Sittich	„ 8	„

raschen Zuzug der Böhmen und Mährer und den reichlichen Zufluss an Geldern gelang es ihm auch, den Raubhorden in der kürzesten Zeit eine zahlreiche Truppenmacht entgegen stellen zu können.

Graf Albrecht Schlick [74]) führte 1000 Halbhakenschützen und Arkibusier herbei, Victor Zahorsansky nnd Peter Ritschawej warben 1000 böhmische und mährische Knechte [75]), Paul Bakics rüstete 2000 leichte Reiter [76]), Hieronymus Lasky 300 polnische Reiter [77]) und der Markgraf Georg v. Brandenburg sandte 200 Fussknechte [78]).

An Geldhilfen erlangte man:

Bei Linhardt Weiss in Augsburg . . . . . 12.700 fl. [79])

Erasmus Freiherr von Thurn	mit	8	Reitern.
Prior su Pletriach	„	3	„
Christof von Tschernembl au Klingenfels	„	10	„
Policarp von Gradnegkh an Kunigsberg	„	6	„
Hanns Warnegh su Landstrass	„	5	„
Hanus Klohicz zu Laibach	„	5	„
Bartholomäus von Rawnach su Prem	„	13	„
Pongrss Saur zu Kosiakh	„	4	„
Georg von Mindorf von Rain	„	6	„
Georg Edlinger su Wippach	„	4	„
Martin Werder au Rain	„	4	„
Wilhelm v. Villanda an Auersperg	„	3	„
Jakob Saur zu Ratschach	„	2	„
Leonhart v. Auersperg	„	3	„
Adam Langenmantel zu Kassel	„	4	„
Stefan Semenitsch zu Landstrass	„	3	„
Josef Grács zu Faistenberg	„	11	„
Kristof Trumetter su Laibach	„	1	„
Zusammen		123	Reiter.

(Hof-Finanzact von 1536.)

[74]) Diese wurden vom böhmischen Landtage ausgerüstet nnd für die Dauer von 6 Monaten in Sold genommen. Graf Schlick lieh dafür 5.500 fl. Gedenkbuch für Böhmen v. 1537, 17. Mai, pag. 27. Ausserdem stellte noch Hieronymus Graf Schlick 40 Reiter und bezahlte dafür 2.500 fl. Öst. Ged. von 1537, 19. April, pag. 120.

[75]) Gedenkbuch für Böhmen von 1537, 5. Juli, pag. 35.

[76]) Er erhielt von dem Hilfsgeld der Mährer hiezu 10.000 fl. Gedenkbuch für Böhmen von 1537, 5. Juli, pag. 36.

[77]) War zugleich Oberst über die schlesischen und lausitzischen Reiter. Gedenkbuch für Böhmen von 1537, pag. 66. Er rüstete die Reiter von dem Hilfsgelde der Stände der Oberlausitz aus. Gedenkbuch für Böhmen von 1537, 21. Juni, pag. 31.

[78]) Auf eigene Kosten. Öst. Ged. von 1537, 10. August, pag. 272.

[79]) Wurde dafür auf den Aufschlag zu Vöcklabruck und auf das Ungeld zu Linz und Wels verwiesen. Öst. Ged. von 1537, 16. Jänner, pag. 16.

Übertrag .	12.700 fl.
Bei der Stadt Wien	6.000 „ [80])
Bei dem Abte zu Prugk bei Znaim	8.000 „ [81])
Vom Papste . . . . . Kronen	4.000 [82])
Bei Wilhelm und Ludwig Herzogen von Baiern . . .	8.000 „ [83])
Bei dem Bischof von Würzburg	3.000 „ [84])
Bei der Königinn Maria von Ungarn	6.000 „ [85])
Bei Albrecht Graf Schlick	4.000 „ [86])
Bei den Ständen der Oberlausitz	30.000 „ [87])
Bei den Mährern . . 25.000 Schock [88]) meissnerisch.	
Bei der oberösterreichischen Landschaft	46.040 „ [89])
Bei den Äbten und Geistlichen von Nieder-Österreich, Steier, Krain und Kärnten	3.000 „ [90])
Bei den Äbten von Weingarten, Kempten, Salmansweiler, Ochsenhausen, Elhingen, Rott, Rockenburg, Minderaw, Yrsperg	8.000 „ [91])
Bei den Fuggern	83.278 „ [92])
Zusammen .	218.018 fl.
	4.000 Kronen u. 25.000 Schock.

[80]) In Abschlag der von ihr zu leistenden sechsjährigen Hilfe. Österr. Gedenkbuch von 1537, 18. Jänner, pag. 19.

[81]) Öst. Ged von 1537, 1. Februar, pag. 50.

[82]) Der Papst sandte diese Summe für den Zug nach Clissa, wohin Niklas Freiherr von Thurn der Jüngere abgeschickt wurde. Österr. Gedenkbuch von 1537, 26. Jänner, pag. 24.

[83]) Es wurde zu denselben der Silberkammerer Hans Philipp Schoden zur Erlangung eines Darlehens abgesendet. (Hof-Finanzact vom 7. März 1537.) Später nochmals Graf Niklas von Salm, um ein Anlehen von 32.000 fl. zu erwirken. (Hof-Finanzact vom October 1537 und Österr. Gedenkbuch vom 7. März 1532, pag. 78.) Graf Niklas Salm verpfändete die Manth zu Neuburg am Inn den Herzogen von Baiern für die dargeliehenen 8.000 fl. (Österr. Gedenkbuch von 1537, 15. April, pag. 125.)

[84]) Öst. Ged. von 1537, 1. April, pag. 102.

[85]) Öst. Ged. von 1537, 24. Jänner, pag. 22.

[86]) Gedenkbuch für Böhmen von 1537, 22. März, pag. 20.

[87]) Gedenkbuch für Böhmen von 1537, 21. Juni, pag. 31.

[88]) Gedenkbuch für Böhmen von 1537, 5. Juli, pag. 36.

[89]) Auf jedes Pfund in Geld wurde 1 fl. 15 kr. angeschlagen. Die Städte zahlten 10.681 Pfund. Die Juden gaben von jedem Kinde von 12 Jahren $^1/_2$ fl.; eine jede Person musste 1 fl. reichen. Als Leib- und Dienstpfennig nahm man von jeder Person von 1 Pfund 1 kr. (Hof-Finanzact vom 28. März 1537.)

[90]) Öst. Ged. von 1537, 18. Juni, pag. 118.

[91]) Öst. Ged. von 1537, 22. April, pag. 139.

[92]) Hof-Finanzact vom 2. September 1537.

Ausserdem sandte das deutsche Reich 700 Ctr. Pulver [93]) und bewilligte die niederösterreichische Landschaft eine 6jährige Hilfe [94]), von welcher im ersten Jahre 20.000 fl. erlegt, 686 geringe und 267 gerüstete Pferde, 400 Fussknechte, 267 Halbhakenschützen und 67 Martolosen [95]) angeworben und auf 8 Monate verpflegt werden sollten.

Nach dem Anschlage sollten alle geistlichen Corporationen und Priester von einem Gulden jährl. Einkommens 1 kr. erlegen, die Provisionisten, Dienstleute, Handwerker, Taglöhner, die wochentlich unter 20 kr. verdienen, wochentlich 1 Pfennig, von 20 bis 30 kr. Wochenlohn aber 2 Pfennig, verdingte Werkleute jedoch von 1 fl. 1 kr. bezahlen.

Der Leibwochenpfennig betrug 2 Pfennig.

Ledige weibliche und männliche Personen, die nicht ansässig waren, aber liegende Güter und Gründe hatten, mussten von jedem Gulden 2 kr., die ausländischen und inländischen Kaufleute, die nicht angesessene Bürger waren, von einem Gulden 1 kr. reichen.

Die in den Städten und Märkten kein Bürgerrecht genossen, so auch die k. Officiere und Diener waren verhalten, von einem Gulden 1 kr. zu verabfolgen; auch jene, ob Inländer oder Fremde, die im Lande verzinsliche Capitalien anliegen hatten, mussten von jedem Zinsgulden 1 kr. leisten.

Von 100 Pfund im Gelde war ein gerüstetes Pferd auf 2 Monate zu erhalten.

In den Städten und Märkten kam auf 30 Personen die Ausrüstung und Erhaltung eines bewehrten Mannes; für denselben entfiel auf einen Tag 5 kr., für einen geharnischten Knecht 8 kr.

Die Pfandschafter, die keine Urbarsteuer zahlten, noch sonst mit Steuern belegt waren, wurden gleich den anderen Landleuten behandelt. Ferner heisst es in dem Anschlage:

„An solchem An vnd zuezug der Rüsstung von hundert Phundt gellts, ain gerüsst Pherdt, die so kheuff, auf widerkeuff, auf anligunden stugken, vnd guettern haben, das dieselben als annder Lanndtleut, ir Erbgült nach herren Anslag einlegen, vnd von demselben, albeg von ain hundert phundt phenning ain gerüsst Pherdt dergleichen das in den-

---

[93]) Öst. Ged. von 1537, 18. April, pag. 131.

[94]) Gedrucktes Exemplar in der Patenten-Sammlung des k. k. Finanzarchivs. Vom 1. März 1537.

[95]) Sie sollten sämmtlich am 1. Mai anziehen.

selben Vrbarn aus dem gemainen Man, die teuglichisten auch aussklaubt, vnd in die anzal, ainer Lanndtschafft neben den vorbestimbten zwaytausendt bewilligten, anzaygen vnnd schicken. Welche aber ire kheuff vnnd phanndtschilling nit auf anligunden stugkben, sonnder allain ain verzinsung haben, das dieselben albeg von zwayhundert pbundt phenning zinssgelt, auch wie obgemelt, ain gerüsst Pherdt, wie annder Lanndtleut, zum zuzueg balten, vnd die bed nicht weniger zu vnnderhaltung des Kriegssfolckh zum anzug aus aigem Segkl alles das geben, wie annder Lanndtleut, von iren Erbguetern thnen" [96]).

Wie gross man damals die Gefahr hielt, und neue verheerende Türkenzüge in die österr. Lande befürchtete, erhellt aus der Aufforderung König Ferdinand's an alle Unterthanen, durch ein inbrünstiges Gebet die Schrecken und Gräuel eines blutigen Krieges von den ohnehin so oft und schwer heimgesuchten Ländern abzuwenden (Beilage XXII). Wenige Tage noch vor dem unheilvollen Feldzuge nach Slavonien ernannte König Ferdinand den Niklas Juritschitz, Freiherrn von Güns, zum Obristen Feldhauptmann der niederösterreichischen und windischen Lande [97]) und Sebastian v. Rabenstein zum Hauptmann über 400 Fussknechte [98]).

Als die Nachricht von der schimpflichen Niederlage bei Gorian an König Ferdinand gelangte, wurde sogleich der Befehl an Hans Katzianer erlassen [99]), zur Rechtfertigung über seinen feigen Abzug vom Kampfplatze in der Stadt Krems am 11. December (1537) sich zu stellen.

Katzianer, dem im k. Briefe „die Freiheit an Leib und Lehen auf 3 Monate" zugesichert war, fand sich in Krems ein und wurde wegen

---

[96]) Die Urbarsteuer war bemessen:

Von einer ganzen Hueb in Nieder-Österreich	1 Pfund	Pfennig.	
„ „ „ „ „ Ober-Österreich	1 „	„	
„ „ „ „ „ Ober-Steier	— „	80	kr.
„ „ „ „ „ Unter-Steier	1 fl.	—	„
„ „ „ „ „ Kärnten	— „	80	„
„ „ „ „ „ Ober-Krain	— „	80	„
„ „ „ „ „ Unter-Krain	— „	60	„
„ „ „ „ „ Cilli	1 „	—	„
„ „ „ „ im Marchfelde	— „	80	„

(Hof-Finanzact vom Jahre 1537.)

[97]) Mit einem monatlichen Tafelgelde von 300 fl. Öst. Ged. von 1537, 19. October, pag. 351.

[98]) Auf 3 Monate. Öst. Ged. von 1537, 18. October, pag. 351.

[99]) Graz den 26. November 1537. — Über die Niederlage schrieb ausführlich Johannes Voigt im historischen Taschenbuche von Raumer. 1844, pag. 149—186.

seiner unzureichenden Vertheidigung als Majestätsverbrecher in Haft genommen.

Im Abschiede dd. Krems den 18. December 1537 [100]) heisst es:

„Katzianer sei zu Krembs persönlich erschienen und habe seine Vertheidigung schriftlich übergeben. Die Vertheidigung wurde aber als ungenügend verworfen, und weil sein Verbrechen eine peinliche Sach und crimen laesae Majestatis wäre, so setzte man ihn in das Gefängniss und stellte ihm noch einen Termin von 3 Monaten zu seiner Rechtfertigung, wo dann ihm im schlimmsten Falle der Process auf Leib und Gut gemacht werden würde. Bis dahin sollen seine Güter unangetastet bleiben."

Der König nahm auch zu Graz die Rechtfertigungen des Obersten Feldmarschalls und der anderen Hauptleute des böhmischen und österreichischen Kriegsvolkes entgegen und entschied hierüber auf dem Gerichtstage zu Krems:

„Der Oberst Feldmarschall Niklas Freiherr v. Thurn soll einstweilen, da er in Abwesenheit des Obristen Feldhauptmanns das Kriegsvolk nicht verlassen könne, in die Hände des Verwalters des Hofmarschallamtes Balthasar Presinger den Eid leisten, auf die Vorladung binnen einem Monat bei dem Könige sich zu stellen und zu verantworten.

Die schriftliche Entschuldigung des Grafen Albrecht v. Schlick wird angenommen und hat derselbe sich als Hauptmann des böhmischen Kriegsvolkes wegen der besonderen Rechte der böhmischen Krone in Böhmen binnen 14 Tagen einzufinden und sich zu vertheidigen.

Die Rechtfertigung des Freiherrn Hans v. Ungnad wird als genügend erkannt, weil er auf den Befehl des Obristen Feldhauptmanns und auf die Ermahnung des Feldmarschalls mit seinem Kriegsvolke und mit „aufrechter Faan" erst nach dem Obristen abgezogen sei.

Die Rechtfertigungen der anderen Landeshauptleute und Befehlshaber werden als hinreichend angenommen, nur haben sie bei besonderer Aufforderung zu erscheinen; erfolgt diese nicht binnen einem Jahre, so sollen sie für immer von jeder Verantwortung befreit sein."

Katzianer, der bis zur Fällung des kriegsrechtlichen Urtheils in Wien in Haft gehalten wurde, fand bald Gelegenheit, mit Hilfe seiner

---

[100]) In den Familienacten des k. k. Finanzarchivs. Katzianer's Vertheidigungsschrift bei Buchholz, IX. Band, pag. 272 bis 276. Voigt in Raumer's historischem Taschenbuche erwähnt auch das k. Geleitsschreiben, 1844, pag. 198 und 199, ferner pag. 200—202.

Freunde aus dem Gefängnisse zu entkommen und flüchtete sich auf die Burg Kostanitza in Croatien. Dies veranlasste König Ferdinand, einen neuen Verhaftsbefehl gegen Katzianer ergehen zu lassen und ihn offen in die Acht zu erklären [101]). Katzianer, der sich indessen um Zápolya's und Mohammed Jahi-Ogli's Freundschaft auf das eifrigste bewarb, suchte noch immer den Glauben an seine Treue und Unschuld zu erhalten. In seinem Schreiben an Hans Ungnad (Beilage XXIII) bemühte er sich, arglistigen Sinnes, sein gegenwärtiges Verhalten damit zu entschuldigen, dass ihm König Ferdinand selbst jeden offenen Weg versperre und geradezu zum Treubruch herausfordere.

Bald jedoch wurden seine geheimen Pläne offenbar; die Kundschaftsberichte (Beilage XXIV) und Briefe der Bane von Croatien [102]) enthüllten seine Umtriebe und bezeichneten die Häupter des Bundes, der den Sturz des Thomas Nádasdy und die gewaltsame Besitzergreifung von Croatien beabsichtigte. König Ferdinand, der zufolge der letzten schweren Verluste an Geld und Truppen entblösst war, sah sich wegen des Bündnisses mit dem Papste, Karl V. und mit den Venetianern neuerdings genöthigt, bei der niederösterreichischen Landschaft um beträchtliche Subsidien anzuhalten [103]).

Wilhelm Freiherr v. Rogendorf und Niklas Rabenhaupt, die Ferdinand in dieser Geldangelegenheit zum Landtage beorderte, waren zugleich ermächtigt, den Ständen über die Niederlage bei Essek und über Katzianer's Hochverraths-Process zu berichten.

Sie hielten im Namen Ferdinand's auf dem Landtage (25. März) folgende Ansprache [104]):

„Nun hetten wir Hannsen Catzianers person verwarung halber, wo wir mit des genedigen vnd aufrechten gemuets willens vnd fürnemens

---

101) Buchholz, IX. Band. Prag den 4. Februar 1538, pag. 277. Das österr. Gedenkbuch weist auch eine Zahlung für die Hartschiere aus, die den Katzianer in Wien bewachten. 26. Jänner 1538, pag. 22.

102) Buchholz, IX. Band, vom 24. Februar 1538, pag. 278. Ein jeder bezog jährlich 2.500 fl. für 200 Pferde und Kundschaftsgelder.

103) Ferdinand forderte von den Ständen den doppelten Anschlag des Jahres 1537, um zur Ausrüstung von 300 Schiffen, 50.000 Mann zu Fuss und 5.000 Pferden, die monatlich 575.000 Ducaten kosteten und zur Wiedereroberung der von den Türken genommenen Orte gebraucht werden sollten, als Bundesgenosse seinen Beitrag leisten zu können.

104) Instruction ddo. Prag am 7. März 1538 in den Landtagsacten des Finanzarchivs.

gewesen, vnns gegen Ime nicht allain vnser verglaitung gemäss gehalten, sonnder Ime auch zu ausspuerung seiner beschuldigung alle notdurft zuzelassen, wol den weg an die hannd nemen mögen, dardurch sein aussprechen, welches dann ans grosser Hinlässigkeit vnnd vnuerstannd deren personen, denen wir angeregte verwarung des Catzianers benolhen vnnd vertraut haben, eruolgt, vnnd wir wie ain Lanndtschafft bedennken mag, dasselb nicht gern gehert, verhuet vnnd fürkomen worden wär. Nun hette gleichwol vnnser N. Ö. Regierung auf solches vnnd alsspald nach erinnernng desselben, was sich gebürte vnnd für not angesehen gehanndelt, Nichtweniger aber hetten wir, die Sach mit vnsern Räten sonil wir deren bei Vnns alhie gehabt, was ferrer anf solches zu hannden were, notdürfftiglich beratslaget, bewegen vnd bekunden, das wir in solchem faal den weg, den wir alweg an der hannd, vnnd in vnnserm fürnemen gehabt, welcher hierinn nach allen Rechten vnd pillichait nehen erhaltung alles glimphens beschehen möcht, nochmals geen solten, wie wir dann in solchen vnnd andern fällen nicmand das Recht verkürczt noch vil weniger gespert.

Daranf wir vnns dann entslossen ferrer gegen bemelten Catzianer vnnd seiner Hanndlung Rechtlich procedirn zn lassen vnnd die Termyn solcher Recht Sachen vnnd anders dermassen darinn zustellen, zn benennen vnd zuuerfaren, das meniglich spuren abnemen vnnd erkennen müg, das Er sich mit grundt ainicher verkürczung, vbereyllung oder anders vnpillichs mit nichts fueglich beclagen möge, vnnd wiewol wir in solcher Sach wol ainen andern weg vnnd Proces, dergleichen weis dem Rechten vnnd der pillichait gemäss wäre, für vnns nemen mögen, So hetten wir doch vnns zu noch mererem glimpfen zu dem miltern genaigt, Aber gleich in solch vnnser verordnung, woran vnns von vnnsern Baan im Windischlannde vnnsern Lannds-Haubtman vnd Viczdom in Steyr auch andern vnnsern Lanndleuten warnung vnd Schreiben von gedachtem Catzianer seines fürnemens vnnd antastung vnnser Königlichen person vnnd hanndlung halber zukommen, sonnders Zweiffels das dies ain Lanndtschafft mit vnderthenigistem missfallen vnd beswerung vernemen würden, darinn Er aber der Catzianer sonnderlich was den Artigkl in der Baan Schreiben betreffen allen erdichten vngrundt anzaigt, Angesehen das wir solches gegen den Windisch Landlenten nye gedacht noch kain Ursach gehabt, vnd wo wir dergleichen zuhanndeln fürnemens gewest, das wir doch wie wir gleich vrsach gehabt, vnnderlassen hetten, wir solches yeczo zu Grätz vnd andermaln wol an die

Hannd nemen mögen, Aus dem nun, ain Lanndtschafft des Catzianers valsch gifftig vnnd pöss praetigkhen abnemen mag [105]).

Nun hetten wir gleichwol darfür geacht, Er Catzianer solte der Sach pass nachgedacht vnnd sich nach gelegenheit darinn anderst, als dermassen drohlich vnnd gantz vnpillich erzaigt haben, sonnderlich weyl wir seiner Gueter halber kain ander verordnung, als die Arrestation bis zu aufspürung der Sach gethan haben, darauf es dann noehmals vnd nicht anderst berüret, Nicht weniger aber, weren wir noch des gemuets vnd willens in solchen Sachen Rechtlich zuuerfaren vnnd allain das zu hanndeln, das meniglich nicht anderst sehen oder befinden sollt."

Am 11. März erfolgte noehmals die Aufforderung an Katzianer, sich am 11. September dem Kriegsgerichte in Wien zu stellen (Beilage XXV); doch Katzianer blieb ferne [106]). In nicht kurzer Zeit (Anfangs 1539) ereilte den Landesverräther das Geschick; er wurde durch die Diener des Grafen Zriny, den er zum Übertritt zu den Türken verleiten wollte, bei einem Gastmahle ermordet [107]).

---

[105]) König Ferdinand liess auch Katzianer's Schreiben an Hans Ungnad (Beilage XXIII) vorlesen.

[106]) Nach dem Abfalle Katzianer's ernannte Ferdinand den Niklas Juritschitz zum Landeshauptmann in Krain (Österr. Gedenkbuch vom 1538, 24. April, pag. 98); den Erasmus von Thurn zum Hauptmann in Wihitsch und zum Obersten Hauptmann über Zeng und über die Besatzungen aller croatischen Grenzorte (Österr. Gedenkbuch vom 1538, 28. April, pag. 106) und Sigmund von Weichselberg zum Hauptmann der Stadt Agram. (Österr. Gedenkbuch vom 1538, 16. Mai, pag. 141.)

[107]) Über Hans Katzianer's Flucht, über seine Pläne und sein Ende gab Joh. Voigt in Raumer's historischem Taschenbuche von 1844, eine treffliche Darstellung, pag. 220 — 237.

IV.

Verhandlungen mit der Königin Isabella nach Zápolya's Tode. — Belagerung Ofens unter Leonhart von Vels (1540) .— Fortsetzung der Rüstungen. — Wilhelm v. Rogendorf's erfolglose Bestürmung von Ofen (1541). — Das Reichsheer unter Joachim von Brandenburg. — Darlehen von 1542 bis 1546. — Kostenaufwand zur Beschützung Ungarns in Kriegs- und Friedenszeiten. — Graf Niklas von Salm übernimmt den Oberbefehl in Ungarn (1546). — Finanzlage, Einkünfte und Ausgaben der ungarischen Kammer (1549—1554). — Übernahme der Bergstädte in Ungarn von der Königin Maria. — Tod des Niklas von Salm (1550) und Ermordung Martinuzzi's (1551).

Von 1540—1551.

Nach Zápolya's Tode (am 22. Juli 1540) sollte Ungarn bald wieder der Schauplatz blutiger Fehden und neuer Parteiumtriebe werden, denn kaum war die Leiche des Gegenkönigs bestattet worden, so zerriss seine Witwe, Königin Isabella (Tochter König Sigmund's von Polen) den Grosswardeiner Vertrag [1]), dabei weniger von ihrer Herrschsucht geleitet, als dem Willen des ränkevollen Martinuzzi gehorchend. Johann Sigismund, Zápolya's einziger Erbe, wurde auf dem Rakosfelde zum König ausgerufen und die Reichsverwaltung bis zu seiner Grossjährigkeit der Königin Isabella und ihren Räthen Martinuzzi, Peter Petrovics und Valentin Török anvertraut.

König Ferdinand sandte den Grafen Niklas Salm an Isabella [2]) zur Wahrung seiner königlichen Rechte und Aufrechthaltung des Grosswardeiner Vertrages und ordnete zugleich die umfassendsten Rüstungen an, da man bei dem schwankenden und unselbstständigen Charakter Isabellens, bei den mächtigen Einflüssen des Königs von Polen und Martinuzzi's das Fehlschlagen eines friedlichen Vergleiches vorbersehen konnte.

Die fruchtlosen Bemühungen Salm's rechtfertigten diese Vorsichtsmassregeln; Petrovics und Martinuzzi, die ihren ganzen Einfluss bei Isabella geltend machten, um die Forderungen des königlichen Gesandten zu entkräften, verweigerten demselben durch mehrere Tage den Zutritt bei der Königin und bestimmten Isabella, den Grafen Salm mit einer ausweichenden Antwort zu entlassen. Salm schrieb hierüber an König Ferdinand: „sonill Ich aus allen Hanlungen spuer hatt die kunigin allain

---

[1]) Vom 24. Februar 1538.

[2]) Über die Verhandlungen sehe man die Urkunde bei Buchholz, IX. Bd. pag. 299—304.

den namen vnndt sonst wenig gewallts vnndt ligt alles am munich (Martinuzzi). die kunigin hatt durch Iren schatzmeister mitt mir selbst zucreden zwaymall hegert, aber solchs bey den dreien nitt erlangen kunden, aus solchem ahzunemen, was gewallt sy hatt." (Beilage XXXIV.) Und vor seiner Rückreise: „so hab Ich auch gestern mitt dem munich vnndt turk valandt (Valentin Török) vor offen sprach gehalten, was Red vnnd widerredt sich ann allen den ortten zuegetragen kann Ich E. K. May. aus eylunder Weckfertigung gedachtter Post Nitt nach lengs anzaigen, aber das sollen E. K. May. wissen, das disse zwo pershonen mit lauther petrug vndt Bueberey vmbgendt, vnndt die Kunigin thate gern, was E. K. May. beger, so hat sy allain den namen vnndt gar kaine gewalt darum so ist sich auff weittere Hanlung nich's zueuerlassen." (Beilage XXXV.)

Die Darlehenssummen, die man zur Ausrüstung des Belagerungsheeres und der Donauflotille [3]) aufbrachte, beliefen sich auf 119.000 fl., davon entfielen

Auf Kaiser Karl V.	50.000 fl.	[4])
Auf Hanns Paumgartner in Augshurg	9.000 „	[5])
Auf Anton Fugger	25,000 „	[6])
Fürtrag .	84.000 fl.	

[3]) Das Inventar über die italienischen Schiffe im Arsenal und im Augustiner-Kloster zu Wien gibt den damaligen Vorrath an und zwar an Schiffen:
Ein Gross Barboten oder Galleen.
1 Grosse Fussten.
3 kleine Barbota Schiff.
5 Prigantin.
2 Bergolonya.
4 Riffennell.
24 Nassarenschiff.
4 Largo oder Zug, damit man die Schiffe aus dem wasser zieht.
Ferner 1700 Ruder, 2000 Nassaren-Ruder, viele Ctr. Seile, Maatbäume, Kupfergeschirre im Augustinerkloster.
Im Arsenal: 47 Landsknechtspiesse. 80 Anker.
Von italienischen Schiffen wurden nach Ungarn geschickt:
6 Bargolen mit 16 Stück Seil zu den Seglpäumen (eine Bargolann mit 28 Rudern).
3 Pregantin à mit 28 Rudern.
1 grosse Fussten mit 37 Rudern.
2 Riffennellen, eine mit 10, die andere mit 6 Rudern.

[4]) Österr. Gedenkbuch von 1540, 6. September, pag. 139.

[5]) Hof-Finanzact vom 28. Juli 1540.

[6]) Gegen 10% Verzinsung. Hof-Finanzact von 1540.

Übertrag .	84.000 fl.
Auf Leonhart Weyss und seine Mitverwandten in Augsburg	35.000 „ [7])
Zusammen .	119.000 fl.

Ausserdem wurden die Zechen nnd Bruderschaften in Nieder-Österreich zur Lieferung von Wein, Getreide [8]) verhalten und wies man dem Schatzmeister noch 15.000 fl. in barem Gelde und in Kleinodien zu [9]).

Für den ungarischen Feldzug wurden Leonhart Freiherr v. Vels zum Obristen Feldhauptmann [10]), Reinprecht von Ebersdorf zum Unterfeldmarschall [11]), Zdenko Berka, Wolfgang v. Reitzenstein und Wilhelm Freiherr von Rogendorf der Jüngere zu Hauptlenten der Reiterei [12]) ernannt.

Auf die Beschwerdeschrift der krainerischen Landschaft [13]), worin dieselbe besonders auf die schlechte Befestigung von Laibach, Görz, Metling nnd Triest hinwies, die Aufhebung des Verbotes der Getreideausfuhr, die Wiederanweisung von 1200 Ducaten Kundschaftsgelder ans den Aufschlägen Krains verlangte nnd um Schutz gegen die ungehorsamen Bewohner von Ganardo bat, sah sich König Ferdinand veranlasst, zwei Commissäre zur Beseitigung der Übelstände [14]) dahin zu senden und zur besseren Vertheidigung der Landesgrenzen die treu gebliebenen Croaten in Sold zu nehmen. Zugleich wurde Hans Freih. v. Ungnad zum Obristen Feldhauptmann der niederösterreichischen,

---

[7]) Sie liehen 20.000 fl. bar, in Wollen- und Seidenwaaren 15.000 fl. gegen 10% Interessen und wurden dafür auf den Anfschlag in Engelhartszell versichert. In der königl. Verschreibung hiess es auch unter anderem: „Wir solln vnd wellen vns auch hierin weder Bäbstlich, Kayserlich, kuniglich, Fürstlich, noch annder Regierung vnd verwaltnng, Priuilegia, Acht, Pan, Interdict, Freihait, gnad, gelaytt, gepot, verpot oder ichts anndera so hiewieder erlanngt oder aus aigner bewegnus geben, furgenommen, vnd erdacht werden meeht, an solliche vnnser hezalung des gelcz, nicht irren noch aufhalten, verziehen noch verhindern lassen". Hof-Finanzact ddo. Newstadt, 1. September 1540.

[8]) Hof-Finanzact vom 7. October 1540.

[9]) Österr. Gedenkbuch von 1540, 14. Juli, pag. 123.

[10]) Österr. Gedenkbuch von 1540, 12. September, pag. 142. Mit einem monatlichen Tafelgelde von 260 fl.

[11]) Österr. Gedenkbuch von 1540, 12. August, pag. 125. Über 200 Pferde.

[12]) Österr. Gedenkbuch von 1540, 12. August, pag. 126. Jeder befehligte 100 Reiter.

[13]) Hof-Finanzact von 1540.

[14]) Hof-Finanzact von 1540. An Geld wurden ihm 1500 fl. bar und 1000 fl. an Tuch mitgegeben.

windischen nnd croatischen Lande bestellt [15]) und Zeng, Ottoschitz, Wihitsch mit Proviant und Munition versehen.

Schon zu Anfang des Herbstes schlug Leonh. v. Vels sein Lager in Plintenburg auf, von wo er seine weiteren Operationen und seinen Zug auf Ofen zu unternehmen gedachte.

Die Originalberichte des Freiherrn v. Vels an König Ferdinand (Beilagen XXVI bis XXXIII) erklären uns hinlänglich die verunglückte Belagerung Ofens, die Vels schon am 15. November aufheben musste; nicht blos die unter den Soldaten ausgebrochene Meuterei, von denen er selbst die aus Mähren herausgeschickten Söldner als Sträflinge bezeichnet (Beilage XXXII), sondern vor allem der Mangel an grobem Geschütz, die schlechte Verproviantirung der Truppen, die nicht selten den Gehorsam verweigerten, trugen den grössten Antheil an dem Misslingen der Unternehmungen.

Sein langsames Vorrücken war vom 10. bis 25. October durch das Aussenbleiben der italienischen Schiffe bedingt (Beilagen XXVI bis XXXI) und fast in jedem Schreiben beklagte sich Vels über die karg zugemessenen Geldsummen, wodurch er nicht selten in die Lage kam, den Truppen den Sold vorenthalten und ihren Abzug befürchten zu müssen. Obgleich Vels von körperlichen Leiden gedrückt wurde (er schrieb selbst: „nachdem Ich an heut abermals aus dem Peth nit gemügt". Beilage XXXIII) und die Hauptleute sich mit seinen Plänen nicht immer einverstanden erklärten, so fehlte es ihm doch nicht an Entschlossenheit und Energie, die Befehle König Ferdinand's auszuführen. (So heisst es in einem Schreiben des Grafen Salm an Ferdinand: „Ich spuer bei den Herrn Obersten kain forcht, sonndern das er entschlossen E. K. M. pefelh nachzuckomen, welches warlich fillen nit schmekt, wo er den gemeinen Ratschlag folgen würde, Offen nit pelegert, den teutschen vnd vngern." (Beilage XXXIV.)

Doch blieb dieser Feldzug nicht ohne Lorbeeren für Leonhart v. Vels; musste gleich Ofen als uneinnehmbar verlassen werden, so kehrte er doch als Eroberer von Pesth, Waizen, Wissegrad und Stuhlweissenburg aus Ungarn heim.

---

[15]) Österr. Gedenkbuch von 1540, 12. Jänner, pag. 29. Mit einem monatlichen Tafelgelde von 268 fl. — In diesem Jahre erliess auch Ferdinand den Befehl „wegen Ankaufs etlicher öden Flecken bei Sanct Nicla vnd Siechenalls zu Erpauung des Lasarets, wo die sichen vnd inficierten Personen erhalten werden sollen." Originalschreiben ddo. Newstadt 8. September 1540, in den Hof-Finanzacten.

Im nächsten Jahre (1541) hoffte man mit verstärkter Heeresmacht dem Ziele näher zu kommen; König Ferdinand schrieb desshalb vor seiner Abreise zum Reichstage nach Regensburg (3. Februar) ein Aufgebot aus und liess von dem Adel für jeden Bauernhof 100 Silberpfennige als Kriegsbeitrag abfordern.

Ergiebige Darlehen erleichterten die schnelle Ausrüstung einer zahlreichen Heeresmacht; so lieh

die Stadt Nürnberg	18.000 fl. [16])
Konrad Rott in Augsburg	35.000 „ [17])
Horwat in Augsburg	13.000 „ [18])
Kaspar Scredi	16.000 „ [19])
Bei den Fuggern, Pyml durch Joh. Zott.	50.000 „ [20])
„ „ Prälaten ob der Enns	12.900 „ [21])
„ „ „ unter der Enns	13.000 „
„ „ „ in Steier	5.700 „
„ „ „ in Kärnten	12.800 „
„ „ „ in Krain	6.300 „
„ „ Pfarrern in Kärnten	2.275 „
Zusammen .	184.975 fl.

Ausserdem gab der Bischof von Wien Proviant im Werthe von 2000 fl. [22]) und übernahmen die Stände der österreichischen Lande die Verpflegung ihrer Truppen-Contingente.

---

[16]) Öst. Ged. 1541, 9. März, pag. 75.

[17]) Öst. Ged. 1541, 15. Jänner, pag. 10.

[18]) Öst. Ged. 1541, 5. April, pag. 106.

[19]) Gedenkb. für Ungarn von 1541, 7. Mai, pag. 47.

[20]) Öst. Ged. 1541, 12. November, pag. 264.

[21]) Öst. Ged. 1541, pag. 206.

[22]) Öst. Ged. 1541, pag. 127. — Bemerkenswerth ist auch ein Schatzgräberpatent aus diesem Jahre, folgenden Inhalts: „Wir Ferdinand Bekhenen offennlich mit dem Brif, das wir vnnsern getrewen Symon Perger Wurczler vnnserm burger hie zu Wienn gnediglich bewilligt, vergont vnnd zuegelassen haben, Thuen das auch hiemit wissentlich in chrafft dies brieffs, Also das Er allenthalben in vnnsern Khunigreichen, Fürstenthümern sein Glückh vnnd hayl versuechen vnnd vnder vnnd ob der Erd Schäcz snechen vnd grahen müge. Doch alles auf vnnser wolgefallen, vnnd Er soll dasselb graben vnnd suechen mit khainem verpottnen khünnsten Auch sunst meniglich on nachtaill thuen, vnnd wo oder an welchen Ennden Er also grahen, suechen vnd ainichen Schacz finden würdt, dasselb soll Er yederzeit warhafft gegen Wienn anczaigen". Öst. Ged. 1541, 26. April, pag. 126.

Doch man benöthigte grosse Summen, wenn man dagegen die Ausgaben hält, von denen wir nur einige anführen wollen. So wurden

Für die Bezahlung des Kriegsvolkes	30.000 fl. [23]
Durch den Mustercommissär Heinrich Terschen v. Butler	19.000 „ [24]
Zur Erhaltung der italienischen Schiffe	20.000 „ [25]
Zur Bezahlung von 4 Fändl tirolischer und 2 Fändl bairischer Knechte	11.000 „ [26]
Zur Auszahlung des Kriegssoldes	20.000 „ [27]
An Tuch für das Kriegsvolk	10.000 „ [28]
Zusammen .	110.000 fl.

nach Ungarn gesandt, ungerechnet die Kosten für Handbüchsenpulver und Blei für die nach Ungarn ziehenden 3000 Italiener unter dem Obersten und Markgrafen v. Melinan [29], für Artilleriebedürfnisse [30], für 7000 Spiesse [31], für Proviant u. a. m.

Aus den Niederlanden liess man Handmühlen und einen Sachverständigen nach Wien kommen, um daselbst mehrere zu errichten [32]; auch gab man Befehl zum Bau von Giesshütten in Wien [33] und zur Herstellung von Pulvermühlen bei Schwechat, Laxenburg und Neustadt [34].

Unter Wilhelm von Rogendorf's Oberbefehl nahmen Theil an der zweiten erfolglosen Belagerung von Ofen Balthasar v. Puechheim [35],

---

[23]) Öst. Ged. 1541, letzten Februar, pag. 69.

[24]) Ausserdem noch um 6500 fl. Tuch zur Vertheilung. Öst. Ged. 1541, 24. Jänner, pag. 21.

[25]) Öst. Ged. 1541, den letzten März, pag. 99.

[26]) Öst. Ged. 1541, 16. Mai, pag. 147.

[27]) Öst. Ged. 1541, 26. September, pag. 226.

[28]) Öst. Ged. 1541, 30. October, pag. 250.

[29]) Auch Melignan geschrieben. Öst. Ged. 1541, 25. September, pag. 226.

[30]) Es wurden 3000 Schaufeln, 2000 Hauen, 1000 Krampen bei dem Hammerschmied in Pattenstein bestellt.

1 Schaufel kostete 1 Schilling,
1 Ctr. Hauen „ 4 Pfund 4 Schilling 20 Pfennig,
1 „ Krampen „ 4 „ 1 „ 10 „

Ausserdem sandte man die Bestandtheile zu einer „Pulferstampf" hinab. Öst. Ged. 1541, 2. October, pag. 232.

[31]) Mit langem „Schär Eisen". Auf jedes Eisen 3 kr. Öst. Ged. 1541, 7. October, pag. 237.

[32]) Öst. Ged. 1541, 9. November, pag. 262.

[33]) Öst. Ged. 1541, 10. November, pag. 263.

[34]) Öst. Ged. 1541, 15. November, pag. 266.

[35]) Als Hauptmann über 200 gerüstete Pferde, mit einem monatl. Tafelgelde von 100 fl. Öst. Ged. 1541, 25. März, pag. 95.

Graf Niklas Salm [35]), Eitteleg von Reischach [37]), Hans v. Weispriach [38]), Lucas Zäkl von Fridan [39]) und der berühmte Gelehrte Dr. Wolfgang Laz, welchen die Königin Anna in Abwesenheit ihres Gemahls zum Physicus [40]) bei dem Heere ernannte.

Wie bekannt kostete dieser schimpfliche Feldzug dem Wilhelm v. Rogendorf das Leben, als er bei der Nachricht, der Grossherr sei nur mehr sechs Tagmärsche von Ofen entfernt, den Rückweg nach Komorn eingeschlagen hatte.

Am 26. August bezog Suleiman sein Lager bei Altofen, worauf Isabella die Hauptstadt des Landes verlassen und dem Soleiman-Pascha überlassen musste.

Suleiman's Forderung, König Ferdinand solle Ungarn räumen und für Österreichs Besitz sich zu einem jährlichen Tribut verpflichten, entschied für die weitere Fortsetzung des Krieges. Die mährischen und böhmischen Stände sagten ihre Hilfe zu, und Churfürst Joachim von Brandenburg führte das deutsche Reichsheer von 40.000 Mann zu Fuss und 8000 Reitern nach Ungarn.

Die Heeresmacht von Böhmen, Mähren, Schlesien, Schweidnitz, der Ober- und Niederlausitz, von Österreich und der übrigen Erblande betrug 16.900 Mann zu Fuss, 1.000 Martolosen und 14.500 Reiter. Davon kamen:

Auf das Königreich Böhmen . .	3.000 Reiter,	6.000 Fussknechte [41])
Auf die Markgrafschaft Mähren	5.000 „	5.000 „
Fürtrag .	8.000 Reiter,	11.000 Fussknechte.

[36]) Als Kriegscommissär mit monatl. 600 fl. Öst. Ged. 1541, 20. April, pag. 119.

[37]) Als Oberst des Fussvolkes mit monatl. 450 fl. Öst. Ged. 1541, 24. April, pag. 120. Er blieb im Gefechte. Näheres über die Niederlage Wilhelm Rogendorf's in Schertlin v. Burtenbach's Selbstbiographie, pag. 20. (In der Ausgabe von Othmar Schönhuth 1858.)

[38]) Als Hauptmann über 300 geringe Pferde mit monatl. 150 fl. Öst. Ged. 1541, 26. Juli, pag. 193.

[39]) Öst. Ged. 1541, 22. Juli, pag. 192.

[40]) Er bezog monatlich 24 fl. und für seinen Scholaren 8 fl. In dem k. Handschreiben hiess es: „weil er mit einer Doctur bei der Facultät der Arzenei fürgesehen, so soll ihm bei seiner Wiederkunft wieder die ordinari-Besoldung erfolgt werden, ohne Abschlag der jetzigen Besoldung". Öst. Ged. 1541, 26. Juni, pag. 183.

Ihn begleitete der Wiener Bürger Sigmund Pernrieder als Feldapotheker mit monatl. 16 fl. Österr. Ged. 1541, 28. Juni, pag. 185. — In diesem Jahre erhielten auch Peter Pereny ein Gnadengeld von 40.000 fl. und die Witwe des Hanns Katzianer ein Gnadengeld von 1200 fl. Öst. Ged. 1541, 2. März und 2. November.

[41]) Reichsacl vom 6. März 1542.

Übertrag .	8.000	Reiter,	11.000	Fussknechte.
Auf das Fürstenthum Schlesien .	1.500	„	1.800	„
„ „ „ Schweidnitz	100	„	1.000	„
„ die Ober- und Niederlausitz .	400	„	1.100	„
„ das Erzherzogthum Österreich und die übrigen Erblande	4.500	„	2.000	„
und 1000 Martolosc.				
Zusammen .	14.500	Reiter,	16.900	Fussknechte.

Die Erhaltung der Truppen war für 8 Monate in Geld berechnet auf 1,325.517 fl., wovon auf die Artillerie sammt Geschütz, Munition 240.000 fl. entfielen. Die Gesammtkosten vertheilten sich:

Auf Böhmen mit	425.000 fl.
„ Mähren mit	200.000 „
„ Schlesien mit	217.400 „
„ Schweidnitz mit	33.117 „
„ die Ober- und Niederlausitz mit	50.000 „
„ Österreich und die übrigen Erblande mit	400.000 „
Znsammen .	1,325.517 fl.

Trotz dieses imposanten Heeres von 80.000 Mann, ungerechnet der ungarischen Reiterzuzüge, schlugen auch diesmal die Angriffe auf Ofen fehl und erfolgte bald ein unrühmlicher Rückzug.

Zur Fortsetzung des Krieges in den Jahren 1542 bis 1546 benöthigte man an Darlehenssummen beiläufig eine Million [42]), wobei

---

[42]) Von grösseren Anlehen erwähnen wir:

„ der Königin Anna . . .	36.000 fl.	Öst. Ged.	1542,	10. Jänner,	pag. 12.
„ den Hofkammer-Räthen	30.000 „	„ „	„	16. „	„ 27.
„ „ Fuggern	80.000 „	„ „	„	23. „	„ 32.
„ „ böhm. Ständen . .	50.000 „	„ „	„	18. Juni,	„ 84.
Bei den öst. Ständen . . .	35.000 „	„ „	„	30. Mai,	„ 73.
„ der Königin Anna . . .	90.000 „	„ „	„	1. Juli,	„ 93.
„ Hans Paumgartner . . .	10.000 „	„ „	1543,	22. April,	„ 44.
„ den Hofkammer-Räthen	10.000 „	„ „	„	15. August,	„ 116.
„ der Königin Anna . . .	64.000 „	„ „	1544,	14. Februar,	„ 64.
„ Peter Pereny	50.000 „	„ „	1546,	4. April,	„ 90.
„ Horwat in Augsburg .	39.000 „	„ „	„	16. März,	„ 67.
„ „ „ „ .	95.000 „	„ „	„	30. Juni,	„ 130.
„ Kremer	20.000 „	„ „	„	24. December,	„ 265.

Die Königin Maria von Ungarn lieh allein 108.645 fl. und 106.105 Ducaten. Öst. Ged. 1544, 18 October.

man noch im Jahre 1543 an Türkenhilfen von den Churfürsten und Ständen des deutschen Reiches . . . . . 80.236 fl. [43])
Von den nieder-österreichischen Landen . . . . . 300.000 „ [44])
Von den Venetianern gegen Verpfändung von Belgrad und Kastelnau . . . . . 75.000 Ducaten [45])
Im Jahre 1545 von den fränkischen, schwäbischen, bairischen und obersächsischen Kreisen . . . . . 239.000 „ [46])
Im Jahre 1546 von den österr. Landen . . . . . 400.000 „ [47])
Zusammen . 75.000 Ducaten u. 1,019.236 fl.

in Empfang nahm.

Die Summe von 2,000.000 fl. reichte dennoch nicht zur Deckung aller Auslagen hin, da man zu Ende des Jahres 1546 den deutschen, spanischen Söldnern in Ungarn und Croatien 303.104 fl. schulden musste und zur Befestigung von Wien, Komorn, Raab, Pressburg, Neustadt, Graz, Pettau, Warasdin, Altenburg, Zeng, Wihitsch noch einer Million bedurfte [48]).

---

[43]) Nach den Rechnungen des Reichskriegscommissärs und Pfennigmeisters Walter v. Habsperg v. 1543. Von diesem Gelde wurden 27.000 fl. für das ungarische Kriegsvolk verwendet. (Seine Besoldung war monatlich 200 fl.; ihm beigegeben waren ein Zahlmeister mit monatlich 50 fl. und ein Schreiber mit 48 fl. Buch in den Reichsacten.)

[44]) Hof-Finanzact vom 4. October 1543.

[45]) Durch Vermittlung des k. Orators de Mendoza. Man verlangte in der Noth sogleich den Erlag von 30.000 Ducaten. Hof-Finanzact vom 11. August 1543.

[46]) Der Hauptanschlag belief sich auf 311.000 fl. Öst. Ged. 1545, 8. März, pag. 43.

[47]) Hof-Finanzact vom 17. März 1546.

[48]) Dabei schuldete Ferdinand dem Grafen Niklas v. Salm an Besoldung, Interessen, Entschädigungen . . . . . 27.828 fl.
(Hof-Finanzact vom December 1542.)
Dem Grafen Franz Bathyan . . . . . 24,327 „
(Hof-Finanzact vom 29. December 1544.)
Dem Erzbischofe von Gran . . . . . 15.000 „
(Hof-Finanzact vom 30. Mai 1543.)
Auch waren noch die Schulden der ungarischen Kammer . . . . . 35.270 „ zu tilgen, die Ferdinand übernommen hatte.
Die Einnahmen der ungar. Kammer von 1537 bis 1541 betrugen überhaupt nur 86.373 fl. (Hof-Finanzact vom 17. Mai 1542.)

Der Überschlag der Kosten zur Beschützung Ungarns in Kriegszeiten [49]) betrug jährlich 874.824 fl., und zwar:

Für den Obrist und seinen Stab		monatlich	1.600 fl.
Für Komorn:			
Auf ein Fändl Knecht	3.000 fl.		
„ 50 Nassarenschiffe	5.500 „		
„ 200 geringe Pferde	1.050 „		
„ 6 Püchsenmeister	60 „	„	9.610 „
Für Raab:			
„ 400 gerüstete Pferde	4.800 „		
„ 800 geringe Pferde	4.300 „		
„ 4 Fändl deutsche Knechte . . .	8.500 „		
„ 10 Püchsenmeister	100 „	„	17.700 „
Für die andern festen Orte Ungarns (Dotis, Sáros, Szigeth, Warasdin, Pressburg, Tihán, Veszprim) . . .		„	3.900 „
Für die croatischen Orte		„	2.042 „
Für Streifzüge:			
Auf 400 gerüstete Pferde	4.800 „		
„ 3000 geringe Pferde	15.750 „		
„ 4000 Mann zu Fuss	16.000 „		
„ Geschütz	1.500 „	„	38.050 „
		Zusammen monatlich .	72.902 fl.

In Friedenszeiten waren die Kosten auf ein Jahr mit 358.776 fl. veranschlagt und zwar für den Obristen Hauptmann monatl. mit 1.200 „

Überdies schuldete man noch von früheren Jahren:

Den Fuggern	322.060 fl.	54.407	Mark	Silber,	10.180	Ctr.	Kupfer.
Dem Hans Paumgartner . .	70.104 „	29.444	„	„	—	„	„
Ausserdem noch . . .	70.000 „	—	„	„	—	„	„
wnfür ihm die Herrschaften Ellerbach, Oberhausen, Kürnberg und Kennzingen verpfändet waren.							
Dem Hans Paul u. Hans Heinrich Harwat in Augshurg. .	71.847 „	—	„	„	—	„	„
Dem Anton Haug und Sebastian Neithard	66.105 „	45.979	„	„	4.100	„	„
Zusammen	600.116 fl.	129.830	Mark	Silber	14.280	Ctr.	Kupfer.

(Zusammengestellt nach den Hof-Finanzacten.)

[49]) Nach den ungarischen Hof-Finanzacten von 1546. — Über die Kosten für die Besatzungen in den Jahren 1537, 1545, 1549 und 1556 siehe die Beil. XL.

Übertrag .	1.200 fl.
Für Komorn monatlich mit	5.343 „
„ Raab „ „	3.390 „
„ die festen Plätze Ungarns monatlich mit	3.265 „
Auf Kundschaftsgelder monatlich mit	500 „
„ Streifzüge monatlich mit	16.200 „
Zusammen monatlich .	29.898 fl.

In den Jahren 1542 bis 1546 ernannte K. Ferdinand für das Kriegswesen Hans Moser zum Feldmustermeister [50]), Adam v. Trautmansdorf zum Obersten Feldzeugzahlmeister [51]), Mathias Koschofsky zum Obersten Wagenburgmeister [52]), Georg Warkocz zum Feldmarschall des österreichischen Kriegsvolkes [53]), den Reinprecht von Ebersdorf zum Feldmarschall [54]), Otto von Tischkaw zum Obersten in Stuhlweissenburg [55]), Hanns von Bernegg zum Hauptmann über die von den Türken übergegangenen Uskoken [56]), Georg Sauer zum Hauptmann in Wihitsch [57]), den Gall von Gallenstein zum Hauptmann der croatischen Orte [58]), Hans Hoyos zum Hauptmann von Triest [59]), Paul Kesas zum Vicefeldhauptmann (trans danubium) [60]), den Grafen Johann von Lodron zum Obristen Hauptmann des deutschen Fussvolkes in Komorn [61]) und den Grafen Niklas von Salm zum Obristen Feldhauptmann über alles Kriegsvolk in Ungarn, Croatien, Windischland und in den niederösterreichischen Landen [62]).

---

[50]) Mit einem monatl. Tafelgelde von 100 fl. Öst. Ged. 1542, 1. Juli, pag. 92.

[51]) Mit monatl. 32 fl. Öst. Ged. 1542, 14. Juli, pag. 98.

[52]) Mit monatl. 118 fl. Öst. Ged. 1542, 10. Juli, pag. 116.

[53]) Mit monatl. Tafelgelde von 100 fl. Öst. Ged. 1542, 11. Juni, pag. 116.

[54]) Er stand unter Hans v. Ungnad. Mit monatl. 102 fl. Öst. Ged. 1543, 1. November, pag. 172.

[55]) Mit monatl. 450 fl., 7 gerüsteten Pferden und einem Dolmetsch. Öst. Ged. 1543, 18. Mai, pag. 52.

[56]) Mit jährl. Besoldung von 200 fl. Öst. Ged. 1543, 30. October, pag. 164.

[57]) Mit jährl. 500 fl. Öst. Ged. 1544, 14. Februar, pag. 58.

[58]) Mit jährl. 500 fl. Öst. Ged. 1545, 26. Jänner, pag. 5.

[59]) Mit jährl. 700 Ducaten. Öst. Ged. 1546, 15. März, pag. 64.

[60]) Hof-Finanzact vom 7. Juni 1546.

[61]) Mit monatl. 550 fl. Unterstand dem Grafen Salm. Öst. Ged. 1546, 25. Juni, pag. 128.

[62]) Mit monatl. 900 fl.; 300 fl. aus den Anschnitten von Ungarn, 300 fl. aus den Einkommen von Kärnten, Krain, Steir; 300 fl. von Görz. Öst. Ged. 1546, 20. März, pag. 72. Er wurde im Jahre 1545 zum Span und Hauptmann von

König Ferdinand hatte diesmal den Oberbefehl über seine Truppen einem Manne anvertraut, der, mit seltener Umsicht und Energie begabt, alles aufbot, um den Eroberungsgelüsten und der Plünderungssucht der Türken einen Damm zu setzen. Graf Niklas Salm, der würdige Sprosse des edlen Vertheidigers von Wien, war seinem Vater nicht nur an Tapferkeit ebenbürtig, sondern besass auch dessen Geradsinnigkeit und Freimuth. Unerschrockenen Muthes, wie dem Feinde gegenüber, sprach er sich auch gegen seinen königlichen Herrn über die Lage der Dinge aus; er fürchtete weniger die Ungnade, als die Wahrheit verschweigen zu müssen; seine eigenhändigen Schreiben (Beilagen XXXVI, XXXVII, XXXVIII) an König Ferdinand, originell und kräftig im Ausdrucke, geben ein eben so getreues Bild von den schwierigen Verhältnissen, die jede energische Kriegführung hemmten, als von dem treuherzigen und biederen Wesen dieses kriegserfahrenen Mannes. Mangel an Geld, an verlässlichen Truppen bereiteten den ihm zur Vertheidigung anvertrauten Ländern die grössten Gefahren; so schreibt er am 1. April (Hof-Finanzact v. 1546): „Krain ist ganz schutzlos; täglich fallen dort die Türken ein, rauben, plündern und führen die Christen hinweg. Ich habe in Eile den Lieutenant Zäckl mit 100 Martholosen und 150 Pferden dahin beordert. Das Hilfsgeld von 20.000 fl., welches die Stände von Steier, Kärnten und Krain bewilligten und dessen man zur Erhaltung von Zeng und Wihitsch dringend bedarf, ist nicht zu erlangen“ [63]). Ingleichen bittet er (Wien den 12. Juni) um schleunige Herabsendung von tapferem Kriegsvolk, da sich die Türken anschicken, von Fünfkirchen nach Radkersburg und von Weissenburg nach Ödenburg zu streifen; und fordert er die Bezahlung der spanischen Kriegsleute mit dem Bemerken: „Es sey solhes Kriegsvolkh so gar erhungert, das manicher in dreien tagen khain prodt gehabt, sonnder sich allain mit kherschen vnnd andern früchten betragen muessen.“ Am 20. Juli

---

Pressburg mit jährl. 1500 fl. mit der Verpflichtung ernannt, im Schlosse 32 wehrhafte Knechte zu halten. (Hof-Finanzact vom 21. November 1545.) — Mit Gnadengaben betheilte König Ferdinand im Jahre 1544 den Hauptmann zu Zeng Hans Lenkowitz mit 600 fl.; im Jahre 1546 den Bernhard Kheuenhiller mit 4000 fl., den Leonhard Freih. von Vels mit einer lebenslänglichen Pension von jährl. 500 fl. aus den Nutzungen der St. Georgen-Ordens-Güter. (Hof-Finanzact vom 1. Jänner 1543.)

[63]) Die hier im Auszuge mitgetheilten Berichte Salm's befinden sich in den Familienacten des Finanzarchivs und sind grösstentheils unleserlich und nur in Bruchstücken vorhanden.

sucht er nochmals um den schuellen Zuzug von Truppen an, „beschieht es nicht“, schreibt er, „so besorg Ich E. K. M. werden ainen grossen abfall von den vngern vndt mer als pisher seit der türk offen Innen hatt, beschehen aus lautter verzweifflung, sehen zudem, das Erla Inn grosser gefar sten, werde es verlorn, so ist es vmb die perkstet gethan, auch vmb das vngerlandt auff derselben seithen, denn ich kann aus E. K. M. geborsamer vndt schuldiger pflicht Nicht anhaltten, das die vngrischen Hern so hie Innen guet anzall versamblen, ob der Spanier abzug ain grossen schrecken empfangen.“ Von Pressburg aus den 26. August berichtet er an König Ferdinand: „es seien bei ihm 4 Gesandte von Szigeth gewesen, die ihm anzeigten, die Besatzung könne sich wegen Mangel an Proviant nicht länger mehr halten, die Saat sei ungeschnitten und die Türken hemmen jede Zufuhr.“ Salm fordert schnelle Zusendung von „Hakenpüchsen“, da Szigeth grösstentheils unbrauchbares Geschütz habe; „dieser Platz, fährt er fort, wenn er von den Türken genommen würde, wäre auf lange Zeit verloren und schwer wieder zu erobern“.

Salm's Stellung war übrigens den Ungarn gegenüber, welche die deutschen Heerführer ohnehin mit scheelen Augen ansahen, keine beneidenswerthe; dies erhellt aus einem Schreiben vom 23. August (ddo. Pressburg), worin es heisst: „die vngrischen herrn haben sehr vill unwillens gehabt darumen, das E. K. M. die potschaft on Ir vorwissen zum Türken geschickt, vermelde E. K. M., habe Inen Im Negsten Rakns alhie solches on Ir vorwissen nicht zuthun zuegesagt, vnd ist ein ganzes vermutten, dieweill E. K. M. des gesandten Hanlung vor Inen verporgen, so wolln E. K. M. das vbrig vngerland dem türken vbergeben, welches Ich Inen das pest alls Ich kundte abgelaugnet und den Sachverhallt angezeigt“ [64]).

---

[64]) Wir wollen hier noch einige Bruchstücke und Auszüge aus den grösstentheils verwitterten und zerrissenen Originalberichten des Niklas von Salm mittheilen:

1. Pressburg den 6. Mai 1546. (Im Auszuge.)

Salm schreibt an K. Ferdinand, er habe mit dem ungarischen Statthalter und mit den Räthen wegen des Zuges gegen den Podmanitzky Folgendes beschlossen: a) dass das spanische Kriegsvolk, das zu Wartberg steht, aufgebrucht und verstärkt auf Neutra ziehen solle und das Castell Szerdahely, welches Podmanitzky stark besetzt halte, bis zur Ankunft des Geschützes einzuschliessen wäre. Er selbst wolle bald mit dem Geschütz und mit 300 spanischen Handschützen dahin kommen. Ausserdem seien Bartholomäus Horváth, Peter Bakith und Ferenz Nyary, Revay und andere mit 700 Reitern auf dem Wege: b) er habe den Brief Ferdinand's an den türkischen Kaiser durch den jungen, sprachkundigen de Zara

Obgleich zu Constantinopel ein fünfjähriger Waffenstillstand abgeschlossen wurde (verkündigt am 13. August 1547), nach welchem König Ferdinand gegen einen jährlichen Tribut von 30.000 Ducaten an die Pforte im Besitze aller bis jetzt eroberten Orte von Ungarn bleiben sollte, so sah man sich dennoch gezwungen, gegen die noch immer stattfindenden Einfälle der Türken und zur Bekämpfung der Strassenräuber und Störer des Landfriedens ein tapferes Kriegsheer zu unterhalten. Herzog Friedrich v. Lignitz der Jüngere [65]), Johann Markgraf v. Brandenburg [66]), Hans von Oppersdorf zu der Haid [67]), Erasmus Teufel [68]),

---

befördert und ihm zum Reisegeld 70 Ducaten gegeben. Raguser sei auch mit Seidenwaaren im Werthe von 1000 fl. abgegangen, um mit denselben den Rustem Pascha sich geneigt zu erhalten. Vor allem aber, schreibt er, mögen Raab, Papa und Veszprim verstärkt werden.

2. Wien den 6. Juni 1546. (Im Auszuge.)

Salm zeigt an, dass in Pesth 366 Häuser abgebrannt seien, und der Sultan 40.000 Tartaren, 30.000 Reiter nach Wien hinaufzuschicken beabsichtige, um zur Zeit der Ernte alle Dörfer und Getreidevorräthe zu verbrennen.

3. Den 23. Juni 1546.

„Die Türkhen, 15.000 Mann starkh sind auf meines weibes vnd Irer Schwester Herschafft Loteny gewesen, haben 700 pawren aufgehoben"

4. Pressburg den 30. Juli 1546.

„Allergenedigster kunig, der diener so Ich vmb das glaidt genn offen, wie Ich E. K. M. bysnor angezaigt geschickt, ist Inn disser stundt widerkumen, seinem anzaigen nach hatt Ime der Wascha keine schrifftliche anttwurtt, sonnder mündtlichen den abschidt geben, er solle mir sagen, er schicke mir ain schrifftlich gelaidt, das er Ime zuegeteilt, vnnd das Ich Ime, als wolle E. K. M. den fridt oder anndstanndt haltten, zuegesagt, so pesinnde Er doch solchenes vill annderst, dann die K. M. versamble ain grosses Her, damit Inn vngern zuezuziehen, als Ime der gedacht solchenes abgeläugnet vnnd vernainth, hatt er Ime ainen bnndt gebeissen vnnd mit Zorn gesaget, dieweill er Ime nine solche offene vnwarhait sagen dürffe, wolle In spiessen lassen, hatt doch letztlich, als Ime der Zorn vergangen, zne Ime gesagt, solle mir seinen Dienst sagen. Der gedacht mein diener hatt den Wascha mit seinem krigsvolkh vnd geschücz neben zue offen zne pelegerung des schloss St. Andre zieben, auch wider gen offen neben knmen, gegen das Ime 400 vor gedacht Slos dem Wascha todt vnd wundt gepliben, hatt es am drilten Stnrmb gewunnen; sein vorbaban ist gewessen, von dannen auff Erla zneziehen, sopald er aber meinen Anzug vernumen, ist er abgezogen; Ist stark gewessen, In die 6000 Man vnd bey Ime gehabt 14 Maurprecherin vnd 6 Falkonatten."

[65]) Hauptmann über 40 Reiter mit monatl. 350 fl. Gedenkb. für Böhmen von 1547, 3. März, pag. 29.

[66]) Mit 300 Reitern. Gedenkb. für Böhmen von 1547, 11. Juli, pag. 32.

[67]) Mit 200 Reitern. Gedenkb. für Böhmen, 1547, 27. September, pag. 117.

[68]) Mit 1000 Reitern und monatl. Besoldung von 437 fl. Öst. Ged. 1549, 8. Jänner, pag. 14.

Reinprecht v. Ebersdorf[69]), Julius Graf zu Hardeck[70]), Niklas Graf v. Zriny[71]), Raphael Podmanitzky[72]) und Georg Weltzer[73]) warben neue Reiterschaaren an und führten dieselben nach Ungarn.

---

[69]) Zum Feldmarschall und Lieutenant des Grafen Niklas Salm mit monatl. 300 fl. ernannt. Öst. Ged. 1548, 1. October, pag. 253. Er erhielt im Jahre 1548 eine lebenslängliche Pension von jährl. 200 fl. Gedenkb. für Ungarn von 1548, 5. September, pag. 116.

[70]) Mit 200 Reitern. Öst. Ged. 1548, 8. December, pag. 314.

[71]) Mit 200 Reitern. Öst. Ged. 1548, 7. December, pag. 313.

[72]) Öst. Ged. 1549, 26. October, pag. 305.

[73]) Er brachte 600 leichte Reiter und 3000 Fussknechte bei dem Markgrafen Albrecht v. Brandenburg auf. (Hof-Finanzact vom 6. Jänner 1547.) Ausserdem wurde dem Hans v. Weispriach die Hauptmannschaft von Ödenburg mit einem jährl. Solde von 436 fl. übergeben. (Hof-Finanzact vom 15. Februar 1547.) Die Stadt und das Schloss Güns erhielt er pfandweise für 6000 fl. (vom 1. Juli 1547), ferner Hans Lenkowitz zum Obersten Commissär der festen Orte Croatiens und Friauls (Öst. Ged. 1548, 9. Februar, pag. 103), Wolf von Puchheim zum Hauptmann und Span von Altsohl mit jährl. 900 fl. ernannt. Gedenkb. für Ungarn von 1549, 8. Jänner, pag. 185. Im Jahre 1550 hat Puchheim den König Ferdinand um die Verschreibung des Schlosses Wiglus zur Belohnung für seine Verdienste, die er in seinem Gesuche anführte: „Ich hab mich an kunig Ludwig zu Hungern hof begeben vnd ir M. von Zeiten derselben Crönungen bis auf ir M. Niderlag bei Mohatsch getrew gedient, hab damals grossen schaden empfangen vnnd bin mit dem leben khaum vnd schwerlich entkhommen. Nach ermelter Niderlage hab ich mich in E. M. als angeund khuniga Erben vnd Herrn der Cron Hungern diensten zu Einnemung vnd eroberung derselben vnndergeben, bey den knechten so E. M. an Preshurg in besacaung gehabt, erhallten, alda E. M. sacaug in die Khron Ungern erwart vnd mit derselben vnder der oesterr. Rüstung, die Hanns v. Lichtenstein gefürt, mit 8 Pferten mitgezogen.

„Da E. M. im Cronfeld der Hauffen krigavulk getailt vnd weileut Herrn Graf Nielasen von Salm selligen derselben gegentails gegen khunig Hannsen, als Ohristen verordent, pin ich auch mit gegen Tokai geaogen, vnd dasselh erobern helffen vnd alda hart verwundt worden. Nach E. M. Crönung zu Stuelweissenburg vnd abschaffung der oest. Pferdt hin ich auf eignen vncosten mit 4 Pferdten mit E. M. gegen Gran geaogen, vnnd von dan des Boda Ferenzen, so wider E. M. gezogen, volkh erlegen helffen, damals er gefangen worden, von dan ich auch E. M. vnd derselben Ohristen in allen krigssachen auf meinen vncosten helieben, vnd mit vilmals emphangner verwundung brauchen lassen, bis auf die Ersten Türgkhen Belegerung vor Wienn. Nachmals pin Ich mit E. M. Schwester kunigin Maria in di niderlanndt gerraist, daselbs 7 Jar lanng gedient, mit E. M. krigavolkh vilmals in Frannkreich für priona, Derahona, Sant Quintin vnnd ander ort auch geaogen, derselben etlich zum tail erubern helffen. Als ich von dann wider hieher kumben, hab Ich mich in E. M. diennste wieder vergeben vnd als ain Ersame Lanndtschafft Österreich hauhtman mit 400 Pferten, mit andern E. M. vnd des Reichs krigavolkh in Hungern geaogen. Nach solchem pin Ich durch Kunigin Maria zu sinem hauhtmann in die hungarischen Perkhstet verordent vnnd gestelt worden, in welicher verwaltung vnd hauhtmanschafft E. M. in Eroberung der Perkstet mich hetreten vnnd verrer gestelt, darin Ich dann hisher noch E. M. dienner pin, in welcher jecage-

Die fortlaufenden Kriegsausgaben steigerten die Schuldenlast von Jahr zu Jahr, man musste bei dem erschöpften Zustande der österreichischen Lande und bei den geringen Überschüssen, die von den ungarischen Landeseinkünften, nach Abzug der Kammerauslagen, zur Verfügung kamen, immer neue und nicht unbedeutende Anlehen contrahiren.

So betrugen die Einnahmen der ungarischen Kammer[74]):

Im Jahre 1549		190.893 fl.
und zwar an Subsidien	111.528 fl.	
An Dreissigstgebühren	61.038 „	
Der Rest vertheilte sich auf die Taxgelder der freien Städte und auf die Nachzahlungen von Steuern aus den früheren Jahren.		
Im Jahre 1550		180.580 „
An Subsidien	84.995 fl.	
„ Dreissigstgebühren	50.012 „	
Im Jahre 1551		108.418 „
An Dreissigstgebühren	36.217 fl.	

---

meiten diennsten mit waserlay mue, erbait, sorg, generde vnd einbues des Meinen Ich nun bisbero nit allain des Cristlieben Erbfeindts des Türkhen, sonder auch annderer Inwendiger freller vnd muetwiller halben gestannden". (Original in den Familienacten des Finanzarchivs.) — Im Jahre 1550 erhielt Kaspar Dominitsch die Hauptmannschaft des Schlosses Muran mit monatl. 50 fl. und Verpflegsgeldern für 8 Püxenschützen (à 2 fl. 30 kr.), 60 Pferde (à 3 fl.), 4 Trabanten (à 8 fl.), 100 deutsche Knechte, 4 Knappen, 2 Steinmetzen, 2 Schmiede (Hof-Finanzact vom 1. März 1550) und Erasmus Teufel die Spannschaft von Ödenburg (vom 29. März 1550).

[74]) Die Erträgnisse vom Jahre 1555 waren 142.256 fl.

„	„	1556	„	111.586 „
„	„	1557	„	108.852 „
„	„	1558	„	110.480 „
„	„	1559	„	126.410 „
„	„	1560	„	99.470 „
		Zusammen		699.054 fl.

Die Ausgaben vom Jahre 1555 waren 130.279 fl.

„	„	1556	„	101.984 „
„	„	1557	„	91.452 „
„	„	1558	„	99.390 „
„	„	1559	„	114.296 „
„	„	1560	„	104.639 „
		Zusammen		642.040 fl.

Im Jahre 1552		146.276 fl.
An Subsidien	71.371 fl.	
„ Dreissigstgebühren	25.588 „	
Im Jahre 1553		144.015 „
An Subsidien	47.508 fl.	
„ Dreissigstgebühren	32.930 „	
Von der Salzkammer in Mármaros	7.956 „	
Im Jahre 1554		155.007 „
An Subsidien	3.892 fl.	
„ Dreissigstgebühren	50.141 „	
„ Einkünften des Bisthums v. Gran	2.961 „	
Gesammt-Erträgniss der sechs Jahre		925.189 fl.

Dagegen die Ausgaben:

Im Jahre 1549		159.477 „
Für die Beamten der ungarischen Kammer	5.726 fl.	
Im Jahre 1550		116.708 „
„ „ 1551		66.298 „
„ „ 1552		93.857 „
„ „ 1553		104.659 „
„ „ 1554		145.462 „
Gesammt-Ausgaben der sechs Jahre		686.461 fl.

Der ganze Überschuss von 6 Jahren belief sich also nur auf 238.728 fl., welche Summe kaum den sechsten Theil der jährlichen Kriegskosten (siehe die frühere Übersicht von 1546) gedeckt hätte.

Die Anlehen von 1,090.063 fl. [75]), die man in den Jahren von 1547 bis 1551 aufbrachte, erklären uns deutlich den bedeutenden Ab-

---

[75]) Von grösseren Darlehen führen wir an:

Von den Gebrüdern Schönaich 22.000 Thaler. Gedenkb. für Böhmen 1547 1. März, pag. 28.

Bei Heinrich v. Gerasdorf 13.000 fl. Gedenkb. für Böhm. 1547, 11. Juli, pag. 42.

Bei Wolfgang Pnemer und Stephan Khemblein in Nürnberg 89.550 Thlr. Öst. Ged. 1547, 15. April, pag. 37.

Bei Herwart in Augsburg 100.000 fl. gegen Rückzahlung in 6 Terminen mit 18.000 fl. Öst. Ged. 1547, 1. August, pag. 104.

Bei Bonaventura Furtenpach in Nürnberg 60.000 fl. Öst. Ged. 1547, 24. Mai, pag. 48.

Bei Hans Rott in Ulm 35.000 fl. Gedenkb. für Ungarn 1548, 31. December, pag. 173.

gang an den Staatseinkünften, wobei wir bemerken, dass sich die Hofstaatsauslagen jährlich nur auf 222.443 fl. beliefen, König Ferdinand überhaupt den Aufwand nicht liebte und seine eigenen Bedürfnisse sehr gering waren [76]).

Bei Wolfgang Kremer 12.375 fl., dem dafür ein Gnadengald von 625 fl. gegeben wurde. Hof-Finanaact vom 15. August 1549.

Bei W. Paller und Konrad Herbst in Augsburg 48.000 fl. Gedenkb. f. Ungarn 1549, 11. Jänner, pag. 204.

Bei Herwart in Augsburg 25.000 fl. Ged. f. Ungarn 1549, 11. Februar, p. 209.

Bei Hans Rott 29.000 fl. und Jakob Meyting in Augsburg 25.000 fl. Öst. Ged. 1549, 1. Juni, pag. 163, 164.

Bei Herwart 194.442 fl. Öst. Ged. 1549, 13. Mai, pag. 128.

Bei Herbrot in Augsburg 22.000 fl. Öst. Ged. 1549, 26. September, pag. 276.

Bei Ulrich Linkh, Anton Haug in Augsburg 11.000 fl. Öst. Ged. 1549, 16. October, pag. 297.

Bei Herbrot 36.000 fl. Öst. Ged. 1550, 1. April, pag. 101.

Bei Hans Welser 20.900 fl. Öst. Ged. 1551, 2. August, pag. 251.

Bei Sebastian Neidhart 50.000 fl. Öst. Ged. 1551, 19. August, pag. 268.

Bei Wolf Paller 57.610 fl. Öst. Ged. 1551, 1. Mai, pag. 127.

Bei Herbrot 65.256 fl. Öst. Ged. 1551, 17. Mai, pag. 144.

Bei Christoph Crafftor 31.569 fl. Öst. Ged. 1551, 16. Juni, pag. 195.

Bei Meiting 100.000 fl. Öst Ged. 1551, 27. Februar, pag. 100.

Bei Linkh 17.653 fl. Öst. Ged. 1551, 27. Februar, pag. 101.

[76]) Nach dem Kammerausgaben-Buche König Ferdinand's, das den Titel führt: „Vermerckht, was Ich Martin von Gusman Freyherr Röm. K. M. etc. Rath vnd Chamrer für Pargeidt im 1549 Jar an nottnrft hochgedachter K. M. Chamer verausgabt hab" betrugen die Jahresauslagen 1.754 fl. 58 kr., von denen der grösste Theil auf Almosen und Belohnungen fiel.

Zur Bekleidung benöthigte König Ferdinand 263 Ellen Sammet, Damast 167 Ellen, 289 Ellen Atlas, 335 Ellen Taffet, 25 Ellen Wollentuch und an Niederländischer Leinwand 97 Ellen.

Ferner erscheinen in den Monatsrechnungen, von denen jede von König Ferdinand eigenhändig unterfertigt ist,

Ain Neue schwarcz Seydene schnur an K. M. Paternoster gemacht .	tt	kr.
Ain Eysen Liechtpucz vmb	5	„
Dem Meisler Hansen Püchsenmacher zu Wienn für ain Püchsen, so er der K. M. vnd aine für Erczherczogen Ferdinanden sambt 2 Flaschen gemacht	26 fl.	20 „
Dem ytalienischen Schilcher Maller aus bauelh S. M. für etlich Visier	23 „	20 „
Für ain Mechel Ring	33 „	50 „
Für ain Raispetstat	3 „	— „
Etlichen Meczger Knechten so mit ainer Ochsen Haut im Schlos vmbgangen sain	7 „	— „
Für ain schachspill	— „	35 „
Für Päsiman vnd Seidenknöpf auf K. M. Poliaggischen schwarcz Sameten Rockh	4 „	50 „
Für die cordiwan Fell, so an dem Eysen Stengl an K. M. Peth an Hanpten ist	2 „	— „

Zu den ausserordentlichen Ausgaben gehörten der Tribut an die ottomanische Pforte von 127.280 Ducaten (v. 1548 bis 1550)[77]), das

---

Etlichen Köchen, so ain gestech auf Stanngen aycaent vnd in ainem wasser Schaff steendt gehallten haben . . . . . 7 fl. — kr.
Deren von Nürnberg Sinieg gehen, So er dem Deschler, der die R. K. M. in Stain geschnidten hat, anesteien soll . . . . . 17 „ 30 „
Dem Maister Wencacln Goldtschmied zu Nürnberg für etlich silbriu phenig, daranf K. R. M. vnd Künig Maximilian Conterfech ist, au giessen vnd für das Silber zalt . . . . . 6 „ 45 „
Fünff Paar Lidrin Handtschach (ein Paar 20 kr.) . . . . . 1 „ 40 „
Die Sameten vnd Lidrin Schnech auch Pantoffeln für K. M. . . . . 4 „ 12 „
Vier par Valencianisch Handtschach . . . . . 1 „ 20 „
Des Antonien Gangkhler Claid . . . . . 14 „ 56 „
Item ainem Italianer, So etlich vers der R. K. M. verehrt hat . . . 7 „ — „
Für die R. K. M. von den Juden kaufft 15 Kragen mit Irn Strupfn au Hematen ain par ein Ducaten . . . . . 26 „ 15 „
Maister Niclasen Guldtschmied für Arhait an 2 Arm Pentl . . . . 3 „ 30 „
Für ain pleyern Schreyhzeug 15 kr. vnd für 4 Puech guet schreyhpapier der K. M. 40 kr. . . . . — „ 55 „
Acht Italienern, So vor K. M. Tannzat vnd ander geradigkaitn von Springen geneht haben, verehrt . . . . . 23 „ 20 „
An aller Hay. dreyer kunig Abent hat Ir M. awaien Partheyen, so mit ainem Stern au hof komen sein vnd gesungen haben, gehen . . . 8 „ 10 „
(Das Buch befindet sich im k. k. Finanzarchive, Beil. XLIX.)

[77]) Am 25. Februar ging Justus de Argentu, k. Secretär mit 43.000 Stück Ducaten nach Constantinopel. Darunter befanden sich auch die Geschenke für die Vezire. (Hof-Finanzact von 1548.)

Am 13. März 1549 brachte Max Sinckmoser das türkische Geld von 41.340 Ducaten zum Sultan.

Dem Pascha in Ofen wurden	400	Ducaten
Seinem Secretär	40	„
Dem Pascha in Constantinopel	800	„
Dem türkischen Kaiser	30.000	„ übergehen.

1.500 Ducaten wurden auf die Reise und für die übrigen Pascha's in Constantinopel verwendet. (Öst. Ged. 1549, 13. März, pag. 73.)

Am 20. März 1550 vertheilte Sinckmoser in Constantinopel 42.940 Ducaten, u. z. erhielt der Sultan . . . . . 30.000 Ducaten,

Rustan Pascha	3.000	„
4 Pascha's	2.400	„
der Muhammed	200	„
Janusch Weg	1.500	„
Der königl. Dolmetsch . . .	100	„
Der Obrist der türk. Flotte . .	200	„
Der Pascha in Ofen	300	„
Sein Secretär	40	„

Die Reisekosten waren 1000 Ducaten. (Öst. Ged. 1550, 20. März, pag. 77.) Ausserdem wurde ein Haus in Constantinopel um 2000 Ducaten gekauft und dem k. Orator 2000 Ducaten gegeben.

Heirathsgut v. 100.000 fl. für Anna, Gemahlin Albrecht's Herzog von Baiern [78]), die Schuldforderung von 73.530 Thalern des Fürsten Heinrich von Meissen, Grafen zu Plauen [79]), die Pachtsumme von jährlichen 34.000 fl. an Maria Königin von Ungarn [80]) und der Unterhalt von jährl. 25.000 fl. an die Witwe Zápolya's [81]), die man theils mit barem Gelde bestritt, theils durch Pfandbriefe zu decken suchte.

Bei der Übernahme der ungarischen Bergstädte beauftragte König Ferdinand die Commissäre und Räthe Erasmus v. Paumkireber, Christoph Könritz, Georg Krabat v. Sparrndorf und Georg v. Mämmingen, vor Allem eine Regelung des Berggerichts in Schemnitz vorzunehmen, die Bergordnung v. 1548 zu berathen und zu verbessern. Zugleich sollten sie für die Einlösung des Goldes von Seite der Kammer Sorge tragen, die unbefugten Goldeinstreicher absebaffen und bestrafen, das Eisenwerk in Bries mit trefflichen Hüttenleuten und Hammerschmieden aus Eisenerz versehen und den grossen Kostenaufwand im Neusohler Kammerhofe abstellen [82]). Von jeder Mark Goldes mussten 3 fl. der Kammer gereicht werden. Der ungarisehe Bergbau war übrigens damals ausser dem Neusohler Werke, welches jährlich 24.000 Ctr. Kupfer und 8.578 Mark Silber [83]) lieferte und einen reinen Gewinn von 76.510 fl. abwarf, in grossem Verfall. Wie dies kam, ersehen wir aus den Propositionen, die im Jahre 1550 auf dem Rakos zu Pressburg gestellt wurden. In einer derselben hiess es „man sähe, dass zum Nachtheil des ungarischen Kammerwesens, die Prälaten und Edelleute neue Bergwerke aufzubauen verhindern und gleich als Grundherrn das Neunt vom Erz als ein Urbar fordern, während man dies Urbar doch nur dem Landesfürsten zu geben schuldig sei. Es sei dies abzustellen, da schon zu König Ludwig's

---

[78]) Das Heirathsgut wurde auf die Salzpfanne zu Hall in Tirol versichert und sollten jährlich 5000 fl. Interessen dafür bezahlt werden. Öst. Ged. 1548, 9. Februar.

[79]) Öst. Ged. 1548, pag. 280.

[80]) Für die Überlassung der Besitzungen in Ungarn. Totalsumme von 204.000 fl. Durch 6 Jahre übernahm K. Ferdinand die Bezahlung von jährl. 34.000 fl. Hof-Finanzact vom 1. Juni 1550.

[81]) Gedenkb. f. Ungarn 1551, 13. December, pag. 322. Im Jahre 1548 versicherte auch König Ferdinand dem Erzherzoge Maximilian das Heirathsgut von 60.000 fl. auf das Einkommen Schlesiens, der Ober- und Niederlausitz (Gedenkb. für Böhmen, 25. April, pag. 188).

[82]) Hof-Finanzact vom 30. Mai 1550. Von dem Piset wurden der Universität in Wien jährlich 50 Ducaten gereicht. Gedenkb. f. Ungarn 1551, 9. Mai, pag. 225.

[83]) Die Einnahmen betrugen jährlich 220.800 fl.
Die Ausgaben für das Werk . . . 144.290 „ (Hof-Finanzact von 1549.)

Zeiten auf dem Rakos zu Ofen im Jahre 1524 beschlossen worden, jedem In- und Ausländer zum Bergbaubetrieb die Bewilligung zu ertheilen und ihn darin zu schützen“ [84]).

Der Waffenstillstand war von kurzer Dauer; Mohammed zog bei Peterwardein mit 80.000 Mann über die Donau, eroberte Lippa und bedrohte Temesvar. Man griff daher wieder zur Offensive und beorderte den Johann Castaldo [85]), den Grafen Felix v. Arch [86]), Marchese Sforzia Pallavicini [87]) und Karl von Zierotin [88]), dem Feinde die occupirten Plätze zu entreissen. Durch Castaldo's Tapferkeit kam König Ferdinand bald wieder in den Besitz von Lippa.

Zwei Männer verliessen jedoch in dieser Zeit den Schauplatz ihres Wirkens, deren Heimgang für Ferdinand von gleich hoher Bedeutung war; in Niklas Salm betrauerte Ferdinand seinen treuesten Freund und tüchtigsten Feldherrn, durch die Ermordung Martinuzzi's ward er von seinem gefährlichsten und erbittertsten Gegner befreit [89]).

---

[84]) Hof-Finanzact vom 3. Juli 1550.

[85]) Als Obrist-Lieutenant und Rath König Maximilian's mit monatl. 700 fl. Öst. Ged. 1551, 1. April, pag. 77.

[86]) Als Oberst über 6 Fändl Knechte. Öst. Ged. 1551, 1. April, pag. 78.

[87]) Als Kriegsrath. Öst. Ged. 1551, 27. April, pag. 114.

[88]) Als Oberst über 500 Reiter. Öst. Ged. 1551, 19. August, pag. 269. — Zum Reiteroberst in Raab wurde Ernreich v. Kunigsberg mit monatl. 269 fl. bestellt. Öst. Ged. 1551, 1. August, pag. 249.

[89]) Graf Niklas Salm starb gegen das Ende des Jahres 1550; Martinuzzi's Ermordung fand am 16. December 1551 Statt. Über Martinuzzi's Tod siehe Buchholz, IX. Bd., pag. 582.

V.

Rüstungen und Werbungen im Jahre 1552. — Friedensvorschläge. — Finanzlage. — Unterhandlungen mit den Söldnern wegen der Soldrückstände, Truppenmangel. — Sechsmonatlicher Waffenstillstand. — Empörung der Bebeker. — Gründung des obersten Kriegsrathes (1556). — Friedenschluss auf 8 Jahre (1562). — Vertheilung des Tributs und der Geschenke durch Alberto de Wiss in Constantinopel. — Die Befestigung Wiens (v. 1530—1562). Über die Art und Weise der Vornahme der fortificatorischen Arbeiten. — Baukosten. — Zustand des Wiener Communalwesens. — Kaiser Ferdinand's Tod (1564).

Von 1552—1564.

Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1552, in welchem, wie bekannt, Vesprim, Lippa, Solymos, Szolnok fielen und das Banat in die türkische Botmässigkeit kam, Erasmus Teufel und Pallavicini bei Fülek geschlagen und gefangen wurden, erforderten die umfassendsten Rüstungen. In der kürzesten Zeit führten Fabian v. Schönaich [1]) 2000 Reiter, Graf Georg v. Helfenstein [2]) 5000 Fussknechte, Sforzia Pallavicini 3000 Italiener [3]), Berchthold von der Leip, Erbmarschall von Böhmen 500 Reiter, Jaroslaw von Kollowrat 200 Reiter [4]), Johann Marguart von Hradek, Wenzel v. Gersdorf und Christoph Silber 200 Reiter [5]), Georg Freiherr von Tanhausen 300 Reiter [6]), Wolfgang Schreiber 200 Haiduken [7]), Johann Herzog von Münsterberg 400 Be-

---

[1]) Darunter 400 schwer bewaffnete und 300 Schützen. Öst. Ged. 1552, 25. Jänner, pag. 21.

[2]) Als Oberst von 10 Fändl Landsknechten. Unter ihm standen die Hauptleute: Sebastian Graf zu Helfenstein, Ulrich von Rechberg zu Hohenrechberg, Hans Kaspar von Reischach, Georg Christoph von Auffenstein, Hans Lorenz Schradin, Adam Feldmann, Hans Gräslin, Hans Reer und Melchior von Au. Die monatliche Erhaltung seines Regiments kostete 28.222 fl. (Hof-Finanzact vom J. 1552 und öst. Ged. 1552, 10. Jänner, p. 24.)

[3]) Er erhielt monatlich 333 Kronen und stand unter Castaldo's Oberbefehl. Öst. Ged. 1552, 27. Febr., p. 48. Jakob von Raunach, Franz Salmanca und Gregor Seepach waren zu Mustercommissären seiner Truppen ernannt worden. Hof-Finanzact vom 27. Februar 1552.

[4]) Als Hauptmann mit monatlich 500 fl. Öst. Ged. 1552, 11. März, pag. 62 u. 59.

[5]) Als Hauptleute unter König Maximilian's Oberbefehl. Die Hälfte der Reiter war auch mit „Schweinspiess" versehen. Öst. Ged. 1552, 12. März, p. 65.

[6]) Als Oberst mit monatlich 300 fl. Öst. Ged. 1552, 8. März, p. 89.

[7]) Als Hauptmann mit monatlich 20 fl. unter dem Commando des Erasmus Teufel. Öst. Ged. 1552, 30. Mai, p. 159.

rittene [8]), Sigmund von Landenburg [9]) 5 Fändl und Hans v. Otmaier [10]) 5 Fändl deutsche Fussknechte dem Feinde entgegen.

Ausserdem stellte durch die Vermittlung des Heinrich Grafen zu Plauen und v. Gera, der Kurfürst Moritz von Sachsen 11.000 Mann zu Fuss und 3.000 Reiter [11]), warb Christoph Khevenhiller in Kärnten 1000 Knappen [12]), befehligten Brandis und Johann v. Arch ein Regiment deutscher Knechte [13]), Török, Balassa, Zäkl, Kaspar Peruschitz 1500 Reiter [14]) und standen unter dem Oberbefehl König Maxmilian's noch 5 Fändl Spanier [15]) und 30 Fändl deutsches Fussvolk und gegen 3500 Reiter [16]).

Im Ganzen beiläufig eine Streitmacht von 50.000 Mann, die unter tapferen Obristen und kriegserfahrnen Hauptleuten in das Feld rückte.

Zum Obristen über die deutschen Truppen in Ungarn ernannte König Ferdinand Hans Freiherrn von Ungnad [17]), zum Feldmarschall Ernreich von Kunigsberg [18]).

Nicht mindere Obsorge trug man für die Verstärkung der Besatzungen in den Festungen und für die Bewachung der Grenzen; Graf Niklas von Zriny wurde mit 600 Reitern und 200 Martholosen nach Croatien gesandt [19]), Raab mit 500 deutschen Knechten, 200 Haiduken

---

[8]) Als Hauptmann. Öst. Ged. 1552, 5. October, p. 304.

[9]) Als Oberst über die tirolischen Knechte, die Georg von Thun bei der Landschaft Tirols aufbrachte. Öst. Ged. 1552, 19. September, p. 283.

[10]) Öst. Ged. 1552, 19. September, p. 282.

[11]) Er übernahm den Oberbefehl ohne Besoldung und lieh selbst 150.000 fl., die er als gemeinen Pfennig von seinem Lande erhob. Hof-Finanzact vom 16. Juli 1552. (Der Musterplatz war zu Donauwörth.)

[12]) Öst. Ged. 1552, 2. Juli, pag. 192.

[13]) Hof-Finanzact von 1552.

[14]) „ „ 1552.

[15]) „ „ 1552.

[16]) „ vom 8. August 1552. Sie wurden auf 4 Monate aufgenommen.

[17]) Mit Ausnahme des Kriegsvolkes unter Churfürst Moritz von Sachsen. Er bezog monatlich 1000 fl. Öst. Ged. 1552, 1. October, pag. 259. — Am 1. Jänner 1552 bewilligte ihm K. Ferdinand ein Gnadengeld von 10.000 fl. Öst. Ged. 1552, pag. 1.

[18]) Mit monatlich 300 fl. unter dem Oberbefehl König Maxmilian's. Öst. Ged. 1552, 22. Sept., p. 287. Er versah zugleich die Hauptmannsstelle in Raab, wo ihm die Reiter und Haiduken unterstanden. Öst. Ged. 1552, 21. März, pag. 73.

[19]) Unter ihm standen die Grafen Blagai mit . . . . . 25 Pferden,
Stephan Frangepan mit . . . . . 25 „
Nikolaus von Tersacz mit . . . . . 50 „
von Schlun (Slun) mit . . . . . 50 „
Es wurden 200 Reiter nach Krup und in die Umgegend, 200 Reiter nach Tersacz, Madruss, Mutnicz, Dressnickb beordert und 50 Martholose zur Verstärkung nach Agram geschickt. Öst. Ged. 1552, 12. April, pag. 111.

und 800 Hussaren [20]), Mertenberg mit 40 Haiduken [21]), Dotis mit 250 Knechten und 50 Reitern versehen [22]), zugleich Johann Paxy zum Obristen und Span in Komorn [23]), Peter Feider zum Hauptmann über 300 Schanzknechte in den ungarischen Bergstädten [24]), Georg Seredi zum Hauptmann in Kaschau mit 200 Reitern und 300 Knechten, und Konrad Kapeller zum Hauptmann in Saros bestellt [25]).

Zu den grössten Waffenthaten gehörte unstreitig die 38tägige heldenmüthige Vertheidigung von Erlau; König Ferdinand liess unter die Besatzungsmannschaft Salz und Tuch [26]) (statt des Geldes) vertheilen und beschenkte den Hauptmann des Schlosses Gregor Bornemissa mit zwei Trinkgeschirren und einem Ehrenkleide von Damast [27]).

Am 13. Juni 1553 unterzeichnete Ferdinand die Vollmacht für Anton Wrâncy und Franz Zay, die mit Friedensvorschlägen nach Constantinopel gehen sollten. Man stattete sie mit 4 seidenen Kleidern, Ober- und Unterröcken von Sammet, Atlas und Damast, und ihre 52 Diener mit wollenen Gewändern aus, und wies ihnen nebst 4.600 Ducaten Reisegeld, noch 400 fl. zur Bestreitung anderer nothwendiger Bedürfnisse an [28]). Die Concessionen [29]), zu denen man sich dem Sultan gegenüber entschlossen hatte, zeigen deutlich, dass man es gerathener fand, den Frieden lieber um die schwersten Opfer zu erkaufen, als durch länger fortgesetzte Kämpfe den gänzlichen Verfall der Länder herbeizuführen. Vom Jahre 1526 bis auf diese Zeiten waren Ungarn, Siebenbürgen, Croatien, Slavonien fortwährend der Schauplatz der blutigsten

---

[20]) Ausserdem lagen noch mehrere Fändl deutscher Knechte in Raab. Öst. Ged. 1552, 12. April, pag. 113.

[21]) Öst. Ged. 1552, 12. April, pag. 113.

[22]) Öst. Ged. 1552, 12. April, pag. 113.

[23]) Mit einer monatlichen Besoldung von 150 fl., zugleich versah er die Hauptmannschaft über die Nassadisten. Hof-Finanzact vom 1. April 1552.

[24]) Unter dem Commando König Maximilian's und Castaldo's. Öst. Ged. 1552, 29. April, pag. 127.

[25]) Hof-Finanzact von 1552. — Dem Secretär Pallavicini's, Marco Antonio de Ferraris, wurde für seine Verdienste im siebenbürgischen Feldzuge ein Gnadengeld von 100 fl. angewiesen. Öst. Ged. 1552, 10. Februar, pag. 32.

[26]) Hof-Finanzact vom 10. Februar 1553.

[27]) Öst. Ged. 1553, 20. Februar, pag. 64.

[28]) Öst. Ged. 1553, 21. April, pag. 118. — Auch Andreas von Brandis erhielt als Belohnung 2000 fl. Gnadengeld und eine Provision von jährlich 200 fl. Öst. Ged. 1553, 1. September, pag. 242.

[29]) Fessler, Geschichte der Ungarn, VI. Bd., pag. 807.

und verheerendsten Kriege; was nicht durch die Janitscharen in Flammen aufging und in Schutt und Trümmer stürzte, das verwüsteten Zápolya's raubgierige Schaaren; wenige von den Ungarn hielten treu am Vaterlande; Ferdinand musste mit deutschen Kriegern für sein rechtmässiges Erbe und für die Befreiung Ungarns von dem Barbarenjoche kämpfen und den Wohlstand seiner Erblande opfern.

Vom Jahre 1552 bis 1555 beliefen sich die neuen Anlehen wieder auf 1.270,000 fl. [30]), mit denen man noch nicht alle Ausgaben bestreiten konnte. Die Finanzen befanden sich in dem trostlosesten Zustande; es war kaum möglich, die Termine zur Bezahlung der Zinsen einzuhalten (die Fugger schlugen gewöhnlich die Zinsen auf die Capitalien), und den Gläubigern die geliehenen Summen zurückzuerstatten.

Die Pfandschillinge betrugen:

In Böhmen . . . . . 285.404 Schock [31])

---

[30]) Darunter an grösseren Darlehen:

Von Bonaventura Furtenpach . .	44.000 fl.	Hof-Finanzact v. 1. Febr. 1553.
Stadt Görlitz	40.000 „	Öst. Ged. 1553. pag. 128.
Katharina v. Polen	30.000 Kron.	Öst. Ged. 1553, 1. Juli, p. 211.
Landschaft in Steir	15.000 fl.	Öst. Ged. 1552, 4. Juli.
Herzog Albrecht von Baiern . .	40 000 „	„ „ 1552, 17. Oct., p. 324.
Stadt Nürnberg	50.000 „	und Ulm 60.000 fl. Öst. Ged. 1552.
Erzherzog Ferdinand	24.750 Thlr.	Öst. Ged. 1552, p. 357.
Regensburg	15.000 fl.	Öst. Ged. 1552, pag. 358.
Fugger	32.435 „	Hof-Finanzact 1553.
Lucas Tuecher in Augsburg . .	59.222 „	„ 16. Oct. 1553.
Landschaft Steier	19.044 „	„ 1554.
Wolf Paller	43.000 „	Öst. Ged. 1554, 16. Mai.
Philipp Breuner	10.000 „	„ „ 1554, 1. Juni. p. 108.
Anton Fugger	56.000 Thlr.	Öst. Ged. 1554, pag. 116.
Hans Rott	70.000 fl.	Öst. Ged. 1554, 14. Aug., p. 167.
Christoph Losenstein	12.000 „	„ „ 1554, 15. August.
Adam Swetkowitz	15.000 „	„ „ 1554, 22. Sept., p. 191.
Stadt Wien	11.000 „	„ „ 1554, 28. Juli, p. 147.
H. Panmgartner	38.200 „	„ „ 1555, 15. März, p. 31.
Herzog von Würtemberg . . .	75.000 „	„ „ 1555, 23. Sept., p. 175.
Äbte in Nieder-Österreich . .	15.000 „	„ „ 1555, 24. Oct., p. 201.
Mathias Mandlich	97.750 „	Hof-Finanzact 1555, 30. Apr.
Christoph Rechlinger in Augsburg .	74.400 „	Hof-Finanzact 1555.

[31]) Vom Jahre 1530 an. Nach den Hof-Finanzacten.

Darunter der Chrudimer Kreis mit	36.651 Schock.
der Leitmeritzer Kreis mit	32.929 „
„ Schlaner Kreis mit	37.990 „
„ Pilsner Kreis mit	34.632 „

In Österreich unter der Enns . . . . . 584.892 fl. [32])
In Österreich ob der Enns . . . . . 302 320 „ [33])

[32]) Darunter:

Die Herrschaft Lengbach verpfändet um	7.983 fl.
Die Herrschaft Aggstein um	8.278 „
Das Ungeld von Herzogenburg um	5.000 „
Die Ämter von St. Pölten um	9.500 „
Das Ungeld von Amtstetten um	12.000 „
„ „ „ Tulln um	12.000 „
„ „ „ Baden um	5.000 „
„ „ „ Perchtoldsdorf um	4.507 „
Die Schlösser Ranhenstein u. Ranheneck sammt dem Rottinger Hof um	4.507 „
Die Burg Mödling sammt dem Ungelde und Bergrechte um	16.000 „
Das Schloss Mauer um	10.500 „
Stahrenberg und Guttenstein um	14.000 „
Das Schloss Kirchschlag um	14.000 „
Pernstein um	10.000 „
Das Schloss Klamm und Schottwien um	5.735 „
Glocknitz um	3.464 „
Die Stadt und Schloss Eisenstadt um	18.000 „
Die Grafschaft Forchtenstein um	30.500 „
Das Schloss Stixenstein um	1.000 „
Waltersdorf um	3.900 „
Schweehat und Himberg (das Ungeld) um	3.000 „
Das Schloss Ebersdorf um	3.000 „
Güns um	12.000 „
Die Stadt und das Schloss Haimburg um	4.031 „
Scharfenegg um	8.000 „
Isperthal um	27.608 „
Drosendorf um	19.329 „
Das Schloss Gars um	12.000 „
Weitra sammt der Stadt um	26.500 „
Das Schloss und die Stadt Dürrenstein um	11.000 „
Gmündt, Rushach und der Gföllerwald um	21.301 „
Die Stadt Litschau um	6.000 „
Die Herrschaft Retz um	41.823 „
Schloss und Stadt Egenburg um	9.922 „
Das Ungeld der Stadt Krems um	5.500 „
Das Schlüssel- und Kastenamt um	6.700 „
Die Ämter von Kornenburg um	10.000 „
Schloss Marchegg um	20.000 „
Mistelbach um	13.000 „
Schloss Falkenstein um	5.283 „
Schloss und Stadt Laa um	5.500 „
Asparn an der Zaya um	8.000 „
Zistersdorf um	21.688 „
Langenlois um	8.835 „

[33]) Vogtei Wels, Frankenburg und Kogl, Kammer in Attersee um . . 55.097 „
Herrschaft Stahrenberg um . . . . . 8.100 „

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

In Steiermark	308.363 fl. [34])
In Kärnten	219.119 „ [35])

Herrschaft Steyr um	29.000 fl.
Schloss Falkenstein um	6.000 „
Amt Molln um	2.300 „
Schloss Pernstein um	10.366 „
Stadt Enns und Schloss um	10.000 „
Schloss Freinstadt um	17.166 „
„ und Herrschaft Neuhaus um	8.000 „
Waehseuberg um	12.095 „
Das Ungeld von Mauthausen um	3.600 „
„ „ „ Linz um	30.000 „
Die Ämter in Wels um	20.000 „
Werfenstein um	7.000 „
Das Ungeld von Lambach um	3.600 „
Das Judengeld von Regensburg um	8.000 „
(die Stadt hat alle Jahre 375 Pfd. 4 Schilling 15 Pfennig gereicht).	
Schloss Wildenegg um	42.000 „
Markt Königswiesen um	8.000 „
Das Ungeld von Grieskirchen um	2.000 „
Das Schloss Scharnstein um	2.000 „
[34]) Das Gericht und die Mauth von Aussee um	4.600 „
Das Schloss Wolkenstein um	4.426 „
Die Mauth Rottenmann um	22.500 „
Schloss Kammerstein und Ernau um	20.000 „
Selk um	9.000 „
Die Mauth von Leoben um	8.000 „
Bruck an der Mur um	6.400 „
Die Mauth von Graz um	4.500 „
Uebelbach um	4.000 Dk.
Amt Aigen um	5.300 fl.
Die Mauth von Judenburg um	2.100 „
Schloss Kätsch um	10.000 „
Mauth von Ober- und Unter-Zeiring um	4.000 „
Vogtsberg um	10.175 „
Schloss Schwannberg um	6.000 „
Eibiswald um	4.100 „
Seldenhofen (Mauth) um	14.000 „
Radkersburg um	12.000 „
Das Schlackenamt in Radkersburg um	14.375 „
Stadt Pettau um	20.657 „
Fürstenfeld um	3.208 „
Feistritz um	12.200 „
Ganahitz um	12.000 „
Herzogberg und Stänzämter um	9.000 „
[35]) Die Flitscher Klause um	4.000 „
Himmelberg um	6.000 „
Reiffnitz (Amt) um	4.000 „
Karlsberg um	10.005 „

In Krain und Görz	354.621 fl. [36])
In Cilli	97.924 „ [37])
Zusammen .	285.404 Schock u. 1,867.239 fl.

Bleiburg um		6.300 fl.
Rabenstein um		6.000 „
Gmünd um		46.000 „
Mauth von Klagenfurt um		2.433 „
das Kloster Mühlstadt um		67.809 „
Goldenstein um		10.000 „
Greiffenberg um		12.932 „
Ämter von Unter Traberg um		4.000 „
Osterwitz um		18.000 „
Glanegg um		8.000 „
[36]) Krain mit 231.560 fl. und darunter:		
Amt Sebleinitz um		2.500 „
Gurkfelden und Scherffenberg um		6.000 „
Gallenberg um		6.500 „
Flednick um		12.000 „
Zoblsberg um		4.000 „
Hasberg um		11.000 „
Radmannsdorf um		20.000 „
Metling um		4.700 „
Seusenberg um		14.400 „
Friedrichstein um		17.000 „
Oberstein um		16.118 „
Pilliebgrätz um		11.000 „
Grafschaft Mitterburg um		26.000 „
Marenfels um		20.000 „
Der Karst um		67.721 „
Adelsberg um		3.700 „
Schloss Triest um		15.000 „
Wippach um		18.000 „
Tersat um	Ducaten	1.000
Die Grafschaft Görz um		55.340 „
Schloss Görz um		2.500 „
Die Mauth um		3.000 „
Reiffenberg um		12.500 „
Tullmein um		5.280 „
Gradisch um		5.000 „
Schwarzeneck um		4.000 „
[37]) Robitsch um		5.100 „
Rain um		6.000 „
Cilli (Amt) um		10.000 „
Schönstein, Katzenstein und Bischofsdorf um		12.000 „
Sannegg um		8.866 „
Amt Tifer um		21.691 „
Hohenegg um		8.400 „

Die Pfandschillinge im Breisgau und im Elsass gingen bis auf 418.300 fl., wovon bei den Fuggern allein noch 97.000 fl. abzulösen waren.

Auch das Neusohler Werk, von welchem man nach dem neu abgeschlossenen Vertrage vom 30. April 1555 dem Mathias Mandlich in Augsburg 161.000 Ctr. Kupfer gegen die Kaufsumme von 1,268.000 fl. [38]) zu liefern sich verpflichtet hatte, war mit Anticipationen überhäuft [39]). Mathias Mandlich übernahm im Jahre 1555 in Abschlag des Kupferkaufes die Bezahlung von 114.943 fl. unabweisbarer Schuldforderungen [40]) und es reichte der Rest seines jährlichen Pachtzinses von 79.057 fl. kaum hin, um die vertragsmässigen Vergütungen der Königin Maria und anderer Gläubiger zuhalten zu können [41]).

Trotz der grossen Darlehen, die man bei den ausländischen Kaufleuten aufbrachte, musste man oft den Truppen den Sold vorenthalten, oder mit den meuterischen Spaniern und Italienern um Herabsetzung der rückständigen Löhne unterhandeln. In welche schwierige Stellung dadurch die Befehlshaber und Hauptleute geriethen, ersehen wir aus einem Schreiben des Andreas v. Brandis [42]), der 5 Fändl Knechte dem

---

[38]) Mit Einrechnung der Baugelder von 10.000 fl. Nach den Reichsacten des k. k. Finanzarchivs.

[39]) Mathias Mandlich pachtete den Kupferkauf auf 7 Jahre. Es wurden ihm alle Jahre 23.000 Ctr. — „7000 Ctr. Khanndt Kupfer, 7000 Ctr. kleine Rundscheiben und 9000 Ctr. grosse Kupferhalbkugel" geliefert. Der Centner war mit 8 fl. berechnet und die Kaufsumme von Mandlich in 14 Terminen zu leisten. (Hof-Finanzact vom 30. April 1555.)

Die Zahlungsanweisungen auf das Werk in Neusohl betrugen:

im Jahre	1559	189.100 fl.
„ „	1560	114.000 „
„ „	1561	104.924 „
„ „	1562	108.500 „
	Zusammen .	516.524 fl.

Im Jahre 1555 wurden in die Kammer zu Schemnitz 30.657 Mark, 6 Piset, in die Kammer Kremnitz 33.317 Mark, 29⁴/₈ Piset geliefert, davon sandte man nach Wien 963 Mark, 6 Piset und erhielt der Erzbischof von Gran 5700 fl. und zwar an Goldpiset 507 fl., an Thalerpiset 1629 fl., an hungarischen Pfennigpiset 3564 fl. (Beil. XLVI.)

[40]) Darunter 50.000 fl. von dem ausständigen Heirathsgute pr. 100.000 fl. für die Königin Katharina von Pohlen (Hof-Finanzact vom 6. October 1555), 24.000 fl. an Jakob Meuting in Augsburg (1. Juli 1555), und 40.943 fl. an Ulrich Linkh und Anton Haug in Augsburg (1. Juli 1555).

[41]) Wie die Bezahlung von 15.000 fl. an Hanns Freih. v. Hoyos (Hof-Finanzact vom 5. Juni 1555) u. a.

[42]) Hof-Finanzact vom 9. September 1553.

Grafen Felix v. Arch in Siebenbürgen zugeführt hatte. Es heisst da: „Bei Beurlaubung der Knechte haben sie gelt oder Plnet von mir begert vnnd one das ab dem Platz nit zieben wollen, auch die Spies nidergelassen, auf mich gestochen vnnd geschlagen, vnnd die Schüczen die Feur znm Schiessen aufgeschraufft, also wo die Haubtleut mit Prechung des Rings nit sowol an mir gehanndelt hetten, würde ich beschwerlich das Teutschlanndt mer gesehen haben". So musste auch König Ferdinand den Hauptmann Hans v. Hoyos und Diego de Alba [43]) nach Papa senden, um die Italiener und Burgunder, die wegen des rückständigen Soldes revoltirten, zur Ordnung zu bringen. Man suchte sie zur Herabminderung des Soldes zu bewegen und hielt ihnen vor, dass das abgedankte Kriegsvolk in Siebenbürgen auf eigene Kosten herausgezogen sei und noch weitere Termine für seine Bezahlung zugestanden habe. Ebenso unterhandelte man mit den Soldaten in Warasdin, einen Monatssold nachzulassen; die Reiter des Hans Ungnad gingen auf den Antrag ein, Zäkl's Berittene aber wiesen denselben zurück und erklärten, sie hätten ihre Rüstungen versetzen müssen, seien von Haus und Hof vertrieben nnd auf ihren Sold angewiesen [44]). Hans Krusitsch, Hauptmann in Karpen, machte eine dringende Vorstellung [45]) wegen Bezahlung der Besatzungsmannschaft, die mit dem Abzug drohte; auch schrieb er, dass die Reiter mit 2 Monatsolden kaum ihre Schulden bezahlen und ihre Pferde erhalten könnten, und würde Karpen von den heranziehenden Feinden genommen, so müssten sich auch die Bergstädte ergeben.

Diese Übelstände veranlassten denn auch mehrere tapfere Befehlshaber um die Enthebung von ihren Posten anzusuchen; so lehnte Ernreich v. Kunigsberg die ihm angebotene Oberste Feldhauptmannstelle in Croatien und im Windischlande ab [46]) und forderte der zum Com-

---

[43]) Hof-Finanzact vom 7. Juli 1553.

[44]) Hof-Finanzact von 1555.

[45]) Hof-Finanzact vom 13. Februar 1555. — Ebenso schuldete man dem Andreas v. Báthory an Kriegsauslagen gegen 30.629 fl. (Hof-Finanzact vom 22. November 1555), dem Grafen Niklas Zriny für die Erhaltung des Kriegsvolkes bedeutende Summen (28. Februar 1555), dem Hauptmanne Kaspar Dominitsch auf Muran (21. Jänner 1555) u. m. a. Die Auslagen für das Kriegsvolk in der Zips betrugen monatlich 95.413 fl. (Hof-Finanzact von 1557) — Der Soldat erhielt täglich 1 Laib Brod (pr. 2 kr.), 3 Halbe Wein (1 Eimer zu 2 Pfd. 7 Sch. 10 Den.) und 2 Pfd. Fleisch (1 Pfd. zu 6 kr.).

[46]) Hof-Finanzact vom 17. Mai 1555.

mandanten daselbst ernannte Feldmarschall Georg v. Wildenstein sehr bald und dringend seine Entlassung [47]). Man ersieht aus seinem Gesuche, dass ihn mehr, als das vorgerückte Alter, die schlechte Heeresverpflegung und der schutzlose Zustand dieser ganz verarmten und von Räubern belagerten Länder dazu bestimmte. Bei der grossen Ausdehnung des Krieges reichte auch die Truppenzahl nicht hin, die bedrohten Orte zu besetzen; so musste Hohenwart, als Neusohl von den Türken bedroht wurde, die Handelsleute, an 1200 Mann, zur Vertheidigung des Kammergutes bewaffnen [48]), wobei es ihm noch für 400 Mann an Spiessen und Munition fehlte. Wie empfindlich oft der Mangel an Kriegsvolk war und welchen Schwierigkeiten besonders die Anwerbung von Reitern unterlag, darüber gibt uns das Schreiben König Ferdinand's an König Maxmilian den besten Aufschluss. Es ist folgenden Inhalts: „Nachdem wir aus den von Enr lieb vberschickhten Lateinischen schreiben gnedigliehen verstannden, das vnser Gross Graf In Hungern von wegen Annembung vnd haltung der Tausendt pherdt In Argolasch häfftig anhelt, darauf ist vnnser gnediger beuelch Eur lieb wellen alle müegliche weeg vnd mittl fürnemen, damit gemelte pherdt aufgenumen vnd auf ain halh Jar lanng bezalt werden möchten, vnd Im faal aber wo le vher Enr lieb fürgekherten vleis solches nicht zu erlanngen wär, das doch die fünfhundert angenommen vnd bezalt werden. Darinnen vnd zuuerhuettung gewartunder gefar oder Nachtails Enr lieb alle müglichkait gepranchen sollen“ [49]).

In dieser Bedrängniss musste die Nachricht, dass Suleiman einen sechsmonatlichen Waffenstillstand gewähre, sehr erwünscht sein, wenngleich durch andere Kundschaften über des Grossveziers neue Rüstungen jede Aussicht auf einen gesicherten Friedenszustand benommen wurde.

---

[47]) Hof-Finanzact vom 30. Mai 1553. Hans Ungnad bekleidete im Jahre 1553 diesen Posten. (Öst. Ged. 1553, 23. März, pag. 98). — Im Jahre 1555 wurde auch Marcell Dietrich zum Obersten über 5 Fändl Knechte aufgenommen. Öst. Ged. 1555, 19. Octoher, pag. 199. — Ingleichen erhielt Dr. Wolfgang Laz zur Ergötzlichkeit eine jährliche Provision von 100 fl. aus dem Einkommen des Wiener Salzamtes, Öst. Ged. 1555, 17. Decemher, pag. 248; ferner Georg v. Bushek eine jährliche Provision von 300 fl. Öst. Ged. 1555, 15. Novemher, pag. 212.

[48]) Hof-Finanzact vom 1. Mai 1555.

[49]) Ddo. Augshurg, am 22. Jänner 1555. Original in den Hof-Finanzacten.

Thomas Graf v. Nadasdy wurde am 1. August 1554 zum Palatin mit 4000 fl. aus den Dreissigsteinkünften der ungarischen Kammer ernannt. Ausserdem hezog er Sala im Werthe von 1000 fl. Unter ihm standen 500 Reiter und 5 Hauptleute, für die er monatlich 1600 fl. erhielt. Hof-Finanzact vom 1. August 1554.

Der Abfall mehrerer Magnaten und die Empörung der Bebeker im nordöstlichen Gebiete von Ungarn veranlassten König Ferdinand, den Oberst Marcell Dietrich mit einem Regimente Fnssknechte [50]), Wolf v. Puchheim als Obristen Kriegscommissär [51]) und HannsFünffkircher als Obersten Proviantmeister dahin abzusenden. Bekanntlich endigte ihre Heerfahrt mit der schmählichen Niederlage bei Krasnahorka. Der grosse Andrang der Kriegsangelegenheiten bestimmte auch Ferdinand zur Bestellung eines beständigen Kriegsrathes, zu dessen Mitgliedern Georg Freiherr v. Thanhausen, Ehrenreich v. Kunigsberg, Georg v. Wildenstein, Gebhart Welczer und Sigmund Gäller ernannt wurden. Nach der Instruction [52]) vom 17. November 1556 war denselben aufgetragen, die oberste Leitung des Kriegswesens in allen Ländern zu übernehmen, wofür der Präsident Kunigsberg monatlich 100 fl., im Felde 200 fl. nebst Verpflegsgeldern für 10 Pferde, einen Wagen und 4 Trabanten, die Kriegsräthe monatlich 50 fl., im Felde 120 fl. und Verpflegsgelder auf 8 Pferde und 2 Trabanten bezogen [53]). Die Instruction lautete:

„Sie sollen Ir Aufsehen nach vnns auf vnser königlichen Söhne, jederzeit gehorsamlich halten vnd haben.

Kbunigsberg soll die Vmbfrag im Kriegsrath haben, die besondern Angelegenheiten an vnns referiren.

Sie sollen berathen über die Angelegenheiten im Felde und der Befestigungen, es sei wegen Profiant, Geschücz, Munition, Gebew, Bezallung.

Sie haben alle vnnsere Befehle und Schreiben zu berathen, vnns darüber zu referiren vnd vnnsere Beschlüsse auszuführen.

Sie können vber Ausgaben von 100 bis 150 fl. Bewilligungen ertheilen vnd dieselben beim Kriegszahlmeister anweisen; höhere Summen jedoch haben sie der Hofkammer anzuzeigen.

Zur schnelleren vnd besseren Förderung der Geldangelegenheiten solle ihnen ein Hofkammer-Rath beigeordnet werden, der bei ihnen im

---

[50]) Mit monatl. 300 fl. Öst. Ged. 1556, 15. Mai, pag. 97.

[51]) Mit monatl. 400 fl. Öst. Ged. 1556, 14. Juni, pag. 116.

[52]) Diesem obersten Kriegsrathe verdankte der Hofkriegsrath sein Entstehen, der beinahe 300 Jahre in Wirksamkeit war. Die Instruction befindet sich in Abschrift in den Hof-Finanzacten des k. k. Finanzarchivs.

[53]) Die Bezüge des Präsidenten betrugen im Felde monatlich 368 fl., die der Kriegsräthe 240 fl.

Rath, so oft es vonnötten, zu erscheinen vnd ihnen gueten Bericht zu geben, auch was vonnötten bei der Hofkammer anzubringen vnd zu fördern hat. Sie sollen auch die Bestellungen, Urlanbungen, anordnungen der Musterungen alles Kriegsvolkes vor vnnser fürbringen, handlen vnd expediren; das Arsenal in Wienn, die Schiffbrücken vnd alle auf die Armada bezüglichen Sachen überwachen.

Wiewol ein Obrister Zeugmeister [54]) Hans v. Disskha in den n. öst. Landen bestellt ist, so sollen sie doch alle Zeughäuser, für deren Vorrath, vberwachen vnd besorgen, besonders für Munizion auf den Grenzen, Städten, Märkten, Besatzungen Sorge tragen.

Es sollen ihnen von der Hofkammer Inventare vber die Zeughäuser übergeben werden.

Auch haben sie mit den Superinteudenten der Häuser vnd Baumeister wegen deren Befestigungen sich zu berathen vnd vorzugsweise für die Ausführung „des Wiener Stadtgepews“ nach den Planen zu sorgen.

Unterstehen sollen ihnen auch der Obrist Zeugmeister, Verwalter des Arsenals vnd der Armada, der Muster- Profant- vud Baumeister, die Superindenten der Gebäude vnd sollen dieselben ihnen ihre Berichte vnterbreiten.

Sie haben den Profant zu erkaufen vnd dabei alle k. Befehle gut auszuführen“.

Um den Plünderungen und Verheerungen des Ferhat-Pascha Einhalt zu thun, sandte man den Johann Marketitsch mit 60 Reitern [55]), den Grafen Niklas Zriny mit 100 Reitern und 400 Fussknechten [56]), den Grafen Sigmund v. Lodron als Obristen über 15 Fändl Knechte und mit 500 Reitern [57]) und den Ban von Croatien Peter Erdödy mit 600 Reitern und 400 Fussknechten [58]) in das ebene Land zwischen Agram und Ivanicza.

Der Friedensschluss im Jahre 1562 gab endlich den verwüsteten Ländern die Ruhe, deren sie zur Erholung bedurften. In den Jahren

---

[54]) Im April 1556 bekleidete er diese Stelle. (Hof-Finanzact.)

[55]) Öst. Ged. 1556, 20. März, pag. 63.

[56]) Öst. Ged. 1556, 24. April, pag. 88.

[57]) Öst. Ged. 1556, 21. Februar, pag. 37.

[58]) Gedenkh. f. Ungarn von 1556, 18. December, pag. 75. Mit einem monatl. Tafelgelde von 300 fl. — Von besonderen Auszeichnungen sind zu erwähnen: 200 fl. Gnadengeld für Lenkowitz (1. März 1556), 3000 Thlr. Gnadengeld für Johann Pethö (21. December 1556), 13.000 fl. Gnadengeld für Sforzia Pallavicini (15. August

von 1556 bis 1562 steigerten sich die Kriegsauslagen auf 1,610.083 fl. [59]) und erschöpften den Credit in der Art, dass man, nach Ferdinand's eigenem Geständnisse (Beil. XL) bei den ausländischen Kaufleuten und Privaten gar nichts oder nur gegen hohe Zinsen und hypothekarische Sicherheit beträchtliche Darlehen aufbringen konnte.

In welcher Verlegenheit man sich befand, als man zufolge des Vertrages im Jahre 1563 den Tribut von 30.000 Dneaten nach Constantinopel senden sollte, geht aus dem Schreiben des Königs Maxmilian hervor [60]), in dem er ausweist, dass im Kriegszahlamte nicht mehr als 10.867 Dneaten vorhanden seien. Nach vielen Bemühungen erhielt man bei dem Vicedom in Kärnten 8000 Ducaten und bei dem Erzbischofe in Salzburg 120 Mark ungemüuztes Gold [61]); der Rest wurde in Thalern

---

guat 1556), 15.000 fl. Gnadengeld für Freih. Leonhart v. Harrach (18. Octob. 1560), 300 fl. Gnadengeld auf 2 Jahre für Dr. Wnlfgaug Laz „für die Beschreibung der Fürsten von Oesterreich" (16. October 1560), 2000 Ducaten Ehrengald für Augerio de Busbek (8. April 1560).

[59]) Die Bewilligungen der n. öst. Landschaft betrugen allein:

im Jahre 1556	190.612 fl.
„ „ 1557	107.574 „
„ „ 1558	138.090 „
Von 1559 bis 1562	690.451 „

An grösseren Darleben erhielt man:

Bei Wolf Engelbrecht vnn Anersperg 20.000 fl. (Hnf-Finanzact vom 10. März 1557.)

Bei Hans Hofmann 30.000 fl. Öst. Ged. 1556, 1. Juni, pag. 108.

Bei der Stadt Waidhofen an der Yhba 8000 fl. Öst. Ged. 1556, 10. Juni, pag. 115.

Bei Georg Trainer in Nürnberg 12.600 fl. Öst. Ged. 1556, 1. Jänner, pag. 1.

Bei der Stadt Wien 16.000 fl. Öst. Ged. 1556, 7. Jänner, pag. 9.

Bei Wolfgang Paller 55.000 fl. Öst. Ged. 1558, 10. Juli, pag. 117.

Bei Lennh. Harrach 15.000 fl. Hof-Finanzact vom 5. März 1559.

Bei Mandlich's Erben 20.000 fl. Hof-Finanzact vnm 7. Juli 1559.

Bei Anton und Hans Jakob Fugger 40.000 fl. Öst. Ged. 1560 , 20. Februar, pag. 80.

Bei Joachim Schönkirchen 70.000 fl. Öst. Ged. 1560, 1. März, pag. 107.

Bei Hieronymus an der Au 12.000 fl. Öst. Ged. 1560, 1. März, pag. 111.

Bei Wolfgang Paller 175.868 fl. Öst. Ged. 1560, Juli, pag. 270.

Bei dar Stadt Krema 10.000 fl. Öst. Ged. 1560, September, pag. 374.

Bei Georg Hopher in Augsburg 15.000 fl. Öst. Ged. 1560, 1. October, p. 417.

Bei den Städten Augsburg, Nürnberg, Ulm 35.000 fl. Öst. Ged. 1562, 4. März, pag. 46.

[60]) Hnf-Finanzact vnm 3. Juni 1563.

[61]) Hof-Finanzact vnm 11. Juni 1563.

überschickt, die der Orator Alberto de Wiss in Constantinopel gegen Ducaten auswechseln musste [62]).

---

[62]) Die Vortheilung der Geschenke durch Alberto de Wiss fand folgender Art Statt: (Reichsact vom 22. Juli 1563.) Wörtlich nach dem Originale:

Für dan Türkischen Kayaer	30.000	Ducaten	in Guld.
Dom Zali Bascha sol man offentlich vorehren zway der ansehenlichsten Doplet darinen	1.500	„	
Ad partem solleu Imo Baschu weiter verohrt worden . Mit Vertröstung, das sich die R. K. M. bay nechster hineinschickung gegeu Ime weiter mit ainem Present erczaigen werden. Ferner für ihn ein Panzer, und zwei Hengsto	2.500	„	
Mehmet Bascha 2 Doplet mit	1.200	„	und 2 Uhren.
Mustaffa Bascha 2 Doplet mit	900	„	und 1 Uhr.
Ferrat Bascha 2 Doplet mit . . . . . Ain trüchel mit fladern spenen.	900	„	
Pertaw Bascha 2 Doplet mit	900	„	
Des Haly Bascha Chraya 1 Duplet mit	400	„	
Ohgodachts Bascha Lascihasj 1 Doplet mit	100	„	
Ferrathhey Chessuegier mergedachts Bascha	30	„	
Dea Mustafa Bascha dionor	50	„	
Caxilarchiasai dea Hali Bascha 1 Doplet mit	50	„	1 Uhr.
Antonio Zin dor K. M. Eltern Dragomano	200	„	
Dominico Ceffij d. jüngern Dragoman	180	„	
Machumeth gewesenen Dragoman 1 Doplet mit	100	„	
Marath Dragoman	100	„	
Dom Chlaussen so hey der Porten steet nin vergulten Pacher, darinnen	50	„	
Dem Abraham Juden	60	„	
Dom Patri Johann Bawsta Ceffij	80	„	
Francisco Licinij vnnd Jacomo Drapperijs, ainem jedem ain gulden Ketten von	300	„	
Dem Ebraim Dragoman ala Pensaion	400	„	
Dem Alberto de Wisa zu seiner Unterhalttung	4.500	„	
Ferrath-Aga des Mostaffa Bascha			1 Uhr.
Dem Bascha zu Ofen . . . . . und 1 Doplet	800	„	
Zusammen .	45.000	Ducaten.	

16 Doplet, 5 Uhren, 1 Panzer, 1 Becher, 2 goldene Ketten, 2 Hongste.

Im Jahro 1564 überschickte man:

Dem Türkischen Kaiaer	60.000	Ducaten	gleich	90.000	Thlrn.
Allen Baschas	30.000	„	„	45.000	„
Dem Alberto de Wiss als Besoldnug	4.000	„	„	6.000	„
Dem Ebraim Weeg als Pensaion	500	„	„	750	„
Dem Woglerweeg aus Gretia	400	„	„	600	„
Dem Pialli Bascha	400	„	„	600	„
Orosslan Weeg, Vice-Bascha zu Ofen . . .	400	„	„	600	„
Zusammeu .	95.700	Ducaten	gleich	143.350	Thlrn.

Ausserdem 18 Doplet, 6 silberne Flaschen, 6 Uhren, 50 Fladen Stückh, 1 Panzer.

Zu den Armeeauslagen kamen noch die Kosten für den Aufbau der Vorwerke Wiens, die schon im Jahre 1526 (Beil. VI) im schlechten Zustande sich befanden und durch die Belagerung (1529) beinahe ganz zerstört wurden. Die Befestigungsarbeiten, die man im Jahre 1530 in Angriff nahm, und zu Kaiser Maxmilian's II. Zeiten ihr Ende erreichten, konnten Anfangs wegen Mangel an Baugeldern nur langsam fortschreiten; bis zum Jahre 1560 waren bereits 900.000 fl. verausgabt [63]), wovon auf die Gemeinde Wien 300.000 fl. und auf die Beiträge der deutschen Reichsstände von 1548 bis 1551: 245.000 fl., von 1551 bis 1552: 68.963 fl., von 1557 bis 1560: 151.956 fl. entfielen [64]) und der übrige Theil von den österr. Landschaften, Städten und Märkten geleistet wurde [65]). Im Jahre 1532 ordnete König Ferdinand die Einlieferung der Kelche von den Kirchen Nieder- und Oberösterreichs [66]) an, aus deren Erlös man den Bau der Vorwerke bestritt; auch wurden Sammlungsbüchsen in den Kirchen aufgestellt [67]) und kleinere Beträge, die aus dem Verkaufe des vierten Theils der geistlichen Gülten zuflossen, zum Bau angewiesen [68]). Wie man bei der Befestigung Wiens vorzugehen gedachte, erfahren wir aus einem Schreiben [69]) der niederösterr. Kammer-Räthe an König Ferdinand; es heisst in demselben: „Das die Stat Wienn für ainen ernust vnd fürnemblich gegen ainem solichen mechtigen gweltigen veindt dem Türggen nit wol anderst oder nüczlicher vnnd pesser zu der were gepaut vnd beuesstigt werden müg, dann mit 5 oder zum wenigsten 4 auswendigen pasteyen vmb den Stadtgraben hinvmb, dazwischen Innwendig der Stat Etlich Caualir vnd katzen, auch auswendig Im Graben streich weer sein sollen, darauf dann derselben pasteien aine vor dem Purgkthor nun vor zehen tagen angefangen

---

[63]) Nach dem Berichte der Wiener Bürger an K. Ferdinand vom Jahre 1561.

[64]) Nach dem Answeise des Reichshaumeisters Paul Schobinger. Original in den Herrschaftssecten des k. k. Finanzarchivs. Die ganze Bausumme, welche das heil. römische Reich und die österr. Landstände leisteten, betrug vom Jahre 1548 bis 1567 1,533.381 fl., von welcher 1.020.979 fl. auf die Befestigung Wiens, davon 290.446 fl. auf den Bau der Festung Raab, und 208.580 fl. auf die Festung Komorn, 2000 fl. für die Festung Szigeth entfielen. (Hof-Finanzact vom Jahre 1567.)

[65]) Hof-Finanzact von 1556.

[66]) Öst. Ged. 1531, 18. April, pag. 53 und pag. 73.

[67]) Befehl an den Statthalter in Wien, an die Regierung in Tirol, Ober-Elsass und Würtemberg. Öst. Ged. 1532, 18. April, pag. 74.

[68]) Auch wurden die bei der St. Stephanskirche noch vorhandenen Edelsteine im Werthe von 2089 fl. dazu verwendet. Öst. Ged. 1531, 18. März, pag. 52.

[69]) Hof-Finanzact vom 10. März 1531.

ist. Auf diese Pasteien haben die Paumeister Unkosten 5000 fl. angeschlagen, und können dieselben in 4 Monaten aufgepaut werden, wenn es nicht an Geld fehle". Bald darauf wurde der Befehl erlassen, die Vorstadt vor dem Stubenthor, welche sich schon bei dem früheren Einfalle der Türken den Belagerten als nachtheilig erwiesen und durch den Brand sehr gelitten hatte, abzubrechen und den Abbrandlern in den Klöstern einstweilen Unterkunft zu geben [70]). Um den Bau zu fördern, verwendete man die Kriegsleute zu den Maurerarbeiten, verhielt man die Kalkbrenner in Rodaun, Kalksburg, Mödling und Perchtholdsdorf zur Herbeischaffung des Kalkes und bestellte man mehrere tausend Klafter Ziegelholz und die Mauersteine in Höflein und Greifenstein [71]). Zu Anfang des Jahres 1537 sah sich ob der grossen Bauauslagen die Gemeinde Wiens genöthigt, an König Ferdinand die Bitte zu stellen, dass in Zukunft Niemand von der Abgabe des Brückengeldes befreit werden möge. In ihrer Vorstellung führt sie an [72]) :

1. „Die Stadtmaur sei bey dem Khärnnerthor ob Sechzig Schrit lanng an mer orten zerrissen vnd vnnsers Achtens von denen Schichten vnd Stollen, so die Khnappen in der belegerung gegen der Türgkhen vnndergraben gemacht vnd nachuolgund durch die schwären Regen erwaigkt vnd nachgesungkhen.

2. Das durch die grossen wasser güss das Lanndt oder gestat zwischen dem Salzthurm vnd Rotenthurm bis an die Zwingmawr gar

---

[70]) Hof-Finanzact vom 11. Mai 1531.

[71]) Hof-Finanzact voo 1532. — Von Baumeistern, die io Wien angestellt waren, erwähoen wir Francesco de Bozo, Johann Tschertte, Sigmuod Prato veechio de Pisa (1551), Pietro Ferhoseho (1559). Letzterer hezog monatlich 40 fl. In seinem Geaueha um Gehaltserhöhuog sagt er:

„Sono gia passati 15 anni, da ehe io eomminciai Seruir Vra C. M. oell' arte di pittura et io Architettura, Io ho seruito cinque anni eoo il Sgu. Conte di Salm la hona memoria ne l confioi di Vngaria alla Goerra, Da poi Vra. M. mi diede il earico della fabriea di Posooia, di Ebersdorff et finalmente del castello qui in Vieooa. Le qual tutte ho fato fare, et auehora faeio seguitare. Hó desigoate molte altre fabriche, et fatti modelli di Comaro, Giauarioo, Vienna del castello di Praga et piu uolte di coofini di Croaatia et Dalmatia, et molti altri loehl et quando mi è eooaenuto à farli, ho aempre fatta io la spesa à mio costo. Io mai ho hauuto altro tratenimeoto, che quello mi fa dare V. M. eon tutto che di cootioao mi bisogna far modalli et dissegni piu oltra V. M. C. M. ha dato il Carieho di la Fortifieatione di Vieooa oerso il Danubio, la qual è molto diffieile ho già ridotta una parte in hoo termine". (Hof-Finanzact vom 15. Oetober 1559.) — Jao Maria de Neapoli war 1542 Generalbaumeiater io Uogaro. Gedenkb. f. Uogarn 1542, 12. November, pag. 97.

[72]) Original in den nö. Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs ddo. Wien am 22. Jänoer 1537.

hinweg genomen, Also das man daselhst wie vormals heschehen, weder Reuten noch faren mag.

3. Das durch yczermelt wassergüss al Thuenaw prügken dis 37. Jars zwaymalls hinweggerissen, auch die fert vnd Hochenweg verderht, verwasehen vnd zw dem khomen ist, das man seidt des Türgkhen abzug an ermelten Prügken 48 Joch mer als vormals gewest, slaehen muessen, Also das järlich 1000 fl. mer auf die Prügken lanffen, Als das einkhomen dauon bringt (Brüekengeld), dann die prelaten vnd Adelslewt vermainen all priuilegirt sein vnd khain Prügkengellt zugeben vnd hräeht doch das Prügkgelt von ainem ainigen Dorff genannt Eipthaw dem Hern Probst von Newnhurg zuegehörig, wo yezermelt Priuilegia nit wäre, ain Jar 400 phunt phening.

4. Ist der Pach, die Alss so in die Rörprün gelait worden, gar zerrissen vnnd gross von nöten, dass new Rörn vnd Wuer gemaeht vnd die Prün in wesen erhalten werden.

5. Haben ermelt wassergüs den Grahen der pastein bey der Sehlachprügkhen daran man yezo pawt, dermassen angefüllt, das man tag vnd nacht ausschöphen hat mnessen [73]).

6. Sei zu besorgen, das zw Ennde diser winterzeit durch die grossen wasser vnd Eisgüssen hestimhte Prügkhen zerproehen vnd aus not von stund an widerumben gemacht werden muessen.

7. Darezue das auf denen Bürgerhewsern vnd Gemainer Stat insonnderhait Vil 1000 gulden järliehen Zynns vnd Purgkrecht ligen vnnd annder vilfeltig erlitn ahfall vnd verderhen nit mer vermüglich sein khan noch mag, ycmands in vilermelten anschlegen, Stewern, geheuen, behuet, wacht, thorsteen, phlaster zw vhertragen."

Im Jahre 1547 überreichte Hermes Schallauzer sein Modell zum Bau der Bastei vor dem Kärntnerthor und hat zugleich um eine Instruction für die Ausführung der Arheiten und nm die Zuweisung eines Schreibers [74]). Schon 1546 übertrug man ihm den neuen Bau des Arsenals bei dem Salzthurm nnd den Entwurf eines Planes zur Verhes-

---

[73]) Die Commission zur Besichtigung dieser Schäden hestand aus den Kammer-Räthen Lucas v. Graswein, Hanns v. Silberberg, aus dem Vicedom Max Beck v. Leopoldsdorf und Baumeister Johann Tscherte. (In demselhen Berichte von 1537.)

[74]) Hermes Schallauzer, Oherster Superintendent der Gehäude, hezog monatlich 30 fl. Öst. Ged. 1553, 26. August pag. 231. Am 16. März war er früher zum Superintendenten der Gebäude aufgenommen worden. Hof-Finanzact von 1547.

serung der Forts in Komorn [75]). Am 13. Jänner 1548 übergaben Graf Niklas v. Salm und Hermes Schallauzer dem Könige Ferdinand ihr Gutachten behufs der Vornahme der Bauten bei dem Kärntnerthore und beantragten [76]):

1. „Die Pastei bei dem Kärntnerthor zuerst anzugreiffen, die Grundvesten zu graben, dieselbe Erde in die Stadt zu führen vnd einen Wall anzuschütten, vnd wo zu dieser Erde kein Platz wäre, sollen dio Hewser, die dieses hindern, abgeprochen vnd bezahlt vnd die Steine zum Gepew gepraucht werden.

2. Die Giesshütten neben der Statmauer sollen abgerissen, die schlechten Hewser bei dem Augustiner Kloster an dem grossen Stock, wo der K. Maj. Harnisch-Camer sein, abgeprochen werden.

3. Da die K. Maj. kain Khatzen hinter der Pastein, sonndern daneben haben wellen, so soll die Kaez wie yeez die Statpordtn bei dem Karnerthor hinausgeht, stehen vnnd gemacht werden, vnnd weil dann die newe Statpordtn hinter das Aurieula gestellt werden soll, damit sie bedeekt sei.

4. Soll alle Erde aus den Grundvesten der Pastein ausserhalb der Stat in die Tief der Gärten, Gotsaeker vnd andere geschüttet vnd eine ebnung gemaeht werden.

5. Dieweill ein kleines wasser v. St. Ulrich yeezo zu der Stainen Prügken bei dem Karnerthor rinnt, doch oft so stark anschwillt bei 2 klafter hoch, soll dies wasser in den Statgrahen geleitet werden vnd weil der Graben ein grosse weidt, soll ein Grabl darein gemaeht zunächst des äussern Walles, damit es in die Thunaw geleitet werde.

6. Sollen Ziegelöfen in dem Statgrahen zunächst der angefangnen Pastei aufgericht werden; vnd sei die Kaez mit Peusch bey dem Judenthurm, auch die Pastei beim schodten, so der Sumarir gemaeht an vielen orten nidergefallen vnd noch mehr Einsturz zu befürchten“ [77]).

---

[75]) Alonso de Contreras war Obrist des Arsenals mit monatl. 40 fl. Es wurden im Arsenal 6 Hunde gehalten (6 fl. monatliche Ausgabe für dieselben). Öst. Ged. 1546, 21. August, pag. 161. Zum neuen Bau des Arsenals wurden 3000 fl. angewiesen. Öst. Ged. 1546, 22. April, pag. 97.

[76]) Original in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.

[77]) Steinmetzen waren damals Benedikt Kölbl, Leonhart Eigkhl, Bonifaz Wolmuet und Mert Hanbit. Hof-Finanzact von 1548.

Aus dem Berichte des Meister Hanns Karaukhs und Jakob von Khanatz ist ersichtlich, wie man die Arbeiter bezahlte.

Sie erwähnen, dass sie bei Einsetzung eines werkstückes immer 35 Personen brauchten, vnd die versetzung beider Ober- vnd vnder-Creutz zu den schiesslukhen

Wie weit die Arbeiten an den Stadtmauern im Jahre 1549 fortgeschritten waren, ersehen wir aus Schallauzer's Bericht an K. Ferdinand [78]), worin er sagt:

„Ist die ganze Grundfeste, baider Cortina und Oretga der angefangenen Pasteien hinter dem Augustiner Kloster so tief gegraben, das darin bei einer Elle tief Wasser steht. Ferrer ist das Oretga vnnd die Corttina gegen der Burg um 3 Klafter höher gemauert, die Mauer zu der Casamatta gegen der Burg 25 Klafter lanng vnd bei 5 klftr. hoch fertig. Ist der Wasserfluss der Wienn in den Statgraben an 5 Klafter fertig. Sind in der Stat die 3 Porten, nemlich eine in die Gwelb, so vnter dem aufgang der Khatzen, die andere zu aufgang der Pastein, die dritte zu Eingang der Casamatten vollendet. Sind beide Mäner zu aufgang der Pastein bei 23 Klafter lang vnd bei vierthalb Klafter hoch gemauert vnd die 3 Gwelb, so vnter dem aufgang der Khatzen beinahe zugewelbt. Ist die Grundveste zu der Statporten der Erde gleich gemauert, auch ein Theil steinwerk der Portn verseczt vnd das gemäuer in der Stat, alles so hoch gemauert, damit die Gwelber zu aufgang der Pastein vnnd Eingang der Casamatten mögen beschüttet werden. Sind noch 2 Ziegelöfen zu den frühern 4 beim Karnerthurm aufgericht, der Graben von den angefangnen Pastein zu des Hayner Pastein bei 2 Theil ausgeführt. Ist die Grundfest der andern Pastein, der dritteil ausgeführt saubt eines guten Theil des Graben zu der Khrümh oder Piegen bei meinem Garten.

Ist der Graben bey den Pastein, so meister Sigmund gemacht, für die wasn Pastein ganz aufgeführt. Wurden 600 personen täglich, die Erd aus den Grundvesten vnd Graben zu führen, verwendet, auch ein neuer Ziglstadl bei dem gewesenen Parfotten Kloster vnd 4 Öfen angefangen.

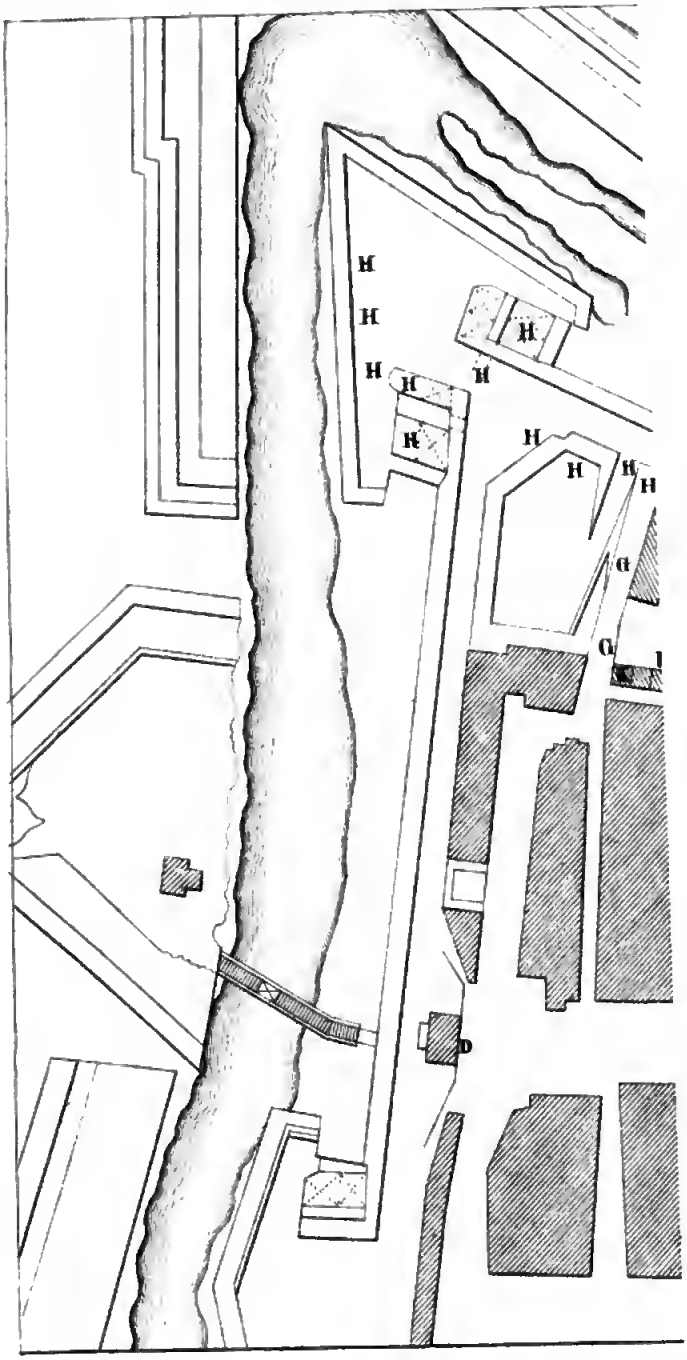
---

vnd Eckstеinen viel mühe erfordert wurde; dass sie die gerüste grösstentheils selbst machen mussten, die Böhmen wenig arbeiten wollten vnd grösseren Lohn forderten.

Die Arbeiter erhielten 50 kr. von der gewürfelten Klafter. Die Brustweer und schiesslukhen wurden in die Klafter gemessen vnd so bezahlt. Hof-Finanzact von 1548. — Im Jahre 1553 starb August Hirsvogel aus Nürnberg, der einen Grundriss des nach der ersten Türkenbelagerung neu befestigten Wiens auf 46 Blättern entworfen hatte. Aufbewahrt im Wiener Magistratsarchive. Josef Bergmann, „Medaillen auf berühmte Männer Österreichs“ (1858, 2 Theile).

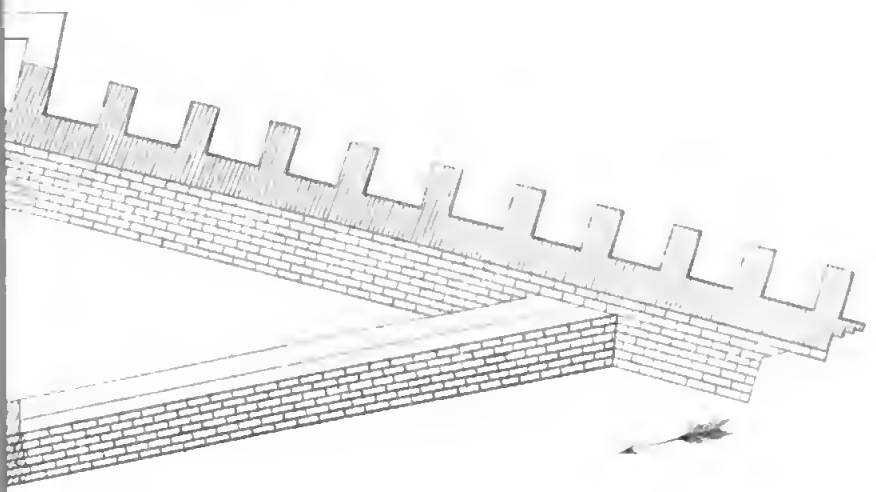
[78]) Herrschaftsact vom 9. Juni 1549 (ddo. Wien).

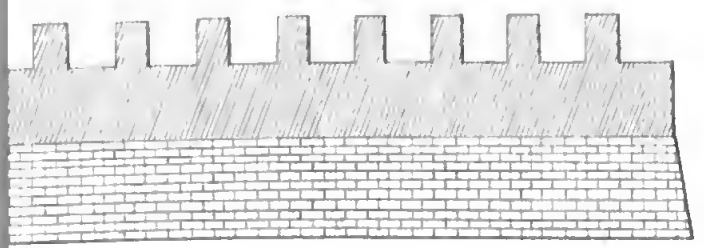
Plan I. **Plan von Raab vo**


H
H
H

Casamatta.

Taf. IV.





Auch sind in diesem Jahr durch den Reichszahlmaister auf das Gepew in Wienn 10.000 fl. geben worden".

Aus Anlass der Aufführung der Basteien zwischen der Burg und dem Schottenthor musste man einige Häuser ankaufen und demoliren; das von Christof Polin (Vicedom), Hermes Schallauzer und von dem Bürgermeister Sebastian Huetstokher verfasste Schätzungsoperat gibt uns Aufschluss über den damaligen Werth der Häuser und Gründe der Stadt Wien. Nach demselben waren „das Gärtl vnnd der Lanndschafft behausung oder schuel auf 25 fl., das Hauss der Herrn von Prag auf 700 fl., der Haur Zechhaus, Press vnd garten gegen der von Prag haus auf 200 fl., bei dem haimblichen gemach des Wolf v. Puchheim haus neben der einfardt gegen dem minoriten Kloster vber biss auf das Egckh zu der schiedmauer hin, so das Lusthaus ob dem Prun herdan scheidt, vnnd von dem egkh bei der vermaurten ausladung schnurgerecht durch den gartten vnd hoff bis an der lanndtschafft haus der Grund auf 600 fl., des Martin de Arandia Haus auf 500 fl., des Petter Hätterl (k. türkischer Dolmetsch) haus auf 150 fl., des Anndre Lackhners haus auf 45 fl., des Ober-Camrers Christof Enneziauer stadl auf 60 fl. vnd ain ort vom stadl des Wolfgang Pernnstetter, nemblich von der thor seillen des einganng wie die dieser Zeit steet schnurgerecht vber Zwerch hinter an des Ennzianers stadl um 25 fl." geschätzt [79]).

Eine vollkommene Übersicht der Bauauslagen und zugleich ein klares Bild der damaligen Gemeindeverhältnisse gewährt aber die Schrift des Wiener Rathes und Bürgermeisters an K. Ferdinand, in welcher sie um die Enthebung von dem verlangten Darlehen pr. 24.000 fl. für den fortificatorischen Bau bitten [80]). Nachdem sie darstellten, wie sehr sie in Armuth nnd Schulden gerathen, vom Jahre 1548 bis 1556 16.000 fl. aus ihrem eigenen Vermögen zur Herstellung des Wassergebäudes [81])

---

[79]) Die Gesammtsumme betrug 2303 fl. Herrschaftsact von 1550. Im Jahre 1559 ward der Bau unterbrochen (27. Februar, Plan II von 1551).

[80]) Herrschaftsact vom Jahre 1551. In demselben Jahre legten der Superintendent Franz Benigno von Raab und Komorn und der Baumeister Bernhard Gäballio einen Anschlag zum Bau der Festung Raab vor. Die fortificatorischen Anlagen waren auf 70.966 fl. berechnet. Oberst von Raab war damals Egg Graf zu Salm. Hof-Finanzact vom letzten Februar 1561. Siehe auch den Plan von Raab (Beil. I).

[81]) Über den Bau des Wassergebäudes berichtete Thomas Eyseler an Kaiser Ferdinand wie folgt:

„An dem Wasser geheu hab ich ytzher verhoffenndlich souil mir Imer müglich kainen Fleis gespardt, vnnd hab an der Biber Paastei aus dem grundt gehebt das

verausgabt hatten, schilderten sie das Gemeindewesen der Stadt wie folgt:

„Und scheinnt ja dise Stat, Auch das Bürgerlich wesen vnd derselben nuczperkhait hie etwas gar hoch vnd Reich, so doch das widerspill offenlich vnd vnwidersprechenlich vor Augen. Erstlich das in Vorstetten, Auch in der Stat hie zu fürderung der Statgepeyen Innerhalb dreissig ob ain Tansent Bürgerssheuser abgeprochen vnd gar zerschlaipht worden, die nimmer zu nucz wie vor gepaut noch gebraucht werden dörffen noch mügen, von welichen Ain Tausent Burgersheusern vns nit allain die Stat Steurn so danocht etwas ansehenlichs gewest, sunnder di Manschaft gueten tails entzogen vnd benomen sein, Nichtsmünder mnessen wir neben denen andren nur Neunzehen khlainen Stetten vnd Märkhten so Als Vierter Bürgerlicher Standt Ainer Ersamen Landtschafft dits Erczherczogthnmbs Oesterreich vnter der Enns in mitleiden sein, In all Lanndtagsbewilligungen Allain souil geben als di anndern Jeczgemelten Stett vnd Flekhen all mitainander.

Dann solich vnser vnderschidlich ausgaben zu erzellen, gar verdriesslich vnd sich darob hoch zuuerwundern wäre, was wir vnd die

---

crat quader vnnd ain gueten taill zwei quader hoch (im Plan III. Beilage ist dies mit rother Farbe bezeichnet) sambt den Contrascarlten, was aber in der Visierung grab, ist noch aus dem grundt zu fueren vnd hab allethalben an diesen gründten Pieraten schlahen muessen an ettlich Ortten zu Nenn, vnnd aehen werkschuech, an den pessern gründten zu vier schuch lang steckhen geschlagen, vnd yetzo an dem Oretgion gegen den Stubenthor findt Ich guetten kyaigen grundt, der vherigen vncosten zu eraparen, allein vnnder dem quader halbi claffter Praidt aichen Stekhen schlagen vnnd las aussen vmbbeer vor den Platen auch ainen Aichen Stekhen an den anndern füraehlahen.

Verrer an der Contrascarpa vnnderhalb der schlagprukhen gegen den Rotenthurn hab Ich 42 claffter lang aus dem grundt pracht, darunder 28 claffter leng, drei quader hoch vnd die 14 clafft. nur 1 quader, las aber teglich böber aufmaurn, hab an diesem ortt gueten grundt, darff kaine Pieraten schlahen.

Die Piatta forma oder Bastarda zwischen des Salca- vnd Rottenthurm hab Ich an zweyen orten gegen einander anfangen zu arheiten, von dem Salcathurm berabwercz 16 clafft., widerumb von dem Rottenthurm hinauff gegen dem Salcathurm 10 cl. aus dem grundt pracht, darunder anm taill 4, 3, 2. vnd auch nur ein quader hoch erbebt, verhoffendlich aouer das Wasser 2 Monat also khlain belybe, wollte mit payden Cortinen diser Piatta forma ausser der Contrafort zusamen knmben, wiewol soliches mit grossen costen, auch mit vberhünffung des volkhes beschehen mues. Ich hab 5 werch auffgericht, damit die Piersten geschlagen wierdt vnd lassen sich die Stekhen an der Corlina vom Salzthurm herab zu 16, 18 vnd 21 werkhschuech tieff treyben. Bey dem Rottenthurm gehn sy vher 7, 8 vnd 10 schuech nit vnd mnessen die stekhen mit Eysen beschiecht sein." (1562.) (Hiezu die Pläne III, IV, V, VI.)

ganz Bürgerschaft auch in Thürkischer belegerung diser Stat Wien des 29. Jars verse binen für Angst, not vnd geferde vnd schaden an vnsern guettern vnd haussnarungen in mer weg vberstand en vnd gelitten weliches sich vil vber 100.000 fl. erstrekht. Die Burgerhäuser grosse vnd kleine sein noch vber 800 in der Stadt die beisamen in der Stadt nicht mehr als den 4. Theil occupiren würden, die andern 3 theil der Stadt sein kirchen, gotteshänser, Klöster geistlich vnd weltlicher Herrn, vom Adl, Hof vnd der Universität beuser, die befreit alle sind vnd gar keine Hilfe bisher geleistet.

Wir müssen allain zur bewachnng der ganzen Stadt jarlich aus eigenem Säkel 6000 fl. geben, welches früher nur bei der Niderlage vor Ofen vnd in der gefährlichisten Zeit nur eine extraordinäre Ausgab war.

Das Einkommen der Stadt beträgt nur jarlich 4000 fl. höchstens 5000 fl., dagegen aber wir dermassen mit ordinari vnd extraordinari täglich ausgaben überhäuft sind, das vnser Ober-Stadt-Camrer ain Jar allain 60.000 floren ausgaben verraitten; was wir aus eigenem Säkel geben müssen. Seit 1529 sind allein auf Stadtgepew bei 300.000 fl. ansgeben, ausser anderer Unkosten, die sich wohl dreimal höher erstrecken.

Neben dem sein die wenigen noch vorhanden Bürgersbewser in der Stat hie Inn vnd ausslendern, geistlichen vnd Weltlichen warlich vber 200.000 fl. Rein. banbtguets Burkhrechtsweise verpbendt, verseczt vnd verschriben, nichts münder muess ain Jeder besünder sein bauss Als obs mit nichts beschwärt wäre, völligelich Jeczt vom gulden werdts mit 4 vnd gemainkhlich jarlichen mit 3 kr. versteurn vnd dannocht darneben den Burkhrechtzinss fünf vom hundert Insunderhait bezallen, Also das offt ainem Bürger von hundert soliches Burkhrechts järlich biss in 14 vnd 15 phund Interesse zugeben gebürt, der vil Senffter in Ainem Bstandtzimer dann in seinem aigen hauss vmb Zins siczen möchte.

Die Vorfahren haben sich auch in Kriegsleuffen noch bey Kaiser Friedrichs Zeiten vnd wir wegen der Ausgaben für Wassergepew vnd der Stat so in schulden gestossen, das wir noch darzne viele Jare her jarlich vber 34000 fl. verschribene Hauptsumme auf vns genommen, vnd 5% Zinsen davon zahlen müssen aus gemainer Stat Camer, die wir gar nicht abzuzahlen vermügen. Vor 40 Jaren hat ein vermüglicher bürger an Steur nicht jarlich sonndern in 3 Jaren ainmal 4, 5, 6 phund geben, jetzt aber muss er 40, 50, 60 auch 100 vnd noch mehr gulden

gehen, das nicht lange bestehen kann. Auf Armenwesen seit 1548, für die Spitäler, im Burgerspital in der Stat vnd ausser der Stat zu St. Marx sein vber 10.000 fl. gehen worden.

Diser Zeit sind die beschribnen vnd geschwornen Bürger nicht vill vber 2000, darunder gewisslich der dritt tail Witib, Waisen vnd alt vnwerhafft leut vnd mer als halber tail vnbehaust Arme hauer vnd gemain Volkh, das In Zeit der not wenig Nucz sein khünden.

Wo auch gleich 30 oder 40 etwas vermüglicher Bürger, die Iren hewser etwas geniessen, so sein doch entgegen 500, die all nit souil vermügen noch nuczung haben, wo dann ainer nichts hat, khan Er Je nichts geben."

Sie schlossen dann den Bericht: „Wir haben vor Jahren 16.000 fl. und neuerlich 10.000 fl. nur gegen 5 % geliehen, und von diesen Zinsen bis jetzt nichts erhalten und müssen noch wohl 2 Jahre darauf warten; wir kauften auch um dem Fleischmangel vorzubengen eine Anzahl Ochsen, und mussten desshalb 30.000 fl. gegen 8% bei den Ausländern entlehnen und haben dabei 10.000 fl. verloren."

Überall hatten die langwierigen Kriege tiefe Wunden geschlagen, nicht blos den Staatshaushalt, sondern auch den Wohlstand des Volkes zerrüttet; — dem edlen Monarchen war es nicht vergönnt, sich an den Früchten des theuer erkauften Friedens zu erfreuen; am 25. Juli 1564 entschlief er in den Armen seiner Söhne.

BEILAGEN.

Verzeichniss der Urkunden.

. Bericht des Georg Freundsberg, Christoph Fuchs und Johann Zott über die Geldhandlungen in Augsburg, Ulm, Strassburg und in den Niederlanden. Augsburg den 21. September 1526.

II. Schreiben der Königin Maria von Ungarn an Hanns v. Lamberg über die Niederlage bei Mohacs. Nesamübl am 31. August 1526. (Demselben ist ein Bericht über die Ereignisse nach der Schlacht bei Mohacs beigefügt.)

III. Schreiben der Hof- und Kammerräthe an Erzherzog Ferdinand über die Niederlage bei Mohacs und die angeordneten Kriegsrüstungen. Wien am 1. September 1526.

IV. Schreiben des Grafen Niklas Salm des Jüngeren an Erzherzog Ferdinand über seine Unterredung mit der Königin Maria in Pressburg-Haimburg am 23. September 1526.

V. Artickhel, so vom Statthalter den Bürgern von Wien am 1. October 1526 wegen beuestigung vnd vertheidigung von Wienn fürgehalten worden.

VI. Gegenvorstellungen der Wiener Bürgerschaft vom 3. October 1526.

VII. Erlass König Ferdinand's an den Schatzmeister betreffs der Anweisung von monatl. 2000 fl. für die Königin Maria von Ungarn als Entschädigung für die von Zápolya in Besitz genommenen ungarischen Güter. Wien am 1. August 1527.

VIII. König Ludwig's Verschreibung des Heirathsgutes für seine Gemahlin Maria. Ofen an vnnser Frawen Liebtmessentag 1522.

IX. Schreiben König Ferdinand's an Kasimir, Markgrafen von Brandenburg, über seine Ernennung zum Obristen Feldhauptmann. Breslau am 11. Mai 1527.

X. Schreiben des Grafen Niklas Salm des Älteren an König Ferdinand über die Annahme der Obristen Feldhauptmannstelle in den nied.-österr. Landen. Baden (bei Wien) am 15. Mai 1528.

XI. Wilhelm v. Puchaim's Schreiben an König Ferdinand über die Verheerungen der Türken in der Umgegend von Wien. Grafenegg v. 1529.

XII. Schreiben des Hanns Freiherrn v. Ungnad an König Ferdinand über den Stand der Belagerung von Wien. Krems 1. October 1529.

XIII. bis XVIII. Schreiben König Ferdinand's wegen der Entsetzung von Wien. Vom 9. bis 12. October 1529.

XIX. Schreiben des Hanna Katzianer an König Ferdinand über die Vorkehrungen zur Vertheidigung Wiens gegen die heranziehenden Türken. Wien am 18. Juli 1532. (Demselben ist ein Schreiben Ferdinand's an Suleiman [dd. 4. Februar 1531] beigefügt.)

XX. Ordnung für die Bewachung des Arsenals in Wien. Wien am 20. August 1535.

XXI. Erlass König Ferdinaud's über die Verbesserung des Postwesens. Wien am 20. Augnst 1535.

XXII. Anordnung des vierzigstündigen Gebetes zur Abwendung des Türkenkrieges. Königl. Schreiben. Prag den 7. Mai 1537.

XXIII. Beschwerdeschrift Katzisner's an Hanns Ungnad über seine Ächtuug. Sosseth den 19. Februar 1538.

XXIV. Kundschaftsbericht an Achaz Schrott über die Umtriebe Katzianer's in Croatien. Vom 21. Februar 1538.

XXV. Vorladung an Hanns Katzianer zur Vertheidigung bei dem Kriegsgerichte in Wien. Königl. Schreiben. Prag den 11. März 1538.

XXVI. bis XXXIII. Berichte des Leonhard Freiherrn v. Vels an König Ferdinand über seinen Feldzug in Ungarn und über die Belagerung von Ofen. Vom 10. October bis 25. November 1540.

XXXIV. und XXXV. Schreiben des Grafen Niklas von Salm an König Ferdinand über die Verhandlungen mit der Königin Isabella in Ofen. Vom 24. und 25. October 1540.

XXXVI. und XXXVII. Schreiben des Grafen Niklas Salm an König Ferdinand über seinen Feldzug in Ungarn. Vom 6. und 28. Juni 1546.

XXXVIII. Schreiben des Grafen Niklas Salm an König Ferdinand über den Verrath des Christoph v. Rogendorf. Komorn den 11. Jänner 1547.

XXXIX. Aufzaichnus der Artiel, so das krigsuolkh zwischen der Thuenaw vnnd des See Ballstinij ligundt hallten soll. Vom 15. August 1554.

XL. Khuerczer Auszug alls Khriegsvolckhs so die Rō. Khay. Mt. in den Besaczungen in Hungern, Perckhstetten, Zipa, Khrabaten, Windischlanndt vnd Anndern enndten ao. 1537, 1545, 1549 vnd 1556 gehalten vnd besoldt.

XLI. Schreiben König Ferdinand's an König Maxmilian über die Finanzlage Österreichs und wegen Aufbringung von Darlehen. Regenaburg am 17. Februar 1557.

XLII. Beiträge zu den Kriegsereignissen im Jahre 1562. (Originalschreiben des Despoten von Samos an König Maxmilian. Jaasy am 27. December 1561. — Originalschreiben des Franz Zay de Csömör an König Maxmilian. Olesva am 13., 16. und 21. Jänner 1562.)

XLIII. Tabelle über die Einnahmen und Ausgaben der österr. Vicedomämter in verschiedenen Jahren.

XLIV. Mauthordnung vom Jahre 1523.

XLV. Tabelle über die Bergwerksfrohne vom Jahre 1561 bis 1563.

XLVI. Tabelle über die Silbereinlösung in Schemnitz und Kremnitz von 1555.

XLVII. Auszug der Tirolischen Camer Einkommens vnd ausgebens vom letzten Quartal 1523 und vom Jahre 1564.

XLVIII. Beamten- und Besoldungsstand in Nieder-Österreich von 1539—1555.

XLIX. Hofwesen König Ferdinand's und seiner Gemahlin. Hofauslagen König Maxmilian's vom Jahre 1552. — Hofstaat König Maxmilian's vom Jahre 1546 und seiner Gemahlin von 1560.

I.

Durchleuchtigister grosmächtiger Fürst genedigister Herr, E. F. D. sein vnser vndertänigist, gehorsamiste Dienste alzeit zuuoran berait. Genedigister Herr, Auf Ew. F. D. abferttigung vnd beuelch haben wir vns hieher gen Augspurg verfuegt vnd seidher stattigs für vnd für In aufbringung ainer namhafften Summa gelts bey Bürgermaistern vnd Rat, auch den vermüglichen kauffleutten, als Fuggern, Welsern, Hochstettern, Paumgartner, Herwarten vnd Pymeln mit pesten fürgen aueh allem ernnstlichen getrewen vleis gehandelt, vnd zu gnugsamer versichrung solches aufbringens fürgeslagen gemsyner Tirolischen landtschafft bewilligt obligacion, aueh versetzung der clainat, vnd dartzue ansehenliche Bürgschafft, vnd fürwar in solcher handlung als vil an vns gewesen ist, manicherlay beweglichait vnd weg versuecht, vnd kain vleis bey vns erwinden lassen, Aber bissher bey Inen vber allen vnsern fürkerten vleis vnd hoch anhalten so wir zum andern vnd drittem mal mit erzelung vilerlay hochbewegliehan vrsachen vnd sonnderlich der gegenwärtigen swären obligen vnd lewff mit dem vberfall des Türgkhen an Sy gethan, nichts erlanngen mügen, des wir vns doch in kainen weg versehen hetten, die von Augspnrg haben vrsacben Irs abslags fürgewent, Erstlich das der Statt camer in den vergangnen ganz erschöpft worden sey, am andern das Sy bey disen swären sorgelichen zeitten vnd znefällen sonderlich des Türgkhen halben täglichs gewartten muessen wan von gemainen Reichs vnd pündständen anslag auf Sy gelegt werden, darinn Sy sieb gern gehorsamlicben halten vnd erzaigen wolten, das Sy aber kains wegs thuen möchten, wo Sy diser zeit die camer noeb weitter emplössen solten, zum dritten, wo Sy vnderstuenden bey Iren mitburgen ainich aufbringen auf gemaine Stat zu thuen möcht ainem Rat grosse widerwärttigkait vnd beswäring bey ainer gemain daraus erfolgen, mit vleissiger bitt vnd beger, Sy aus disen vnd anndern vrsachen bey E. F. D. vndertäniglich zu entschuldigen.

Dan die kauffleut haben gleichweis Ir vnnvermügen angezaigt, vnnd zum tail, als fugker, Hochstetter, Paumgartner vnd pymel Ir darstrekhen, so Sy E. F. D. vnd derselben Tiroliseben camer hieuor gethan haben, dabey Ir swär verpawen im pergkwereh zu Swatz die verderbliehen schäden so Inen yetzo Im hungerlandt zuestcen, auch die verhindrungen, so Inen in ander künigreichen vnd lannden, in vil wege begegnen, dardureh Sy Ire phenwerdt vnd gewerb nit zu gelt machen mügen noeh zu handen bringen, aucb mit höchstem vleis pittent, Sy deshalben bey E. F. D. in aller vndertänigkait zu entschuldigen.

Vnd dieweil wir dann bey der Statt augspurg, auch den gedachten kauflewtten diser zeit gar kain trost noch hilff befinden, an haben wir vns entslossen das wir E. F. D. dienner den klainen Hessen oder ain annder geschickte und vertrawte pershon mit E. F. D. Credentz zu den von Nurnnberg schickben, vnd demselben gesannten Instruction vnd benelch geben, welchen, wie vnd welchergestalt Er mit Bürgermaister vnd Rat daselbs vmb ain Suma gelts auf der Tirolischen lanndtschaft obligacion hanndln soll, So will Ich Jörg von Freundtsperg ain Rit anhaim gen Minndlhaine thuen vnd daselbsthie Gardian Snytter von kempten vnd annder mer zu mir beschreyben vnd mit höchstem vleis versuechen, ob bey denselben ainich gelt aufzubringen wäre. Aber Ich Cristoff Fucha will reytten zu den von Vlm vnd mit denselben in allermassen hanndeln wie wir samentlichen hie mit den von Augspurg gehandelt haben, vnd darum kain Mue arbait noch vleis sparen, So würde sich Johan Zott mitler zeit also hie verharren, vnd auf die beschaid wartteu, so von E. F. D. oder derselben Hoff vnd camer Räte zu Innsprugg ankommen möchten, Aber nichtsweniger dannocht practicirn vnd handlen ob noch bey anndern aonndern personen ain Suma gelts auf die clainat oder in anuder wege aufzubringen wäre. Vnd nachdem wir auch ain credentz haben an die von Straspurg, seyen wir bedacht dieselb Credentz E. F. D. regierung zu Ennsheim zu vbersenden, vnd dabei zuschreyben, das Sy ainen ans Inen mit solcher Credentz gen Straspurg schickhen vnd daselbs vmb ain Suma gelts auf die lanndtschafft obligacion auch hanndlen lassen vnd was vns also an allen Orten begegnet wellen wir E. F. D. alsdann vndtertäniglichen vnd zum förderlichsten auch berichten. Gnedigister Herr, Nachdem Ich bemelter Jörg von Frundtsperg hie glaublichen bericht bin, das die Kay. M. 1CM. Ducaten gewislichen in das Niderlandt gen Anttorff verordnet hab, die auf den Krieg in Maylannt warten vnd gebraucht werden aollen, doch mit Irer Kay. M. ferrern beucleh So bab Ich allain vnd für mich selbs meiner gnedigisten frawen Margritten etc. geschriben, wie E. F. D. ob beyligender copiy desselben schreibens vernemen werden, vnd mit solchem schreyben des Hertzogen von Burbon dienner den von Tonys zu Ir F. G. hinab postiren lassen, Ir F. D. daneben gestalt der sachen auch müntlich zu berichten vnd ist darauf an E. F. D. mein vndtertänig bitt, die welle Ir solch mein schreiben vnd hanndlung, die Ich gants getrewer maynung allem wesen zu guet gethan, gnediglich gefallen lassen, vngezweifelt fraw Margrett werde die aachen bchertzigen, Gleichen wegs, so bab Ich auch an gestern ainen Sophoyer mit schreyben an den Hertzogen zu Burbon abgefertigt, das sein F. G. bedacht sey vnd wie ymer müglich ist weg sneche, gelt auf den anzug machen, dan mich aunst nichts gueter hoffnung berürtter Sophoyer werde mit solchem schreyhen durch vnd zu dem Hertzogen kumen, hab Ich E. F. D. vndtertän. maynung auch nit verhalten wellen, dan ich wolt ye gern helffen vnd Raten, das die Erlichen redlichen krigsleutt gerettet, vnd Kay. M. Lanndt vnd lewtt erhalten werden.

Dan als E. F. D. mir Johann Zotten durch derselben Hoffcanntzler Hrn. Lienhartt von Harrach in aonderhait beuelch geben hatt, was Ich mit des künigs von Thennemarck, auch Hertzog Georgen von Sachsen gesanten ao Ich alhie finden werde, hanndeln soll, darauf fueg Ich E. F. D. in aller vndertänigkait zuvernemen, das Ich zu meiner ankunfft hieher von stund an zu bemelts Hertzo

Georgen gesanten Doctor Otten parkh gangen hin vnd demselben fürgehalten hab die angesehenlichen swären lewff, so E. F. D. yetzo mit dem Türcken vnd in ander wege treffenlichen obligen, deshalben E. F. D. diser zeit gedachtem Hertzogen die hezalung der 20000gulden gar oder zum tayl zuthun vnmüglich sei vngezweifelt sein F. G. werde in bedennckung solcher obligen mit E. F. D. fruntlich geduld tragen vnd wiewol berürter doctor sich des mit vil worten hoch beswärt hat mit anzeigung sein G. Fürst vnd Herr der Hertzog hab sich solcher hezalung oder zum minsten halben Summa gewisslichen versehen vnd vertröst, yedoch so hatt Er sich bewegen lassen E. F. D. schreyben an Hertzog Georgen anzunemen, vnd sich damit zu sein F. G. zuuerfuegen, dannocht mit erpittung, die sachen seiner F. G. zu guett E. F. D., wie Er vormals auch gethan, zum pesten anzubringen, doch hatt Er insonnderhait angehalten Ime ain gewisse zeit darauf E. F. D. die bezalung thun welle, zu benennen, darauf Ich Ime antzaigt E. F. D. mügen warlich ditzmals nit wissen, dieselh E. F. D. werde aber solcher hezalung selbs eingedennk sein vnd die zum fürderlichsten als Es Ew. Frstl. D. müglich sein werde verordnen, dannerst Er also abgeschiden, vnd dieweyl Er mit vier pherden deshalben von speyr heraufgeritten auch seidher hie gelegen ist, darzue ainen weytten weg wider haim zu reitten hat, hab Ich von E. F. D. wegen 50 fl. Rein. entlehnet vnd dieselben hemeltem doctor zu sein auslösung hie vberantwurt.

Mit des künigs von Thennemarckh gesanten hin Ich auch in vleissiger vebung gewesen, ain Summa gelts für sein künigliche wierde auf versetzung ettlicher clainater die Er doch nit hey handen, sonndern zu Nurnberg gehabt hatt aufzubringen, Als Er aber selhes gemerkt vnd befunden hatt, das kain bannlung hat wellen geschehen, hatt Er mir zuuersteen geben, Ime sein vor ettlichen tagen von herürter küniglicher wierde schreyhen zukomen das sein K. W. mit Joachim Hochstetter, Ambrosien Hochstetter zu Augspurg yetzo im Niderlandt souil gehanndelt das Er seiner K. W. in anttorff oder zu Leipsick 30000 gulden R. doch das E. F. D. vmb solch Summa pürg vnd selbs schuldner werde, darleyhen wolle, demnach so wolte Er sich deshalben zu E. F. D. verfuegen, vnd dauon zu handeln, damit dem künig geholfen werde, dieweyl Ich aber wol zuermessen gehabt, das E. F. D. solch pürgschafft der Zeit gants vngelegen vnd beswärlich wäre, hab Ich Ime solchen Rit auf das höchste vnd mit pestem fuegen als für mich selbs widerraten, mit anzaigung das E. F. D. hey disen schwären vnd merkhlichem obligen nit müglich sein werde, dasjenig zuthun, das E. F. D. sunst gern thun werde. Auf solches hat Er sich bedacht, vnd zeucht auch wider hinder sich in das Niderlandt, der K. W. von Thennemarck solches zu bringen.

Datum Augspurg am 21. Septembr. 1526.

E. F. D.

vndertänigist

Jörg v. Fruntsperg m/p.
Christof Fuchs m/p.
Johann Zott m/p.

(An Erzh. Ferdinand von Österreich.)

(Original in den Hof-Finanzacten des k. k. Finanzarchivs.)

II.

Lieber her Hans ieh kan eueh niehs anders sehreyben denn das leyder der Turk meinen hern vnd gemahl vollens In der sehlaeht geschlagen hatt, vnd vyl redlich leyt vmhkomen, was seiner lieh peraon antrifft, wie mir angesagt das er daruon Ist got gib das es war aey denn Ieh hah khain gewisse kunntsehafft von Ime. Ieh wil euch aueh ermant haben, dieweyl das mein her vnd hruder nieht In seinen Österreiehisehen Landen ist, das Ir wölt die hoffritt ermanen, das sy wol auffsehen, wen ich besorg der Turk wiert khain auffhaltung haben bias auff m. H. v. hruder grünitz Ich hoff In 3 tagen nit fern von Ew. zu sein wan ich heut vmb 3 vr tags von offen zogen pin. Lieber Her Hans Ich wayss eueh niehs anders zu schreyhen denn Ir kundt gedenken In was fürder yeh pin, doeh muss vnd wils got beuelben vnd haimsetzen. Dat. Netzmyll den Freytag naeh Bartholomej [1]) anno 1526.

Maria regina

An Hern Hans von Lamberg.

(Abschrift in den Herrschaftsacten des k. k. Finanz-Archivs.)

---

[1]) 31. August 1526. Wir theilen hier einen im Jahre 1526 gedruckten Bericht über die Ereignisse nach der Schlacht bei Mohács mit, der sieh in der Privatbibliothek des Grafen v. Herrach befindet. (4 Blätter in klein 4°. mit dem Titel: „Diss buechlin saget von d. grausamen vnd erschrockenlichen handlung vnd gethaten des Bluthunds, d. sieh nennet ein Türckisehen Keyser, so er vnd die seinen naeh eroberung der Schlacht, vff den xxix. tag Augusti neehstuergangen geschehen, an vnsern mithrüdern d. Hungerischen Landtsehefften, gantz vnmensehlieh triben hat, vnd noch teglichen thut".)

„Als man zalt von d. gebnrt Christi vnsere lieben herren | Tausent | Fünffhundert | Sechssandtzweintzig | vff sont Johanne enthauptung tag | frü awüseben drey vnd vier vren | hnb sieh die sehlaeht an | hey d. stett Moech genent | vff einen plon bey dem hoch Crasebo genannt. Vnd seind da jemerlieh ersehlagen vnd vmbkommen der Künig von Hungern mit vil meehtigen Herren vnd Edlen | aueh andern frommen Christen | bey Fünfftaehen Tausent | denen Gott der almechtig gnedig vnd barmhertzig wöll sein. Es ist eneh ein gemeyn sag | das d. Türek zweymal hundert tausent stark sey. Der Türckisch Keyser heisst mit nemen Polthan Zemellon | vnd hat vier Capitaner über sein heer. Der Erst vnd fürnemest genent Braun Bassa | hat vnnder im Viertaig Tausent reisigs zeugs. Der ender heisst Belibeek hat Viertzig Tausent Reuter vnder im. Der Dritt beiset Bassa von Theesalis | hat Dreyssig Tausent Fnsskneeht vnnder im. Aber der Türckisch Keyser Polthan Zemelion | hat bey im sonderlich ein solche grosse schar | die nyemant wol zelen mag noeh ken | dann allein Gott.

Am achten tag des Monats Septembris | Het der Türck vnd sein volck | nach der sehlaeht oben angetzeygt | die Stett Pescht vnnd Ofen yngenommen. Auch als bald Pescht in einer stnnd erobert verbrennt | vnd alles volck deriun gewesen vnnd gelegen an tod zerhackt vnnd erschlegen. Dernach für Ofen die Statt gerneckt | die belegert | vnd angefangen an schiessen vnnd stürmen. Als aber der mererteyl des volcks daselbst geflohen | die Statt thor euch vermanret gewesen seind | so hat sieh doeh das überig volck so in der Statt beliben | dannoeht drey stnnd lang gewört. Als aueh der grossen Herren heuser daselbst

III.

Durchleuchtigister Fürst, genedigister Herr.

Wir fuegen E. F. D. in eller vnderteuigkeit zuuernemen, des vns in dieer stundt von der kunigin von Hungern ein brief an E. F. D. lautend zukomen, vnnd

---

vil thürn an den gemeuren gehaht | seind dureh dieselben die feynd vnnd Türcken yngetrungen | vnd dardurch die Statt vnd Schloss gewnnnen. Auch alles Christlich votek | alt vnd jungs | weyb vnd kindt erschlagen.

Als bald nach eroberung der Statt Ofen | die Jndengassen | wölche in der Statt gelegen | vnd mit sondern mauren vnd heuestigungen fürsehen gewesen ist | gewaltigklichen angegriffen | vast lang gestürmet | vnd bey dritthalb tausent mann daruor verloren. Als sich aber die Juden so vast gewört | vnnd nit sonder kriegsleut bey inen gehaht, haben die Türckan das gaschütz in der Statt anhanden gebracht | die thor zersehossen | in die gassen gefallen | vnd was athem gehaht hat | alles aerhackt | vnd dermasseo mit inen gehandelt das von vierdhalb tausent Jnden | nit mer dann aweintzig eutrunnen sind.

Er ruckt auch teglichs weyter | vnd zeucht im land allenthalb hin vnd wider | dann es ist der mererteyl des adels in der Schlacht bey künigklicher Maiestat belihen | vnd yederman erschrocken | verbrennen das gemeyn volck vast. Was aie der jungen weyber vnd meidlin erwüschen | treyben sie iren mutwillen mit | schenckts einer dem andern. Wann sie sich dann dero genützen | so schlehen sie inen die köpff ab. Es kan also jemerlich vnnd ellend nit antaeygt werden | es wirt noch vil büudischer vnd thyrannischer gehandelt.

Es ist ein Woscha oder Capitan vff die statt Fünffkirchen mit seinem volck die zu erobern gezogen. Haben inen die von Fünffkirchen die Staltschlüssel | zwo meyl wegs entgegen gebracht | mit heger vnd nidergefalner bitt | sie aegnaden vffaenemen. Wiewol er inen das augesagt | also in die statt gezogen | vnd zwen tag mit frid darinn belihen ist | So hat er doch am dritten tag lassen vffblasen | das yederman Alts vnd jungs etc. vff den marckt keme | mit antzeygung inen was fürzehalten. Als sie nun wie die gehorsamen | vnnd als die so gern mit friden vnd ruw gewesen weren | dahin kommen seind | hat sie der angetaeygt Woscha | das Christenlich volck alles beyeinander aerhacken vnd au tod schlahen lassen.

Weyter ist glaublich angetzeygt worden | das der bluthundt hienor angetaeygt | drey vnder den gefangnen mit heger im anzeaeygen. Wölche vnd wer des künigs diener gewesen | drey. Namlich hertzog Nicolaus. Der annder Matheusch. Der dritt Politzgki | für sich erfordert hab. Dornff hats der Woscha zu einer waldstatt gefürt | vnd gefragt | oh sie die Herren | so bey künigklicher Majestat gewesen | nit kennen etc. Haben sie den Biseboff von Kaletschan | den man sunst nennet Dameri Paul | als oberster vnnd ein Herren Phaxi jamisch gefunden | hat d. Woscha | dem Ertzbischoff vom todten Cörpel das haupt abschlagen lassen | vnd das dem Türckischen Keyser mit grossem Triumph gebracht.

Darnach die drey an einen grossen hauffen gefangner gefürt | vnder wöleben (wie sy entzeygen) vil herren vnnd gut Edelleut seind | auch die kennet. In solchem haben sich etlich gefangen Hunger von der gefengknus gelediget | die in der Flucht | etlich Türcken erschlagen haben. Als aber der Bluthundt vnd Durst der Christen | die erledigung | vnd das im etlich Türcken seind erschlagen worden | vernommen. Hat er im aorn | tausent Christen die köpff lassen abschlagen. Daruff ist der Woscha mit den Dreyen an den todten geritten aber sie

dabey ain brief so Ir kunigl. würden Hrn. Hannsen von Lamberg geschriben, dauon wir E. F. D. ain Copej mitsampt obgemelten brief der an E. F. D. laut hiemit zuschickhen, daraus E. F. D. die laidigen vnnd betrübent mär, die nit allain der Cron Vngern noch dem löblichen hauss Österreich, aonndern dem heiligen Römischen Reich teutschen Namen vnnd der ganntzen cristenhait gannz erschrecklich aein vernemen wirdt.

Aus solchem E. F. D. zubewegen hat, das kain stundt noch zeit mer zuuerziehen ist, mit E. F. D. Zukunfft in derselben Lannden, E. F. D. welle auch ge-

---

haben über gehabten fleyss | den künig vnder den todten vnnd lebendigen nit vinden künden. Der Woscha hat auch dabey angetzeygt | das d. Türckisch Keyser was kriegsleut sey keln | sonder allein daz gemeyn volck erschlagen lasse. Vod daruff den drey gefangnen yedem tuch | Samet vnd zerung gehen | vnd sy mit vierhundert pferdten von Ofen beruff beleiteo lassen.

Sy habeo auch geseben | das der Türck | ein bruck über die Thonaw von Ofen gen Pescht gemachet hab | auch vil volcks vnd geschütz vff den schiffen gewesen sey | wohin oder wider wen er zihen wil | hat diser zeyt nyemant wissen mügen. Aber die sag ist | das der Weida bey der Deya ein nozal volcks ligen hab | dem werd er gewiss mit einem hauffen znziehen. Es steet leider vmb daz Hungerland nit wol. Wo die gantz Christenheit nit dartzne thut — so ist zu besorgen | das es Österreych bald auch treffen werd.

Es ist auch zu Hungern vnd Österreych das gemürbel | der Bapst vnd die Venediger | seind des Türcken yetzigen zugs in Hungern nit wenig vrsacher. Dann bieuor in einem scharmützel | etlich Welsch wören funden worden seind.

Sollich grausam vnd erschrockenlich handlung vnd gethaten des Blutdürstigen Bluthunds feynds der Christenheit | sol billich ein yegklich Christen mensch zu hertzen fassen vnd betrachten. Auch vnsern seligmacher | erlöser vnd schöpffer | bitten vnd ansuchen | das er vns sein Götliche gnad | verzeyhung vnsers übels vnd sünden wölle verleyhen | vnd fürter vor dem Bluthund verhüten | vnd vns allen ein einigs wesen vnd frid | deo wir znbaben bedürffen | mitteylen. Amen.

Hie nach volgen die namen der Herren | so bey königklicher Majestat von Hungern | neben grosser notzal | deren namen nyemant weisst | toda verschiden vnd beliben seind.

Von den Hungern.	Künig von Hungern	Ambrosius Zargkan
	Strigonensis	Johannes Paxi
	Quinque ecclesiensis	Drofferentz
	Barachensis	Porentz Orang
	Taurnensis	Petrus Tarlagky
	Lauadiensis	Tarais Emadis
	Vnd vil von Geistlichen	Podmanakbmichel
	Gnorgius Sepuscensis	Stephanus Wiel
	Hetzi Thomas	Draffi

Vnd vil vom Adel.

Von Behem	Steffan Sehlick	Matzma Stibitz
	Busseratzki	Vabirt Huber
	Subermerski mit seinem Sun	Barganez Pachamirs
	Dn. kuttenawer	Wilhelmus Perpntzky

Vnnd vil mer.

Vno Poln. Dn. Tropka Vnd vil deren uamen man nit weisst.

nediglichen bedennken die Eer vnnd glorj so E. F. D. vnnd derselben vorfordern von dem löblichen Haus Österreich gehabt vnd darinnen geherrscht, vnnd E. F. D. darinnen ist, damit die vor den türgkben mit streitparer handt aus genad des Almechtigen erhallten werde.

Es ist auch vnnser Rat vnnd guetbedennkben, welche auch E. F. D. auf das allervndertinigist ermant haben, das sich E. F. D. gar nichts verbindern lassen, soander eilends vnd eilends in E. F. D. lannden kome, vnnd die Stennde des Reichs Auch den Schwebischen pundt, die Graffschafft Tirol, vnnd die anstosseaden nachparn vnnd annder darzu E. F. D. vertrauens tragt, durch E. F. D. potschafften vmb hilf anlanngen lasse, damit die E. F. D. Eilends nachgeschickht vnnd Nemlichs das des Reichs verwilligung so dem kunig von Hungern beschehen zustundan anziehe, dann wir kunden nit annders bewegen, wo anaders die Cron Hungern vnnd die Niderösterreichischen Lannde vor dem turgkb zu erhallten, das mit dem turkben widervmb in kurzen tagen ain schlacht beschehen muesse.

Verrer so haben wir boschlossen eilends vnd eilends 1000 oder 1500 Fuessknecht, wiefil wir dann in der Eil gehaben mögen, aufzunemen vnd der kunigin von Hungern mit ainem treffenlichen man entgegenzuschicken, vnnd Ir zu ratten, das Sy jeczo nit aus dem Vngerlaand ziehe, sonnder sich im Vnngerland zu presspurg oder sonnst in ainem starcken fleckhen erhallte, damit das kunigreich vns nit gar verlassen, vnnd E. F. D. desto pesser mit der Hilf in Hungern komen müge, Aber zu solchem, das soliches alles erhalten mag werden, erfordert die notturfft, das E. F. D. Eilends vnd Eilends kome.

Wir wellen auch morgen Eilends brief in die lannde ausgeen lassen, das Sy mit Irer bewilligten Rüstigung zustundan anziehen, Nemlichen Österreich vnder vnd ob der Enns gen Prugg an der leyta, vnnd die drew lannd Steir, kärndten vnd Crain gen Fürstenfeldt, das sich auch Jederman aufs sterkest rüste vnd berait mache, alspald das gemain aufpot beschehe, das Jederman aufs sterkest anziehe.

Darzue wellen wir morgen gelt, profandt, geschücz balben vnnd was die notturfft erfordert mitsampt graf Niclassen von Salm hanndeln, was wir kenden vnad mögen thuen, darinnen solle kain vleiss, mue noch arbait gespart werden, Wir sein vngezweiffelt, E. F. D. werde die not selbst bedennkhen. wana ausserhalb E. F. D. persona wird nichts fruchtparlichs ausgericht, damit thuen wir vnns E. F. D. vnnderteniglichs beuelhen. Datum Wienn am ersten tag Septembris vmh 10 vr in der nacht anno 1526 [1]).

E. F. D.

vndertenigist gehorsamist
Statballter Hof vnd Camer Rätte
der Niderösterreichischea Lannde.

(Original in den Herrschaftsacten des k. k. Finanz-Archivs.)

---

[1] Hierauf erliess König Ferdinand ein Schreiben ddo. Innsbruck 8. September 1526 an den Landeshauptmann in Böhmen Herzog Karl v. Münsterberg und an den Landeshauptmann in Mähren Johann v. Pernstein, eiligst mit ihren Hilfstruppen heranzuziehen. (Gévay „Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Österreich, Ungarn und der Pforte“ 1. Bd., pag. 5 u. 6.)

IV.

Durchleuchtigister, Groameychtigister Fürst G. H.

E. F. D. seindt mein vnterteinig gehnrsam geflissen dinst zuunr. Ieh gebe E. F. D. mitt vnterteinikaitt zunernemen, das Ich den 21. tag septembris gen prespurg mit meinem vattern in vngern weasen allda zuachen gewest pin, snpaldt Ich dshin kumen vnndt die kunigin solches Innen worden hatt Ir kuniglich wiertt Naeh mier gesehiktt, Mich vill geffragt wan E. F. D. kume vnndt nb E. F. D. vill volks pringe vnndt wie es kume das E. F. D. sn lang auspleyben, darauff Ich Irer kunigliehen wierdt geantwurtt, so vill Ich mit guettem fueg kundt, auch mir vnuorgreyfflich by E. F. D. zu sein bedünkt haben, Ir kuniglieh wiert Ist gantz wie pillich pedrükt vnn allen vngero verlassen, da ist niehts dan armutt, petrühnüs vnordnung vnndt meniglich gantz erschrocken, Ir k. wiert fragte mich nb Ich In kürtz wieder zu E. F. D. ziehen wollte, sagt Ich Ja, auch nb Ich von E. F. D. zu Ir k. wierde geschikt were, darauff Ich dan Nein sagte also hiesse mieh Ir k. wierdt pis auff den anderen tag wartten, auff snlchem Nach mier schikte, mir disses eingeschlnssen schreyben solhes E. F. D. zu Inwerantwuertten zugestellt, Mier darneben müntlich disse Nacbgeschribne msinung gesagt solche E. F. D. müntlieh anzuzaigen pefolhen.

Erstlich peffilht sieh Ir k. wiertt E. F. D. Nitt allain als Ierem lieben Hern vnndt Bruedern sonder alls Ierem lieben Hern vndt vattern vnndt als dem da sy all Ier Hoffnung vnndt vertrauen znsetztt.

Fuer das annder so pitt Ir k. wiert vnndt ermandt auch E. F. D. auff alle Brüderliehe drue das sieb E. F. D. auff das paldist vnnd nn allen verzug herah verffüge, Es werde E. F. D. zu grossem guetten vnndt hohen eeren Erspriessen wie dan Ir k. wierdt F. D. zn vyllmaln schriftlich angezaigt habe, Ir k. wierdt höchate bitt vndt begern sei das E. F. D. Nuer paldt kume, das Alles hatt mir Ir k. wierde E. F. D. on verzug anzuzaigen peffolben mier auch darneben eingebunden, wn Ich selbst sn eylundt nitt herauff züge, E. F. D. disses peyligundt schreyben zuzuachiken nuch disse nberzelt mainung schrifftlich anzuzaigen das Ieh dan hiemit mitt aller vnterteinikeitt thue E. F. D. vnnterteinigist pittunt, wellen In geneydigister mainung von mier anemen, thue mieh damit E. F. D. als meinem allergenedigisten Hern peffelhen mit vnterteinigister pitt welle disses mein schreyben zu kainer vngnad anemen dan es In grnsser eyll geschehn ist. Dat. Haimhurck den 23. tag septembris anno 1526.

E. F. D.

gehorsamister vnterteinigister
Niklas Graff
zu Salm d. Jünger.

(An den Erzherzog Ferdinand von Österreich.)

(Original in den Familienacten des k. k. Finanz-Archivs.)

V.

Die Artickhel, sn den ersten tag nctobris (1526) Burgermaister auch Innern vnd äussern Rat vnd etliehen aus der gmayn fürgehalten wnrden.

Am Ersten, das die F. D. dise Stat albeg in genedigen Schucz vnd schirm haben vnnd Sy nit verlassen will, Auch yezo in handlung sei, ain tapfer kriegsfolkh zusamenzebringen damit dem Türck widerzusteen vnd Ir D. Erbland vor Einczug vnd verderben zuuerhueten.

Zum andern, So haben Stathalter, Hof vnd Camer Räte mitsambt etlichen treffenlich vnd verstendig personen mer als ain mal besichtigt, welchermassen dise Stat beuesstiget müge werden, vnd darinn befunden, das solche benestigung zum tail in die Enng Eingeczogen werden muess vnd damit kain vergebner paw oder Cosst besehehe, sondern solches verhuet werde, So solle dise Zeit kain auspaw an den Vorstedten gemacht werden, dann der paw so von Stubentor bis an die tonnaw angefangen worden ist, Aber in der Stat sollen nach Rat von stundan pew angefangen werden.

So wirdet die F. D. verstendig pawleut von andern orten verordnen, die fernere notdurfft besichtigung thuen vnd ordnung geben werden, damit guete nüczliche vnd notdurfftige pew besehehen.

Zum driten, So sollen die von Wienn mit den Wassermülln Auch hanndt vnnd Ross Mülln fürderlich guet ordnung fürnemen, damit die notdürfftigen anfgericht werden vnd daran kain mangel ersehein.

Zum Vierten, dieweil auch die notdurfft erfordern will, das die von Wienn in Irem geschücz vnd kriegswer vnd aller notdurfft darzue guet ordnung fürnemen, dasselb alles mit berait maeben, damit Sy solches fruehtbarlich verbringen mügen, So welle Ir F. D. denselben Zeugmaister beuelhen, das Er sambt Inen die besichtigung thue vnd darinn guet anzaigen vnnd ordnung gebe.

Zum fünfften, So versehe sich Ir F. D. zu Iren getrewen Burgern, Sy werden Ir D. in den clainaten kain verhinderung thun, In ansehung das die F. D. das gelt so daraus gemünzt wirdet, an kain andern ort ausgeben, weil dann zu Widerstandt der Türkhen Ir F. D. will aueh aus sonndern gnaden die Stat Wienn davon 2000 gulden auf das Paw vnd 2000 gulden auff Profandt gnediglich dauon eruolgen lassen, dergestalt, so die profant die 2000 gulden versilbert sein, so sollen dieselben 2000 gulden den von Wienn zu dem paw aueh erfolgen vnd mit vorwissen verpaut werden.

Zum Sechsten, die 1000 knecht halten die von Wienn, tragen selbs gut wissen, das dieselben 1000 kneeht frei verwilligt worden, vnd darinn kain ander vorbehaltung oder Condicion getan, dann allain solche an den vergangenen vnd künfftigen anslegen abgeen zulassen, dabei lasst Es Stathalter, Hof vnd Camer Räte bleiben vnd sein vngezweifelt die von Wienn werden dieselben 1000 knecht also die drew monat lang hallten.

(Original-Concept in den Herrschaftsacten des k. k. Finanz-Archivs.

VI.

Fürstlicher Durchleuchtigkhalt vnnsers genedigisten Herrn vnd Lanndsfursten Stathalter vnd Hofrate Walgeboren gestrenng Hochgelert Edl Vesst genedig Herrn.

Auf die Artickl mir dem Burgermaister an gestern schrifftlich vberantburt, vnd vnns den Ersten tag des monats mundlich furgehalten, Bedannekhen wir vnns in aller vnnderteuigkait vnd mit höchstem vleis, der F. D. vnnsers genedigisten

Herrn genedigisten Willens vnd furnemens in dem Ersten artickl angetzogen, wellen vnns aueh hinwiderumb gegen Ir F. D. mit allem vnnsern vermügen halten vnd beweisen als getreuen gehorsamen vnnderthanen wol zuestcet, vnd sol ob got will annders von vnns nit erhört werden.

Zum anndern belanngend das gepew vnd beuesstigung der Stat, Sein wir vngezweifit E. gnaden Wissen solh gepew vnd beuesstigung der notturft nach wol zubeuelhen vnd aufzurichten, Wir wellen auch mit Robat vnd in annder weg nach vnnserm vermügen gern darzue helffen, doch das vnns nichts vnträglichs auferligt vnd gemainer Stat augenscheinlich obligen vnd not genedigklich bedacht werde, wellen aber darneben vnndertenigklich gebeten haben, mit genaden zu bedennkhen wie den armen Burgern in den Vorstetten geholffen vnd dieselben sambt vnns versichert werden mögen.

Zum dritten von wegen der wasser hannd vnd Rossmull ist vnnser vnndertenig vleissig bitten E. genad wellen selbst ratslagen vnd ordnung furnemen, wie die in Wesen zubehalten vnd aufzurichten sein, damit daran khain mangl erschein, Was wir dann vnnsern halben nach vnnserm vermügen darzue thunn sollen oder khönnden, des sein wir vnndertenigklich genaigt vnnd ganntz willig.

Zum Vierdten ist vnnser vnndertenig bitten, das die besichtung des gesehutz wie in disem artickhl angetzogen furderlich verordent vnd dem Zeugmaister beuolhen werde, ob anneherlai abganng erfunden würde, das darinu erstattung beschehe vnd daran khain mangl ersehein.

Zum Fünfften betreffent die klainat, Ist vnns von E. gnaden vormals aufgelegt zwo personen darzue zu ordnen, das haben wir getan vnd wissen nit annders, es werde damit gehanndelt in massen vnns E. G. desselben mals nach laut beyligunder absehrifft angetzaigt haben, das vnns aber daruon auff das gepew vnd profanndt nit mer als Vier Tausent phundt phening zuesteen sollen, Haben E. G. selbst zuerwegen das auff profannd diser Stat zu souil Volkhs vnd zu beuesstigung derselben Stat so wenig gelt, nichts oder gar wenig erschieslich sein khan, sonnder gar vill ain merers darzue gehört.

So haben Wir E. G. vormals angezaigt, was erschrekhen, mystrauen vngehorsam oder widerspenigkhait bey dem gemainen Mann entsteen möchte, wo die Clainat so gar blöslich bindan genommen vnd gemainer Stat in bedacht das derselben Clainat nit wenig von der Burgerschafft herüren, in soleher not so gar niehts oder wenig zustatten khomen sollen, zuuor vnd Ee als anndern daruon hilff beschehe vnd damit wir aueh bey F. D. vnd vnsern veindten nit so gar verlassen oder hilflos gesehen werden, Ist noch wieuor vnnser vnndertenig vnd hochvleissig bittn, mit genaden zu bedennkhen, das der Clainat wie vernommen nit wenig von der Burgerschaft heerkhomen, Item das etwouil Burger des vergannguen Jars durch die swär graussam prunst so hart verdorben vnd verarmet sein, das Sy nit allain Ire Heuser nit zupauen, sonnder auch sonnst nit haben, daruon Sy sich sambt Weib vnd khindern vnnderhalten möehten,

Item die so sieh widerumb zupauen vnnderstanden haben sieh in so gross schulden gestossen, das Inen desmals Steur zugeben ganntz vnuermöglich.

So ist denen Burgern vasst aller kbauffmans hanndl entzogen vnd an die auslennder khomen, auch der gemain Burgersman dureh der geistlichen täglich weinsehennkhen, vnd sonnst durch die vilfaltigen ausgaben so gar geslagen

vnd ersehäpht, das warlich in gemainer Stat vermögen nit ist, obangeczaigt gepew, fürsehung der Mülen, geschütz, khriegsmunitinn profannd vnd annders zuuolstrekhen, aufzuriehten, zubestellen vnd zeunderhalten.

Vnd wiewol wir zu voltziehung des alles ainen anslag getan, So ist doch aus ohertzelten vrsachen die armuet vnd not so gross, das wir zuuerhüttung merers vnrats yetzermelten anslag diser zeit auff halben taill lassen muessen, mit vertrösstung, das wir nach dem Lesen ainen yeden, der sich seines aufgelegten anslags beswärt, bedunckht notturfftigklich verhören, vnd furter darinn handeln wellen, das sich pillicher weiss nyemants zubeschwüren haben solle.

Vnd dem allen nach, Ist auch warlich nit in vnnserm vermugen die bewilligten Tausent khnecht zeunderhalten, vnns wär dann von angetzaigten der khirchen parschafften vnd Clainaten das anlehen, des wir vnns daruon getröst vnd darauff wir dieselben Tausent khnecht bewilligt, eruolget, Dieweil vnns aber anlh anlehen nit gedeihen khan, Wissen wir auch die Tausent khnecht vber annderthalben monat nit zeunderhalten vnd muessen Inen aus erzelter not Ir besoldung aufsagen vnd abkhönden wie sich dann geburen will, vnndertenigklich bittend solha aus khainer vngeborsam vnd nit annders ala herürter not vnd getreuer gueter maynung zuuersteen.

Zum Seehsten das wir die Tausent khnecht frey bewilligt sollen haben, Ist vnnser vnndertenig bitten, vnnser schrifften der sachen halben vormals eingelegt zuuerlesen, So werden E. G. befinden, das solh vnnser bewilligung vnnder annderm stet auff Condition souerer die anndern ainer Ersamen Lanndschafft Stänud auch gleichmessig bilff thun würden, vnd sonnderlich auf den trost obangetzaigtes anlehen, dieweil aber der khaines eruolget, wir auch obberürter Anslag aus angetzaigter armuet vnd not so eylend nit einbringen khönnden, Ist abermals vnnser vnndertenig hoch vleissig bitten, solh vnnser vnd gemainer Stat armuet not vnd obligen mit genaden zu bebertzigen vnd daran zusein, das wir bey dem so vnns neben den anndern Stännden gebürt gelassen vnd darüber nit gestaigert werden. Das wellen wir in vnnderteniger gehorsam alltzeit vnndertenigklich geflissen sein zuuerdienen.

E. G.

Gehorsamen
Burgermaister ynnder vnd Ausser
Rate samht der Burgerschafft der
Stat Wienn.

(Überreicht den 3. Oetober 1526).

(Original in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.)

VII.

Wir Ferdinand etc. Bekhennen als nach weylend vnnsers frundlichen lieben bruders vnnd Swagers, Herrn Ludwigen zu Hungern vnd Behaim Kunigs, löblicher gedechtnuss Tödlichen abgangs, die durchleuchtig Furstin fraw Maria gedachtes weilland Kunig Ludwigs gelassne witib, vnnser sonnders liebe Swester, durch Graf Hannsen von Zipps, etwan weyda in Sibenwurgen, dor bald nach söllichen Kunig Ludwigs abgang zu Absprueh vnnserer, vnnd der durchleuchtigen Furstin vnnserer frundtlichen lieben gemahl, Frauen Anna, ge-

hornen Kunigin zu Hungern vnnd Behaim, gerechtigkhait, So Ir lieb in crafft der Erbsehafft, vnnd wir alls Regirunder Ertzhertzog zu Österreich in wurkhung ettlicher trefflicher vertrag, zu der Cron Hungern haben, auch vnangesehen das wir hernaeh durch ain ordenliche waal, zu bemeltem Kunigreich heruefft worden sein, Sich in dasselh Kunigreich Hungern, durch pratiek, vnd sonst durch sein anhanng, vnbillicher weise eingedrungen, Irer lieh widem, vnd annder Irer gueter in der Cron Hungern zuegehörig, gewaltiglich entsetzt hat, ab welicher des Grauen von Zipps, fräfenlicher handlung, wir vnnsern vnnd vnnser gemahl halhen, nit alain heswerung vnnd misfallen haben, Sonnder aneh furnemlieh mit gedachter vnnser lieben Swester, Souil dieselh, durch den gemelten Grauen, hierin helaidigt worden ist, ain getrew Bruederlieh mitleiden tragen, Dieweil wir dann, die genant vnnser fruntliche vnd hertzenliehe Swester von Jugendt auf, ye vnd albeg, vnnd sonnderlich die Zeit herumb, selt vns solch Irrungen durch den Grauen von Zipps vnnd seinen anhanng in Hnngern zugestannden sein, ganntz aines getrewen aufreehten Swesterlichen genaigten willens, gegen vnns erkhenndt, gespurt, vnnd befunden haben, dermassen das wir Irer lieh, auch alle hruederliehe lieh vnnd trew, vnnserm vermugen nach zuerzaigen genaigt, vnnd bewillt, vnnd vnangesehen, das wir sonnst diser Zeit mit vill vnd grosen heswärlichen obligen beladen sein, Ir lieh dennocht zunerlassen khainswegs nit gedenkhen, das wir demnaeh, aus solhem frundtlichen vnd hruederlichem gemuet, vnd aigner bewegnus vnns mit yetztgedachter vnnserer liehen Swester, Irer lieb vnnderhalltung halhen, dermassen guetlieh veraint vnd vergleicht, aueh zuegesagt vnnd versprochen haben, verainen vergleichen zuesagen vnnd versprecben, Irer lieh hiemit wissentlich in Crafft ditz briefs, Also All dieweil Ir lieh derselben widem vnnd annder Irer lieb zuegehörigen gueter, nit in possession khnmen, vnd hahhafft wirdet, So lanng wir Irer lieh monatliehen, Zway tausent gulden Reinisch in muntz von vnnserer Niderösterreichischen Camer einkhomen durch vnnsern Camermaister daselhst oder wer vnnser Niederoest. einkhomen der Zeit hanndlen wirdet, raiehen vnnd wie sich gehurt eruolgen lassen sollen vnnd wollen, Als wir dann an dieselb Camer, aueh gegenwirtigen vnnd khunfftig vnnser Nideroest. Camermaister deshalhen notturfftig beuelh In sonderhait veruertigt haben, Nachdem wir aber neben angezaigter zway tausent guldin, monatlieher vnnderhalltung, Irer lieb mitler Zeit vnnser Sloss, Purgkh vnnd Stat Cilj in vnnserm Furstenthumh Steyr gelegen, zn ainer Residentz, mit allen Iren oberkhaiten herlichkhaiten, Renten, Gulten, Meuten vnnd anndern nutzen, ein vnd zuegehörungen nichts dauon ausgenommen, noch hindan gesetzt, als allain vnnser Lanndsfurstliehe obrigkhait, die wir vnns hierinn vorhehallten, einzugehen, hiemit gleieherweise hewilligt, vnd zuegesagt haben, So sollen doch dieselhen Rent, gullt, vnd Einkhumen wie die Irer lieb von hemellter vnnserer Grafschafft Cilj jerlieb veruolgen werden, In ahslag ohangezaigter zwaier tausent guldin monatlicher vnnderhaltung khumen, vngeuerlich, des wir Irer lieh hiemit vrkhund, vnnder vnnserm anhangunden Innsigl des wir vnns ala Ertzhertzog zu Österreieh gehrauchen, verfertigt.

Geben in vnnser Stat Wienn am 1. August 1527.

(An Hofman Schatzmaister.)

(Abschrift vom 16. Jahrh. in den Hof-Finanzacten des k. k. Finanzarchivs.)

VIII.

Wir Ludwig von Gottes gnaden Khunig zu Hungern, Behaim etc. Thun meniglich mit gegenwurtigen Brief khundt, Nachdem die Durchleuchtigiat Fraw Maria, ain Eniekhl des Allerdurchleuchtigisten Fursten weilendt Maximiliani Römisehen Khayaers alczeit Merer des Reichs löblicher gedächtnuss vnd „ein Toehter des Durchleuchtigisten Fursten Heren Philipsen in Hiaspanien Khunig vnss aus sonnderlieher sehiekhung vnd guetigkhait des Allmechtigisten mit dem pandt des vnauflöslichen pnndts der heyligen Ee vnd khan verpunden vnd vermählt worden, So wellen wir (wie sich das auch gepurdt) den handlungen Contraete vnd Artickhln ao zwiachen wolgedaehtem Khayser Maxmilian vnd weillendt Khunig Wladisslaen vnnserm geliehsten Herrn vnd Vattern gueter gedächtnuss, Auch zwisehen vnnser vnd denen durchleuchtigiaten Furstn vnd Heren, Hern Carln, Römischen Kayser etc. vnd Ferdinandn Erczherczogen zue Österreich, Herczogen zw Burgundj etc. geliebate Brueder, gedaehter vnnaer Gemahl vnd Khunigin aufgericht bedingt vnd gemacht gnug thun vnd in voleziehung bringen, Demnach vnd auf das hochernannts vnnaer geliehste Gemahl Welche aus vnd von so hohem Römischen Khayserlichen vnnd Hisspanischen Khunigelichen Stamen vnd Gschlecht geporen vnd entsprungen, einen Erliehen aufrichtigen Stat, Ir vnd Irem stamen Gschlecht vnd Bruedern gemäss, Auch zur selbat vnnaerer Eren vnd glorj alasdann ein sölehe Khunigin (deraelben Ere glüekhsäligkhait vnd alle wolfart wir nit weniger ala vnss selbst zuhefürdern begern) wolgehurt, haben vnd furen müg, hshen wir hoch vnd wolgedaehter vnnser Gemahl mit Rat vnd bewilligung Aller vnnser Prelaten herren Edl vnd Lanndleut vnnsera Khunigreichs Hungern so derhalben in sonderhait dureh vnnaern Benelch in ain gemaine versamblung vnd Lanndtag auf sandt Elissahethn tag zue Ofen gehallten beschriben vnd versamblet, Welch vnnaer Lanndleut alle ainhellig als Erhare vnd fromhe getrewe Vnnderthanen, vnas samentlieb vilmaln vnd mit aonnderm vleis vermonet, nachzngedenckhen, damit wir Ir ernannter Kunigin darczue sy zw Irer Ankhunfft ein grosse Hoffnung geseczt vnd gnaden verhofft höchste vnd gepürliche Er erczaigen. Auch das Ir My. ein Erliehen ansehlichen vnd Irer Hoehzait darczue den anfgerichten Contracten vnd Eephlichten gemässen Stat zw gemainea vnnsers Khunigreiehs vnd aelbst Eren vnd aucz on allen lenngern verczng vnd verhindrung erlanng vnd bekbomh, darnmhen haben wir vnnaere Pergstett Chremhniez, Schembniez, Neuensoll, Pukhsnez, Dilln, Khunigaperg, Lihethen, Prisa, Carpen samht derselhen Goldt, Silber Ercz vnd annderer Metall Erczgruehen vnd Perckhwerchen, darnach das Sehloaa Alltensoll, Schloss vnd Statt Allt Ofen, die Insel Zepel, den Marckht kewij vnd annder derselben Innsal, Fleckhen, Salcz Chamer zw Marmarusch, Schloss Hust, die Fessten Rons, die Marckht Huczth, Zigeth, Thezew vnd Wyakh, das Sehloas Munkacz, die Märckht Beregzaaz, Munkacz, Warij, Schlos Diossgijer, Märekht Mischkolcz, Dijossijewer, Mobij Mesew kewessd, kereezthea sambt allen Eren vnd Obrigkhaiten ernennter Stett, so mit den Ernanten Schlösern von Allters an einander hanngen, vnd zusamen gehören, Auch All Annder Slöaser Stett, Märckht, Dörffer, Vleekhen, Höf, vorwerch gerechtigkhaiten, vnd waa solichs fur

gueter sein, so von Rechts oder von vnnserer Vorfordern Khunigen zw Hungern Donation wegen oder aus den anzaigten Contraeten Artickhln vnd Verträgen zwischen vnnser vnd obbemelter Fursten, Khaiser vnd Erezherezogen etc. aufgerieht vnd heslossen, Ir der Kunigin Kunigelichen Cron oder selben Cron Reehtshalhen zuegehören, mit allen vnd Jeden aller Schlössaer vnd gueter zuegehörungen, vnd nuczperkhaiten, gepawten vnd vngepauten Erdtreich, Wisen, Wsiden, Velden, Wissmaden, Wälden. Pergen, Tallern, Weingarten, Weinpurgen, Wassern, Flüssen, Teuchten, Vischnutzen, Wasserleuffen, Müllen vnd Malsteten vnd aonnst gemainklieh Alle vnd Jeczliehe nuczungen, gefellen vnd Zuegehörungen wie die genannt mugen werden, zw denselben Schlössern vnd der Khunigin guetern von Reehts oder allter gewonhait wegen gehörundt, oder gehörn sollen, hochernannter Durchleuehtigen Frauen Marie vnnserer geliebsten Gemahl geben, gesebenklit, vermorgengabt, vnd dieselben als ein Morgengab, wie des dann ein Khunigin rechtlieh zubesiezen hat, darezue auch zw bestattung vnd volleziehung obberuerter Contract Verträg vnd Artiekbl auch aus Lanndsprauch gewonhsit vnd Reehtens zuegeaignet, vermacht vnd verschriben, versehreiben, geben, vermorgengaben vnd doniren solehs Alles hiemit offennlieh in Chrafft dises briefs, der mit vnnserm anhangenden Secret, des wir vnss als Khunig zw Hungern geprauchen, geferttigt worden. Gehen zw Ofen an vnnser Frawen Liechtmessentng anno 1522.

(Abschrift im k. k. Finanzarchive.)

IX.

Wir Ferdinand etc. Embietten dem Hoehgebornen Fürsten vnnsern lieben Oheimen vnd Swagern Herrn Casimirn Marggrauen zu Brandenburg zu Stettin, Pomern, der Casauben vnd Wennden Herzogen, Burggrauen zu Nurnberg vnd Fürsten zu Rügen vnnser lieb vnd freuntschafft. Hoehgeborner lieber Oheim vnd Swager, Nachdem wir zu erlanngung vnnser Erbgerechtigkhait der Cron Hungern ainen Gweltigen Hörczug daselbsthin in Hungern zu tbun vnd Eur lieb vber das gannez vnns kriegssvolkh, so wir daselbsthin zu gebrauchen willens sein, zu obristen Veldbaubtman fürgenomen, dyweil sich dan dy Zeit der versamblung vnd anzugs dy wir auf den heiligen pbingstag negstkhumendt angestelt haben, nachent ist vnnser freuntliehs ansynnen vnd begeren an E. lieh dy welle sieh mit dem Ehiaten vnd fürderlichsten aigner person erheben, vnd auf vnnser Stat Linez zuecziehen, daselbsthin wir Eur lieb hesehaidt zuesehikhen, wo Vnns die am negsten finden vnd begreiffen wirdet, Alssdan mit derselben solches obristen Amhts halber zu hanndlen, zu vergleichen vnd zu sliessen, Vnd so wir dan zu solchem furgenommenen Zug ain treffenlieben Antzal gerüsster pherdt notdurfftig sein, So welle E. L. von hundert bis in ijt. welches derselhen am glegenaten sein will, wolgerüsster pherd bestellen, vnd die mit dem peldisten herab gen Wieñ fertigen, damit sy dy Zeit der versamblung vnd anzugs wie oblaut ergreiffen mügen, vnd damit E. L. solch anzall gerüsster pherdt dessto fürderlicher aufbringen bestellen vnd herabfertigen mügen, haben wir vnnserm Sehazmeister Hannsen Hofman zum Grnenpichl Beuelb geben, E. L. ain Suma gelts zuverordnen, wie dan die von beruerten vnnsern Schaczmaister hiervber

berieht finden wirdet, Vnd also dy sach mit dem ehisten fürdern, wie dy notdurfft erfordert vnd E. L. wol zu thun waiss, Auch vnnser freuntliche Zuuersieht zu derselben ist, daran bewelst vnns E. L. sonnd. freuntliehen gefallen.

Dat. Pressluw 11. Maj an. 1527.

(An Marggraf Casimir.)

(Original-Concept in den Hof-Finanzacten des k. k. Finanzarchivs.)

X.

Durchleuchtigister, Grosmechtigister khünig, Allergnedigister Her E. K. M. sind mein vntterthenig gehorsam dienst mit höchstem vleis zuuor berait. Gnedigister Herr. Ich hab von E. K. M. ain schreyben so am 6. tag May ausgangen, den 13. berürts Monats emphangen Betreffend die Obrist Veldhaubtmansehafft der Nid. Oesterr. Lande, E. K. M. in demselben schreiben gnedigist an mich begern, Mich derselben Obristen Veldhaubtmansehafft nit zuwaigern, Auch daneben antzaigen, das mir E. K. M. mein Haubtmanbesoldung oder dienstgellt vmb zwaihundert gulden Rhein. pessern wollen, Also das ich ditz Jar zu Dienstgellt Aehthundert gulden Rh. von E. K. M. haben soll mit gnedigistem begern, das ich solche 800 gulden Rhein. für mein dienstgelt auf das Jar annemben vnnd zefrieden sein wülle, hab ich alles mit mehrer Innhallt vnnttertenigist vernomben.

Gnedigister khünig, wiewoll Ich für die gröste gnad von E. K. M. angenomben, das mich E. K. M. derselben Obristen Veldhaubtmanschaft von wegen meines Alters muede, vnnd sonnderlich meiner grossen notdürfftigen geschefft halben, So ich In meinem Vaterland zutbun hab, erlassen hetten, So will ich noch E. K. M. auf derselbigen gnedigist ansuechen vnnd begeren zu vnntterthenigistem gefallen die beruert Obrist Veldhaubtmansehafft auf das Jar angenomben haben, vnnd der 800 gulden Rhein. Diennstgelt zufrieden sein, Doch das mich E. K. M. der Gemainen Landstewr, Meutt vnnd Zöll in deroselben Erblanden so mich gar wenig betrifft, gnedigist befreyen. Aber ich will auch vnuerpunden sein, khain Veldtzueg noch Raise aus denselben E. K. M. Erblanden zethun, Es wer dan sach, das E. K. M. person, da got vor sey, benötigt oder belegert würde, So wolt ich mein leib vnnd leben nit sparen.

Ich werde mich auch nit prauchen lassen zu khainer Straiffenden Raise, als mit etlich hundert pherden, Sonnder ob der Lande ains vberzogen würde, oder ain einfall beschehe, das die Lannd samentlich auf sein werden. Aladann will ich mit den landen als ain Obriater Veldhaubtman das pesste thun, souill mir müglich ist, wie Ich dan vormals derselben E. K. M. Schatzmaister Generall Herrn Hansen Hofman auch antzaigt habe.

Vnnd dieweill E. K. M. In dem letzten Abschied von Wien der berürten Veldhaubtmansehafft halben selb mit mir geredt, Auch durch vorbenanntten E. K. M. Schatzmaister Generall mit mir handln lassen, Ist an E. K. M. mein zimblich Bit vnnd begeren, das mir mein bestallung vnnd dienstgellt auf dieselbig Zeit angehe vnnd aufgeriebt werde, Darauff will Ich E. K. M. Räte der Nider Österr. Rait-Camer mein bestallung der Maynung aufzurichten ersuechen.

Thue mich hiemit E. K. M. meinen gnedigisten Herrn als der gehorsam schuldig vnnd verphlicht diener In aller vnnterthenigkhait Beuelhen. Dat. zu Paden am 15. May ao. 1528.

E. K. M.

vnnterthänigist Gehorsamer
Niclas Graf zu Salm
der Eltere m/p.

(Original in den Familienacten des k. k. Finanzarchivs.)

XI.

Durchlenchtigister Herr! Ich fueg E. k. M. zu wissen, wie Ich den 26. dicz Monats vngeferlich vmb 4 vr gen krembs komen, alda erfaren, wie der Türk den Sakman zusambt dem hefftigen Prandt gar bis gen sanut Pelten gen hat lassen, auch alles Junges vnnd alts was Er begriffen, erwürgt vnd nidergestochen, hab auch darnach vmb dieselben ort mit sambt Gerolczegk bej nechtlich weil vnd zeit, vmb die 9 vr bis in die 20 fewr oder mer gesehen, aber got ob auf disem lannd her inhalb der Thunaw gegen Mehrern ist noch kain Türkh ankomen auch kain Prunst gesehen worden, wiewol Sy die Türken vmb alle vrfar sich hefftig angenommen vnd noch auf dise stund darumb bemuen. Nemlich Greyffenstein, Trembustr (?), Hollenburg, vnd andere, die dann Graff Julius mit etlichen Pauren beseczt.

Daa krigsfolkh nemlich Gerolczegkisch, Lanndgrafiach, Pairisch Reuter vnnd Fuessknecht haben wollen auf Pfalzgraf Friedrich weitern bescheid alda zu krembs verharren, aber auf die kundtschaft von Wien hat sie die Noth dahin bezwnngen, dass sie in der Nacht vngefär vm 1 Vr sich erhoben vnd gegen Korneuhnrg zu rücken willens waren vnd nächst der lanngen Prucken zu vnd bevor dia von den Türken geschehen, einnemen wollten [1]).

(Um 7 vr vormittags zu Grafenegg 1529. Wilhelm von Puechheims schreiben an König Ferdinand.)

(Abschrift in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.)

---

[1]) Die Post, die ihnen unterwegs zukam, meldete ihnen, dass hereits die lange Brücke von den Türken zerstört und die Stadt Wien belagert sei. — Richter und Rath von Perchtholdsdorf berichteten im Jahre 1538 an die nö. Raiteamer über den Angriff der Türken (ao. 1529): „es ist offenbar vnd menigklich bekannt, das gross vnüberwündtlich verderben in dem 29. Jar erlitten, vnd als vill vnnser vherheliehen, dann woll halber teil vnnser mithürger so von den veindten vhereylt arpärmlich mit weib vnd kinndern hinweggesehlaipfft vnd ermört worden in erhaltung vnnser Kirehen, die mitten vnter den Veintten gelegen, vherstannden haben, Also das der gantz Margkht aussprentt vnd nachdem wir vnnser gueti in an grnsser vnuersechenliehen Eyll zu der Kirehen nit pringen mögen, geplündert vud merer dan annder vmb vns gelegen flegkhen, darinn sich niemandt enthallten, verwuest worden." (Original-Bericht in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs). — So schreibt auch Sebastian Sebertin von Burtenbach in seiner Selbstbiographie:

XII.

Gnedigister khunig vnd Her. Mir seint zwai klaine zusamengelegte Briefl von E. M. an die kriegs Comissari in Wien dureh E. M. Postmaister zuegesandt, mit dem vnderrieht, dieselhen naeheinander hinein in Wieñ zupringen, hah Ich das an gester hei dem Potten, so mein gned. Her Herczog Fridrieh mit grosser mue aufbraeht, welcher ain Burger hie ist gleichwol zuletzt gueten trost gehen hinein zu komen, auch hingeschiekht, das ander will Ieh hei der eraten Posst so aufbracht vnd hinein geschiekht wirdt mitsehickhen, es sein die Lewt so sieh hinein wagen wollen hie vast heswerlieh zuerlangen, das nit ain wunder aus mangl der spraeh vnd das aueh die Nation sich weder in klaidung noeh in niehts andern mit der vnsrigen vergleicht vnder des Passky Paull Hussaren mag Ieh noch niemand gehahen, der sieh hinein zukomen vnderfahen vnd wagen will, So iat meinem gned. Herrn Herczog Frideriehen von Wien wie sieh das wesen darinnen vnd dauor zutregt noeh niehts herauskomen, das seingnad gleich zum teil swermuetig maeht vnd er aehtet, das die Stat also hart einthan sey, Es ist aueh an gester ain gemain gesehray herkomen, als oh vor gester zwisehen der Lanngen Prugken vnd des Arm so an der Stat furvindt ain gross Sehiessen mit hanntgeschütz gehert worden, vnd ain gewaltiger angrif gewest, etlieh Tausent Man auf der Waldtstat hlihen sein, doch die vnnsern den plats hehalten, sollen wol auch schaden genomen hahen, dauon schreih Ich E. M. nicht anders, dann wie das gesehray herkomen. Es ist aher wol zuuermueten, die vnsern feyren an dem ort heraus nit, weil sich die vheind vmh die Prugkhen also annemen.

Deahalh hah Ich meiner dienner zwen vnd zwen wegfuerer mit Inen geschickht vmh Greitzenstain vnd Cornewnhurg auf den Pergen zu halten vnd

---

„Eodem anno vmh Galli lat der türckiach kayser in signer person für Wien gezogen, dreymal hundert tausent man atarck; im wiener wald, oberhalh, vnderhalh vnd vmh Wien verprent, verhergt was er gefunden; oh 30.000 criaten persannen, weiher vnd kinder, jung vnd alt männer hinweg gefiert vnd erachlagenn; gross jamer gemacht his gen Emha". (Lehen und Thaten des weilend wohledlen und gestrengen Herrn Sehastian Schertlin von Burtenhach durch Ihn aelhst heschrieben. Herausgegehen von Ottmar F. H. Schönhuth 1858, pag. 9, 10.)

In einer gedruckten Schrift, die im Jahre 1530 unter dem Titel: „des Türckiachen Kayaars Heerzug etc., vnllendt durch Johann Haselberg", in Nürnberg bei Christof Zell erschien, wird erwähnt:

„Ist hemelter Türck yhn angezsigtem zug vor Wien | hiss ynn die dreymal hundert tausent | zu ross vnd fusa starck gewest | Auch oh drey hundert Büchsen auff redern | eytel Feltgeschützs mit aampt zehen hanhtstücken | Auch hiss ynn die Vierhundert schyff mit prafant vnd kriegsrüatung | wol gelsden | vnd Zway vnd zwintzig tausent Kemelthier | darauff aie mehl | futer vnd harnisch gefürt etc. Welchea türckischen zuga | hiss ynn die Hundert tausent Christlicher menschen | jung vnd alt etc. schaden genomen | die ellentlich erwürgt | zu stücken gehawen vn jämerlich hinweg geschlaifft worden". (In der Privathihliothek dea Grafen Harrach aufbawahrt.)

losen wie Sy zu yeder Zeit hören mit grossem oder klainem Geschütz schiessen vnd arbaiten, herauf zuberichten, vnd wo Sy der vheind hatt.

Ich wolt gern, das mit demjhenigen volgkh so Herczog Fridrich zu Ross vnnd Fuess hie hat, souil gethan vnnd mit straiffzügen furgenomen, damit das Marchfeld wo nit gar, doch das maist erhalten würde, darumb vnd in hedenkhung des Znzngs hatt Ich gern gesehen vnd hab starkh angehalten, hewt mit den Raisigen hinab pasa zuuerrugken vnd ainen fleckhen in den andern sich zuerzaigen, damit den vheinden khundtschafft khäme, das Raissige auf dem Lannd sein, derhalb den Prannd durch wenige macht dest lenger anstellten oder gar erliessen. So ist aber ain Anslag gemacht, hinvber auf das anndere Lannd in Tullns veld hewt in der nacht ain straiff zuthun, wider ain Rott Turgkben vngefürlich von 5 bis in 600 pherdt starkh, die sich vmb die flegkn Tressmaur angenomen vnd 3 oder 4 tag lanng mit fewrpheilen vnnd anderen hanndtgriffen den flegkhen von wegen vil volkhs, so von Frawen vnd Jungfrawen darein gewichen anzufewern vnnd erobern, dieselben zuentsetzen, welches dann ain gut werkh vnd ob got will vn sonnder geferlichkait der vheind geendt werden mag.

Mir ist aber hochwichtig on ainich verlierung der Zeit das Marchfeld zu schützen, damit das aber durch gnad vnd glückh von dem Allmechtigen dest Eher beschehen vnnd angezaigt glückh von got dem Herrn dest Eher gegeben, vnnd mit Errettung aouil Frawen vnnd Jungkfrawen Erlanngt werd, Ist solcher zug beslossen, bei dem Ich auch dest lieber sein will, aber nachmals vn nachlass man zubedenkben dasjhenig zu erhaltung der Profanndt souil möglich fürzuwenden.

So ist der Passky Paull vnd W. gester mit Iren Hussarn in 300 starkh zu meinem gnedigen Herrn Herczog Friderichen komen, daroh sein F. G. ganntz wol zufriden, ist auch ain notdurft, seiner G. Reyter zu den straifzügen dest williger werden, auch der vheind albeg gewisser wargenomen vnd sich aines vnuersehen vnfals behueten mögen. Vnnd ist gedachts meines G. Herrn Herczogs Friderich hoch pitt an E. M., wie dann sein Gnaden E. M. sonnder Zweiffl auch schreiben, das E. M. Inen den Hussaren on alles verziehen auch den Nassadisten die zwei Meyl von hier bey Grafenegk liegen auf dem Wasser Ir bezalung bet verordent, damit Sy alzeit willig weren auf die vheind zu straiffen, dieselben auszukundtschaften, das alsdann die gerüssten gegen Inen schaffen möchten, So practiciren die vheind vast mit den Nassadisten, Sy von E. M. zupringen, das zu fürkomen auch dem Herczog zugefallen die Hussaren in gueter geflissner willigkait zuerhalten geruhe E. M. gelt auf Sy herzuschicken, hundert Ducaten, hab Ich Inen dieweil furgeliehen biss von E. M. beschaid khomt.

Die Nassadisten haben grosse sorg auf die Lanndpawren, das Sy nit etwa bei der nacht vberfallen für Turckhisch Nassadisten geacht werden, darumb Graf Julius beuolhen Inen wol gewär zu nemen; Es ist dem Passky Paull bei Haimburg ain gueter Edlman erschossen worden aus dem das Sy für vheind angesehen worden sein.

Der von Meseritsch schreibt Herczogen Friderichen beiligenden Brief. Der Mährer halb ist ain peser brief, darauf Ich mit seinen Gnaden geret, das sein G. sich nicht dauon merkhen lasso. Der gesanndt zu dem von Pernstain zaigt

an das in Mährern noch nicht geglaubt werde, das sich der Turgkh für Wienn geslagen hab; E. G. M. Erman Sy wider aufs Ehist auf zu sein.

So schick Ich E. M. Copei der Ziffer so hinein gen Wienn gesanndt werden, ob Sy annder hineinkomen, Ist aueh hedaeht worden souil fleekhen, Ort vnd Ennd vmh Wienn gelegen auch Personen in die Zifferzaichen zustellen, damit die Redlichs lewt dest mer trost vnnd zu hoffen aueh gedankhen haben, weil von souil örttern vnd Fleckhen vmh Wienn hedacht vnd anzeigt sein, das die Rettung dest gewisser geschehen vnd furgenomen werde, het Ich mer Ort nennen vnd anzaigen können, Ich hett Ir auch anzeigt, vnnd dieweil hoehtrefflich vil an dem gelegen, das offt trosthrief vnnd annder hericht in Wien komen, so sey E. M. gnediglieh hedaeht, weil der Martin Pertir ein trutzer verwegener Mensch aueh wie Ich hör, ain vast gueter schwymer ist, oh der zu prauehen es wirdt um hineinzukomen on Zweiffl spitzig zugeen vnnd durch die Awen von ainem Arme zu dem andern zu swymen für ain weg hinein znkomen nehen anderm aueh gedacht muessen werden, wie Ich auch E. M. in meinem Absehid mein Beisorg vndert. anzeigt, E. M. welle mich gnediglich heschaiden so ain oder mer Posst von Wienn komen, oh Ich die öffnen möeht, damit sich Hertzog Friderich mit seinem volkh albeg darnach zu richten hett, doch hedürffe sein F. G. nieht anders oder merera, denn dasjhenig so sieh fnegen vnd not sein würde, angezeigt oder verständigt werden, wo das E. M. für not ansehe vnnd gefellig ist, so wür von nöten das mir E. M. ain Copei der Ziffer so E. M. mit Iren kriegs Commissari in Wien hat zuzuschiekhen, das stet zu E. M. gnedigisten gefallen.

In alheg sey E. M. hedaeht alle handlung anf Beheim vnnd Mährern mitzufueren vnnd zu verfuegen, dann es werd das Marchfeld gleich erhalten, so kan das traid nit gemallen werden, vast all Müllner aein in der Thuenaw halben seidtn verloffen weil der Turgkh so hoeh hinanff straifet. So ist sieh nit wol zn verlassen das so eylend vill mell auf ain solh gross volkh naeh dem wasser aus andern Furstentumhern herab gesandt werden, all annder Profannd ist hofflieh auf ain solhe Zeit zuerlanngen, allain das prot nit mangl.

Datum in Eyl khremhs an hewt Freitag um mittag nach Michaelis ao. 1529.

Andreas Ungnad.

(Vom 1. October.)

(Absehrift befindet sieh in den Herrsehaftsaeten des k. k. Finanzarehivs. Hier im Auszuge mitgetheilt.)

XIII.

Ferdinand etc. Edl. vnd liehen getrewen, wir senden Ew. hierinn heslossen Copeien wie vns vnser Rat Andre vngnad yetzo zu Zwaienmalen vnd weiekhart von Pueehhaim geschriben auch wie wir Inen darauf geantwurt haben, daraus Ir auch vernemen werden, was der Beheimisehen hilf halben heslossen ist, vnd was wir vns von Mährer vnd Slesy vnd Lawsitz, auch von andern Enden für hilf versehen, vnd dieweil Andre vngnad den mangl vnser Nassaden Bezalnng meldet, so wellet hedacht sein, Inen zum furderliehsten mit gelt zu hilf zu komen, damit Sy in vnsern dinnst darynn Sy vns vil gnts thun kenden, Beleihen vnd vns verrer dienen mögen. Danehen sollet Ir aueh ainen Ratslag verfassen, welher gestalt vnd auf welhen Lannd aueh durch welhen weg vnd an was Ennd vnd ort

der gewaltige anzug vnd angrif der Rettung Wienn furzunemen vnd zuthun seye, wie wir dann bei vnsern Oheim Phaltzgraf Friderichen Innbalt oberurt vnnsr antwurt dem vngnaden gethan, auch bei den Stenden dits königreichs yetzo zu beschehen auch verordent haben, daran thut Ir vnns gut gefallen vnnd vnnsr ernstliche mainung.

Geben in vnserm Slosa Prag den 9. October ao. 1529.

(Dem Lanndesbaubtmann in Österreich ob der Enns vnd vnsern verordenten kriegs Räten yetzo zu Lynntz.)

(Original in den Herrschaftsacten des k. k. Finanz-Archivs.)

XIV.

Ferdinand etc. Edler vnd lieben getrewen. Wir haben an heut Ewre schreiben der zwaier dato 5. vnd der andern am 6. tag dicz monats steen, Emphangen vnd Irs Inhalts vernomen. Anfengklichen betreffend den Jungen Herczogen von Wirtemberg lassen wir vns gefallen, das Er zu Gmunden bis wir wider gen Lincz komen beleibe.

Ewerer hanndlung zu Enns lassen wir vns gefallen vnd so wir wider hinauskomen, wellen wir mit dem von Stabrenberg vnd Schallenberger Irs zupuess gelts halben gnediglich handln.

Daneben wellet bedacht sein, durch die Landtschafft oder durch das ankomend kriegsfolkh fürsehung zethun, damit ob sich die Türkhen zu angeenden Monschein wider herauf zu straiffen vnnd das vberbliben zunerprennen vnnderstuenden, das solhs souil müglich ist, gewert werde.

Was Ir vnnserm Obeim Pfalczgraf Fridrichen auch vnser Regierung zu Ynnsprugg Archibusieri halben antwort vnd das Ir vnser Gemahl vnd Swester, den wir von hie aus allen bescheid geschriben, die tausent guldin durch Balthasarn Presinger verordnet, des alles haben wir guet gefallen. Vnnd doctor Beaten handlung zu Münichen nach lengs vernomen vnd wellen der potschafft Erwarten, doch sollet Ir ordnung geben, damit das bewilligt traid erhebt, aufs maist als müglich ist, zu mel gemacht vnd zum förderlichisten herab gefertigt werde, Auch bey der Landtschafft ob der Enns dabei Ir Eweren anczaigen nach, in handlung gewesst seit, vnd an andern Enden, wo Ir wisst, vleis ankeren, damit vil profant erlanngt vnd zusamenpracht, dann wir besorgen, der von Rosenberg vierczig Tausent Schäffel Traids werden der vberschwanklich hoch begerten beczallnng vnd verweisung halben steckben beleiben. Die posst von hie aus gen Lincz mit mer pfärden zu beseczen, wellen wir mit vnsern hiesigen Camer Räten handlen lassen, Wie wir phalczgraf Fridrichen auf obberürt sein schreiben geanntwort haben, werdet Ir aus beygelegter Copey vernemen. Dergleichen was wir vnnser Regierung zu Ynnsbrugg der Archibusieri vnd dem Abbt vnd der Statt Kempten Irer bewilligten hilffen halben auf Ire schrifften so Ir vns yecz zugesannt geschriben haben, werdet Ir aus den briefen so wir Euch hiemit offen zuschickben, die Ir nach verlesung derselben weegzufertigen woll wisst, auch vernemen.

Wir befinden mangel an Püchsenmaistern zu dem Veldgeschücz, so die Behaim vnd Mährer mitpringen, darumb wellet bey vnnsern Stetten, Lynncz, Steyr, Wellss, Gmunden vnd annder Ennd vleiss haben, geschickht leut die aus Slanngen schiessen könnden, aufzupringen vnnd dieselben hinab zu dem ankomenden hauffen zu Rettung Wienn fertigen, Auch daran sein, damit die pachöfen allenthalben an dem wasserstrom so abkomen sein möchten, wider zngericht werden, damit man das profandt traid darinn verpachen müg, das alles wolten wir Euch nit verhalten, vnnd Ir thuet daran vnnser Ernnstliche Maynung. Geben in vnserm Slos Prag den 9. Oct. ao. 1529.

Wiewol wir Vlrichen von Eiczing ain Mandat der profant halben laut Copey zuschickhen so will vns doch für not ansehen, ainen Obristen Profandmaister fürzunemen, Demnach Emphelen wir Euch, das Ir Wilhelmen von Zelking oder yemants andern, der Euch für geschickht vnd tauglich ansicht, darczue fürnemet, demselben benelbet, sich von stundan gen krembs zuuerfuegen, der profanthandlung als Obrister anzenemen vnd das pest zuthun, damit von allen Enden profand zusamengebracht, das getraid gemalen vnnd alles zum gwaltigen anczug, da dann bey zwaymalhundert tausent personen zu speisen sein verwendt werde, darczue Ir vnsere Alba geprauchen mügt.

(An den Landeshauptman in Oesterreich ob der Enns.)

(Original in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XV.

Ferdinand etc. Edler lieber getrewer, Wir haben zwai deine schreiben von dato Freitags vnd Samhstags nach Michaelis Irs Innhalts vernomen vnd deines stätten vleiss vnd vbung gnedigist gefallen, vnd dieweil du ermessen kannst, das an Closternewburg als ains Pass zu Rettung Wienn vnd erhaltung des Kallenpergs als ains orts, dauon man in Wienn aeben mag vil gelegen sein will, So Emphelhen wir dir das du allen vleiss ankerest, Closternewburg mit vnserm Landtvolkh zuhesetzen vnd zunersehen, bis es mit kriegsvolkh so nun täglichs nach der Thuenaw herab ankomt ersetzt werden mag, auch den Kallenperg Einzunemen, den Engen weg darnnder Innzuhaben vnd auf Kallenperg auch auf dem Püsenberg, Sandt Michlsperg ob Greitzenstain vnd andern höhinen durch vnsre hussariache geraisigen oder ander Lewt knndtschaft zu halten, wie sich die veind vor Wienn mit schiessen, verenderung Ir Leger vnd in ander weg, vnd die vnsern in Wien halten. Wir versehen vns, vnsre Kriegsräte zu Lyntz werden vnsre Nassaden mit gelt fürderlichen versehen, damit Sy in vnserm dienst verharren vnd weiter das pesst thun mögen, darumb wir dann denselben vnsern kriegsräten yetzo geschriben haben.

Auf dein anzaigen schickhen wir dir hiemit ain Mandat vns. Oheim Pfalzgr. halben, vnd ains Vlrichen von Eytzing der profanndthandlnng halben, an den von Rogendorf Pfleger zu Ottenslag, dergleichen ain schreiben auch zween Brief an Graf Julius von Hardegkh vnd Weickarthen von Puechhaim von vns laut beigelegt Copei vnd vnserm Obristen Somelier Graf Niclasen

von Salm dem Jüngern, der wegen des Darleihen von geschütz gegen seinem vetter dem von Rogendorf verantburten helffen will, aussgangen. So hat sich bemelter von Eytzing alhie bewilligt vns von seinem geschütz auf Schrotenthal was die nntdurft eruordert darzuleihen; solche Mandata vnnd schraiben waist dn wol vberantburten zu lassen vnd das geschütz zuwegen zu pringen vleiss zu haben. Als du vns anzaigst, wie du zweo knecht sambt zwaien wegfürern zu besichtigung auf Wienn gefertigt, des haben wir gefallen vnnd sehen gerne das du es öffter thätest, vnd möchten solche gefertigten nit gar gen Wienn komen, das Sy sich doch aufs nächst als möglich wär hinzuthüten, damit wir desto mer kundtschafft haben möchten. Desgleichen wollen wir, das dn vnns ain oder zwen geschickht Lanndkundig lewt die Lanndsfart vnd der furt der Tbuenaw zwischen krembs vnd Wienn bekant vnd leuffig weren, zuschickhest, damit dieselben zu den Ratslagen mit erkundigung der Lanndsfart hey vns gepraucht werden mechten. Wir geben dir zuerkennen, das sich die Stennd dita vnsers Kunigreichs Behaim bewilligt vnd zugesagt haben, vnns zu Rettung Wienn vnd zu andern gegenwurtig fürnemen wider den Türken von yedem Tausent Schockh groschen werdt fünff werhafft Man vnd von Zehco Tausendt Schock groschen werdt vier gerüsste Pherdt sambt notdürfftiger Profandt vnd zimblich veldgeschütz darauf; vnd ist beslossen, das solche hilf auf Sandt Simon vnd Judastag zu Znaim bei ainander sein soll, vnd wir versehen vns, es werden vil herren vnd Edl persönnlichen mitziehen. Dergleichen Hilf sein wir derselben Zeit von unserm Fürstentumb Mährern so yetzo im Anzug ist, auch von Slesy vnnd Laussnitz auch vertrösst vnd von Tyrol vod Wirtemberg, auch etlichen Stenden des Reichs, darunnder die Stat Augspurg zwai Vendl knecht gewisslich auf dem weg hat, dergleichen voo vnsern n. ö. Erblannden auch dapbere Hilf vnd Zuzug gewartend, also das wir entlicher Hoffoung vnd Znuersicht sein, vmb Simonis vnd Judä bis in 80000 weerbafft Man sambt notdurfftig Profanndt vod veldgeschütz bei Znaim, krembs vnd Stain beyainander zu haben vnd mit der hilf des Almechtigen die Rettung Wien ernstlichen zurichten vnd Land vnd Lewt von den veinden zu erledigen vnd zu retten.

Darauf wir auch einen trostbrief laut beigelegt Copei in Wienn gefertigt haben, solches wellest vnserm Oheim Pfalzgraf Friderichen anzeigen vnd bei seiner Lieb vermanen, sambt seinen beiwesenden Haubtlewten, Räten vnd khriegsuerstenndigen zubedennkben vnd zu beratslagen, auf welchem Land vnd an welchem ort der Anzug der obbernerten macht zu Entsetzung Wien furzunemen vnnd welcher Ennd der angriff zuthun sey, damit man so es Zeit wirdet, allenthalben desto besser bedacht seie vnnd der angriff in dem Namen gotes desto statlicher beschehen möge.

Datum Prag den 10. October ao. 1529.

(Schreiben K. Ferdinands an Andreas Ungnad.)

(Abschrift in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XVI.

Hochgehorner Fürst lieber Oheim, E. lieh schreihen vom datum kremha Montags naeh Michaelis haben wir seines Inhalta vernomen, vnd die niderlag ettlicher Türkhen von Scehtzehen E. L. geraisigen vnd kneehten gar gern gehört, der zuuersieht zu got, von disem glüekhliehem anfang, in der verfahrung in kurtz noch peasere mär zuucrnemen. Wir gehen E. L. zuerkhennen, das die atennde ditz vnnaera kunigreiehs Beheim vnns ain Hilff wider den Turkhen vnd zu Rettung Wienn, die aieh vngeverlieh his in 40000 Mann zu Ross vnd fuess lauffet hewilliget vnd hesloaaen haben auf Symonia vnd Jüde zu Znaym hey einander zu aein vnd wir versehen vnns, es werden vil treffenlicher vom Herrn vnd Ritterstannd persönliehen mitziehen, So sind die aus Merhern in gueter Antzal im antzug vnd erhüttig sich, wohin wir wellen, prauchen zu lassen, damit Sy dann nit vergehens feyrn. So hat E. L. zuhedennkhen oh die Mürhern auf die prukhen zu Wienn zügen vnd die Türkhiaehen Nassaden dauon zu dringen, die Innzuhalten vnd was daran verwüsat wäre, wider zuezurichten vnderstünden, welehea dem kriegsvolkh in Wienn zu fürderlieher Speisung vnd nachmalln zu Irer Rettung oder doeh mittler Zeit potachafft zu Inen aus vnd ein zuhahen woll erapriessen würde vnd vnnaere Huasarische phärdt so hey E. L. sein möchten villeicht hesichtigung thun, welcher gestalt die Nassaden prükhen innhetten, oh sy aich aueh auf dem landt vnd in den Awen ennthiellten verpollwerchen vnd vergrahen, vnd welehermassen Inen ahzupreehen wäre vnd was E. L. in dem oder andern allem wesen zu guet fürzunemen vnd antzuriehten waisst, zweifelt vnns nit E. L. zuthun hegierig vnd genaigt seye, Wir achten die prukh zu Stayr vnd Baide Newhurg aeyen allerlay vrsach halhen wol zu heaetzen vnd zuuersehen aua hie heyligend Copey würdet E. L. vernemen, wie wir dem kriegsvolkh in Wienn ainen trosthrief zuegefertigt vnd was hoffnung vnd vertröstung wir von anndern vnnsern Erhlannden vnd vom Reiehe noch hahen, das alea wellen wir E. L. gueter maynung nit verhalten.

Dat. Prag den 10. Octoher ao. 1529.

(Schreihen K. Ferdinanda an den Pfalzgrafen Friedrieh.)

(Abschrift in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XVII.

Ferdinand ete. Edler vnd liehen getrewen. Wir hahen Ewer schreihen drew vom datum Nona presentis an heut empfangen vnnd laaaen vnns Ewer fertigung vnnaers Rats Wenzlern Hofkirchers gen Mürhern gefallen, So ist vnnser fürsehneider Vlrich Zettricz hieuer zu Inen aueh gesehickht, wie wir Euch dann zuegesehrihen, dergleichen wellen wir Johann Maratskj, Auch zu den Märhern sehiekhen, vnnd gleiehe maynung neben dem Zettricz hanndlen lassen. Was Ir fürter an vnnsere Vettern die Fürsten von Bairn der profanndt halben hegern vnnd den Strawssen fertigen lassen, Aueh dem Wagkiez

seinen brief zugeschickht, das alles haben wir genallen, allain wellet den Wagkitsch mit gellt versehen wie Ir dann in einem annderen vnnsern beuelh darinn Ir auch die abgegangene copey gefunden, bernach verstannden habt. Verrer mainung halben, in das Reich vmb fürdrung des Zuzugs, haben wir Ew. vleiss auch annder Ew. hanndlung vnnd das die Galeotten ankomen vnnd hinab beschiden sein, genallen, doch bedeneht vnns guet, das Ir des Gruenenstains kneeht phalzgraf Friderichen, damit Er bey dest pesseren willen behalten werde, hinab gefertigt vnnd Sy mit andern hernachfolgenden knechten hienach zu behuet des Lanndes ob der Enns, ob not tut, erseezen hat lassen, in betrachtung, wie der Phalzgraf dawider gesterkht, das die geuerlicheit herohen auch dest klainer sein wirdet.

Wir haben dem Phalzgraf auf sein yzig schreiben anntwurt, auch Nielasen Rawber vnd Zara wie Ir hieneben vernemet, geschriben, wolten wir Euch nicht verhalten. Datum Prag am 12. October ao. 1529.

(An den Landeshauptman in Oesterreich ob der Enns und an die Kriegsräthe.)

(Original in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XVIII.

E. L. schreiben vom datum zu krembs den 8. Diez monats haben mit samht der ynnbeslossenen copei des Fürsten, Haubtleuten, Herrn, Adels vnd des ritterlichen krigsfolks in Wien „schreibens“ E. L. gethan nach lengs vernomen, vnd dieweil wir nichts begieriger denn die rettung solches Erlichen krigsfolks daran vnns vnd gemainer Cristenhait aufs höchst gelegen sein will, so thun wir nichts annders, denn solcher sach stätigs bey tag vnd nacht mit grösster mue vnd vnru obzuligen, darumb wir auch dest mer täg alhie gelegen, vnd den Zuzug des kunigreichs vnd ander darezugehörigen Fürstenthumb auch vnnser Erblande vnd ander hilffen vom Reich mit höchstem fleiss sollicitirt haben, vnd noch in steter vbung vnnd des willens sein auf morgen hie aufzuprechen vnd vns den kriegshanndlungen hinaus zu nähern. Vnd wiewol die Behaimisch hilf erst Symonis vnd Judae zu Znaym sein wirdet, so achten wir doch E. L. müge mitler Zeit mit zuthun der Mährer vnd des krigsvolks so nun tegliehen von oben herab kombt vnd zu E. L. beschaid lassen, etwas gegen den veindt fürnemen, darynn E. L. des kriegsfolks in Wien anzaigen, des Zugs halben auf Tulln vnd Callenberg oder auf ander Ansleg nach gelegenhait zubedenken vnd das pesst für die hand zu nemen, wol wais, damit die Märber nit feiren vnd das Ritterlich kriegsfolk in Wien mitler Zeit des gewaltigen anzugs etwas ringerung, auch trost vnd hoffnung empfahe. So achten wir auch die Galeotten vnd schiffknecht so Nielas Rauber zu E. L. gepracht, seyen zu solichen sachen auch dienstlich, vnd nachdem die geringen pfärd dauon das kriegsfolck in Wien in Iren schreiben meldung thun, von den frennden vnd feinden grossen schaden genommen vnd zertrent sein, so haben wir wider vmb ordnung gegeben, der Zuuersicht dieselben vnd annder zusamen zusameln vnd zu dem hauffen zubringen, damit die gewaltig rettung dest stattlicher beschehen

müge. E. L. weiss das kriegsvolk in Wien nach gelegenhait wol zu trösten vnd vnns die Ziffer die E. L. mit Inen hat, auch zuzuschicken.

Dat. Prag, 12. Oct. 1529 [1]).

(An Pfalzgraf Friedrich.)

(Original in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XIX.

Allergnedigister Herr. E. M. gib Ich vndtheniglich zuerkennen, das an gestern Her Niclas Rauber Freiherr alhcer ankomen, mit dem Ich gehanndlt, weill Er sehe, in was geferlichait die Cristenhait, E. M. Lannd vnd leut stuende, das Er Für M. als ain gehorsamer diener vnd Haubtman alhie beleiben vnd vnns den Turgkhen widerstannd zuthun hellfen wolte, vnd wiewoll Er angezaigt Er hette deshalben von E. M. kainen Beuelh vnd were allain auf erforderung E. M. Stathalters meines genedigen Herrn von Laibach für sich selbst also erschinen, So hab Ich doch bey Ime annderst nicht dann sonndern guetwilligkait sich in disen nötten hrauchen zulassen befunden, Nun ist nit wenig Iheronimen de Sara ist ain erlicher redlicher Man, so Ich aber bedenngkh, das E. M. vill ain merere anzall Khriegsvolgkh dann die Galliotten, so Er mir Ins heraus gebrachtt auf dem wasser prauchen würdt, wirdet von nütten sein, das E. M. ainen General vber die Armada furnemen, der aines mereren ansehn vnd verstannds sey dann der von Sara ist, in bedengkhung das dem Veindt auf dem wasser nit allain mit der Thatt, sonndern mit der geschigkhlichkait auch als vill müglich hegegnet werde, Nun kan Ich bey mir nit befinden, dass E. M. ain geschigkhtere vnd taugenlichere Person finden oder zuwegen bringen möchte, dann Er Rauher ist, vnd versiech mich gewiss, wann Er von E. M. darzue furgenomen, Er würde die sachen dermassen für die Hannd nemen, wie Er dann yetzo schon mit mir heratslagt, das gnet were, das ain anzall Hohen mauern zu der Weer zuegericht würden, als Er vormalln auch getan darauf annder Khriegsvolgkh, als Khnecht vnd Hispanier auch gebraucht werden möchten, vnd dieweill E. M. genedigist zubedenkhen haben vnd der Red woll werdt vnd ain grosse notdurfft ist, das E. M. das wasser mit ainem treffenlichen General versehe. Ist demnach mein Rat vnd vnderthenigist bitt, E. M. welle ernennten Rauber aus erzellten vrsachen darzue fürnemen, Ime schreiben vnd beuelhen, das Er sich des aneme vnd in kainen weeg wais wie Ich mich dann versiech, Er werde sich E. M. zu vnderthenigem gehorsamhlichen gefallen finden lassen mittler weill his E. M. derhalhen fürsehung thut, hab Ich Ime die verwalltung eingeantwort.

---

[1]) Hammer führt auch in seiner Schrift: „Wien's erste aufgehobene türkische Belagerung" ein Schreiben König Ferdinand's (ddo. Prag, 13. October 1529) an Niklas Rauber an, worin es heisst: „wir haben ankunfft mit den Galiotten gern gehört. Und wiewol das wie du erkennst, zu spät beschehen ist, so versehen wir uns doch, du werdest merern Fleiss ankeren, nunmals und hinfüro etwas fruchtpars zu auffenthalt der unsern und abbruch der Veind mit denselben Galiotten fürzunemen, wollen wir dir nit verhalten, und du thust daran unsre ernstliche maynung".

Allergned. Herr, dieweill sich die Kriegsleuff ye lennger ye sorglicher vnd gar besverlich erzaigen mit welhen Ich dermassen beladen bin, das bey mir weder tag noch nacht kain feyr verhannden, in welben Ich bisbeer als vill menschlich vnd müglich vleissigist aufgewart, aber lennger als ain ainige Person nit vorsein kan, wie Ich E. M. dann vormalln auch angezaigt, will gröslich von nötten sein, das mir E. M. ain Veldmarschalh, welcher mir die svären Händl zum taill verrichten hüllfe fürneme vnd bestelle, dardurch die sachen dest statlicher von stat giengen vnd ausgericht werden, darauf an E. M. mein vnnderthenig bitt auch guet bedüngkhen ist, E. M. hette Herrn Niclasen vom Thurn, der auch yetzo alhie ist, zu solchem fürgenomen, vnd Ime das zuegeschriben vnd beuolhen. Ich hab Ime gleicherweis mitlerweil die Verwalltung des Veldmarschalambts beuolhen verschenlich Er werde sich sonnder Zweifls auch vnabslegig finden vnd brsuchen lassen.

Dieweill E. M. gnedigs wissen tragen, was für vnordnung vnd grosse Irrung in der vorigen belegerung der Stat Wienn aus den vill Regimentern so hie gewesen erstannden, vnd damit aber solhem yetzo fuerkomen vnd in allen sachen besser ordnung vnd ainigkhait erhallten werden müge, So wello E. M. gedacht sein bey der Kays. M. vnd den Reichs Stenden so alheer in die belegerung Khriegsvolgkh geschigkht vnd versehenlich noch schigkhen werden, zu hanndeln, damit dasselb Volkh berinnen in der Stat alles vnder ain Regiment gethan vnd verordent werde, sonnst ist zu besorgen, es möchte sich ain solche Irrung vnd vnordnung zuetragen wie vor beschehen ist.

Dat. Wienn am 18. July ao. 1532 [1]).

E. M.

vnnderthenigisten gehorsamster

Hans kazianer m/p.

(Original in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.)

---

1) Ferdinandus Diuina faueote elementia Romanorum Rex etc. Sereoissimo et poten. Prineipi Domino Selymo Imperatori Turcorum ac Asie et Gretie, Amico nostro charissimo. Salutem et Amicicie, mutueq. beneuolentie affectu. Sereoissime Princeps. Amice charissime. Paucis ante diebus peruenit ad Aures nostras Magnitudinem vram egretnlisse, quod Exercitus noster Ciuitatem et Arcem Buden obsederit et tamen eam pro incunda Pace interpellauerimus, acai dno hec sibi sint contraria. Cum aute mens nostra per hoc nihil mutatu neq. adhoc ab vnione illa suscipiends simus alieni sed ob id potius speciales Oratores et Commissarios nostros ad eam destinauerimus. Nobis ideo persuasum bebebimus eande Magnitudinem vestra hec omnis (sicubi recte intelligat, que Nos ad es pertraxerint) boni coosalturam. Causa uero, que Nos ad id faciendum movit, hec est, Quod licet prefatos Oratores nostros ad Magnitudinem vram misissemus illiq. iam ingressi viam essent Johannes Seepusien, quem illud mioime latebat nnaeu auxiliatoribus Turcis qnibusdam quos sibi tunc in adjutorium assumpserat in Patrias nostras insperato irruens magna damna Nobis et Subditis nris intulerit, multisq. hominu Milibus occisis ceterisque ferro et Igni deletis iugenti deniq. Preda magnaq. Captiuoru caterua redierit, cui Nos par pari referre uolentes, collecto statim Exercitu in eum profecti sumus, damou illatum qno licebat modo compen-

XX.

Ordnung wie es mit der tag vnnd nacht wacht, auch behuet des Arsenall gehallten werden solle.

Erstlich sollen die wachter, wie Sy angelobt vnd gesworen, der Kuniglichen Maiestat trewlichen diennen, vnd Iren diennst vleissig bey vermeydung schwürer leibstraff ausswarten, vnnd die vier bestellten nachtwachter zwen vor vnd die anndern zwen nacht mitternacht vleissig warten, vnnd also ain parthey die anndern ablösen.

Sy sollen alle nacht Ir losung von dem pastülin oder dem Görg Helbin empfahen.

Alle abenndt sobaldt die sonn vnndtergeet, auf der wacht sein, vnd des morgens nit, biss es woll tag ist, das man von dem Arsonall in die weytten sehen mag, abgeen.

Gleich da zwmall soll der tagwachter, zw der thwer steen, die Schlüssel zu den thörn emphahen, vnd zu nacht dem Pastülin geben, Nuer ain thnerlein bey dem tag öffnen, es wär dann sach das man etwas hinein oder heraws fueren wollt, soll Er die grossen thor eröffnen, Ime soll alle Feyertag ain Galleoth, oder zwen, wie es die notdurfft erfordern, vom Pastülin zu hilf zuegestellt werden. Es solle niemandts so nit Ins Arsonall gehört, hinein gelassen, Es

---

saturi, debitasque ab eu penas exacturi. Quod tanto eomodius nobis fore nidebatur, qood in eadem Aree Buden eum Complicibus suis inclusus et aditui nostro expositus nobis amplam daret occasione ultricia in eum et suos Arma dirigendi, tametsi uero causa hee per se justa et rationabilis Nos satis superq. apud omnes haberet excusatos, ne hoc quide ultimu apud Nos, ut par est, habebatur quod quando tractantur Inducie, Hostis in hostem omni militie genere belliq. industria et strata gemate quoquo potest modo utatur, nihilq. intentatum relinquat donec Induciarum dies affulserit, hoc quia publica consuetudine passim et apud omnes Nationes et in Bellis omnibus in usu habetur idq. etiam Jus belli poscat et dictet, nemo nobis impntabit aut moleste feret, si et Nos id jura merito atq. etia magna nostroru calamitate et jactura publica prouocati fecerimus, quod omnibus licet, atq. etiam nihilo propterea a pace prefata suscipien secesserimus, sed eande adhuc sub modis et conditionibus sibi per antedictos Oratores nostros referendis acceptare intendamus, Non itaq. nobis est dubium Magnitudinem vram hoc idem juxta oblationem soam esse facturam que si eisde Oratoribus nostris nihil adhuc super ea respondisset neq. animi sui sententiam declarasset nel eos nondum expediuisset, quantotius illos et bene expeditos cum responso finali ad Nos remittere uelit, quod nobis gratu erit, nostraq. in eandem Magnitud, vram Amicicia et beneuolentia, dum dabitur occasio promerendu.

Dat. in nostra et Imperiali Ciuitate Ratisbona die quarta Mensis Februar. Anno 1531. Ferdinand m./p.

Von Aussen: Serenissimo et poten. Prineipi Domino Selymo Imperatori Turcorum ac Asie Greeieq. et Amico nostro charissimo.

(Dieses Originalschreiben, welches über die Verhältnisse in Ungarn ein klares Licht verbreitet, befindet sich in der Privatsammlung des Hrn. Karl v. Latour.)

komen dann etwo herren oder dergleichen bekhanndt anschenlich personen, mag man hinein ansserhalh der gemain dienner lassen, vmb drinekhgellt vnangesprochen, man solle aber dennoch aufsehen haben, das nit loss puebet mit Inen eindringe, vnnd sich Im Arschonall zwischen den Scheffen verhiellten.

Das Arsonall soll niemandts weytter wann die waeht besetzt, hinaus oder hinein zw geen, on sonndere grosse not vnnd vorwissen des Pastülin eröffnet werden, Er sey Galleoth oder Annder.

Khain Galleoth oder Scheffmacher, soll niemands weder bey tag noch nacht, wie vormalls beschehen, Im Arschonall beherbergen, weder man noch weyber, vnnd wo die wachter dergleichen fremht personen drinen fünden vnd betretten, dasselb dem pastülin von stund an antzaigen.

Vnnd nachdem die wachter zu balben nächten ainannder ablösen, zwen schlaffen, vnd die anndern zwen waehten, so sollen die Galleoten zwen Inen, Im Stühl, placz lassen, das Sy darinnen sich wermen mögen, vnnd also zu baiden taillen zu Friden sein.

Es sollen weder Galleoten noch wachter, wann es bey der nacht so wintig ist, khain Fewr Im offen noch auf dem hördt anmachen, vnnd das Fewr auf dem bördt alwegen gegen der nacht in offen werffen. Die wachter sollen sobaldt sich etwas bey dem Arschonal vnnd zu wider demselben, es wäre von Fewr oder anndern dingen erregen wolt, mit wissen des Pastülin die Galleoten vnnd Scheffmacher auffweckben, doch on sonndere not kain gross geschray machen, vnnd so es darzwe khäme, sollen die Galleotten zum aufsteen wilfarig vnd den waehtern zuestenndig sein.

Diser obbegriffner ordnung sollen die Scheffmacher, Gallioten vnnd wachter mit vleiss vnnd trewlich geleben vnnd naehkomen, vnnd damit dieselb voltzogen, das Arsonall in gueter buet, ordnung vnnd waeht erhallten, der Pastülin vnd Helbm daroh hanndthaben vnnd wo Sy ain oder meer darinnen vbertretten, vngehorsam vnd vnfleissig befinden, dasselh der Camer yederzeit antzaigen, vnnd kaineswegs verhallten, damit die verprecher darumben ernstlichen gestrafft werden mügen. Actum Wienn den andern Octobris anno 1537.

Sig. von Herberstein m/p.

(Original in den Herrschaftsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XXI.

Ferdinand etc. Erwirdiger Furst Andechtiger Edln Ersamen gelerten vnd lieben getrewen. Wir geben Euch gnediglichen zuerkennen, das wir yetzo ain Posst ordnung furgenommen vnd aufgericht haben, die vnnder anderm Innhalt vnd vermag wie mit wegferttigung der hrief die von vnnserm Hof vnd dann aus den Regierungen vnd haubtmanschafften in vnsern Lannden an vnnsern Hof geschickht gehalten werden soll, vnd damit dann die posstpoten kunfftigelich wiasen mögen wan sy vher des ordinari pessern vnd merern vleiss mit posstirn prauchen sollen, So haben wir vnnsern Hofposstmaister aufgelegt, das Er in alle Leger den posstpoten verkunden solle, das sy hinfur kain brief annemen sollen, darauff Cito oder ain Justicia steet, Sy befinden dann, das solche brief von vnsern Regierungen oder aus den Haubtmanschafften in vnnsern Erblannden

gefertigt seyen, des Sy aus den posstzedln vernemen mugen. Wann Es hat sich bissher vil zugetragen, das dureh den mysprnueh der Cito vnnd Justicia so auf die brief die in schlechten vnd partheyen Snchen ausganngen gemacht die possterey mit denselben briefen eylends geferttigt vnd die posst pherdt dnmit abgemergelt worden seyen, das in vnnsern Sachen daran vnns vnd vnnsern Lannden gelegen gewesen, dest lnngsamer beschaid komen vnd vil verabsaumbt worden ist, solches nun zu vnderkumen, So beuelhen wir Eueh Ernnstlich vnd wellen das Ir dureh vnnsern Canntzler bei vnnser Regierung Eur verwaltung verordnen lusst, wann hinfur possten zu vnns geferttigt werden sollen, dns dann die postzedln dureh Ine neben dem posstmaister vnderschriben vnnd so die Sach eylends vnd nötig ist, In dieselb posstzedl vnd auf die paekhet etlich Cito vnnd so die Sachen mer als der Eyl bedurffen zu denselben Cito ain Justicia gemncht werde, vnnd darumben die abfertigung der posstzedl durch vnsern Cnnntzler beschehen soll, das folgt aus der vrsneh das nach Emphahung der brief so an vnns vnd in vnnsern Sachen gefertigt werden die posst durch erwennten Posstmaister mit pnrtheyen Sachen souil weniger aufgehalten vnd verzogen wirdet, zu dem das die posst pherdt dester mer gerasster befunden werden vnnd in nöttigen Snchen von stat komen mügen, das wolten wir Euch aus der notturfft vnangezaigt nit lassen.

Gchen in Wien 20. August ao. 1535.

(Dem Regenten und Räten vusers Regiments der Niderösterreichischen Lannde.)

(Original in den Postacten des k. k. Finanzarchivs.)

Sumerszeitten.

Sumer tag vnd naeht zu postieren.

Meille	gld.	Kr.	d.	
1	—	12	3	Ein reitender potte erhällt für
2	—	25	2½	7 Meill 30 kr.
3	—	38	2	
4	—	51	1½	Für 20 Meill 1 fl. 25 kr. 2½ d.
5	1	4	1	
6	1	17	½	Fuesspotte so ainer tag vnd naeh
7	1	30	—	get von niner meill . . 8 kr.
8	1	42	3	Tagweiss ain meill . . 4 kr.
9	1	55	2½	
10	2	8	2	
11	2	21	1½	
12	2	34	1	
13	2	47	½	
14	3	—	—	
15	3	12	3	
16	3	25	2½	
17	3	38	2	
18	3	51	1½	

Meille	gld.	Kr.	d.
19	4	4	1
20	4	17	½
30	6	25	2½
40	8	34	1
50	10	42	3
60	12	51	1½
70	15	—	—
80	17	8	2
90	19	17	½
100	21	25	2½

Winterszeitten.

Winters zeitten tag vnd nach zu posstiren.

Meille	gld.	kr.
1	—	15
2	—	30
3	—	45
4	1	—
5	1	15
6	1	30
7	1	45
8	2	—
9	2	15
10	2	30
11	2	45
12	3	—
13	3	15
14	3	30
15	3	45
16	4	—
17	4	15
18	4	30
19	4	45
20	5	—
30	7	30
40	10	—
50	12	30
60	15	—
70	17	30
80	20	—
90	22	30
100	25	—

Winter zeitten soll ain pott reitten 1 tag 6 meil umb 30 kr.

Für 20 Meillen 1 fl. 40 kr.

Fuesspotte, so ainer tag vnd nacht get, im winter soll Ime geben werden von ainer Meill 8 kr. Tagweiss ain meill . . 4 kr.

XXII.

Wir Ferdinand etc. Empieten allen vnnd yeden vnsern Geystliehen vnd Weltliehen Fürsten, Prelaten, Grauen etc. vnd sonst allen andern vnsern Vnderthanen vnd getrewen, In was Wirdn Stannds oder Wesen die sein, den diser vnser Brieff fürkombt vnd verkündt wirdt, den lesen oder hören lesen, vnser Gnad vnd alles Guet. Wir setzen in kainen zweyfel, ain yeder verstenndiger vnd vernüfftiger Mennseh, hab sieh aus Cristliehem bedenneken, nieht on sonder behertzigung vnnd sehmertzen seines gemuets wol zuerynnern, was sehwerer sorglieher leuff vnd zeyt, etwa menig jar her, der Allmeehtig Gott, vast vber die ganntz Welt, vnd zu vordrist die Teutseh Nation, neben vnd zusamht der entstañden Irrsal vnsers heiligen Cristlieben Glawbens verheñgt, vnnd gesehiekt hat, Daraus mereklich anfeebtung vnd geuerliehait, nit allain den Mennseben an der Seel, Sonnder aueh an Eer, Leyb vnd Guet mit manneherlai erweekten Kriegen erfolgt ist, fürnemblich aber von gemainer Cristenhait ersehroekenlichem Erbfeynd dem Türekben, so derselbn Cristenbait, vnd in sonders vergañgner Jnr her vnsern Kunigreichen vnd Erblandn, mit Pranndt wegfuern der Vnderthanen jämerliehen todsehlagen vnd verwuessten der Lannd vnvberwindtliche besehedigung zugefuegt, verpraeht, vnd kain versehonen, weder an Alten oder Jünngen, Mann oder Weybern, noeb den Kynndern gehsbt hat, An dem Er noeh nit ersettigt ist, sonnder rieht sein dürstig gemuet on vnderlass gemaine Cristenhait zuuerfolgen, Vnnd ist nemblieh ytzo layder gewyss vorawgen, das derselb Tyranniaeh Türekh mit grosser Maebt vnd Sehiffung vber Mör, aueh wider gemainer Cristenhait, vnd des heiligen Reiehs Obrist Weltlich hawpt die Römiseh Kayserlieh Maiestat, vnsern lieben Brueder vnd Herrn, gegen derselben Kunigreieh Neapolis im Anzug ist, vnd darzue allen Kundtsebafften nneh, so Wir haben, Er derselb Türekh aueh niebt desstmynder des vorhabens, ainen gewaltigen Hörzug, auff vnd dureh vnser Kunigreieh Huñgern, vnnd auff añder vnser anstossende Lanndt vnd fürter in die Cristenhait, als weyt Im müglieh zuthun, Da enntgegen vnd wider sieh aber Ir Kays. Maj., dergleieh aueh Wir Vns zu der gegenwer vnd zuberaittung aehieken, wie Wir Vnns von vnsers Ambts wegen sehuldig erkennen, vnd zum höehsten begirig sein, zuuordrist Got zu gehorsam, preyas vnd lob, erbaltung vnd errettrung Christliehs Namens vnd Pluets, vnd fürnemlieh den Vnnsern die Vns von Got beuolhen, vnd diser Not die negst gesessnen sein, zu sonderm hohen trost, vnnd dieweil aber hoeh znbedenneken, wie Vns die war heilig Sehrifft vnd ergañgne Gesebiebt vnd Historien gnügsam zewgkhnus gehen, Das sölch erseböklieh widerwertigkait, Kriegswesen vnd verfolgung aus sonderbarer verhengknus vnd zorn Gottes, vber der Mennsehen vberflüssig pös leben in den sweren Laastern vnd Sünnden, wider die Götliebe Gepot vnd Verpot entsprynngen, vnd ye grösser vnd lennger die Welt in irer bossbait vnd vbertrettung verharren, ye mer vnd sehwerer wirdet des gereehten Gots straff, darüber zügen verursaeht [1]), Vnnd gewislich solch

[1]) Schon im Jahre 1526 beantragten die Stände der österr. Erblande die strenge Bestrafung der Todtschläger, Gotteslästerer und die Abstellung des „zuetrinkhens“

oberzelt sorgfeltigkaiten des gegenwürtign vherziehens vnd bekriegens, so vor awgen sein, vmb grösse vnd vile der Sünnden herfleusst, vnd von Got also zu ainer straff geschickt wirdet, Vnnd aber zu mylterung vnd nbwendung solchs Götlichs Zorn vnd Straff nichts zuuersichtlichers vnnd gewissers ist, Dann hertzige herewunng mit widerkheren, wennden vnd absteen von den getriben sündigen lasstern vnd vngotsforchtigen wesen vnd leben, des also boch vnnd gross, wie hierjnn nit zuerzelen, wider Gott ist, vnnd seinen Zorn erregt hat, Vnd dann aueh ye alle Victori vnnd Syg von Got verlihen vnd zuegeschickt wirdt, zuuordrist für das Puessfertig Christenvolck, Wañ dasselb darumh (wie Es billich soll) sein Almechtigkait bitten thuet, Vnd dann Ir Kays. Maj., vnd Wir als die Hewpter vnd Beschirmer, wie vorgemelt, vnsers tayls nichts erwynnden lassen, Sonder alles das ymmer Mennsehlich vnd müglich ist, an die hannd nemen, des zu trostlicher bilff, rettung, heschirmung vnd abtreybung diser Feynndt, dienstlich vnd ersebiesslieb sein kan vnd mag, dsrjnnen Wir aueb neben Irer Kays. M., vnnser onzweyfenliehe zuuersicht vnd vertrawen zu Gottes hilff zuuordrist setzen, vnd sein Almechtigkait vmb gnad vnd glück zuuolbringung dises Cristlichen notwenndigen Wereks, sambt allen vnsern lieben vnd getrewen Vnderthanen bitten wöllen. Dem allem nach, So beuelhen Wir Euch allen hiemit ganntzem Ernst vnd wöllen, Das Ir Euch dises alles, wie obsteet mit getrewem bedennecken bey diser grossen nahenden notdurfft zeyt, zu hertzen geen lasset, vnd nemlich Ir von der Obrigkait in allen Stetten, Märckhten vnd Fleckhen dise vnser General mit pesster ordnung vnd Fleyss, von stundan den Vnderthanen vnd Inwonern verkünden, publiciern vnd nnschlagen lasset, Vnnd darauff in ainer yegklichen Pfarr Creutzgenng vnd Procession mit Andechtigen Gepet, Station, Ambtern, Messen vnd Gesanng, nufs wenigst in der wochen ain mal zubalten fürnemet, vnd auch verordnet, das bey allen Pfarrkirchen teglichen zu Mittag zeyt mit ainer Glogken, ain Zaychen geleut werd, darunder alles Volck mit gebognen Knyeen jn erkanntnus, Rew vnnd Absteen der Sünnden, mit aller ynnigkait dem Almechtigen, vmb seins Sons vnsers Haylandts Jhesu Christi bitter Leyden vnd sterben, danckhsagen, vnnd ferrer mit andechtigem Cristlichem gebet, anrueffen vnnd bitten, Das Got der Almechtig, der hochgedachten Kays. Maj., dergleichen Vnns vnd dem Christlichen Volckh zu gnaden seiner götlichen krafft würckhung vnd obsygen, wider merbemelt Vnsern vnd gemainer Cristenhait Feynnde geben vnd mit taylen wölle, wie dann vorgemelter massen zugescheben gewisse hoffnung vnd zuuersiebt zehahen sey, Vnd also damit das Volckb zn diser Cristlicben Ordnung, Gepet, Rueffen vnd hoffnung zu Got gezogen werd, solche vermanung, wann die Pfarrmenigen zu Kirchen komen, durch die Pfarrer vnd Vicarj on vnderlass thnen, vnd Sy mit dem Gotts wort dartzue treyben vnd bewegen lasset, wie Ir zuuerordnen wisst, vnnd in disem fall der grossen notdurfft, darüber halten, auch für Euch selbs darzue genaygt sein sollet. Geben auf vnnserm Küniglichen Sloss Prag am 7. Mai 1537.

(Polizeiordnung §. 6 u. §. 12. Original-Concept im k. k. Finanzarchive.) Man vergleiche auch hiemit das Patent von 1529 im Wiener Stadtarchive, mitgetheilt von A. Camesina. (Notizenblatt, Beil. zum Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen. Nr. 12 von 1858, pag. 231, 232.)

(Hierauf folgte die „Ordnung, so in dem viertzig Stündlichem Gebett zuhalten, vnd wer ein vnd andere Stundt ordinarie besuechen soll, wie man dann zu anfang jeder Bettstundt ein zeichen mit leyttung der grossen Gebettglocken bey Tag vnd Nacht geben wirdt.")

(Gedrucktes Exemplar im Archiv des k. k. Finanzministeriums.)

XXIII.

Wolgebornner Herr Lanndshaubtman, Ich fueg Euch zuuernemen, das Ich nun durch die gnad gottes aus meiner ellenden Gefannkhnus, darinn Ich gannez vnuerschuldt zum tod gelegen, vnangesehen meiner vil getrewen dienst, So Ich K. M., Auch der Lanndt vngespart leibs vnd guets, Sonnder also durch mein missgönner, also in Ir M. vngnad, vnd jämerlich vernomen gefallen, Nun hab Ich Euch bissheer nit schreiben wellen, aus vil beweglichen vrsachen, dieweil Ich aber verstee, das K. M. nicht an dem, so mir bisaheer wider alle billichait noch verschuldung, schmerczlich, scbenndtlich vnnd verderblich, betrueblich znegestannden ist, kbain benuegen sein will, Sonnder Ich hab verstannden, das Ir Euch vnnd ander zu dem brauchen lasst, meine guetter einzuziehen, vnd zu Ir M. hannden zunemen vnd darzue auf vil weg, nach meinem leib vnd leben zustellen, wie Ich dann derhalben etlich schreiben gesehen, die dermassen ausgangen, daz Ir also on zweiffel aus beuelb K. M. thuet, hab Ich nymer vnnderlassen mügen, Euch zuschreiben, vnnd zuersueben, dergestallt, allain mit ainer als diser nachvolgender vermanen, Nemlieb das Ir gleich als ein Hochverstenndiger zu bedenneklen habt, wie boch ainem vnschuldigen Nambbafftigen Man dergleichen Handlung zu Herczen geen sollt, der all sein tag seinem Herrn, nicbt annderst dann trewlich Erlich vnd wol gedient hat des mag mieb khain Mensch mit Wabrheit auf Erdt anderst zeihen, vnnd schier sprechen, bass dann gott gedient hab, das Ich also belondt wirt, vnd yeczt Erst darauff wider all meine Gueter einzunemen vnd nach meinem leib vnd leben zustellen, auf mancberley weg, das ernewert Erst allen schmerczen meiner betruebniss vnd laids, das dn khain aufhör aein will, dann Ausstillgung, des Ich Gott klag, der sey mein Richter, Aber Ich will Euch vnuerporgen anzeigen, dieweil es nicbt annderst sein will, oder sein soll, so ist guet zuermessen, was verderben gepert, als Layd vnd Rach, wiewol Ich darzue klain bin, als ein Armbs Würmblein, doeb so wirdt Ich mich muessen winden, als derselben Würmblein Ains, das nicht gern stirbt oder verdirbt, vnnd aus gedrungner nott vber sein Natur vnd vermügen was zuthun vnndersteen, Mir ist nicht souil vmb des guett als vmb die Vnrecbtlich schmach das doeb wider Launds Freybait vnd wider mein verscbulden ist, Desshalb verman Ich Euch, Ir wellet darinn bedacbt sein, merers scbadens vnd vnrats verhuetten mich böher nit beschweren, als Ich beschwert hin, vnd khain getrewer dienner von khainem Herrn nit dermassen on schuld beswert worden ist, des auch in khainer Historie gefunden wirt, damit Ieb nit höher gedrungen wirt, mein Laydt auch zuerzellen vnd vill vnscbuldig entgellten muessten, das Gott in Ewigkhait vor dem jüngisten Gericbt mein Zeug sein soll, daa es mir Herzigelich vnd beswerlieb wer zuthun, vnd vil lieber Rue haben, wo aber nicht, So will Ich hiemit öffenlich bezeugt haben, das Ich mit muetwillen, wider gott vnd Recht, dar-

czue gedrungen, wirdt, das Ich des thun muess, will auch gegen meniglich, damit entschuldigt aein, Es erfolgt daraus, was da well, vnd sollt entlich wissen, das das nicht vergeben druez oder drowort sein sollen, sonnder des Recht werch, daraus erfolgen, darezue mir gott mit seiner göttlichen Barmherezigkhait vnd gerechtigkhait helffen vnd beystanndt thun, So dann Ich ye das nicht verdient hab, darumb vil ettlich from pider vnnd Ritterlich leut wissen tragen, vnnd hett mich des kaineswegs versehen, das mir ain solches vmb meiner trew willen, also vergollten aoll werden, Ich hett mich auch bey Euch vnd anndern Lannden nit verseben, Ir sollt solber Hanndlung nit statt geben, vrsaeb, das mit mir allain khain Aufhör haben wirdt, vnd aueb nicht gedacht, was doeb daraus erfolgen mag, on gross verderben Lanndt vnd Leut, dann da dorff niemandt gedenkhen, das ich allain verderben will, oder das Ich das gedulden msg, aus dem so mir Vnrecht beschiht, vnd noch auf dise Stundt nit weiss, in was Ich vnrecht aein soll vber vill mein Anhallten vnd vndertbenigist ersuechen, mir doch für geb, was mich doch Ir K. M. bezeihe, oder wes ich mich doch verantwurtten soll, des khains erlanngen mügen, sonder auf das Vngnedig Strenng verdechtlich Recht geschoben werden, da der Richter on mein schuld, mein vngnediger Richter gewesen, die Beysiczer, Bischof vnd Doctores, dergleichen der merer taill vnerfaren Kriegsleutt, zum Höehsten die, so Ire Son, Brueder, Vetter, Freundt vnd Swüger verloren, am Rechten gesessen, das noch geschehen were, was Ich doch mir guets vnd billichs aus dem Rechten, so ain Ritters Recht bett sein sollen, Erschöphen vnnd gedennkhen, dnnn da hat ainer gesagt, Ich sey Türggisch, der annder Lutterisch, der dritt Ich wer Teufflisch vnd das vbelist, so man hat mügen erdennkhen, wie die Juden wider Christum vnrechtlich vrsach gesuecht, vnd ains wie das annder war gewesen, Ich hab aber khain Recht haben mügen bey dem Menschen, allain bey meinem Himmlischen Vatter, der aller Ding ein Herr vnd Allmechtig ist, mich gnediglich behalten, dem Ich mich noch beuilh wider aller Menschen Arglist, mich in seiuer göttlichen gerechtigkheit nuch genediglich beschüczen, Nun möcht Ir villeicht gedennkhen, das Ich Euch diecz schreyben der vrsaeb thue, als wollt Ich Euch vnnd die nnndern Herrn in Euren beuelhen zu uerfarn erschreckhen, damit meine Gueter nicht einzogen würden, Ir sollt das gannez dafür nit achten, daon K. M. thuet mir villiber im Guet vnrecht, dann an meinem leben, mich hekhümert das Guet nicht, souil Ich hab, pss bey meinem gedennkhen vor auch nicht gehaht, Aber das hab Ich mit trew vnd Eren vherkhomen, das schmerzt mich am Höchsten, das Ich mein trewo dienst vmbsunst soll gethan haben, derselben vrsaeh thue Ich aus lieb, so Ich zu den Launden hab, dise mein enntschuldigung, was sich nun wider solhe Gehotshanndlungen meines trewlichen getrewen erlittnen diensten vberkhomen hab, mir also einzunemen, wider all vrsaeb vnd Recht sich zuetragen, mir das khnin vermuetteliche oder aigenwillige vrsach des zuezumessen, sonnder wie dsnn, der nicbt gern wider Recht vnd vnschuld verdirbt, Ir mecht alssdann darauf handlen, was Euch gelegen, oder für pesser ansiecht, wniss Ich khain mass darinn zu geben, Aber Es wer wol müglich gewesst, die K. M. hetten daa gnediglicb gemildert vnnd pass bedacht, dsnn auf disen weg, Es wirdt wenig guetter Frucbt bringen, wo man da hinaus will, das alles hab Ich Euch zuuernemen, nicbt vnderlassen mögen, Euch bahen darnach zugedennkhen, Ich hin auch Erst mit ettlichen

Grauen aus Krabathen Heer ankhumen, die auch nicht aller sachen zufriden sein, man wirt an vill orteu anzünden, das zu lescben genug sein wirdt, Aber die Armen lanndt wanns lanng herumb geet, so muessen Sy in Verderben aein, darumb fragen die Wenig, so vnns ausspitten Nicht weniger gott vnd sein göttlich gnad mit vnns allen, dem Icb micb tbue beuelben.

Dat. Sosseth am 19. Februar ao. 1538.

Hanns Caczianer.

(An Herrn Landesbaubtman in Steyr Hannsen Ungnad Freiherrn.)

(Abschrift in den Familienacten des k. k. Finanzarchivs.)

XXIV.

Wiss, das Georg Newhauser zu mir komen ist, vnnd mich gebeten, mit Ime gen Agram zu reyten, daselbst alao weg zu suchen, seinen Son zu erledigen, der ligt zu Essegg gefanngen, vnnd hat sich vmb 1000 Ducaten in Geld gescheczt, wie wir vnnter Sessedt komen sein, aein wir Innen worden, das der Catzianer anbeim komen ist, haben wir vnns anzeigt, vnd da hat Er vns zwen tag nit weglassèn wellen, piss das Er vnns aeinen diener ainen Caspar Krissenitsch zugeben hat, der hinab gen Essegg zeucht, den zu erledigen vnnd bab also sein wesen vnd fürnemen geseben vnd erfaren, da hat Er ain gross Zureyten von Grafen vnd Adl vnnd nymbt yederman auf dienstuolgkh, dingt mit Inen auf ain Jar, vnd diweil wir da gewesen sein, hat Er ain pferdt oder 200 aufgenommen vnd man Reyt Ime noch täglich zue, zu Gessdantzkha, haben die Krobatischen Grafen ain versamblung gehabt wider die K. M. wie Er anbeim komen ist, demnach Sy wellen den Nadásdj zu kheinen Wann (Ban) haben, besweren sich aer wider die K. M. daa Sy ain wissentlichen Bösswicht Inen zu ainen Wann macbt, Aucb der Janusch Weyda saumbt sich in den Sachen nit, vnnd hat sein Potschafft zu den Windischen herrn zu Inen geschickht vnd an Sy begert, als ver Sy wellen Im vnndertban macben, So will Er mit dem Türggen banndlen, das Er Inen alle die Slösser vnd furt ao Er im Windisch Lannd gewunnen hat, ein antwurten will, vnnd Sy den Haratsch auch frey halten, Auf aolches sein Sy all zum Catzianer komen, der von Seryn, der von Slun vnnd der von Blagai, vnd die berrn aus Windisch Lannd scbier all Ir Potschafft bei Ime gebabt, vnd all zu Ime gesworen vnnd In gebeten, das Er Ir Oberster sey in Krobatien vnd Windisch Lannd, dabei Ime wellen Sy Ir Leib vnd guet Iassen, Also hat Er Sy gebeten, das Sy Ime ain klaine Zeit zu ainem bedacht liessen, Er wolt versehen, ob Ime die K. M. in sein Guetern greiffen wollt lassen oder nit vnd Er aicb nocb zuuerbör vnd Recht erpiten wolt an Ennde vnd da Er seines Leibs aicher wär, darauf besorg Ich wirdt man Im in sein Gueter greiffen, es wirdt aich der Krieg anbeben, darauf bis wol bedacht vnd hiet dicb, gib khein vrsach Ime das aeinig einzuziben. Er zeigt an, als Er aus dem Gefengknus komen ist, sey Er nider khnyet vnd Got dankht vnnd Jederman vergeben, vnd Got die Racb haingesetzt oder doch wer sich vndersteen will Ime das seinige zu nemen, da will Er sicb weren, vnnd Ich versihe mich, es aey ain glub, wie der Swab hab than. Der Bischof von Agram, der ist als vorgestern bei Ime zu Sessed oder Er bey Ime zu Agram geweat, vnd als Icb von vern vernymb, So will Er Ime daa Capitl auch

offen lassen, wann Er Ime zu sain Son aufgenommen hat, Auch wiss dass der Graf von Serin Ime Cruppa zugesagt hat einzuantworten, vnd alle die Slösser die so Er an der Wuena hat offen zu lassen, Khastanabitza, vnnd Dubitza hat Er glaub Ich schon Innen, wenn der ain phleger ist geatorben, der ander ist yetz bei Ime zu Sessed gewest, da hat Er Ime gelt vnd Pulver gehen. Der Thahj verentz hat sich auch zu Ime geslagen. Des Peckri diener sein all zu Ime gefallen, da magst du dabei abnemen, souer man Ime in seine Gueter greiffen wirdt, was man für ain fewr anzynden wirdt, das vns allen zu grossen nachtail raicht, damit ist mein freuntlich bit an dich, du wellest dis mein Schreiben so Ich dir in vertrauen thue, nymandt andern offenbaren, wenn man es sonst von andern pald Innen wirdt.

Datum 21. Februar ao. 1538.

(Kundschafft an Achatzien Schrott.)

(Abschrift in den Familienacten des k. k. Finanzarchivs.)

XXV.

Wir Ferdinand etc. fuegen dir Hannsen Catzianer zuwissen, das vns die Ersamen gelert, vnnser Ratt, Camerprocurator der nö. Lannde vnd getreuer lieber Philip Günndl doctor anbracht, Nachdem du als vnser Obrister Veldthaubtman vber vnnserer Windischen vnnd Niederoester. Erblannden Kriegsvolckh wider den veindt des Cristlichen Namen, den Türggen bey Gorian in vnnsern Windischen Lannden Im October des Jüngst verrückbten fünfzehenhundert vnd Siben und Dreissigsten Jars aolch vnnser dir der Zeit vndergebne Kriegsvolkh zu Ross vnd Fuess, auch ander vnnser Kriegs Rüstung Artolerey, munition vnd wagenpurg flüchtigelich verlassen, auch wider den Gemainen dein selb vnnd ander Haubtleut Krigs Rat vnd heuelbshaber heschlossenen Ratschlag darin ain zaichen zugeben vnnd dardurch zu ainem ordenlichen abzug zu machen abgered, mit vnderlassung desselben zeichens vnordenlich vnd flüchtig abgewichen, dardurch die cläglich niderlag so sich der Ende dazumal zuegetragen, erfolgt, wie solches dann in deinem aignen schreyben auch der Entschuldigung zu Krembs fürgebracht, von dir bekantlich befunden werdo, vnd sonst Landt wissenlich, Auch aolches erst dein Argkwenisch vnd verbotten ausbrechen aus vnserer verwarung auf dich bestett haben, welcher obgemelten vrsach halber du dann in das crimen lese majestatis gefallen, auch die peen so von Recht darauf gesetzt, sambt der straf solcher verlassung vnsers heers vnnd vorgemelter mishanndlung verbrochen vnd verschuldt, darzu Auch all vnd yed dein hab vnd guet, wie sich von Recht gebürt, in vnnser Fiscum vnd Camer einzuziehen seyen, Mit bitt, das wir vnsere sonndere Richter diser sachen verordnen, vnd denselben beuelhen wellen, das sy auf solches sein begern wider dich obgemelter gestalt vnd souil sich deiner verbrechung nach gebürt, nach ausweisung der Recht declaration thuen, wie Er solches seiner Zeit Summarie anzaigen, ferror ausfüren vnd Rechtlich begern will, So vnns dann als Römischen Kunig vnd Erezherczog zu Östorreich von Rechtens vnd Landsfürstlicher Obrigkait wegen zuesteet vnd gehürt, was Recht ist zu hanndeln. Demnach erfordern, laden, beruffen vnd haischen wir Dich, darauf hiemit Ernstlich beuelhendt, das

du von dato vher sechs Monnat, nämblich auf den 11. tag des Monats Septembris ditz 38. Jars, welicher sechs Monnat wir dir die zway für den Ersten termin, zway für den Anndern, vnd zwey für den Dritten vnd also bemelten 11. Septembris zu ainen entlichen vnd peremptori Rechtstag ansetzen, vnd benennen, zu welichem entlichen vnd angeseczten Rechtstag wir dir hiemit vnnser frey sicherheit vnd Glait für gewalt zum Rechten zuegesagt, bewilliget vnd gegeben haben wellen, Also das du auf solchen angesetzten vnd bestimbten tag vor vnser zu diser sach insonderhait verordente vnpartheysehe, der Recht vnd Krigsverstendigen vnd erfarnen Richtern In vnser stat Wienn bey gueter tag Zeit on ferrer verzugs Erscheinest zusehen vnd zuhören, dich in obgemelts crimen lese majestatis, auch die peen darauff gesetzt, gefallen sein, zu declariren, oder aber genugsamb vrsachen anzuzaigen, warumb solches von Rechts wegen nicht beschehen soll, Dann du khumbest also vnd erscheinest wie sich disfalls von Recht gebürt, vor gedachten vnsern, verordenten Richtern, auf bestimbten 11. tag Septembris so wirdt nicht weniger auf hemelts vnnsera Camerprocurators ferrer anrueffen Summarie fürgefaren vnd procediert werden, wie Recht ist.

Datum In vnnserm Khuniglichen Sloss zu Prag den 11. tag des Monats März ao. 1538.

(Abschrift in den Familienacten des k. k. Finanzarchivs.)

Berichte des Leonhard Freiherrn von Vels

an

König Ferdinand.

Vom Jahre 1540.

(XXVI bis XXXIII.)

XXVI.

Allergnedigister kunig. E. R. K. May. haben aus meinem jüngsten schreyben gnedigist vernomen, welchermassen Ich den 8. htag dieses albie ankhomen pin, Vnnd nachdem die veindt Im wasser Thurn nit allayn sich nit geben, sondern ainicher sprach ain statt thuen wellen, hab Ich noch dieselb nacht schanzen, funff Stuckh darein fueren, vnnd an gester alls den Tag heer geprochen, zuschiessen anheben lassen, der maynung, gedachten Thurn, das thor, Prustwer vnnd vormaur damit zunemen, alls aber Nun den gannzen tag geschossen, daran khayn vleys erwunden, vnnd doch nichez fruchtpars aussgericht worden, hab Ich in vergangner nacht noch drew Stuckh maurprechern, nachdem des Placz halber nit wol mer geschucz geprauchte mag werden, In die schannz fueren, vnnd an heut frue abermals zuschiessen anheben lassen, Vnnd alls Ich nun ain guette stund geschossen, das thor vnnd die vormaur zum thayl ettwas geöffnet, hab Ich die haggenschuczen dahin beweget, das sy die vormaur angeloffen, ainen khlaynen weyssen thurn in der höch gegen dem schloss, sambt den ersten thor der vormaur vnnd dem vnnderisten wasserthurn Eingenommen, darnuf die veint die knecht von dem obern thurml mit gewalt getryben, vnnd dasselb angefeurt, Also haben die knecht dasselb Thurml verlassen, vnnd nach dem die vormaur ettwas zerschossen, vnnd gedachte knecht in der gir gewest, gar hinein vnnd an den grossen thurm gedrungen, Nachdem aber daruor ain guetter placz, vnnd ynwendige beuestigung ist, sich auch die veint so von dem obern schlosa berab gesterkht worden, zu gewaltiger gegenwer gestellt, sein die khnecht also wyderumben aus der vormaur, nachdem sy nichz darhinder ny sich enthalten mugen, gehebt, abzuziehen vnnd dasselh zuuerlassen gedrungen worden, allayn den obristen khlaynen vnnd den vndersten wasserthurm sambt der Lnnngen maur haben sy noch Innen, Ir sein aber in sollichen anlauff vnnder zwayhundert nit geschossen vnd vmbkhomen, doch ist der geschedigten vyl mer alls der so noch mit Tod abgannngen, E. K. M. mag Ich aber in warhayt schreyben, das sieh gedachte acbüczen wol gehalten, vnnd an Irem darthuen vnnd müglichen vleys an erorberung des thurms ganz vnnd gar nichez erwinden, Also hab Ich fort den gannzen tag die Brusstweer vnnd vormaur mit dem geschücz gearbayt, aber vnangesehen alles schiessens, dieweyl die Thor verpolworcht, vnnd sieh die veint geweltiglich zu weer geseczt, gar wenig vnd nit souil damit ain sturmb

hier mügen angeloffen werden, khönnen ausrichten, hin auch in Zweifel, ob ich noch morgen was volkomenlichs schaffen oder handlen müge [1]).

Doch will ich darneben alles das zu eroberung angezaygtes wasserthurn, der in der warbayt Treffenlich vest, ymer dienstlich oder furdersam sein khan oder mag, zubandlen vnnd furzunemen nicht vnderlassen, wie ich dann in diser nacht noch was verrer furzunemen ist, mit allen beuelhsleuten beratschlagen wyll, E. K. M. wierdet aber ain grosser merklicher vncosten mit Pulffer vnnd versaumbung daruor auffgeen, welches aber dieweyl E. K. M. an eroberung gedachtes wasserthurn nichez hanndeln oder furnemen khönnen, nit vmbganngen werden mag. Die achtzehn Tausent gulden sein an beint in das leger ankhomen, So hab Ich E. K. M. in jüngsten meinem sebreyben gehorsamist geschriben, Ich schickh derselben ainen auszug zue wie starkb Ich zu Ross vnnd fuess sey, so ist doch derselb in Eyl vnd khürze balber der Zeyt vergessen worden, vnd sein nemblich der gemustert pfert so noch diese Zeit vorhanden vierhundert vnnd funffzig, geringe pfert, tausendt zweyhundert vnd sechs, fueskhnecht am maisten fünffthalb tausent, Nassarn tausend [2]), verstee gleich wol der warkhocz werde in swayen oder dreyen tagen zu Gran sein.

Was mir der weyss mnnich aus ofen schreybt, das werden E. K. M. aus seinem beyligenden schreyben gnedigist vernemen, hab darauff den pottn Innhalt seines begern zu stund an noch heint die nacht geen Gran zum herrn Bischoff vnnd Rebay belaytten lassen.

So ist mir in verttigung diser Post E. K. M. schreyben von dem 6. tag dises zuekhomen, welches Ich gehorsamist empfanngen, vnnd E. K. M. allain souil von nötten sein, darauff anntwurten will, vnnd Erstlich souil die welsch Schyffung betrifft, hab Ich gern gehört, das dieselb verttig vnnd zuegericht ist, auch die Galeotten nun als vast ankhomen. Nachdem aber E. K. M. mein guetbedunkhen gnedigist begern, ob die armyrung der gedachten schyffung bey mir herunden, oder oben zu Wyenn vnd prespurg mit vnnderspickhung der hungern beschehen muge, fueg Ich E. K. M. gehorsamist zuuernemen, das solliche armirung bey mir nit beschehen khan, sonndern muess aintweders zu Wyenn oder Prespurg mit vnnderspickhung der hungern oder annderer nationen, wie dann E. K. M. gnedigist zu thuen wissen, beschehen, vnnd nachdem Numals on das die vncosten vber die Galeoten geen, vnnd der schiffung von nötten sein wierdet, pit

---

[1]) In Chiffern beigesetzt.

[2]) Die mit durchschossenen Lettern hervorgehobene Stelle ist in dem Schreiben durch Chiffern ausgedrückt, die wir der Probe halber hier anführen:

XΛ⊐950Λ Λ⌣6ϑ†0γq ⊐5ε ωdε09r5Λ ⊢⊣‡5εr94Λγq
⊐095ε⊥50r X5εq⌣Λ ⊐5Λ X05εqXΛ⊐dεrXΛ⊐‡XΛ‡
⊥0ω ω5ε0Λωdε ⊢⊣q5εr r ΠX95Λr ⊥Π⌣0qXΛ⊐
5εAXΛ⊐ 95γq9‡X59TΛ5 γqΛ⌣6 6⌣09Λ5Λ ‡XΛ
‡Aq⌣†ϑ Λ⌣X9dΛr Λ ⌣99 ΠεΛ Λ⌣X95Λr.

Die Erklärung dieser Chiffern ist später diesem Berichte beigefügt worden.

lch E. K. M. vnnderthenigklich gedachte Galeotten in fuerderliche beraitschaft gnedigist bringen zu lassen, Souil aber das khrigsvolkh darauf betrifft darinnen werden E. K. M. auch gnedigiste fürsehung zuthun wissen [1]).

Betreffend den J. von Dobowycz, der soll in wenig tagen mit seinen pherden zu mir stossen, besorg aber er werde aich seiner bezallung halber nit gar auf den Zehent verweisen lassen, sonndern durch mich im leger zufriden gestellt wellen werden, nachdem solches aber aus dem Zalmaisterampt ye vnmüglich zu beschehen, So pit lch E. K. M. gehorsamist, die geruehen gedachten J. v. Dobowycz bey nechster post schreyben vnnd an lne gnedigist begern, damit Er seiner bezalung halber wo ye nit gar doch den meeren thaill auf verweisung des Zehent ersettigen vnnd brinngen lassen welle.

So hab lch die vberschickhte Copey des herrn Turso schreyben darinnen Er vermaint wie Ofen leichtlich einzunemen sey gehorsamist emphangen vnnd vernomen, Nun hab lch E. K. M. zu mermalen gehorsamist geschriben, das lch solches zuthun gehorsamist guetwilligkh bin, vnnd bisher an meinen vleys nichez erwunden, mir ist auch leid, das ich auch vor disem wasserthurm, der dann in dor warhait vest vnd wol besezt ist, so lanng säume vnd dannocht noch an wie ich sey kain wissen haben soll. lch hab aber solches nit vmbgehen khunnen, dann E. K. M. selbst gnedigist zubedenkhen haben, das on eroberung gedachts Wasserthurms niemand furzieben oder passieren mag. Thue mich hiemit E. K. M. gehorsamist beuelchen.

Dat. Im veldleger vor Plüntenburg den 10. Tag octobr. ao. 1540.

E. R. K. M.

vnterthenigster Diener

Leonnhard Freih. zu Vells m/p. [2]).

(Original in den Reichsacten Fasc. 152 des k. k. Finanz-Archivs.)

XXVII.

Allergnedigister Kunig, lch hab E. M. jüngstlich gehorsamist geschryben, wie lch doch zuleczt den wasserthurn mit grosser beschwer eingenomen, mit anzaygung, lch welle E. M. hienach, was mit denen so lm schloss gewest, vnnd lch zu E. M. gesenkhung genomen, gehandelt, auch in Besezung des Thurms furgenomen worden sey, gehorsamist zueschreyben, So fueg lch E. M. hiemit gehorsamist zuuernemen, das lch drey vnnd zwaynzig aus den ansehenlichsten vnnder den gefanngnen dem Lasskhan geen Gran zuuerwaren geschickht hab. damit durch Sy diejhenigen so zu khaschau gefencklich enthalten oder nber so

---

[1]) Die hier wie auch in den folgenden Berichten mit durchschossenen Lettern hervorgehobenen Stellen sind durch Chiffern ausgedrückt.

[2]) Eine ausführliche Biographie des Leonhard Colonna Freiherrn von Vels enthält das treffliche Werk Joseph Bergmann's: „Medaillen auf berühmte Männer Oesterreichs". (1858, 2 Theile.)

von disem meinem vnndergebnen khrygsvolkh yemandt gefanngen wurde, erledigt werden möchten, Was Paursvolckh so hinein gedrungen worden, gewest ist, die hab Ich ledig vnnd haymb geschaffen, aber von dem diennstvolkh bis In die zwo vnd zwainzig personen, in die Eysen schmiden vnnd In den Thurm In beuestigung desselbigen zuarbaytten thuen lassen, die vhrigen der vngeuerlich fünf vnd dreyssig sein, lasa ich auff den Schiffen hernach fueren, willens dieselben auff die welsch Schyffung so Sy zu mir ankhombt, schmyden zulassen, Vnnd sovern aber E. M. von Inen wegen durch yemandt ersuecht vnnd angelangt würde, pit Ich E. M. gehorsamist, sich Inenhalben ausser meinem vorwissen in khayn handlung einlassen denn dem weissen Munich an disen zwayen Bruedern den dirgschen vil gelegen.

Den Thurn hab Ich dem Spanier so mit dem Graf Niclas von Salhm zu ofen gewest, vnnd Diego Fernanndt genannt ist, eingeben, vnnd bis In die anndertbalb hundert khnecht darein gelegt, vnnd wiewol die besecznng ettwas gross, so hat es doch in khayner mindren annzall beschehen mugen, In ansebung, das der Thurn hart zerschossen, vnnd zu besorgen ist, wo er nit stattlich besczt, die feint mechten denselben widerumben erobern vnnd In Ir gewaltsam gepracht haben, So pald aber der Thurn vnnd dieselben vorweer, daran Ich tag vnd nacht arbaytten, vnnd das so nit gemauert werden mag, mit holcz verpolwerchen lass, widerumben beuesstigt vnnd khainer annndern gefer mer zu besorgen sein würdet, wyll Ich alsdann ain thayl khriegsvolk daraus abuordern.

An gesster pin Ich zu Plüntenburg verrukht vnnd mein Leger hiher gegen waizen vher geschlagen, auch an heut frue mit dem Burggrauen daselbst nach Langger hanndlung der abtrettung halben dahin beschlossen, wie E. M. aus beyligend abschrifft gnedigist vernemen würdet, vnnd hab darauff in diser stund den Caspar Domenitsch mit funffzig khnechten, das schloss sunnst des herrn Perenny Petter diener ankhomen Innenzuhaben verordnen, willens nachmals sollich schloss gedachten herrn Perenny Petter, zuuolziehung der bewilligung Ime durch E. M. beschehen, einzuanntwurtten.

Den 16. tag dises ist der Spiegl Marggrauen Jörgen von Branndenburg gesanter zu mir in das Leger ankhomen vnnd mich Ime vmb glayt geen ofen zuschicken ersuecht vnnd angelangt, dann er on das nit willens zu uerruekhen. Nachdem mir dann E. M. solches zutbun vormals gnedigist beuolhen, So hab Ich zustunden geen ofen geschickht vnnd gedachter Spygl der Kunigin vnnd dem weyssen Munich, aber Ich allein dem Munich geschriben, darauff die Kunigin an nächten Iren diener ainen polakhischen Edlman gedachten Spiegel zu belaytten, zu mir in das leger geschickht, so hab Ich es doch nit abstellen dass gedachter Edlman sambt seinem mitgesanten In des herrn von Tschernahor zelt ennthalten war, wellicher nachten an mich begert, souerr Ich seiner Frawen der Khunigin was zu entpietten, welle er Ir dasselb mit allem vleys furpringen, das ich auff heut in ain bedacht genommen vnnd als er solches an heut widerumb nit allain an mich sonndern auch an den herrn von Tschernsho begert hat, hab Ich Ime darauff geanntwurtt, er solle seiner Frawen der khunigin mich gehorsamblich beuelhen, vnnd wo Ich Irer M. ausserhalb diser Expedizion, die mir von E. M. auffgelegt zu welcher aber E. M. zum höchsten verursacht, dyennen khönne oder mög, sey Ich gehorsamblich willig, Nachdem aber E. M.

in götliche vnnd pilliche gerechtigkhait zu mermalen guetlich ersueeht, aber die nit bekhomen mügen, So haben sy mich mit Tatlicher vnnd guetlicher hanndlung zuuerfaren abgeuerttigt. Darauff Ich auch also auff bayd weg guetlich vnnd Tatlich zu hanndeln gefasst sey, das well ich Ime ellain derohalb, damit sein Frow dessen auch ein myssen hab, angeczaigt vnnd zunersteen gehen haben, Vnnd hab darnuff gedachten Polackhn sambt dem Spygel an heut mit ettlichen geringen pherdten auff ofen zue belaytten lassen.

Den Mehrern hab Ich nit ain miel sonndern mermal vnnder augen gesehickht, das durch den Lasskhan zu Gran zu mermal auch beschehen, von wellichem mir nit allain khain hescheid Irer ankhonnfft zuekomhen, sonndern Ich hab auch noch auff dise stund, vnangesehen das E. M. von hof aus auch zu Inen geschickht Ire ankonnfft oder wo sy seyen kain wissen, ob nun solicher Ir langsamer anzug gnet, nuch ausserhalb Irer ankhunfft offen zu belegern beschwerlich sey oder nit, will Ich E. M. gnedigist zu hedenkhen gehorsamist haymbgeseczt haben, aber vnangesehen solches alles, Solle an meinem vnd der Rät vnmüglichem vleiss vnd darthun an der eroberung Ofen nicht ahgeen, noch erwinden. Ich zaygs aber E. M. allayn derohalben an, das Ich vmb so vil desto schwächer vnd die gevärlichkait dessto grösaer sein wirdet, auch der warkhocz ist mit seinen pferten erst an vorgestern zu mir khomen.

So hab Ich E. M. zu mermaln gehorsamist geschriben, wie der enlauff vmb gelt Im leger so gross sey, vnnd wiewol mir E. M. jüngstlich achzentausendt guldin zuegeschickht, khönnen sy doch gnedigist ermessen, das solliches zu ainer aolichen ausgab nicht geraichen mag, damit aber das kriegsvolk bej dieser heschwerlichen Zeit vnd grossen teuerung auch das alles vmb paar gelt erkhauft muesse werden, nicht gar vnwillig gemacht werde vnd die sach nicht stekhen bleibe, So pit ich E. M. gehorsamist mir auf das allerfurderlichst mer gellt gnedigist zuschickhen, vnnd wiewol Ich E. M. gehorsamist geschriben, derselben ainen auszug vher die ausgaben gehors. zuezuschickhen, so hat doch solches aus vnmuess des Zalmaister auf diss mal nit beschehen mügen, Aber bey uechst Post will Ich E. M. denselben gehorsamist schickhen.

Vnnd nachdem Ich nun als auff ofen zue verruckhen pin Ich willens die stat in dreyen oder vier tagen auffs pest so Ich khan vnd mag zu belegern, vnd zu beschiessen, vnd so dieselb zum Sturm genuegsam beschossen, den Sturmh ergehen zu lassen vnd so mer die Stat durch den ersten Sturmb nicht erobert wirdet, es hernach beswerlich zuegee. Aber nicht desto weniger wenn schon der erste Sturmb, das got genediglich verhueten wolle, verloren solle werden, will Ich den andern, noch dann verrer darzne beschiessen, auch thun lassen vnd wo derselb nicht mehr erzielen wirdet, solle dann oder meg leh den dritten nit thnn lassen, denn solches wäre hey disem klainen volkh vnausfürlieh vnd vnmüglich, vnnd dieweyl dann in solichen fellen vnd gefärlich-

kaiten das pösse so wol als das guet zu bedennkhen vnd zue erwegen ist, So wellen E. M. wo die aach den weg erraichen sollt was hierinnen verrer zu thun sey, gnedigist nachdenkhen haben, dann ob E. M. schon offen ain gantz Jar belegern wollten vnnd sy an Profiandt wenig mangl leiden, vnnd Inen In disem fall khain abbrueh beschehen mögen, vnnd dieweyl dann E. M. ain treffenlich geschüez, das bei diser Zeit weder auf dem Wasser noch vher lannd wol zurug zu bringen ist, so pit Ich E. M. gehorsamist mir auff das furderliebst gnedigsten heschayd zu geben, was zu thun sei.

Dann so hab Ich den Burggrauen so waiezen abgetretten vnnd Andere gefragt wie starkh doch die veint seyen, darauff er mir anzaigt, auff dem wasser sollen 209 Nassarn schiff geen Offen khomen, aber des Zuezuggs auff dem lannd trag er nit wissen, vnnd dieweyl er sich nunmehr in E. M. gehorsam ergeben, vnnd in derselben gepiet auffennthalten würdet, hab Ich ihm aufgetragen, kundtschaffter auszusenden, das Er sich gnetwillig erbotten vnd wird er morgen kundschaffter ahferttigen, was mir der oder anderer orth zuekhombt, will Ich E. M. yederzeit gehors. zueschreyben, solches zaige Ich E. M. an, damit bald die Welische Schiffung kome, damit ich an Geschüez, profiandt vnd pherdt kain nachtaill erfahre, hab auch weitter mit Ime gehandelt, ob er nit wisse, nachdem er ain lange zeit des weissen Munich diener gewesen, warumb Er in seiner verstockhtheit ferners verharren thue, zaigt er mir an, souil er von Munich verstanden, So wäre guetlich mit Ime zu handeln, derohalb Ich Ime anzaigte Ich hätte die gewalt, mit ihm zu handeln. wäre auch die Hoffnung da, wo gedachter Munich vnd Ich ainmal zusamen khumben mechten, wir wollten vnns der sachen auch des pluetvergiessens gnetlich vereinigen vnd vergleichen.

Thue mich hiemit E. M. gehorsamist beuelhen, Dat. in Eyl Im Leger Waiezen den 18. octohr. 1540.

E. R. K. M.

vnndertb. diener

Leonnhard Freih. zv Vells m. p.

(Original in den Reichsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XXVIII.

Allergnedigister Khunig. Ich hab Jüngstlich dem Turkh Waylendt Innhalt beyliegender Copey geschriben, auff welliches mein schreyben er mir Innhalt des originals geantwurdt, darauff Ich Ime an gester wyderumben geschryben, laut der Copey, was mir Nun verrer von Ime in anntwurt begegnen würdet, will Ich E. M. hernach gehorsamist zueschreyben.

So sein mir vom Herrn Seredj Caspar vnnd Wornery schreyhen zuekhomen, die ich E. M. hiemit gehorsamist zueschickh. Dann wiewol Ich E. M. in meinem schreyben jüngstlich vnnder anndern gehorsamist angezaygt, Ich welle alls an gester verrückhen, so hat doch solches in ansehung des grossen wyndes nit beschehen mügen, vnnd ist also in verschiner nacht vmb die zehent stund der

herr Niclas Graf zu Salbm sambt dem herrn Rebsy Ferennczen zu mir in das Leger ankhomen auch Brieff vnd schreiben mitpracht daraus ich E. M. gemuet vnd willen die fridshanndlung belangendt gehorsamist vernomen, vnnd hab darauff zu stund an E. M. hoffurier Christoffen Gassner so mit gedachten herrn Grauen ankhomen, in der nacht geen ofen abgeuerttigt, vnnd der Kunigin sambt dem Herrn Grauen geschriben, wo sy ainicher hanndlung den Friden belanngend zu thuen vorhahens sey, so solle Ir M. auff E. M. zuegeschikht glayt diejhenigen so Irer M. zu diser hanndlung diennstlich vnnd gefellig sein, herauff geen Sanndt Anndree alda Ich dann alls an heut mit meinem Leger sein werde, schickhen vnd verordnen, vnnd pin darauff an heut sambt dem herrn Grauen zu Warat verruckht vund mein Leger alhie zu Sanndt Andree geschlagen, vnd darnach sein der Herr Bischoff von Gran vnnd Herr Perenny petter auch alhie ankhomen, was Nun verrer gehanndelt werden E. K. M. hernach aus des Herrn Grauen vnnd meinem schreyben gnedigist vernemen.

So fueg Ich E. M. gehorsamist zuuernemen, das ich gar kainen Habern vnd schier khain vleisch oder vieh im leger habe, welches zum thaill des windes vnd wassers halben vnd zum thaill aus des profantmeisters vnd seines verwalters vnvleis beschicht, Alsdann E. M. der Herr Grav von Salbm wie es mit der profiant hey mir ain gestalt hat noch ainnig anczaigung thuen würdet.

Vnnd nachdem Ich E. M. zum öfftern vnnderthenigist geschriben, mir auffs förderlichste ein suma gellts zuezuschickhen, So zayget mir doch der Herr Graf von Salbm an, wie E. M. gnedigist vermaynen, Ich seye mit den achzehen Tausendt gulden so mir E. M. zugeschickht ain guete Zeit versehen sein, Je solches weyt das widerspiel, vnd würdet vast alles khriegsvolkhs bezallung in khurzem angeen müssen, Wie dann E. M. aus beyligendem khlaynen auszug gnedigist vernemen mügen, vnd ist darauff an E. M. mein vnnderthenigist pit, dieselb wellen mir eillend ain suma gelts zueschickhen, damit nit etwo die sachen in der grössten noth der vnbezallung halber steckhen bleiben, ob aber sollich mein schreyben on oder mit grunt sey, das werden E. M. von gedachtem Herrn Grauen auch gnedigist vernemen mügen. Thue mich hiemit E. M. gnedigisten willen gehorsamist beuelhen.

Dat. Im veldleger zu Sanndt Andree am 20. octobr. 1540.

E. M.

Leonh. zu Vells m/p.

(Original in den Reichsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XXIX.

Allergn. Kunig. Nach dem durch vnns bede an vorgester E. M. Hoffurir Christoff Gassner in der nacht mit samht den schreyben an die Kunigin lauttend geen ofen geschickht worden, So hat die Kunigin darauff Benedictum Wayonj Iren schaczmaister zu beyden hungerischen Herrn dem Erczbischoff von Gran, Perenny petter vnnd vns geschickht, welcher an gester vngeverlich vmb vier stund nach Mittag ankhomen vnnd mir Grauen Niclasen von Salbm schreyben

von der Kunigin laut heyligender Copey zuepracht, den haben wir samentlich gehört, Wellicher vnns erstlich angezaygt, er hette aus meinem des von Vells schreyben verstannden, das der Kunigin Rat auch alls an gester hieherr geen Sanndt Anndree auff E. M. genedigist begern von Fridenshanndlung wegen zu handeln ankhomen sein sollen, Nun meehten wir gedenkben, das sy die Kunigin zu ainer so hochwichtigen vnnd grossen hanndlung, Ire Gesandten so Eylenndt nit yzt abuerttigen mügen, Ir M. achtet auch das der Placz zu der banndlung Ir In E. M. veldleger gannez vngelegen vnnd sehe Sy für pesser an, das beyder thayl gesanuten zu alten ofen zusammen kbemen daselbst möehte verrer hanndlung furgenomen werden. Darauff wir Ime nach gehabten Rat wider geanntwurtt, E. M. hetten diser guetlichen hanndlung nit begert, sonnder dieselb were durch der Kunigin gesannten Cuatoa zu stuelweyssenburg an E. M. begert worden, wie dann seines begerena vnnd werbung Copeyen verhannden E. M. hetten auch allain der Kunigin zu gnaden frid vnnd ainigkhayt in diae hanndlung gnedigist consentiert vnd bewilligt wie dann solches E. M. antwurt mit sich bringt, So seye auch der Placz der Zusamenkhunfft nit durch mich sonnder durch E. M. begert worden, Souil aber die khürze der Zeyt betreffe, hette Ir der Kbunigin gesannter der Cuatos von stuelweyssenburg wol vor zwayen tagen bey Ir May. ankhomen, vnud dieselb sich darauff der nott nach bewerben vnnd versehen mügen.

So haben wir Ime auch darauff anzaigt, das dise sein hanndlung allein zu aufsehub vnnd verlenngerung gestellt sey, mit verrer vermeldung das wyr allain den heuttigen tag albie verbarren wellen, Wo nun vnns auff die zehen oder aindliff atund khain banndlung oder anntwurt von Ir M. begegnet, daraus wir vernemen mügen, das sy furderlich zu ainen grunt der hanndlung greiffen welle, So gedenkben wir vnns vber den heuttigen tag khayneswegs auffzieben zu lassen, vnad Ine also darauff solches der Kunigin anzuzaygen verabsehidt vnnd sein demnach weytere hanndlung gewartund, Waa vnns nun derohalb zuekhombt, wellen wir E. M. gehorsamist zuesebreyben. Die Kunigin hat mir Grauen von Salbn auch mit lannger ausfuerung anzaigen lassen wie sy die saeben Im aller pessten vnnd khaynem argen mayne vnnd an mich darauff begert, Sy E. M. auffs höehst zu bevelhea.

Nun hetten wir vnns gleich wol an heut stillzuligen, dise banndlung, naehdem wir Sy für aufsehubig achten, nit Irren noeh verhindern lassen, sonnder weren geatrakhs an heut auff alten Ofen zuegeruekht, haben aher allain darumben verzogen, damit die mebrerisch hilff ao vnsers achtens erst an heut zu Gran auszeucht desto sicherer zu mir khomen möehte, desgleichen weil der profantmaister das leger mit vleisch vbl versehen vnd erst gross vieh von Gran herab treiben muess lassen, dasselb auch desto sicherer herab gepraeht werden müge.

So ist nun in zwaien tagen weder wenig noch vil haber im leger khomen aueh nit wissen wann haber ankhome. So wellen wir E. M. nit verbaltten, das Rednikhj Januseh, den weyland Kunig Hanns offt vnd vyl In die Turkhey geschickbt hat, aich in ofen nit belegern lassen wellen, sonndern an gester zu vnns in das leger khomen, sich In E. M. dinnst vnnderthenigist ergeben, vnnd vnns bayden darauff an heut in beysein des herrn Rebay Forenneczen

anzaigt, das gewislich der weyss Munich dise gnetliche hanndlung allain In verczug vnnd verlenngerung der sachen furnimbt, damit hundert Nassarn schiff der Thürkhen dergleichen hundert Janitscharen vnd fünffhundert thurkhen zu Ross in Ofen khomen mügen, die dann zuegesagt von dato in fünff tagen geen Ofen anzukhomen, mit verrer anzeygung, wie die thürkhen zu Ross vnd Fuess oh wir Inen das Wasser schon verhindern, in Ofen zu pringen sagen, dauon wir aber E. M. vor khurcze vnnd minderer helligung wegen khain meldung thuen wellen, vnd schwert auffs höchste, das diser hanndlung die dann noch auff diss stund vnd sonderlich des volckhs vber lannd der khunigin verporgen sey, vber drey personen nit wissen tragen, vnnd dieweyl nun alle khuntschafften sich mit der anzaygung der hundert Thürkhischen Nassarn schiff vergleichen vnd ich aber auf dem wasser gannez schwach pin, so ratten wir E. M. auffs vnderthenigist, sy wellen die wellisch schiffung hey tag vnd nacht herab zuuertigen gnedigist verordnung thuen, damit nit Etwo E. M. geschücz auf dem wasser schaden nemb.

So pin Ich willens zuuolzihung E. M. gdgst. heuehls an morgen vorzuruckhen vnd für Ofen zuziehen vnd allsdan alles das so zu eroherung desselben dienstlich furzunemen, zu handeln vnd daran nichez erwinden zu lassen, hiemit thun wir vnns hede E. M. etc.

Dat. im Feldleger zu Sanndt Anndre den 21. Octobr. 1540.

E. M.

diener

L. Freih. z. Vells. N. G. z. Salm m. p.

(Original in den Reichsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XXX.

Allergnedigister Kunig. Ich fueg E. M. gehorsamist zuuernemen, das ich an gester Innhalt meines schreybens zu Sanndt Anndree verruckht und mein Leger zwischen ofen vnnd alten ofen, wie dann vormals auch beschehen, schlahen wellen, alls aber der Armb der Thonaw so daselbsthin fleist, gar ausgedruckht vnnd abgesigen ist, bin Ich, so damit das geschücz und Profannt zu mir khomen vnnd Raychen möchte, mein Leger ain khlayne halbe Meyl weg[s] oberhalb alten ofen, nehen der Thonaw zuschlahen verursacht worden, Solle Ich nun mit meinem Leger, nachdem Ich mich mangl halber des wassers zwischen ofen vnnd alten ofen nit legern khan, alhie verharren, wirdet ofen angesehen das mein wenig khriegsvolkh auf ain meill wegs voneinander zertheillt werden muess gannez beschwerlich zu arbeitten sein, Solle Ich mich nun vnder die Stat hinah da die thonaw hinzue fleuat legern, so würde ich durch das geschüez on mittl aus dem leger vertriben, dieweyl Ich aber zuuolzihung E. M. gnedigisten heuchls je ainmall hioher khomen, so will ich nach gehabtem Rath vnd genuegsamer besichtigung vnd erwegung der sachen mein leger dahin schlahen, damit ofen mit hester gelegenheit vnd commoditet gearbeit mag werden, Souil aber

E. M. Rat vnnd Ich aehten vnd wie vns die saeh ansieht, so wäre zue besorgen, es müge Ofen in diser eill vnd winter Zeit beschwerlich was abgesprochen werden. Aber wie dem allem so sollen E. M. gnedigist hefinden, das an mir an allem dem so ymer zu der saehen dienstlich, nichez abgeen, noch erwinden solle, Ieh zaige solches aber E. M. allain derohalben an, damit sieh dieselb wo es den weeg verendern sollt, was ferrer Ir gemuet vnd willen sey, zeitlieh gnedigklich zu enntschliessen haben, vnnd mieh desselben beriehten; dann so wurde Ieh in mer weg herieht, das der thürkh vnd sonderlich auf dem wasser Im anzug sein solle vnd wiewol mir E. M. gnedigist geschriben, mir die weliseh schiffung zum furderliehsten znezuschickhen, so hah Ich doch noeh auff dise Stund wiujl der sehiff in der anzall auch wie starkh oder ob der etliehst zu Wienn aussgefaren sein gar khain wissen, wag derohalben nit klaine fürsorg, Ieh werde auf dem Wasser sehimpf vnd spot vnd E. M. on geschüez vnnd profant schaden vnnd naehtail nemen, Vnnd wiewol ich ettlich vil khuntschaffter abgefertigt so ist mir doch derselben khainer zuekhomen, nit wais ich ob sy mir nidergeworffen worden oder nit.

Vnnd bat mir der Herr Perenny petter den Ich derbalben aueh gefragt, vangesehen, das er vyl sehlösser hat, niehez anzuzaigen wissen vnd ist mir solcher mangl der kundtschafften nit die klainist Beschwerung.

Dann so hab ieh E. M. zu mermalen vmb gellt geschriben aber derohalb khain anntwurt emphanngen, pit demnaeh E. M. noehmals auffs vnnderthenigist mir auf das furderlichst ain suma gellts zue zuferttigen dann die ersten zway vendl so herab geschickht worden schon ausgedient vnd die Tirolisehen kneeht denen ieh nur ain halben monat von den aehzehenden Tnusendt gulden geben aueh in gar wenig tagen vnd etlieh ander kriegsvolkb in khurez darnach ausgediennt hahen werden, mit was beschwerung nun dieselben bey diser schweren Zeit vnd grossen theurung on bezallung zuerhallten sein mögen, haben E. M. alls der hochuerstendigist gnedigist zuerwegen der gehorsamisten zuversicht E. M. werden dermassen mit gellt eillends fürsehung thuen damit nicht bierinnen verahsaumpt werde vnd die saeh aus vnbezallung nit stekhen hleibe. Damit aber E. M. nit vermaynen mechten, ich were besser als ieh pin mit gellt versehen, so sehickh Ich hiemit E. M. zwen auszug zue, daraus E. M. was derselben monatlich vber Iren jecz habenden khriegsvnkosten aufgeet aueh wohin die achzehen tausent gulden ausgeben worden, gnedigist vernemen mügen, würdet aueh der berr Graf zu Salbm E. M. guetlliehe Relation derohalb zuethun wissen vnd thue mieh hiemit E. M. gehorsamist heuelhen.

Dat. In meinem veldleger oberhalb alten ofen den 23. tag octohris ao. 1540.

E. M.

diener

Leonh. Freih. zu Vells m. p.

(Original in den Reichsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XXXI.

Allergnedigister Kunig, E. M. sein mein gehorsamist diennst zuuor, E. M. schreyben des Dat. zu Eberstorff den 20. dises hab Ich gehorsamist emphanngen, vnnd vernommen vnnd souil die Ssumbsal der Possten betrifft, dss beschiht gleich wol zum thayl aus vnfleys der Posttpoten vnnd zum thsyl sus dem, dss Ich ye zu Zeyten vorschreyb vnnd zwsy oder drew schreyben wo die ssch nit eylendt zusamen khomen lass.

Des pulffer, dauon In E. M. schreyhen gnedigist meldung beschiht, hin ich, wie dann auch von nötten, stündlich gewsrtend.

Die Sechzehen tausendt gulden sollen wie mein khuntschsfft laut an heint snkhomen vnnd nachdem aber der geringen pberdt bezallung in wenig tagen angeen wirdet vnnd E. M. vorhshens sein ain anzall thuechs herab zuuerordnen, were guet E. M. hätten die anzall tuech dauon Ich derselben vormals gehorsamist geschriben zum furderlichsten herah geuerttigt, So wyll Ich alsdsnn müglichen vleys furwenden, dsselb einzutheylen, welches bernach nit besehehen kann.

So pin ich der welischen schiffuog wie dsnn die vnuermeidlich notturfft eruordert täglich gewartend.

Belangend die khuntschafft des Thürkhen gelegenhait halber khan Ich derselben khayne gehshen, vnangesehen meines grossen vleys vnnd das ich vil khuntschaffter susgeschickht, nit wsis ich ob diselben nidergelegt werden oder sonst das gelt nemen vnd nit widerkhomen; wie dann E. M. aus des Lasskhao schreyhen auch gnedigist veroemen mügen. Es hst mir such der horr Perenoy petter so slhie ist, vnangeschen das der ennde vil heuser hat nichts anzuzaigen wissen, doch hat er anff mein snhalten seinem purggrauen geschrihen mir jeder Zeit kuntschafften zuezuferttigeo vnd ist mir nit die klainste beschwerung das ich des thurkhen gelegenhait halben so gar khain wisaen tragen solle.

Das mir E. M. gnedigist aufflegen mit dem herrn Seredj Kaspar zuhanndeln, damit er dem Herrn Perenny petter sein schloss abtretten vnnd den Zehenten geen Erls gehörig Restittuyren welle, trag ich fürsorg, wo Ich Ime schon schreyben solt, dasselb würde wenig wurkhen, Nachdem er aber alls Ich mich versieh, in khurz bey mir ankhomen würdet, wyll Ich selbst mit Ime hanndeln, versich mich aucb solches werde hey Ime meren ansehen hahen vnnd sniehe wurckhung thuen.

So hsb Ich gehorsamist vnnd gern gehört, das die vergleichung mit dem Bebeckhn beseheben ist, Ieh hsb Ime auch ettliche mal von E. M. beuelb Salitter vnd pulffer halben geschriben, such das Er mit seineo pherden zu mir khomen welle, aber khain gruntliche antwort von Ime emphangen, derohalb ich nit wissen hab ob Er mit seinen pherden zu mir kbomen werde

oder nit. Dann so hab Ich dem Herrn Perenny petter auff sein anhalten Waizen, so Ich durch Täding eingenommen, nachdem Ich wyssen gehabt, das Ime dasselb dureh E. M. gnedigist hewylligt worden, eingeanntwurt.

An gester pin Ich aus meinem Leger verruckht vnnd hab mich hieher geen alten ofen gelegert, lass schannzkherh machen, auch besichtignng thuen, an welehen ortten vnd in was gestallt geschannzt vnd die stat gearbeit müg werden vnd wie mich sampt allen andern die aach ansieht, auch wie die stst Ofen vnd entgegen E. M. versichern ist, tragen wir fürsorg, der Stat müge beschwerlich was ahgeprochen werden, denn dieaelb nit wenig seyt der vorigen belegerung beneastert anch mit volckh, grosaen vnd treffenlichen geschücz versehen, vnnd der thürkb [1]) selbst drinnen ist, obschon die welisch schiffnng ankhumt, ao mag mit derselben desgleichen der Nassarn schiffung nit vnder ofen alda sy dann vormals gestanden verruckht werden, denn zu besorgen, die schiff werden alle zerschossen, allain wo pesst beaeczt sein sollt das aber bey disem klainen vnd wenigen volckh nit beschehen khan, sonnder mueas also gedaehte schiffung noch dieser zeit vmb allten ofen beleiben. So mag auch das Leger aus vrsaeben die Icb E. M. jüngstlich geschriben nit mer der ort geslagen werden, wo es vormals gelegen gewest ist, vnd trag nit wenig füraorg E. M. werden an disem ortt vil volekh, gellt vnnd pulffer verlieren, wye dann der Herr Graf zu Ssibm E. M. zu aeiner ankhonfft anzuzaigen würdet wisaen, doch solle hyrynnen müglichen vleys vnnd darthuen nichez abgeen noch erwinden.

Dann so pit Ich E. M. noehmals wieuor gehorsamist, wenn derselbe an eroberung ofen vber allen fürgewandtn vleiss mislingen sollt, mich was alsdann verrer lr gemuet vnnd wyllen sey, zum furderliehsten zueberichten vnnd ob E. M. schon ain halb Jar lang die grosse khellten schwerlich Zeit grossen theurung abgang an Holez vnd fuetterung khain Zeit davur zubeleiben, aonnder was heschehen soll, muess furderlich vnd in eill auch in dem ersten aturmb heschehen. Der Turkh weilent hat mir auff mein jüngst schreyben wie Ich dann E. M. gehorsamist zuegeschriben, wider geantwurt, das Ich E. M. hiemit gehora. zueschickh. daraua E. M. sein gemuet vnnd willen gnedigist vernemen werden vnd souil Ich bericht wurde so ist khainer hertter wider E. M. als Er vnnd bedürffen sich E. M. auf die Fridensverhanndlnng entlich gewisslich vnd gar nichts verlassen, Was sich weytter zuetregt, will ich E. M. vnnderth. zueschreyben.

Dat. In meinem veltleger zu alten Ofen den 25. octobr. ao. 1540.

E. M.

diener

Leonh. Freih. zu Vells m. p.

(Original in den Reichsacten des k. k. Finanzarchivs.)

[1]) Weyllaat, auch Waylent geschrieben (i. d. Valentin Török).

XXXII.

Allergnedigister Kunig, an heut dato sein mir beyligende zway schreyben von E. M. Paumaister so durch dieselb geen Pesst dasselb zu beuestigen abgeuerttigt, zuekhomen, daraus E. M. die gelegenhayt der statt pesst, was grossen mangels auch an allerlay notturfftigen werchezeug zu der arbayt darynnen sey, gnedigist veruemen werden, Vnnd dieweyl Ich solchen werchezeug wie E. M. gnedigist erwegen mügen, bei mir Im Leger nit hab, oder zuebekhomen wayss, So ist an E. M. mein geborsamist pit, Sy wellen furderlich vnnd gnedigiste verordnung thuen, damit sollicher Werchzeug dardurch dann an der arbayt vyl verabsaumbt würdet, on verczug bestellt, vnnd mir hey tag vnnd nacht zuegeuerttigt werde, denselben fürter auff pesst zuschickhen haben.

Dem Tschertty hab ich wyderumben geschriben, mir gepür nit, Ime on E. M. vorwissen abzuzihen zuerlauben, so pald mir aber von E. M. deren Ich sollich sein begern vnnd abganng des werchezeugs geborsamist zuegeschriben, ainicher beschayd zuekhom, welle Ich Ime denselben alsdann nit verhalten, das er demnach mitler weyl mit dem gepew zueuolzihung E. M. gnedigisten beuebls vnangesehen der grossen vnnd mercklichen mengl vnd beschwerungen so in beuestigung pesst befunden werden fortfarn sich auch darynnen fürdern, vnnd nichcz Irren noch hindern lassen welle, mit anzaygung, das sich diss Jars der ennde vor dem Thürken nit zu besorgen sonnder pesst allain von den Hungern zu erhallten sey Ich welle Sy auch jeder zeit so es die nott erfodert, Retten vnd in khainen weg verlassen.

Der weyss Munich vnnd Türckh Waylent haben diser tag 1600 Man zu Ross vnnd Fuess In stuellweyssenburg schickhen vnd legen wellen, wie aber mein khuntschafft laut, so sein Sy zu Stuelveysseuburg nit eingelassen, sonnder zurugg zucziben verursacht worden.

Ich pin an heut in Flekhen Plüntenburg herein verruckht vnnd khan des Nehels halben schier gar khainen Schuss thuen vnd so schon zu zeitten etlich schuss beschehen, das wirdet durch die veind die vbrige Zeit widerumb verpaut vnd verpolwercht, darob E. M. gnedigist abnemen mügen, was des kriegen Im winter thuet so pin ich auch noch für vnd für schwach.

Darneben so will Ich E. M. abermals nit verhalten, das Ich stundling vmb bezalung vom khriegsvolk ersuecht vnd angelangt werde, auch khain wissen hab ob ainich thuech oder gellt vnderwegs sey oder nit vnd wo mir nit eillend gellt zuekhumpt so wais ich nit was ich ferrer handlen oder anheben soll.

Mit dem Seredj so mit seinen pferden vmb Waiczen ankhomen vnd nn gester bey mir im leger gewest ist, hab Ich Innhalt E. M. gnedigist beuelchs Thockhay halber gehandelt aber von Ime khainen entlichen beschaid erlangen mügen dieweil Er aber hieher zu mir ankhomen würdet, will Ich alsdann verrer mit Ime derohalb hanndlen vnnd was Ich ausricht, E. M. heruach geh rsamist zueschreyben a n

pesst hab ich in der Munition grossen mangl Ist derohalb an E. M. mein gehorsamist pit, dieselb wellen gnedigiste verordnung thuen, damit mir zustund an on verezug aus dem Zeughauss zu Wienn funffzig Zentner plei bey dem nächsten profant schiffen herab geschickht vnd zuegeferttigt werde.

So schickh Ich E. M. hiemit zway schreyben so mir von Otten von Tischkha aus Pesst zuekhomen sein, daraus E. M. wie all sachen in pesst steen auch der Behem vngehorsamb gnedigist vernemen werden vnd sein gedachte Merehrische knecht Im grundt nichts werdt, wie Ich dann solches E. M. zu mermaln gehorsamist zuegeschriben hab, Derohalb wellen E. M. selbst gnedigist bedacht sein, wie der sachen ferrer zuthun sey vnd wo E. M. je khain ander khriegsvolkh an der Märher stat herab verordnen sonnder derselben knecht halben boy ainer lanndschafft in Mährern versterekhung erlangen werden, So wyll dannoch die vnuermeydlich notturfft eruordern das Jemand von ainer landschafft der ain strafF vnder Inen hallten thue fürgenommen vnd herain geschickht werde, dann all Ir Hauptlent ausserhalb aines allten der aber bey den andern khain volg hat Im grundt nichts Nucz seyen.

Thue mich hiemit E. M. gehorsamist bevelch.

Dat. zu Plüntenburg den 21. Nouembris 1540.

E. M.

diener

Leonh. Freih. zu Vells m/p.

(Original in den Reichsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XXXIII.

Allergnedigister khunig, E. M. schreyben vnnd ain Postscript den 20. tag dises ausgangen hab Ich gehorsamist Emphanngen vnnd gern darynnen vernomen, das E. M. gnedigiste verordnung gethan, damit Grann profantiert werde, wie dann solches auch die notturfft eruordert, vnnd wyll E. M. nochmals gehorsamist erynndert haben, Gran dermassen Profanntieren zulassen, vor vnnd Ee die Thonaw gefriere, damit sich ain guter Zeyt khaynes abgangs zubesorgen sey, dann solte khünfftiger Zeyt mangl an Profannt nehen der vnbezallung die dann auch vor augen erschein, So haben E. M. gnedigist znerwegen, das das khriegsvolkh abziehen vnd die hesszung verlassen würde, dann sy sich ob sy schon gern wolten nit khunten noch mochten enthallten wie dann E. M. haubtman daselbst täglich der profannt vnd bezallung halben bey mir anhallt, was nun E. M. an erhaltung Grann gelegen, das, will Ich E. M. gnedigist zuerwegen hnymhgestellt haben. E. M. haben aus jüngsten meinem schreyben gnedigist vernomen, das des Mehrerischen Kriegsvolkhs bezalung zu Wynn ist vnd Sy Iro gesanten darumben geen Wyenn abgeuerttigt Es solle auch Innhalt E. M. beuelch, wouern In vnnderhaltung durch ain Lanndtschaft nit erstreckht, sonndern Inen durch E. M. geraicht würde, sich

lennger In M. diensten prauchen zulassen, höchsten vleys mit Inen gehanndelt vnd darynnen nichez vnnderlasseu werden, Ich Trag aber fürsorg Sy wurden nit zuerhalten sein, dann wo Sy zupleyben willens würden sy sich in der beseczung nit dermassen vngehorsam vnnd zaghafft halten noch stellen.

So schreyben mir E. M. hofchamer Rat, Ich solle die drey Tausent gulden, so Sy mir auff erhaltuog der Bebem zueaebicken von Irer hezalung so dieselben ankhombt wider Empbahen, die sollen mir an khünfftiger beznlung widerumben abgezogen werden, Nun haben E. M. aus jüngsten meinem schreyben gnedigist vernomen, das das zuegeschickht gellt vnd thuech lanng nit geraichen mügen, Sonnder will Ich annderst das wesen bey mir vnd zu pesst erhalten, so mues Ich hiss in die vier Thausent gulden aufpringen vnd entlebnen, das zayg Ich E. M. an, allain darumben an, damit sy dannacht gnedigist wissen tragen, wo das gelt auff die Mehrerische knecht ankhomen, vnnd sy dasselb nit hedürffen würden, das mir soleb gelt in nechster hezahlung nit khan noch mag abgeezogen werden, Vnnd sopald die Musterung vnnd bezalung beschehen, will Ich E. M. einen auszug, wohin das gelt vnnd thueeh kbomen sey, zueschicken. Vnnd wo mir noch in khurez ain anzal, doch allain grob thuech zuekheme, wollt Ich dasselb anzuwenden vleys fürwenden, darauff wellen E. M. gnedigist bedacht sein.

Dem Ott von Tischkha hab Ieh yeder Zeyt auff all artiel heschayd geben, Aber solches E. M. zuezuschreyben von kburez wegen vnnderlassen vnnd Ime die Generalia dieselben der notturfft nach haben zugeprauchen zuegesehiekht.

Souil Stuelweissenburg betrifft hat der Bropst seither niehts geschriben noch entpotten ways nit wsrumben solches beschieht oder wie die sachen daselbst steen, was mir aber derhalben zuekhombt, will Ich E. M. gehorsamist beriehten. Das mir E. M. gnedigist beuelhen ain merer anzall geriuger pferdt in pesst zu legen, das solle vnuerzogenlich beschehen, vnnd hyrinnen niehez verahsaumbt werden.

Das mir E. M. gnedigist aufflegen, mit Plüntenburg wo dasselb annderst mit gewalt erobert mus werden, zu khayn Tädigung einnzugeen, hab Ieh dasselb als Iehs selbst aehen mügen, vesster vnd geferlieher zu erobern befunden, dann die so es besiehtigt, vermaynt haben, vnd an der eroberung nit klsinen Zweiffl getragen, Alls Ich aber gester ain zymblichen sehönen tag gehabt, hab Ich denselben gannzen tag von Mittag das Thor vnnd die Mauer daselbst vnd nach Mittag den Thurm vnnd das geheus schiesseu laasen, Aber vnangesehen solches Alles nit souil gesehoasen, daa was zuuerhoffen gewest wer, Vnnd derhalhen zu Inen vmh sprach doeh nit In meinem namen schreyben lassen, daa Sy gewaygert. Also ist in der naebt ain theyl des besehoasenen Thurma eingefallen vnnd nachdem aieh der heuttig tag sehön erzaigt, bab Ich In aller frue widerumben schiessen lassen, darauff die veinde der Sprach begert, vnd nachdem Ich an heut abermals „aus dem Peth nit gemügt," So hah Ich herrn Reynpreebt von Eberstorff, Nyary Ferenzen vnnd herrn Jaun von Dobowiez Ir begeren zu hören verordnet, vnnd Inen ain gemessnen beuelh gehen. vnnd als die veynt Erstlich Iren vngehorsam halben angesproehen worden, haben sy anzaigt, Sy hätten das haus E. M. nit zuwider, sonnder derohalben auff-

gehalten, das Sy nit wissen gehabt, wem sollich haus von Recht vnd pillichkait wegen zuestee, vnnd sich derohalb miteinanander zuunderreden vnnd zu beratslagen, zwen tag bedacht begert, darauff Inen geanntwurt worden, so sy sich vnnderreden wellen, so sollen sy solches on verezug thnen, dann mit dem geschüez zu feyren sey meiner gelegenhayt khayne, Alls aber khain vergleichung eruolgen wellen, vnnd widerumben auff ain news vngeuerlich aundertbalbe stund gesehossen worden, haben die veinde widerumben Spraeh begert, mit erpiettung wo Inen mit aller Irer hab vnnd guet, wem die zugehöre, khaine ausgenommen, abzuzihen gestatt werde, das schloss alsdann abzutretten vnd zuvberanttwurten, das Inen dureh meine Verordente gewaygert vnd Inen zu sonndern gnaden allayn wie sy mit dem gürtl vmhfanngen, on weer abzuzihen zulassen bewilligt worden, Sy haben aber solche Condieion mit nichten annemen wellen, mit vermeldung Sy seyen merers thayls all khriegslewt, vnnd Ee sy das so Sy bisheer von Jugent auff in Kriegsleuffen vnd sonnst hart erdient haben, also verlassen, Ee wollen sy sich gar vmb Ir Leben so lanng Inen got gnad geb, weren, dureh disen artiel Ist die sach, naebdem sich die veinde des fürsehlags nit ersettigen, vnd meine beuelhaber khain andere Condieion annemen wellen, lanng verezogen worden.

Naehdem Ich aber, das Sy khain anndere Täding annemen wellen, Erindert worden, vnnd das haus bey mir selbst fest guet vnnd dermassen befunden, das sy sich wol lenger hätten erhalten mügen, demselben aueh on ain verordenten Sturmb, wie noeb derselb geraten were, khain abprueb besehehen, mögen Ieh aueh noeh vber die 200 Zenntner pulffers so ieh versehossen, wo Ieh es anderst zum Sturmb besehiessen wellen, noeb auffs wenigist anderthalbhundert Zentner pulffers verschiessen muessen, So hab Ieh darauff naeh genuegsamer bewegung obgemelten meinen Verordenten verrer zubeschliessen gewalt geben, wie dann mit den Innhabern des Schloss Innhalt beyligender absebrifft besehlossen worden, Vnnd hab volgends das sehloss an hewt durch den herrn von Eberstoff, Lanngen Hessen [1]) vnnd den Zeugmaister Einnemen lassen, was nun darynnen an der beuesstigung, Munieion, Profant vnnd anndern befunden worden, das will Ich E. M. bei nechster Posst gehorsamist zuesehreiben. Die khugeln so versehossen worden, mügen den merern thayl widerumben gefunden werden, dann Im sehloss an ainem orth, wie Ieh berieht wurde, bis In die dreyhundert kbugeln beyeinander ligen, So aber weytter was ausgericht soll werden, so will die vnvermeydlieh notturfft eruordern, das E. M. auffs allerfürderliehste 200 Zenten pulffers auf khomen vnns auff ferrer meinem besebeid gnedigist aehieken vnd verordnen.

So will Ich an morgen den Herrn Perenny Petter, Seredj Kaspar vnnd Annder E. M. teutsch vnnd hungeriseh Rät zu mir vordern vnnd mit Inen was verrer fürzunemen sey, notturfftiglieh beratslagen, vnnd was besehlossen vnd fürgenomen würdet, E. M. auffs fürderlichste gehors. berichten.

---

[1]) Wird auch in Scherllin v. Burteubach's Briefen erwähnt. (Ausgabe von Herberger 1852. I Abschnitt.)

Vnnd wiewol Ich zu verrer Expedicion nit gern ainiche Zeyt verlieren wolt, so ist mir doch vnmüglich on heut noch in zwayen tagen von hynnen zuuerukhen, Inansehung das dem Kriegsvolkh zunor bezalung beschehen, vnnd das geschücz allayn mit volkh an saylero aus der schancz erhebt vnnd erst widerumben nuff die schiff gepracht werden muess.

Nachdem Ich auch verrer verrukhen würde, khan Ich nit vmbgeeo, dem kriegsvolkh in pesst, wo Ich sy anderst erhallten vnd nit zweifflich vnd trosstlos lassen will, bezallung zuthun, das Ich aber bekhome dasselb wo Ich wolle aufpringen vnnd entlehnen muess.

So will Ich auch noch vor meinem veruckhen, des wasserthurm vnd obern baus halben ordnung fürnemen, vnnd was Ich hierinnen hanndeln würde, E. M. gehors. zueschreiben.

So khomen täglich Ettlich E. M. beuelhslewt zu mir mit beger die heuser so erobert werden oder schon erohert sein, einnzugeben, welches alls leichtlich zuerachten allain Ires vnd nit E. M. nucz halben beschicht, derohalb an E. M. mein gehors. pitt, Sy wellen kain haus on mein vorwissen, das E. M. nit zu kblainer wolfart khomen soll, vergehen, vnnd mich vor verklaineruug also wo Ich ainem ain haus zugeben abslagen vnd Ime dasselb durch E. M. bewilligt wurde verhütten.

An gester ist mir ain aygner Pot von Emerich Balassa aus Sybenburgeo mit beyligenden briefen zuekhomen, vnnd als Ich denselben verrer zu E. M. schickben wellen, hat er mir anczaigt, er hab allain zu Beuelch mir die schreyben zuüberschicken, dem Ich also auff sein begern zehen gulden Reinisch zu ainer Zerung zuegestellt, vnnd mit sebreyben Laut beyligend Copey zu seinem Herrn widerumben abgeuerttigt, vnnd nach dem In vberantwurttung der Brief der Herr Perenny Petter bey mir gewest, so hab Ich zuuerhuettung ainich arkhwons Ime die sachen auch anzuzeigen nit vmbgeen mügen, welcher E. M. sein guetbedünkben hiemit auch zuschreybt, vnnd wiewol solch der Balasy hanndlung vnnd schreyben ettwas lanng sein, So ist doch ain notturfft E. M. wollen vnbeschwert sein, dieselb zuuernemen, daraus werden E. M. gnedigist abnemen, was den Leuten zuvertrawen sey.

So hat der Herr Perenny Petter an der vierzig Tausent gulden hungerisch mit dem Seredj Kaspar zuhanndeln. Mit dem Ich dann nuonals zwaymal, nachdem Ich meiner schwachhayt halben nit mer mochte hanndeln, welcher sich warlich so es zum gellt ausgeben khumt, wie In dann E. M. selbst erkhennen, was Ich aber in diser hanndlung verrichten würde, das will Ich E. M. geh. zuesehreyben. So langt mich das kriegsvolkh auf der welischen schiffung täglich vmb gelt an, So wissen aber E. M. das mir auff Sy gar khain gellt verordent noch zuekhomen, Ich auch Irer besoldung, wio dieselb gestalt, auch wann sy an oder ausgee, gar khain wissen vnnd E. M. jüngstlich gehors. geschriben hab, das meines achtens guet wäre, so Ich mit dem haus an ain orth khome vnd das geschücz werden mag auf Grann geschickht werden,

das alsdann das kriegsvolkh auf der armada alles geurlaubt vnd allain souil Galeoten zu der arbait erhallten würden die die schiffung von dannen geen khomorn oder Presspurg geprneht vnnd volgends daselbst verhuet vnd verwahrt hätten, mir ist aber auff sollich artiel von E. M. noch bisher khayn beschayd eruolgt, Mit gehors. pitt, E. M. wellen mich, was Ich hyrinnen halten soll, auffs förderlichste gnedigist berichten.

Mit des Marggrauen von Brannden burg beuelhslewten deren Monat an gestern aus geet, hab Ich nach dem Ir haubtman zu Gran khrankh ligt, gehanndelt, So ich Inen ainen halben Monat auff die hanndt geb, verrers beschayds zuerwartten, des mir gedachte beuehlslewt also bewilligt vnnd mich nit nnderst versehen, denn es würde hierinnen bey den gemainen knechten richtig sein, vnnd khaynen mangl haben, Alls Ich sy aber mustern vnnd Inen gelt geben wollen, haben Sy dasselb nit nemen wellen, sonnder angezeigt, sy seyen sament abzuzihen entslossen, gedenkh derohalb an morgen selbst mit Inen zuhanndeln vnnd sy wie Ich khann oder mag zuerhallten vleys fürzuwenden, denn so sy nlso In angesicht aller hungeriseher herren abzügen, würde Inen solches etwas ain entseczen machen, wiewol sy beachwerlich zuerhallten seyn werden dann alles fuessvolkh in ansehung der grossen khellten vnd theurung abzuzihen geneigt vnnd begierig ist. Was Ich nber hyrinnen hanndeln oder erhallten würde, das will Ich E. M. geh. berichten.

Dat. In Eyl vor Plüntenburg den 25. tag Nouembr. ao. 1540.

E. M.

diener

Leonh. Freih. zu Vells m/p.

(Original in den Reichsacten des k. k. Finanzarchivs.)

XXXIV.

Allergn. K. ag. Her. Meine vnterthainigste dienst seiendt E. K. M. vonn mier jederzeit zuuor berait, wie sich die Hanlung bis her mitt der kunigin zuegetragen werden E. K. M. aus vorigen des Hern obristen vnndt meinen schreyben nun vernomen haben, vnndt aus jetzigem E. K. M. verorthen Comissarien schreyben die seidther beschehenen Hanlungen auch geneidigist vernemen, vnndt souill Ich aus allen Hanlungen spuer hatt die kunigin (allein den namen) vnndt sonst wenig gewaltts vnnd ligt alles am munich. Der gedacht munich hatt mir durch den Petrowitz lassen beindt sagen, er wole vast gernn mitt mier Reden, sachen die der hanlung dienstlich sein werden, das Ich mit Ratt vnnd vorwissen der Hern Ime bewylligt, hatt mir auff morgen frue zue Ime zuekomen, die sibent stundt penendt, wyll hörn, was er sagt, alsdann Ime E. K. M. Credenz vnndt Befelh vermueg der Innstruction anzaigen auch allen fleis furwenndeu, damit Ich dem turfsland auch zuereden mag künnen, was mir dann begegnet das wierdet E. K. May. alsdan durch mich berieht, die kunigin hatt durch Iren schatzmaister mitt mir selbst zuereden zwaymall begert, aber solchs bey den dreien nitt erlangen kunden, aus solchem ubznnemen was gewaltt sy hatt.

Der Her Obrist Ist vermug seines von E. K. M. habenden befehls, enschlossen wofern wir durch die hanlung nichs erlangen kunden, Offen zupelegern vndt die muglichkait das zuegewingen fürzuehahen, dieweill Ich dan pesorg wier werden durch gedachte Hannlung Nichs erlangen, das Ir mainung allain vns pis die turken ankumen, aufzuhalten aeye, derhalben es zum ernst komen muesse, kann ich E. K. M. aus schuldiger Pflicht nitt verhalthen, das Ich bey den pefelhsleuth ain grosae erschrokenhait spuer, also das bey filen die vnmuglichkaitt Offen zuegewingen, schier bey allen schlaftrunken getiaputyert wierdet, welches der aach vast vndinstlich ist. Solte nun ain solche forcht vnter den gemainen mann kumen, wuerde E. K. May. pefelh alle verhindert, solchem fuerzuekumen vnndt damit der gemain man zue schreyen nitt vrsach baben vund durch Ire vorgesetzten nit darauff gewiasen werden, ist die höchst Noturft, das E. K. May. die pezallungen zeitlich herab verornen auch der grossen schiffung nitt vergessen, denn solte die zue der pelegerung Nitt zeittlich ankumen vnndt die 100 turkischen Nasad die sy Inn drey tagen gewartbundt sein können, so moechte E. K. M. jezige schiffung auch probandt kains wegs onn ain grosse behuedt sieber bleiben mögen, mueste dan das krigsvolk theilt werden, wuerde mislich sein Offen mitt dem vberigen zue pelegern vnndt zuue stuermen, zue dem das die statt mit folk geschüz probant treffeulich versehen, auch zimblich hefestigett, das alles hab Ich E. K. M. aus schuldiger Pflicht nit verhaltben wellen, thue mich derselben gehorsamist pefelhen.

Dat. alth Offen am 24. Octobr. anno 1540.

E. K. M.

gehorsamster diener

Beisatz. N. G. Z. Salm v. N. m/p.

„Ich spuer bey den Hern Obersten kain forcht, sondern das er entschlossen E. K. M. pefelh nachzuekomen, welches warlich fillen nit schmekt, wo er den gemeinen Rathachlag folgen würde, Offen nit pelegert, den teutschen vnd vngern."

(Original des Handschreibens des Niklas Grafen v. Salm an K. Ferdinand, befindet sich in den Reichsacten F. 132 des k. k. Finanzarchivs.)

XXXV.

A. G. Kunig vnndt Herr. Nuch erbietung Meiner gehorsamisten dinst, thue Ich E. K. May. vnterthänigiat zue wiasen, das Ich gleich Inn disser Stundt, wie disse Post schon wekgefertigt aus offen dasselbst Ich bey der kunigin auff Ir beger geweasen kumen bin, so hab Ich auch gesternn mitt dem munich vnud turk valandt vor offen sprach gehalten, was Red vnndt widerredt sich ann allen den ortten zuegetragen kann Ich E. K. May. aus eylnnder Weckfertigung gedachtter Post Nitt nach lengs anzaigen, aber das sollen E. K. May. wissen das disse zwo pershonnen mit lauther petrug vndt Bueberey vmbgendt, vnndt die Kunigin thate gerne was E. K. May. beger, so hat sy allain den namen vnndt gar kaine gewalt durum so ist aich auff weittere Hanlung nicha zuenerlassen, wie dann E. K. May. zue Meiner Ankunfft genedigist vernemen werden, piu

entlich Morgen zum zurucken entschlossen, thue mich E. K. M. gehorsamist pefelhen.

Dat. zu alth offen Am 25. Octobris ao. 1540.

E. K. May.

g. diener
N. G. Z. Salm.

(Von Aussen: Der Römischen zu Hungern vnd Behaym etc. K. May. Meinem Allergnedigisten Herrn.)

(Das Original des Handschreibens befindet sich in den Reichsacten (Fasc. 152) des k. k. Finanzarchivs.)

XXXVI.

Gnädiger König! verschienen tagen hab Ich E. May. angezaiget, wie Ich ainen gen Offen geschikt, der mir von dem Raguser ain schreiben vnnd Bericht, wie es der turken halber stet, bringen solle, Deraelbige ist dissen Morgen kumen, vnnd mir baide Copeyen der zwaien schreyben, von dem Bascha daselbst, vnnd Ragusser gepracht, die Ich E. May. hineingeschlossen gehorsamist vberschike, daraus E. May. was gedachter Raguser der turken halber anzaigt, genedigist veraten mogen, Im gleichen fall, was mir der Waseha schreibt.

Des Wascha Dulmatsch zu Offen hatt dem, so Ich mit dem schreyben hinein geschikt, angezaigt, Er solle mir sagen, das der Weglerbek vmb Weissenburg ligt auff dem graa, vnnd daa der Waseha vor zway monatten ainen hatt gen Constantinopell zum Kaisser geschikt, des Widerkunft er alletag wart, der werde allen beschaidt, ob er den friden oder nicht haltten solle, mit Ime pringen, alsdann wolle er mich solchens onn verzug berichten, hat auch Weg anzaigt, wie man die prieff von Ime hinaus pringen möge, darauff Ich schon verordnung gethan habe.

Er zaigte Ime weitter an, das der Wascha gern auff erla züge, vnnd das er derohalben vom kaisser gueta beschaides verhoffe, Es sollen auch eine grosse anzall tatarn auff den painnen sein, die all des kaisers beschaidt gewartten, daa auch daa krigsvolk, dem der kaisser ainleff monat schuldig gewessen jezt gar pezallen lest, Er erbeut sich jederzeitt guette kundschaft zue gehen, habe Ime darauff hinein ann gestern auff sein begern geschikt zwainzig ducaten vnnd Ime jarlich (wo Ich seine kunschaften gereeht finde) hundert zuegeben zuegesaget.

Bey obgemeltt Zaiger hatt mir der Richtter von Offen, bey dem diesser durch des Wascha pefelh zne herberg gewessen, sagen lassen, Er wolle mir kunftiglich guette kundtschaft geben, hegert darauff ain schenkung, dem Ich auch zehen ducaten geschikt, welcher mir entdekt, das der Waseha Ime aus aigenem mundt gesagt, er wolle sopaldt sein podt von dem kaisser kumbt, anff Erla ziehen, Ime darauff wagen zur fürung der Municion zuezuerichten pefolhen, der tartarn vnnd Weglerbek halber hat Er Ime angezaigt wie der vorgedacht Dulmatz, allain hat er annderat gemelt als solte der Weglerbek Im strich ligen.

Ich hoff wolle durch diase drey kundschaffter aus Offen guette kunschaft hab, allain das Ettwas darüber gen wirdet, dann Ich muss alhegen derohalben ainen aignen pothen hinein, auch daneben dem Waacha oder Obersten vber die Naaad oder dem zue Gran ain schenkung schicken, damit sy meinen poten furderlich wider herauslassen, doch durffen solche nicht grossen werths sein, mag alhegen mit ainem Rapen thunlich vnnd dergleichen peschehen, halt solches alles fuer ain wol angelegt gelt.

Hier Beygelegen schick Ich E. M. ain paket von dem herrn Watarj, darein zway des Munich schreiben geschlossen, welcher gestern pey mir gewessen vnnd mir vill vnnd lange anapurnnng angezaigt, das der Munich begierig seie, E. M. vnd dem vatterland zue guet zue diennen, allain das E. M. kunig Hanssen Sonn Etwo ain fuertentumb gehe, darzue er der Munich aine guette Summe geldes zue lossung desselben erlegen wolle, allsdan so sy erpuettig, E. M. Sibenbürgen vnnd alles was er Inn seiner gewalt hatt, ausserhalb Waradinn Inn E. May. händen zuegeben, Er wolle auch alsdann vil guett Weg vnndt mittell anzaigen, durch die man dem turken Noch lanng widersten moge, vermelt daneben das er sich vor dem turken vast fürchte vnnd Ime das wenigist nicht verdraue.

Ich habe mich aber mit gedachtem Hern Watarj Inn khain Disputation Einlassen wollen ans allerley vrsachen, dieweill sich dann der Munich diasea auch durch Ostrasticz Erhotten, wäre meines erachtens mehr verdinstlich, das E. M. durch ain vertrautte pershon mit Ime daranff handeln luesse, das muste Inn grosser gehaimb geschehen, denn was man hier waia, das heleihe nicht lanng verschwigen, solten dann die turken solches erinndern, wuerde ain grosse verhinderung pringen, wäre nun dem Munich ernnst, so wolt Ich woll die gelegenhait finden ann die obern ort zue zyehen als nemblichen, das Ich die feesten perkstet auch den scharos wolt besezen, oder mit des Perenj leuth vnnd dienner ahlretung der hensser halber zue handeln mitlerweil möcht sich der Munich gen kascha ziehen, daselbst disse hannlung durch gelegen weg möchte gehandelt werden, doch müste solches erst gegen der Wintter Zeit beschehen, wann man sich der turken Zug nicht pesorgen mer durffte. Mit vnterthänigistem bitten, Sy wollen mir Mein disses Dorhait bedenken zu kainer vngnad, das es vngefragt geschiht, versten, got wais, das Ich es aus gedreuem wolmainen vnnd auch darum thue, das Ich pedenk, derweill disser Wurmb als kunig Hanssen Sonn vnndt sein anhang Im vngerlanndt ist, so wirdet nimer mer kain gehorsamb seinn, wäre aber das vbrig Vngerland vntter ainem haubt, so möchte man sy vmb souil leichtter Inn gehoraamb vnnd ainikait erhaltten, als dann dieweill Sibenwurgen vnndt dasselbig lanndt dem turken vill widerstandt thun mögen, darzue wuerde ain frembdes krigsvolk vom Nötten seinn, on das wäre es alles verloren, dasselbige möchte zum thail aus den anschnitt vnnd Einkumen derselben ort vntterhalten werden, E. M. werden das alles genedigst zuepedenken wissen.

Der gedachte Herr Wattarj hatt sich seiner pershon halber hoch erbotten, er will auch den Obristen Pefelh pehaltten vnnd versehen, Er batt mir mit Isngem erzellet vnnd angezaiget, wenn der Munich wolt mit seinem Anhang zue E. M. Parthey sezen, so möchte mann auff derselben seithen noch aufpringen

vill taussent vnnd pis Inn die 16000 Pferdt vnd vill taussent vngersehe knecht, darunter vill Puxensebüzen zuesammen pringen.

Die Einbringung der anschnidt die geht noch sua den vrsachen so Ich E. M. vormala angezaigt noch langssmb von statten, der hiezige anschnidt iat vast eingebracht; Ich hab dem Walaschen vnnd Losonzy wie aus peyligender Copey geschrieben, pin entschlossen so sy Inn acht tagen die anschnidt nicht pezahlden, will Ich sy vberziehen, wiewoll es allain vber die armen vnschuldigen pawern wirdet genn, solche pueben aollte man Im hernachlosse heimbaueben. Wir haben den Kesas Paul Innmassen Ich E. M. vormals angezaigt abgefertiget, auch werden wier den istwanffy Paull so wir zue mustermaister angenommen, die tag mit ainem gannzen Monatsoldt auff das verzaichnete krigsvolk Inn peiligund Register, die aufzuenemen vnd auff den 16. disaea zue mustern vnd zue pezallen abferttigen, das gelt hab Ich auff Meinen glauben Zne Wien aufgepracht, also würde dasselhige ort vnnd die achlösser ettwas versehen seinn.

Auff diese zeitt ist pestelt Watay mit 200 Wokyk 100, Pisehoff von Gran 100, acheredy t00, Man hat Inen aber kain gelt gegeben, Ich will mit guett wortt vnnd auch straff alles fleia fuerwenden, damitt Ich vor ausagang dissea Monat ain guette summe zuestandpringe so wierdet auch In der zeit das gelt so mir der Hoff-Zalmaister fuergestrekt, wieder erlegt, wenn es aus dem Anschnitt in der Zeit nicht zufiele, so will Ich, wo es mitlerweil von nötten, damit gefast seinn In annder Weg, solle derobalben kain Mangell eruolgen.

Die Merehrische pferdt hab Ich pestelt aber nicht aufgenomen, will es noch zehn oder zwelff tag aufziehen, dieweill man die noch nicht vast pednrfftig, pis daa die turken Ire Roa aus dem gras Nemen, Ire pezallung get ann, wan man sy mustert, damit gewingt man ettlich tag, sy baben auch niebt mer als 2000 fl. geschikt mit anzaigung das sy nur 4 fl. auff das pferdt gewilligt, also das man nicbt vber 400 Pferdt wirdet auffnemen, vnnd Sy pringen mich mit Jenem schreyben In vnglauben, sy haben mir anfenglich geschriben, sy wollen mir 5 fl. anff das pferdt schiken, jezt schreyben sy von 4 fl. mues derhalben gegen den so Ich pestelt mit vnwarhait peateen oder 100 wider zieben lassen, wäre nicht vndinstlich, das Ime E. M. derhalben geschrieben vnnd sy vmh fuerderliche pezallung auff das künfftig genedigist genandt vnd das sy guette münz vndt nicht Katenstücke gesehikt betten.

Die ispanier haben ain grossen schaden znthuen, get grosses geschrej vber sy, E. M. wellen gehorsamist ermanndt sein, Ire pezallung genedigist zuefuerdern, es ist durfraners vnd Ir fendrich gestern von der K. M. kumen, welche mir gesaget, das sy die K. M. abfordern wollen, welches Inn warhait wie das also pey dissem geschrei, nachtaillig. E. M. wollen Inn ander weg alsdann gedacht seinn mit annderm krigsvolk genedigist fuersehung zuethun, mir zaigen die so von Offen kumen ann, wie pey den turken ain grosses geschrey Irentbalben iat, die turken schazen ay auff funftaussent. Es will mir Nicht eingenn, das der Wascha erla pelegre, dieweill sy zu Neutra ligen, E. M. wollen sich Ires künftig legers genedigist entschliessen.

E. M. wollen zne den gepeu mit gelt fueraehung zuethun genedigist pedaeht sein, der pau zue Wienn wierdet sonst ateken pleiben, so wirdet vber vier wochen zu Comorn nicht gelt vorhanden seinn, auff die dreissigst dürffen

E. M. wie die kaufleuth nieht vill Raittung machen, denn die vngern wellen mit Irem vieh nieht herauff aus vrsach das die Oberlender von wegen der grossen theueren nieht kauffen wollen, Ieh glaub es werde ain guette weill steken bleiben, bis das sy sehen, das es nieht annderat sein kann, mitlerweil werden E. M. auff die gemeilt gepeu fuersehung zuethun wissen. Thue mieb hiemit E. M. vnterthenigat pefelhen mit gehorsamisten bithen sy wellen diases langes sos gesebrieben sehreybern, dieweill der Seeretari nicht hie ist, zue gnaden versten. Datum Presspurg am 6. tag Juni ao. 1546.

Der peder Mannzky hatt (?) abgetretten, welches man jetzt zuereist, es ist vast stark gewessen, wir wurden es nieht leichtlich gewungen haben. Der pau allhie ist noeh nieht angefangen Ieh hab ainen grossen Vorrat holz vnnd kaleb herab fueren lassen, man hat mir noeh kain pfenning geben Ieh fang nieht ann, Ieh hab dan das gelt, oder aines thails.

E. M. krigsrat zue Wienn haben sieh E. M. pefelh noeh der peratschlagung so mir E. M. Im Iren letzten schreyhen zuethuen pefolhen fueraehung der Winndisehen granizen, aueh der gepeu daselbst vnnd sönnderliehen graz vnnd warasin halher nieht annemen wollen, derhalben Ieh ensehlossen paldt naeh Pfingsten hinein gen Warasin zuereissen vnd solche fuersehung mit Rat der lanndt Krigsrat zuethun, alsdan E. M. alles zueperichten.

E. M.

g. diener
N. G. z. Salm.

(Von aussen.)

Der Römisehen aueh zu Hungern vnnd Behaim ete. K. Maj. meinem gnedigisten Herrn.

In Ir K. M. aigne hanndt.

(Das Original dieses sehr sehadhaften und sehwer lesbaren Handschreibens des Grafen Salm befindet sieh in den Reichsacten Fase. 152 des k. k. Finanzarchivs.)

XXXVII.

A. G. kunig vnd Her, Ob sieh Don Alhero oder die Haubtleut vher mieh beschweren würden, Bit Ieh E. K. M. sy wollen gnedigiat, ob mier hallten, Dann Ieh hab etwas Ernstlieh mitt Inen des vorgemeltten Naehlas vnndt Irer gethanen schaden halben gehanndelt vnnd Inen deshalben, die notturfft Im Beysein des folkra gesagt, welches Inen nieht alles gefallen, also das Don Albero vnnd Ieh sehon ettwas stossig derhalben worden, doeh leezlieh ganz mit guett verstandt vonander gezogen, Er lege seinem krigsvolk zuvil zue, wann man sy sehon ann warer that finndet, so hat es niemandt getbann, sy wollen die schuldtn der pessern oder langsamen pezallung, daraus aller obgehörtter vnrat eruolgt allain auff E. K. M. legen, welches Ieh dann meiner Pflieht vnd der Warhsit naeh zu unuerantwurten nieht vmgen kund, Don Albero ist ain redlieher gesehiektter Krigsmann, aber vast boehtragen, drost sieh der K. M. (wie bilieb) hoch, kann dergestalt kainn reehtte gehorsamb gehaltten werden, doeh muessen E. K. M. aus der Not ain thugent machen, sy dürffen der lenth mer, leb bsb mer Plagen, mue vnnd arbait mit Inen, dann mit allem vbrigen krigsvolk, vnndt

auff die letzt nur vndank gehabt, vnnd erlanngt, In dem allen wollen mich E. K. M. gnedigst verhuetben. Mitt den ringen pfertt will Ich nichts zue ent beschliessen, sonnder allain mitt Innen handeln, wie mier dann E. M. genedigist befelhen, aber Ich besorg, werde wenig ausrichten, Morgen wirdet Nadaady vnnd Ich zuesamen kumen, was Ich mit Ime hanndeln will, Ich E. M. vnverzögentlich berichten, doch so will die Nottnrft ernordern, das E. M. mich genedigist verständigen, so man den Spaniern die 2000 fl. bezallen solt, wo man das gelt aladann zue pezallung der ringen pferdt nemen solle.

Hie eingeschlosaen werden E. M. vill gewisser kundschaften, so Ich mitt Meiner Hannd ains thails geschriben, Neben dea Raguaer schreyben, so der diener, den Ich gen offen geschikt, an nachtt gepracht, genedigist vernemen, vnnd daraus versten, wie die türken den fridt mit Nichttig haltten wollen, vnnd sich täglich rüsten zum atraiffen vnnd belegern, demnach so wellen E. M. mit förderlicher fürsehung genedigist bedacht sein. E. M. werden auch perürtt kundschaften genedigist versten, wie gar ain grosse forcht zwischen den türken ist vnnd Nicht annderst glauben, denn die K. M. rüsten sich herab, daraus eruolgt, das sy sich dagegen mit pesterkung vnnd grosser macht rüsten, wierdet Nun der Weglerbek, wie denn all kundschaften annzaigen, oder ain annder Her Inn vngern kumen vnndt daaselbige findet kainen widerstant, So ist Nichts gewisser, dann das sy dss vbrig werden Inn Ir gewalt brinngen, vnnd auch das lanndt vngern vnnd Österreich steiermark verhern vnnd verwuesten; Der K. M. fürnemen wider die vngehorsamen, welche pisher zue K. M. vnnd derselben Kunigreich vnnd lannden rethungen zum Höchatan verbindert, ist Inn warhait ain bohe Notturft, damit ainmall dieselben gestraft vnnd zue gehorsamb gepracht werden, daraus on Zweiffel E. K. M. künfftig Hülffen vnnd Rethungen eruolgen werden, solte es aber vmbschlahen, das got der almechtig dureh seinn göttliche gnadt Inn erwegung des grossen fuega so die K. M. zu solhem forhaben haben, on allen Zweiffel verhnetten wirdet, so wuerden E. K. M. Kunigreich vnnd lanndt (umb sonil mer) Inn grösserer gefar ateen, furnemblichen, dieweill E. K. M. eltiater Sonn aigner persbon wider die leuth zeucht, welchea E. K. M. nicht ainen klainen vnlnst geberen wierdet, zu dem das durch solhe der K. M. Rüstung die türken zum fridt pruch auch mit ainem grosaen gewalt Inn vngern suekumen, vnnd Jene befestigungen gewelttiglichen zue pauen verursacht werden, würde aladann oftgehört der K. M. fürnemen E. K. M vnnd derselben Kunigreich vnnd lannden zue vnwiderbringlichen verderben beschehen sein, vnnd obschon die K. M. oben sigen vnnd Ir M. nicht ain statliches fürsehung herab thunn werden, ist wieuorgemelt hoch zu besorgen, die türken werden noch vor enndt Im winntter ainen solhen schaden thun mit verherung vnnd einnemung etlicher fleken, daa die künfftig offensaion vmb aouil beschwerlicher vnnd on minder frucht fürgenommen mögen werden, vnnd welle der almechttig gott verhuetten, das die berürte offension nicht durch solchen verheerungen abgang der Brobant vnndt annder gelegenhaitten halben gar znrück getriben vnnd vuteratellig gemacht werde.

Aber Ich hoffe aue got dem almechttigen, er werde durch aeine göttliche Barmberzikait die vergiesung dea Cristen Bluetes abwenden, vnnd die vngehorsamen dahinn Erleuchten, damit sy sich Inn der R. K. M. gnadt ergeben,

die onn allen Zweiffel Ir K. M. als ainn gerechter, genedigister, guettiger kaisser, so es zue Erhalttung künftiger geborsamb vnndt erledignng E. K. M. kunigreich vnnd lannden beschehen mag, zue gnaden wierdet annemen, wo das beschühe, wäre das die ainig wolfart zue künftiger erledigung; das die K. M. mit Irem krigsvolk herab zuegen, Ist kain Zweiffel, dieweil der türkisehe kaisser dissen Summer nicht heraus kumen mag, die K. M. wuerde das vngerlannd oder doch die maisten pefestigungen, als Grann, Weissenburg, pest, Waiczen vnnd nnndere gar genüglich Inn Ire gewaltt brinngen, an Probant darinnen, die maist difieultett, würde knin abgang sein, so man es zeitlich wüste vnnd ein forrat ann gelt verhannden, so ist gesehüz, puluer, Munieion, schiffung alles ainn forat hie, sehiffung zue der Probant möchte aber leichtlich zu pestellen. Obsehou Ir K. M. alles krigsvolk, so sy jetzt versamblen, Nicht mit aich herab nemen künden, möehten Ir K. M. mitt ainner geringern anzall, zu ereichung alles obgemelten woll nuakumen, als Nembliehen mit 10000 Ispanier, 12000 Landsknechten, der päpstliehen Heillikaitt krigsvolk, vnndt 4000 gerüsten pfertten, auch daneben die vngerischen ringen pferdten, auch annder E. M. vntterthanen, so auff Iren nignen Costen zueziehen wuerden.

Wollt aber die K. M. selbst herab nicht ziehen, so möehte Ir M. solchem krigsvolk E. K. Gnaden zuordnen. Er wierdet auch bey mier geachtet, das bey den vngehorsamen zue ainer straff ain ansehlich gellt zue vnterhaltung obgemeltes krigsvolks möehte erlangt werden, vileucht möchte die Bäbstlich heylikaitt Ir krigsvolk selbst vnterhalten, ob Nun schon die Wintterzeit an der Hanndt iat, so wäre das die rechte vnndt folkumen gelüeksalikaitt das das folk oder der mer thaill vber wintter herinden pleiben möchte, man, was man vor der wintterzeit mehr ausrichten künde, Im wintter vnndt von stundan Im frueling zuuor vnndt Ehe der türk kumen möchte, veriehten.

Allergehorsamist bithnndt E. K. M. wellen obgehört mein vnterthninigist bedenken vnnd wolmainnen vnnd das Ieh also dörsth vngefragt solhes E. K. M. anzuzaigen gewessen, zue kainer vngnad, sonnder das Ich solhes aus gedrewen, vntterthainigen gemueth nuch meinem pefelh nach gethann gnedigist von mir versteen vndt aufnemen vnnd woll beherzigen das die K. M. auch E. K. G. Inn lannger Zeit knin solhe gelegenhait haben werden, obschon gerathen wolt sein, das solhes fuernemen auff den fruelling füglieher peschehen möchtte, solbes kann Ich kaineswegs Bey mir aus den obgemellt vnndt vill andern vrsachen pefinden, vnndt sag das, das zwischen hinnen vnd den frueling mit 1000 mann mer als auff den frueling mitt 4000 ausgericht mag werden. Das alles werden E. K. M. als der hochverstänndig vnd liebhaber Ir gedreuen vntterthanen, lannden vnnd leuth vill pesser als Ich genedigist wissen zuebedenken.

Neben dissem allen hnb Ich nicbt vmbken kunden, E. K. M. ain Issopischa fabell, was sieh für ain selzame hanndell auff des Watory hoebzeit zugetragen anzuzaigen, wierdet E. K. M. aus peylignnder anzaigung genedigist vernemen, Inn vngern hatt kain glimpffen stat, mann mues nur mit dem ernnst daran, hett Ich hir längst, also mit gefarn, so hette Ieh das meinig vnndt vill mue vnndt vncosten ersparth, auch E. K. M. nieht so vilfältig Innportunirn dürffen, Sy hatt E. K. M. leuth die mich Inn die posses gesezt ausgejagt, Sy belt E. K. M. zue Druez vnnd mier zue spot, vnnd sehaden die Dreissigst vor, Bit Noehmals

vnterthänigst E. K. M. wellen mir genedigist zuelassen, das Ich Mich Bey meinem srhaltnen Recht vnndt gegebnen possession mag handhaben, das dann ainem jeglichen, allain mir von E. K. M. verpotten ist, welchens Ich doch meines verhoffens nicht verdintt habe, wart vnnd bit deshalben E. K. M. vmb genedigiste anttwurtt.

Die thonan geust vber, alle mass ser, wo es also weren soll, so ist vnmöglich das das geschücz aufwerz gefürtt möge werden, man wuerde kaines weges dauon kumen, Das zaig Ich darum vnterthänigst ann, wo die K. M. ber Raittung vnnd anzug auff dissea geschücz stelt, so wuerde Ir M. alsdann gar gesanmbt, hie wieder alle znerichtung, aouil müglich gefürdert, Ich lasse schon anbeben zue laden, sopaldt das gros gewässer nicht hindert, so will Ich lassen von lanndt dauchen, aber wie Ich von villen perichtet, wierdet wo schon das gros wasser Ee niebt hindert, so mag das gedacht geschücz ksnmb von heut vber vier wochen oben ankumen.

Nochmals erinnre lcb E. K. M. vnterthänigist, sy wellen mir der pezallung balben des spanisch krigsvolk aucb die 2000 ringen pferdt K. M. aufzunemen pelangundt, fürderlicb peschaidt zueschreyben, thue mich hiemit E. K. M. geborsamist befelhen. Datum Wienn am 28. Juni aõ. 1546.

E. K. M.

gehors. diener
N. G. zu Salm.

(Original des sehr schadhaften eigenhändigen Schreibens des Grafen Niklas Salm an K. Ferdinand in den Familienacten des k. k. Finanzarchivs.)

XXXVIII.

A. G. kunig vnndt Her, Ich hab ann heuth E. M. schreiben dem 5. disses zuu Prag Ausganngen mit gebuerender Reuerentz entpfanngen vnnd daraus gehorsamist verstannden, als solte Cristoff Rogendorffer, Bey dem turkisehen kayaser ankumen vnndt sich gegen Ime Erboten haben, wo Er Ime funfzehn taussent Mann, zuegeben wolle, welle er die stat Wienn durch seinne freundt, die er daselbst habe gedachttem kaisser zuewegen bringen, derhalben mir E. M. befelben, das die grainitz fleken, als Comorn, Rab vnnd anndre vmb souill mer Inn guetter huet gehallten vnnd auff die frembd, auch verdachtlichen pershonnen anfgesehenn werde, vnnd vmb souil mer guette kundtschsft aufrichten solle.

Allergn. kunig vnnd Her, wie gar mitt hertzlicher Betrubtnus, dero mier ksin grosser nie zuegestannden, Ich solchenes von dem obgemelten, so es also ist, versten muessen daa kunden E. M. als ainn genedigister kunig vnnd Her genedigist erwegen vnnd wofern sich der berurth, Inn ainne solche verzweiflete vnerborte schendliche bannlnng vnnd sachen, damit er sovil erliche leuth vnuerdient betrübt, begeben hat, so ist es allainn aus verhengnus oder straff got des almechtigen, von seiner vilfaltigen gründe wegen, beschehenn der wirdet Inne dermassen hinfüran auch blenden, damit er seinem forbaben vnnd vngegrunthen beruemen nicht nachkumen wyrdet kunden, sonnder lne selbst, dsmit ain Ruethen gebnnden haben, durch die er alsdan die verdient straff scheinbarlichen entpfahen wierdet, dann gewislichen wierdet er die frunndt, so er sich berumbt lnn Wienn osterreich oder anndern ortten nicbt finden.

Demnach ist ann E. M. Meine vnterthainigist gehorsamb bit, sy wollenn mich solchenes als seinnen gewessenen frundt auch die zwen jungen armes waissen von Rogendorff, vnnd annder seine frundt, so disser elenden sachen gantz vnschuldig sinndt, als ain gerechter genedigister, milder kunig Nicht entgeltten lassen.

Dann so sollen E. M. Nicht zweiffeln, Ich will ann allen ortten vnnd granitz heussern Noturftige fursehung auch mugliche Warnung thun, vnnd an guetter kuntschaft nichs erwinnden lassen, gleich woll so kann Ich, die arkwenig vnnd verdachtlichen pershonnen Inn die statt Wienn, ann E. M. sonndern verornnng vnnd Befelh nicht verhueten, da aich disses vergannguen Jar vilmaln zuegetragen, das 50, 60, 70 auch vber 100 pershonen des turken vnterthanen Im schein als waeren es kauffleuth Inn herurtt stat zuezeitten ettlich wochen, Ires gefallen, gewessen, seinndt ob aus solchem nicht allerlay gefarr durch verraeterej, feur, so sy durch ainn wissund, wo die geschüz, puluer, Municion, Brobant ligen, bericht wuerden, ensten mochten, dss ist leuchtlichen zue ermessen, Nun hab Ich es vilmalln gemeldet vnnd vmb wendung angehaltten, aber solche nicht erhaltten kunden, sollte Nun aus solchem, welchens zue vorgemeltt warnung Nicht ain claine gelegenhait sein wuerde, ainige Nachtail eruolgen, hoffe Ich E. M. werde mir auff dissces Mein gehorsamist anzaigen alsdann kaine schuldt derhalben zuemessen, das alles hab Ich E. M. zue gehorsamisten anntwurt auff berurth Ir schreyben der Ich mich vnterthainigist befilb, nicht verhaltten sollen. Dat. Comorn am 11. Jänner ao. 1547 [1]).

E. M.

g. diener

N. G. zu Salm.

(Das Original des eigenhändigen Schreibens des Grafen Niklas von Salm befindet sich in den Reichsacten des k. k. Finanzarchivs.)

---

[1]) Am 21. Jänner 1547 erliess König Ferdinand den Befehl (ddo. Prag) an die n. ö. Kammer, die Roggendorfischen Güter einzuziehen und seine Gläubiger vorzufordern. Das k. Schreiben lautete:

„Dieweil wir nun mitler Zeit in glaubwirdige erinnerung vnnd erfarenheit khomen, das ernennter Christof Rogendorffer zu Constantinopl mit etlichen diennern vnd ainer Ansehlichen Suma gellts ankbomen, daselbst dem Türggen die Hanndt khüsst, sich gegen Ime aller pöser Practickhen vnnd Hanndlungen angebotten, vnnd also dardurch das Höchst laster Crimen lese majestatis heganngen, vnnd dardurch Leyb vnd guet verwürgkht, Seyen wir gnediglich entschlossen All vnnd jegliche des Rogendorffers hinter sein verlassenen Hab vnnd Gueter ligund vnd varund Freys aigen vnd Lehen, nichts Aussgeschlossen, Als die vnne vnnd vnnaerer Lanndsfürstlichen Camer vnnd Fisco on allee mitl verfallen vnnd zuestenndig sein, mit ordenlichen Inuentarj beschreiben, vnnd zu vnnsern hannden einziehen, vnnd doch danehen solcher Rogendorfferischen Guettern halben ein offne Crida anschlahen vnnd meniglich so zu vnnser Lanndsfürstlichen Cammer vnnd Fisco solcher des Rogendorffers Guetter halb, Spruch vnnd Vordernng zu haben vermainen, auf ainen benenntlichen tag mit iren Rechten vnd gerechtigkhaiten für Ench erfordern vnnd vernemen zu lassen."

(Ansprüche erhoben: Niklas Graf v. Salm, Christoph Freih. v. Eitzing, Ulrich v. Eitzing, Sigmund v. Eberadorf, Wenzl Herr v. Meseritsch, Hans v. Liechtenstein, Oswald v. Eilzing, Graf Julius Hardegg, Erasmus Teufel, Hans v. Weispriach.)

XXXIX.

Aufzaichnus der Articl, so daa khrigsuolkh zwischen der Thuenaw vnnd dea See Ballatinij ligundt halten aoll (vom 15. August 1554).

1. Das der herr Veldmarschalkh zw Raab won. di haubt- vnnd khriegsleut regier vnnd anordne vnnd in Zeit der not deraelben hilff gebrauche.
2. Das ain yedlicher Haubtman für vnnd für bey Seinen vnndtergebenen Pferdtn bleibe vnnd sol aolches nit allain zw Raab sonder an allen ortten dshin ay in die besaezungen verordent, gehalten werden.
3. Item daa khain annderer di haubtleut vber das Fuessvolkh dann der herr Sporta, welcher Ir Öbrister sein wirdt vnnd di verantworttung darumb zu thuen hat, bestellen solle.
4. Das auch khainem Edlmann auf Sein person vber Sechs pferdt zuegelassen werden.
5. Welcher aber ainea ansehen oder woluerdient mügen Achte gehalten werden.
6. Den Haubtleuten vber 40 oder 50 pferdt sollen auch 8 pferdt zuegelassen sein.
7. Denen aber vber 100 pferdt mügen zwelfe gehalten werden.
8. Item das khainer maeht haben soll, Seine aigne pferdt oder die so vnndter Ime dienen on dea Öbristen oder Mustermaisters vorwissen daselbst zuurlauben.
9. Es soll aueh khainer khainen neuen diener on des Öbristen vorwisaen aufnemen oder zw aonnder Seinen geschefften on seinea haubtmanns erlaubnus nit brauchen dürffen.
10. Item die so pferdt halten, wann ainer aua Iren dienern stirbt oder entdrint, aollen Sy aolches von stund an on verzug dem Öbristen daselbat anzuzaigen verpunden sein.
11. Die Öbristo Haubtleut sollen von ainem yedlichen abgestorbenen, endtrunnenen oder sonnst genrlaubten guette reehenschafft geben, damit in gehaltener Raittung die bezallung auf dergleichen personen aufgehebt werde.
12. Item das khain haubtman vber Fuessuolkh in der Kh. May. besoldung pferdt halten soll, welcher aber halten will, sol solches aus aignem Sekhl thnen. Daneben dunkht aueh billich sein das ainem Haubtman vber 100 Fuessknecht ain Monat 20 gulden vnd ainem vber 200, 30 gulden Tafelgeld gegeben werde.

Solches alles sieht die R. Hung. May. vnser allergnedigister Herr auch für gut an.

(Original in den Hof-Finanzacten des k. k. Finanzarchivs.)

XL.

Khuerczer Ausczug alls Khriegssvolckhs so die Rö. Khay. Mt. in den Besaczungen in Hungern, Perckhstetten, Zipss, Khrabaten, Windischlanndt, vnd Anndern enndten ao. 1537, 1545, 1549 vnnd 1556 gehalten vnd besoldt [1]).

1537.

Besaczung in Zipss.

	Knechte	Monatliche Kosten
Schloss Tallia	27	121 fl.
„ Regecz	15	62 „
„ Mäkhowicz	40	172 „
Stat Zebne (Nicloss Peer so mit etlichen Teutschen vnd Behmischen Khnechten in bemelte Stat an merer beseczung derselben gelegt ist, bezog monatlich 36 fl.)		
Schloss Schebeach	13	149 „
„ Schaross	88	367 „
Zusammen	183	871 fl.

Besaczungen an den Khrabatischen Ortfleckhen.

	Knechte	Monatliche Kosten
Wichitsch	81	227 fl.
„	56 zu Phärdt	236 „
„ Eraamus Freyb. vom Thuern vnd zum Khreucz Obrister an den Khrabatischen Ortfleckhen hat		264 „
Hanns Lengkhobitsch Leutenambt hat		32 „
„ Gain Fendrich hat		17 „
Der Püchsenmaister hat		11 „
Michael Canczilitsch Musterschreiber hat		6 „
Andreas Stich Wundtarczt hat		6 „
Gregor von Niederhaimb, Wachtmaister hat		8 „
Michel von Rab Waibl hat		11 „
Vier Schcartleut		16 „
Repitsch	25	168 „
„ Scartleut	6	
„	21 zu Phärdt	
Golobacz	4 „ „	11 „
Sokboll	5	27 „
„	4 zu Phärdt	
Fürtrag	202	1040 fl.

---

[1]) Nach den Original-Ausweisen in den Hof-Finanz-Acten.

	Knechte	Monatliche Kosten
Übertrag .	202	1040 fl.
Wrekhouicz	4	12 „
Schloss Depliez	2	17 „
„ „	4 zu Phärdt	
Issatschicz	6	18 „
Zenng, für den Anthony Tadiolauitsch verwalter der Haubtmanschafft, Wachtmaister, Fendrich, Püchsenmaister, veldtschreiber vnd ibren Knechten		56 „
Zenng	141	455 „
Ototschetsch	27	109 „
„	7 zu Phärdt	
„ für zwen Phleger		33 „
Starigradt ein Phleger vnd	4	15 „
Jsblaniez detto	4	15 „
Berlog	3	10 „
Zusammen . .	404	1780 fl.

Besaczung in Hungern.

	Knechte	Monatliche Kosten
Raab. Niclas Worhotha mit (zu den Schanczarbaiten hinbeordert, die täglich 10 Stunden zu arbaiten hatten)	254	1029 fl.
Altenburg vnd Stain am Annger. Sebastian von Rabenstain ist verordent dahin mit	100	460 „
Comorn. Anthony von Khünnpach Haubtmann mit	41	201 „
Zusammen . .	395	1690 fl.
Totalsumme . .	982	4341 fl.

1545.

Besaczung in Hungern.

	Knechte	Monatliche Kosten
Raab	1399 zu Phärdt	9064 fl.
„ Zwey Fändl Teutsche Khnecht so 515 Personen starkh gewesen	515	3087 „
Raab. Fünf Püchsenmaister	5	42 „
Comorn. Sein 31 Nassadisten-Schiff, darauf vnter den Obristen Anndreasch Tarnoczi	900	2674 „
Comorn. Ein Fändl Teutscher vnd zum thaill Hispanischer khnecht, sambt der Artolorey.	458	2794 „
vnd	200 zu Phärdt	1060 „
Fürtrag . .	3477	18721 fl.

	Knechte	Monatliche Kosten
Übertrag.	3477	18721 fl.
Todtes. Hauhtman de Sara mit Italianischen Khnechten	100	490 „
Teutsche	30	157 „
Heydogkhen	30	94 „
vnd	14 zu Phärdt	70 „
Vesprin. Hauhtman Hanns Görtschacher		60 „
„	100	„
Schagh. Hungrisch Khnechte	40	100 „
Capuschiwär	25	62 „
Dumbo. Für Netschey Ischtwan		20 „
Schumbodiwär	20	50 „
Zusammen	3836	19824 fl.

Besaczungen an den Khrabatischen vnd Crainerischen Ortfleckhen.

	Knechte	Monatliche Kosten
Wichitsch. Georg Sauer Hauhtman mit	10 zu Phärdt	40 fl.
ferrer	41	148 „
vnd	53	178 „
Repicz. Erasmus Sauer Burggraf		34 „
15 Fuessknecht vnd 3 Scartleut	18	55 „
Sockholl	9	28 „
Isatschicz	6	22 „
Deplicz	5	15 „
Ottotschicz. Mit zwen Phlegern vnd	43	268 „
Zenng	250	882 „
Hauhtman Merth Gall von Gainstain		44 „
Prindl. Für zwen Phleger vnd	22	101 „
Burlog	3	13 „
Zusammen	460	1828 fl.
Totalsumme	4296	21652 fl.

1549.

	Knechte	Monatliche Kosten
Comorn. Hauhtman Anthony Sixt vber ain Fändl Teutsch knecht vnd Hispanisch knecht, sambt Artholloreу	386	2415 fl.
Jän Maris Paumaister		47 „
Andreas Tarnoczi Oberst vber die Nassärn		125 „
19 Nassärn Schiff mit	495	1447 „
Raab. Sein zwen Püchsenmeister vnd 10 Teutsch Schüczen vndter der Weissenburger Portten	12	73 „
Fürtrag	893	4107 fl.

	Knechte		Monatliche Kosten
Übertrag . .	893	. . . .	4107 fl.
Tottes. Ihänn de Sara Haubtman mit	79	. . . .	852 „
Heidoggen	20	. . . .	60 „
vnd	13	zu Phärdt	118 „
Schsross			. .
Besaczung von Khaprenicz, Sandt Georgen, vnd Prodanicz in Windisch Landt. Dafür erhielt Lucas Zäckhl			166 „
Closter Schag. Herrn Erczbischouen zw Gran ist zu vndterhalt vnd beschüczung geben worden			265 „
Schedtschin. Haidoggen	25	. . . .	62 „
Schomogwaar „	24	. . . .	60 „
Giarmath. Trabanten.	25	. . . .	62 „
Laagokh „	10	. . . .	25 „
Paczatb „	6	. . . .	15 „
Ruschuwa. Haubtman Sigmund Schancz mit	35	. . . .	175 „
Zenng. Haubtman Hanns Lengkhowitsch hat			44 „
vnd	227	. . . .	841 „
Ottoachicz	35	. . . .	149 „
Pründl.	34	. . . .	108 „
Weerllog	3	. . . .	13 „
Wichitsch. Haubtman Georg Saner mit			81 „
Adrian Gall, verwalter der Haubtmanschafft mit			16 „
Ferrer	40	zu Phärdt	147 „
vnd	51	. . . .	188 „
Repitsch. Haubtman Erassmus Sauer mit			38 „
vnd	19	. . . .	54 „
Sockboll	7	. . . .	19 „
Isaczitsch	3	. . . .	16 „
Döplicz	4	. . . .	15 „
Zusammen . .	1353	. . . .	7696 fl.

1556.

	Knechte		Jährliche Kosten
Raab	651	. . . .	42384 fl.
Pappa	100	. . . .	3300 „
Pallatha	226	. . . .	9024 „
(150 Khnecht zu Fuss vnd 76 zu Phärdt)			
Zygeth	806	. . . .	33804 „
(226 Mann zu Phärdt, 575 Mann zu Fuss, 5 Püchsenmaister)			
Graff von Serin hält	500	. . . .	28056 „
(300 Mann zu Phärdt, 200 hungerische Trabannden)			
Der Grossgraff hällt	1000	. . . .	58676 „
(500 Mann zu Phärdt, 500 hungrisch Trabannden).			
Fürtrag . .	3283	. . . .	175244 fl.

	Knechte	Jährliche Kosten
Übertrag.	3183	175244 fl.
Thay Ferenncz hält (100 Mann zu Phärdt)	100	5250 „
Comorn [1]) (400 Mann zu Fuss, 128 Naasadisten, 110 Mann zu Phärdt)	1078	69456 „
Leua (im Schlosse 112 Mann zu Phärdt, 100 Trabannden; im Flecken 124 teutsche Knecht, 200 Mann zu Phärdt)	536	26440 „
Kharppten [2]) (400 Mann zu Phärdt, 121 Mann zu Fuss)	521	27900 „
Bukhanntz [3])	50	1944 „
Sitnaperg	37	1620 „
Trenntschin	109	6366 „
Muran [4])	185	9024 „
Schaross		7200 „
Kaschaw [5]) (200 Mann zu Phärdt, 200 Trahannden)	400	17484 „
Ausserdem noch teutsche Knechte an	646	4392 „
Erlaw (400 Mann zu Phärdt, 400 Mann zu Fuss)	800	36240 „
Wardein (Der Bischof hält 150 Mann zu Phärdt)	150	9375 „
Giulla (465 Mann zu Phärdt, 250 Mann zu Fuss)	715	34000 „
Herr Báthory hält 300 vnd Perenny Gabriel 200 Mann zu Phärdt	500	26250 „
Auf den Mustermaister vud Zalmaister, Controlor		2220 „
Post in Hungern von Fischamendt bias geen Kaschaw vnd Comorn 59 Pherde		5664 „
Zusammen	9110	466069 fl.

[1]) Hauptman Johann Pächay. Bezieht monatlich 160 fl.
[2]) Hauptman Hanns Khruschitz.
[3]) Johann Danoczkhy, Hauptmann.
[4]) Hauptmann Kaspar Dominitsch.
[5]) Stephan Dersfy, Hauptmann.

XLI.

Wir Ferdinand etc.

Embieten dem Durchlenchtigisten Füraten vnnserm freundtlichen, lieben Sunn Herrn Maximilian etc. vnnser vätterliche Lieb vnnd alles guets. Durchlenchtigiater Fürst vnd freundtlicher lieber Sunn, Wir haben Ew. Lieb Sundliche vnnd gehorsame antwurt, deren dattum ateet den 8. diaea Mnnaths Vnns auf vnnser zuunr ausagannngen schreiben gethann, sambt etlichen Anndern berichten, vnnd Miasifen, So vnns darfor auch vnn Ewr. lieh zuekhumen aein, Allea betreffendt die vernrdnung gelts auf das Khriegaawesen, vnnd die genöttigen gepew, auch Anndere vnuermeidliche aussgaben emphanngen vnnd aus denen allen fornemblich der obbemelten anntwurtt Ew. lieb nntdringliche ausfuerliche erzellung des bemellten Khriegsswesens nbligen vnd beschwerung Sonnderlich dieweill sich daaselb dermassen geferlich erzaigen tbuet, Wo dem nit Eillunde statliche fursehung mit gelt vnnd annderer nntturfft beschieht, daa nichts Annderat dann zerruttung, nachtaill vnnd schaden auch verluast vnnserer lanndt vnnd lentt, daraus zu besorgen aeye etc. Merera Innhalts anngehört vnnd verstannden, Nun wissen wir ganncz vätterlichen wnll, das Ewr. lieh alle diae ding vnnd dia hierinnen aussgefuerten vermeldungen der vorstenden gefar aus annnderm Sundlichen gehorsam vnnd trewen berczen gegen vnna Mainen, wie wir dann darnb ein gar vätterlicba vnnd angenämbs gefallen tragen, muessen aueh zuerfüllung des grundts Ew. lieb beyfallen, da dem vnwesen nit annderat, dann dise Zeit herumh beachehen ist, mit der heruerten füraehnng gelts aufs ehist beygestannden vnnd geholffen, das gewissalieh diss alles, wie oben gemeldet, erfnlgen wirdet, Got der Almecbtig gerueche es aber noch gnediglich aufzuhalten, vnd zuuerhuetten.

Vnnd Nacbdem dann beruerte aachen an Ir aelbst So hoehwiebtig vnnd gross ist Haben wir vnns diéselh, wie billieh, zu gnedigem nachdennkhen anligen, vnnd alsn Ewr. lieb mit diser vnnser Anntwurtt darumben an lanng aufhalten lassen, bias wir dieselb zunor bey vnns aelhst, nachmalla vnnsern gehaimen vnnd Hnf Camer auch Anndern vnnsern Annemblichen getrewen Rätten vnd diennern nntwendiglich vnnd statlich beratschlagen haben mügen.

Aber so wir gleich die aachen hinn vnnd wider genuegaamlieb besinen vnd erwegen, So finden wir doch lautter, daa deren vrsaehen di Ewr. lieh zuunr bewisst, derselben aueh jüngat zuegeschriben worden sein, vnnd annderer vngelegenhait balber meer, diaer Zeit vber zuunr snuill beschehen aufbringen heroben im Reich bey hanndelasleutten, nneh anndern Personen ausserhalb ststlieher vnnd genuegsamer versicherung nicbts zuerhandeln ist. Vnnd snnnderlieb das sich auch solche Parthayen auf dergleichen Verträge, wie etwo zuunr in Zeit der nott Gelt hat aufgebracht werden mügen, kbainawegs mer einlassen wellen, vnnd dieweill nun dieselben versieherung vnnd verweisung dissmall nit verhannden aein, So khunden wir vnns ye auf des hernbrig aufbringen weitter gar nichts gewias verlassen.

Dann obgleich woll vnnser Rath vnnd Lanndtvogt in Sehwaben Jörg Ilssung im jüngst verachinen Sumer, da das Khriegswesen aueh am genöttigaten gewesen ist, für sieh aelhst vnnd ettliche vermugliche vnnd ansehliche Personen

zu Augspurg die Er alls Purgen nehen Ime in Purgschafft bewegt, ain tapfere Suma gelts oh hundert Tausendt gulden allain auf Iren trewen vnnd glauben aufgebracht, So hat aber Er vnnd seine mitpurgen bisher nur vngeferlich vmh vierczig Tausendt gulden verwissen, Also das sy des vberressts vnangesehen Ihres vleissigen anhaltens aus vrsach das wir die weg darzue nit wissen, noch vnns daheer nit ennthebt, noch vill weniger das Innen derwegen ainiche vergwissung oder verweisung gethann het mügen werden, vnnd dieweill sich nun die bezallung ohuermeltes besehehnen aufbringens alberayt herzue nachnet, So khunden oder wiasen wir ahermalls auf denselben weg, zuuor vnnd Ehe beruerte Purger endthebt vnnd die glaubwiger zufriden gestellt werden, weitters aueh niehts aufzubringen, oder solche Personen zu verrer Purgschafft zuuermügen, yedoch vnnd nichts weniger wiewoll noeh khain gewisshait verhannden ist, So steen wir in etlichen gelt handlungen vnnd soll vnns Ewr. lieb gehorsamhlich vertrawen, das zu richtigmachung derselben khain Mennseh noeh müglicher vleiss nicht gespart werden soll. Verrer zaigen wir E. l. an, das wir erinndert vnnd berieht worden seinn, wie das Fabian von Sehönaich von Sechczig biss in Sihenzig Tausendt Taller Par gelt bey einander ligen haben solle, derwegen wir nit vnnderlassen haben, ain aignen Churrier zu vnnserm Lanndtvogt in Nider Laussiz Wahusslau Fellix von Hasaenstain abzuferttigen, vnnd Ime dem von Hassenstain zuschreiben, vnnd aufzulegen, damit Er mit gedachtem von Schönaieh vmh darleihung solcher Suma gelts von stund an, fürderliehe Handlnng phlegen solte, Darnehen schlahen wir Ime dermassen Mittl vnnd weeg für, das wir vnns gnediglieh versehen, Solhes gelt solte vnnd werde vnns zu hannden khumen, vnnd im fall da solches beschieeht, wellen wir dasselh vnuerzügenlich erheben vnnd Ewr. lieh hinans auf dss notwendig khriegsswesen verordnen lassen.

Vnnd dieweill wir Ew. L. jüngst hienor vätterlichen zuuersteen gehen, das vnnser Rath vnnd Viezthumb in Sehlesien Fridrieh von Redern die Sihen Tausendt Taller an der Oppl vnnd Rattiborisehen Stewr verhannden, heraus raiehen würde, So fuegen wir doch E. L. verrer zu wissen, das gedaehter Viczthumb dissmall alhie ist, vnnd hat vnns bericht gethan, das dieselben Sihen Tausendt Taller nit mer verhannden seyen, Sonnder das Er dieselben zu abzallung etlieher genöttiger schulden, darann trauren vnnd glauben gestanden gewesen, verwennden haben muessen. Mit diser gehorsamen vertrösstung sopaldt Er yeezo anhaimba khume, wie Er dann in wenig tagen von hie daselbsthin zuuerrukhen vorhahens ist, So welle Er Innerhalb vierczehen tagen von zehen, funffzehen biss in zwainczig Tausendt Taller verhoffenndlieh aufbringen vnnd Ewr. lieh geen Wienn zuuerlag des Khriegswesen vbersehiklien.

So steen wir auch sonnst in Sehlesy vmh aufbringnnng willen gelts in ansehlichen Handlunngen, aber auf dissmall ist noch darauf khain gewisse Raittung zumachen, oder lehtes zu Antieipieren. Wir verhoffen aber was statlicha vnnd erspsiessliehs darauszubringen.

Dieweill wir dann ye noeh diser Zeit vnnd biss der Landtag in Beheim vnnd in den Ober Österreiehiaehen Lannden gehalten wirdet, zu aufbringung gelts nit anndere gewisasere Mittl vnnd weg wissen, on erforsehung vnnd erkhundigung aber derselben wir an vnnsern vleis vnnd bemuehung alls vill Imer mnglieh,

niehts erwinden lassen wellen, So ist derwegen noehmalls vnnser vätterliehs gesinen vnnd begeren Ewr. lieb welle danider für sich selhst aueh das pesst thuen, helffen, fürdern vnnd raten, auf das beruertes Khriegswesen onn nachtaill vnnd vnzertrent, noeh die khlain zeit hinaus erhalten müge werden vnd daneben mit E. lieh zuegeordneten Rätten Alles vleiss bewegen, vnnd beratsehlagen, wie etwo anndere Mittl vnnd weg (oh dieselben gleieh heschwerlieh sein würden) znfinden, dardureh in gegenwurttiger noth vnnd Eill ain gelt auf vnnd zusamen zuhringen vnnd also dem Wesen zubelfen wäre vnnd vnns alssdann des Inhalts solehes Ratschlag furderlichen herichten.

Was dann belanngt die handlung mit Sebalden Khraisen eingegannggen, Lasaen wir vnns dieselb vätterlich vnd gnediglich wolgefallen, Abermalls begerundt E. Lieb welle noch vleiss anwenden, vnnd an allen ortten versuchen lassen, damit auf der Stett in Steyr Purgsehafft, was erlanngt vnnd aufgehraeht möehte werden, wie wir dann sueh von vnnsern Rath vnnd verweser zu Aussee Sebastianen Tunkhl, dem wir diser sachen vnnd aufbringung halber Gelta etwo bei khauff oder handlssleutten zu Salzpnrg auf obbernerte Stett in Steyr Purgschafft ansueehung zuthuen aufgelegt vnnd heuolhen haben, stundlieh besehnids gewartundt sein.

Gleiebfalls lassen wir vnns die handlunng mit vnnsern Rath vnnd Waldmaister Wolff Hainrich Kbneissel von wegen stillstannds seiner sehulden vnnd das Er sieh letstlieh mit derselben Haubtsuma vnnd Innteresse auf vnnser Stett ob der Ennas Purgsehafft verweisen hat lassen gephlegen, mit gnaden wolgefallen. Betreffendt die erseezung vnnserer Haubtmansehafft Muran, da aehten wir zu derselben, den Masehkho, Inmassen E. Lieb vermelden, aueh geschikht, vnnd tauglieb sein, derwegen so wellen dieselb Innhallts Ires erpietten, mit Ime Maschkho Handlung zu phlegen, vnnd vnns seines endtsehlnss hernaeh zuerindern verordnung thuen.

Beschliesslich souill der vberschikhten Ausszug anlanngt da befinden wir nach ersehung desselben, das die darein gestelten aussgahen Alle der vnuermeidlichen notturfft nach besehehen haben muessen, Souill wolten wir E. lieb zu vätterlieben besehaidt nicht verhalten, Mit dem weittern angehenngten begeren, dieselb welle hierinnen Innmassen hissber bescheben ist, in allen fürfallenden Nöthen vnnd aaeben alls vill lmer Müglich ist, vnd sein kbann, noeh das besst thuen, hanndeln vnnd furnemen. Das wellen wir mit sonnder vätterlichen gnaden gegen Ewr. lieh yederzeit bedennkhen vnnd erkbennen.

Gehen in vnnser vnd des Reichs Stat Regennspurg den 17. Februarij ao. 1557.

(Original in den Hof-Finanzacten des k. k. Finanzarchivs.)

XLII.

Serenissime rex, domine clementissime!

Salutem ac omnia felicia post meorum seruiciorum eomendationem Mai. Vr. preeor.

Quaeque, rex piissime, euentum totius negocii mag. espitaneo Cassoniensi scripseram quem Mai. Vr. significasse existimo, tamen etiam volui scripto meo Mai.

Vr. certiorem reddere, quomodo dominus exercituum manu sua potenti hostem nostrum profligauit bis, habuit quidem prima uice 15 milia, secunda autem vice habuit 200 Turcarum et 20 milia incolarum, sed deus, qui non numerat multitudinem, misertus est mei et hostem nostrum profligauit, et in posterum spero quod eius omnipotentia tuebitur me; ceterum nunc deo iuvante Mai. Vr. cognoscet qualis ego Mai. Vr. sim seruitor, quemadmodum per legatum quem post meam coronationem (que erit 12. Januarii) ad Mai. Vr. mittam, generosum Roussuel, ordinis nostri equitem et capitaneum gardie nostre, Mai. Vr. fidelissimum seruitorem, significabo, ac de omni Maj. Vr. certiorem reddam. Pro seruitio autem Mai. Vr. quid attinet, in me nihil desiderari patiar, prout deo volente re ipsa Maj. Vr. experietur, ia me gratie ac fauori regio Mai. Vr. commendo. Ex opido nostro jas [1]) 27. Decembris 1561.

Majestatis vestre

deditissimus humilissimusque seruitor

Despota.

(Adresse: Serenissimo Maximiliano dei gratia Bohemie regi etc. domino observandissimo ad manus proprias.)

(Das eigenhändige Schreiben des Jakob Basilicus Heraklides befindet sich in den siebenbürgischen Acten des k. k. Finanzarchivs).

Seren. Regia Mai., domine do. clementissime!

Post fidelium seruiciorum meorum in gratiam Mai. Vr. Ser. humilimam mei subjectionem, scripseram Mai. Vr. humilime, me missurum Mai. Vr. Ser. litteras Christofori Hagymassii, scriptas Stephano Seredy prefecto istius castelli Ochwa, quas nostri interceperant, eas in specie, ac ex hungaro in latinum traductas, Mai. Vr. Seren. mitto, ex quibus Mai. Vr. Sacr.clementer intelligere dignabitur, quomodo et Turca contra fideles subditos et seruitores Mai. Vr. eductione eum assecuret et fidelibus subditis Mai. Vr. in cisdem minetur, quod non tantum verbis audent dicere verum et re ipsa, si in eorum potestate esset, ostendere parati essent; nunc enim Transiluanus tercium iam oratorem ad Bassam Budensem misit, vt eo magis Bassam ad insurgendum contra fideles Mai Vr. Sacr. sollicitaret, non potuit enim expectare, vt illi duo nuncii, qui prius missi ad Bassam erant, redirent, tercium misit, vt tanto cicius Bassam inducere ad mouendum possent.

Similiter et Transalpinum Waywodam sollicitat, vt ei auxilium ferret, quod mihi dominus Despotas per litteras suas significauit, quas mihi homo suus hesterna die attulit, qui scribit mihi vt ego Mai. Vr. Sacr. humilime significarem talem intencionem ipsius Transilumni, et si clemens voluntas esset Mai. Vr. vt ipse cum a proposito prohiberet ac contra cum bellum moueret, ne hic Mai. Vr. nocere posset, sin minus, si Mai. Vr. Seren. aliter videretur, ut ipse supersederet, ipse paratus esset clementi mandato Mai. Vr. obtemperare.

Verum si Mai. Vr. Sacr. ita clementer videretur, non esset prohibendus dominus Despotus, quin potius hac justa occasione, quam ipse Transiluanus

[1]) Jassy. Über Jakob Basilicus Heraklides siehe Fessler: die Geschichten der Ungern 1849, Bd. VI, pag. 914.

in ruptis induciis contra Mai. Vr. Sacr. oslendit, promouendus esset, qui non solum bona fidelium subditorum Mai. Vr. depredauit et occupauit, verum castellum in medio dicionia Mai. Vr. erigi facere emurauit, omnesque comitatus vltratibiscanos pro se vsurpare conabatur, et plura castella in dicione Mai. Vr. erigere intendebat, omnemque hostilitatem in fideles subditos Mai. Vr. Sacr. exercere cogitabat, quare, Seren. Rex domine clementissime, aut nunc aut in posterum Mai. Vr. animaduertendum erit contra hunc Transiluanum, non enim aliter quam serpens aleretur in gremio, qui quanto longius alitur et nutritur, tanto major et forcior crescit, qui in dies Mai. Vr. Sacr. ac eorum dicioni magis magisque nocere desiderat, et nihil aliud cogitat, quam ut hoc regnum afflictum pro se vsurpare, et se in regem eligi facere et extollere in iniuriam et detrimentum dignitatum Mai. Vr. posset sicut Mai. Vr. Sacer. iam ex principiis facile colligere clementer potuerint, cum se jam dudum aperte regem Hungarie electum scribat et apellari publice facist, atque hujus residui et afflicti regni partem in duas scidit partes, pro seque iniuste tot comitatus vsurpare ausus sit, qui nihil extra Transiluaniam digne ac juste habere posset, cum Mai. Vr. Sacr. etiam ad petita imperatoris Turcarum illi nihil extra Transiluaniam concesserint, quod nos oratores Mai. Vr. Saer. sollemniter in curia principia Turcarum protestati sumus, nihil ipsi Transiluano extra Transiluaniam concedere Mai. Vr. velle, sed sols Transilvania contentum ipsum fore debuisse, qui non tantum Transiluania, sed nec Vngaria, si fieri posset, vt ism ostendit, contentus esse possit, melius itaque esset atque comodiua nobia omnibus fidelibus Mai. Vr. Sacr. pro dignitate Mai. Vr. et patrie comodo mori, quam hunc in perniciem et oppressionem dicionum atque subditorum fidelium Mai. Vr. crescere permittere, quid enim Mai. Vr. in eo sperandum sit, nihil aliud video, preter perpetuaa inimicieias et perturbationem regni, qui nisi ui eiiciatur, maius periculum quottidie sperandum esse possit, cuius occasione et auxilio Turca maiorem aditum contra Mai. Vr. Sacr. habebit, vt etiam tempore patris ipsius Transiluani habuit; si enim Mai. Vr. Sacr. Hungariam aliquando liberam esse et babere velint, Transiluanis omnino liberanda est, et si inducie Mai. Vr. Sacr. cum principe Turcarum habite inspiciende et considerande sint: que quam firme, et stabilea aint, Vr. Mai. Sacr. optime constat, quidne in illis sperandum sit, Vr. Mai. ex suo sapientissimo consilio clementer considerare possunt, quantum ab inicio inducie Turcarum cristiania principibus profuerunt atque comodi attulerunt, hoc idem de cetero expectandum omnibus cristianis est, quia non inducias et condiciones pacia cogitant, sed occasionem aui comodi expectant. Transiluano autem, si Mai. Vr. Scr. esset elemens volnntas, vel saltem ea, que extra Transiluaniam nullo iure pro se vsurpauit, ei adimerentur, dignum equidem foret presenti justa occasione. Igitur, Seren. Rex, optimum fuit semper omnibus principibus occasione in omnibus rebus vti, et cum occasio alicuius rei optima offertur eam non spernere, qua amissa, non semper alia occurrere solet, nunc autem optima quidem preberetur occasio, cum imperator Turcarum, ut etiam dominus Despotas scribit, ad futuram estatem personalem expedicionem contra Persam habiturus est, interim. cum ipse cum Persa et filio agit, deus fortassis eam gratim prestabit, quam sole Mai. Vr. Sacr. optarent. Quodsi in hiis, Seren. Rex, domine elementissime, excessi, vel temere aliquid scripsisse viderer, clementem veniam humilime peto, et ut ne in malam partem Vr. Sacr.

Mai. me ista scripsisse existiment, sed ex zelo fidelitatis atque obediencie mee protulisse clementer credere dignentur, humilime supplico.

Caeterum cum mihi in biis seruiciis Mai. Vr. Sacr. atque expedicione per aliquod tempus pro comodo et tuenda dicione Mai. Vr. Sacr. perseuerandum est, milites autem Mai. Vr., tam equites Hungari, quam pedites Germani, in tantum pecunia et expensis destituti sunt, ut bii ducenti Germani mecum existentes, si omnes (vt mihi soli hodie retulerunt) supplicio torquerentur, duos florenos dare non possent, similter et equites Hungari hodie multi quasi plorando conquerebantur, alii ne vnum quidem denarium habere, alii vero perexiguam pecuniam habere, ita vt vix vnum calcium sibi vel seruitori suo possent emere, dicebant non posse iam longius banc penuriam atque paupertatem ferre neque comode posse Mai. Vr. seruire, si illis non prouidebitur. Igitur supplico Mai. vr. Sacr. dignetur solucioni istorum clementer prospicere, ea enim solucione que nuper fuit illis data, credat Vr. Mai. vix debitoribus suis satisfacere potuisse, si clemens voluntas Mai. Vr. Sac. esset, vel saltem aliqua mutuaticia pecunia per tres dumtaxat florenos Renensea illis nunc preberetur, donec Mai. Vr. Sac. maiori solucione eos prouidere dignabuntur, auper quo gracioaum a Mai. Vr. expecto responsum; hocque Mai. Vr. Ser. significare volui, quidam nobilis Petrus Mwtwchnaij arcis Kowazo possessor, affinia domini Melchioris Balasse, conueraus erat ad fidem et fidelitatem Mai. Vr. Sac. volebatque in suam arcem gentes Mai. Vr. pro presidio intromittere, quod cum Cristoforus Hagymassij cognouiaset, fraude aliqua eundem Petrum Mwtwchnaj ex arce ad se venire rogauit, illi nihil mali facturum promittens, qui cum ad eum venisset, ohlita promissione sua idem Hagymassij eum captiuauit, ac arcem ad se recepit, que nunquam in manibus seruitorum filii regis Joannis fuit, sed semper per eundem Mwtwchnaij possessa fuit, ac tandem ipaum Mwtwchnaij vnacum vxore captiuos in areem Hwzth premisit, in iniuriam domini Melchioris Balasse, quem certo scio non posse pati, quin pro iniuris ei illata aliquid contra eosdem Haaijmassij et Daezo moliatur, ac cosanguineum suum liberare conetur. Et Vr. Sac. Mai. deus altissimus feliciasimam atque incolumem conseruare dignetur. Datum ex castris in expugnacione castelli Ochwa [1]) positis 13 die Januarii Anno domini 1562.

Vr. Sac. Mai.

fidelis et humilis seruitor.

Franciscus Zay de Csömör. m. p.

(Adresse: Ser. Reg. Mai. Boh. Archiduci Austriae etc.
Ad manus proprias Ser. Reg. Maj.)

(Original in den siebenbürgischen Acten des k. k. Finanzarchivs.)

Seren. Majestas Regia domine domine mihi semper clement.

Post fidelium ac perpetuorum seruitiorum meorum in graciam Seren. Mai. Vr. humilimam auhiectionem.

---

[1]) Nämlich die Burg Olcsva am Számos. Über die Belagerung der Burg Olcsva in Fessler's „Geschichten der Ungarn" pag. 919, VI. Band.

Cum litteras meas ad Ser. Maj. Vr. expediendas absoluissem, certo allatum est mihi, sicuti in alijs meis litteris Ser. Maj. Vr. significaui, filium quondam Jannis regis certos nuntios ad Passam Budensem cum litteris Turcarum imperatoris expediuisse, quorum medio idem auxilium contra nos pro hoc castello ferendo plurimum sollicitauit, ita quod Turca ad interceasionem ipsorum nuntiorum contra nos quinque millibus equitum Turcarum, et duobus millibus peditum conatur ipsi regulo auxilium ferre. Sed iuuante deo ditionem istam Seren. Maj. Vr. communicando negotio cum magnificis dominis do. Melchiore Balassa et Nicolao Bathorj omnibus vijs et modis conabimur defendere, ac rabiosam intentionem reguli et Turcarum quantum in nobis erit, cuitare, postquam dei auxilio castellum hoc eis ademptum est. Snppetias ferre huic non opus erit, ditionem tamen seu bona fidelium subditorum in hijs partibus existentia depraedari et depopulari intendunt. Ex hoc igitur Ser. Maj. Vr. elementer perpendere dignabitur, quomodo indueiae per filium Joannis regis obseruantur, qui in pernicicm Cristianorum Turcas ad deuastandam hanc terram edueere curauit, qui omni aeuitia atque crudelitate ditionem Ser. Maj. Vr. ope et rabie Turcarum delere intendit, vel autem si nihil aliud Turcae effieere poterunt, castellum in oppido Debreezen aedificare uolunt, ac ex eo totam hanc partem regni occupare. Ista Seren. Mai. Vr. humilime significanda duxi. Deus altissimus Seren. Maj. Vr. ad sua uota diu multumque felicissimam conseruare dignetur.

Datum ex castris ad castellum Olebwa positis. 16 die Januarij anno domini 1562.

Seren. Regiae Maj. Vr.

fidelis et humilis seruitor

Franciscus Zay de Csömör. m. p.

(Adresse: Seren. Bohemiae Reg. Maj. etc.)

(Original in den siebenbürgischen Acten des k. k. Finanzarchivs.)

Seren. Regia Majestas, dom. dom. element.

Fidelium seruitiorum meorum in gratiam Ser. Mai. Vr. perpetuam et humilimam subiectionem. Qualiter filius quondam Joannis regis Passam Budensem sollicitet, et apud eundem pro auxilio sibi ferendo instet: humilime antea perscripseram. Ego enim, necessitate ita cogente, ob quam ac fideles seruitores ostendere et declarare oportuit, cum mag. do: Melchiore Balassa et Nicolao Bathorj conatitui, et cum ipsis de conseruatione et tuitione harum portium regni Hungarie trans Tibiscum conclusi. Nam pro certo intelligimus tam ex Agria, quam ex Gijula et etiam ex alijs certis locis, Passam Budensem omnino uelle ad istas partes expeditionem certam facere, non autem in eo conatu, ut quondam Joannis regis filio suppetias ferat, sed quod oppidum Debreczen hac occasione, cuius desiderio fere ab anno tenetur, pro se occupet, et ibidem castellum extruat, ac inde totam hanc ditionem ultra Tibiscum Mai. Vr., tam modo occupatam, quam antea possessam ex Debreczen occupet et deuastet, nos itaque ex vnanimi uoluntate deliberauimus primum ad Bathor, tandem ad Kaalo castra mouere: et si necessitas postulauerit, ante aduentum Turcarum oppidum Debreczen occupare: et inde Turcuo furori dei auxilio resistere: ditionemq. Mat. Vr. defendere. Clementer enim perpendere

dignabitur Majestas Vr. Sac. qualiter agetur de Gijula et de vniersa parte huius trans Tibiscum, si oppidum Debreczen Turca occupauerit. Haec propterea significare uolui Maj. Vr. Ser: et prius consilium deliberationemque contra castella Khouaszo et Nijalabuara mutare, vt Maj. Vr. S. clementer intelligere dignetur hac praesenti necessitate multo magis nos urgeri pro commodo Maj. Vr. et conseruatione huius regni. In hoc enim si dei voluntate bonum et optatum finem sortiti fuerimus, neque illam priorem intentionem omittere conamur: praeterea, ut Maiestas Vr. Ser. intentionem et conatum Transilnani intelligat, quam ex hoc castello, quod iam ex dei uoluntate captum est, explere uoluit, eam iam nunc Thomas Daczo ex arce Munkatsch explere intendit, nam ad tales possessiones mandat et dicam prouentusque exigere nititur; ex quibus neque anto inducijs neque sub inducijs nec post ipsis inducijs quicquam juris aut emolumenti habuerunt. Ideo Majestas Vr. S. horum constum ex litteris ipsius Daczo in specie ad Mai. Vr. transmissis clarius intelligere dignabitur, ut nero ipsorum uiolentiis resistatur et miserrimj coloni ab ipsorum oppressione liberentur, necesse est, ut castellum Khouaszo ab ipsis intercipiatur. Praeterea in alijs meis litteris Mai. Vr. Ser. humilime significaveram do: Melchiorem Balassa multos nobiles excellentiores, praesertim eos qui in hijs partibus castella et plurima bona habent, ad fidelitatem Mai. Vr. reduxisse et ad seruitia earundem allicuisse, quibus ex proprijs pecunijs iam multum distribuit. Similiter et do: Bathorij dicit se Mai. Vr. S. uolluntatem suam in hoc, ut competentem solutionis ordinem haberet, humilime Mai. Vr. Ser. significasse. Igitur Mai. Vr. Ser. humilime supplico, dignetur do: Melchiorj Balassa eo numero, prout antea Msi. Vr. Ser. significaueram, ad quingentos equites et trecentos pedites, sicuti et a Transiluano fuit constitutum seu decretum, solutionem facere, do: uero Bathorij, prout Mat. Vr. ipsemet humilime supplicauit, hoc pacto enim et alij rebelles ad fidem et fidelitatem Maj. Vr. allicebuntur. Id etiam significare uolui Maj. Vr. quod Transiluanus statim postquam do: Balassa ad fidelitatem Maj. Vr. conuersum intellexit, urcem ipsius Dyodb in Transiluania obsidere fecit: cui ipse do: Balassa suppetias ferre omnino conatur. Deus op. max. Mai. Vr. Ser. foelicissimam conseruare dignetur. Datum ex castris Olcbua 21. Januarij anno 1562.

Ser. Reg. Maj. Vr.

(Adresse: Ser. Bohem. Reg. Maj. etc.) (Das Schreiben enthält nicht die Unterschrift des Franz Zay; doch auf der Adresse ist sein Name aufgezeichnet.)

(Abschrift dieses Schreibens des Franz Zay von Csömör im k. k. Finanzarchive.)

XLIII.

Einnahmen und Ausgaben der Vicedom-Ämter der österreichischen Erblande in verschiedenen Jahren [1]).

	Einnahme	Ausgabe
Das Vicedom-Amt in Steyr [2]):		
Im Jahre 1531	17.984 Pfund	18.172 Pfund
„ „ 1532	16.958 „	19.292 „
„ „ 1533	7.724 „	9.929 „
„ „ 1534	28.295 „	26.108 „
„ „ 1535	6.789 „	8.401 „
„ „ 1536	18.309 „	18.358 „
„ „ 1537	27.208 „	27.260 „
„ „ 1538	34.303 „	34.207 „
„ „ 1539	17.089 „	13.429 „
Zusammen .	174.659 Pfund	175.156 Pfund.
Das Vicedom-Amt in Krain:		
Im Jahre 1542 u. 1543	21.650 Pfund	31.094 Pfund
„ „ 1544	23.058 „	22.210 „
„ „ 1545	23.712 „	21.193 „
„ „ 1546	19.169 „	21.113 „
„ „ 1547	13.505 „	10.203 „
„ „ 1548	17.405 „	15.016 „
„ „ 1549	13.938 „	11.408 „
Zusammen .	132.437 Pfund	132.237 Pfund.
Das Vicedom-Amt in Österreich ob der Enns:		
Im Jahre 1549	17.288 Pfund	20.826 Pfund
„ „ 1550	21.987 „	22.414 „
Zusammen .	39.275 Pfund	43.240 Pfund.
Das Vicedom-Amt in Cilli:		
Im Jahre 1546	4.709 Pfund	5.422 Pfund
„ „ 1547	4.157 „	5.212 „
„ „ 1548	3.892 „	2.636 „
„ „ 1549	5.384 „	2.797 „
„ „ 1550	3.745 „	2.515 „
„ „ 1551	3.903 „	1.998 „
Zusammen .	25.790 Pfund	20.580 Pfund.
Das Vicedom-Amt in Kärnten:		
In den Jahren 1551 u. 1552	36.553 Pfund	32.795 Pfund
Im Jahre 1553	25.691 „	27.767 „
Zusammen .	62.244 Pfund	60.562 Pfund.

[1]) Zusammengestellt nach den einzelnen, im k. k. Finanzarchiv vorhandenen Vicedom-Amts-Büchern.

[2]) Die grösseren Einnahmen v. 1534, 1537 und 1538 ergeben sich aus besonderen Zuschüssen der steirischen Landschaft.

Einnahme

Das Vicedom-Amt in Österreich u. d. Enns [1]):

Im Jahre	1539	18.891	Pfund
„ „	1540	34.651	„
„ „	1541	25.473	„
„ „	1542	46.900	„
„ „	1543	43.164	„
„ „	1544	57.408	„
„ „	1545	97.723	„
„ „	1546	58.454	„
„ „	1547	60.330	„
„ „	1548	69.344	„
„ „	1549	57.190	„
„ „	1550	57.611	„
Zusammen		627.139	Pfund.

Kammermeister-Amt:

Im Jahre	1539	9.604	Pfund
„ „	1540	18.454	„
„ „	1541	13.425	„
„ „	1542	13.128	„
„ „	1543	18.681	„
„ „	1544	14.593	„
„ „	1545	10.433	„
„ „	1546	9.367	„
„ „	1547	21.555	„
„ „	1548	18.380	„
„ „	1549	20.942	„
„ „	1550	23.249	„
Zusammen		191.811	Pfund.

	Einnahme		Ausgabe	
Gesammt-Einnahmen und Ausgaben des nö. Vicedom-Amtes und Kammermeister-Amtes:				
Im Jahre 1539	28.495	Pfund	27.614	Pfund
„ „ 1540	53.105	„	50.825	„
„ „ 1541	38.898	„	37.558	„
„ „ 1542	60.028	„	56.618	„
„ „ 1543	61.845	„	50.755	„
„ „ 1544	72.001	„	79.276	„
„ „ 1545	108.156	„	114.365	„
Fürtrag	422.528	Pfund	417.011	Pfund

[1]) Das Urbargeld vertheilte sich ao. 1540:

Im Viertel	ober Wiener Wald	999	Pfund.
„ „	unter Wiener Wald	2.244	„
„ „	ober Manhartsberg	2.123	„
„ „	unter Manhartsberg	2.045	„

	Einnahme	Ausgabe
Übertrag .	422.528 Pfund	417.011 Pfund
Im Jahre 1546	67.821 „	68.182 „
„ „ 1547	81.885 „	77.575 „
„ „ 1548	87.724 „	88.625 „
„ „ 1549	78.132 „	74.852 „
„ „ 1550	80.860 „	82.148 „
Zusammen .	818.950 Pfund	808.393 Pfund.
Das Haalamt Gmunden:		
Im Jahre 1549	108.205 Pfund	88.530 Pfund
„ „ 1550	80.659 „	81.608 „
„ „ 1551	102.306 „	91.890 „
„ „ 1552	92.440 „	79.186 „
Zusammen .	383.610 Pfund	341.214 Pfund.
Das Haalamt Aussee [1]:		
Im Jahre 1552	64.277 Pfund	64.740 Pfund
„ „ 1553	58.179 „	58.179 „
Zusammen .	122.456 Pfund	122.919 Pfund.
Das Obrist-Bergmeister-Amt:		
Im Jahre 1552	7.726 Pfund	2.669 Pfund
„ „ 1553	8.947 „	8.323 „
Zusammen .	16.673 Pfund	10.992 Pfund.

Die Ausgaben des Schefmeister-Amtes betrugen von 1547 bis 1551 an . . . . . 16.557 Pfund.

Die Kosten für 1.088 Ctr. Saliter beliefen sich von 1542 bis 1545 auf . . . . . 7.693 fl.

Gmunden.

1549.

Salzerzeugung	950 Pfund	7 schilling	3 Fueder
Abgabe des Mues- vnd Herrn-Saltzes .	26 „	3 „	27 „
Einnahme der grossen Mauth v. 6.780 Pfd., 7 schilling kleinen Khüeffl Saltz (Vom Khueffl Salzt 5 phennig)	23.904 „		
Einnahme der kleinen Mauth (nämlich von den Fuedern, so auf Wägen vnd Sämen verfuert werden)	7.388 „		
Zwickgelt vom Saltz (von yedem Pfund 4 phennig)	113 „		
Schuechgeld (von yedem Schuech 4 phennig)	83 „		

[1]) Im J. 1544 betrug bei der Einnahme von 33.883 Pfund die Preissteigerung 21.123 Pfund; und für die Hälfte des J. 1545 bei 10.304 Pfund.

Einnahme von den grossen Khueffen . . . 3.219 Pfund
Von den Hödlfuedern zu Yschl Vberschuss 40 „
Neue Staigerung
Von 6.780 Pfund Khueffl Salz bei der grossen Mauth (von yedem Khueffel 3 phennig) . . . . . 20.347 „
Von 167 Pfund Fueder Saltz (so die Sämer vnd Furleut vertriben; von yedem Fueder 20 phennig) . . . . . 3.357 „
Von dem Gotzzeiln Saltz, welches die Prelaten vnd Clöster vber Ir Hausnotturfft verkhaufen . . . . . 164 „
Von den grossen Khueffen . . . . . 1.883 „
Vom Sehellenperger Khueffensaltz das von Hofkirchen vnd Velden auf dem Wasser durchgefuert wurde . . . . . 2.100 „

Aussee.

1554.

Salzerzeugung . . . . . 1.112 Pfund
Einnahme dureh die Mauth von 1.205 Pfd. 7 sehilling 14 Khueffen (von yedem Khueffen 31 phennig) . . . . . 37.383 fl.
Steigerung
Von 1.205 Pfund 7 sehilling 14 Khueffen (von yedem Khueffen 19 phennig) . 22.912 „

1555.

Salzerzeugung . . . . . 1.138 Pfund 5 sehilling 10 Fueder
Einnahme durch die Mauth von 1.046 Pfd. 6 sehilling 12 Khueffen . . . . . 32.450 fl.
Steigerung.
Von 1.046 Pfund 6 schilling 12 Khueffen 19.889 „

1556.

Salzerzeugung . . . . . 1.153 Pfund 7 schilling 4 Fueder
Einnahme dureh die Mauth von 1.215 Pfd. 2 schilling 4 Fueder . . . . . 37.673 fl.
Steigerung.
Von 1.215 Pfund 2 schilling 4 Fueder . 23.090 „

Erträgniss der Ämter.

In Österreich unter der Enns im Jahre 1540:

Das Renntmaisteramt in Neustadt	250	Pfund
Zwetl	200	„
Zoll zu Wien	1.013	„
Zoll vom Vieh in den Jahrmärkten auf dem Lande	240	„
Kelleramt zu Wien	656	„
Kastenamt zu Wien	15	„
Fischmeisteramt	679	„
Zehentamt	323	„
Antzespach Amt	100	„
Neunkirchen Amt	250	„
Wechselamt in Wien	50	„

In Österreich ob der Enns im Jahre 1549:

Die Ämter in Linz	1.420	„
„ „ „ Wels	1.300	„
„ „ „ Enns	200	„

In Steir im Jahre 1531:

Marchfutteramt in Graz	100	„
Kastenamt „ „	3.000	„
„ „ Voytsperg	500	„
Schaekhenamt in Raekherspurg	700	„

In Krain im Jahre 1544:

Ämter zu Naells und Prinskha	1.600	„
Amt zu Adlsperg	300	„
„ „ Kestau	150	„

Erträgnisa der Mauthen.

In Österreich unter der Enns im Jahre 1540:

Rottenthurn	325	Pfund
Mauthauss in Wien	295	„
Kaltmauth	470	„
Schwechat	593	„
Vom Vieh auf den Jahrmärkten	525	„
Hainburg	450	„
Sebadwien	200	„

In Österreich ob der Enns im Jahre 1549:

Mauth zu Linz	5.000	„
Aufschlag zu Veeklabruek	4.736	„
Mauth zu Enns	200	„
Kammerzins vom Eybenbogenholz	689	„

In Steir im Jahre 1531:

Leoben	2.296 Pfund
Judenburg	331 „
Rotenmann	3.000 „

In Kärnten im Jahre 1552:

Zu St. Veit	7.486 „
Velkenmarkt	1.700 „

In Krain im Jahre 1544:

Quarentes zu St. Veit am Phlaumb	1.300 „
Popetsch	481 „

Vertheilung der Jahres-Einkünfte der österreichischen Vicedom-Ämter [1]).

	Stadt-steuer	Ämter	Mauthen	Urbar-steuer	Ungeld	Gerichts-geld
	Pfund					
Vicedom-Amt unter d. Enns v. 1540	1870	3776	3000	7411	10700	—
„ ob d. Enns .. „ 1549	—	3000	10000	2599	1775	—
„ in Steir .... „ 1531	933	4600	5735	2350	—	500
„ „ Kärnten . „ 1552	3000	—	9186	2685	—	—
„ „ Krain ... „ 1544	—	2050	4825	4000	—	—
„ „ Cilli .... „ 1549	—	1000	—	2600	—	—

Dreissigst in den Windisch-Landen.

	Einnahme	Ausgabe
Im Jahre 1551	10.906 fl.	
Steigerung	12.787 „	
Contraband	210 „	
Zusammen	23.903 fl.	17.913 fl.
Im Jahre 1552	11.588 fl.	
Steigerung	14.022 „	
Contraband	525 „	
Zusammen	26.135 fl.	14.091 fl.

Dreissigst in Pressburg.

	Einnahme	Ausgabe
Im Jahre 1550	13.272 fl.	6.569 fl.
„ „ 1551	16.511 „	15.966 „
Fürtrag	29.783 fl.	22.535 fl.

[1]) Bei dieser Zusammenstellung sind die Summen für verpfändete Mauthen, Ämter u. s. w. nicht einbezogen; die fehlenden Erträgnisse der Stadtsteuern, des Ungeldes u. s. w. sind in den Vicedom-Amtsbüchern nicht angegeben.

	Einnahme	Ausgabe
Übertrag .	29.783 fl.	22.535 fl.
Im Jahre 1552	12.268 „	14.425 „
„ „ 1553	15.238 „	15.238 „
Zusammen .	57.289 fl.	52.198 fl.

Mauth Ybbs.

		Einnahme	Ausgabe
Im Jahre 1552		6.646 fl.	6.239 fl.
Darunter:	Alter Rest	713 „	
	Von den Weinen	1.948 „	
	Vom Salz	1.515 „	
	Von Kaufmannswaaren	2.468 „	

Mauth zu Stain.

	Einnahme	Ausgabe
Im Jahre 1550	6.468 fl.	6.278 fl.
„ „ 1551	6.839 „	7.073 „
„ „ 1552	6.841 „	7.600 „
„ „ 1553	8.109 „	7.000 „
Zusammen .	28.257 fl.	27.951 fl.

Darunter:	ao. 1550 Vom Wein	1.042 fl.
	„ 1551 „ „	1.650 „
	„ 1552 „ „	1.260 „
	„ 1553 „ „	2.150 „
	„ 1550 Vom Salz	1.485 „
	„ 1551 „ „	1.476 „
	„ 1552 „ „	1.483 „
	„ 1553 „ „	1.507 „
	„ 1550 An Waaren	2.869 „
	„ 1551 „ „	2.407 „
	„ 1552 „ „	2.893 „
	„ 1553 „ „	3.231 „
	„ 1550 Erträgniss der Brückenmauth . .	917 „
	„ 1551 „ „ „ . .	1.336 „
	„ 1552 „ „ „ . .	1.114 „
	„ 1553 „ „ „ . .	1.157 „

Mauth zu Englhartzell.

		Einnahme	Ausgabe
Im Jahre 1553		34.834 fl.	34.615 fl.
Darunter:	Rest vom Jahre 1552 [1])	5.477 „	
	Von 9.785 Dreyling 14 vrn Wein . .	19.571 „	
	Steigerung	9.785 „	

[1]) Der alte Aufschlag betrug 2 fl. von einem Dreiling und 3 kr. vnn einem Eimer. Die Steigerung betrug 1 fl. von einem Dreiling und 10 phennig vom „vrn". —

XLIV.

Maut-Ordnung[1]).

Beaehlagen Guett.

	Phening	Haller
Als gespunnen Goldt vnnd Silber, guldene Tüecher, Samat, Attlass, Tamasckh, Taffent, Tobin, Zendltort, Seiden Tüecher, Gulden vnnd Seiden Porten, Nägel vnnd Museat Plie, Muscatnuss, Zimetrörn, Pfeffer, Saffran, Venedigisehe, Schürffisehe vnnd Cölnische sprengaeiden, Seiden, geworcht Porten, Sehamhlot, Imber, auch Paret.		
Der nbangeczaigten Venedigischen wahr, thuen drey Cennten ain Saumb vnnd gibt vom Saumb beaehlagen guett zu Zoll .	18	—
Von ainem halben Saumb beaehlagen guet	9	—
Von ainem Centen beseblagen guet	6	—
Von ainem halben Centen	3	—
Von ainem viertl	—	3

Unbesehlagen Guett.

Das ist vnnd sol sein Lasur, Presillien, Rosin, allerley Zugger, wie der genennt ist, Galgand, Pariss kherner, Zitwer, Zibeben, Tatlkherner, Welsehe wein Perl, Queckhsilber, Inndig, Waidgarn, Mandl Paumb öll, Weyraeh, Timian, Asand, Gumi, Aneyss, Coriander, Cslmus, Olliui, Capär, Lemoni, Sandl vnnd Papier.		
Der bestimmten atuekh vnnd guetter vnbeschlagen maehen 3 Cennten ain Saumb vnnd gibt dauon zu Zol	9	—
Von ainem halben Ssumb	5	—

Cennten Guett.

Wax allerley Farb, so vor in vnbeschlagnem guet nit begriffen ist, Als Zinnober vnnd Grienapat, Reiss, Lorber, Schwebl, Waydaaehen, Saiffen, Hütterieh, Khreiden, Weinstain, Suessbolcz, Khäsa, Schmalcz ausser der Creuezkhäss, die man nach dem gulden ansagt, Inslüt, Schmer, Gensfedern, Phlaumb, Rossbaar, Khueehaar, Pöeh, Saupersster, Feigen, Pochskherndl, Tisehler Leimb, Harez, Sehaffwoll, Streiehbarr, Seherwoll, vngemaeht Zin, Pley, Messing. Khupffer, Gloggenspeias, Schiespulner, Salliter vnnd Loröl, vogleimb, Haar, Garn, Ennd, Allnun, Menig, Procben Glaas vnnd Glassgal, aueh alles nnnders so man an der Wag wigt, giht man vom Centen zu Zol	2	—

[1]) Gegeben vom Erzh. Ferdinand im Jahre 1523. Die Instruction ist in dem Urbar- und Grundbuche des Schlüsselamtes in Krems vom J. 1566 enthalten.

	Phening	Haller
Saiffen, allaun, Feigen, Specerej, Glass, Suesawein, Schwehl vnnd dergleichen was Laglweiss verkhaufft wiert, gibt man von der Lagl oder glastruchen	4	—
Von ainem Puschen Zwiern	—	1
Von ainem Centen Zwiern	2	—

Hanif vnnd Har.

Von ainem Cennten Hanif oder Har	2	—
Von ainem Steig oder Vasz mit har, souil es Emer hat, je vom Emer	2	—
Von zwainnzig Schöd Har	1	—
Von ainem Wagen mit Schöd har	8	—

Leinbatt.

Von Stuckh harben	1	—
Vom Stuckh Zwillich	1	—
Vom Stuckh Rupffen	—	1
Von ainem 100 Ellen Ziechwercb Tebich oder Leines	2	—
Vom Stuckh Parbannt, Spinat, Galler Zwillich vnnd Leinbat, Schätter von aller Farh, Khnitt vnnd gibt man zu Zoll . . .	2	—
Alle Oberlender so allerlay leinbat in die Statt Khrembs füren ausser vnnd Inner Jarmarckhts geben albegen vom Stuckb 2 phening, als vil ainer in der Stat verkhaufft. Was ainer aber derselben Leinbat widerumben wegkh fürt, gibt Er von ainem ganczen Vass 32 phening, von ainem halben Vass 16 phening, vnnd was das halh Vass nit erraicht, gibt man nichts.		
Von ainem Vass Leinbat, das man durchfnert	32	—
Ain Ausslender der da fuert Haress, Satin vnd Vorstat, gibt vom Stuckh, was er verkhaufft	2	—

Wullen Tuech.

Von jedem Wullen Stugkh Tuech das gehefft vnd gepleut ist, es sey Innerhalb oder ausserhalb der zwaien Jarmärckht, souil Er verkhaufft, je vom Stugkh	4	—
Vnnd was die Gwandtschneider für Behaimbische Tuech in baiden Jarmärckhten Khauffen geben Sy auch vom Stugkh . . .	4	—
Was aber berürte Gwandtschneider für Tuech nit verkhaufen, vnnd wider hinausfüren, geben Sy vom Saumb, der 26 tuech belt, 16 phening, von ainem balben Saumb 8 phening vnnd vom Viertl 4 phening.		
Was man Behaimischer Tuecher herein fuert khains ausgenomen, vnnd zu Khrembss verkhaufft werden, gibt Inner- oder ausserhalb der zwaier Jarmärckbt vom Stugkh	4	—
Was Sy aber wider hinauss fueren, gibt man vom Saumb wie vor angeczaigt.		

	Phening	Haller
Alle die Gwandtschneider so nit vnndern Hütten aussehneiden, sonnder vnnder den Fleischpenkhen, vnnd auf den Wägen fail haben, geben vom Sehnit vnnd Standt	16	—
vnnd hinauss auch	16	—

Stahl vnnd Eysen.

Vom Centen Stahel oder Eysen zu Zoll	2	—
Ain Vässl Zwizäeh helt vierthalben Centen vom Centen zu Zol . .	2	—
Vier puert Eysen machen 5 Centen giht man vom Centen . . .	2	—
Drey Sehin Pusehen maehen ain Centen dauon	2	—
Von ainem Vass Seguss vnnd Sichel, souil Emer es hat, je vom Emer	2	—
Von ainer Nagl Truchen	4	—
Vom phund Huet Eysen	2	—
Vom phund Phlueg Eysen	2	—
Vom Emer Messer oder geschmeid, so man geen Behaimb fürt .	2	—
Von ainer Truchen gefasster Schwerter, Messer, Rapier, Dissaggen vnnd dergleichen	8	—
Von ainer Truhen Beymesser oder Brotmesser	4	—
Von ainem Khraut Khössl	2	—
Von ainem Vässl oder Trühel vngefasster Khlingen	8	—
Von ainer Puert beschlagen Schaufeln	1	—
Vom Centen Stäehlen Pögen	4	—

Khürschenwerch vnd Rauchs-Gefül.

Vom hundert Harml, Lassicz, Fuehspälg, Maderkhel, Vechrügkh, Vechwamen, Fuehswamen, Fuchsrügkh, Eltespälg, Khunigl, Aichorn, Pilliehmeiss, vom hundert	4	—
Vom Zimer Zohl	12	—
Vom Zimer Mäder	4	—
Von ainer Luxhaut	1	—
Von ainer Piberhaut	1	—
Von ainer Pernhaut	1	—
Von ainer Otterhaut	—	1
Von ainer Wolfshaut	—	1
Von 10 Daxenheuten	1	—
Vom 100 Sehönwerg	4	—
Vom 100 Zmäschen vnnd Lampfeel	4	—
Vom 100 khaczen oder Hasen Pälg	1	—
Von ainer Khürschen Truchen	8	—

Gemaine Khaufmans Guetter.

Von ainem Nurnberger Vass zu Zoll	8	—
Von ainem Stuckh Stockhvisch oder Platteissen	16	—
Von ainem Wagen Khoezen	8	—

	Phening	Haller
Von ainem ainezigen Khoezen	—	1
Von ainer Jeden Thunnen Hönig, Haring, Allen, Höchten vnnd annders was in den Thunnen ist	4	—
Von ainem Vass Huet	8	—
So ainer aber die Huet vbern Ruggen tregt	—	1
Von ainer Trueben Pamerantschen oder Margaran öpffl	8	—
Von denen Measgewannt Cormanten, Creiezen, Schilten vnnd annderer dergleichen Ornaten, gibt man von der Truehen	16	—
Von ainem Wagen Nuss	16	—
Von ainem Wagen Khleezen	16	—
Von ainem Wagen mit lebendigen Viechen	7	—
Von ainem Wagen Khreussen	7	—
Von ainem Khramer der die Khramb auf ainem Rosa fuert vnnd am Wochenmarekht fail hat	4	—
Von ainem Khörbl Khramer der den Kharb auf dem Ruggen tregt vnnd zu Marckht steet	2	—
Von ainem Tündl Pier	2	—
Von ainem Emer Prandt Wein	4	—
Von ainem Mülstain	2	—
Von ainem grossen Schlifstain	1	—
Von ainem khlainen Schlifstain	—	1
Wass man für Khaufmanschafft naehdem gulden ansagt, gibt man vom gulden werd	1	—
Waa die Behaimb vnnd annder auss Linezer Marekht auf dem Wasser herab vnnd hie auflegt, vnnd durehfürn, geben vom Stnekh durebauss	4	—

Vom Vieeh.

Von ainem Oxen	2	—
Von ainem Ross	4	—
Von ainer Khue	1	—
Von ainem Sehwein	1	—
Von ainem Khalb	—	1
Von ainem Sehof	—	1
Von ainem Khiez	—	1
Von ainem Lampp	—	1
Von ainer Spensaw	—	1
Von ainer Gannsa	—	1
Von 10 jungen Hiennern	—	1
Von ainer Putten Vogl	2	—
Von 10 Päntl Vögl	1	—
Von khlainen Vogln so an den Spissen geraufft sein, geben 8 Pändl so zusammen punten sein	1	—
Von ainem Hasen	—	1
Von 10 alten Hennen	1	—

Heut vnd Fel.

	Phening	Haller
Von ainer geworchten oder vngeworchten Oxenhaut	1	—
Von ainer Khuehaut	—	1
Von ainer Hirschenhnut	1	—
Von ainer Ellendtshaut	1	—
Von allen geirchten oder vngeirchten Fellen von 10	1	—
Von 10 vngeirchten Fellen	—	1
Pergameen Heyt sollen nach dem gulden angesagt werden vnnd vom gulden wierd gehen	1	—

Stanndtgeldt in Jarmärckhten.

Wer Rögckh, Wamea oder Hosen fail hat gibt zu Standtgelt	8	—
Wer Schueeh fail hat	8	—
Wer Glass fail hat	8	—
Wer Schlnir, Phaiten, Hauhen vnnd dergleichen fail hat	8	—
Von allem gemachten Eysenwerch	8	—
Von allem gemachten Khupferwerch	8	—
Von allen Zingeschier vnnd Zinassach	8	—
Welcher Hülczen Schüsseln vnnd dergleichen Gattungen fail hat	8	—
Ain Jeder Khreutler oder der Tryaeuss fail hat	8	—
Ain Jeder Sniller, Huetter	8	—
Perchtolthsgadner Arhait vnd Dräxlwereh	32	—
Ain Jeder frembder Hafner	32	—
Ain Jeder Buechfürer	32	—
Was aber ainer für Puecher elain ding so Er auf ainem Tischl fail hat giht	4	—
Waa ainer anf dem Ruggen tregt, gibt vom Standt	4	—
Vnnd sonnst alles anndera so nit genent ist vnnd in Jarmarckhten fail gehaht wierdt gibt	8	—
Vnnd ausserhalb des Jarmarckhts	4	—

Von aller gemainer Gattung so täglichen herein gefurt, getragen vnnd verkhaufft wierdt.

Von ninem Wagen mit Schintlen	2	—
Von ainem Heywagen	2	—
Von ainem Wagen mit Ladn	2	—
Von ainem Wagen mit Latten, mit Ruehen	2	—
Von 4 Seckh mit Rueben	1	—
Von ninem Wagen mit Rniffen	2	—
Von ainem Wagen mit Ayrn	4	—
Von ainem jeden Wagen, der solche Gattung wie ohhemelt ist fuert, Auch Holczwerch so nit gemacht ist	2	—
Aher was gerarbeit Holczwerch ist, als Gapeln, Reehen, Mueltern, Rinnen	4	—
Von 10 Khlainen Khäsln	—	1
Von ainem Aehtl Schmalcz	—	1

	Phening	Haller
Von ainem Meczen Zwifel	—	1
Von ainem Meczen Öpffl	—	1
Von ainem Meczen Piern	—	1
Von ainem paeben Schweinen fleiseh	1	—
Von ainer Seitten Schweinen fleisch	—	1
Von ainem Lärn neuen Vass	1	—
Von ainem alten Vass	—	1

Traid vnd Mell gibt.

Alles Getraid, so man auf den Schöffen fürfuert, gibt man von ainem Muth zway gehauffte Mässl vnnd darzue	4	—
Vier Mässl machen ain Meczen vnd 16 gupf aueh ain Meczen.		
Waiez oder Kborn, so man in die Stat Kbrembs fuert, gibt ain Wagen ain gehaufft Mässl vnnd darzue	4	—
Vnnd so oft ain Wagen Waicz oder Khorn geen Stain kaufft vnnd gefürt wierdet gibt 2 gehauffte Mässl vnnd	4	—
Ain Wagen Habern geen Krembs gefürt, ainen gehaufften halben Meezen vnnd	4	—
Ain Wagen Habern nach Stain gefuert, ainen gehaufften Meezen vnnd	4	—
Was ainer für Getraid vnnder 10 Meczen herein bringt gibt zu Castenrecht	4	—
Vnnd so Er sölches getraid gen Stain verkhaufft	8	—
So die Tröscher Khorn durchfueren von ainem Wagen	8	—
Von ainem Muth Mell, den man zu verkhauffen herein fuert oder hie an der Müll gekhaufft wierdt gibt man zu Melbrecht . .	30	—
Von ainem Meczen Melb	1	—
Arbaiss, Vogt Hanif oder Magen gibt ain Muth oder ain halber Muth am Casstenmässl vnd	24	—
Wss in den Seekhen auf dem Wochenmarckht, Als Arbaiss, Waicz, Khorn, Habern, Hanif oder Magen Meezenweiss verkhaufft wierd, gibt man von ainem Meezen	1	—

XLV.

Einnahmen des Obrist-Bergmeisteramts von 1561 bis 1563 [1]).

Von Velach, Stainfeld, Grosskirchamb:

An goldigen Fronsilber ao. 1561	4.155 fl.
„ „ „ „ 1562	3.888 „
„ „ „ „ 1563	1.992 „
Zusammen . .	10.035 fl.

[1]) Zusammengestellt nach den montanistischen Acten des k. k. Finanz-Archivs.

An wexlgelt zu Velach ao. 1561	196 fl.
„ „ „ „ „ 1562	105 „
„ „ „ „ „ 1563	195 „
Zusammen	496 fl.
An Peen vnnd Puessen zu Velach von 1561—1563	66 „
An verkhaufften Vorrath zu Velach von 1561—1563	71 „
An verkhaufften Fronarczt im Perkhmaister-Amt von 1561—1563	1.502 „
An golt vnd Silberwexl im Perckgericht Grosskirchamb ao. 1561	478 „
„ „ „ „ „ „ „ „ 1562	590 „
„ „ „ „ „ „ „ „ 1563	738 „
Zusammen	1.806 fl.
An Peen vnd Puessen zu Grosskirchamb von 1561—1563	41 „
An Goldt vnd Silberwexl im Perckhgericht am Stainfeldt v. 1561—1563	557 „
An verkhaufften Khyss in Stainfeldt von 1561—1563	18 „
An Peen vnnd Puessen in Stainfeldt von 1561—1563	16 „
Im Perckhgericht Gmundt an wexlgelt von 1561—1563	12 „
An Peen vnd Puessen zu Gmundt von 1561—1563	2 „
An wexlgelt im Perckhgericht zu Friesach von 1561—1563	75 „
An Huttenzinss zu Friesach von 1561—1563	4 „
An Peen vnnd Puessen zu Friesach von 1561—1563	25 „
An verkhaufften Fronarczt im Perckhgericht am Zuckenhuet von 1561—1563	67 „
An Peen vnnd Puessen zu Zuckenhuet von 1561—1563	4 „
An verkhaufften Fronärzt im Perckhgericht an der Zeyring von 1561 bis 1563	19 „
An wexlgelt an der Zeyring von 1561—1563	2 „
An gemachten Vitriol im Perckhgericht zu Ysehl von 1561—1563	48 „
An wexlgeld im Perckhgericht zu Rottenman von 1561—1563	15 „
An Peen vnnd Puessen zu Rottenmann von 1561—1563	14 „
An verkhaufften Fronsilber [1]) zu Schlabming ao. 1561	3.951 „
„ „ „ „ „ „ 1562	3.228 „
„ „ „ „ „ „ 1563	3.260 „
Zusammen	10.439 fl.
An verkhaufften Khupffer zu Schlahming ao. 1561	764 „
„ „ „ „ „ „ 1562	629 „
„ „ „ „ „ „ 1563	579 „
Zusammen	1.972 fl.
An verkhaufften Gleth zu Schlahming von 1561—1563	394 „
An wexlgelt in Schlahming ao. 1561	664 „
„ „ „ „ „ 1562	642 „
„ „ „ „ „ 1563	532 „
Zusammen	1.838 fl.

[1]) Khumbt Fron Auch kiss vnnd kauff Arczt, In die fron Silber, derwegen werden Sy In gelt nit Angeschlagen.

An Peen vnnd Puessen zu Schlahming ven 1561—1563 . . . . . 63 fl.
An wexlgeld im Perckbgericht zu Villach ven 1561—1563 . . . . 35 „
Im Perckhgericht in Ober-Crain ist in diesen drei Jaren nichts gefallen.
An Peen vnnd Puessen in Ydria von 1561—1563 . . . . . 13 „
An Peen vnnd Puessen in Unnder Crain von 1561—1563 . . . . . 8 „
Totalsumme aller Einnahmen [1]) ven 1561—1563 . . 29.697 fl.

XLVI.

Ain khurtzer Sumarliter Auszug was ao. 1555 In die Camer Schembnitz von den waltburgern zu Schembnitz, Puckhantz, Khunigsperg, Dillen vnnd anndern vmbligunden Berckhwerchn In die Camer gefallen vnnd widernumb ausgeben worden [2]).

Emphang aller Silber.

Von den waldtburgern zue schembnitz, Puckhanntz Khunigsperg, Dillen vnnd annder vmbligundt Berckhwerchen Inn die Camer Schembnitz ist Eingelöst vnnd die Mark pr. 5 fl. 75 β hetzallt werden . . . . . 30.220 Mark.
Auss dem Schaidgaden ist Cretz-Silber gefallen vnnd gemacht worden . . . . . 362 „
Auss dem Brenngaden ist Cretz-Silber gefallen vnnd gemacht worden . . . . . 63 „
An den waldtburger Silber wie man das In Schaidgaden geben, ist daran zuegannngen . . . . . 12 „
Zusammen . . 30.657 Mark Piset.

Ausgab Silber.

Wierdt hiemit in Ausgab gesetzt gegen hie entgegen stenden Empfanng So durch das Jar 1555 Inn die kb. Mt. Müntz vnnd Camer Crembnitz durch die Silber-Raitter vnnd Silber wagen wochentlich zuuermünntzen gesanndt werden 29.945 Mark.
So ist den goldtschmiden vnnd anndern zu Schembnitz verkhaufft werden . . . . . 105 „
Mer ist Im Schaidgaden an den Eingelösten waldthurger Silber Am Schaiden Abganngen 606 Mark, daran widerumb auss dem Schaidgaden Cretz gefallen 362 Mark; noch zueganng an der waldtburger Silber 12 Mark Thuen die zwo posten an dem Abganng zu gueten wider gefallen 374 Mark, Wer also noch lautter Abganng im Schaidgaden 232 Mark gegen den Empfanng [3]) . . . . . 606 „
Zusammen . . 30.656 Mark Piset.

[1]) Die Ausgaben betrugen von 1561 bis 1563 . . . . . 17.605 fl.
Der dreijährige Rein-Ertrag betrug . . . . . 12.092 „
Die Summe, die für den Bergbau in Idria von 1525 bis zum Jahre 1535 verwendet wurde, betrug (Montan-Act. v. 1536) . . . . 238.459 „

[2]) Original-Ausweis in den ungarischen Montan-Acten des k. k. Finanzarchivs.

[3]) Von dem Prant Silber sind ao. 1555 geschieden worden 527 Mark Piset an Gold.

Alo khurtzer Sumarilier Auszug was aõ. 1555 für Silber In die Camer Crembnitz gefallen auch wie die wider vermünzt, verckhaufft vnnd was Bar verhannden isi belieben [1]).

Empbanng allerley Silber.

Wierdt biemit für Empfanng genommen der Rest So des 54. Jar bay der Camer vnuermüntzt verhannden ist Belieben	140	Mark.
So Ist ao. 1555 von der kh. Mt. Kbupffer Haondlung auss dem Neusoli alher auf die Crembnitz zuuermüntzeo gesandt worden	2.764	„
So Ist von den Eiogelösten waldtburger Silber zuuermüntzen gesandt 29.945 Mark, dauon Ist naeh Wienn gesanndt vnnd des 54. Jar Für Empfaong genomen vnnd verraidt worden 52 Mark, bleibt Rest noch	29.893	„
Noch So Ist von den waldtburgern aihie auf Crembnitz Eingelöst vnnd gefallen	243	„
So Ist auss der kb. Mt. Ciment durch ao. 1555 Inn 9 gehalten Cimenten auss der Ciment widerumb gefalleo	179	„
Ao. 1555 ist von der kh. Mt. goldtkhunst hanndlung aihie geschaiden Silber gefallen	36	„
Auss dem giessgaden Cretz so aufgeschmelzt Ist worden darauss gefallen	35	„
Auss dem Brenngaden Cretz von ao. 1555	8	„
So Ist von den Müntzern auss Irem Cretz gefallen vnnd bezallt worden	11	„
Noch so Ist auss den aussgekblaubten Sehartigen pfennig darfür Silber aussgewechselt befunden worden	8	„
Zusammen . .	33.317	Mark Piset.

Ausgab Silber.

Ist no. 1555 auf hung. pfennig vermüntzt worden, dargegen gemüntzt gelt gefalleo auserhalb aller Abgannq Müntzerlon vnd piset gelt 168.935 fl.	21.861	Mark.
So Ist ao. 1555 zu Taller zuuermüntzen genomen worden, darauss Taller gefallen stückh 90.315¾	10.091	„
Herrn v. Khuenritz geen Wienn gesanndt	963	„
So Ist Herrn Wolfen Khremer auf der kh. Mt. Beuelch gescheonkht worden	121	„
Mer ist den goldtschmiden alhie ao. 1555 verkhaufft worden	205	„
So ist ao. 1555 vnuermüotzt verhanden beliben	76	„
Zusammen . .	33.317	Mark.

[1]) Original-Ausweis in den ungarischen Montan-Acten des k. k. Finanzarchivs.

Khurtzer Summari Extract der Camer Crembnitz Ordinari vnnd Extraordinarj Emphanng vnnd Ausgaben anno 1564.

Emphang.

Vmb Gold	103.671 fl.
Vmb das Cracz	644 „
Vmb Pagament Silber	190.154 „
Vmb verkhaufft Silber	2.071 „
Schlagschacz von den Schauphening	37 „
Gwin vnnd Vberschuss	54 „
Vmb verkhaufft Khiernt Khupfer	12 „
Summa aller Ordinary Emphanng	396.643 fl.
Ordinary-Ausgaben[1])	279.729 „

[1]) Und zwer: vmh eingelöst Gold . . . 61.213 fl.

Vmb eingelöst Silber	22.264 „
Silber Münzerlon	1.389 „
Pisetgeld	514 „
Schaiderlon vom Zimentsilber	97 „
Allerlay Zlment vncosten	351 „
Richter vnd ainem Geschwornen Prohstrich	25 „
Auf den Prenngaden	93 „
Münzschmidtn vnnd Giessgeden	535 „
Vmb Kholn	659 „
Auf Münz Zeug	259 „
Vmh Khiernt Khupfer	332 „
Vmh Eysen	907 „
Vmh Stahl	83 „
Vmh Weinstain	55 „
Schlemplaehen	190 „
Vmh Pley	155 „
Silher Reuter Vncost	54 „
Dem Hertmenn	90.000 „
Klein vnnd gross Tögl	81 „
Zimenter vom Goldt in Zeinglessen	12 „
Den Silher Münzern	63 „
Den Gulden Münzern	282 „
Zimenter in Gemain	9 „
Vmb Saltz	83 „
Erkhanfft Innslith	365 „
Auf Prennholcz	69 „
Auf Goldtkhunsthanndlung	8.806 „
Dem Camergrafen	775 „
Dem Wardein	209 „
Fünff Giessern	170 „
Den Silber Ausstreichern	176 „
Dem Obristen Zimenter	200 „
Pergkrichter in der Lipta	208 „
Sehmelcser	10 „
Vier Silber Rentern	360 „

Extraordinary Emphanng.

Wierdt der Ordinarj vbersehuss hieherr in Emphanng geseczt . .	17.007 f.

Extraordinary Ausgaben.

Prouisionen auf Wolgefallen	111 „
Prouisionen auf Lebenlanng	141 „
Ausgab auf Beueleh. Frey-Gnaden- auch Zuepuss gelt	20.363 „
Zusammen . .	20.615 fl.

XLVII.

Auszug der Tirolischen Camer Einkamens vnd ausgebens ao. 1523 van I. septembr bis auf 24. decembris [1]).

Einkommen.

Wechalgelt auf 15.800 Mark silher, so zu Sehwatz etc. im grossen weehsl vngeuerlich die 4 monet gemaeht werden. Nemlichen vber die losung auf 13700 Mk. yede Mark 3 fl. 27 kr. vnnd nueh auf 2100 Mk. yede 3 fl. faeit 53.545 fl. daran werden abgeczogen den Schmelzern Ir kuphergelt auf die Mark 2 fl. 6 kr. tbuet 33.180 fl. Aber den Schmelzern in abalag Irs Hilf vnnd gnadgelts pr. Mark 24 kr. facit 6320 fl. Aber dem Paumgartner in abslag seiner sehuld, so er auf der Chamer vnnd im Phannhaus hat, auf 5.000 Mark angeslagen, yede 45 kr. thuet 3.750 fl. Der Stöcklin in ahslag Irer schuld der 15.000 fl. zu mouet Zeiten 2.000 fl. Noeh so die Stöeklin vnnd Paumgartner zu Irem taill an der beczalung des hilfgellts 1. July still steen haben lassen 300 fl. So bat der Chamermaister zu notdurfft der Cbamer auf den Wechsl diser monet antieipirt 800 fl. pringt aller abczug 46.350 fl. Rest so noch auf die Chamer soll geuallen . . . . . 7.215 fl.

Kuphergelt soll geuallen von den Hoehstetern die zwo quatember Crucis vnnd Lucie yede 2.938 fl. vnnd noeh vom Fugger vnnd Hochstetter yedem auf Weihnaebten 2.000 fl. pringt 9.875 fl. Daran wirdet abgeczogen durch Fugger, so er auf bezalung des bilfgellts den Smelczern auf 1. July besehehen, dargeliben hat, 2.000 fl. Mer dureh Hochsteter, so er auf ohemelte beczalung vnnd annder notdurft der Chamer fürgestrekht hat, 2.900 fl. vnnd noch dureh Hochsteter darumh Sy der herr Sehaczmaister, wie Sy anczaigen, verwisen hat, 3.000 fl., maeht aller abczug 7900 fl. Rest noch so auf die Chamer soll geuallen . . . . . 1.975 „

Fürtrag . 9.190 fl.

[1]) Original in den tirolischen Bergwerks-Acten.

Übertrag .	9.190 fl.
Aus dem Phannhaws kan nicht geuallen, dann mer darauf verschaffen ist als es diez Jar ertragen mag, darein die Chamer vormals albegen ain Zuflucht gehabt hat.	
Von den Zöllen vnnd Ämbtern ist jungst zu der beczalung des Hilfgellts 1. July bescheben, anticipiert, vnnd aufpracht worden. So haben dieselben auch in disen moneten nicht ertragen. So muessen noch in disen 4 moneten zwo quatember beczalung daraus beschehen, desshalben wenig darauf zu passieren ist. secz aber dauon bis in	2.000 „
Von der tax der Cannczley, dieweil dieselb getailt ist, wie der her Schaczmaister waiss, geuelt weiter wenig in die Chamer dauon diczmals wenig passiert mag werden, ergo quasi	nihil.
Zusammen . .	11.190 fl.

Ausgab.

Vnnderhaltung des Jungen Herczogen von Wirtemberga auf die vier monet angeslagen	600 fl.
Zinnss auf laistung vnnd annder die vorgemelten 4 monet verschrieben zu beczallen von der camer	579 „
Almuesen so wochennlich gegeben wirdet von kayser Maximilian hochlobl. gedächtnus herruerenndt so auf absterben geatellt ist	209 „
Schmelczern vnnd Gewerken zu Swacz Ir hilf vnnd gnadgelt vom J. 1521 vnnd 1522 verfallen	25.179 „
Aber den Schmelzern vnnd Gewerken zu Swacz Ir zuegesagt gnad vnnd hilfgellt für 1523 vber 8.000 fl. so in nagst obemelte Suma khomen, auch vber 16.000 fl. so Sy auf 40.000 Mark silber gerechennd vom Wechsl pr. Mark 2 Pfund empbaben, auf 80.000 ster arcz yedes 33 kr. vnnd ins verpawen den zehennden phenning gerechenndt 4.000 fl. bringt	24.000 „
Stöcklin vnd Paumgartner Ir gnad vnd Hilfgelt auf 5.277 kübl 3 virtl phundt arcz von Clauaen aus dem klainen Wechsl gen Schwacz	3.166 „
Stathalter der Herrn des Hofrats vnnd Raitcamer sold vnnd liuergelt	6.518 „
Prouision	11.523 „
Offnung, schirm, huet vnnd ainigung gellt	4.228 „
Burckhueten so von der Camer beczalt werden	1.022 „
Stat des Regiments zu Ennasheim, Sold, lifrung etc.	4.520 „
Alter abkündten Herrn Regennten schulden vnncz auf Ir abkünden noch ausstenndig	2.522 „
Potschaffter, Räten vnnd annder zu sollich sachen zerungen angeslagen auf	600 „
Feuerstett Bereittner Zerung auf ain monet	900 „
Postmaister verraitter sold	1.114 „
Pottenlon	200 „
Fürtrag . .	86.880 fl.

Übertrag .	86.880 fl.
Auf vnnderhaltung des Swäbischen pnods sold vond anleggelt . . .	400 „
Auf gepew des Sackeothurn, viostmünez, der phleg, etlich pruggenarchen im Vintschgew, Ynnthal vnd Etschlannd	400 „
Traidkauf angeslageo auf	4.750 „
Allerlay der Chamer schulden sambt Herrn Jörgeo von Frenndsperga posteo	8.572 „
Zeughaus schulden	2.606 „
Hawscamerambt, die Jägerey, Viseherey, officier, Prouision vnnd Hawsswirtschafft betreffend schulden	3.827 „
Der Stett vnnd annder Püchsenmaister so im Zeughaus Statt nit begriffen sein, vnnd doch voo der Camer bezalt werden	341 „
Jägerey von aio halben Jar	980 „
Noch auf die aus der Marggraffschafft sold	294 „
Vischerey söld	270 „
Hawsswirtschafft von Trinitat. vunez auf den 24. Dezbr.	522 „
Zusammen . .	109.842 fl.

1564.

Die Einoahme „der Grafschaft Tirol, auch der Vordern, vnd äussern Osterreichischen Lannden, sambt den Lanndtstewern vnnd Hilffgeltern“ betrugen ao. 1564	241.000 fl.
Die Ausgaben beliefen sich auf	272.000 „

Einnahmen.

Von allen Zöllen, Meutten, Aufschlegen, Holzhänndlen, Perkwerchen, Herrschafften, Vogtheyen, Pflegen, Ämhtern, Lanndtgeriehten .	109.000 „
Von den von der Lanndschafft für 5 Jar bewilligten 600.000 fl. . . .	80.000 „
Dergleichen so haben die Lannde in Ellsass, Suntgaw vnd Breyssgaw sambt dem Schwarezwald auf fünff Jar vnd yedes derselben, sonnder war 40.000 fl. zu geben bewilligt	37.000 „
So haben die Schwäbischen, Oesterreichischen Marggrafschaften, Lanndtgrafschaften auf 5 Jar, yedes Jar 12.000 fl. vnnd dann die Herrschafften Ennhalb des Arlpergs, auch auf 5 Jar, yedes derselben Jar 3.000 fl. zu Stewer vnnd Hilffgelt zu geben, thuet zusammen	15.000 „
Zusammen . .	241.000 fl.

Ausgaben.

Hiosusgabe des Neweo Lederzolls vnnd Aufschlags io Tirol von der Camer den Vorbstäondt	1.500 fl.
Hofdeputat der Fürstlichen Dureblauchtigkhait	85.000 „
Für Hofvnderhaltung der Kay. Töchter	40.000 „
Für den Stathalter, Regierung vnnd Camer zu Ynnsprugg	23.889 „
Für den Lanndvogt vnd die Regierung zu Ennsisshaim	5.587 „
Fürtrag . .	155.976 fl.

Übertrag	155.976 fl.
Allerlay Söld, wardt, dienst, Prouision vnd Gnadengelt auch auf Burckhueten	15.877 „
Auf das Deputat der Jhesuiten	2.000 „
Auf das Deputat der Parfuesser zum h. Creuz im Newen Stifft albie	4.000 „
Auf der Lanndtspergischen Verain gemain zuefallendt notturfften vnnd Aussgaben	6.000 „
Sold, Wart vnd dienstgelt für die Jegerey in Tirol, Burgaw vnd Elsass	3.532 „
Vberhaltung der Gejaid	900 „
Der Vischmaister, Vischer vnnd Sechuetter in Tirol Sold, Wardt vnnd dienstgelt	396 „
Vnnd auf der Vischerey Partheyen Aussgaben	100 „
Vmb allerlay Schedliche Tyer, so gefanngen vnd Abgethan werden	100 „
Auf das Zeugwesens-Personale	2.271 „
Auf der Zeugheuser allerlay Partheyen Aussgaben, Monition	2.000 „
Auf der Hauss Camer verwenndten, als Pawmaister, Pawschreiber Sold	814 „
Auf die Hauss Camer, auch allerlay Gepew, der Burgen vnd anders dergleichen zue vnd vmb Ynnsprugg gelegen	12.500 „
Auf bezalung der Perckhwerchs verwenndten	500 „
Auf bezalung der jerlichen Zynns von den aufgeprachten Anlehen, so allain von der Camer zuraichen verschriben sein	41.683 „
Auf Abrichtung der Camer hinderstelligen Schulden an Sold, Wardt, Dienstgeld, Prouisionen	2.000 „
Auf Getraydt vnd Haber für die Hofhaltung vnnd Jegerey	2.500 „
Der Aydgenossen vnd Pundt Erbainigung vnd Jargelt	2.790 „
Auf Zerung für Comissionen	4.000 „
Auf Haltung vnd bezalung der Posstereyen, souil der Camer gepürt	4.740 „
Auf Pottenlon	1.000 „
Auf bezalung allerlay zuefelliger Gnad vnnd Erungen vnd der Meczger zu Schwacz vnd Ynnsprugg hilffgelt	2.000 „
Auf hin vnd wiederschickhung der Frucht von Ynnsprugg aus, Schiffner, potten vnd tragerlon	200 „
Die wochenlichen Gnad vnd Allmuesengelter im Jar	2.500 „
Item das teglich Allmuessen, so von der Hanndt gegeben wirdet, im Jar	400 „
Auf gefanngen vnd Maleficzig personen	221 „
Auf sonder der Camer gemain notturfften vnd zuefellige tegliche Aussgaben im Jar[1])	1.000 „
Zusammen	272.000 fl.

[1]) Zur Hofhaltung der kaiserlichen Töchter wurde, nach den Rechnungen des Kammermeisters und Küchenmeisters, von der tirolischen Kammer bezahlt:

Im Jahre 1553	31.600 fl.
„ „ 1554	29.100 „
„ „ 1555	29.600 „
Fürtrag	90.300 fl.

XLVIII.

Besoldungs- und Beamten-Stand von Oesterreich unter der Enns. Vom Jahre 1539 bis 1555 [1]).

Besoldungen [2])

Der Lanndmarschalch bezog järlich	400 Pfund.
Der Lanndvnndermarschalch „	200 „
Die Beisitzer des Lanndsrechts erhielten	200 „
Der Stathalter-Ambts-Verwalter bezog	700 und 500 „
Der Canczler	500 „
Die Regennten erhielten	600, 500, 400, 300 „
Der Marschalch der Regierung bezog	180 „
Die Kammer-Rüte bezogen	500, 400 „
Der Kammerprokurator bezog	300 „
Der Puchhalter	100 „
Der Secretär der Kammer	200 „
Der Secretär der nö. Canczley	100 „
Der Taxator „ „ „	80 „
Der Jägermaister	500 „
Der Vorst- vnd Haspanmaister	100 „
Der Burggraf von Wienn	200 „
Der Vicedomb [3])	300 „
Der Vicedomb-Ambts-Gegenschreiber	100 „
Der Anwold des Stat-Ruts	100 „
Der Kellermaister	100 „
Der Pawmaister für Oesterreich	100 „
Der Fischmaister	100 „
Der Kellerambts-Verwalter	80 „
Der Zeugwart von Wienn	100 „
Ein Püchsenmaister	32 „
Übertrag	90.300 fl.
Im Jahre 1556	31.600 „
„ „ 1557	31.500 „
„ „ 1558	35.200 „
„ „ 1559	40.300 „
„ „ 1560	44.600 „
„ „ 1561	44.200 „
„ „ 1562 und 1563	93.900 „
Zusammen	411.600 fl.

[1]) Zusammengestellt nach den Vicedom-Amtsbüchern und Hof-Finanzacten.

[2]) Sämmtliche Besoldungen wurden aus den Einnahmen des nieder-österreichischen Vicedom-Amtes bestritten.

[3]) Verwalter des Domiual-Vermögens. Er erhob den Grundzins, bezahlte die Pensionen, Provisionen und Besoldungen und verrechnete der Kammer die Einnahmen der Ämter, Mauthen und des Ungeldes (Wein-Steuer), wie auch der Gerichtsgelder.

Beamtenstand.

Das n. öst. Landsrecht.

Landsmarschalch	ao. 1539	Wilhelm v. Puechaim.
„	„ 1542	Christoph v. Eyczing.
„	„ 1545	Andreas v. Puechaim.
Landsvnndermarschalch	ao. 1539	Ambrosius Wisannd.
„	„ 1544	Georg Mäminger.
„	„ 1548	Ludwig Kürchperger.
Beisitzer des Landsrechts [1]	ao. 1539	Wolfhart Strein.
„ „ „	„ „	Christoph v. Eyczing.
„ „ „	„ „	Hanns v. Puechaim.
„ „ „	„ „	Benedikt Schaul.
„ „ „	„ „	Mathäus Teufl.
„ „ „	„ „	Hanns Geyr.
„ „ „	ao. 1541	Laslaw von Prag.
„ „ „	„ „	Georg Mäminger.
„ „ „	„ „	Lorenz Khueffstainer.
„ „ „	ao. 1544	Hanns v. Zinntzendorf.
„ „ „	„ „	Georg Grabner zum Wasen.
„ „ „	„ „	Ludwig Kürchperger.
„ „ „	ao. 1548	Joachim v. Schönkirchen.
„ „ „	„ „	Gebhart Woltzer.
„ „ „	„ „	Leopold v. Lembach.
„ „ „	ao. 1553	Oswald Freih. v. Eyczing.
„ „ „	„ „	Andreas Pögl.
„ „ „	„ „	Leopold Pöttinger.
„ „ „	„ „	Christoph Rueber.

Die n. öst. Regierung.

Stathalter-Ambts-Verwalter	ao. 1539	Troyan v. Aursperg.
„	ao. 1542	Hanns Freyh. v. Ungnad.
„	ao. 1543	Andreas v. Puechaim.
„	ao. 1544	Christoph Freih. v. Eyczing.
„	ao. 1551	Gabriel Khreuzer.
Canntzler	ao. 1539	Marx Beckh v. Leopoldsdorf.
„ „	1554	Johann Albrecht Widmanstetter.
Regennten „	1539	Gregor Anngerer Bischof zu Neustat.
„ „ „		Wilhelm v. Khuenring.
„ „ „		Lucas Graswein.
„ „ „		Hanns v. Silberberg.

[1] In den nachfolgenden Jahren sind immer die neu eingetretenen Mitglieder bezeichnet.

Regenten ao. 1539 Melchior v. Lamberg.
" " " Philipp Preinner.
" " " Veit Hager zu Allenntsteig.
" " " Dr. Seifried v. Khollonitsch.
" " " Georg v. Lanndaw.
" " " Marx Enickhel.
" " " Dr. Claudius Cancuncula.
" " " Dr. Lienhart Dobrehost.
" " 1541 Andreas v. Puechaim
" " " Gabriel Khreuzer.
" " " Georg Paradeiser.
" " " Blasius Khuenn.
" " " Dr. Stefan Schwartz.
" " 1542 Dr. Philipp Gundeli.
" " " Hieronimus Athimis.
" " 1543 Manng v. Egg.
" " " Christoph Georger.
" " " Christoph v. Khuenritz.
" " 1544 Hanns Baseyo.
" " 1545 Philipp v. Maugus (Maugia) Probst zu Hertzogenburg.
" " " Leonhart v. Harrach.
" " " Dr. Georg v. Riepur.
" " 1547 Helfrid v. Kbainach.
" " " Dr. Bernhart Walther.
" " 1548 Wilhelm v. Herberstain.
" " " Georg Mäminger.
" " 1551 Franz v. Thuerm.
" " " Erasmus v. Windischgrätz.
" " " Dr. Egidius Neupeckh.
" " " Dr. Joseph Zopl.
" " 1553 Hieronimus v. Ernaw.
" " " Christoph v. Losenstein.
" " 1554 Dr. Lorenz Kirchamer.

Die n. öst. Kammer.

Kammer-Räte ao. 1539 Sigmund Freyh. v. Herberstain.
" " " Bernhart Kheuenhüller.
" " 1540 Raimund v. Dornberg.
" " 1542 Philipp Preinner.
" " " Erasmus Pämkhirchen.
" " 1543 Georg Paradeiser.
" " " Sigmund Schrodt.
" " " Christoph Thonhausen.
" " 1547 Hanns v. Kharling.

Kammer-Räte ao. 1549 Georg Khrabat.
„ „ „ Hanna Holtzer.
„ „ 1555 Hanns Widenpeunter.
Secretär „ 1539 Erasmus Pämkhirchen.
Kammer-Procurator ao. 1539 Dr. Philipp Gundeli.
„ „ 1542 Dr. Johann Babtista Pächaleb.
Puchhalter ao. 1539 Stefan Agler.
„ „ 1541 Vrban Steyrer.

Hof- und Obrister-Jägermeister ao. 1539 Erasmus v. Liechtenstain.
„ „ „ „ 1555 Andreas Volckhra.
Vorst- und Haspanmaister ao. 1539 Johann de Reuellia.
Burggraf zu Wien ao. 1539 Joachim v. Talhaim.
„ „ „ „ 1547 Leopold Heyperger.
Vicedomb ao. 1539—1555 Christoph Poldt.
Anwold des Stat-Rats ao. 1539 Wolfgang Trew.
„ „ „ „ 1541 Stefan Agler.
„ „ „ „ 1544 Dionisius Khockh.
„ „ „ „ 1545 Andreas Lyndawer.
Pawmaister für Oesterreich ao. 1539 Joachim Tscherte.
„ „ „ „ 1553 Benedikt Khölbl [1]).

---

[1]) Im Jahre 1532.

N. öst. Regierung.

Stathalter-Ambts-Verwalter: Kristoph Bischof zu Laibach (mit 2.500 fl.).
Regenten: Rudolf v. Hochenfeld.
„ Wilhelm v. Puechaim.
„ Melchior v. Lamberg.
„ Troyan v. Awsperg.
„ Hanns v. Silberberg.
„ Raimund v. Dornberg.
„ Philipp Preinner.
„ Seifrid Golldenitsch (Kollonitsch).
„ Johann Kaufmann.
„ Leonh. Dohrehost.
„ Joseph Wittl.

ao. 1536.

Kanzler: Niklas Rabenhaupt.

ao. 1560.

Stathalter: Gabriel Kreuczer.
Kanntzler: Dr. Bernhard Walther.
Regenten: Helfrid v. Khainach.
„ Michael Ludwig v. Puechaim.
„ Oswald Freih. v. Eyczing.
„ Adam v. Lindekh.
„ Balthasar v. Lamberg.

XLIX.

Hofstatt Khünig Ferdinandj [1]).

Obrister Hofmaister: Gehaimber Rath, Hanns Hofmann Freyherr zum Gruenpüchl vnnd Strechaw mit järlich	1.600	fl.	Rhn.
Vice Canntzler [2]) Dr. Jonas mit järlich	1.000	„	
Behaimisch Canntzler Graf Hainrich von Plawen mit monatlich .	180	„	
Hofmarschalh Hanns Trautson Freyherr zu Sprecherstain, Erblandtmarschalh zu Tirol mit järlich	1.100	„	
Hof Rätt Ludwig Tobär, Rat vnd Camerer mit monatlich . . .	50	„	
„ Jörg Ilsung monatlich	41 fl.	40 kr.	Rhn.
„ Joseph Müsinger	33 „	20 „	„
„ Gabriel Kreuezer	48 „	20 „	„
„ Dr. Andreas v. Konriez	41 „	40 „	„
„ Hanns Georg Pawngartner	30 „	— „	„
„ Lorencz v. Streitperg	52 „	30 „	„
„ Dr. Ludwig Sehradin	41 „	40 „	„
„ Dr. Gerhardus	30 „	— „	„

Hegenten: Niklas v. Neuhauss.
„ Georg Kheuenhüller.
„ Georg Hohenegger.
„ Dr. Stefan Schwartz.
„ Dr. Sigmund Öder.
„ Dr. Johann Gösl.
„ Dr. Johann Zoppl.

N. öst. Kammer.
ao. 1532.

Räthe: Felician von Petschach.
„ Sigmund v. Herberstein.
„ Helfrid v. Meckhaw.
Kammerprocurator: Dr. Victor Gamp.
Vicedomb: Ulrich v. Millt.

ao. 1536.

Kammerprocurator: Joachim Marschalh.
Vicedomb: Marx Beck v. Leopoldsdorff.

ao. 1560.

Räthe: Sigmund Freih. v. Herberstain.
„ Christoph Freih. v. Khainach.
„ Hanns Freih. v. Karling.
„ Hieronimus Beck v. Leopoldsdorff.
„ Blasius Spiller.
„ Christoph Polt.
Kammerprocurator: Dr. Georg Öder.
Vicedomb vnd Kammermaister: Hanns Widenpeunter.

[1]) Wird das Original in den Herrschafts-Acten des Finanzarchivs aufbewahrt.
[2]) Beczalt auss der Tax der Hof Canczley.

Hof-Rätt Dr. Georg Mell monatlich	20 fl.	— kr.	Rhn.
„ Dr. Joseph Zoppl „	20 „	— „	„
Hof-Camer-Rätt Bernhart Keuenhüller mit monatlich . .	76 „	— „	„
„ Philipp Preyner monatlich	40 „	— „	„
„ Melchior v. Hohurgkh monatlich . . .	40 „	— „	„
Teutsch Secretari Lorenez Sawrer „ . . .	42 „	30 „	„
„ „ Andreas Wagner „ . . .	30 „	— „	„
„ „ Ludwig Peer monatlich	30 „	— „	„
Lateinisch Secretari Adam Carl „	30 „	— „	„
„ „ Johann Jordan „	30 „	— „	„
Hof-Camer-Secretari Jacob Lanndsidl monatlich	30 „	— „	„
„ Mathias Zeller „	30 „	— „	„
„ Sebastian Sigmar „	30 „	— „	„
Hofzallmaister Hanns Holtzer monatlich	100 „	— „	„
Controlor Erasm. v. Gera monatlich	25 „	— „	„
Hof-Canntzley Taxator und Registrator Goorg Biachoff mtl.	20 „	— „	„
Das übrige Personale (9 Beamte) kostete „	95 „	— „	„
Lateinisch Canntzley Justus de Argennto monatlich . .	15 „	— „	„
Mathias Kornich „ . .	10 „	— „	„
Hof Camer Canntzley Taxator und Registrator Eustachius Dunant monatlich	25 „	— „	„
Das übrige Personale (8 Beamte) koatete monatlich	83 „	— „	„
Thürhueter (2) monatlich	20 „	— „	„
Hungeriach Vice Canntzler Nicolaus Olach mit monatlich .	50 „	— „	„
Behaimiach Vice Canntzler Georg Ziabko für sich vnnd die Canntzley monatlich	133 „	20 „	„
Georg von Loxaw monatlich .	40 „	— „	„
Sein Verwalter „ .	8 „	20 „	„
Hispānisch Secretari Christoph v. Castilegio monatlich .	40 „	— „	„
„ „ Johann v. Castilegio „ .	30 „	— „	„
Burgundiach Secretari Johann von der Aa monatlich . .	40 „	— „	„
Postmaister Mathias de Taxis monatlich	30 „	— „	„
Obrister Camerer Graf Niclas v. Salbm monatlich . . .	80 „	— „	„
Camerer Martin Gusmann monatlich	50 „	— „	„
„ Zwingko Berkha „	40 „	— „	„
„ Otto v. Neidegg „	40 „	— „	„
„ Adam v. Swetkowicz monatlich	40 „	— „	„
„ Joachim v. Newhauss (ohne Besoldung)			
„ Graf Egkh v. Salbm monatlich	40 „	— „	„
Camerdienner 5 Personen. Einer monatlich	20 „	— „	„
Leibparbierer 2 „ „ „	20 „	— „	„
Gardaroba Martin de Arrendia monatlich	20 „	— „	„
„ Caspar v. Orquita „	15 „	— „	„
Camerfurier monatlich	15 „	— „	„
Zimerhaitzer „	10 „	— „	„

Leib Artzt Dr. Peter Csnitzer monatlich	60 fl.	— kr.	Rhn.
„ Dr. Gerhard Bueoldianus monatlich	73 „	— „	„
Apoteekher Peter Aszuilla monatlich	20 „	— „	„
2 Gehilfen „	24 „	— „	„
Wundartzt Anton de Quadria monatlich	38 „	— „	„
„ Maister Blasy Nulsg „	10 „	— „	„
Thürhueter 4 Personen zusammen monatlich	70 „	— „	„
Parthier 2 Personen zussmmen „	25 „	— „	„
Ernholdt mit monatlich	10 „	— „	„
Quartiermaister vnd Hoffurier 5 Peraoneu zusammen mtl.	68 „	— „	„
Stablmaister Hanns Weltzer v. Spieglfelden monatlich . .	70 „	50 „	„
Furschneider Graf Ziprian v. Arch monatlich	40 „	— „	„
„ Hieronimus v. Starnberg monatlieb	40 „	— „	„
Mundschenngkhen Bernhart Durzo monatlich	40 „	— „	„
„ Karl v. Tscherentin „	40 „	— „	„
„ Pereni Michall monatlich	40 „	— „	„
„ Hanns v. Wolkenstain monatlich . . .	40 „	— „	„
„ Berchtold von der Leip (ohne Sold)			
„ Bohuslaw v. Schmirsitzky monatlich .	40 „	— „	„
„ Marggraf Philipp v. Ranntj „ .	50 „	— „	„
Trugsässen Wolf Dietrich Rauber monatlich	30 „	— „	„
„ Franz v. Wetlohem „	30 „	— „	„
„ Georg v. Tanhausen „	30 „	— „	„
„ Friedrich v. Waldstain „	30 „	— „	„
„ Andress Teufl monatlich	30 „	— „	„
„ Watzlawhass „	40 „	— „	„
„ Wilhelm Müehegkh monatlich	30 „	— „	„
„ Karl Khuen monatlich	30 „	— „	„
„ Moritz Rumph „	30 „	— „	„
Silber-Camerer Andreas Volkrs monatlich	40 „	— „	„
Unter-Silber-Camerer und Silberdiener 4 Personen zusammen monatlich	50 „	— „	„
Kellerparthey. Anton v. Predaw, Kellerschenckh monatlich	24 „	— „	„
Zwei Gehilfen monatlich	20 „	— „	„
Hofpegkh „	24 „	— „	„
Obrister Kuehlmaister Hanns Weltzer monatlich	70 „	— „	„
Kuehlparthey 4 Personen zusammen „	50 „	— „	„
Obrister Muntkoch monatlich	20 „	— „	„
Personale (8 Leute) monatlieb . . .	66 „	— „	„
Hofpredieandt Heinrich Muelich monatlich	61 „	— „	„
Elemosinarius Urbanus Bischoff zu Laibach monatlich .	30 „	— „	„
Hof-Caplän 4 Personen zusammen monatlieb	51 „	— „	„
Capellendiener 2 Personen zusammen	20 „	— „	„
Capellen Maister Petrus Moesons monatlieb	10 „	— „	„
Bassisten 3 Personen monatlich	30 „	— „	„
Alltisten 5 „ „	50 „	— „	„

Tenoristen 5 Personen monatlich	50 fl.	— kr.	Rhn.
Organist Christoph Kral „	10 „	— „	„
Calbgannt monatlich	4 „	— „	„
Obrister Stallmaister Don Petro Lasso de Castilia monatl.	80 „	— „	„
Rossbereitter 2 monatlich	40 „	— „	„
Fuetermaister monatlich	17 „	— „	„
Fueterschreiher „	8 „	— „	„
Harnasch Knecht und Satlknecht 3 Personen zusammen monatlich	28 „	— „	„
Hofsatler „	5 „	— „	„
Hofschmidt 2 Personen zusammen monatlich	18 „	— „	„
Stallknecht 15 Personen zusammen monatlich	90 „	— „	„
Laggeyen 4 Personen zusammen „	32 „	— „	„
Edlknahen Receptor 1 Person monatlich	8 „	— „	„
Hof Jegermaister Erasm v. Lichtenstain mit monatlich .	4 „	20 „	„
für 2 ordinari Puben zu den Hunden monatlich	10 „	— „	„
Hof-Jeger 5 Personen zusammen monatlich . . . . . (mit 10 fl., 11 fl.)	50 „	30 „	„
Pogen Spanner Alonso de Zerna monatlich	20 „	— „	„
Püchsen Wischer Diego de Montesino monatlich	10 „	— „	„
Valkhenmaister Alfonso de Mercado „	40 „	— „	„
für die Valkhenspeiss „	15 „	— „	„
6 Valkenknecht monatlich	60 „	— „	„
Auf 1 Knaben zu den Vögeln monatlich .	5 „	— „	„
Hanntwercher Jacob Seisenegger Hof Maller „ .	5 „	— „	„
Leibschneider monatlich	10 „	— „	„
Hosenschneider „	10 „	— „	„
Hofkürschner „	10 „	— „	„
Hofschuester „	10 „	— „	„
Tappessier 3 Personen zusammen monatlich	37 „	30 „	„
Liecht Camerer monatlich	20 „	— „	„
Wesehin 2 Personen monatlich	25 „	— „	„
Trumetter 9 „ „	112 „	— „	„
Hof Controlor monatlich	30 „	— „	„
Hartschier Lieutenant monatlich . . . . . (für jeden Mann monatlich 12 fl.)	30 „	— „	„
Ainspenig 6 Personen zusammen monatlich	60 „	— „	„
Trabannten Lieutenant monatlich . . . . . (für jeden Mann monatlich 8 fl.)	30 „	— „	„
Dienner vom Adl Bernhart v. Monesis monatlich	50 „	— „	„
Drispänig Diener Franz Ricius monatlich	30 „	— „	„
Johann Alfonso Licentiat monatlich . .	30 „	— „	„
Georg v. Pappenhaim, Erbmarschalh monatlich.	30 „	— „	„
Peter Pechinio monatlich	30 „	— „	„

Drispänig Diener	Graf Hoyer von Mansfeldt monatlich .	30	fl. —	kr. Rhn.
	Johann Bernh. v. Maltzan monatlich .	30	„ —	„ „
	Graf Hanns von Monfordt „ .	30	„ —	„ „
	Graf Ferdinand von Ortenburg monatl.	30	„ —	„ „
	Heinrich v. Bredaw monatlich . . .	30	„ —	„ „
	Johann v. Freidentall monatlich . . .	30	„ —	„ „
	Hanns von Opperstorff „ . . .	30	„ —	„ „
	Graf Loys v. Lodron „ . . .	30	„ —	„ „
	Ludwig v. Schönkirchen monatlich . .	30	„ —	„ „
Zwispänig Diener	Christoph v. Greiss monatlich . . .	20	„ —	„ „
	Alexdr. Cauilauitz „	20	„ —	„ „
	Friedrich v. Stain „	20	„ —	„ „
	Niklas Warehota „	20	„ —	„ „
	Tristranndt Vorthaler „	20	„ —	„ „
	Friedrich v. Karlowiez monatlich . .	20	„ —	„ „
	Balthasar Nostwiez „ . .	20	„ —	„ „
	Peter v. Maecdonia „ . .	20	„ —	„ „
	Georg Prosskaussky „ . .	20	„ —	„ „
	Christoph Wachtl „ . .	20	„ —	„ „
	Johann Maria Maluetius „ . .	20	„ —	„ „
	Georg Weltzer „ . .	20	„ —	„ „
	Christoph Rahenhaubt „ . .	20	„ —	„ „
	Konstantin Zetriez „ . .	20	„ —	„ „
	Christoph v. Liechtenstain „ . .	20	„ —	„ „
Ainspänig Diener	Inigo de Zorauo monatlich	10	„ —	„ „
	Anoffrus Kridiseh „	10	„ —	„ „
	Friedr. Philipp v. Schneeperg monatl.	10	„ —	„ „
	Caspar Khunigl monatlich	10	„ —	„ „
	Hanns Philipp v. Stamp monatlich .	10	„ —	„ „
	Hanns Rogkner monatlich	10	„ —	„ „
	Heinrich v. Wallenfells monatlich . .	10	„ —	„ „
	Hieronim. Mell monatlich	10	„ —	„ „
	Hanns Spanowssky monatlich . . .	10	„ —	„ „
	Wolf Zwickhl „ . . .	10	„ —	„ „
Dienner der Hof-Camer	zuegeordnet Cosman Gienger monatlich	20	„ —	„ „
	Wilhelm v. Gera monatlich .	10	„ —	„ „
	Hanns Motsperger „ .	10	„ —	„ „
Türckhisch Tulmetsch	Hanns Spiegl monatlich	20	„ —	„ „
Hofprouos monatlich		20	„ —	„ „
Stegkhen Kneeht 2 zusammen monatlich		20	„ —	„ „
	Zusammen jährlich . . .	71.440	fl. —	kr. Rhn.

Hofstatt der Gemalinn Khünigs Ferdinandj [1]).

Obrister Hofmaister Joseph v. Lamberg mit järlich . .	1.208 fl.	— kr.	Rhn.
Obriste Hofmaisterin Veronica von Thunn mit jarlich .	200 „	— „	„
Irer Kh. Mt. Frauentzymmer Gräuin von Pesing, Veronica Schlikhin, Grauin zu Basssun, Anna v. Schomburg, Fraw v. Herberstain, Anna Schmekhawitzin, Fraw v. Talhaim, Soffia Magrin, Anna v. Freiberg, Dorothea Särsegin, Eleonora Trautsonin, Katharina v. Petschach, Katharina Hagnin, Anna v. Pluembegkh, Anna v. Silberberg, Maria Ziabkhin. Sie erhielten jährlich zusammen	192 „	— „	„
Hof vnnd Stablmaister Wilhelm v. Herberstain mit jährl.	440 „	— „	„
Fürsehneider Andreas v. Prag, Gerhardt v. Lamberg, Kaspar v. Herberstain. Eberhard v. Heissenstain.			
Silber-Camerer Wilhelm v. Diettrichstain.			
Truehsassen Maxmilian v. Thunn, Mathias Khuen v. Paltsy, Sebastian v. Schönaich, Moritz v. Reckhnitz Sie bezogen zusammen jährlich	1.800 „	— „	„
Die sämmtlichen Besoldungen, Liefergelder und Provisionen für das Hof-Peraonale betrugen jährlich . .	12.686 „	— „	„

Hof-Ausgaben des Königs Maxmilian [2])

vom 1. Juni 1551 bis 1. Juni 1552.

Kamer	2.591 fl.	— kr.	Rhn.
Kappelle	377 „	— „	„
Liecht-Kamer	745 „	— „	„
Kuchl	5.499 „	— „	„
Keller	1.321 „	— „	„
Hofstall Ordinary vnd Extraordinary	25.654 „	— „	„
Ordinary Hofzalung vom 1. Juni bis Ende Dezember 1551	18.879 „	— „	„
Bezalung der 50 Hardtschier	8.163 „	— „	„
Bezalung der Trabannten	3.502 „	— „	„
Hussaren, so in Italia diennt haben auf 156 Pferdt für 8 Monate	13.328 „	— „	„
Pensionen, Prouisionen auf ettlich Hofgesindt	590 „	— „	„
Extraordinari Hofgesindt	1.869 „	— „	„
Auf der Khunigin Hofhaltung	19.233 „	— „	„
Auf der Raiss in Hispsnia	37.500 „	— „	„
Auf die Zueriehtung in Mailandt	58.325 „	— „	„

[1]) Das Original von 1537 befindet aich im k. k. Finanzarchive.

[2]) Original-Ausweis im k. k. Finanzarchive.

Postereyen vnnd Pottenlon	3.961 fl.	— kr.	Rhn.
Extra-Ordinaria	2.623 „	— „	„
Almuesen	404 „	— „	„
Gnaden vnnd Vererungen	18.172 „	— „	„
Interease, verlust vnd vnchosten des gelts vnd der wexl	1.541 „	— „	„
Zusammen . .	224.277 fl.	— kr.	Rhn.

Personen des Hofstaats König Maxmilians.

ao. 1546.

Obrist Hofmeister: Graf Friedrich von Fürstenberg.
Obrist Kämmerer: Thomas Herr zu Schantone.
Obrist Stallmeister: Graf Sigmund v. Lodron.
Kämmerling: Adam Sehmetkowitz.
Hof- und Feldmarschall: Georg v. Thunn.
Stablmeister: Georg zu Pappenhaimb.
Mundschenk: Graf Kaspar v. Lodron.
„ Spinola.
Truchsessen: Graf Peter v. Arch.
„ Ludwig Ungnad.
„ Paul v. Zellting.
„ Franz Breguntz.
„ Octauian Gallorada.
„ Wilhelm v. Khunstat.

Casa que tenia La Serma Infanta Maria siendo su marido el Serenisa. Archid. Maximiliano, solo Rey de Vngria que fue el anno de 1560.

Capilla Alvaro de Magellanes Limosnero maior.
Capellanes Pedro Nunez de Lara.
„ Luzio Perot.
Mozos de Capilla Jorge Cuez.
„ Pedro de Arroyo.
Repostero de Capilla Andres Bancego.
Maiordomo maior Don Francisco Lasso de Castilla.
Caballerico maior Adam Baron de Dietriestain.
Camerera maior D^a Maria Cardona.
Duennas de Honor D^a Catalina Lasso.
„ „ Margarita de Cardona.
Guardamayor de Damas D^a Bernardina.
Damas D^a Maria Madalena.
„ „ Ana de Ecq.
„ „ Catalina de Lamberg.
„ „ Aldonsa de Castilla.
„ „ Margarita Lasso.

Damas Dª Pamphila.
„ „ Catalina Churimi.
„ „ Dorothea de Fels.
„ „ Barbara de Buechaim.
„ „ Helena Fuxin.
„ „ Ana Maria Condessa de la Torre.
Duennas de Retrete Dª Beatrix Marquez.
„ „ Brigita dè Montero.
„ „ Catalina de Morales.
Maestre de aala Don Diego Manrique.
Medico de Camara Juan Odorico.
Guardasoyas y Pagador Pedro Lopez de Orduna.
Secretario Pedro Ortiz dela Cuadra.
Caballerica Rodrigo de Barragan.
Official de Thesoreria Juan de Madaria.

Einladung an Forscher auf dem Gebiete österreichischer Geschichte.

Nach dem Ableben des Akademikers Joseph Chmel ist die Redaction der von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen „*Monumenta Habsburgica*“ an den Akademiker Ernst Birk, jene des „Notizenblattes“ an denselben in Gemeinschaft mit dem Akademiker Dr. Andreas von Meiller übergegangen. Letzterer besorgt auch die Vorarbeiten für den „*Codex diplomaticus Austriae inferioris*“.

Die Redaction der „*Fontes rerum austriacarum*“ und des „Archives für Kunde österreichischer Geschichtsquellen“ ist seit November 1851 dem Akademiker Dr. Th. G. v. Karajan übertragen.

Man ersucht die Geschichtsforscher des In- und Auslandes, Briefe und Manuscripte für die genannten Sammelwerke an die unterzeichnete Commission, nicht aber an die einzelnen der genannten Herren leiten zu wollen.

Wien, den 10. Jänner 1859.

Die historische Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

II.

STUDI ARCHEOLOGICI

SULLA

DALMAZIA.

MEMORIA

DEL PROFESSORE

AB. SIMEONE GLIUBICH,

I. R. DIRETTORE DEL MUSEO D'ANTICHITÀ DI SPALATO, MEMBRO CORRISPONDENTE DELL' I. R. COMMISSIONE CENTRALE PER LA RICERCA E LA CONSERVAZIONE DE' MONUMENTI ANTICHI IN VIENNA, DELL' INSTITUTO ARCHEOLOGICO DI ROMA ECC.

MIT IV TAFELN.

Incaricato lo scrivente dall' Eccel. I. R. Commissione centrale per la ricerca e la conservazione de' monumenti antichi in Vienna in luglio 1856 a cooperare allo scoprimento degli agri colonici di alcune città antiche in relazione alle proposte fatte alla Stessa dal chiarissimo i. r. conservatore delle antichità di Trieste e dell' Istria Cav. Pietro Dr. Kandler, recavasi a Trieste e poscia in Dalmazia per istudiare gli agri di quelle antiche città giusta i precetti tracciati da qnesto dotto archeologo. I risultati di tali indagini furono indi a poco favorevolmente annunziati dalla Gazzetta di Vienna recante la sessione del 7 ottobre 1856 di Essa I. R. Commissione Centrale, colle parole: „Der Conservator Herr Dr. Kandler berichtet, dass der Abbate Simeon Gliubich, welcher von der Central-Commission behufs archäologischer Untersuchungen nach Dalmatien gesendet worden war, von dort mit einer reichen wissenschaftlichen Ausbeute zurückgekehrt sei, wodurch zugleich die Entdeckung eines *Ager colonicus* in der Umgebung des alten Pharia gefördert wurde.“ In quanto allo scopo principale di qnesta escursione archeologica, cioè lo scoprimento d'alcuni agri colonici in Dalmazia, ne parlerà dettagliatamente in appresso il Dr. Kandler, cui lo scrivente comunicò il risultato de' suoi studj sotto tale rignardo.

Siccome poi nell' atto, in cui occupavasi in questa specie di ricerche, non trascurò pure di dar opera in que' luoghi al rinvenimento di tutti quegli oggetti antichi che potessero interessare la scienza archeologica, e di porre attenzione nel tempo stesso a rilevare i provvedimenti che relativamente alle località da esso percorse sarebbero i più opportuni per le ulteriori ricerche e la conservazione de' monumenti antichi, oggetto principale, cui tendono le cure di quell' Eccel. Commissione centrale, così si fa egli carico di far conoscere con questo scritto anco il risultato di tali sue indagini parziali a vantaggio

della scienza che professa, e a lustro sempre maggiore della sua patria, tante volte dispogliata, ma pur sempre ricca d'ogni fatta di monumenti antichi, alla cui conservazione fu sapientemente provveduto dalla Sovrana Munificenza coll' istituzione d'un organo speciale incaricato a preservare dalla distruzione le reliquie rimasteci del molto sapere e delle glorie dell' evo antico, a profitto morale e scientifico del nostro.

Nona.

La città di Nona, *Aenona* di Plinio, *Αἰνῶνα* di Tolomeo, *Enona* del Ravennate e *Nona* di Porfirogenito, giaceva entro un piccolo seno di mare sopra un' isola congiunta alla terraferma col mezzo di due ponti, uno ad oriente, a mezzogiorno l'altro, ove sta presentemente la borgata di Nona. È questa circondata da muraglie di varia costruzione dell' evo medio, con traccie però alla base di forma romana; grosse 2° 51′ alla superficie, e con tre porte. Ha non più d'un miglio di circonferenza. Dell' antica sua floridezza, e di quella pure de' tempi di mezzo, quando a lungo fu sede dei re Croati, poche vestigia presentemente ci restano, sendo stata più volte orribilmente devastata. Aggiungasi a tutto ciò, che quasi tutti gli oggetti che potevano interessare la scienza archeologica, e che ivi esistevano o si dissotterrarono negli andati tempi, contribuirono a formare la distinta raccolta di cose antiche in Zara della famiglia Danieli-Pinelli, la quale testè fu posta a vil mercato e andò oltremare.

Allo scrivente non venne fatto di ritrovare in quel luogo che i soli seguenti frammenti:

1.

L.VOLVc····
SATVR....
COS.AVGV....
AVGVSŤ....
TITI ....
LEG.DIVI.AV...
TI.....

La presente lapida forma un gradino della scala di Francesco Stullich. La parte qui rilevata sta fuori, l'altra è coperta dal gradino superiore. Siccome è dessa di qualche importanza per la scienza e per la storia patria, così gioverebbe molto il farla denudare per intero. I caratteri sono elegantissimi.

2.

L.SEPTVMIVS
FRVNITVS
P SI

Presso lo stesso Stullich, alta 0·70′, larga 30′.

3.

. . . . . .
L.CAESARIS.AUG...
PRAEFECTO.VRBIS
PATRONO.D.D

Avanzo di nobilissima iscrizione in caratteri eleganti presso Bortolo Goich, alto 0·42′, largo 0·50′, grosso 0·15′. Questi vendette pure al maggior Sabljar di Zagabria nel 1853 una statua senza capo di forme naturali, rappresentante una femina clamidata.

Presso i Sigg. Benvenuti, e nella casa di Natale Piazza veggonsi frammenti d'altre lapidi, tronchi di grandi colonne; nel camposanto un coperchio di sarcofago, su cui sta a rilievo un guerriero armato in tutto punto; e in casa di Giuseppe Tartaro un' urna sepolcrale anepigrafa, come in quella della Sig. Luigia Adobati una testa di statua feminile.

Nel vasto cortile delle famiglie Battovich e Niegovan si osservano pure traccie sicure d'ipocausto romano. La distribuzione delle mura ancor in parte esistenti, il lungo tratto di mosaico di carattere romano, che ancor vi copre la superficie interna, le tegole quadrate e i mattoni rotondi ad uso di colonnette confermano tal fatto.

N e d i n u m

(oggi Nadino).

L' antica città di Nedinum sedeva sopra una collina, denominata *Gradina*, oggi in potere di Pietro Varselco, capovilla della terricciuola di Nadino, che sta alle falde di quella. *Νήδινον* la dice Tolomeo, *Nedinon* il Ravennate; un' iscrizione presso Orelli n. 4013, ed un' altra ancora n. 3452 chiama i suoi abitanti *Neditae*, *Nedino* la Tavola Peutingeriana, che pone questa città alla distanza di dodici miglia tanto da *Iadera*, che da *Assesia*. La sua forma è quasi quadrilatera, di 312 Klafter in lunghezza e 260 in larghezza. È dessa interamente circondata da mura di costruzione anti-romana, la cui facciata esterna ed interna è formata da parallelepipedi regolari lavorati a bugno di pietra indigena, che variano da un metro di lunghezza e mezzo di altezza, a

metri due di lunghezza ed uno di altezza. Tra le due file de' quadroni sta il muraccio. La grossezza delle mura alla superficie è di quattro metri, più alla base; l'altezza varia da quattro a sette. In tre luoghi si osservano traccie evidenti di porte. L'interno presenta ad ogni tratto rimasugli di fabbricati antichi, cui s'addossarono nuove costruzioni de' tempi di mezzo per uso d'abitazione. Nel mezzo vi sta un quadrato, quasi castello nella rocca, d'epoca più recente, e giova dirlo un sito fortificato da' Veneti per opporre una barriera alle frequenti irruzioni dei Turchi, i quali più fiate l'attaccarono e lo distrussero. Onde ebbe a scrivere Palladio Foseo: *„Nedinum quondam oppidum, quod indigenae a Gothis eversum constanter credunt, ibi annis abhinc XII. nihil praeter rudera videbantur. Sed Veneti postea Jadertinis suppliciter petentibus arcem construxerunt, quasi speculam; nam cum in edito sit, et loca circum plana, procul detegit hostes venientes, et signis quibusdam agrestes ad fugam admonet*". Una cosa singolare in questo quadrato si è una vasca di buona costruzione, di forma esagona, di cui ogni lato è lungo 4° 50′, alto 3° 50′. La parte inferiore ossia il bacino è perfettamente ovale, ed ha un' altezza nel centro di 3° circa. Siccome trovasi in gran parte ingombra di pietre, così non fu modo di rilevare, donde ne venga in essa l'acqua, che mantiensi, giusta l'asserto di quel capo-villa, per tutto il corso dell' anno.

Nelle raccolte lapidarie trovansi riportate varie iscrizioni di Nadino. Le seguenti, tuttora inedite, ritrovò lo scrivente in quella villa:

1.

CALPVRN
IA.C.F.CEV
NA.LA.TR.AE
V.S.L.M

Parallelepipedo con un vano di 0·2′ nella faccia superiore, ove poggiava il zoccolo del simulacro della divinità; alto 0·70′, largo 0·50′, grosso 0·25′, immurato nella casa di Giuseppe Krečak, presso di cui vedesi eziandio un bel pezzo di cornice. Sulla soglia della casa dello stesso Krečak leggesi sopra l'erta inferiore, larga 0·90′, il seguente frammento:

2.

. . . . . .
..\C.F.MAXIMA TIV$^{m}_{...}$ .....
. . . . . .

3.

.....FAE
....C.F
...INTILLAE
Q.F.
....MATER
CEI

Frammento immurato nella casa di Giovanni Marich, ove scorgesi eziandio un pezzo di cornice di bellissimo ornato.

4.

PVPILLOR
MOICORVM
LIBERTA
DVMMA.LA
TR.A.E.V.S.L.M

Parallelepipedo sul sacrario della parocchiale, alto 0·77′, largo 0·28′, grosso 0·27′.

5.

MAX
OCTAV
IO.M.F.
FRONTO
NI

Sullo stesso sacrario placone sepolcrale, alto 1°, largo 0·54′, grosso 0·14′. Al di sopra dell' iscrizione sta a bassorilievo entro una cavità il busto dell' estinto.

A levante della *Gradina*, lungo la strada postale, che mette a Bencovaz, veggonsi traccie dell' antica strada romana, che congiungeva Nadino con Assesia; ed a mezzogiorno nella campagna, ove d' inverno e buona parte d'estate formasi un grosso lago per le acque, ch'ivi raccolgonsi dalle vicine alture, si scorgono tuttodì vasche murate antichissime, costruite per raccogliere le acque, donde per meati sotterranei correvano al mare.

Corinium

(oggi Carino).

In un seno meridionale del canale della *Morlacca* sotto il Bebio trovasi a due miglia circa dal mare la sede di quest' antica città. Plinio a dice *Corinium*, Tolomeo *Κορίνιον*, l'Anonimo Ravennate *Dancorinthon*

e *Dancoriton*, Porfirogenito *Cori;* e un' iscrizione presso l'Orelli n. 3454 chiama i suoi abitanti: *Corinenses.* Forbiger *(Handbuch der alten Geogr. III.* 840.*)* accenna a' resti di un antico teatro in Carino (Mann. p. 329) [1]). Però della sua antica floridezza a dir vero poche vestigia presentemente si scorgono in quel sito, stante le devastazioni, cui andò soggetta prima al tempo delle irruzioni barbariche, poscia de' Turchi. Fu essa nell' evo medio la capitale della zupania detta Brebera (Fortis l. 155) sotto il governo de' Croati. Lucio (ll. 2.) narra, che Zvonimiro re de' Croati sposò sua figlia Claudia a Winico nobile *de genere Lapzanorum*, dandogli in dote la terra di *Karino*, e che la posterità di questo la tenne da poi come è chiaro dal privilegio di Lodovico re d'Ungheria del 28 novembre 1360 presso Simeone Gliubavaz di Zara.

Il sito, ove sedeva l'antica città, oggi dagl' indigeni s'addimanda *Gradina Miodrag.* Quivi negli andati tempi dissotterraronsi varie iscrizioni, alcune fatte di pubblica ragione nelle raccolte lapidarie. Lo scrivente nell' atto in cui praticava le sue indagini per discoprire la posizione dell' agro colonico corinese, istudiò pure la situazione di quest' antico romano stabilimento, che giaceva realmente sopra una collina isolata d'ogni parte, tranne da ponente, ove s' unisce con altro colle dopo breve discesa. La superficie di quello ha quaranta Klafter in larghezza, 300 in lunghezza, a forma quasi ovale. Indizj di muraglie antiche scorgonsi al lato meridionale in vicinanza d'un castello fabbricato a ridosso di questa collina ne' tempi di mezzo dai Veneti a difesa contro i Turchi. Le macerie, che le stanno sul dosso, presentano caratteri evidenti d' ammassi di costruzioni antiche da gran tempo ivi sepolte. Di tratto in tratto que' villici dissotterrano in quel sito gemme preziose, monete romane, vasi di vetro e di cotto d'ogni forma ecc.

Lo scrivente giunse a discoprire le seguenti iscrizioni tuttora inedite:

1.

IANO·PAI..
Q.ENNIVS..
F.AGRIPPA
V.S.L.M

Colonnetta di marmo calcare, in proprietà di Nicola Miodrag, alta 0·55′, larga 0·28′, grossa 0·20′. Presso lo stesso trovasi un' altra

[1]) L'Ab. Fortis l. 41. scrive: „mi fu detto, che presso Carino si veggono tuttora dei vestigi d'un anfiteatro.

lapida immurata nella casa in posizione da non potersi rilevare senza demolizione di muro.

2.

IVLIAE
LAEƤI
LSECVN
DAE

Colonna della circonferenza di 1° 80′, sepolta in terra, il cui tronco esterno è alto 1° 10′. — Un' altra colonna di pari forma e grossezza giace presso un fonte, ma senza iscrizione. — Anche nella chiesa diroccata di S. Marco veggonsi due grandi colonne antiche di buon marmo con iscrizioni affatto corrose dal tempo.

3.

IVLIA.VALEN
TILA.SIBI.
ET.IVLIAE.
VIRNONI
PATRONAE.
V.F.

Tronco di colonna nel cortile del Convento de' MM. RR. Padri Francescani, alto 0·51′, e del diametro di 0·45′.

4.

. . . . . .
...NVS.LAC....
...LEG.VII.IVDI..
...SEX CONVEN..
...E.AB.LVCIVS..
...SATVRNINOI-I..
...CORP..ESARI..
...VGVSTI GERN..
...CI.I.N.ERNEP..

In sulla porta, che mette all' orto di essi MM. RR. Padri, lapida di molto logora e mancante da tutte le parti, e quindi molto difficile a rilevarsi.

Recheremo le seguenti inedite da uno scritto del valente Pretore di Obrovazzo Emilio Franz, tratte da lapidi in Carino:

5.

D.DEABVSOVE
SECVNDVMINTER
RETRATIONEM ▾ CLA
RI ▾ I ▾ APOLLINIS

6.

M.IVLIO
T.F.PROCV
LO PATRI.E.
IVLIO ▾ PRO
CVLO.FRATRI
M.IVLIVS
SEVERVS

7.

CALPVRNIA ▾ C ▾ F ▾
CEVNA ▾ V ▾ F ▾ SIBI ▾ ET ▾
OPPIAE ▾ SECVNDAE
MATR..OPPIAE ▾ OEP
LE.F.VOLVSAE ▾ AMITAE ▾
ET ▾ CALPVRNIAE ▾ C ▾ F ▾
OEPLAE ▾ SORORI ▾

Con elegantissimi fregi a bassorilievo.

8.

Frammenti.

EGC	AE.CEV	IVSI
R.TESSE.	IVS.V	ETTVA
?DTOR	DIV	IRITA
		RU

9.

Da una scheda presso di me traggo la seguente iscrizione come esistente nella Chiesa di Kruševo presso Obrovazzo:

T.CANINIVS
T.F.SER.MAXIM
VET.COH.VI.PR
. . . . . .

Scardona.

Molti tra gli antichi scrittori fanno menzione di questa celebre città. Strabone la dice *Σχάρδων*, Tolomeo *Σχαρδῶνα*, e così pure *Scardona* la Tavola Peutingeriana, Procopio e il Ravennate. Plinio III. 25. la fa terzo convento dell' Illirio, la cui erezione si deve riportare almeno ai primi tempi dell' impero di Ottaviano: *„Conventum Scardonitanum petunt Japydes, et Liburnorum civitates XIV. e quibus Lacinienses, Stulpinos, Burnistas, Olbonenses nominare non pigeat. Jus Italicum eo*

conventu habent Alutae, Flanates, a quibus sinus nominatur, Lopsi, Varvarini, immunesque Assesiates, et ex insulis Fertinates, Curictae."

Il sito però della presente Scardona non dà a divedere alcuna traccia da poter dichiarare, che quello si fosse il luogo, ove innalzavasi essa città. Per fissare la sua vera posizione ne' tempi antichi è giuoco forza cercare una prova decisiva ne' monumenti. Infatti quel poco di antico, che ci rimane di Scardona, si rinvenne nella località denominata presentemente *Ograda Pini*. È questa sita a tramontana della presente Scardona in pianura e alla distanza di circa un mezzo miglio. Varie iscrizioni si ebbero a discoprire in questo sito negli andati tempi. Oggi ancora quattro di esse abbastanza interessanti per la scienza e per la patria storia trovansi in potere della famiglia Pini, la quale certamente ne farebbe un dono ad un pubblico instituto, purchè si provvedesse al loro trasporto.

L'Ab. Fortis (I. 127), discorrendo di questa città, afferma, che di essa „*non restano più sopra terra vestigi riconoscibili*". Aggiunge però di aver trascritto due belle iscrizioni scoperte colà parecchi anni prima e conservate nella casa del Canonico Mercati, e che a quel tempo si conservavano ancora sei lapidi ricopiabili, ma che molt' altre dovevano essersi dissotterrate, ite a male miseramente o trasportate in Italia, ove perdono la maggior parte del loro pregio. Trovò buona raccolta di monete romane rinvenute in quell' agro presso Monsignor Trevisani vescovo di quella città; chè i Prelati d'allora tra noi pregiavano la scienza e facevano de' lor palagi un tempio per le venerande reliquie rimasteci degli avi nostri. *Concina (Voyage dans la Dalmatie. Venise 1831. p. 27)* esaminò alquanto meglio l'agro di questa città: „on prétend que l'ancienne ville de Scardona était située dans la partie opposée de la montagne qui domine la ville actuelle; je ne suis pas éloigné de le croire, ayant fait sur le lieu des observations particulières. Après avoir visité la partie opposée de la montagne, et particulièrement la situation que l'on me montra pour m'indiquer les restes d'un ancien temple, je ne vous dirai pas précisément que ces ruines nous assurent de l'existence d'un tel édifice, mais il est bien vrai, et hors de doute, que ce sont d'heureux restes des ouvrages des Romains. Les pierres cnites, le travail des marbres, les inscriptions lapidaires qui se trouvent éparses ça et là, sont des signes certains et évidens de ce que je vous annonce. N'ayant été satisfait autant que je l'aurais désiré, j'allai dans le jardin du Gouverneur de Scardona, c'est ainsi qu'on l'appelle,

et ayant mis en œuvre quelques robustes Morlaques, je fis ouvrir le terrain à la profondeur de quelques pieds. Heureusement j'y ai trouvé l'inscription suivante, différentes pierres enites de figure octogone, et plusieures lampes sépulcrales, qui portent le nom de Figulo Fortis, et qui par la forme élégante des lettres dénotent et font voir qu'elles sont des meilleurs tems."

Nell' anzidetta località Ograda Pini si veggono anco oggidì rottami di capitelli di colonne, archi di porte con fregi di buon stile ecc. e rinvengonsi pure in gran copia monete romane, vasi d'ogni specie, tegole ecc. In Zagradje, sito dopo il colle, su cui s'addossa la presente città, si dissotterrò nel 1855 un sarcofago anepigrafo, lungo 2° 51′, largo e grosso 0·80′ di pietra calcare, con coperchio pure d'un pezzo di mole grandiosa. Traccie d'un acquedotto romano si scorgono pur anco ad oriente della città. Conduceva esso le acque in questa fin dalla cascata del Kerka per una distanza d'oltre sei miglia.

Da noi fu veduta soltanto la presente lapida tuttora inedita:

I.O.M
MARTI IN
VICTO
SACRVM

Presso la Signora Pini, alta 0·65′, larga 0·24′, grossa 0·16′.

Riporteremo eziandio delle già pubblicate la seguente di grande importanza per la scienza, e fin oggi impressa scorrettamente:

GENIO
MVNICIPI
FL.SCARD.
C.PETRONIVS
FIRMVS.OB
HONOREM.AVG.
L.D.D.D

Presso la Signora Pini; alta 0·90′, larga 0·65′, grossa 0·10′.

Pochi invero son questi avanzi d'illustre antica metropoli, al cui Convento, secondo Plinio, intervenivano tutti i popoli siti tra il Tizio, l'Arsia e la Sava. Ma le replicate devastazioni, cui Scardona fu soggetta nel corso delle irruzioni barbariche, e turchesche, tolsero quasi del tutto i vestigi della sua primitiva grandezza. Giova sperare, che le lodevoli cure di quel Municipio potranno in seguito salvare dalla distruzione molti oggetti antichi, di cui certamente sarà ricca quella località, a proprio decoro e a lustro maggiore della patria.

Municipium Riditarum

(oggi Danilo-Kraljice).

La situazione dell' antico *Municipium Riditarum* sta nella campagna oggi denominata *Danilo-Kraljice*, circa dieci miglia a levante di Sebenico. Di ciò abbiamo prova in un' iscrizione ivi ritrovata dal Sig^r. Antonio Fenzi di Sebenico, uomo tanto benemerito de' patrj studj, e pubblicata nel 1839 nel Bullettino dell' Instituto Archeologico di Roma, esistente sulla faccia anteriore d'un' urna sepolcrale, sita oggi in mezzo di quella campagna presso d'una sorgente d'acqua, e che va letta secondo le nostre ricerche:

D.M
Q.RVTILIO
Q.F.TITIANO
$\overline{\text{II}}$.VIR.Q.Q.
ET
Q.RVTILIO
Q.F.PROCVLO
$\overline{\text{II}}$.VIR.Q.Q.
F.EIVS
PRINCIPI.MV
NICIPI.RI
DITARVM

Abbiamo memoria di questo municipio in un' altra iscrizione rinvenuta in Salona e trasportata in S. Angelo di Sala nel Trevigiano, poscia nella villa di Altichiero, donde nel museo di Padova, pubblicata da molti autori, ma dal solo Morelli *(Operet. n. 164)* con lezione esatta, tolta dalla pietra stessa. In questa T. Flavio Agricola è detto: $\overline{\text{II}}$. VIR. $\overline{\text{QQ}}$. DISP. MVNICIPI. RIDITAR. Una terza iscrizione rinvenuta a Trigl in settembre 1849 dall' Ab. Carrara, e pubblicata dall' illustre nostro amico Dr. Henzen, secretario dell' Instituto Archeologico di Roma (Bullet. 1851. p. 31 e 155) reca pure la parola REDITIS, o piuttosto RIDITIS, come ha Seidl *(Archiv der k. Akad. Vol. VI. p. 252)* ed una copia esistente tra gli atti di quest' I. R. Museo di Spalato, facendosi in essa lapida cenno, che il ponte sul fiume *Hippus* (Tilurius) fu ristaurato: „sumptum et operas subministrantibus Novensibus, Delminensibus, Riditis."

L' Anonimo Ravennate (Lugduni Batav. 1696, p. 63) è l'unico che ricorda questa città antica, denominandola *Rider*. Così egli denota i luoghi posti tra Traù e Scardona: „*Tragurion, Praetorium Caesaris,*

Praetorium magnum, Aurasione, Tambia, Rider, Scardona". Sembra però che distrutta fosse dagli Avari o Slavi all' epoca della loro invasione nella Dalmazia correndo il settimo secolo. Traccie delle mura dell'antica città si scorgono al presente eziandio per lungo tratto di presso la chiesa di S. Daniele, dove tutto giorno si dissotterrano avanzi di antichità d'ogni genere. Lo scrivente ebbe ad osservare in sulle macerie site in quell' agro infitti capitelli figurati, tronchi di colonne, alcuni di un diametro di 1° 20′, rottami di tegole di varie fabbriche italiane, monete romane, lumi eterni, vasi lacrimali, anfore ecc. Il Chiarissimo Dr. Vincenzo Giadorov di Sebenico fece di tali oggetti abbondante raccolta; molti stanno presso altre famiglie in Danilo e in Sebenico.

Tre sole iscrizioni, rinvenute in questa località, furono fatte fin' oggi di pubblica ragione. Di una fa cenno l'Ab. Fortis *(I. 135)*: *„nessun vestigio d' antichità rimota qualifica Sibenico; non residui di mura, non pietrame di lavoro romano. Una sola iscrizione vi si vede incassata nelle mura della città presso alla porta, che conduce al molo; e questa vi fu portata da quella parte interna del territorio, che chiamasi il Campo di Sopra.*" Oggi pure sta ivi. Un' altra fu pubblicata nel foglio letterario *„La Dalmazia 1847, n. 1"*; la terza è quella, che fu recata più sopra secondo la nostra lezione rilevata sul luogo.

Lo scrivente recherà qui le iscrizioni, ch' egli ebbe a discoprire in quel sito, e che sono tuttora inedite.

1.'

I.O.M.
SAC
L.ETPVS
DASANTIS

Immurata nella casa di Antonio Vučanović nella località detta *Katuna*. Alta 0·42′, larga 0·35′.

2.

I.O.M
CARRVS
AGAP.VIV
FEC

Questa lapida fu dissotterrata nella terra denominata *Kukovać*, ove esistono molti sepolcri antichi, ed oggi trovasi in proprietà di Matteo Rak di Danilo. Alta 0·70′, larga 0·37′, grossa 0·24′.

3.

MAXIMA IVRI
NIMPHIS

Cippo presso Lorenzo Rak, ritrovato anch' esso a *Kukovač*, alto 0·21′, largo per ogni faccia 0·15′.

4.

. . . . . .
PRINCIPI
DELMATARVM
ANN.XXII
CLADIA.TIB.F.LI

In caratteri elegantissimi, rinvenuta a *Kukovač*, ora incassata nel solajo della casa degli eredi Klisović nella località detta *Mugnača*.

5.

VENDO
TRITANERI
APINSI.F
H.S.E

In casa di Lorenzo Rak, ove sta pure immurata un' altra in posizione, che non offre modo a potersi rilevare senza demolimento. Alta 0·48′, larga 0·34′, grossa 0·17′.

6.

APIO DAR
MO CATV
RI.F.ANN
XXV
H S E

Sopra il solajo d'una casa in *Mugnača*. Alta 0·43′, larga 0·32′, grossa 0·5′.

7.

....VS ÆG.ET
....LA.FI.LI.E
....\RIE IN.FE
....SIME P.OSV
....NT.AN P.M
.II.

Immurata in una casa in *Mugnača*. Al lato destro vi sta una figura, che sorregge con ambe le mani una ghirlanda. Trovansi nella stessa casa immurati varj pezzi di marmo di buon ornato. Il Dr. Giadorov

tiene una copia di quest' iscrizione rilevata parecchj anni avanti nel modo seguente:

TERTIVS ÆGET
MESSILIA FILI.E
IANVARIE IN.F.E
LICIS.SIME.POSV
ERVNT.AN P.M.
.II.

8.

. . . . . .
.... FOI..
..NOBARO
TIZIO.DEC.PA
TRI.SVO.FE.
L.MERITO

Questa lapide, larga 0·45′, esiste a *Katuna*, ov' è pure un' urna rotonda sepolcrale, su cui una corrosa iscrizione, di cui rilevasi soltanto IVRO . . . . . PH.

9.

BAEZO
CRVSVI.A
VIA.LAVI
F.AN.LXV
. . . . .

Presso il Dr. Giadorov in Sebenico; dissotterrata a *Danilo*, larga 0·40′.

10.

G.I.R
DIANAE
S.V.S.L.M

Presso il Dr. Giadorov; trovata a *Konjevrate* sopra un punto eminente, alta 0·30′, larga 0·20′ in quadratura.

11.

TRITANONI
LAVI.F
AN.LX.LI
APLONI.TRI
TANONIS.AN.
XII.TRITANO.AGV
LI.MATRI.ET.FILI
AE.FECIT

Presso il Dr. Giadorov; alta 0·41′, larga 0·50′, grossa 0·5′.

12.

APLIS.LE
DIETIS.SI
NI.F.AN
O.VIII

Presso il Dr. Giadorov; alta 0·35′, larga 0·25′, grossa 0·7′.

13.

PANIO
MADOCI
F.VIVA.F
ECIT.SIBI
ET.POSTV
ME.F.ANO.II.

Presso il Dr. Giadorov; alta 0·41′, larga 0·42′, grossa 0·5′.

14.

SEXTVS.STATI
NIVS.APLINIS
F.ANNO.LXX.H.S.E

Presso il Dr. Giadorov; alta 0·58′, larga 0·48′, grossa 0·8′.

15.

IVRO.STATIO
APLINIS.F.
AN.XXI
H.S.E

Presso il Dr. Giadorov; alta 0·49′, larga 0·44′, grossa 0·8′.

16.

PLADOMEN
VS.SERATVRI
F.ANO.LXX..
H.S.E

Presso il Dr. Giadorov; alta 0·20′, larga 0·28′, grossa 0·8′.

17.

CIC.D.ET.D.DMR?ARO
R.SIBI.ET.COMPAR.
ET.HEREDIBVS.SVIS.V
V.S. V.P.
ET TERTVLLINE.NEPOT
IE ANNORVM.X.ET.M.II.

Iscrizione rinvenuta in Grebastica detto anche Sebenico vecchio, come da ms. del Dr. Giadorov, presso cui i due frammenti:

.....	.....
..A.EIQVA	R.ITI.F
ET.QINTE.FILI	-IX.....
ABVS.DEFV	V V....
NCTIS	.....

Avvertasi per ultimo, che a poche miglia di Danilo, nel sito della parocchia di Crapano, denominato Grebaština, sul monte S. Giovanni di presso il casale Versno, trovansi sepolcri antichi con iscrizioni. Una tale notizia ci fu communicata dal M. R. Parroco di Verpolje.

Havre o Adra

(Medvigge nel distretto di Obrovazzo).

La podestaria di Obrovazzo col suo rapporto 30 marzo a. 1856 faceva conoscere alla locale Pretura, che in que' giorni gli abitanti di Medvigge, piccola terra di quel distretto, applicandosi all' erezione d'una chiesa, divisarono a tal uopo estrarre delle pietre da una prossima collina detta volgarmente *Gradina*, quanto a dire: castello ridotto a maceria; e che datisi a tal opera, dopo breve lavoro ebbero a rinvenire a poca profondità un buon numero di pietre di fino lavoro, tra le quali tre piloni quadrilateri ed una lapida con iscrizioni romane, piedestalli, capitelli, un' urna ecc. Aggiungeva, aver dato ordine al Capo-locale di vegliare alla conservazione di questi e di tutti gli altri oggetti simili, che potessero ritrovarsi in seguito a tali lavori.

Innalzato tosto un tale rapporto da quella Pretura al Capitanato Circolare, e da questo all' I. R. Luogotenenza in Zara, questa col suo decreto 8 aprile communicava gli atti in proposito all' I. R. Conservatore delle antichità Cav. Vincenzo Andrich in Spalato per le relative osservazioni e proposte. A' 19 aprile l'Andrich rescrivevale, che avrebbe egli stesso tantosto fatta locale ispezione degli oggetti rinvenuti, pregando nel tempo stesso, che venisse dato ordine di conservarli nella loro primitiva posizione.

Intanto giunto lo scrivente a Zara, gli veniva subitamente communicata una tale pertrattazione da quell' illustre Sig'. Consigliere Luogotenenziale P. Bervaldi; ed egli, vista l'importanza del fatto sotto il rapporto archeologico, si fece carico d'intraprender tosto da Zara una gita al villaggio di Medvigge, sito a cinquanta miglia circa di distanza

da questa città. Recatosi ei quindi in Obrovazzo, si volse all' Autorità politica del luogo per trarvi notizie più certe in proposito, e dalla gentilezza di quel valentissimo Sig. Pretore Franz, che già ben due volte erasi recato in Medvigge, e per vegliare sulla conservazione di quanto erasi casualmente poc' anzi discoperto, e trattovi anco dall'impensata discoperta, sendo appassionato ed intelligentissimo cultore delle venerande reliquie lasciateci da' nostri progenitori, n'ebbe di molte e precise.

Munito di tali sussidj lo scrivente si pose sulla via quasi impraticabile, che da Obrovazzo mena a Medvigge, e dopo abbondanti cinque ore di cammino raggiunto il sito in discorso, anzi tutto si pose a percorrerlo in tutti i versi per riconoscere la posizione topografica di quell'antica *Gradina*. E' ritrovò, essere dessa costituita da un colle isolato del tutto, alto poco più di 200 Klafter sul livello della sottoposta campagna. Il suo dosso ha la forma ovale, di circa 400 Klafter in lunghezza e 150 in larghezza; ed è quasi del tutto piano, salvo alcune macerie, che lo percorrono, con caratteri evidenti di tanti ammassi di costruzioni diroccate e sepolte. Appunto pel tentato denudamento di una di queste macerie i contadini di Medvigge ebbero a discoprire i primi monumenti di quest' importante antico stabilimento. Andarono essi ad una profondità non maggiore di mezzo Klafter, e vi rinvennero in un' area di cinque Klafter quadrati quattro cippi parallelepipedi recanti iscrizioni, come più sotto; trassero oltre a ciò due altre lapidi in frantumi, molti pezzi d'ornato di costruzione nobilissima, frammenti di tegole, di vasi ecc., monete romane ecc., e denudarono un tratto di mura d'un fabbricato abbastanza nobile, della grossezza di due piedi abbondanti.

Dopo ciò lo scrivente si pose ad esaminare la china del colle da ogni sua parte, e trovò, che a ponente, tramontana e levante scende essa a precipizio dal dosso alla campagna sottostante. A mezzogiorno la discesa è alquanto moderata. Quivi a cinque Klafter di distanza dalle falde del colle osservò egli sicure traccie d'un grosso muro, che costeggiava tutto il lato meridionale, e che, a levante e a ponente ristringendosi, ascendeva e univasi col dosso. Esaminata poscia l'area, che racchiudeva un tal muro, ritrovò a mezzo della china rottami di mattoni circolari, di tegole quadrate e di stucco a mosaico, e fattone sgombrare un breve tratto di quel sito, giunse a riconoscere uno dei forni di un antico ipocausto, il mosaico del suo piano superiore, le colonette a

mattoni rotondi, che sostenevano il piano stesso, e le tegole piatte giacenti su quelle a foggia di pavimento.

Le iscrizioni più sopra accennate sono:

I.

IMP CAES
L.AVRELIO.VER
O.AVG.DIVI.ANT
ONINI.PII.FI.DIVI
HADRIANI.NEPO
TI.DIVI.TRAIANI
PARTHI CI.PRON
IPOTI.DIVI.NERVAE
ABNEPOTI.PONTIF
MAX.TRIB.POTITI
COS.II DD

Cippo quadrilatero di pietra calcare, con elegante cornice sopra ognuna delle quattro faccie. Caratteri bellissimi e precisi. Altezza 1° 3′, larghezza 0·72′, grossezza 0·54′.

II.

IMP CAES
DIVI.TRAIANI
PARTHICI.F.
DIVI.NERVAE
NEP..I.TRAIANO
HA..IANO.AVG
P....F.MAX
TRI.....
COS.III.D

Come sopra al n. I. — Altezza 0·94′, larghezza 0·64′, grossezza 0·50′.

III.

Q.CESTIO
Q.FILIO
PROCVLO
AN.XXXI
IIVIRO.BIS
CESTIA.Q.FIL QVINTI
. . . . RI PIENTISSI

Come sopra. Altezza 0·98′, larghezza 0·70′, grossezza 0·57′.

IV.

MEMORIA
DENION[I]
PATRIS
SEX.THORI
VS.CAPI[TO]
F.SIBI.ET.S

Placcone siliceo, con caratteri alquanto rozzi, senza alcun fregio, alto 0·74′, largo 0·94′, grosso 0·14′.

Una quinta iscrizione, battuta però ne' tempi antichi a finissima martellina, e quindi inintelligibile, si scorge sopra un cippo parallelepipedo, affatto simile a quelli de' numeri I, II, III. Di tali v'ha ne' musei, e in Dalmazia pure si rinvennero lapidi, su cui il nome di Caracalla fu battuto dopo la sua morte. Sopra alcune tegole si vede il segno in rilievo.

Nella grande incertezza, in cui versano le cose illiriche relativamente all' antica geografia, sì per pochi studj fin oggi fatti a questo riguardo, sì per il grande numero di città, che i geografi antichi collocano nella penisola per dir così, che sta tra il Tedanio (Zermagna), l'Adriatico ed il Tizio (Kerka), è cosa oltremodo malagevole il determinare la denominazione di questo stabilimento antico. Se prendesi a scorta la Tavola Peutingeriana, si potrà però con molta probabilità conchiudere che qui era sita la città di Havre. Segna essa Tavola due vie che da *Senia* spingevansi al Tizio, una litorale, mediterranea l'altra. Il nostro stabilimento era certamente locato sulla seconda. Ora questa così ci sta descritta in quella Tavola:

Senia
Avendono XX.
Arypio X.
Epidotio X.
Aneus XVI.
Ausancasiono XV.
Clambetis XVI.
Havre XIII.
Burnomilia (denominazione della contrada).
Burno XIII (oggi Šupljaja sul Kerka).

Da ciò rilevasi, che secondo la Tavola Havre era situata su questa via mediterranea a tredici miglia di distanza da Burno. E gli avanzi dell' antico Burno stanno infatti a tredici miglia dal nostro stabilimento poc'anzi discoperto sito nella direzione della via succitata.

Anche il geografo Ravennate sembra porla in questo sito. Tracciata la serie delle città dalmate, così va oltre nella Liburnia: „... *Promona, Adrise, Seriem, Crambeis, Nedino*“ *(Geographus Ravennas ex MS. Lugdunensi suppletus. Lugduni Batavorum 1696. p. 63).* Qui *Adrise* è *l'Havre* della Tavola. L'unico tra gli antichi, che la nomina, si è Tolomeo, che la dice *Adra.*

Aggiungasi per ultimo la sola notizia negli antichi documenti nostri, che potrebbe ricordare la nostra *Adra.* Negli atti del II. Concilio Salonitano *(Farlati. Illyr. Sacr. II. 173.)* del 532 sta definito doversi erigere nella provincia Salonitana tre vescovati sotto la giurisdizione del Metropolita di Salona: „*tractatu itaque habito, adjectae quam hoc communi noscitur sedisse consilio, ut in Sarsentero, Muccuro, et Ludro Episcopi debeant consecrari*“. E poco dopo così si determina la diocesi del vescovo Ludrense: „*Ludrensis vero episcopus Magnioticum* (Magnum), *Equitinum* (Equum), *Salviaticum* (Salvia) *et Sarziaticum, sicut ad ordinem nostrum noscit obtinuisse, percipiat*“. Siccome questa diocesi di Ludro fu costituita pel distacco di una parte di quella di Salona, così gli è da credersi, che, sendo *Magnum, Equum, Salvia* luoghi appartenenti alla Dalmazia mediterranea intorno al Bebio tra il Tizio ed il Tiluro, Ludro sarà probabilmente l'Adra o Havre, ossia il nostro stabilimento.

Assesia

(oggi Podgraje o Lissicich).

Un sito poco studiato fin oggi in Dalmazia, e che certamente si è di massimo interesse per la scienza archeologica, trovasi a due miglia di distanza da Bencovaz a levante, nel Circolo di Zara e nella località denominata Podgraje o Lissicich. Quivi a ridosso d'una collina quasi del tutto isolata si scorgono i grandiosi avanzi dell' antichissima città detta Assesia. Plinio si fu il primo che l'accennasse tra gli antichi. Noverando le città liburniche obbligate a portarsi al Convento Scardonitano, v'aggiunge i privilegiati Assesiati „*immunesque Assesiates*“, quanto a dire: godenti d'un proprio reggimento municipale. Forse gli *Assesiates* di Plinio sono gli *Attienites* di Scilace, collocati da quest' antichissimo geografo in quelle parti. Tolomeo la dice *Ἀσσεσία*, e la Tavola Peutingeriana ponendola a dodici miglia di distanza tanto da Nadino che da Burno, la denomina *Aserie.* Forse è dessa *l'Arberie* del Ravennate.

La somma importanza, che ha questo sito sotto il rapporto archeologico risulta facilmente dallo stato, in cui oggidì trovansi i residui di

questa vetusta città. Sita com' è sopra il ciglione d'una collina, girata a tramontana, levante e mezzogiorno da profonda vallata, è dessa tutta all' intorno cinta da grandiose muraglie del terzo ordine ciclopeo. La maggiore altezza di queste al presente si è di otto metri, la minore non meno di quattro; la loro grossezza ordinaria raggiunge i 3° 50′ nella parte superiore, allargandosi alla base d'un metro; però a ponente ove ristringonsi alquanto va fino a 4° 80′. Lo spazio racchiuso entro tali mura ha la forma d'un poligono bislungo, la cui maggiore lunghezza è di 450°, e la larghezza presa parallelamente alla facciata della chiesetta di S. Spirito, stante quasi nel mezzo, conta 180°.

La materia, onde sono costruite tali mura, è marmo comune della Dalmazia, ma non del colle, su cui sorgono, che somministra soltanto pietra dolce. I pezzi di questo marmo sono tutti di lavoro a bugno, alcuni raggiungono la lunghezza di quattro metri e l'altezza di due, e le mura ne stanno rivestite di dentro e di fuori. Vestigia d'antiche porte scorgonsi unicamente in due siti, cioè a ponente e a tramontana. Il Conte Liliemberg, capitano de' cacciatori, trovandosi alcuni anni addietro di stazione a Bencovaz, in più luoghi assaggiò l'agro di Assesia per trarvi delle antichità, e gli riuscì di scoprire la porta a tramontana, lasciando però, che la curvatura dell' arco rovinasse, ed oggi sta ivi sepolta in frantumi. Denudò eziandio poco lungi da S. Spirito a levante un pezzo di mura grosse 0·80′ di nobile edifizio privato, oggi pure discoperto.

Oltre le due porte anzidette havvi ancora una regolare apertura sulla muraglia dalla parte di levante, non maggiore di un metro, soprastante a rovinosa china del colle. L'Ab. Fortis, che in sulla metà del passato secolo osservò attentamente la situazione di quest' antica città, e fu fin oggi il solo tra gli scrittori, che n'abbia fatto un cenno, non potè rilevare lo scopo di quest' apertura. Lo scrivente per riuscirvi, si pose ad esaminare la spalla di monte che le sta rimpetto oltre il vallone, e vi marcò in essa pure uno spaccato artificiale d'alto in basso di poca larghezza ed in via orizzontale collo spaccato stesso della muraglia. Spintosi poscia nel piano oltre il monte, trovò le traccie d'un acquedotto, di cui seguendo il corso ebbe a riconoscerlo quasi tutto, esistente oggidì nelle sue forme primitive. Traeva esso origine da una sorgente, ora detta Černaja, sita presso le case Žilić, alla lontananza d'un miglio circa da Assesia in tramontana, donde correndo la campagna affatto piana, entrava nel monte a poca grossezza, e da questo uscendo, verosimilmente

mediante un ponte sovresso il vallone, scendeva nella città per l'apertnra surriferita. Un' altra cosa merita pnre osservazione relativamente alla muraglia di Assesia, cioè il mezzo bastione addossato in due siti al muro della città a tramontana, grosso 7° 10′, largo 15° e molto simile alle costruzioni moderne militari di qnesta fatta.

Se si pon mente alla posizione delle porte rispettivamente all' altezza della superficie del suolo compreso tra le mura di Assesia, il qnale va ad un' altezza maggiore del loro architrave di quasi due metri, si riconoscerà facilmente, che tutto l'interno di quest' antica città si trova oggidì sepolto in tutto il suo primitivo stato. È di grande conforto ad una tale induzione l'osservare, che tutta l'interna superficie del terreno va a continue ondulazioni, alzandosi e abbassandosi in modo da lasciar divedere il vano dei fabbricati rovinati e delle strade, che correvano la città. Scorgonsi oltre a ciò di tratto in tratto tra gli arbusti traccie di muraglie di case a fior di terra, pezzi di fini marmi, più fiate lavorati da bnon scalpello, di cui molti, com' ebbe ad osservare anche l'Ab. Fortis, furono impiegati nella costruzione della chiesetta di S. Spirito, che s'alza, come si disse più sopra quasi nel mezzo di questo piano inabitato e deserto. Gli è perciò, che queste muraglie colossali cingono un doviziosissimo deposito di antichità sepoltovi dentro chi sa per qual incidente, forse per tremuoto, o per un' improvvisa innondazione di barbari, mancandoci ogni notizia storica in proposito [1]). E quindi qualora si volesse a certo vantaggio della scienza impiegare una qualche somma pel denudamento di questo grandioso stabilimento, verosimilmente in gran parte liburno, quivi meglio che in un qualunque altro sito almeno dell' impero nostro si giungerebbe di certo e con poca spesa a discoprire una città antica intieramente e nello stato delle primitive sue forme, forse per nulla inferiore ad Ercolano e Pompei. Giova osservare che a ridosso di questa città sepolta non vi sta alcun' eminenza, donde poteva ricevere l'imbunimento, sendo quasi affatto isolata dal profondo vallone che la cinge. D'altra parte riescirebbe facile il suo denudamento, giacchè basterebbe trarre il materiale sulle mura e

---

[1]) Concina *(Voyage dans la Dalmatie en 1804. Venise 1831. p. 58)* afferma, che Assessia è *„ouvrage des Romains"?* e che *„à ce que m'a dit l'estimable conte Grégoire Stratico, cette ville de Podgrage, dont les murs sont tracés dans l'ouvrage de M. Fortis, fut engloutie par un tremblement de terre. On pourrait en creusant avec précaution découvrir des restes très-intéressants pour l'histoire de l'antiquité de l'Illyrie"*.

precipitarlo per la china nel vallone sottoposto non atto ad alcuna coltura. Il colle stesso, su cui siede questa città, è di ragion comunale.

Sappiamo dal Fortis, Venceziano, come negli andati tempi i Conti Veneti di Zara obbligassero i Morlacchi a strascinare senza mercede fino al mare le lapidi e le colonne esistenti in questa località, e che da ciò stancati, da poi distruggessero ogni cosa, che loro riusciva di scoprire lavorando le terre circostanti a quel colle. Per tal modo que' depredatori, mentre da una parte ci dispogliavano delle glorie native per fornire i loro musei sulle lagune e le case di campagna in terraferma, furono eziandio nel tempo stesso gli stromenti di distruzione. Ecco il motivo per cui fin oggi le raccolte lapidarie mancano del tutto d' iscrizioni di Assesia [1]). Lo scrivente nello scorrere il territorio di Podgraje per riconoscere l'agro colonico assesiano, giunse a discoprire i seguenti monumenti archeologici:

I.

T CAPER
SIAVA
S L M

Iscrizione rinvenuta nella campagna, sita a mezzogiorno del colle anzidetto, denominata Bucovich, ora in proprietà di Giovanni Jurković possidente in Bencovaz. È alta 0·28′, larga 0·25′, grossa 0·8′, e reca di sopra un buon bassorilievo rappresentante il dio Silvano coi suoi relativi emblemi.

---

[1]) Il Fortis *(Viag. in Dalm. I. 35)* narra di aver trasportato in Italia una lapida di Assesia. L'illustre mio amico Prof. Mommsen in luglio 1847 così mi scriveva a Vienna intorno a tal lapida: „la pietra scoperta dal Fortis in Podgraje e portata da lui in Italia, ora sta nel museo d'Este, ed è quella stessa stampata dal Furlanetto fra le Patavine p. 242, n. 251.“ Eccola:

D . M .
M . CORNELIO
EVTYCHIANO . C
ORNELIA PAVLIN
A . PATRI . PIEN
TISSIMO
FE

alta m. 0·50; larga m. 0·35.

Il Furlanetto già la suppose dalmata a motivo de' molti suoi nessi di lettere, dell' irregolare separazione delle parole, e dell' ascia ivi scolta, propria di questa provincia. La reca pure il Polcastro *(Fascic. inscr. rom. p. 200.)*. La gente Cornelia ricorre di spesso nelle nostre iscrizioni.

II.

D M
LAETILIAE
APRILLAE
LAETILLA
FRVCTA
MATRI EECIT (sic)

Cippo parallelepipedo di marmo calcare indigeno, con elegante cornice nella facciata anteriore, alto 0·95′, largo 0·60′, grosso 0·38′. Fu di fresco ritrovato da Toma Vercel nel tenere Bucovich, ossia *Guzića zemlja*. Qui pure nel tempo stesso dissotterraronsi due urne sepolcrali anepigrafe di colossale grandezza, costituite da cinque placconi; due colonne intere di buon marmo dell' altezza di metri due e della grossezza di 0·31′ coi relativi capitelli d'ordine corinzio: nonchè molte altre colonne minori e pezzi di ornato di nobili fabbricati; il tutto ora in proprietà di Giovanni Jurković in Bencovaz.

III.

DD NN Co
NsTANTIO
ÇESARE
CONSVLIBVS
. . . . . .

Frammento d'iscrizione esistente sulla porta d'una casetta giacente presso la chiesa di S. Spirito entro le mura di Assesia. La pietra è alta 0·60′, larga 0·58′, grossa 0·18′.

Una lapida latina trovasi pure immurata sulla facciata meridionale della stessa chiesa, ora però illeggibile, cui presso stanno pure due tronchi di colonne del diametro di 0·50′, uno di marmo greco, l'altro d'ordinario, quello senza e questo con iscrizione latina quasi affatto corrosa. Nelle vicinanze della chiesa scorgonsi pure diversi grandi e grossi placconi di sepolcri dell' evo medio.

IV.

D N MAXIMI
NO CAES

Quest' iscrizione leggesi sopra una colonna, alta 1° 12′, del diametro di 0·33′, trovata da Tommaso Žilić nella località denominata *Šušaz Bunar*, in oggi esistente nel cortile di sua casa.

V.
CJUOVALCONS
TN.....
CAIVALMA
XIMIMIONO
LLISSICAESARI
VS

Colonna infossata presso il Bunar Šušaz. L'iserizione abbraccia tre parti di essa, guastata però da colpi di pietre, che le scagliano i pastori ivi accorrenti all' acqua.

Liburna o Burno

(oggi: Archi Romani, Šupljaja o Šuplja-cerkva presso Kistagne).

Una tra le principali località in Dalmazia sotto il rapporto archeologico, e fin oggi quasi affatto dimenticata, si è certamente quella, che al presente denominasi più volgarmente *Šupljaja* nel distretto di Kistagne. Alcuni tra gli scrittori di cose dalmatiche portarono opinione, doversi collocare in questo sito l'antica *Liburna* di Strabone, o *Burno* di Plinio, però nessuno di essi fin' oggi recò a sostegno della sua opinione monumenti archeologici rilevati mediante attente ricerche su quell' agro. Il Fortis stesso non sa a che fine si fossero innalzati quegli archi, che torreggiano a molta distanza, nè vide traccie d'alcuno stabilimento antico.

A determinare la denominazione di questo sito, meglio d'ogni altro scritto antico si presta la Tavola Peutingeriana. Questa fa Burno centro di cinque strade, cioè di quella che da *Senia* per l'interno della Liburnia s' innoltrava nella Dalmazia, di quella che da *Jadera* per *Nedino* e *Aserie* giungeva pure a Burno e dell' altra che da *Jadera* per il litorale toccando *Scardona* metteva alla stessa città; e di due altre che correndo la Dalmazia qui facevano capo, cioè della mediterranea e della litorale, di cui le ultime stazioni dalmate erano *Promona* e *ad Pretorum*. Da essa Tavola rilevasi, che Burno era distante da Havre, ultima stazione della prima strada, XIII miglia, da Aserie XII, da Scardona XI, da Promona XVI, e da ad Pretorum XX. L' unica tra queste distanze, che forse andò guasta per mano di copista, ponendo Burno a Šupljaja, si è quella tra Burno e Promona, le altre vi stanno a capello.

Tra gli antichi *Strabone* si è il primo, che nomina questa città. Scrive egli: *ἐν δὲ τῷ παράπλῳ, ποταμὸς φορτίοις ἀνάπλουν ἔχων*

μέχρι Δαλματέων, καὶ Σκάρδων Λιβυρνή [1]) *πόλις*, cioè: *est in ea ora* (sc. Liburniae) *fluvius, quo adverso subvehuntur merces usque ad Dalmatas, et urbes Scardon, et Liburna (Strab. Geogr. Lipsiae 1798. Vol. II. p. 417. §. 4. lib. VII.). Plinio (lib. 3. c. 25)* tra le XIV città liburniche, che appartenevano al Convento Scardonitano pone in principalità i *Burnistae*, quantunque poco dopo (c. 26.) nomina *Burnum* tra le città dalmate. *Tolomeo* la dice *Burna. Procopio* l'accenna pure *(de Bel. Goth.): Asinarius itaque, ubi Suaviam venit, barbarorum contraxit exercitum. Vlegislaus vero in Liburniam Gothos ductabat. Qui ubi cum Romanis apud Scardonem acie conflixissent, victi bello ad Burnum urbem se receperunt*". Una sola iscrizione, dissotterrata li 4 giugno 1804 dal Concina *(Voyage dans la Dalmatie. Venise 1831. p. 27)* a Scardona, ci reca il nome de' *Burnistae.*

La sede però di quest' antica città facilmente si giunge a riconoscere dalle traccie, che tuttora di essa ci restano. Ell' era posta nello spazio esistente tra gli archi antichi e tra la sponda del fiume Kerka, che segna la sua larghezza, ed aveva una forma alquanto ovale. Resti di muraglia, da cui essa era circondata, si scorgono chiaramente sul lato meridionale, che in modo precipitevole sovrasta a quel fiume, e per cui trovansi esse da questo lato munite a brevissime distanze di contro-forti.

Gli archi antichi siti a tramontana dell' agro burnense, e che il Fortis pretende fossero in origine isolati e quasi posti a capriccio in mezzo d'una selva, per la ragione che le scanellature e le cornici loro si vedono egualmente da entrambe le parti, costituivano la porta principale d'ingresso alla città, ovvero facevano parte d'un grande edifizio pubblico. Per la prima ipotesi stanno le traccie di strada romana, che scorgonsi dappresso gli archi e in direzione veramente dell' arco medio maggiore degli altri, tra loro eguali. L'altezza del medio giungeva a ventun piede, la larghezza a dieci. A mezzo il secolo scorso quest' ultimo esisteva ancora; ora però non è più, e vi restano unicamente due soli del fianco destro nella loro primitiva giacitura. I massi quadrilateri di pietra dolce, che costituivano i tre archi rovinati, in buona parte giacciono ancor oggidì sul suolo, altri furono trasportati dai villici di Ivosevci ad uso di costruzione. Gli avanzi però tuttora esistenti mostrano chiaramente, che questi archi furono eretti ne' buoni tempi dell' archi-

[1]) Causob. *Λιβυρνική*, mentre Vatic. A. B. Mosc. hanno come nel testo.

tettura. Anche i due archi, che rimangono presentemente in piedi di quest' illustre monumento, minacciano di rovinare tra breve, in ispecie per gli ammaccamenti nella parte inferiore, e quindi da ciò il bisogno ogni giorno più urgente, che l'arte venga loro in soccorso. L'illustre Sig. Capitano Circolare Dr. Zanchi, uno tra i più benemeriti delle patrie antichità con un suo rapporto del 4 giugno 1856 faceva conoscere alla Superiore Autorità a vivissime tinte lo stato miserando di quest' illustre monumento patrio, proponendo, che fosse sollecitamente provveduto all' ulteriore sua conservazione. Questo dotto Magistrato affermava eziandio in quel suo erudito lavoro, che in Šupljaja non venne mai praticato alcun escavo regolare, e ch' egli crede che „*la scienza potrebbe di molto avvantaggiarsi, ove sotto la direzione di persona intelligente si facessero in proposito degli esperimenti. Il dispendio di alcune centinaja di fiorini potrebbe largamente venir compensato col ritrovamento di qualche prezioso monumento antico, od in generale colle scoperte, che la scienza potrebbe farvi. Le indagini*, dice esso, *che in proposito fossero per estendersi, non dovrebbero rimaner prive di risultato, mentre gli è certo, che i villici nel lavorare i circostanti terreni rinvengono di frequente e pietre lavorate, e monete antiche. Io stesso viddi in poca distanza degli archi alcuni pezzi di pietra lavorata a guisa d' imposte di porte ed un pezzo di capitello di colonna estratto a poca profondità, da un villico che escavava delle pietre per circondare con muro un suo terreno*". Io stesso ho potuto assicurarmi, che a poca distanza degli archi e nella vicina campagna, detta anch' oggi dagli indigeni *Trajanski grad* di sotterra traggonsi di frequente grosse pietre appartenenti alle mura dell' antica città, ed una grande quantità di tegole di varia forma e grandezza, vasi fittili, pezzi di pietre lavorate, di capitelli di colonne d'ottimo gusto ecc.

Gli altri monumenti antichi, di cui al presente veggonsi i resti fuori del circuito delle mura di Burno, e che a questo appartengono, sono:

I. La *necropoli*. Indubbj avanzi di questa si riscontrano nel sito *A.*, consistenti in molti placconi rozzamente tagliati di arche sepolcrali, di 2 Klafter di lunghezza ed 1 Klafter di larghezza. Non mi venne fatto di vedere su di essi alcuna iscrizione od altro contrassegno, per accertarne l'epoca. Raccolsi però da que'villici, trovarsi entro quelle sepolture in copia monete romane, *lumi eterni, vasi lacrimali ecc.*

II. *Anfiteatro*, detto dagli indigeni tuttodì *Kraljevska Zvirad* (serraglio di belve regie) o *Karlovac*. Giace esso in *B.* a 250 Klafter circa

a ponente degli archi antichi. La sua forma presentemente è quasi circolare. Si solleva dalla terra ad un' altezza di 6 Klafter all' esterno, di più però nell' interno, ove si va dall' alto in basso sempre più restringendo, formando nel mezzo una specie d'arena di forma ovale. Le alluvioni terranno certamente sepolta una gran parte di esso sotterra; e le invasioni degli Avari, Slavi ecc. ed in fine de' Turchi avranno guastata e quasi distrutta tutta la parte esterna. Gran parte de' placconi, che formavano la gradinata interna, e delle pietre migliori, che costituivano le facciate del fabbricato, furono in varj tempi tratte via da que' rustici ed adoperate nelle loro costruzioni di case, i quali pure praticarono (e fanno lo stesso di tratto in tratto anco al giorno d'oggi) in varj siti della muraglia escavi irregolari per l'innata vaghezza di rinvenire oro o pietre preziose. In tali incontri, come fui assicurato dall' attuario comunale di Kistagne che gentilmente m'accompagnò in quest' escursione agli archi antichi, ebbero infatti a ritrovare più fiate e monete romane, e gemme preziose d'ottimo stile, come pure altrettanto nell' adjacente campagna ridotta a coltura. Presentemente veggonsi in sulla muraglia quattro grandi aperture, che mettevano all' edifizio interno, due rivolte a tramontana, le altre a mezzogiorno. Vedi *B.*

III. *Aquedotto.* Traccie sicure di tale fabbricato antico, costruito in calce ed a volto, veggonsi lungo la strada postale, che dagli archi antichi mette al villaggio di Radnssich.

IV. A poca distanza dalla necropoli sulla strada oggi postale, che va dagli archi a Kistagne, scorgonsi le traccie d'nn' antica strada romana, con ai fianchi di essa pietre rozzamente appianate, nelle quali veggonsi scalpellati dei buchi, 0·20′ lunghi, 0·15′ larghi e 0·20′ profondi, forse, a sentenza del Fortis, praticati per piantare i travicelli od altra cosa simile da sostenere le tende pegli accampamenti.

V. *Grotta* di stile trogloditico. S'apre questa a due terzi di miglio di distanza dagli archi in levante, a mezzo quasi della china addossata al fiume Kerka, all' altezza di circa 100 Klafter dal livello del fiume stesso, e precisamente al di sopra della cascata denominata Berglian. È essa divisa in due sezioni; l'una va a levante, a tramontana l'altra. Ognuna però è costituita da più camere una all' altra soggette e separate da muro formato da grossi macigni. Insorta ne' villici d'Ivoscvzi pochi anni fa la brama di trovarvi oro, più fiate si posero al lavoro per ispingersi dentro, e giunsero coll' uso di fiaccole e con fatica immensa a penetrare nella sezione a levante fino alla quinta camera.

Nella quarta ritrovarono due cippi rotondi, uno più basso ad uso di sedia, l'altro a foggia di tavoliere, e su di questo un globo di marmo stante nel mezzo poggiato ad un collo. Nella quinta poi, come fui assicurato da un vecchio che diresse il lavoro, scoprirono traccie di polvere aurifera, la quale stante l'ammassamento di molto materiale dislocatosi dalle sue pareti, scomparve loro ad un tratto dagli occhi. Hanno però il proposito di riprendere il lavoro per riconoscere lo stato reale di tali ricerche. La sezione a tramontana rimase fin oggi non tocca.

VI. In Šupljaja si dissotterrarono in varj tempi non poche iscrizioni romane. Il Fortis (II. 118) accenna ad alcuni frammenti di esse sparsi quà e colà, tra quali pure un pezzo di pilastro a quattro faccie, adorno di bassirilievi sugli angoli, su cui leggevasi a lettere grandi e ben conservate un residuo d'antico elogio. Il foglio letterario: *La Dalmazia*, nel 1846. n. 36, e nel 1847, n. 33 e 44 fece già di pubblica ragione quattro iscrizioni di fresco discoperte in quella località, due delle quali furono recate a Zara, e l'altre due a Knin, una imperatoria, le altre militari. Lo scrivente s'abbattè nelle seguenti, tuttora inedite:

1.

IOVI.V
OTVM
SOLVIT
G.CALIVS
L.L.M.

Colonnetta quadrilatera, alta 0·61′, di cui ogni faccia è larga 0·15′, con buona cornice nella parte superiore ed inferiore. Al di sopra entro una breve scannellatura veggonsi avanzi di arpexe, che probabilmente sosteneva una statuetta di Giove. Sta in proprietà del villico Giorgio Kutlaça, il quale la rinvenne sul terreno *Šuplji Kamen.*

2.

I O M
C.VB̀IVLIA
NVS MES ...
TADF̀ T E

Immurata nella casa di Makaria Maslinkossa in Rudelle, il quale la dissotterrò entro il perimetro dell' antica città. La lapida è alta 0·30′, larga 0·32′.

3.

SAL.FRERRANVS.T.F
QVIR.BACVLVS.HAS.
PRI.S LEG.XX

Anch' essa immurata nel solajo della casa di Massimo Maslinkossa in Rudelle, il quale la trasse di sotterra nel suo podere in Šupljaja. È alta 0·34′, larga 0·72′, grossa 0·14′.

Sarebbe di grande utilità per la scienza, se i capi politici dei distretti volessero porre più attento l'occhio alla conservazione de' monumenti antichi, e se i Municipj nostri si prestassero con amore a raccogliere gli oggetti d'arte, che si dissotterrano in questa provincia quasi direi ad ogni tocco di terreno, e in questo sito specialmente, ove stanno già alla vista d'ognuno tanti e sì pregevoli avanzi dell' antica civiltà.

I s s a.

(Lissa.)

Quale sia stata l'importanza dell' isola di Lissa ne' più lontani tempi è facile ricavare dal fatto, che non v' ha geografo antico o storico greco e romano, che non ne abbia fatta onorevole menzione. Fu essa da principio stabilimento principale de' Pelasgi, cui la Grecia e Roma a sentenza de' più accreditati scrittori sono debitrici d'ogni civiltà. In sul cadere della potenza pelasga, Lissa sotto l'usbergo di proprio reggimento foggiato a libertà, si tenne mai sempre in uno stato fiorentissimo, e giunse da poi a tale uno sviluppo di sua grandezza marittima, da addivenire l'alleata di Roma, e suo più potente sostegno sul mare nelle sue più difficili congiunture. L'epoca dell' autonomia di Lissa è forse la più bella pagina, ch'abbia la dalmata storia. Però doveva anch' essa in ultimo cadere sotto il ferreo giogo dell' ingorda signora del mondo. Sorte le guerre civili, seguì il partito di Pompeo; vinto costui da Cesare, questi le tolse gli antichi diritti e così anche l'antica libertà. Sottrattasi indi a poco al costui servaggio, piegò poscia alla fazione di Ottavio, il quale la fregiò del diritto di cittadinanza romana. Ond' ebbe a scrivere di essa Plinio il vecchio: *Issa Civium Romanorum reliqua.* Corse dopo ciò le vicende dell' intera costa dalmatica, e nel corso dell'evo medio più volte fu messa a ferro e fuoco durante le barbariche innondazioni, le guerre combattute tra l'oriente e l'occidente, e in fine al tempo della guerra tra Ferdinando re di Napoli ed Ercole duca di Ferrara e tra la repubblica di Venezia.

Le antichità di Lissa, quantunque e molte e più interessanti in questa provincia, perchè della più lontana epoca, non ebbero fin oggi ne un appassionato raccoglitore ned uno scrittore accurato. Il Dr. Ab. Caramaneo vissuto nel decimosettimo secolo, si fu il più benemerito cittadino di Lissa sotto questo rapporto, ma poco a dir vero ci resta di lui intorno all' illustrazione delle patrie antichità ne' manoscritti, nulla in oggetti conservati. Presentemente il Sig. Podestà Dojmi e l'Ab. Zanella intendono a cose più rilevanti, e giova sperar molto e dall' amor patrio loro, e dalle cognizioni, che li distinguono.

Lissa sita com' è nel centro dell' Adriatico, e stante il suo capace e sicuro porto ricevendo essa di continuo navi forestiere, doveva necessariamente sottostare a continue dispogliazioni nella parte più bella, che sotto questo rapporto potè avere di prisco splendore. E lo fu infatti. Venezia, oltre a chissisia, durante il suo regime in queste parti, operò in tal senso, come di solito in ogni angolo della Dalmazia; e di ciò fanno prova luminosa i molti musei de' conti e de' provveditori, che mandava a capo del nostro reggimento municipale, i quali poscia che compivano l'epoca del loro più volte tristo governo, ritornavano alle lagune su nostri legni carichi di quanto di più prezioso avessero potuto raccogliere, in qualunque modo fosse, nelle nostre terre. E tali vergogne ci era ginoco forza soffrire, per scansare altre ancor peggiori, della galera.

A dir vero non troppi sono i monumenti, che al presente ci restano dell' antica grandezza di Lissa sull' isola stessa. Lo scrivente toccherà soltanto di quelli, ch'egli ebbe ad osservare durante gli studj da lui testè fatti per discoprire l'agro colonico di quest' illustre città.

I. Il sito, ove sedeva l'antica *Issa* sta dalla parte del porto, opposta a quella, ove in oggi sorge la borgata di Lissa. La sua posizione infatti si è la più opportuna e la più amena di quel vastissimo seno, oggi denominata *Gradina*, costituita da una collina alta non più di 100 metri dal livello del mare. La sua forma era quasi del tutto circolare d'un diametro di circa 500 metri. Traccie evidenti di tale sua posizione sono le mura, che rimangono tuttogiorno, e che presentano due caratteri affatto differenti di costruzione cioè ciclopea e romana. La prima quà e là comparisce a fior di terra lunghesso la parte meridionale di quella collina, costituita da poligoni irregolari di forme colossali, addossati l'uno all' altro ed uniti strettamente senza uso di cemento. Lo scrivente vi fece praticare a bella posta dalla parte esterna un escavo di circa

due metri di profondità, e riuscì a discoprirne le prime basi; osservò però la continuazione di quel carattere per lungo tratto in modo marcatissimo. A tale costruzione va pure di tratto in tratto addossata un' altra di epoca più recente, e che reca tutti i caratteri di stile romano, formata di pietre minori legate a cemento. Lunghesso quel lato meridionale questa si presenta per un tratto di 150 Klafter almeno all' altezza di metri quattro circa di sopra la terra, e di due in larghezza. A' tempi dell' Ab. Caramaneo fu distrutta una torre di queste mura per erigere colle sue pietre la chiesa di S. Spirito, ed altri sterramenti si facevano di continuo per servirsi del materiale nella costruzione delle case. Ned in tali operazioni si aveva riguardo alcuno ai più nobili monumenti. Lo stesso Caramaneo accenna alle rovine delle costruzioni d'un bel tempio, tolte per uso di fabbrica. Traccie di antichi e nobili fabbricati scorgonsi ad ogni tratto in su quel colle, il quale siccome ridotto quasi tutto a coltura, non presenta più alcun monumento nelle sue forme originali; ma facile al certo ne sarebbe lo scoprimento, qualora si volesse ben di poco penetrare entro la terra. E prova ne sia, che i coltivatori di quelle terre ogni qual volta si pongono a smuovere il terreno, s'abbattono in pezzi di pietre lavorate, traendovi pure ad ogni tratto statue, monete, gemme, vasi ecc.

II. A mezzogiorno del colle alla distanza di cinque Klafter dalla riva del mare si scorgono ancora alcuni resti di mura dell' antico Ipocausto Issano. In oggi il tessuto interno di tale edificio è scomparso quasi affatto, sì per distruzioni, sì perchè coperto dalla terra messa in coltura più volte. Il distinto Dr. Dojmi ebbe ad assicurare lo scrivente, che il pavimento di questo fabbricato, ivi sepolto, trovasi lastricato a tegole orizzontali di circa mezzo metro quadrato, grosse 0·5′; ed alcune di tali ch'egli trasse da quel suo possesso mi offrì pure ad ispezione. Sopra un tale tavellato stavano ordinate a filoni, distanti tra loro due metri, colonnette disposte a mezzo metro di distanza tra esse, formate da mattoni rotondi di 0·20′ di diametro e 0·4′ grossi, de' quali molti conserva esso dottore unitamente ad alcuni tubi tegolari ivi pure dissotterrati, aventi due fori l'uno all' altro opposti, conduttori del calorico in quel bagno.

III. Oltre a due frammenti in Muratori p. 221, e 476, fin oggi non fu fatta di pubblica ragione alcun' altra iscrizione latina di Lissa, e delle greche si conoscono quattro, da noi pubblicate nella *Numografia Dalmata*, tratte dal *Corpus Inscriptionum Graecarum* del Böckh (*Archiv*

der k. Akademie 1851, tomo XI). Riporteremo alcune di fresco discoperte, fin oggi inedite, e di qualche rilevanza per la scienza.

1.

PONTIVS.CN.F
MIRCVRIO
DEDIT
ΛΕΥΚΙΟΣ
)NTIOΣ
ΑΙΟΥΥΙοΣ
ΣοΡΜΑhΔΩΡοΣ

Colonna di marmo, quadrilatera, ritrovata alla profondità di due piedi poco lungi dall' ipocausto e dalle mura antiche della città, sopra un terreno del Podestà Dojmi, in agosto 1856, il quale la fece collocare nel suo giardino. A quel tempo recatomi a Lissa, mi portai su quell'agro e tosto mi si parò dinanzi gli occhi qnest' interessante monumento tramezzo un ammasso di pietre testè scavate su quel terreno. Al di sopra scorgonsi entro un buco gli avanzi di arpexe, che teneva ferma la statua di Mercurio. È alta essa colonna fino alla base 1° 20′, larga in fronte 0·15′, grossa ne' lati 0·20′. Il plinto ha 0·21′ in quadrato perfetto.

2.

G.OCTAV.....
M.OCTAVI....
M.OCTAVIVS.....
G.OCTAVIVS.N....
ET.FR.F.C

Lapide immurata sul lato meridionale del convento de' PP. Francescani, avente di sopra un busto a basso rilievo; alta 0·55′, larga 0·32′. Il busto alto 0·25′. Pietra calcare; caratteri abbastanza buoni.

3.

Q.NVMERIVS.Q.F.VEL
RVFVS.LEG.PATRON
PORTIC.REFICIVND.
DE.SVA.PECVN.COER
IDEMQVE.PROB.

Rinvenuta in un campo dell' Ab. Zanella nell' anno 1856 da presso le mura della città unitamente a più pezzi eleganti di ornato. I caratteri sono bellissimi e regolari. Nella faccia superiore scorgesi un buco,

entro cui doveva poggiare un busto. È alta 0·47′, larga 0·74′, grossa 0·50′. Ora trovasi in proprietà dello stesso Ab. Zanella.

4.

Q.BLASSIVS
FIRMVS DIA
NAE CONSER
..TRICI POST
..T.MERITO

Alta 0·24′, larga 0·17′, grossa 0·16′, ritrovata in *Gradina*, ora esistente in una muracca del Sig. Dojmi. Di sopra reca anch' essa un incavo da sostenere un busto.

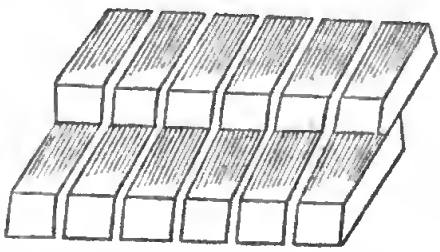
5.

G.FADIVS G.FA
DI CERDONIS LI
EPICEIVS VIVOS
POS.....

Immurata nella muracca del Dojmi, alta 0·34′, larga 0·47′, grossa 0·14′.

6.

Nella parte sita a ponente della *Gradina*, denominata pur' oggi *Martvilo* (cioè necropoli), in mezzo ad una valletta sta il cimitero dell'antica Issa. Ivi dissotterraronsi molte urne cinerarie con coperchio fermato ad arpexi; e così pure sepolcri di sei piedi di lunghezza e tre di larghezza, formati da quattro placconi, l'uno nell' altro incassati, ed un quinto ad uso di coperchio, senza iscrizione. Alquanti metri più a mezzogiorno di *Martvilo* furono nel 1854 denudati parecchj sepolcri di simile costruzione agli antecedenti, posti però uno accanto l'altro senza interstizj fra le loro pareti in guisa da lasciar per una metà sempre libera l'apertura degli inferiori.



Sopra uno di tali sepolcri si ebbe a ritrovare la seguente lapida sepolcrale:

7.

In questo sito fu pure ritrovata una piccola lapida coll' iscrizione *ΔΙΟΝΥΣΙοΣ ΘΡΑΣΥΜΑΧοΥ*; ed il seguente frammento:

Alcuni di questi sepolcri erano affatto vuoti, altri pieni di terra d'alluvione, la quale teneva già coperta per due braccia circa tutta questa piccola necropoli. In un solo fu ritrovato un vaso di terra, di stile molto ordinario, di forma ovale, recante in sulle pareti interne qualche traccia di tessuto lucicante:

8.

. . . . . ΟΣΑΡΤΕΜΙΔο
. . . . . ΣΥΑο ΣΤΤΑΡ.ΡΛΑ
. . . . ΩΙΛΟ ΚΛΕ⊢ΥΔΙΚΟ
ΣΩΣΑΜ ΡοΣΝΙΚΑΔ
ΣΩΣ⋀ΛΟΣ Ο Ε Α Ρ
ΣΑΒΑΟΙΡΟΣΔΑ⋀ΑΡ
ΑΝΔΡΕΑΣ ΝΙΚΩΝΟ∫
ΣΑΒΑΛΙ . ΣΣΩΝΥΛΟΥ
ΤΕΙΜΑΣΙΩΝΑΠΟΜΙΝΙΔ
⋀ΕΙΝΑΤΟΣ ΑΡΙΣΤΤΩΝΟ
ΛΩΝΑΓΣΧΙΝΑ
⋀ΥΑο ΣΑΡΤΕΜΙΔο

La presente lapida, mancante nella parte superiore ed inferiore, dissotterrata nell' agro issano, oggi sta in proprietà dell' erede del fu Vincenzo Solitro in Spalato. Fu pubblicata con maggiori lacune e scorrettamente dal Neigebaur (Die Süd-Slawen. Leipzig 1851). È alta 0·36′, larga 0·37′, grossa 0·8′.

9.

Nel sito denominato *Mužinovića njiva*, poco lungi dal *Martvilo*, giace un' urna sepolcrale d'un pezzo, alta 0·88′, lunga 2° 3′, grossa 1° 12′ senza coperchio. Reca essa nella facciata anteriore traccie evi-

denti d'un' iscrizione greca quasi illeggibile. Di siffatte iscrizioni ebbe pure ad osservare lo scrivente alcuni resti lungo la maceria, che sta di presso la sponda meridionale del colle *Gradina*, ove pure si scorgono molti pezzi di buon marmo con cornici e fregi eleganti.

10.

. . . . . .
ΟΣ ΒΥΣΑ
ΝΤΙΟΣ
ΝΑΥΚΛΗ
ΡΟΣ ΕΤΩ
ΤΥ.....

Frammento ritrovatosi a Lissa, e secondo il Caramaneo posseduto dalla famiglia Gentilich.

Veggonsi in Lissa gli avanzi d'un antico anfiteatro, di cui un arco reca di sopra il convento de' MM. RR. Padri Francescani. Una copiosa raccolta di monete romane, rinvenute quasi tutte nel sito denominato *Gradina* sta oggi presso i signori Dojmi in Lissa. Tra queste vi sono eziandio alcune greche; una di Siracusa col *ΣΥΡΑ*, ed un' altra di Lissa stessa colla testa d'Aristeo nel ritto e nel rovescio un guerriero sopra un cavallo, e un grappolo d'uva al di sotto. Unitamente alle medaglie spesse volte si dissotterrano pure in *Gradina:* gemme incise di squisitissimo lavoro, d'argomento mitologico e storico; vasi di stile liburno e romano d'ogni formato ed uso, di cui due istoriati veggonsi in casa Dojmi, e lo scrivente d'alcuni fece dono all' I. R. Museo in Vienna; busti di personaggi di stile e marmo greco in forme colossali, di cui alquanti di presente veggonsi presso i Dojmi; balsamarj di vetro, lucerne fittili, dolj ecc. Nel 1803 fu scavata in *Gradina* una statua colossale, poggiata con un piede a tronco di colonna, con corona d' alloro in fronte, avente sul plinto APOL. Tale monumento di nobilissimo scalpello fu, a quanto attesta il Sig. Antonio Dojmi segretario comunale, recato dal Gillié generale francese di brigata oltre l'Alpe. Anche due idoletti d' oro si rinvennero anni sono in quella località, ma essi pure rapì un destino comune segnato alle altre nostre glorie archeologiche.

Pharia

(oggi Città Vecchia).

La storia dell' antica Faria abbraccia l'epoca più interessante di quella della Dalmazia. Fu l'isola di tal nome fin dai primi tempi storici

occupata dai Pelasgi, e corse le vicende, ch'ebbe a toccare quest'illustre ma sfortunata nazione. Caduti i Pelasgi, Faria durante il reggimento liburnico si conservò potente e florida all' ombra d' un libero governo e della greca coltura. Intanto infiacchiti i Liburni, e sorta sulle loro rovine la potenza illirica, appunto nel tempo, in cui questa toccava il sommo della sua floridezza e per muliebre orgoglio era in alto di rovinare per sempre, Faria vide innalzato un suo figlio (Demetrio Fario) su quel trono. Ma se questi le aggiunse per tal modo nuovo splendore, e se gli riuscì per qualche tempo di rialzare l'illirica potenza fortemente scossa colla vigoria del suo genio intraprendente, fu per ultimo stromento di perdizione per entrambe. I Romani ingelositi di Demetrio, che già erasi reso illustre per belliche imprese e che accennava a cose maggiori, temendo non facesse causa comune col terribile Cartaginese, che stava per piombare su Roma stessa, trovano modo di dichiararlo traditore, l'assalgono all' impensata in sua patria, che viene da essi a tradimento presa e dalle fondamenta distrutta (219 av. Ch.). Faria surse da poi, ma per servire alla superba dominatrice del mondo. Attestano il suo risorgimento Plinio che la dice: *„Pharia cum opido"*, e Tolomeo: *Pharia et civitas*, nonchè i monumenti romani d'ogni specie in gran copia dissotterrati nell' agro farese.

Lo scrivente tiene in pronto una storia politico-ecclesiastica di questa celebre città, e pubblicava già nella sua *Numografia Dalmata* la grandiosa collezione dei suoi numi di ben 92 tipi diversi, e le sue quattro iscrizioni greche, da cui risulta ben chiara la simiglianza della sua costituzione politica con quella delle primarie città dell' antica Grezia. Gli è perciò, che al presente egli non recherà qui, che le sole iscrizioni greche e latine tuttora inedite di quest' illustre repubblica, esistenti presso di lui o in potere del suo dotto concittadino ed amico Pietro Nisiteo.

1.

ΗΜΟΔΟΚΟΣ : ΔΑΜΟΜΣ..
ΔΕΥΔΑΜ ΒΣ: ΜΙΚVoΣ
ΗΜΟΔΟΚΟΥ

Presso lo scrivente, alta 0·45′, lunga 0·41′, grossa 0·8′ con caratteri nitidi e di buona forma.

2.

ΠΥΟΑΡ-
ΕΤΑC.

Mattoncino a piramide troncata, alto 0·9′, largo 0·10′, grosso 0·2′, con due buchi traversali nella parte superiore. Presso lo scrivente.

3.

D M
L.F.VE
MENTI
ANORV
XXV
B.M.LIB
ERTA
P

4.

D M
CAETENI
AE ERMION
C.V.PATR
POS

5.

D . M.
GLORIAM
ANNORVM
V.VRSVIA PI
ENTISSIMA
TER.P.

6.

LVCIO STATIO MAR.....
NO.PATRI.PIIENTISSIMO
LAELIA CRISIS LVCIO STATIO MA
RCELLINO CONIVGI BENEMERENTI P

Presso il Nisiteo, alta 0·38′, larga 0·54′, grossa 0·6′.

7.

D . M
TITIÆ NEVILLÆ
DEF.ANN.D.FLA
VI.FLORENTI
NI.FILIVS E PAT
MT· DVLCISSI
E CONIVG . PO
SVERW.B.M

Presso il Nisiteo, alta 0·68′, larga 0·51′, grossa 0·5′.

8.

DIS ✠ MANIBVS
ASINIVS MARCELLVS
. . . . . .

Di sopra havvi un busto d'individuo armato di lancia, cui sta sotto un' anfora avente da un lato un cervo e dall' altro una cerva. In sui lati della figura cadono due festoni, e sugli orli della lapida trovansi scolpiti cani in corso e cinghiali. Il rilievo è di buona mano. Trovasi presso lo scrivente.

Salona.

Iscrizioni tuttora inedite di quest' illustre città.

1.

FORTVNAE
DOMESTIC SAC
A OBVLTRONIVS
BERYLLVS

Alta 0·36′, larga 0·28′, grossa 0·15′. In proprietà di Andrea Grubich.

2.

D M
TIB.CL.IAVARIO
SPEC.LEG.XIIII.G.
COMM.COSPRV.
DELM.STIP.XIIIC.
AEBVTIA.IANVARIA
FIL.PIISSIMO.ET
VISELLIA IVLIA.MA
RI TO

Placcone di pietra indigena calcare, ornato di bellissimi fregi e di buoni caratteri, alto 0·72′, largo 0·56′, grosso 0·12′. In proprietà di Stefano Parez.

3.

D M
AVRELIO MVCA
TAE MIL LEG.
I ITALICAE.STIP
XIIII AVREL
SABASIANVS
MIL.LEG.S.S.
.B.M.P.

Lapide alta 0·79′, larga 0·50′, grossa 0·8′ con buoni fregi. In potere di Andrea Grubich.

4.

D.M.
G.BAEBIDIo
MRCELLO
M.L.COH.III.Aˢ
VEXIL.EQVI.
D.ANV.XXIII
ANNA.ALV
MNO INFE.T.P

Alla 0·60′, larga 0·30′, grossa 0·6′. In proprietà di Andrea Grubich. Con buoni fregi e caratteri.

5.

D M
T.TER.CAESIANO
DECVRIONI
ALDIE DEF AN XXIII
TERENT.PRIMVS
LIBERT

Alla 0·81′, larga 0·51′, grossa 0·8′, con buoni fregi e caratteri, in potere di Andrea Grubich.

6.

D.M
CL.E.V.POR
CF.DECVR[illegible]
CTHEVD[illegible]
COI[illegible]
. . . . . .

Frammento di lapide presso Giovanni Dodiga.

7.

NAIBIANOΣ

Colonnetta di marmo finissimo, alta 0·70′, a quattro faccie, ognuna larga 0·18′, dissotterrata da Stefano Milissich in un podere sito a poca distanza dal tempietto di S. Dojmo unitamente ad altri sepolcri anepigrafi.

8.

VOLSIAE.PYRALLIDI
MAMMIO.QVARTIONI
VIRO
VOLSIO.SATVRNINO.F
IVLIAE.CRATERILLAE.F
OCTAVIO.MAMMIANO.N
VOLSIO.PYRAMO.F.ET.OCTAVIO.NARDO.AD.F
IN.F.P.XXV.IN.AG.P.XXX.H.M.H.S

Alta 0·63′, larga 0·36′, grossa 0·36′, di bellissimi caratteri e d'elegante cornice, in proprietà di Luca Basso.

9.

MARIAE.RECTINAE.CONIVGI.OPTIMAE
C.LAEPICVS.SECVNDVS.MARITVS.ET.MARIVS
NOVATVS.LIBERTVS

Alta 0·33′, larga 1°45′, grossa 0·15′, con caratteri bellissimi ed ottima cornice, in proprietà di Giovanni Sugia, detto Pleticossich.

10.

HONORIO.CON....
AMANTISSIM....
ANEMIA.POS

Tronco di grande placcone in vigna di Giorgio Cigatich.

11.

COSTATIO IMP
ET MAXIMIANO IMP NOB
CAES COSS.PREFEC
TO AVR.VALENTINI
ANO QVI MENEST
BIARITONES KAL.
FEBRARIS VOLVSI
AIVTOR AVR ASIATI
CVS AVR.VATES AVR AT
NIANVS A...VRSILI
ANVS AVR LVC..ANV
AVR.LAPNS AVR DAL
MAT.IVS.AVR..VEPIV
PIVS

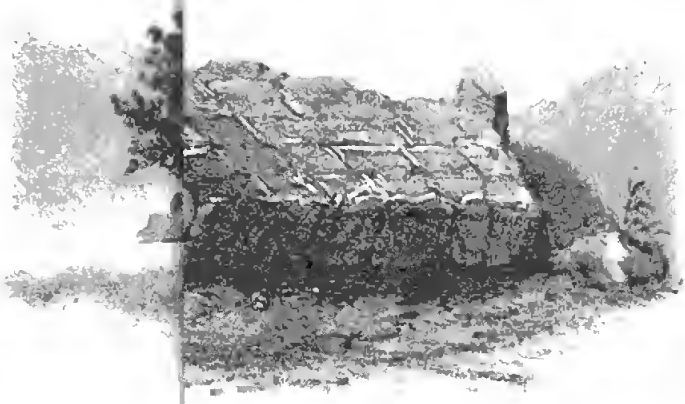
Parallelepipedo d'immensa mole, sulla cui fronte scoperta leggesi la surriferita iscrizione. Sembra ch'ogni faccia vi reca una propria

iscrizione, giacchè sul fianco dritto alquanto visibile si scorgono i seguenti brani:

SABIN.....
IRAN .....
NAEC.....
RIDV.....
MAE....
IEAF....
ADRIN....

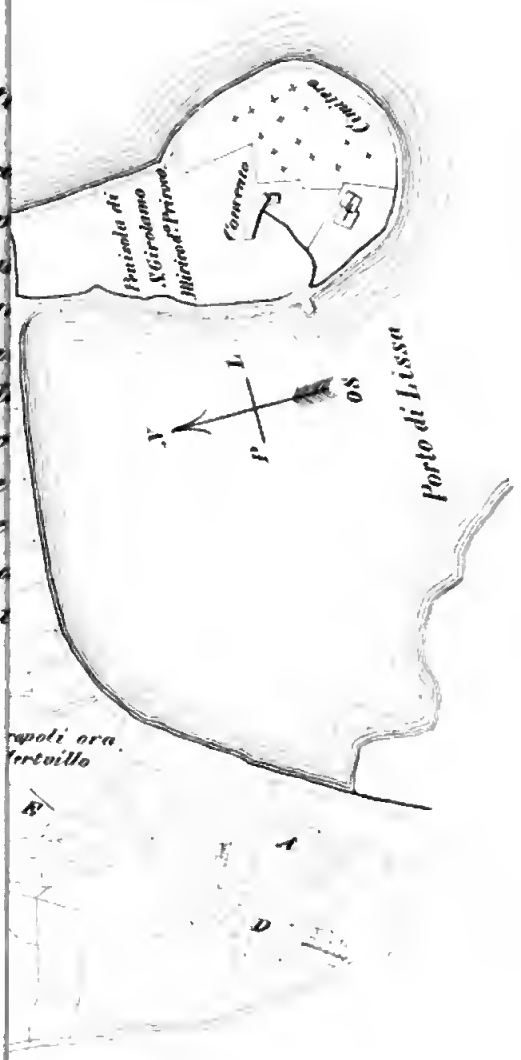
Trovasi sopra il terreno detto Glaviçina di Pietro Barissich presso la strada postale, che mette a Traù. È alto 1° 2′, largo 0·52′.

A

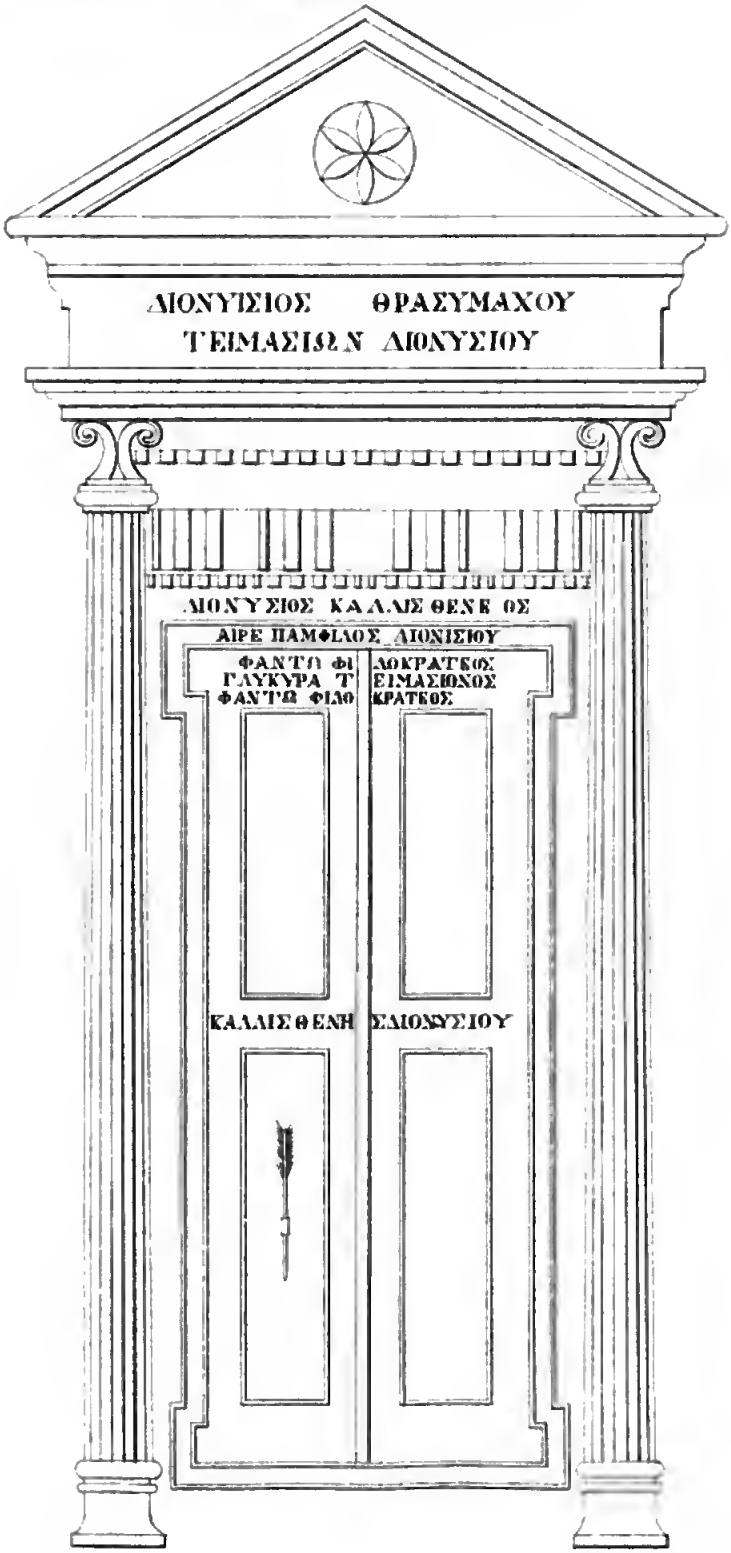


Sit

A. Necropoli sc
B. Avanzi d'ip
C. Avanzi d'an
D. Iscrizione g
un'urna sca
E. Necropoli d
detta Merto
F. Mura romane
G. Ampie vasche
incise nel ma
con forte in



ropoli ora
Fortovillo



Scala di un pollice di Vienna = 2 Linee Viennesi

cioè alta m. 1,64 - larga m. 0,56 - grossa m. 0,44

Aus d. k. k. Hof u. Staatsdruckerei

III.

BEITRÄGE

ZUR

GESCHICHTE DES ERZBISTHUMS SALZBURG

IM IX. BIS XII. JAHRHUNDERT

VON

ERNST DÜMMLER.

Vorwort.

Unter den nachfolgenden Stücken besteht kein anderer Zusammenhang, als dass sie sämmtlich sich auf Salzburg beziehen oder dort wenigstens ihren Ursprung gefunden haben. Während die letzte Abtheilung, die Traditionen des Erzbischofs Hartwich, einen Nachtrag zu den von Kleimayrn herausgegebenen Urkundenbüchern bildet, mögen die ersten beiden als Ergänzung zu den von Wattenbach zusammengestellten Gesta archiepiscoporum Salisburgensium angesehen werden. Die hier gesammelten Gedichte aus der Mitte des IX. Jahrhunderts hat freilich zum grösseren Theile schon Mabillon veröffentlicht, und die Nachrichten über die Salzburger Reliquien dessgleichen Canisius und Hansiz, doch werden die Vervollständigung und einige Verbesserungen den Wiederabdruck vielleicht rechtfertigen. Was wir zur Erläuterung beizubringen wussten, ist in den Einleitungen vorausgeschickt.

Halle, 31. März 1859.

Ernst Dümmler.

A. Salzburger Gedichte.

Die Pergamenthandschrift der Münchener Staatsbibliothek in kl. 8., clm. 14743, einst St. Emmerammi Ratisbon. A 5, in der gewöhnlichen Cursivschrift des IX. Jahrhunderts enthält in ihrem Hauptheile Fol. 1ᵇ bis 157ᵃ 60 Briefe Alcuin's, von denen Mabillon 26 zum ersten Male herausgab (analecta vetera ed. II, Paris 1723, p. 398—409), während auch die übrigen von Frobenius Forster für seine Gesammtausgabe der Werke Alcuin's (Ratisbonae 1777) verglichen wurden. Diese Briefe, grossentheils an den Erzbischof Arno von Salzburg gerichtet, führen die Überschrift: „Epistolae ex quorumdam nobilium doctorum libris excerptae", und sind in der Weise verstümmelt, dass alle Namen und so viel wie möglich alle persönlichen Beziehungen ausgemerzt worden und nur der allgemeinere Theil stehen geblieben ist. Wir haben es also hier mit einem Formelbuche, d. h. mit einer Sammlung von Mustern für den Briefstyl zu thun, für welche Kunst Alcuin uns auch sonst als ein hochgeschätztes Vorbild [1]) bekannt ist.

Den übrigen Theil unserer Handschrift (Fol. 157ᵃ—186) füllen Gedichte, deren Vereinigung mit den Briefmustern hier wohl keine zufällige, sondern eine planmässige ist. Auf den Klosterschulen der Karolingischen Zeit nahm neben der Anleitung zum geschäftlichen und Briefstyle auch die Übung in poëtischen Spielereien nach den antiken Versmassen eine wichtige Stelle ein. Diese rein gelehrte Poësie wurde sowohl von der Kirche begünstigt, da sie mit besonderer Vorliebe religiöse Gegenstände behandelte und bei Grabschriften und anderen kirchlichen Inschriften praktische Verwendung fand, als auch besonders von

[1]) Vgl. das Schreiben Notker's an Salomon in dem von mir herausgegebenen Formelbuche des Bischofs Salomo III., S. 72; das Salzburgische Formelbuch, herausgegeben von Rockinger in den Quellen und Erörterungen zur bair. Gesch. VII, 45 ff., und die von Canisius (antiquae lection., I., ex cod. St. Galli 271) edirten Briefe Alcuin's, in denen bisweilen auch die Namen fortgelassen sind.

den Höfen, wo sie theils nach dem Muster des Venantius Fortunatus zur Verherrlichung der Herrscher und ihrer Familie diente, theils zur Einkleidung von Räthseln und wissenschaftlichen Fragen. Fast alle ohne Ausnahme, die durch gelehrte Bildung in jener Zeit glänzen wollten, versuchten sich auch in Nachahmungen der alten Dichter heidnischen oder christlichen Glaubens. Es darf daher nicht befremden, in den Schulbüchern der Klöster neben den Briefmustern auch Mustergedichte zu finden [1]), zumal da man den Briefen selbst oft einige Verse anhängte oder Zuschriften an Freunde überhaupt wohl in Versen verfasste. Genauere Beobachtungen werden vielleicht zeigen, dass diese Verbindung in den älteren Formelbüchern Regel war.

Von den Gedichten unserer Handschrift hat Mabillon (anal. vet. p. 346—349, 409) die Mehrzahl zuerst herausgegeben [2]), zwei derselben, das an Aquila (Arno) und die Fabel vom Hahne sind auch von Froben unter die Gedichte Alcuin's aufgenommen worden (Alcuini opera II, 232, 238), das letztere nach einer sehr zweifelhaften Vermuthung. Unser Abdruck, bei welchem wir nur das erstere [3]) übergehen, beruht auf einer Abschrift, deren Besorgung ich der Güte des Herrn Bibliothekar Föringer verdanke. Die persönlichen Beziehungen in den Gedichten weisen ihnen ihren Ursprung in Salzburg an, wo wissenschaftliche Bestrebungen zuerst durch den nahen Verkehr Arno's mit Alcuin Eingang gefunden zu haben scheinen. Die meisten derselben könnten von Einem Verfasser stammen, der unter den Salzburger Erzbischöfen Adalram (821—836 † 4 Jan.), Arno's Nachfolger, und Liutpram (836—859 † 14. Oct.) gelebt haben müsste. Auf den ersteren beziehen sich ausser zwei Grabschriften zwei andere Gedichte (XII, XIII), in denen er als lebend vorausgesetzt wird: in dem einen bisher unbekannten gedenkt der Dichter namentlich auch seiner Verdienste um die Bekehrung der Barbaren, d. h. der Slaven in Kärnten und Pannonien, für welche er den Landbischof Otto weihte [4]); in dem andern

---

[1]) So in dem Formelbuche Salomon's III.; in dem aus dem Kloster Tegernsee (Quellen und Erörterungen, VII, 21); in der St. Galler Briefsammlung Alcuin's (Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde, V, 509) u. s. f.

[2]) Die anderen Abdrücke bei Pez, Script. rer. Austriae., I, und Hansiz, Germania sacra, II, sind nur minder correcte Wiederholungen der ersten Ausgabe.

[3]) Auf Fol. 166b—169b.

[4]) Conversio Carantanor., c. 9 (Monum. Germ. Ser. XI, 10). Bekannt ist, dass Adalram Ludwig dem Deutschen die Handschrift überreichte, die uns das Gedicht Muspilli erhalten hat.

in welchem derselbe sich als advena bezeichnet, redet er den Erzbischof mit einer wörtlichen Übersetzung seines deutschen Namens (adal-ram) als Edelwidder, nobilis aries, an. Dessgleichen findet sich ein Gedicht an Liutpram (XI), welches nicht nothwendig erst nach seinem Tode geschrieben zu sein braucht, und in dem metrischen Verzeichnisse der Salzburger Metropoliten bricht mit ihm die Reihe ab. Fernere Anhaltspunkte für eine Zeitbestimmung gewähren die Namen der bairischen Suffraganbischöfe: als lebend werden unter diesen aufgeführt Erchanfred von Regensburg und Anno von Freising, von denen jener 848—864, dieser 855—875 seiner Kirche vorstand [1]). Hiernach wäre die Abfassungszeit dieser metrischen Bischofsreihen zwischen die Jahre 855 und 859 zu verlegen. Auffallend bleibt es freilich, dass die Passauer und Säbener Bischöfe nicht so weit herabgeführt sind, indem die ersteren bei dem Nachfolger Waldrich's (Urolf 804—806), die letzteren bei dem Nachfolger Alim's (Heinrich?) abbrechen, woraus zu vermuthen, dass die ursprünglich schon unter Karl dem Grossen abgefassten Verzeichnisse zur Zeit Liutpram's nur theilweise fortgesetzt worden sind. Der Werth derselben, den sie als das älteste Zeugniss für die Reihenfolge der bairischen Bischöfe neben dem Verbrüderungsbuche von St. Peter besitzen, ist hinlänglich anerkannt [2]). Für Säben ist diese Reihe freilich sehr lückenhaft.

Besondere Beachtung verdienen noch die beiden Gedichte unserer Sammlung, die an einen gewissen Baldo gerichtet sind, das eine von einem König Ludwig, das andere bisher ungedruckte [3]) von Dungal. Der letztere ist wohl unzweifelhaft der irische Gelehrte dieses Namens, der wie so viele seiner Landsleute unter Karl dem Grossen sich im fränkischen Reiche niederliess und zu St. Denys als reclusus lebte [4]). Er hat uns

---

[1]) Erchanfrid folgte nach den ann. St. Emmer. min. (Mon. Germ. Scr., I, 94) im Jahre 848 (vgl. conversio Carantanor. a. a. O. c. 12, p. 13), nachdem sein 817 erwählter Vorgänger Baturich 30 Jahre Bischof gewesen war (Series episcop. Ratispon. in Böhmer's Fontes, III, 481). Irrig aber lassen ihn die ann. St. Emmer. 862 sterben und bereits 858 durch Ambricho ersetzt werden, da dies nach einem Schreiben des Papstes Nicolaus (Jaffé, regesta pontific. Roman., Nr. 2084) erst im Jahre 864 geschehen sein kann. Über Anno vgl. Melchelbeck, hist. Frising., I², 129 ff.

[2]) Vgl. Rettberg, Kirchengesch. Deutschlands, II, 230.

[3]) S. Archiv für ält. deutsche Geschichtsk., VII, 117.

[4]) Bähr, Gesch. d. röm. Literatur im Karoling. Zeitalter, S. 96, 373; vgl. Archiv f. ält. deutsche Geschichtsk., VI, 275; VII, 851. Einige Gedichte auch bei Ang. Mai, auctor. classicor. t. V, 413 ff.

einige Gedichte und Briefe hinterlassen und unter diesen ein Schreiben an den Kaiser Karl über die Sonnenfinsterniss des Jahres 810 [1]), aus dem sich ergibt, dass er mit dem am 29. März 812 verstorbenen [2]) Abte Waldo von St. Denys (vorher von Reichenau und St. Gallen) in näherem Verkehr gestanden. Hiernach ist es nicht unwahrscheinlich, dass unsere Gedichte an eben diesen Abt gerichtet sind, doch dürften wir dann das erste nicht mit Mabillon auf Ludwig den Deutschen, sondern auf Ludwig den Frommen, als König von Aquitanien, beziehen.

Die gemüthlichen Verse über die 12 Monate wird man vielleicht nicht ungern lesen, wiewohl sie weder Kunstwerth besitzen, noch geschichtliche Thatsachen enthalten: sie gehören einer Art des Lehrgedichtes an, die vom Alterthume [3]) her durch die mittleren Zeiten sich bis auf unsere heutigen Kalender verfolgen lässt.

Carmina Salisburgensia

saeculi IX.

I.

Dicta Iuuauo fuit quondam metropolis ista, Fol. 171[b]
quam primo fundans [4]) Hrodbertus rexerat almus.
post hunc Vitalis antistes rexit eandem;
ipsius inde Flobargisus qui est fultus honoris.
quartus Iohannes fuerat sedemque regendo.
aduena Virgilius statuens quam plurima quintus.
multo plura gerens Arno super omnia sextus.
septimus hinc successit Adalram pastor opimus,
tempore namque suo statuens quam plurima pulchre.
octauus ueniens Liuphrammus praesul ouilis
officium domini renouans formosius aeque.

II.

Hic locus ut fertur dudum Iuuauo uocatus 172[b]
magnus honore fuit, ut modo signa probant,
tempore quo gentem Hrodbertus episcopus istam
rexerat et struxit aedis ouile sacrum hic,

---

[1]) Dachery, spicileg. ed. II, t. III, 324.

[2]) Ann. Aug. 812 (Mon. Germ. Ser. I, 67).

[3]) S. Meyeri anthologia latina, Nr. 1037—1053 (II, p. 53 ff.). Ungefähr gleichzeitig mit unseren Gedichten sind die Verse des Diaconus Wandalbert de mensium XII nominibus bei Dachery, spicileg., II, 57.

[4]) fundens Hs.; fundans verb. Mabillon.

in qua pontifices multos post rite sedentes
Arn successit ouans, rector ouile regens.
quem Carolus princeps regni superauxit honore
archisacerdotis, dignior ut fieret.
quem Leo papa sui ueste uestiuit honoris
et priuilegia dans mox solidauit eum,
ut regionis apex ac summus episcopus esset
urbsque haec metropolis tempus in omne foret.
huic successit Adalrammus antestis amatus,
quem papa Eugenius compsit honore pio.
post hunc successit Liuphrammus rite sacerdos,
functus apostolici munere Gregorii.
nam uelut archisacerdotes in sede manentes
legitime functi numine apostolico
plurima diuersis [1]) struxerunt stemmata rebus.
ut uice quisque sua optime praeualuit,
sic reliquos successores in sede futuros
talia uota simul semper habere decet.
cunctis praeteritis patribus simul atque futuris
donet in arce poli gaudia magna deus
et ueniam scelerum subiectis praestet eorum
et gaudere simul in requie iugiter.

III.

174[b] Hic Reginensis sedis uocitatur ab urbe,
quam rexit primo Wicterpus episcopus ille.
post alius Cauuipaldus qui nomine dictus.
tertius Sigiricus erat sacratus ad aulam.
post hunc iam fuerat Sindbertus in ordine quartus.
quintus Adalwinus fuerat sedemque regendo.
post hunc Baturicus tenuit pius optime sedem.
Erchanfredus ouans sequitur hinc pastor opimus.

IV.

175[a] Frigisiensis enim sedis haec aula uocata est,
Corbinianus ouans quam primus rexerat almus.
inde dei famulus Ermperhtus nomine sedit.
tertius hinc Ioseph praeclarus nempe magister.
Arpeo quartus erat doctus ac lingua modestus [2]).
quintus apostolicam tenuit pius Atto cathedram.
post hunc Hitto pater sedem iam rexerat almus.
exhinc successit Erchanperht pastor amatus.
ecce pius sedem praesens nunc Anno gubernat.

---

[1]) diuersis sedi H s.; sedi streicht M a b.

[2]) Dafür am unteren Ende des Blattes von späterer Hand: faecundo famine fretus.

V.

Pattauiensi ergo sedi est haec aula dicata, 175b
quam tenuit primo Viuolus iam ipse sacerdos.
nomine post illum antistes mox rite Beatus.
tertius est etenim Sidonius auctus honore.
Anthelmus quartus meritis et dogmate magnus.
hinc Wisuricus ouans sedis conscendit honorem.
nuper Waldricus felix uir in ordine sextus.
nunc sedet antistes magnus ille sedis honorem.

VI.

Haec sedis uallis Noricanae dicta Schana, 176a
Ingenuinus habens primo quam [1]) rexerat almus.
Mastulo secundus seditque regendo cathedram.
post illum pastor seruauit ouile Iohannes.
presul Alimus erat meritis qui et dogmate quartus.
quintus honore sedet ille fultus eodem.

VII.

Hic pater et pastor humilis doctusque sacerdos 176b
corpore Virgilius pausat, quem Hibernica tellus
disponente deo partes direxit in istas,
quique regebat ouans praesentis culmina sedis
ferme quaterdenos caris cum fratribus annos,
a quibus ille et amatus erat, pie quos et amauit.
interim et erexit pulcro molimine multa
templa, loco quaedam nunc quae cernuntur in isto;
insuper et miseris largus, simul omnibus aptus.
pro quo, quisque legis uersus, orare memento.

VIII.

Quisque uelis criptam subsistens nosse uiator, 177b
scito quod ipse mihi uiuus hanc Arno peregi,
qui fueram rector praesentis regmine sedis
ac opibus multis multoque potitus honore.
nunc hic omissis cunctis mea membra quieseunt.
te rogo nunc dominum precibus pulsare memento,
ut mihi det ueniam scelerum quaecumque patraui,
quatenus aeternam merear habitare quietem.

IX.

Tu [2]) quod es ipse fui, tu nunc perpende uiator, 178a
communem [3]) et mecum commiserescе uicem.

[1]) quem Hs.
[2]) Sum Hs.; tu verb. Mab.
[3]) commune Hs.

nunc uiuis, spiras et agis fortasse quod optas
atque tuis mundus usibus ipse patet.
ad uotum famulantur opes elementaque cedunt
ac rerum seruit machina trina tibi.
usus et his ego, dum praesens mihi uita maneret,
omnia et haec habui subpeditante deo.
at cum fallaeem uultum fortuna recepit,
me mea tunc modo iam non habuisse liquet.
ammisi aed non mea; nunc, qnae sunt mea meeum
sentio, pro simili conditione geme.
fleete etiam precibus pro me iam iamque tonantem
atque animae ueniam quaeso preeare meae.
dicor Adalrammus, fueram qui rector ouilis
praesentis, domini istius ecclesiae.
corpus Adalrammi, quo praesule floruit urbs haec,
hac [1]) sub mole iacet, tu rape Christe animam.

X.

179* Si quis non ualeas praesens eum uoce referre,
qualia iam fuerant pontificis merita,
solue tamen gemitus [2]) more conpunctus amici,
quod cito migrauit tantus amore pater,
nomine Adalrammus, sedem qui rexerat istam,
cuius in hac aula membra sepulta iacent.
strennuus ipse ministerio super omnia saero,
ut decuit, fuerat per tria lustra uigens.
creditur hinc animam gaudere per alta polorum,
quo dominus meritis praemia retribuit.
pro qua qui recitas uersus, dic pectore puro:
da domine clemens huic animae requiem,
ut eum uiuificet salpix hunc ultima earne,
integrum facias gaudia bina frui.

XI.

180* Palma sacerdotum, rerum doctrina bonarum
ecclesiae princeps, sidus in orbe micans.
o Liuphramme pater inopum, tutor miserorum,
omnia tu peragis, iusserat ut dominus.
te pastore lupus uacuum detraxerat aluum,
latrandi sciolos nutrieras catulos.
et quia cuncta placent Christo tua gesta sereno,
uentilat en sordes, ut suus esse queas.

---

[1]) haec Mab.
[2]) geminus Hs.

castigat sobolem, recipit quam rector in aulam,
pulneris ut maculas discutiat pedibus.
corpus inane cadit, melior para inde resurgit,
nunc aeterna uigent et moritura ruunt.
spiritus exhilarat, uitiorum pugna recedit,
nam uirtus animae perficietur ita.
gaudia sic etiam rutilant, peccata peribnnt,
tristia despicias prospera fata uidens.
o quam dulce fiet regnum, quod constat in aeuum,
quod sine peste manet et bona cuncta tenet,
in quo nobilium turmae laetantur anorum
et cupiunt patriam nos retinere suam.
ac simul et sanctae matres eastaeque sorores
optantes placidam nos remeare uiam.
insuper omnipotens cunctae bonitatis origo
nos properare iubet et pietate iunat.
qui te perpetuo sanum perducat ad illum,
nt laudes Christi nomen in arce poli.

XII.

Praemicat alme tuum praesul uenerabile nomen, 157ª
quod pietatis opus toto decorauit in orbe,
semper amate deo, iugiter bonitatis amator,
norma sacerdotum factus, ueneratio plebis
ac decus omne tuis et gloria apesque benigna,
cuius adusque poli flagrans iam peruolat arcem
nectare praedulci laus, Adalramme sacerdos.
te colo prae reliquis, toto te diligo corde,
cernere quem cupiens nimio merore fatigor.
Orpheus ut molli fertur dum pollice fibras
tangeret, applicuit post se montes quoque siluas
et Filomela canens dulci modulamine cunctas
ad se traxit aues, tua sic nam fama auauis
captauit plures demulcens me quoque praesul.
quis tua non bonitate frui cupiat specieque uenusta.
nempe tua captus nimium dulcedine pastor,
carmina quae potui laudis tibi sponte dicaui.
qui piua ecce tibi uirtutum munera Chriatus
cessit et ipse sacer linguarum dona sacerdos,
dogmate praeclaro ualeas quo rite docere
barbaricas doctor doctorum saepe phalanges;
teque monente piia cupiant insistere gestis.
tu uia factus eis, placida quem mente sequuntur;
actibus almificis pariter monitisque coruscis
quos refouere studes, caeli quoque limina pandis

ingenioque ugi seruas euraque augaei.
hoa laniare queat uigilans ne rabbula raptor.
o pietate elucns Christo dignissime praeaul,
qui pie contendis iuasis parere tonantia
tu bonus et largus, elemens iuatusque, modestus,
atrenuus et prudens, pareus pariterque benignus,
tu sophiae renites prae eunctis ecce decore.
quicquid et arte libet, ueatra uenerator in arca [1]).
te pater alme pius rerum deposco creator
protegat atque regat, semper conseruet, honoret,
diligat, exaltet, mundi post regna polorum
scandere clementer tribuat sine fine beata.
hinc memorare mei pietatis uiscere dudum,
noscere quem merui, rector sanctissime Christo.
sic [2]) uiuas felix, cuius memor ipse per aeuum.

III.

182b Nobilis hanc Aries cognomine dictus auito
dignanter cartam perlegat ore sacro.
iura pater tali uocitaris nomine sancte,
caularum domini qui bene pascis oues.
dux Aries gregis ad uitam, cui nemo resistit
factus apostolico pastor honore eluis.
hinc Aelim locus et hiasceno fonte redundat
et palmis septem frugifer est deeies.
quapropter pastor praesul pater atque sacerdos
in prece quam fundis [3]), sis memor oro mei.
aduena sim licet, exilis, uilissimus, excors,
sublestus uestris sum tamen obsequiis.
inde precor, si quid possum, mandare memento,
quod prompto faciam pectore seruitii.
certius ut credar, precor indulgere uelitis
usus in nostros ut salis exiguum.
sal siquidem terram debet condire fidelem,
fiat ut a uobis id quoque quaeso mihi.
corporeum sal significet rem quam peto iustam,
quod praestare pater supplico kare uelis.
tu sal namque potens salis impertire saporem,
escae ne nostrae sint nimis insipide.
quae dignanter agens in saecula fine sine ullo,
perpetua antestis obsecro pace uale.

---

[1]) in arce?
[2]) si Hs.
[3]) fundas Hs.

XIV.

HL(VDOWICVS) REX.

Inmensas grates uolumus tibi dicere Baldo, 184*
quod tua magna fides sic inconcussa moratur,
nobiscum dictis firmasti ut tempore prisco.
namque animum nostrum tua laetificant pia scripta,
quae nobis saepe mittis, hortaris et optime nobis
et bonitate tua pandis in amore benigno,
quae tua sic nobis mittit sollertia magna.
nunc uero nuper misisti talia scripta,
non potuit totum noster quod noscere sensus,
est quia per totum contextum in aenigmate firme.
conscius ipse tuis quid opus hic addere uerbis?
hoc tamen oramus, ut nobis pandas aperte.

XV.

Baldo dei famule, clare magister 160*
in domino ualeas, opto frequenter.
crede tui Dungal inmemor haud sum,
nec fide fidei foedera frango,
nec soluo stabilis glutten amoris.
non obliuiscor dogmata Christi,
in quibus ammoneor regmine firmo,
ut semper recolam [1]) fratris amorem,
nam sine dilectu nemo meretur,
prendere perpetui praemia regni.
dic rogo, die frater, postulo dicas,
unde tibi ueniunt suspiciones,
in quo sensisti me uiolantem
aut committentem fasque nefasque.
fors inimicus homo falsa profando
et me conrosit teque fefellit,
sed uitiosus agit saepe retractans
omne quod ipse suo corde recondit,
omnibus id uitium esse uolutat.
sed quocumque modo haec reputentur,
diligo te frater, te colo corde,
te memoro recolens teque recordor
sensibus et quamuis corporis absim,
sum tibi cottidie pectore praesens
et si possibile forte fuisset,
tecum colloquio uterer apto
atque tuam faciem semper amandam

[1]) recolem Hs.

uisu corporeo saepe uiderem.
sed dum non usleam haec adipisci,
sd te transmittam cordis oeellum,
qui te prospieiat teque notescat
porrigat atque tibi pignus amoris.
salue perpetuo praesule Christo
et uirtute dei uiue usleque.

XVI.

YDIOMA MENSIVM SINGVLORVM [1]).

161* Fertur de Iano dictus Ianuarius olim
uel quia sit anni ianua semper ibi.
quamuis hic solem notet ascendere mensis,
uestibus atque foco membra calere monet.
A Februa dictus quondam Februarius extat,
quae dea de stultis ism uocata fuit,
in quo uer oritur et hieme sopita resurgunt
atque simul crescunt, quae iubet ipse deus.
Martius a Marte Romano auctore uocatus,
uel tunc quodque animal mare coire cupit.
hunc primumque fore mensem dixere priores,
formatus eo quod mundus erat in eo.
Dicitur Aprelis, erescunt dum germine flores
frondibus et herbis quaeque uireeta patent.
praesens ac in eo fructus ostenditur anni
uictum quodque animal inde tenere cupit.
Maius iamque fuit a Maia nomine dictus,
post hoc maiorum ipse sacratus erat.
elicit hic semen pluuiis, quod terra recondit
atque simul segetes laetificare solet.
Iunius a plebe Iuniorum nomen habebat,
uel quod ibi inde minor inchoat esse dies;
quemque ferunt quidam prius a Iunone uocari,
quae Iouis uxor erat atque soror misera.
Nomine caesareo sortitus Iulius extat,
qui iam quintilis ante uocatus erat;
quo falce incipitur faenum per prata secari,
usibus ut possit congrue hieme fore.
Qui sextilis erat dictus ratione uetusta
Caesaris Augustus nomine post patuit,
quo fruges agri conduntur in horrea sectae,
quatinus annonae sumptus adesse queat.
A numero September [2]) habet et frigore nomen.
hic quis de Marte septimus imbre domat

[1]) Überschrift mit griechischen Buchstaben in der Hs.
[2]) semptember Hs.

quando bubus agrum iunctis iam sulcat arator
et semen spargens fructificare cupit.
Octobris nomen numero consistit et imbre,
hic arbusta gelu nudificare solet,
uinea enm reddit mustum seu uascula complet,
unde bibens saepe letificatur homo.
Ipse Nouember agit glaciem, qui nonus in anno est,
neste simulque foco membra fouere studet.
tunc alit in silua porcos bene saepe subulcus,
praemia post eo quod semet habere putat.
Ecce December habet frigus perforte sub imbre
quique diem decimus crescere notat ouans.
tunc quoque de silua porci mactantur obesi,
post illis fruitur qualiter inde placet.

XVII.

ITEM ALII VERSVS.

Pone focum mensis dictus de nomine Iani 165*
heret contractus frigore siue sedet.
Annua quem quondam sacrarunt februa mensem,
oua fonet quorum portat aues manibus.
Martius educit serpentes alites [1]), gaudet
frondibus atque suis tempora laeta uocat.
Aprilis gerit herbarum pandente maniplos
se tellure uirens arboris et folium.
Mensis Agenoreus calamauco fundit opertus
flores ac plindis crescere prodit aquas.
Iunius incuruo proscindit uomere terram,
aurea cum caelo cornua taurus agit.
Quintilis falcem collo dum uectat acutam,
herbida pratorum rura secare cupit.
Sextilis segetes, quibus horrea repleat, unco
succidit chalibe siue metit stipulas.
Semina Septimber sulcis inmittit apertis,
quae pansis sequa lance iacit digitis.
Vitibus Octimber botros decerpit et uuas,
in noua sub nudo qui pede musta fluant.
Decidua porcos pascit quia glande Nouimber,
horridus effuso saepe cruore madet.
Glando sues reduci pastos pastore Decimber
rimatur fibris sordet et obsonio.
Haec loca sufficiant subito pro tempore fratri,
nam praesens otius mox meliora dabit.

---

1) alite Hs.

XVIII.

164ᵃ Haec quisquis pedibus penetret aolaria prudens,
hue quoque ae properet, quo ista fenestra patet
atque per hanc infra cernat pia atemmata templi,
in quo sanctorum multa uigent merita.
inde roget supplex dominum sibi mox misereri
et pro ae sanctos ferre precea flagitet.

XIX.

ITEM ALII VERSVS.

169ᵇ Dicta uocatur auis proprio cognomine gallus.
nuntiat haec lucem, terrarum decutit umbras;
tempora discernit, lumbis succingitur, huius
subditus imperio gallinarum regitur grex.
hunc laudans deus intellectum dicit habere,
quippe sub obscuro dirimat qui tempora peplo
Pro dolor! hunc longe properantem septa uiarum
arctarant quondam, dum temptat pabula rostro.
ergo cibos solus dum quaerens competa lustrat
heu iactans audaxque nimis multumque superbus
insidiante lupo excipitur, quo pondere pressus
protinus hanc eusdendi sibi repperit artem:
„Sepe meas tua fama, lupe praefortia, ad aures
uenit et ignoto monuit rumore, quod altum
uox tibi magna sonum elaris concentibus edst.
nec tantum doleo, inuiso quod deuoror ore,
quantum quod fraudor, liceat ne discere de te,
credere quod licuit". cuius fera [1]) credula uocis
oblataeque lupus laudis tumefactus amore
infernale aperit guttur fauceaque uoracea
pandit et inmensae [2]) reserat penetrale cauerne.
sed celer eripitur lucis praennntius ales
ac saltu uolat et ramo citus arboris haeret.
mox igitur subita iam libertate potitus
excelsusque sedens hia cantus uocibus edit:
„Decipitur merito frustra quicumque superbit
et capitur falsis cariturus laudibus escis,
ante cibos uoces dum apargere temptat inanes".
Respicit haec illos, qui cum sint, fabula, nacti
iure salutis opus, priuantur fraudibus atris
attendendo cauis falsas rumoribus auras.

---

[1]) ferre Hs.
[2]) iamensi Hs.

XX.

Stellarum in caelo fabulose scemata quidam signa ferunt formata et quorum nomina plures non natura sed humana iam industria signant, qualiter hic uisus demonis trans ordo notabit. 182ᵃ

XXI.

Rex ubi uersifico psalmorum cantica plectro
Dauid conposuit uatis cum quattuor olim
scilicet Asaph Eman Idithun Aethan simul atque
septuaginta binisque uiris resonantibus ipsa.

B. Über die Salzburger Reliquien.

In der von Endlicher (catalog. codic. philologicor., p. 106—108) genau beschriebenen Pergamenthandschrift in 4. der Wiener Hofbibliothek Nr. 289 (Salisb. 8 N) aus dem Ende des XII. Jahrhunderts finden sich Fol. 97ᵇ — 100 die nachfolgenden historischen Notizen. Ihrer Abfassung nach scheinen sie mit der in demselben Codex enthaltenen vita Chuonradi gleichzeitig zu sein und also ebenfalls in die Jahre 1170 bis 1177 zu gehören. Der Verfasser wollte die durch die Verfolgung Friedrich's I. gebeugten Gemüther der Salzburger Geistlichkeit durch Hinweisung auf den Schatz von heiligen Gebeinen aufrichten, deren ihre Kirche sich zu erfreuen habe. Den gleichzeitigen Bericht über die auch anderweitig [1]) bezeugte Übertragung des heil. Hermes im Jahre 851 (den zuerst Hansiz, Germania sacra II, 929, edirt hat) nahm er vollständig auf, ausserdem kannte er von schriftlichen Quellen nur das Leben des heil. Severin und das des heil. Rupert, und folgte im Übrigen der mündlichen Überlieferung. Dieser allein verdankt er die ungeheuerliche Geschichte von der Entwendung der Gebeine des heil. Martin aus Tours durch den Erzbischof Herold, die in einer noch fabelhafteren Fassung früher schon Canisius (antiquae lectionis t. VI, 1221) veröffentlicht hat [2]). Das Martyrium des heil. Maximus, der bei der Zerstörung Juvavia's durch die Heruler seinen Untergang fand, da er der Mahnung Severin's sich zu retten nicht gefolgt war, ist zwar durch das Zeugniss des Eugipius [3]) vollkommen beglaubigt, die fünfzig Gefährten aber und die

[1]) Conversio Carantanor. cod. B; Auctar. Garstense, 851; Ann. St. Rudberti, 851 (Monum. Germ. Scr. XI, 10; IX, 564, 770).

[2]) Vgl. Hansiz, Germ. sacr., II, 149 ff., und Wattenbach in den Monum. Germ. Scr. XI, 83, not. 2.

[3]) Hier. Pez, Scriptor. rer. Austriacar., I, 80.

sogenannte Maximus-Clause oberhalb des Leichenhofes von St. Peter als Stätte ihres Todes sind sagenhafte Züge, die meines Wissens hier zum ersten Male vorkommen [1]). An ununterbrochene Tradition einer geschichtlichen Thatsache kann jedoch hier nicht gedacht werden, vielmehr wird man die aus dem Leben Severin's geschöpfte Kenntniss von jenen Märtyrern mit irgend einer dunklen Überlieferung von der Zufluchtstätte der ersten Christen willkürlich verbunden haben.

Besser beglaubigt sind die übrigen von unserem Autor aufgeführten Reliquien, die des heil. Rupert und seiner Priester Chuniald und Gislar, die am 24. September 773 oder 774 von dem Bischofe Virgilius gemeinsam erhoben wurden [2]), ferner einige Beine des heil. Chrysanth und der Daria, welche Erzbischof Adalwin aus Rom, der unerschöpflichen Fundgrube von Märtyrern, 859 nach Salzburg [3]) überbrachte, während der grössere Theil [4]) ihrer Leiber bereits im Jahre 844 dem Abte Marcward von Prüm mitgegeben worden. Die Verleihung dieser so wie der Reliquien des heil. Paternian an das Kloster Admunt durch den Erzbischof Gebehard wird auch in dessen Leben [5]) bezeugt. Nach einer freilich viel späteren Nachricht sollen im Jahre 850 Reliquien des heil. Hermes durch den Kaiser Lothar nach Cornelimünster gekommen sein [6]). Von dem heil. Vincentius endlich wissen wir, dass Salzburg seine Reste dem Erzbischof Thietmar verdankte [7]), der dieselben 880 aus Rom mitbrachte. Die von unserem Autor aufgezählten Patrone genügten übrigens den Salzburgern nicht: einige Jahre, nachdem er seine Arbeit verfasst, 1181, bewiesen plötzlich [8]) die Bischöfe Vitalis und Virgilius,

---

[1]) Das nächste Zeugniss sind die Ann. St. Rudberti, 478 (p. 766). „Ad sanctum Amandum Maximus presbyter cum sociis suis plus quam 50 passus est"; vgl. Hansiz, Germ. sacr., II, 5, und über die Verehrung des heil. Amandus von Maatricht zu Salzburg ebenda, p. 63.

[2]) Mon. Germ. Scr. XI, 8, 85.

[3]) Ann. St. Rudb., 859 (p. 770). „corpora sanctorum martyrum Crisanti et Darie" heisst es dort ganz allgemein.

[4]) Vgl. Historia translationis sanctorum martyrum Chrysanti et Darise ex urbe Roma in Galliam (Mabillon, acta sanctor. ord. S. Bened. saec. IV^a, 611).

[5]) c. 2 (Mon. Germ. Scr. XI, 36).

[6]) Sigebert. Gemblac. chron., 851 (Mon. Germ. Scr. VI, 340). „Reliquiae sancti Hermetis martyris per Lotharium imperatorem in Gallias mittuntur et apud Indam monasterium honorifice conduntur"; vgl. Einhardi, translatio Marcellini et Petri, c. 91 (opp. ed. Teulet II, 364).

[7]) Auctar. Garstenae (ann. St. Rudb.), 880. „Dietmarus archiepiscopus Salzburgensis Romam venit et sanctum Vincentium adduxit in patriam".

[8]) Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen, 361.

so wie die Erzbischöfe Hartwich und Eberhard ihre Heiligkeit, von der ihm noch nichts bekannt geworden, durch zahlreiche Wunder an ihren Gräbern.

QVALITER PIGNORA S. HERMETIS SALZBVRGAM TRANSLATA SVNT.

Sanctorum uirorum preconia quamquam sint gloriosa ac precipua in exemplis enarranda, necesse est uerum, ut ad redemptorem erigamus corda nostra auxilium ab eo querentes, qui solet aperire os mutorum et linguas infantium facere disertas, qui per Raphahelem archangelum Tobye [1]) locutus est dicens: Consilium regis bonum est abscondere, opera autem dei preclarum est enarrare, ut seruis suis sensum largiri dignetur in tabulis cordis. qui loquelam asini distinxit in sillabis, ora confirmet strennue ad enarrandam nitam uenerabilem sanctorum, ut in hoc Christus laudetnr in gentibus, dum sancti uenerantur in eximiis uirtutibus.

His prelibatis [2]) regnante domino nostro Ihesn Christo in perpetuum anno ab incarnatione domini DCCCLI indicione XIIII sub die consule II kal. aprilis Liuphrammus sancte et orthodoxe Iuuauensis ecclesiae metropolita una cum consensu ecclesiasticornm uirorum et licentia domini senioris nostri Ludowici serenissimi regis orationis causa Romam peciit, patrocinia gloriosissimi beati Petri principis apostolorum et coapostoli eius Pauli hnmiliter querens siue ceterorum sanctorum. ubi bonorifice susceptus est ab apostolico uiro scilicet a [3]) Leone summo pontifice, qui nunc ad presens religiose uidetur apostolicam regere sedem. qui aliquos dies ibidem commorans, ut ei liceret corpora sanctorum uisitare et prius [4]) pro suis ac deinde pro populi delictis hostias offerre seu coram deo indnlgentiam impetrare pro cuncto sibi grege commisso. interca cepit dominum apostolicum humili postulare prece, ut de corporibus sanctorum aliquam ei partem dare dignaretur. quod ille primo renuens, postea ucro diuino conpnnctus amore perpendens et considerans, quod peticio supradicti uenerabilis archiepiscopi recta et iusta esse uidebatur inito consilio cum senatn Romano et optimatibus suis, dedit ei ex auctoritate beatissimi Petri principis apostolorum

---

[1]) Tob. 12, 8.

[2]) Sanctorum — prelibatis fehlt bei Hansiz, findet sich aber auch in dem cod. 434 (Salish. 79), Fol. 14[b], der eine Abschrift von dem obigen zu sein scheint und keine namhafte Abweichung bietet.

[3]) uicario a Hans.

[4]) prius fehlt bei Hans.

corpusculum sancti et gloriosi martiris Christi Hermetis, cuius festiuitas est V kal. septembris cum ceteris reliquiis sanctorum ad totius christianae plebis utilitatem et consolationem. quem sacrosanctum Hermen summo tribuente pontifice coram confessione sancti Petri precipui apostoli X kal. iun. deuotus Liuphrammus archiepiscopus apostolica benedictione percepta cum summo suscepit gaudio et nono kal. iun. gratulabundo cepit animo cum suis eque fidelibus prosperum iter arripere ad propria redeundi [1]). quod ita diuina opitulante gratia actum est per omnia seu per Italica confinia uel Bawariae [2]) regiouis regna. appropinquante uero beatissimo martiris Christi corpore ad Iuuauensem sedem, ubi tunc [3]) maxima multitudo collecta est, cum ymnis et laudibus gratias deo dignas referentes et obuiam gloriose properantes ad tam preciosum et gloriosum suscipere thesaurum. tunc denique supradictus archiepiscopus cum omni sacro conuentu ecclesiastico in ecclesiam [4]) sancti Petri sanctique Ruodberti gloriosissime studuit reportare et quemadmodum dignissimum erat corpora sanctorum recondere ac coniungere summopere satagebat kal. iul.: ubi per eorum merita multa prestantur populo [5]) beneficia et laus Christi indefesso frequentatur officio et nomen eius iugiter ab omnibus ueneratur christianis [6]), cui est honor et gloria in secula seculorum. amen.

In Gallia Turonis ciuitate natale sancti Martini episcopi et confessoris, de quo inter alias uirtutes plurimas legitur, quod tres mortuos suscitauit; quem cuncta per orbem ecclesia patrem se habere gaudet, de cuius corpore incolae urbis in Bawaria, que Iuuauo dicitur, gloriantur, quod tempore magni Ottonis ipsum illuc sit allatum afferente hoc archiepiscopo eiusdem loci Heroldo. quem ipsum ab eodem imperatore missum Turonis narratur et hoc furtim accepisse a custode, qui ad dandum idem ipsum corpus Turonis episcopi Martini, cuius uita per totam Europam clara habetur, iuramento se obligasse pecunia coactus dicitur. quid non mortalia pectora cogit sacra auri fames [7]). cui econtra iussu imperatoris firmitatem factam dicunt, id omnimodis celatum iri usque ad prefinitum tempus ab illius rei consciis. ex huius

[1]) redeundo Hans.
[2]) bauaricae Hans.
[3]) itidem Hans.
[4]) ecclesia Hans.
[5]) pro populo Hans.
[6]) Hans. schliesst mit christianis.
[7]) Vergl. Aen. III, 56. 57.

legationis et conscientiae occasione existimatur illud sanctum onus ad sedem sui denenisse uectoris, que eidem antistiti postea cecationis et destitutionis causa fieret, loquantur illi, qui de paruis magna locuntur. ossa tandem eius aiunt post conplures annos ab archiepiscopo Hartuwico in loco, ubi abscondita erant inuenta sunt et apposita ad corpus sancti Ruodberti. ut hec sunt quod uisu iam hodie probatur. dicimus criptam illam, de qna corpns hoc elatum dicitur, in ipsius nomine Martini constructam et dedicatam esse, quod pictura circa illud medium quatuor altaria et super hanc huiusmodi scriptura testatur:

Fert sus uota deo, templo que soluerat isto.
munus idem placeat domino Martinus adorat,
cuius et hoc templum fulgescit honore dicatum.

Sed ipsi Iuuaui et quicumque sursum corda habent ad dominum pariter cum lingua deum orant, bii se in hoc consolentur, etiamsi corpora sanctorum non habent, quod omnis sanctus ubique prope est in spiritn domini, qui replet orbem terrarum et per rationem in animas sanctas se transfert. et nisi cum sancto sanctus eris, quasi longe ab eis eris. non est enim laudabile in locis sanctorum esse, sed in locis sanctorum sancte et pie et recte uiuere. ergo non abdicentur sancta corpora esse in urbe illa, de qua res agitur propter insolabiles euentus eius, ad quos pandendos quid opus est uerbis, cum his [1]) res ipsa loquatur. suntne dispersi lapides sanctuarii eius: monachi sane et monichae, ipsi etiam angulares lapides, clerici scilicet cardinales in diuersa ex loco anathemati tradito et cito deinceps igne uastato uisibili more nepotum Abrahe tanquam ex Sodoma se rapuerunt.

Vt ad diuerticlum redeam. habet urbs eadem corpus sancti Hermetis martiris, unde credibilis ibi declarat scriptura, a quo archiepiscopo de quo papa Rome acceptum, quo anno quoue die illuc sit allatum. habet et ea, que monasterio suo Admuntensi transmisit habenda, brachium sancti Paterniani usque ad ulnam cum adherente manu eius integra, caluariam sanctae Dariae et alia ossa ipsius atque Chrisantis martiris ossa non parua neque pauca. habet magna de corpore Vincentii diaconi et martiris et Radegundae reginae, preter ipsius patroni episcopatus Petri apostoli et aliorum plurimorum sanctorum aliunde asportatas reliquias, quorum ecclesie uel altaria per uaria loca urbis ostendnntur. habet corpus sancti Ruodberti episcopi sui et earum gentium predicatoris, que

[1]) hic?

suo tempore Bawariam et que Pannoniam tenuerunt et cum eo sancta corpora duorum presbiterorum eius Chunialdi et Gislarii necnon sancte Erindrudis uirginis, qui eo loco animas suas deo reddiderunt. insuper annuntiauerunt nobis seniores nostri annuntiata sibi a senioribus suis de famoso martirio christianorum fere quinquaginta, quod factum narratur tempore barbarorum. qui erumpentes de montibus ecclesias ibi dissipauerunt et totum angulum illum fuga et cede sine christianis esse fecerunt. quod quibusdam predictorum martirum discedere nolentibus sanctus Seuerinus monachus prenuntiasse legitur in uita. quod ipsum martirium patratum fuisse dicitur in illo loco urbis, ubi nunc est cimiterium monachorum et ecclesia sancti Amandi episcopi. et etiam ipse creditur ibi haberi super altare in sarcophago argenteo in monasterio, quo antiquitus sedes erat episcopalis. et eorum adhuc manifestantur sepulchra, qui in eodem monasterio defuncti sunt olim officio abbatis et episcopi. nondum erat ibi alia cathedralis nisi ipsa monachorum ecclesia, secus quam erat baptismalis ecclesia ipsaque sinodalis in honore sanctae dei genitricis, que et hodie post uetustatem innouata in ipsius nomine est consecrata. ad quam XII aut paulo plures ut fertur clerici erant, ad quos audiuit et forinsecus christianitatis custodia. et hoc perstitit sic, usque quo octauus loci illius episcopus Virgilius hec omnia in hunc modum et in hunc locum, quo hodie cernuntur mutauit et alterauit. hec hactenus.

Pro hac autem moderna alteratione et transformatione eiusdem ciuitatis dici in fine potest, quod non fuit digna, ut tot sanctorum patrociniis saluaretur, quin immo bonum est filiis nostrae domus deum confiteri sic: Omnia que fecisti nobis domine, in uero iudicio fecisti; sicque orare: Fac nos domine quasi mutatis moribus reuerti ad te, congrega nos de nationibus et reuoca dispersos intra terminos episcopii nostri et errare nos ultra sine pastore et episcopo non sinas.

Subscribere tibi et hoc curaui, qualiter Adalbertus archiepiscopus Hameburgensis idemque episcopus Bremensis testimonium perhibuit nostrae urbi salis pro corpore sancti Martini presente archiepiscopo Gebehardo. una die festiuitatis eius Ratispone tractatum est coram rege, uter illorum archiepiscoporum illo die publicam missam cantare uellet tunc uostro uolenti cedere maiori et preuertere seniorem, subiecit alter dicens, quod hic ubique infra prouinciam sui archiepiscopatus omnibus excepto solo papa maior et prior ad ordinem missae deberet accedere, cui induere pallium illo die concessum esset. ccontra cum iste diceret, hoc in suo priuilegio non haberi, respondit ille, sibi hoc non esse negatum,

quod aliis archiepiscopis concessum esset, ut uidelicet in nataliciis eorum sanctorum ad missas palliis uterentur, quorum corpora in suis episcopiis habentur. et adiecit, quod a progenitoribus snis niris regiae prosapiae audiret, quod illi se ab antiquo cesare Ottone audisse dicebant, quali machinatione corpus sancti Martini transuectum fnisset Salzburch. et narrationem, quam supra de archiepiscopo Heroldo recitaui suborta est sermocinationi illi et alia, quod uidelicet inter duo non omittenda conuenientius omitteret quiuis archiepiscopus.

C. Traditionen des Erzbischofs Hartwich.

In den von Kleimayrn im Anhange znr Juvavia herausgegebenen Codices traditionum des Erzbisthums Salzburg findet sich eine weite Lücke zwicben den Erzbischöfen Friedrich und Balduin. Von dem Nachfolger des ersteren, dem Erzbischofe Hartwich (991—1023), bat nur Hansiz (Germ. sacr. II, 933) zwei Urkunden veröffentlicht, die ihm zufällig zu Handen gekommen waren. Aus den von Pertz und Wattenbach herausgegebenen Verzeichnissen von Handschriften der Wiener Hofbibliotbek [1]) ergab sich, dass daselbst noch eine zusammenbängende Reihe von Traditionen desselben Erzbischofs existirte, die bisher völlig unbeachtet geblieben ist. Sie finden sich in einer durchaus gleichzeitigen Niederschrift in dem nur aus drei Blättern in Klein-Folio bestebenden Pergamentcodex, Supplem. 290, der ein abgetrenntes Stück von Nr. 961 oder Salisb. 154 ist. Von den darin vorkommenden Orten, von denen Pertenwisun vielleicht auf die Göttin Berta zu beziehen ist, habe ich mit Hilfe des verehrten Herausgebers dieser Zeitscbrift nnr einen Theil auffinden können, die hier folgen mögen. Ascowa ist das Pfarrdorf (Hohen- und Nieder-) Aschau an der Prien, südwestlich von Chiemsee; Asperhtesheim: Weiler Aspertsheim im Landgerichte Mühldorf, 2 Stunden von Ampfing oder Parochialort von Palling des Landgericbtes Tittmoning; Erilstat: Erlstätt zwischen Kieming und Grabenstadt bei Traunstein; Haldinwanc: Hallwang, ½ Stunde von Radek-Neumarkt, zwischen Seckirchen und Salzburg; Hirscowa: Hirschau am östlichen Ufer des Chiemsees; Lauenta: Lavant in Kärnten; Richerisheima: Roidham zwischen Tittmoning und Trostberg; Rorpah: Rohrbach an der Strasse von Ötting nach Neumarkt; Salaucldun: Saalfelden am Saalflusse, südwestlich von Königssee; Spanasuanch: Spanswag in der Pfarre

[1]) Archiv für ältere deutsche Geschichtsk., III, 402; X, 565.

Köstendorf, 1 Stunde von Neumarkt; Varmahe: Farmach, Weiler in der Pfarre Prutting des Landgerichtes Rosenheim; Zidalarun: Zeidlorn, Zeillarn jenseits des Inn im Iseugau (Kleimayrn, Juvavia, p. 145), oder Zeidlarn an der Türken im Eggenfelde.

Traditiones Hartwici archiepiscopi.

Dietmar Salaueld. 1. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter quidam nobilis uir Dietmarus cum Hartwico archiepiscopo quoddam concambium facere decreuit. tradidit namque idem Dietmarus in manus Hartwici archiepiscopi et aduocati sui Adalberti ad Salaueldun hobas V ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum in proprium perpetuo tenendum. econtra uero Hartwicus archiepiscopus cum manu sui aduocati Adalperti atque cum consultu clericorum et laicorum utriusque sexus ad Paldinpere hobas V aequa mensura eidem Dietmaro in proprium tradidit perpetualiter possidendum. isti sunt testes Aripo Adalpreht Eparker Vocho Volchrat Rahawin Eparhart Raffolt Lanzo.

Eiusdem D. ad eundem locum. 1[b]. Eodem die idem Dietmarus in manus Hartwici archiepiscopi et aduocati sui Adalperti ad Salaueldun hobas V ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum tradidit perpetuo in proprium tenendum. econtra uero Hartwicus archiepiscopus cum manu sui aduocati Adalperti ad Paldinpere hobas V eidem Dietmaro tradidit perpetuo tenendum. isti sunt testes Aribo Adalpreht Eparker Vocho Volchrat Rahauin Eparhart Raffolt Lanzo Hartwic.

2. Postremo igitur eodem die idem Dietmarus ad Salaueldun suam ecclesiam et in prata siluas pascua alpas et omnia quae in illa ualle uisus est habere, excepta I molendina et hoba I, ad Zidalarun in manus Hartwici archiepiscopi et aduocati sui Adalperti ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum perpetuo in proprium tenendum tradidit. econtra Hartwicus archiepiscopus cum manu sui aduocati Adalperti ad Paldinperch ecclesiam cum decimatione a domibus XI Dietmaro nobili uiro perpetuo in proprium tenendum tradidit, utrimque molendinis cum omni lege exceptis. isti sunt testes Aripo Adalpreht Eparker Vocho Volchrat Rahawin Eparhart Raffolt Lanzo Hartwic.

Azili Lauenta. 3. Noscant omnes Christi fideles, qualiter quidam nobilis uir n.[1]) Azili in manus Hartwici archiepiscopi et aduocati sui Reginberti ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum ad Lauenta proprietatis iugera XXI in perpetuum tenenda tradidit. econtra uero Hartwicus

[1]) D. i. nomine.

archiepiscopus cum manu sui aduocati Egizini eidem nobili uiro ad Weliwiza iugera XV in proprium tenenda tradidit. isti sunt testes Engilpreht Aribo comes, Guntpolt Eppo Lanzo Nithart Hazo Volchrat.

Enzi Lusah.

4. Notum sit omnibus Christi fidelibus presentibus et futuris, qualiter quidam nobilis uir n. Enzi cum Hartwico archiepiscopo quoddam concambium decreuit faciendum. tradidit igitur in manus Hartwici archiepiscopi et aduocati sui Nithardi in loco qui dicitur Lusah ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum decem et nouem iugera perpetuo in proprium tenenda. econtra uero tradidit Hartwicus archiepiscopus cum manu aduocati sui Nithardi in monte Dina eidem nobili uiro decem et nouem iugera in proprietatem tenenda. isti sunt testes Aribo comes, Gerloh Volchrat Reginperht.

Concambium quod Epar ad Ascowa fecit.

5. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter quidam seruus ex familia sancti Ruodberti n. Epar quoddam concambium fecit cum Hartwico archiepiscopo et aduocato suo Erchangero. dedit namque idem Epar iugerum I in loco Aseuowa situm in monte Norderperch prefato archiepiscopo et aduocato suo Erchangero ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum perpetualiter possidendum. econtra isdem archiepiscopus per manus aduocati sui Erchangeri tradidit eidem predicto seruo suo iugerum I situm iuxta uineam suam firmiter tenendum. illius rei sunt testes Papo Chadalhoh Penno Hitto Lantperht Vodalscbalh.

Idem Epar in Richerisheima.

6. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter isdem prefatus seruus n. Epar iterum quoddam concambium cum Hartwico archiepiscopo facere decreuit. tradidit namque idem prefatus seruus talem proprietatem, qualem uisus est habere in loco, qui dicitur Richerisheima duum iugerum minus duabus bobis in manus Hartwici archiepiscopi et aduocati sui Erchangeri. tradidit eidem predicto seruo suo fidelibus suis consentientibus hobam I in loco qui dicitur Ascowa in proprietatem possidendum. illius rei testes sunt per aures adtracti Engilperht comes, Fridaricus comes, Engilperht comes, Hadamar Gerhoh Ruodolf Regiñhart Ratolt.

Erchanpold Hirscowa Cella.

7. Noscant omnes Christi fideles presentes et futuri, qualiter quidam nobilis uir Erchanpoldus dedit suam proprietatem, qualem habuit ad Hirscowa et Cella ad sanctum Petrum sanctumque Hruodpertum in perpetuo tenendum. econtra uero Hartwicus archiepiscopus cum manu aduocati sui Vodalscalchi et consensu communi prefato E. equalem mensuram in loco, qui uocatur Palasenza

perpetuo tenendum retradidit. isti sunt testes Adalperht Wezil Ruodolf Reginhart.

Gezo Isanagowe Rorpah.

8. Noscant omnes Christi fideles, qualiter quidam seruilis personae laicus n. Gezo quoddam concambium fecit cum seniore suo Hartwico archiepiscopo. tradidit namque predictus G. XVI iugera in prouincia Isanagowe partim in loco, qui dicitur Rorpah sita cum pastis iuxta fluuium Isanam in manus H. ae. et aduocati sui Vodalscalhi ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum perpetualiter possidendum. econtra retradidit H. ae. per manus aduocati sui Vo. totidem iugera in loco, qui dicitur Hozzinga eidem G. posterisque suis in perpetuam proprietatem. huius rei testes sunt Chadalhoh Hartwich Nanzo Willihart.

Tesheim.

9. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter quidam (libertus) n. Hessi quoddam concambium fecit cum Hartwico ae. tradidit namque predictus H. in manus H. ae. et aduocati sui Vodalscalchi ad sanctum Petrum sanctumque R. perpetualiter possidendum mensuram unius iugeris et insuper X uirgarum mensuram in loco Asperhtesheim, cum quibus iugera mensurantur. econtra tradidit H. ae. cum manu aduocati suo Vo. in eodem loco predicto H. methietatem unius iugeris et supra duarum uirgarum mensuram et posteris suis in proprietatem. huius rei testes sunt Irminolt Ieduneh.

10. Notum sit omnibus Christi fidelibus scilicet presentibus et futuris, qualiter quidam familiae seruus n. Heimo quandam conplacitationem cum Hârtwico archiepiscopo facere decreuit. tradidit namque idem familiae seruus tale predium, quale uisus est habere in loco, qui dicitur Chuuirihesdorf Hartwico archiepiscopo in manus sui aduocati Vodalscalchi ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum perpetuo iure tenendum. econtra retradidit Hartwicus archiepiscopus cum manu sui aduocati Vodalscalchi tale predium, quale situm est in loco qui dicitur Erfmaringa cum omnibus ad eundem locum pertinentibus uxori eiusdem prefati familie serui, que diciutr Hazacha filioque eorum u. Heimo filioque Heririchi u. H. ea lege per eorum trium uitam ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum perpetualiter possidendum. huius rei testes sunt Aripo comes, Gerhoh Waltheri Amalrich Adalperht Ratolt Wuoluolt Otperht Gerhart.

11. . . . ut [1]) Starchandus quidam ex familia clericus post obitum eiusdem Hartwici etsi ante episcopus ordinaretur iam dictae possessioni

[1]) Hier beginnt Fol. 3 der Handschr., vor welchem ein oder mehrere Blätter ausgefallen zu sein scheinen.

succederet et utraque loca usque ad obitum uitae suae firmiter potenterque possideret. post ipsius autem exitum, ut utriusque loci possessio in preditorum canonicorum uestituram rediret et eorum annonariae utilitati deseruiret. huius rei testes sunt Ozi Hartwib Rihberi Piligrim Etihc Rihheri.

12. Notum sit omnibus Christi fidelibns, qualiter quidam nobilis uir n. Waltheri quoddam concambium cum Hartwico archiepiscopo facere decreuit. tradidit namque idem nobilis uir in manus Hartwici archiepiscopi et aduocati sui Adalberti CXX et VII iugera et insuper dimidietatem unius hobae et molam cum una rota et tria iugera pratorum in loco Chagunun ad sanctum Petrum sanctnmque Ruodbertum perpetualiter consistenda. econtra uero Hartwicus archiepiscopus fidelibus suis consentientibus et consulentibus tradidit eidem nobili niro cum manu aduocati sui Adalberti CXX et VII iugera cum una mola in loco Podulunchoue. huius rei testes sunt Eberaro Hartwih Penno Adalpreht Eberhart Rihheri Razo Hertfolt Walker Otperht.

13. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter quidam seruus n. Alprat quoddam concambium cum Hartwico archiepiscopo facere decreuit. tradidit namque prefatus seruus in manus Hartwici archiepiscopi et aduocati sui Erebinkeri unum mansionarium locum in uilla Pretzun. econtra Hartwicus archiepiscopus tradidit eidem seruo in eadem uilla unum mansionarium locum. huius rei testes sunt Hiltrih Wolpreht Tagapreht Adalnni Adaluni Wallot.

14. Notum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter quidam s. R(uodberti) seruus n. Adalgot quoddam concambium cum Hartwico archiepiscopo facere decreuit. tradidit namque prefatus seruus in manus Hartwici archiepiscopi et aduocati sui Adalberti XX iugera in loco Spanasuanch ad sanctum Petrum sanctumque Ruodbertum perpetualiter consistenda. econtra tradidit predictus archiepiscopus cnm manu aduocati sui Adalberti et consultu fidelium suorum eidem seruo equalem mensuram in loco Haldinwanc. huius rei testes sunt Waltheri Hartwih Adalphret Rihberi.

15. Notitiae omnium pateat, qualiter quidam clericus n. Plidolf quoddam concambium cum Hartwico archiepiscopo facere decreuit. tradidit namque prefatus clericus in manus Hartwici archiepiscopi et adnocati sui Adalberti ad sanctum Petrum sanctum Ruodbertum talem proprietatem, qualem tunc uisus est habere in loco, qui dicitur Erilstat. econtra uero Hartwicus archiepiscopus fidelibus suis scilicet clericis

ac laicis consentientibus et consulentibus tradidit eidem clerico cum manu aduocati sui Adalberti tale predium, quale tunc ecclesia habuit in loco qui dicitur Varmahc et in loco, qui dicitur Pertenwisun duo ingera pratorum. huius rei testes sunt Piligrim Gerlohc Richeri Waltheri Razo Eberaro Hartwihc Adalpreht.

16. Noscant omnes Christi fideles, qualiter quidam s. R. seruus n. Engilpreht quandam conplatitationem fecit cum Hartwico archiepiscopo. tradidit namque idem seruus in manus Hartwici archiepiscopi et adnocati sui Adalperti suam proprietatem, quam tunc habuit in loco Lohun ad sanctum Ruotpertum perpetualiter consistendam. econtra tradidit Hartwicus eidem seruo cum manu aduocati sui Adalperti equalem proprietatis mensuram in loco Hohsteti. huius rei testes sunt Adalperht Razo Waltheri Rihheri.

IV.

DIE KRÖNUNG
KAISER MAXIMILIAN'S II.
ZUM
KÖNIGE VON UNGERN 1563.

AUS EINER

HANDSCHRIFT DER WIENER HOFBIBLIOTHEK

MITGETHEILT VON

FRIEDRICH FIRNHABER.

Die Beschreibungen der Krönungen der ungrischen Könige und Königinnen und der dabei stattgefundenen Feierlichkeiten bilden eine ganze Literatur. Diese Schriften sind auch jetzt noch, wo das in denselben enthaltene Materiale keinen praktischen Werth mehr hat, nicht von unbedeutendem Interesse, da in denselben eine Summe von wichtigen Daten, Namen, Gebräuchen u. s. w. vorkommt, welche zur Aufklärung geschichtlicher Fragen von Wichtigkeit werden können. Man hat sie daher dieses ihres inneren Werthes wegen meist in extenso abgedruckt, und es wäre zu wünschen, dass ausser den bereits vorhandenen und bekannten noch mehrere und vorzüglich ältere aufgefunden und mitgetheilt würden. In den folgenden Zeilen habe ich versucht, alles dasjenige zusammenzustellen, was mir von diesem Gegenstande bekannt wurde. Ich mache durchaus auf keine Vollständigkeit Anspruch, jeder Nachtrag würde mir im Interesse des Gegenstandes nur willkommen sein. Die hierauf folgende, bisher unbekannte oder wenigstens nicht gedruckte Beschreibung der Krönung K. Maximilian's II. zu Pressburg am 8. September 1563 ist einer Handschrift der k. k. Hofbibliothek Nr. 7800. olim Histor. prof. Nr. LXIX, Folio, Pap., 16. Jahrh. und zwar den Blättern 77 — 103 entnommen und hier zum ersten Male mitgetheilt [1]).

Matthias Corvinus.

1. Regis Matthiae I. nuptiae et coronatio reginae 12. Dec. 1476. Albae regalis. Gedruckt bei Schwandtner Scriptores I. p. 519. Bongarsius SS. p. 354. Eine Beschreibung, welche für die Krönungsfeierlichkeiten von Bedeutung ist, insbesondere mit Bezug auf die Art der Salbung.

---

[1]) Die Handschrift enthält ausserdem, auf den Blättern 1 — 76, auch die Krönungen Maximilian's II. zu Prag und Frankfurt, ist das Werk Hannsen Hahersagkhs, erzherzoglichen Rathes und Hof-Secretärs, und dem Kaiser selbst gewidmet.

(Anm. der Redaction.)

Wladislaus II. 1490. 18. Sept.

2. Inauguratio in regem Hungariae. Stuhlweissenburg 18. September 1490.
   Modii Fr. J. C. Brugensis Pandectae triumphales. Frankfurt a. M. 1586. fol. p. 157.

Ferdinand I. 1527. 3. Nov.

3. Potentiasimi Hungariae Bohemiaeque regis Ferdinandi archiducis Austriae etc. in civitatem regiam Hungariae Stulweissenburgum ingressio, coronatioque longe celeberrima. Antwerpiae ex officina Joannis Graphei anno M.D.XXVII. bei Kollar Ursin. Vel. p. 182. Casp. Ursini Velii oratio habita in Albareg. die felicissimae coronationis Ferdinandi. l. c. p. 189.
4. Ferdinandi I. inauguratio seu coronatio facta in civit. Stulweissenburgo anno 1527, die dominico, qui erat tertius Novembria. Kovnchich Solenn. inaug. p. 3. (Prolegom. p. 8.)

Maximilian II. 1563. 8. Sept.

5. Maximiliani II. inauguratio in regem Hungariae 1563. 8. Sept. Pressburg. Modii Pandectae p. 188.
6. Kurtze vnd warhaffte beschreybung der Röm. Kön. May. Einzug sampt der Krönung zu hungerischem König den 8. Septembria des 1563. Jars in der Pfarrkirchen zu Pressburg ergangen.
7. Item auch mit was Ceremonien Irer Röm. Kön. May. Gemahel gekrönt sey worden (Vignette: einköpfiger röm. k. Adler) gedruckt zu Augsburg bey Matthea Francken 6 Bog. fol. 23 Blatt.
8. Coronatio regis Maximiliani a. 1563 cum nominibus prelatorum et magnatum, qui coronationi interfuerunt, Posonii. Kovachich, Script. min. I. p. 137—149 ex autogr. arch. civ. Bartf.
9. Commentariolua de coronatione Maximiliani II. Joannis Listhii. Kovachich Solenn. inaug. p. 12. Belii adpar. Append. ad diar. Cuspin. p. 279 et 303. Cf. Belii Notit. I. 282. 293.
10. Mariae reginae conjugis Maximiliani coronationis hungaricae Posonii anno 1563. die 9. Sept. peractae brevis hiatoria. Belii Notit. I. p. 295. Kovachich Solenn. p. 22.
11. De inauguratione Mariae reginae Max. conjugis. Modii Pandectae p. 190.

Rudolf II. 1572. 21. Sept.

12. Descriptio coronationis ser. principis ac domini D. Rudolfi Archiducis Austriae etc. in regem Hungariae inaugurati Posonii die 25. Sept. anno d. 1572. Kovachich Solenn. inaug. p. 23. Exstat etiam in Mss. Hevenesiania.
13. Descriptio coronationis Rudolfi arch. Austriae in regem Hungariae insugurati Posonii 26. Sept. 1572. Hofbibl. Cod. Mss. 8674. (hist. prof. 213. fol. 14).

14. Die Beschreibung der ungrischen Krönungsfeierlichkeiten ist auch gedruckt in Electis juris publici tom. VII. p. 97. Belii Notit. I. 297.

Matthias II. 1608. 19. Nov.

15. Acta coronationis Matthiae II. in regem Hungariae 19. Nov. 1608 peractae e synchrono manuscripto auctore J. G. H. C. in lucem edita. s. l. 1794. Kovachich Solenn. inaug. 42.
16. Mantissa de pompa inaugurationis Matthiae II. a statibus et ordinibus regni Hungariae a. 1608. 19. Nov. institutae, ex schedis mss. in supplementum Petri de Reva ad cent. VII. p. 126. Khevenhiller tom. VII. p. 1625. Inserta apparatui ad histor. Hung. M. Belii p. 315 quae tamen nonnisi ad nomina equitum auratorum inclusive pertinet. Belii not. I. 299. Reva Cor. Hung. Cent. VII. p. 120.
17. Ordo coronationis Annae Matthiae II. regis conjugis Posonii. Kovachich Solenn. inaug. (ex Mss. Hevenes. XI) p. 66.
18. Annae reginae Matthiae II. conjugia inauguratio hungarica (ex Petri de Reva Cent. VII. in Script. rer. hung.). Schwandtner II. p. 817. Kovachich Solenn. inaug. p. 68.
19. Jesseniua, Jo. Regis Matthiae II. coronatio, adjecta regni regumque Pannoniae brevis chronographia usque ad an. 1608. Viennae, dein recusa Hamburgi 1609. 4°.
20. Jeaseniua, inauguratio, coronatio, electioque aliquot imperatorum nempe a D. Maximiliano ad D. Matthiam II. Hanau 1613. p. 154.

Ferdinand II. 1618. 1. Juli.

21. Ordo coronationis Ferdinandi II. in regem Hungariae, Posonii 1. Julii 1618. Kovachich Solenn. inaug. p. 70.
22. Acta diactalia electionis et coronationis Ferdinandi II. Bohem. regia in regem Hungariae Poaonii etc. Pestini 1790. 8°.
23. Ordo coronationis Ferdinandi II. Belii Not. I. p. 302. Reva l. c. 157. Khevenhiller l. c. IX. 17. Ortelii Chronic. II. 56.

Ferdinand III. 1626. 8. Dec.

24. Ferdinandi III. in regem Hungariae coronatio Sopron. 8. Dec. 1626. Kovachich l. c. 87. Belii not. I. 308.
25. Modus circa coronationem ser. imp. Mariae inf. Hispaniarum et Ferdinandi III. primae consortis lect. Posonii die 14. Febr. anno 1638.
26. Brevia relatio actos coronationis aug. rom. imp. inf. Hispan. Mariae in reginam Hung. ab ill. ac rev. Emerico Losy archiep. Strigon. in eccles. colleg. S. Martini Posonii u. a. Kovachich l. c. 96.
27. Conjugium Ferdinandi III. et coronatio Mariae Hisp. conjugis — in Wassenbergii Comment. de bello int. inv. imp. Ferdinandum II et III et eorum hostes. etc. Francof. 1639. 12°. p. 204.
28. Quadriga famae regiae Viennae. 1626. fol.

Ferdinand IV. 1647. 16/17. Juni.

29. Narratio de coronatione Ferdinandi IV. Posonii 1647. 16. Juny. Belii Notit. p. 307. I. Kovachich, Solenn. inaug. 108.
30. Ordo coronationis Ferdinandi IV. in histor. diplom. de statu religionis evangelicae etc. Append. (nuct. P. Okolitsányi) p. 61.
31. Ausführliche Beschreibung der ungarischen kön. Krönung Ferdinandi quarti Königs in Hungern und Böhaimb, Erzh. zu Oesterreich. So den 16. Juni 1647 am Sonntag der h. Dreifaltikeit zu Pressburg in St. Martins Kirchen solenniter vorgangen und was dabei fürgeloffen. Wien, Cosmerov. 4°.

Leopold I. 1655. 27. Juni.

32. Brevis historia coronationis Leopoldi I. in regem Hungariae Posonii die 27. Junii 1655 vivente patre Ferdinando III. solenniter peractae. Kovaebich Solenn. inaug. p. 109.
    Belii Notit. I. 309. Ortel. II. 169.

Eleonora 1681. 9. Dec.

33. Series coronationis sacrat. dominae d. Eleonorae Magd. Ther. aug. imp. natae palatinae ad Rhenum in reginam Hungariae anno dom. 1681. die 9. Nov. (sie) Sopronii institutae. Kovachich Solenn. inaug. pag. 111.
34. Alia coronationis ejusdem reginae descriptio l. c. 115.
35. Narratio historica de coronatione Eleonorae M. T. etc. in regem Hungariae Sopronii die 9. Dec. 1681 peracta. Kovachich 117. (Joann. Probst Comitiologia hung. Semproniens. Wien 1682. p. 89.) Historia dipl. App. p. 195 et 208.

Joseph I. 9. Dec. 1687.

36. Modus coronationis s. d. Josephi I. in regem Hungariae Posonii die 9. Dec. 1687 peractae observatus, Kovachich Solenn. inaug. p. 130.
37. Narratio historica succincta coronationis Josephi I. in regem Hungariae. Posonii n. s. l. c. 133. Belii Notit. I. 310.
38. Hungarisch türkische Chronik d. i. curieuse und dabey kurzgefasste Beschreibung alles desjenigen, was sich vom ersten grausamen Kriegszug der Türken etc. zugetragen. Dritter Theil oder noch fernere Fortsetzung entbaltend die Begebenheiten von 1687 und 1688 sammt Beschreibung der Krönung Joseph I. Nürnberg 1688. 8°.
39. Christen Ruhm — der auferweckte d. i. eine ausführliche Relation alles dessen, was sich — 1687 in Ungarn, Siebenbürgen etc. item bei jetzigem Landtag zu Pressburg und Crönung Josepbi I. zugetragen etc. s. l. 1688 12°.
40. Happelii E. G. des europäischen Bajazeths oder sogenannten europ. Geschicht-Romans auf d. J. 1687—1688 erster und zweiter Theil etc. darin die Beschreibung der Krönung Joseph's I., p. 303.
41. Happelii Thesaurus Exoticorum, p. 160. Krönung Joseph's I.

42. Die Ohnmacht der türkischen Monarchie, vorgestellt in Erzählung der Kriegsgeschichten des 1687 Jahrs in Ungarn, Poln etc. — wie auch ein Bericht dessen, was auf dem Landtage zu Pressburg und bey Crönung Joseph's I. zum ungarischen Könige vorgegangen. Augsburg 1688. 4°.
43. Thaumantius Stepb. Der neu aufgegangene Glücks- und Majestät-Stern des Königsreichs Ungarn d. i. Beschreibung der Krönung Joseph I. etc. Nürnberg 1688. 4°.
44. Comazzi G. B. Conte. Coronatione del Re dell' Ungaria Giuseppe arciduca d'Austria celebrata in Posonia l'anno 1687 li 9. Dec. Vienna 1688. 8°.

Karl VI. 1712. 22. Mai.

45. Directorium seu ordo ad aug. rom. imp. D. D. Carolum VI. Vienna Posonium pro diaeta apost. regni Hungariae et sui coronatione descendentem per SS. et OO. Hung. ac eidem adnexarum partium excipiendum, salutandum et ad arcem Poson. introducendum; sequitur ordo coronationis. Kovachich Solenn. inaug. p. 135 ff.
46. Solennitas inaugurationis D. Caroli VI. rom. imp. aug. et hujus nominis tertii Hungariae regis celebrata Posonii XI. Kal. Junii 1712. Kovachich p. 146. Belii Notit. I. 317.
47. Leben, Regierung und Grossthaten der Erzherzoge zu Oesterreich von Rudolpho an bis in die Regierung Leopold's I. und Josephi I. 2 vol. 4°. Nürnberg 1695 — 1713. Am Ende des 2ten Bandes die Krönung Karl's VI.
48. Zschackwitz Leben und Thaten Caroli VI. Frankfurt a. M. 1723. 8°. Schwandtner Scriptores tom. II.
49. Solennitas inaugurationis Caroli VI. Reva comm. de corona.
50. Relatione destinta di quanto è passato nella coronazione di Carlo VI. in re d'Ungheria in Posonia 1712. s. l. fol.

Elisabeth (Gemahlin Karl's VI.) 1714. 16. Oct.

51. Ordo coronationis s. imp. d. d. Elisabethae Christinae Caroli VI. imp. et regis conjugis in reginam Hungariae. Posonii 1714. die 16. Octobria. Kovachich Solenn. inaug. 153.

Maria Theresia 1741. 25. Mai.

52. Descriptio rituum et solennitatum coronationis ser. Mariae Theresiae in reginam Hungariae. Anno 1741. 25. Juni. Kovachich Solenn. p. 159—187.
53. Supplementorum dissertationis historicae de inaug. S. M. Theresiae Hung. et Bob. reg. anno sup. 1741. edita. Kovachich Solenn. inaug. 188. Docum. I.—XXXIV.
54. Ritus ecclesiasticus coronationis reginae et reginalis. Desumtus ex Pontificali edit. Antwerp. Plantini 1727. p. 163 — 195. Kovachich Solenn. 227.

55. Beschreibung des prächtigen Einzugs M. Thereaia, Königin von Ungarn etc. den 20. Juni 1741 zu Preasburg. Wien. 4°. Ghelen. (Auch Beilage zu Nr. 51 des Wiener Diariums v. 28. Juni 1741.)
56. Ausführliche Beschreibung der Krönung I. M. M. Thereaiens etc. zur Königin in Ungarn vollzogen in Pressburg den 25. Juni 1741. Aus einer gleichzeitigen Schrift. Wien 1790. 8°.
57. Kleiner Salam. Mogunt. Architecti et Chalcog.
Ad inelytos potentiasimi regni Hung. annunciatio de edendo opere sub titulo: Ritus, quo M. Thereaia Rex Hung. Posonii a. 1741 die 25. Junii coronabatur, ex antiquitatibus historicis et fundamentalibus Hung. legibus illustratus capitibus XI propositus et XVIII tab. aen. ornatus. Posonii 1741 in 4°. (Das Buch selbst ist nie erschienen.)
58. Geschichte des Interregni nach Absterben K. Karl VI. worinnen die merkwürdigsten Begebenheiten seit dem Tod K. M. bis auf 1742 erzählt werden etc. — Frankfurt 1742—1746. 4° II. Theil, II. Absch. pag. 59, sind die Krönungsfeierlichkeiten beschrieben.
59. Praefiguratio gloriosissimi actus SS. Majestatis in reginam Hungariae coronatae. s. l. 1741 in 4°. Relatio de dispositionibus circa auspicatissimum Ser. ac Pot. dominae M. Theresiae regn. Hung. et Boh. reginae in regnum suum Hung. ingressum subsecutamque ejus gloriosissimam coronationem institutis. Auszug des ung. Reichs- und Landtags-Protokolls vom 25. Mai 1741 etc. 8°.
60. Descriptio rituum et solemnitatum coronationis serenissimae Mariae Theresiae in reginam Hungariae. Schwandtner Scriptor. fol. tom. II. p. 526. VII.

Leopold II. 1790, 15. Nov.

61. Leopoldus II. imp. coronatus in regem Hungarorum Posonii in Basilica S. Martini Anno u. s.
Kovachich Solenn. p. 243.
62. Beschreibung der k. hungarischen Krönung Leopold II. zu Pressburg. Mit illum. Kupf. Wien 1790. fol.
Idem Wien 1790. 4° mit Kupfern.
Idem Pressburg 1790. 8°.
Idem Neusohl 1790. 12°.
63. Amostan uralkodó Czasszar és Kiraly II. Leopold ö Felségének 1790-ben Posonyban tartatott szerentsés meg koronáztatásának rövid leirasa. (Kurze Beschreibung der zu Pressburg 1790 erfolgten glücklichen Krönung S. M. des jetzt regierenden Kaisers und Königs Leopold II.)
64. Ordnung der Krönung Sr. k. k. Majestät Leopold des II. welche zu Preasburg den 15. Nov. 1790 feierlich vollzogen wird. Pressburg in 4°.
65. Schauff Joh. N., Feierlichkeiten bei der Krönung Leopold's II. zu Preasburg 1790 mit illuminirten Abbildungen Leopold's, der Krone und anderer Reichsinsignien, Medaillen und der Pressburger uniformirten Bürger-Compagnien sammt der Stadt Pressburg. Preasburg 1790. 4°.

Digitized by Google

66. Skizze der ungarischen Krönung Leopold's des II. gefeyert zu Ofen den 24. Juny 1790. Wien, 8°. (Soll vor der Krönung erschienen sein.)
67. Beschreibung des Einzuges und der Krönung in Pressburg in der Wiener Zeitung 1790, 17. Nov.

Franz II. 6. Juni 1792 (in Ofen).

68. Beschreibung des Einzuges in Ofen. Wiener Zeitung vom 13. Juni 1792. Beschreibung der Krönung l. c. 16. Juni.

Ferdinand V. 28. Sept. 1830.

69. Beschreibung der Krönungsfeierlichkeiten in der Wiener Zeitung vom 7. October, 12. Oct., 14. Oct. 1830 (item Pressburger Zeitung).
70. Ausführliche Beschreibung des Ceremoniels der Krönungsfeier Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Kronprinzen Ferdinand, welche im Monate September 1830 zu Pressburg feierlich statthaben wird. Wien, lithog. Institut.
71. Vierundzwanzig fein color. ungarische Krönungs-Costümes in kl. fol. Nach der Natur gezeichnet von Gurk. Wien, Mollo.
72. Sammlung der vorzüglichsten ungarischen Krönungs-Costüme vom Jahre 1830, nach der Natur gezeichnet von Höchle und lithographirt von Kriehuber. Wien, lithog. Institut.
73. Erinnerungsblätter an die Krönung Sr. k. Hoheit des Erzh. Kronprinzen Ferdinand zum König von Ungarn. Nach der Natur gezeichnet von Gurk.
74. Über die Krönung der Könige von Ungarn. Von J. Graf Mailath. 8°. Wien, Tendler 1830.

Beschreibung Khünig Maximilians ungerischen Crönung so geschehen zu Pressburg den achten Septemher am Tag Marie Geburt. 1563.

Vor solcher vngerischen Crönung seind zu einer Fürbereitung des vorsteenden hinab und Einzugs geen Pressburg durch einen Ratschlag allerlay bedennkhen und Verordnungen verfasst worden, vnd ob sich gleichwol dieselben hernach etlicher masseu geendert, wie znm Theil aus nachuolgender narration erscheint, so wirdet doch solcher Ratschlag von künfftiger gedechtnus vnnd beileuffiger nachrichtung wegen anfenglichen auch nach lenngs hieher gesetzt.

Erstlichen die Bestellung der Profiandt, vnd damit daran khain abgannng erscheine, betreffendt, solle durch sondere Ausschreibung in diese baide landt, Oesterreich vndter vnd ob der Enns, auch in Märhern und Beheim, die Befürderung derselben beuolhen, vnd daneben khund gethan werden, das solche zuefuer allerhandt Victualien, vor vnd nach dem Einzug in die aussgezeigte Leger zu hrauchen,

sechs wochen lang aller zöll, Mautt vnd aufschleg frey jedermenniglich verstattet werden solle. Dessen auch der Herr Vngerisch Cannzler durch sein Expedition ehnermassen zuuerfügen und zu avisiren ist.

Vnnd daneben dem Obristen Profiant Meister aufzulegen seines thails solche Profiantirung souil mit gelegenhait vnnd one Versäumbung seines onedas betragenden obersten Profiantmaister Ambts beschehen khan, auch zu befürdern, sonnderlich aber die Fürsehung zu thuen, damit zu anfang der Pressburgischen Versamblung ain guetter Vorrath an habern vorhanden, vnd disfalls khaines abgangs bey der Teutschen vnd Behaimischen legern zu gewarten sey.

Fürs annder betreffendt die anfenngkliche begerungen, auf die erste ankhunfft der erforderten aus Bebaimb, vnd dern angehörigen, auch anndern Niderösterreichischen Erblannden bleibt es der Behaimb, Märhern, Silesier vnd Lausnizer halb noch bei voriger ernennung, das dieselbigen ennent der Thonaw geen vnd vmb Carn Newburg anfenngklich zu belegern.

Damit aber des Orts destoweniger Vnrichtigkheit ernolge, so sollen durch der Rö. Kay. vnd Kun. Maytt. beordnung die benachparten vmbliegende flekhen, bey vnd vmb Carn Newburg fürderlich besichtiget, vnd als dann ain austhaylung auf drey vnnderschidliche leger gemacht werden. Nemblich ains auf die Behaimb, das annder auf die Märher, vnd das dritte auf die Schlesier vnnd Lausnizer. Sollen darneben von der Rom. Kays. Maytt. hof Cannzley aus, an die sonnderbare Obrigkhaiten derselben ausgethailten Fleckhen vnd Dörffern vnderschidliche beuelch ausgefertigt werden, die nottürftige Bestellung der Profiandt, gegen geziemender gebürender bezalung zeitlich vnd gewislich zu verordnen.

Daselbsten sollen die erforderten nach irer ankhunfft auch gelassen werden, bis auf ainen Tag vor der Kay. und Kunigl Maytt. anczuge. Alsdann sollen Sy ein Tag zuuor durch Ire Marschälkh in das aunder hernach bestimbt leger (der orten dann gleiche fürsehung der Profiandtierung durch Kayserlichen Beuelch zu bestellen) abgefuert werden.

Vnd ist demnach für's dritte bedacht, das die Kays. vnd Künigl. Maytt. sambt baider fürstlich Durchleucht dem Ertzbischoff von Salzburg vnnd den andern nachfolgenden massen Im hinabzug Ire Nachtleger zwischen bie vnnd Pressburg haben sollen.

Die Kays. Maytt. sambt deren Hofgesindt zu Prugg an der Leuta in der Statt vnnd den Vorstetten.

Die Künigl. Maytt. sambt deren geliebten gemahel der Römischen Küniginn vnd Irer Maytt. hofgesindt zu Haimhurg, samht den Dörffern Peternell, Teutschen Altenhurg, Hundtshaim vnd Wolfsthal.

Fürstliche Durchleucht Ertzherzog Ferdinand zu Trauttmansdorff samht den flekhen Götzendorff, Sarenstorff, vnd Wülffersdorff.

Fürstliche Durchleucht Ertzherzog Carl im Schloss vnd fleckhen Rorau sammht den Dörffern Hollern und Pachfurt.

Saltzburg zu Pröllenkhirchen samht dem Dorf Hasslaw. Die erforderten aus Beheim, vnnd den incorporirten Lannden in vnnd hey den Dörffern Rauchenwart, Ohergessing, Schwadorff, Sanct Margarethen, Gallt Pronn, Stickhsneusidl vnd Arhesthal.

Die erforderten aus Steyr, Kärnten vnd Crain zu Gottlespronn vnd Höflein, vnd im Fall solche Dörffer für sie zu wenig, so solle Inen freystehen Männersdorff vnd Summerein auch hinzunemen.

Oesterreicher vndter vnd ob der Enns zu Vischermündt vnd Enzenstorff an der Vischa.

Das Wienisch Fuesvolkh zum Perg.

Fürs Viert ist auch ain austhaylung der Heuffen hedacht nachnolgender gestalt.

Das die Kays. Maytt. samht haiden fürstl. Durchleucht auch dem Ertzhischoff zu Saltzhurg, vnd aller deren Hofgesinndt sich in ainen Hauffen zusammen hegehen.

In den andern Hauffen sollen die Röm. Künigl. Maytt. samht deren hoffgesindt, vnd alle ervorderten auss den fünff Niderösterreichischen Erblanden (welche vndter Ir Kün. Maytt. hofgesindt zu uermischen) gericht werden.

Den dritten Hauffen werden die Behaim, Märher, Schlesier vnd Laussnitzer machen.

Jedoch ist derselhen Lanndtofficiern vnd Fürsten auch sonsten der Kays. Maytt. Räthen zugelassen zu Irer Maytt. Person sich zu hegeben. Vnd ist fürs fünfft hedacht, das solche drey Heuffen auf der weitten hayden, hei ainem öden Thurn, Stainen Pronn genannt ausserhalb Pröllenkhirchen zusammen stossen, vnd in diser nachhestimhten ordnung ziehen sollen.

Die Hungern werden (vermuetlich) nach der empfahung den Vorzug nemen. Auff dieselhen soll der hehemisch vnd angehörenden Lannden hauff volgen.

Hernaeh der Künigl. Maytt. Hoffgesinnde sambt den erforderten auss den fünff Niderösterreichischen Erblanden vndter einander eingethailt, wie obuermelt.

Auf die volgen der Kays. Maytt. sambt baider fürstl. Durchleucht vnd das Saltzburgisch Hofgesindt.

Alsdann die Kays. vnnd Künigl. Maytt. Personlich, vnd vor Iren Maytten. vorheer der Ertzbisehoff von Saltzburg sambt den bungerisehen Bischoffen, vnd dann negst vor Iren Maytten. baide fürstliche Durchleucht.

Nachgeends die römiseh Künigin, mit Irer Maytt. frawenzimmer.

Verrer die Härtschier.

Vnnd solle neben Irer Kays. und Künigl. Maytt. nach der Seytten, das Wienisch fuesvolkh in Irer zugordnung herziehen vnnzt an die Pruggen zu Köttsee, da sollen Sy halten, bis der ganze Hauffen hinüber khombt, alsdann sollen Sy auf die Hartschier im nachzug volgen.

Es soll auch sonderliche Fürsehung beschehen, damit in derselben Nacht alle wägen, auf das die niemands irren, flugs voran in Ire Presburgische Leger gefertigt, vnnd solches desto richtiger zufürdern, von den Marschalkhen aines Jeden Lands, besondere wagenburgmaister darzue verordnet werden.

Verrer vnd zum Sechsten betreffendt die Bestellung des Veldts, anordnung des zugs, in negstbestimbter aussthailung, Item alle andere fürsehungen, bei den vnndterschidlichen legern, vnnd was dem allem anhenngig, da werden bei der Kays. vnnd Künigl. Maytt. auch baider fürstl. Durchleucht Hofgesindt, dern Hofmarschalkh vnnd anndere darzue Verordnete, des Ir zu uerrichten wissen, demnach aber bey den erforderten aus der Cron Behaim auch der angehörenden vnnd allen anndern Lannden eben dergleichen vonnötten, so ist beschlossen, das zu jedes Lanndts erforderten, besondere Marschälkh erkhiesst vnnd fürgenommen, denselbigen es auch alsbaldt schrifftlichen angekhindet, vnnd Sy dergestallt hieher beschrieben werden sollen, damit Sy auf den 13. Augusti allhie gewislich einkhommeu, Alle Notturften Irer Verrichtung zeitlich mitainander bedennkhen vnd berathschlagen was auch vonnötten, alsbald in Bestellung bringen, sonderlich aber die gelegenheit Irer ausgezaigten Pressburgischen Veldtleger vnsaumblich besichtigen auch an den obbestimbten orten der anfenngkhlichen herobigen legerung, was vonnötten in fürsehung stellen.

Vnd sein dieses die Personen, so von der Kays. vnd Künigl. Maytt. erkhiest worden.

Aus der Cron Behaim, vnnd zu denselhigen erforderten Herr Lasslaw Poppl, Herr Berka vnnd Smirsitzki.

Item aus Märhern der Landtshauptmann.

Item aus der Schlesien, zu demselbigen, vnd aus Oher vnd Nider Lausnitz erforderten der von Oppersdorf.

Aus Oesterreich vnnder der Enns der alhieig Herr Landtmarschalkh, welchem Gall Adam znezuordnen.

Ans Oesterreich oh der Enns Herr Dietmar v. Losenstain.

Aus Steyr, der Herr Lanndtshaubtmann, an dessen statt aher zur Verwaltnng der Landtshauhtmanschafft Herr Pangratz von Windischgrätz fürzunemen, vnnd solchem Lanndtshaubtmann Herr Anndre Ringscheyt zuezeordnen.

Kärndten Herr Moritz Rumpff.

Crain Herr Joseph vom Thurn vnd zum Creutz vnnd Mert Gall von Gallenstein.

Zum Sibenden anlanngendt der Kays. vnnd Künigl. Maytt. auch baider fürstl. Durchleucht vnnd des Ertzhischoffs zu Saltzhurg Einlosierung zu Presshnrg.

Werden znuorderst die Kays. Maytt. auf dem Schloss ligen. Mit der Künigl. Maytt. vnnd also auch baiden fürstl. Dnrehleuchten steet es auf weitere Resolution. Vnnd sollen der Kays. vnd Irer Künigl. Maytt. Quartiermaister desgleichen, vnnd sonderlieh Irer Maytt. Cammerfurier zum fürderlichsten hinab geen Presshurg zu Besichtigung aller gelegenheit, vnnd beschreihung der Stadt ahgefertigt, auch dem Herrn Thahi geschrieben werden, Inen den Quartiermeistern von allen sachen sciner vorhabenden hungerischen Einfüerung lautteren guetten hericht zn thuen, Vnnd mit Inen alle Notturft zu beratschlagen, damit herüerte Quartiermaister Ire Maytt. fürderlich aller gelegenheit desto besser erinnern, vnnd alsdann darauff die Notturfft desto richtiger verordnet, vnnd sonderlich was für Personen von haider Irer Maytt. Höfen, hinein in die Statt zu losieren resolvirt werden möge.

Zum Achten ist wegen austhailung der Veldtleger hedacht worden, das es ein Nottnrft sein welle, solche austhayhng also abzusündern, damit zwischen den Hungern, vnnd dann den Teutschen vnnd Behemen alle Vnrichtigkhait, souil möglich, verhüettet.

Derwegen solle das Hungerisch leger vor der Statt an dem Ort, da das Hochgericht steet, geschlagen, Aber Irer Maytt. sambt baider fürstl. Durchleucht vnnd das Saltzburgisch Hofgesinndt, Item den Behemen vnnd all andern erforderten aus den Lannden, sollen sondere, vnnd auch vnndter In vnnderschaiden Leger, auf der anndern seitten der Statt herennent der Thonaw angezaigt werden.

Das Wieniseh fuesvolekh soll an der schiff Pruggen ligen, vnnd sollen von Inen Tag vnnd nacht zwei fendl die wacht hallten.

Also auch sollen bei den anndern legern durch die Marschälkh vnnd Ir Jeden bey den seinen, gleichfalls sondere wachten zu halten bestellt werden.

Dieselben Marschälkh sollen auch ain Jeder bey den seinen zeytlich auf Ire sondere Quartiermaister bedacht sein.

Dergleichen sollen Sy auch guette Ordnung machen vnnd hal en damit das Rumor vnnd Palgen souil immer müglich verhüettet.

Da sich aber etwas dergleichen zuetrüg, sollen Sy mit gebürender straff, und Verfüegung der billichait eiusehen thuen.

Sy sollen auch bedacht sein, damit der Profiant halb guete ordnung gehalten, vnnd dieselb allenthalb nach billichen dingen bezahlt werde.

Innsonderhait aber sollen Sy mit allen Ernnst darob sein, auf das niemandt wider die billichait beschwerdt werde, vnd fürnemlich den armen Leutten khain schaden zuegefuegt werde.

So ist mit denen von Wien gehandelt, das durch Ire Bürger ein guette Notturft lautterer gerechter Wein, auf dem wasser zuegefuert werden solle.

Opinio D. Consiliariorum Hungaricorum circa distributionem officiorum tempore Coronationis.

D. Franciscus Bathiani portabit . . . . . Coronam.
D. Andreas Bathori „ . . . . . Sceptrum.
D. Nicolaus Zriny „ . . . . . Pomum.
D. Waradiensis „ . . . . . Pacem.
D. Banus „ . . . . . Crucem.
D. Francisc. Tahy „ . . . . . strictum Ensem.
D. Gabriel Pereny „ . . . . . ensem in vagina.
D. Francisc. Zay „ . . . . . Equum regium.
D. Nicolaus Bathory „ . . . . . Vexillum Hungariae.
D. Georgius Zriny „ . . . . . „ Dalmatiae.

D. Ladislaus Banfy portabit . . . . . Vexillum Croatiae.
D. Stephan. Doho „ . . . . . „ Sclavoniae.
D. Ladislaus Kerechini „ . . . . . „ Serviae.
D. Thersaczki „ . . . . . „ Bosniae.
D. Francis. Therek „ . . . . . „ Bulgariae.

Magister dapiferorum D. Stephanus Banfy, si prae podagra potest, ipse sit structor et praecisor dapium, si non potest, sit loco ejus Joannes Balassa.

Magistri Pincernarum loco, qui est Christophorus Bathiany, sit Pincerna ejus filius Balthasar Bathiany.

Magister Janitorum D. Ladislaus Banfi praecedet dapes cum baculo eumque a janua palacii praecedet Magister curiae D. Desewfi usque ad mensam.

Magistro cubicnlariorum D. Johanni Petheu incumbit cura vestiendi Regis.

Magister Curiae D. Desewfi observabit januas Palatii auxilio Hartscheriorum.

Baronum filii qui dapes ferent:

Caspar Homonnaj.
Nicolaus Homounaj.
Mathias Kalewith.
Christoph Nadasdi.
Balthasar Thahi.
Tres Reway.
Joannes Pereny.
Nicolaus Cazar.
Franciscus Banfi.
Alter Joann. Pereny.
Christophorus Kerechini.
Petrus Zay.
Duo Alapi.
Joannes Alaghi.
Gaspar Magochi.
Gaspar Draskovich.
Emericus Forgach.
Petrus Keglowith.
Stephanus Homonnay.
Joannes Giwlay.
Nicolaus Banfy.
Christophorus Vngnad.
Balthasar Balassy.
Michael Bidi.
Dominicus Dobo.
Emericus Czobor.
Paulus Czohor.
Gaspar Both.
Panlus Bakith
Ladislaus Gihlasy.
Stephanus Warday.
Wolfgang Balassa.
Andreas Balassa.
Nicolaus Dorzy.
Gahriel Dorzy.
Joannes Kartohy.
Sino Zwaiogti. (?)

Einzug geen Pressburg zur hungerischen königlichen Crönung vnnd welcher gestalt nachvolgendts dieselb Crönung verbracht worden.

Auf Verlangen daruor fürgeloffner tractation vnnd hanndlung, somit etlich vilen der fürnembisten aus der Cron Hungern Stenndten geen Wien erforderten Personen von wegen haltung ains Ragusch oder Landtags vnnd darauf die röm. Künig. Maytt. Khünig Maximilian zu ainem hungerischen Künig zu crönen gepflegt worden, ist derselbe Rakusch oder Lanndtag durch die Röm. Kays. Maytt. etc. als regierenden hungerischen Künig gleichwol auf den 20. Augusti geen Presshurg ausgeschriben vnnd angestellt gewest. Es hat sich aber doch der vngerischen Stenndt zusammenkhunft, vnnd anderer zuberaitungen vollkommenliche hestellung so lang verzogen, das Ir Künigl. Maytt. erst den letzten ermelts Monats Augusti geen Pressburg eingeritten, zu welchem Einritt, vnnd darauf gevolgter künigl. Crönung, damit solches alles desto stattlicher vnd ansehenlicher, wie es Irer Künigl. Maytt. alls eines nun alherait gecrönten Römischen und Behaimbischen Kunigs, auch des löhlichen Haus Österreichs Hocheit vnnd Reputation nach Gebürt verricht wnrde, haben Ir Künigl. Maytt. zeitlichen zuvor zu Iren Beystennden ersuecht, vnd erfordert, vnd die auch also Irer Künigl. Maytt. zu brüderlichen gehorsam vnd vnderthenigisten Ehre vnd gefallen, auch gebürender gehorsamhlaistung dahier erschinen sein.

Als nemblich die fürstl. Durchleucht Ertzherzog Ferdinand.
Die fürstl. Dnrchlencht Ertzh. Carl.
Herr Hans Jacoh Ertzhischof zu Salzhurg.
„ Caspar Bischof zu Preslau.
Der Eilter Fürst von Plawen.
Herzog Georg von Brüg.
Herr Heinrich von der Lignitz.
Zween Herzogen von Münsterherg.
vnd der Herzog von Teschen.

Herr Wilhelm von Rosenberg, samht etlichen fürnemen Landtofficiern, vnd andern gar viler ansehenlichen Herren vnd vom Adel der Cron Behaimb, vnd aus derselben incorporirten Lannden, als Märhern, Schlesien, Ober und Nider Lausnitz, in grosser Antzal.

Item die maisten vnd fürnembsten Lanndlenth auss Österreich, ob vnd vndter der Enns, Steyr, Kernten vnd Crain, auch aus der fürstlichen Grafschaft Görz.

Zudem ist auch aus der Statt Wien, vnd von derselben Bürgerschafft, zu diser Küniglichen Crönung ain Regiment fues Volkh von 6 fenndlen, bis in zwaitausent starkh verordnet vnd abgefertigt worden, die auch zwelf Stukh Veldtgeschütz bei sich gehabt.

Als dan nun auf beschehene Verordnung am Sambstag den 28. Augnsti, ermelt Wienisch Fuesvolkh, den Vorzug auf Pressburg zuegenommen, dergleichen volgenden Sontags die aus der Cron Behaimb, vnd der incorporirten Landen, auch aus Irem darubr ausserhalb Wien gehabten Leger aufgebrochen, zu Wien durch, vnd von dannen nach Pressburg in Ir erst Nachtleger gezogen, da ist darauf nachgeends Montag den 30. Augusti, die Römisch Künigl. Maytt. sambt der Röm. Künigin, vnd fürstl. Durchleucht Ertzherzog Carlen, auch dem Herrn Ertzbischoff von Salzburg, gleichfalls von Wien bis geen Haimburg verruckht, alda Ir Mayt. das Nachtleger gehalten, Ertzherzog Carl aber zu Vorau bey dem Herrn von Harrach, vnd der Ertzbischoff von Saltzburg zu Prugg an der Leutta benachtet. Die fürstl. Durchleucht Ertzherzog Ferdinand, als die mit Irem besondern Hofwesen zuvor zu Prellenkhirchen etlich vil tag gelegen, vnd gewartet, ist denselben abendt von dannen zu Irer Künigl. Maytt. geen Haimburg khomen, vnd sich des Aufseins auf nachfolgender morgen mit Irer Maytt. verglichen.

Vnd dieweil die Kays. Maytt. erst nach der Künigl. Maytt. nit zu Landt, sonndern auffm Wasser geen Pressburg gezogen, wie hie undten verrer vermeldt wirdet, vnd derwegen der maiste Theil Irer Kays. Mayt. Hofgesindt, sambt derselben Hartschiere, mit der Künigl. Maytt. von Wien verruckht, seind sollich Irer Kays. Maytt. Hofgesindt vnd Hartschier dazumal bey der fürstl. Durchleucht, Erzherzog Carlen, in den Vorawischen Dörffern theils auch zu Prugg an der Leita in den Vorstetten bliben.

Die übrigen besondern hauffen, von allen erforderten Landen sambt allen wienerischen fuesvolkh seind hin vnd wider in ainer meil wegs vmb Haimburg ausgetheilt gewest. Also das Ir Künigl. Mayt. derselben leger vast in der mitten Ihrer aller gehabt.

Es haben auch desselben Abenndts die hungerischen Stenndt zu Irer Maytt. den Herrn Hansen Balaschi vnd Herrn Pettern Janusch abgesandt, sich der stundt vnd zeit Irer Mayt. Einritts, auch des Platz der empfahnng zu vergleichen, wie dann beschehen.

Also seind am nachvolgenden Erchtag den letzten Augusti, in aller frue, die hauffen alle, aus iren gehabten Nachtlegern ausgezogen vnd sich zwischen Haimburg vnd Köttsee, in weitem Feld, bei ainem öden

Thurn (dahin sie dann beschiden gewest) versamblet, vnd dieweil den erforderten ains jeden Lannds besondere Veldtmarschälg durch die Kays. vnd Künigl. Maytt. aus irem mittel zugeordnet worden, so haben dieselbigen den Zug allenthalben in ain schöne, vnd lustige gleiche ordnung gericht.

Vnnd als die Künigl. Maytt. sambt baiden fürstl. Durchleucht vnnd dem Ertzbischoffen von Saltzburg vngeuerlich vmb mittag auch zu Inen khommen, ist man darnach mit allen zusammen gestossnen hauffen, in volgender ordnung fortgeruckht.

Erstlich seind die schildtbuben, welche durchaus mit iren gefüerten gar schönen cöstlichen Hirnhauben, Federbuschen, Schefftlin, oder Knebelspiessen, auch irer Herrn ansechlichen güldenen Ketten, aufs stattlichst geziert, vnd herfür geputzt gewest, vorhergezogen.

Auf dieselbigen aller Fürsten, Grafen, Herrn, Räth vnd Junkherrn diener, in ainer Manier, mit schwarzen gefalteten vnd zusammengegürten, auch vornen herab mit silbern Hafften Spangen gezierten Reytt Röckhen, allemal drey in aim glid geuolgt.

Alsdann haben die behaimischen Junkhern vnd Herrn vor den andern den Vorzug gehabt. Welche zugleich, wie auch die andern von Landen erforderte Herrn vnd vom Adel, zum zierlichsten geputzt erschinen, nach eines jeden Vergnügen.

Auf die obberüerten Behaimischen sein gleich die Märhern, Schlesier, vnd Lansnitzer gevolgt, als dann beider fürstl. Durchleucht, item des Ertzbischoff von Salzburg vnd der Künigl. Maytt. Hofgesinndt, undter welches auch ain guetter theil von der Kays. Maytt. Hofgesinndt vnnd die erforderten aus den fünf Niederösterreichischen Landen, vermengt, vnd eingetheilt gewesen. Doch alle in guetter Ordnung, vnd nahendt bei der künigl. Maytt. alle Trommetter sambt der Hörpauggen, aber noch hindter denselben der kays. vnd Irer künnigl. Maytt. Räth, und etlich andere fürneme Personen. Alsdann mit den behaimischen Lanndtofficieren der Herr von Rosenberg, hernach der Fürst von Plawen, vnnd andere vorgemelte Schlesische Fürsten iren Zug genomen.

Auf diese sein baide fürstl. Durchleucht der künigl. Maytt. Eltere zween Sön, Ertzherzog Ruedolph, vnnd Ertzherzog Ernnst, vnd dann die fürstl. Durchleucht Ertzherzog Carl, vnd der Ertzbischof von Salzburg, sammt dem Bischofen von Presslau, gleich auf sie die künigl. Maytt. danach Ertzherzog Ferdinand an der linken Seiten, doch etwas hinden

an zurukwerz geritten, vnnd die Römisch Künigin, samt derselben frauenzimmer, in vier vnterschidlichen prächtigen Wägen, darunter Irer Maytt. Leibwagen gar cöstlich geziert, gewest, hernach der Kays. und künigl. Maytt. Härtschier, all in wier plossen Harnaschen geuolgt.

Vnd neben diesen hauffen ist anch das Wienerisch Fuesvolkh mit fliegenden Fendlin, fast alles ausserhalh der Haggenschützen aufs beste gerüst, auf der Seiten hergezogen, in irer wolbestellten Schlachtordnung, vnd mit vorgeenden zwelf Stükhlin Veldtgeschütz wol geordnet. Darunter neben den Bürgermeister von Wien, als obersten über solches Fuesvolkh, auch den Haubtleuten vnd Feinndrichen die andern Befehlsleut vnd vermuglichen Burger sehr zierlich vnd wol geputzt gewesen, fast all in der künigl. Maytt. farb.

Es seind auch in derselbigen nacht alle Raiswägen so frue aus dem Leger abgefürt worden, das sy gar zeitlich zum Platz des gemeinen Veldtlegers ausserhalb der schiffpruggen geraicht, vnnd ehemals der hungerischen Stennde empfahung fürüber, vnd Ir Maytt. dahin gelangt sollich Veldtleger schon allerding geschlagen gewest.

Sonnsten ist der zug in erzelter Ordnung also vollstrekht worden, bis in die Enng gegen den Prügglein, beim Schloss Kettse, daselhsten das Wienerisch fuesvolkh angerechter Enng halb, nit mer auf der seitten beleiben, sonder still halten, vnnd den letsten Nachzug hinnden auf die Künigischen Härtschier nemen müssen.

Sobald nun die Künigl. Maytt. für Kettsee wiederumhen auf die weitte khommen, da sich alsbald der hungerischen Stenndt Reutterey, vngeuarlich bey dritthalb Tausent Pferdten zum aller prachtlichisten sehen lassen, vngeuerlich ain guette halhe meil von Eegedachten Veldtleger, mit was Costliehait vnnd Pracht aber solche hungarische Stenndt von allerlay treffenlichen geschmukh, vnd vast ansehnlichen zier, Iren Personen, Pferdt vnnd Diener erschienen, dauon ist nit wol zu schreiben. Vnnd hat sonderlich darundter der Graf von Serin am maisten Gesindt vnnd dasselb zum pesten vnd costlichisten gestaffirt gehabt.

Welcher auch ir Ohrister Veldtmarschalckh vnnd die Ordnung auf Pest vnd scheinlichist anzurichten, denselbigen ganzen morgen bemüet gewesen.

Die Herrn vnnd Adlsleuth seyen für ir Person nit gerüsst, sondern allain in iren cöstlichen vnnd zierlichen klaydern vnnd geschmükh, auch auf iren pesten Pferden, aber alle ire Husärn allerding gerüsst geritten, alls wan es gleich an ain Ernst vnd treffen geen sollen.

Als nun die Kunigl. Maytt. in obbestimbter Ordnung mit iren Hauffen für Kettsee herab, in gar einem schönen weitten Veldt zu der Vngerischen Versamblung vnd Reytterey gelangt, Da haben sy die Hungern, in ainer lanngen vnnd scheinlichen Ordnung haltend, Irer Kunigl. Maytt. Vorzug durch vnd fortziehen lassen, bis die Künigl. Maytt. selbst personlich erraicht, von wellichem Ort die Ertz vnnd andere Bischöff vnd Prelaten, auch etliche anndere der fürnembsten Hungern, vom Herrn Stanndt, vnd der Kays. Maytt. Räthen zu fues Irer Künigl. Maytt. gewart, vnnd haben dieselb, als Römischen vnnd Behaimischen Khunig durch den Ertzbischoff zu Gran, im Namen vnnd von wegen gemainer Stenndt des Künigreich Hungern in lateinischer sprach ausfüerlich empfangen, welche ovation also gelautt.

Mirari fortasse aliquis posset Serenissime et Excellentissime Rex Domine Clementissime, quod ex tam inclyto hoc Regno Hungariae, ab origine gentis suae, in toto orbe christiano, multis et praeclaris nominibus celebrato, tam exiguo numero, Majestati tuae obviam prodierimus, mirari tamen omnes procul dubio desinent, si cogitaverint majorem partem equitum et militiae Hungaricae, in finibus ad defensionem regni, et praesidium arcium finitimarum, relictam esse, ac minorem saltem nunc nobiscum huc venisse. Persuasum itaque Rex Serenissime nobis habemus, tuam Majestatem Sacra^m^ et omnes alios animum potius nostrum exultatione plenum, syncerumque, et tuae Majestati obseqnentissimum quam copiarum nostrarum multitudinem, gratiosiore et clementiore animo suscepturos. Quae cum ita sint, nescio quomodo hunc bonum animi nostri affectum explicare debeam. Nam non est mihi tanta dicendi copia Serenissime ac excellentissime Rex, ut eam laetitiam, gaudium et omnium nostrum exultationem, quam in felici Sacrae Majestatis tuae in medium nostri adventu concepimus, referre possim. Tanto enim gaudium et laetitia nostra facta est amplior, quanto majore Majestatis tuae Sacratissimae jam a longo tempore tenebamur desiderio, cumulatiorem etiam reddidit hanc animi nostri exultationem Serenissimae et piissimae Reginae conjugis tuae charissimae, ac liberorum vestrorum communium, nec non illustrissimorum fratrum tuorum amantissimorum vna tecum felix ac faustus aduentus nobis omnibus gratissimus, hac igitur tali tantaque exultantes laetitia, tibi inprimis Serenissime Rex tuaeque piissimae conjugi, et liberis Vestris communibus, deinde fratribus tuis illustrissimis ex animo, et toto mentis nostrae affectu congratulamur, spem habentes certissimam Te eum, talemque futurum, qui susceptis post Imperatorem

Maximum Patrem Tuum colendissimum de nobis omnibus et de tota Christianitate optime meritum S. Romani et Bohemiae regni habenis, Majorum Tuorum et paternas virtutes, fidem et religionem erga Deum Optimum Maximum, in subditos autem omnes tuos justitiam, contra hostes vero Sanctae Catholicae ecclesiae, ac totius christianitatis crudelissimos insignem fortitudinem, in omnibus tuis actionibus magno, forti ac constanti animo cumulatissime et viriliter cum summa nominis tui laude vbique sis imitaturus. Merito itaque et jure optimo felici ac faustissimo tuo et piissimae reginae conjugis tuae liberorumque vestrorum communium, illustrissimorum fratrum tuorum dominorum nostrorum clementissimorum aduentui, summa animi nostri exultatione, iterum atque iterum congratulamur, Deum interim Optimum Maximum summis precantes votis, vt tuam Majestatem Sacratissimam cum fratribus tuis et piissima ac Sacratissima regina, liberisque vestris amantissimis et reverendissimis et illustrissimis principibus imperii ad plurimos annos felices et incolumes, idem ipse benignissimus Deus alere et protegere, ac tuam praeter haec Majestatem Regiam in omnibus piis actionibus tuis, ad diui sui nominis gloriam perpetuam, ae ecclesiae suae Sanctae Catholicae nostramque et totius reipublicae christianae defensionem, ac ad animae tuae salutem fortunatissimam, gloriosissimamque semper conservare dignetur. Nos vero Praelati, Comites, Barones, Proceres, Nobiles, omnisque status Hungariae, quos hic presentes conspicis, imo etiam alios absentes Hungaros, fratres nostros tibi Excellentissime Rex humiliter commendamus, ac quoniam semper antea quoque pro tua pietate ac clementia, et in nos benignitate, tam presente, quam absente Caesarea Majestate Domino nostro Clementissimo omnibus in rebus tua sponte nos tum apud Majestatem suam Caesaream tum alibi etiam ubi pro tua prudentia opus esse animaduertisti clementer adjuvare, fouere, ac clementia tua nos complecti dignatus es, vnanimiter omnes supplicamus, vt quod antea magna nostra cum utilitate ac commodo fecisti, id nunc quoque et in reliquum tempus gratiose facere digneris, nosque S. Caesareae Majestati domino nostro clementissimo et patri tuo charissimo commendare, et in omnibus rebus, quas tibi eximia tua sapientia ac pietas dictabit, nos nostracque patriae salutem promouere, et omni ope atque auxilio prosequi digneris.

Darauf bat die Künigl. Maytt. den Bischoff von Presslaw (der gleichwol zuvor auch avisirt und gefasst gewest) zu sich gerueffen, vnnd durch ine auf solche empfahung widerum lateinisch

antwurten lassen, wie ilann er bischoff vast gelert vnnd ein guetter Latinus.

Dieselbige Antwort ist gleichwol khurtz, aber substantial und zierlich gewest, dardurch die Künigl. Maytt. der Hungern vnnderthenig erzaigen, congratulation vnd erpietten zu ganz genedigstem gefallen vnd dannkh angenommen, vnnd vermerkht sich widerumben gegen inen aller genaden, vnnd die Stenndt sambt dem Künigreich jederzeit in gnedigisten guetten beuelch vnnd befürderung bey der Kays. Maytt. vnd für sich selbst zu haben, ererpotten.

Da nun dieser Actus furüber gewest, vnnd die Bischof Prelaten vnnd fürnembsten Herrn widerumb zu Ross gesessen vnd alls auch die Teutsch vnnd Behaimisch Reutterey, nun in voriger ordnung für vnnd durch den hungerischen Raisigen gezeug, so sich auf baide seitten abgetheilt, bis zu Irem gemainen feldtleger fortgezogen, vnnd dann Inen den Behaimen, Märhern, Schlesiern, Lausnitzern, sambt den erforderten auss den fünff Niderösterreichischen Erblannden, nit gar vber die Schifpruggen zu ziehen, Sonnder in Iren Veldtlegern, so inen enhalb iles wassers vnnd ausserhalb der Schifpruggen aussgezaigt worden, zuuerharren, vnnd zu bleiben, aus nachuolgenden Vrsachen beuolhen gewest, so haben sy sich gleich in demselben irem gemainen Veldtleger, auch in zwo seytten abgethailt vnnd geballten, seindt darauf gleich an ir statt die Hungern in ir Ordnung, vnnd also sy die Hungern, vnnd der ganz vbrige Hauffen zwischen Inen durchzogen. Dardurch es sich auch in dem verenndert, das die Hungerischen Prelaten vnd Bischoffen, in staatlicher Anzal, wol nahendt vor der Künigl. Maytt. Person, in dem zug einkhomen, vnd bart vor der baiden jüngern fürstl. Durchleucht Ertzherzog Ruedolph vnnd Ernsten der Ertzbischoff von Gran, vnnd demselben auf der linnkhen seitten der Bischoff von Preslaw geritten, auf sy volgenndts Ertzherzog Carl, vnnd der Ertzbischoff von Saltzburg, dann die Künigl. Maytt. vnd Ertzherzog Ferdinannd, etwas zuruckh auf Irer Maytt. linnkhen seitten, auch fürter die Römisch Künigin, die Hartschier von beiden Irer Maytt. Höfen, vnnd das fuesvolckh geuolgt.

Es ist aber auch weder dasselbe Fuesvolckh, noch der husarisch raysig zeug, nit in die Statt gezogen, dann da solche vnnd die vorige in irem gemain Veldtleger ennhalb der Schifpruggen hinderlassen Teutsche vnnd Behaimische geraisige, all in iren hauffen mit einziehen sollen, so hette solcher Einzug nit allain bis gar tief in die Nacht wehrn, sonndter auch zu vielen vnordenlichen gedresch vnd grossen confusion vrsach

geben müessen, sonnderlich weil die, so für die Statt gehörendt, erst etliche stundt in die nacht ire leger erraicht hetten, vnd die vnzeitliche Vermischung der hungarischen, Behaimischen, vnd Teutschen Nationen allerhanndt Vnrath gepern mügen, darumben seindt vorgemeltermassen die Teutschen, Behaimen, Märhern, Schlesier vnnd Laussnitzer, auch die aus den Niderösterreichischen Erblannden gleich strakhs in irem Veldtleger heraussen verharrt, doch also auf beiden seitten, wie oben angezeigt, so lanng bis der zug gar allerding fürüber gewest, halten bliben.

Vnnd seind also die Künigl. Maytt. mit dem vbrigen hauffen, über die Schifpruggen, so gar ordentlich, vest vnd getopplt über den völligen preiten Tbonaustramen geschlagen, auch auf baiden seytten mit grünen Paumen geziert vnnd bequembern Vberziehens halben mit Heu wol vberstrat gewest, gezogen, für welche Schiffpruggen auch zwo prächtliche Triumph-Porten an beyde Ennde, ennhalb vnd herdisenhalb, im ein vnnd aussreytten zuegericht, vnnd darauf aus vnnd inwendig in der mitte das Kaysserlich, zur Rechten des Römischen Kunigs vnnd zur linkhen der Römischen Künigin Wappen, ganntz zierlich aufgericht gewesen.

Alls nun die Hungerischen Pferdt, so den Vorzug gehabt, bis an das Statt Thor gelangt, dardurch Ir Maytt. eingeritten, haben sy sich alda widerumben in ein lanngbaltende Ordnung gethaylt, vnnd gehalten, bis Ir Maytt. mit Irer dazumal noch bei sich habenden comitif zwischen Inen hin in die Statt khomen sein, vnnd so bald solches beschehen, so seindt sy die hungerische Pferdt, in gemain gleich an der Stattmauer ab, vnnd beyseyts in ir sonnderbar leger, so nur etliche Tag zuuor auf der andern seytten des Wassers hinab gegen Türnaw werz geschlagen gewest gezogen.

Gleichfalls ist es mit dem wienerischen Fuessvolkh also angeordnet gewest, das dasselb, so bald es hinndter der Künigl. Maytt. vber die Scheffpruggen gegen die Statt herüber khommen, sich gestrakhs, in ir ausgezaigt Leger, zwischen der Thonaw vnnd Statt verfuegt, welches inen, alls ain gelegen ort, darumben eingeben worden, damit sy nit allain der Pruggen vnnd Statt desto besser mechtig, sonder auch der Künigl. Maytt. Person, auf allen zuefall, vmb souil nehner an der hanndt weren, wie sy dann auch volgendts alle Tag vnnd nacht, Irer Künigl. Maytt. Person, auch die Statt Thor Fendleinweiss verwacht haben, vnnd am Einziehen der Burgerschaft von Pressburg, so Irer Maytt. mit zweyen zimblich wol gepuzten Fendlein Knechten zur Schefpruggen heraus entgegen khommen, den nachzug in die Statt freygelassen.

Seindt also die Künigl. Maytt. allain mit Irem, vnnd ains thails der Kays. Maytt. auch baider Ertzherzogen, vnnd Saltzburgischen Hofgesindt, sambt ainer nit geringen Annzal der Hungern, vom Herrn Stanndt, vnnd denselben Prelaten, in vorbemelter Ordnung gleichwol zimblich spatt, vnnd erst vmb fünff Vhr auf den Abendt zu Pressburg eingeritten.

Vnndt dieweil Ir Maytt. von wegen der noch nit volzognen Crünung von den hungerischen Stennden nit alls ein hungerischer sonnder allein als Römischer vnnd Behaimischer Khünig empfangen worden, vnnd hernach den Einritt auch also gethan, so haben Ir Maytt. Iro, durch Herrn Hainrichen Marschalckhen von Pappenheim, seiner Maytt. Trabanten Haubtmann, alls Erbmarschalckhen des Reichs, mit fürfüerung des schwerdts dienen lassen.

Die Künigl. Maytt. haben Ir losamendt herniden in der statt, in des Herrn Ertzbischofen von Gran, newerpawten Pallatio eingenommen, baide fürstl. Durchleucht in das Schloss gezogen. Der Herr Ertzbischoff von Saltzburg aber auch herniden in der Statt losiert worden, vnnd Irer Maytt. Hofgesinndt ist auf dem Landt, wo die Hungern ir Leger gehabt, in der klainen Insel, zunegst an der Stadt gelegen.

Vnndter disem Einzug hat man aus dem Schloss, vnnd der Stat Thurnen alles geschütz dreymal lassen abgeen, vnnd haben das wienerisch vnd presburgisch Kriegsvolckh auch zu etlichmalen abgeschossen.

Die Anzal aller Teutschen Hungerischen vnnd Behaimischen Pferdt, so dazumal zusammen khommen hat man in ainer Summa bis in achthalb Tausent geachtet vnndt angeschlagen.

Den Ersten Septembris darauf seind Ir Kays. Maytt. zu Wienn vngevärlich vmb die Sechs Vhrn morgens auf das Schif gesessen, vnnd also denselben Tag auch geen Pressburg glücklich ankhommen, allda sy von Irer Künigl. Maytt., Iren fürstlichen Durchleucht, dem von Saltzburg, auch andern Fürsten vnnd den Lanndtstennden, alls die am gestadt auf Ir Kays. Maytt. gewart, gebürender massen vnd mit grossen Freuden, innsonderheit aber durch den Ertzbischoffen von Gran, in namen gemainer Stennde in Latein empfanngen worden. Darauf Inen Ir Kays. Maytt. durch Herrn Doctor Söldan khürzlich anntwurten lassen. Sy nämen sollich Ir der Stennde gehorsamist erzaigung zu genedigistem gefallen an, vnnd nach dem Sy vor guetter zeit bedacht gewesen, zu Inen zu khommen, vnnd allerhandt sachen mit Inen zu berathschlagen, vnnd an die hanndt zunemen, die nun Inen vnd gemainen Vatterlandt zum Pesten gelanngen wurden, vnnd aber Ir Maytt. solches ein guette zeyther, auss fürgefallenen

Verhinderungen nit anschickhen khonnden, so wolten sich anjezo Ir Maytt. Ires Thails desto embsiger vmb solche sachen annemen, dieselben vermittelst göttlicher gnaden, vnnd mit Irem zuthun, vätterlich inns werckh richten, vnd hinfüro, wie bissher, Ir allergnedigister Herr vnnd Khünig sein, sy auch samentlich bei Iren Freyhaiten vnnd altem heerkhommen mit gnaden bleiben lassen.

Nach diesem seindt Ir Maytt. auf Ross gesessen, der Hnsarn Ordnung, so neben der Statt am wasser hinab gehalten, desgleichen das Wiennisch vnnd Presburgisch Fuessvolckh, so nahent derselben Orten bey der Thonaw auch in irer vnderschidlichen ordnung gestanden, am fürüber Reytten besichtigt, vnnd sich volgenndts mit Vorgemelter herrlichen comitif, in das Schloss begeben, vnndter deme, vnnd auch noch zuuor, alls Ir Maytt. sich am berabfarn aufm wasser herzuegenahent, vnnd wie Ir Maytt. angelenndt vnnd aus dem Schiff getretten, hat man on vnndterlass gewaltig geschossen, vnnd vil schöner klainer Hanndt freudenfeuer geworffen.

So ist auch Irer Kays. Maytt. an solichen Irem Einzug, mit fürfüerung des Schwerdts, nit als ainem Römisch. Khünig, sonnder regierenden Künig in Hungern, durch den hungerischen Marschalckhen Herrn Taby Ferenzen gedient worden.

Gleich denselben abendt haben Ir Kayss. Maytt. den hungerischen Stennden zum fürtrag aufs Schloss nachuolgenden morgen zu erscheinen verkhünden vnd ansagen lassen, vnnd alls denselben morgen die Kays. sambt Irer Künigl. Maytt. Iren fürstl. Durchleuchten vnnd dem von Saltzburg die Mess gehört, auch gemaine Stennde auf ainen grossen Saal zusammen khomen, vnnd daselbst verharret, bis sich Ir Kay. vnnd Künigl. Maytt. auch zu Inen verfuegt, vnnd in Ire Kayserliche vnnd Küniglicbe Stüel gesetzt, so haben alsdann Ir Kays. Maytt. sy durch obgedachten Herrn Doctor Sölden vngeuarlich auf nachuolgende mainung anreden lassen, Sy wissen sich nemlich one zweifl zu erinnern, aus was hochbeweglichen Vrsachen Ir Kays. Maytt. diesen Rakusch oder Lanndtag ausgeschriben. Das Sy nun darauf so unndtertheniglich vnd stattlich, auch in solcher grossen Anzal erschinen, das raichete Irer Kays. Maytt. zu ganntz genedigisten gefallen, vnnd damit nun der sachen ain anfang gemacht, vnnd weder Ir Maytt. noch Sy nit zu lanng aufgehalten wurden, so vbergeben Ir Maytt. Inen den Stennden den Fürtrag in Schrifften, vätterlich vnnd gnedigelich begerendt, das Sy denselben alsbald ersehen, erwegen, vnnd volgenndts Irer Maytt. Ir vnderthenige Anntwort darauf

vnuerzogenlich eröffnen wolten. Solches hat der Merey nach dem Herrn Doctor Sölden den Stennden auch hungeriseh angezaigt. So haben Ir Maytt. sy gleichfalls selbs mündtlich in Latein angesprochen, vnnd mit ganntz genedigen worten ersueeht vnd vermant, alle vergebenliehe vnnotwendige disputationes abzuschneiden, vnnd die saehen dermassen zu fürdern, damit man zum ehisten wider anhaimbs verruekhen, vnd des grossen Vneostens, auch anderer bewüsster Vngelegenheiten abkhommen möge.

Darauf der Ertzbischof von Gran, von wegen gemainer Stenndt in Hungern, widerumb in Latein geantwort, vngeuarlich auf dise mainung, Sy die Stennde hetten sich bisher gegen Irer Maytt. als gehorsame, getreue, guette Vnderthanen vnd Diener verhalten, die weren sy auch hinfüro zu thun erpittig. Sy wolten die empfangen Schrifft vernemen, sich ainer gehorsamen Anntwort darüber entsehliessen, vnd die saehen dermassen befürdern, das verhoffentlieh Ir Maytt. gnediglieh wol zufriden sein wurden, darbey ist es damals also verbliben. Der Fürtrag ist fürnemblich darauf gestellt gewest, das Ir Kays. Maytt. neben notwendiger ausfüerung der hierzu bewegenden Vrsachen an die Stennde begert, Ir Rom. Künigl. Maytt. als negsten rechten Erben, vnd Sueeessor, altem löbl. Herkommen nach zu erönen, vnd für Iren zuekhünfftigen Künig vnd Herrn anzunemen, vnd zuerkhennen, Iro auch derwegen alsbald die gewendlich Pflicht vnd Huldigung zu leisten.

Nachdem seindt die gemeinen Stennde desselben Tags, vnd hernach zum offtermalen, zusamen khommen, vnd haben die saehen berathschlagt, welches sich dann aus hierunter fürgefallenen Vrsaehen bis auf den Sibenden Septembris verzogen, alda sich nun die Stenndt einhelliglich entschlossen, vnd gegen Irer Kays. Maytt. erelert, das sy Ir Künigl. Maytt. erönen wolten, vnd ist denselben Abend zu Hof vnd in der ganzen Statt mit meniglichs grosser froloekhung ersehollen, wie die Crönung den volgenden morgen, als den achten ermelts Monats geschehen solle. Wie dann auch zu ordenlieher vnd gebürender Volziehung desselben, alle sachen darnach angericht vnd bestellt worden.

Alsdann nun der bestimbte Tag zur Crönung vorhanden, so vnnser lieber Frauen geburtstag gewest, seindt die Kays. Maytt. bald nach sechs Vhre, aus dem schloss in die Pfarrkhirchen herab, sambt den beiden Ertzherzogen, vnd dem von Saltzburg kommen, vnd sich in Ire gerichte Sessiones gestellt, also hat gleich bald darnach die Küniginn, sambt Irer Maytt. künigl. Khindern, den baiden jungen Ertzherzogen

vnnd zweyer Princessin, auch ihrem Frawenzimmer sich auch daher in der Khirchen verfuegt. Allda dann für Ir Maytt. derselben jungen Herrschaft vnd das Frawenzimmer, disen küniglichen Actum desto besser zu sehen, ain sondere erhohte Pin zuegericht vnnd stattlicher geziert gewest, vnnd man hat volgenndts vast ain gantz stnndt auf die künigl. Maytt. gewart, his sich dieselbe in Iren Künigl. Hahit angethon. Alsdann seindt Ir Künigl. Maytt. mit Irem Hofgesindt den hunngerischen Stenndten vnd dem von Presslaw, auch gar Küniglich vnnd ansehenlich in ainem lanngen, rotten kermesinen, engen Rockh vnd ainem gar valtetten Manttl oder Paludamento von güldenem stuckh, so die alten Khünig in Hungern, nun von etlich hundert Jarn her, in dergleichen Solenniteten gebraucht haben, darüher bedeckht in der Khirchen erschinen, darauf die Trommetter wie vor, als Ir Kays. Maytt. ankhommen, in die Trommetten gestossen, vnd solches continuirt, bis Ir Künigl. Maytt., vor dern vier Ehrnholden herganngen, die Mitte der Khirchen erraicht, daselbs haben die Bischof von Erla vnd der auss Sybenhürgen, in Iren Pontificalihus sambt hernach vermeldten Personen, so die Clenodia, ornamenta, et vexilla Regia getragen, gewartet, vnd sy die zween Bischof haben Ir Künigl. Maytt. in die mitte angenommen vnd daranf alsofort gegen dem hohen Altar wertz gefüert, alda dann Ir Künigl. Maytt. der Bischof von Wardein das Pacem, Herr Perenni Gabriel das Schwerdt, Herr Bathiani Ferencz die Cron, Graf von Serin den Apffl vnnd Bathori Andreasch den Scepter, Item Siben vom Herrn Stanndt, als nemlich ain junger Graf von Serin, Bathori Nicloseh, Say Ferencz, Dobo Istwan, Töreckh Ferencz, Tschorom Janusch vnnd Keretscheni Lasslo, dern jeder ainen Fahnen, die Cron Hungern, vnnd derselben incorporirten Lannde, Dalmatiam, Croatiam, Selavoniam, Serviam, Bulgariam vnd Transilvaniam bedeuttend vorhergetragen. Wie nun Ir Künigl. Maytt. also gar hinfür zum hohen Altar, alda der Ertzbischoff von Gran, mit anndern acht Bischofen, in Iren Pontificalibus gesessen, khommen, hat man die Küniglichen Clainatten auf den Altar geseczt, vnnd volgenndts der von Erla den Ertzbischofen von Gran mit disen worten angeredt, Reverendissime Pater, postulat Sancta mater Ecclesia, ut praesentem Serenissimum Romanorum et Bohemiae Regem ad dignitatem Regni Hungariae sublevetis. Darauf der Ertzbischof von Gran den von Erla gefragt, scitis illum dignum et utilem esse ad hanc dignitatem, der von Erla anntwortet Ime vnnd sprach: Et novimus et credimus eum esse dignum et vtilem Ecclesiae Dei, et ad Regimen hujus Regni. Nachdem sagte der Ertzbischof von Gran, Deo gratias.

Auf solches sass Ir Künigl. Maytt. zwischen den gedachten zwayen Bischoffen Irer Maytt. Assistenten nider, etwa ain vier Schritt von dem Ertzbischofen, aber gerad gegen Ime über, vnnd ward mit ainer schönen oration von Ime vermant, das sein Künigl. Maytt. die Ehr Gottes, vnnd die Justitiam befürdern, gottfürchtig sein, die Wittwen vnnd Waysen beschirmen, die Prelaten vnnd andere Stenndt der Cron in gebürlichen Ehrn, saluo condigno miserieordiae Dei respeetu hallten wollte.

Demnach gienge Ir Künigl. Maytt. hiefür zu Ime dem Ertzbischofen, khüssten Ime (wie etliche sagen) knienndt die Hanndt vnd schwuren auf das heilige Evangelium, da sy solches alles irem pösten Vermögen nach, zu laisten, vrpittig vnd genaigt were.

Nach solchem ist der Ertz- vnnd anndere Bischofe aufgestanden, vnnd haben ain oration vber Ir Künigl. Maytt. samentlich gebettet. So also anfeeht: Oremus, omnipotens sempiterne Deus etc.

Darnach knieten sy sambt Irer Künigl. Maytt. nider, vnnd die Cantorey fing an die Letaney zu singen vnnd veruolgten dieselb hinaus bis zum Ennde, die Bischofe aber betteten darauf das Vatter vnnser, vnnd nachmals salbet der Erzbischofe Ir Künigl. Maytt. erstlich an dem rechten Daumb, vnnd dann innwendig an der Hanndt, auch hinnden vber die Schultern vnd bettet darnach ein oration so also angefangen: Deus Dei filius, Ihesus Christus, Dominus noster etc.

Volgenndts gieng Ir Künigl. Maytt. in Iren rechten Stuel vnnd Session, so vast mitten im Chor gestanden, vnnd gar costlich mit ainem Himel, vnnd andern gulden Thüechern geziert gewesen, der Ertzbischofe aber nachdem er die Henndt von der salbung wider gesaubert vnnd gewaschen, machet er dem Ambt der heiligen Mess ain Anfang mit dem confiteor, vnnd veruolget dasselb bis nach dem gradual vnnd dann khommen Ir Künigl. Maytt. wider hinfür zum Ertzbischof, derselb namb das Schwerdt von dem Altar, lies es ausziehen, vnnd gab es Irer Künigl. Maytt. in die Hanndt, mit ainer Exhortation, also anfahendt: Accipe gladium fortitudinis etc. Nach solchem namb es der Ertzbischofe wider von Irer Künigl. Maytt. steckt es in die schaiden, vnnd gürtet es Irer Künigl. Maytt. vmb, auch mit ainer vermanung, die anfeeht: Accingere gladio super femur tuum potentissime etc.

Darauf hat Ir Künigl. Maytt. das Schwerdt aus der Schaiden gezogen, vnnd etwas in die Höhe geschwungen, auch vber den linkhen Arm nach lengs gezogen, vnnd dann wider in die Schaiden gestekht, vnnd nider gekniet, vnnd damit auch nit ausgelassen werde, was sich alda

gleich schertzweiss zuegetragen, alls Ir Maytt. wie gehört, das schwerdt geschwungen, da haben Sy mit lachendem mundt zu dem Ertz- vnd anndern Bischoffen gesagt: ne timeatis, ego in praesentiarum neminem occidam.

Demnach hat er der Ertzbischofe die Cron vom Altar genommen, vnnd mit hilff vnd zuthuen der anndern Bischöfe allersammt Irer Künigl. Maytt. auf Ir Kunigl. Hauht geseezt, mit ainer oration, die also angefangen, Accipe coronam, quam etc.

Auf solches ist der alte Herr Bothiany herfürgetretten, vnnd die stennde in hungerischer sprachen dreymal angeredt, vnnd gefragt, ob sy Ir Künigl. Maytt. für Iren Khünig haben erkhennen, vnnd halten wollten, darauf Sy Ime jedesmals mit disem Wort: Akariúk, das ist: ja wir wollens, lautschreyendt geanntwort.

Demnach gab Irer Künigl. Maytt. der Ertzbischoff den Scepter vnnd sprach: accipe virgam virtutis etc. also auch den Apffl mit ainer sondern oration, vnnd nach solchem stuenden Ir Kunigl. Maytt. auf, gürteten das Schwerdt von sich, gahen es dem Perenny, der es dann Irer Maytt. also in der Schaiden zu Irer rechten Session, vnnd grossen Stuel vortrueg, vnnd dann damit die ganze Mess auss, sowohl als der Tahy Ferencz mit ainem plossen Schwerdt diennte, so haben auch der Ertz- vnnd alle anndere Bischoffe Ir Künigl. Maytt., nachdem Sy die Salhung hinndter dem Altar abgewaschen hatte, his daselhthin zu Irem Stuel beglaittet, auch Er der Ertzbischoffe Ir Künigl. Maytt. daselhst intromisiert mit ainer oration also anfahendt: sta et retine amodo locum etc. vnnd nachmals das Te Deum laudamus zu singen angefangen, darein dann die Trommetter, der Organist vnnd die Cantorey gefallen, vnd dasselb mit grosser Jubilation gar aussgesungen.

Darauf sprach der Ertzbischofe abermals ain oration vber Ir Künigl. Maytt., die also angefanngen: firmetur manus tua etc. vnnd gienge demnach wider hinfür zum Altar vnnd schritt fort in der Mess bis auf das Offertorium, darnach sezet er sich wider nider, vnnd die Künigl. Maytt. kham herfür mit Iren Officiern, vnnd opffert Ime auf vorgeende Küssung der Paten etliche stukh Dukaten Goldt (deren wie man sagt, vier und zwainzig gewest) gieng dann wider zu irem Stuel, vnnd verharrt daselhs bis der Ertzbischofe die Mess gar zu Ennde gehracht.

Nach vollendter Mess ist erstlich Ir Kays. Maytt. gegen Dero sich Ir Künigl. Maytt. so offt Sy vnnder der Coronation hin vnnd wider für sy ganugen, mit gantz sönlicher Reuerentz erzaigt vnnd gepückhet, mit

Irem Hofgesindt allein auss der Khirchen in den Brobsthof gangen, vnnd daselbst, nachdem es vber zehene, vnnd In das Schloss zu ferr gewesen, das fruemal eingenommen, mittlerzeit, vnnd als Ir Künigl. Maytt. auf den Ertz- vnnd anndere Bischoffe, bis sie sich ausgetbon, verzogen, seindt baide Ertzherzogen, auch hernach der Ertzbischofe von Saltzburg zu Irer Künigl. Maytt. aus iren Stüelen khommen, Irer Künigl Maytt. mit sunderer erzaigung Irer empfangenen Frenden congratuliert, vnnd dann Irer Künigl. Maytt. in allen nachuolgenden Actibus auf den Dienst gewartet.

Ir Maytt. die Khünigin sambt derselben Küniglichen Khindern vnnd frawenzimmer seindt vnndter disem Künigl. Actu stettigs auf Irer Pin beliben, vnnd herab nit khommen, bis schier Jederman auss der Khirchen sich begeben.

Vnnd als nun der Ertz- vnnd anndere Bischofe mit Irem auszichen fertig worden, vnnd zu Irer Künigl. Maytt. Stuel khommen, seind Ir Küuigl. Maytt. aufgebrochen, vnnd aus der Khirchen der Franciscaner Kloster zufuessen nach der Gassen, so mit Rottem Tuech bedeckht gewesen, zuegezogen, alda nach der Künigl. Maytt. Trommettern, so mit grossem schall am fortgeen aufgeplasen, die Fürsten aus Schlesien vnnd der von Plawen, vnnd anndere fürnembiste Personen ganngen, auf dieselben die Ehrnholden. Nach inen seindt vorberürte Siben Fahnen, vnnd dann die Küniglichen Claiuatten, alls der Apffl, Scepter vnnd Schwerdt in der Schaiden durch vorgemelte Personen, wie auch das Paeem durch den Bischof von Wardein getragen worden, auf die seindt baide fürstliche Durchleuchten, darnach Herr Tahi Ferencz von wegen vnnd mit fürtragung des Plossen Schwerdts vnnd dann gleich darauf die Künigl. Maytt. in Irem Küniglichem Habit, wie sy dene in der Khirchen angehabt, vnnd die Cron auf Irem Küniglichem Haubt tragendt, nach Irer Maytt. der Ertzbischoff von Saltzburg, vnnd der Ertzbischoff von Gran, auch die anndern hungerische Bischoff geuolgt.

Wie nun Ir Künigl. Maytt. mit soleher Procession vnnd Solennitet, darundter man auch gellt ausgeworffen, vmb welches so wohl das Thuech an der Erden, sobald Ir Maytt. mit gedachter auf sy volgeuden Comitif darüber fortgangen, ain grosses Reissen vnnd Rauffen gewest, bis in das Franciseaner Closter khommen, haben Ir Künigl. Maytt. daselbst etlich vil Personen zu Ritter geschlagen, vnnd seind volgenndts sambt beiden Ertzherzogen, vnnd dem von Saltzburg für die Stadt hinaus, ainer Pin, so man nachgehendt bei Sant Michaels Thor zuegericht gehabt, zuegeritten,

sich hinauf gemacht, in Iren alda zuegerichten Künigliehen Tribunal Stuel gesetzt, vnnd sich dergleichen erzaigt, alls wenn Ir Maytt. den Reehtsdürfftigen desselben hetten sollen verhelffen, vnnd habeu volgendts Ir Kunigl. Maytt. in beysein des Ertzbischofs zu Gran, aueh der anndern Bischoffen, Prelaten, vnnd Stennde, vher lautt, vnnd mit zwayen aufgeregten fingern gesehworn, das sy die Stende alle sambt bey Iren Priuilegien, Freyhaiten, Ehrn, Würden, Recht gereehtigkhaiten vnnd altem löblichen herkhommen, in alweg heleyben lassen, vnnd darwider weder selbst beschwern, noeh solehes jemanndts andern zu thuen gestatten wollten.

Auf solehes ist Künigl. Maytt. sambt Iren Fürstl. Durchleuehten vnnd dem von Saltzburg wider zu Ross aufgesessen, vnnd ainer klainen Insel, so nahendt bey der Statt gegen die Thonaw ist, zuegeritten, daselbst war aueh ain Pin von Erden übersehitt, dermassen zuegerieht, das man allerseyts nit annderst, alls wann es sonst ein erhebter bühel were, hinauf Reytten mögen, wie dann solches dureh Ir Kunigl. Maytt. beschehen, vnnd haben Ir Maytt. darauf in ain jedes Viertheil der wellt, nemlieh gegen Orient, Mittag, Vndtergang vund Mitternacht, mit plosser Wehr ainen streieh gethan, damit bedeuttendt, das sy nit allain dises Ir Künigreieh vor menniglieh hesehützen vnnd beschirmen, sondern aueh gegen allen gedaehten Orten mehren wollen. Darzu gehe Irer Künigl. Maytt. der Allmeehtige sein gnad vnnd Segen.

Vnnd ist diser hühel zu ainer gedechtnus vnnd anzaigen mit sonderen fleis zuegerieht worden, das bey Stuelweissenburg im Cornfeldt ain Pühel ist, darauf von alter her die Kunig in Hunngern, so geeröut worden, dise Ceremonien zuverriehten im gebrauch gehabt.

Dem allem naeh sein Ir Künigl. Maytt. Irem Palatio, so des Ertzbisehoffen zu Gran Hof zuegeritten, vnnd daselbs das fruemal mit baiden Irer fürstliehen Durchleuebt, dem Ertzbischof von Saltzburg, vund dem von Gran freydenreiehlieh eingenommen, Irer Künigl. Maytt. lautter Huugern, jeder in seinem offieio, wie hieoben in der hungarisehen Räthe lateinisehen Ratsehlag naeh lenngs verzaiehnet, allenthalhen gaunz embsig, fleissig vnnd ansehenlich gedienndt.

Naeh volbraehter küniglieh Malzeit, haben etlich vil, fürnemlieh die jungen hungerischen Herrn vnnd Edlleuth selbsten nitainander auf ire sonnderliehe Manier ainen sehönen zierliehen Tannz gehalten, deme aueh die Künigl. Maytt., baide fürstliehe Durehleueht, vnd der von Saltzburg mit sonderer ergözliehkeit zugesehen.

Gleichfalls ist es sonnst denselben Tag allennthalben gar wol vnd stattlich zuegangen, sonnderlich aber hat man auch vnndter allen den obgehörten Actibus auf dem schloss vber die massen geschossen, vnnd also mengiclich grosse freyd vnd frohlockhung erzaigt.

Den volgenden Tag, alls den 9. September ist Ir Maytt. die Künigin, gleichfalls mit aller gebürenden küniglichen Solennitet vnnd Ceremonien, wie es in der hungerischen Khunigin Crönungen, von alters her gebreuchig, gecrönt worden, darzue dann die Kays. Maystt. auch erschienen, vnnd sich vnndter baiden Crönungen aller vätterlichen frenndschaft vnnd hulden gegen Iren Maytten. beflissen.

Ehe vnnd zuvor die Crönungen verricht worden, seindt baide fürstliche Durchlencht, sambt dem Ertzbischof von Saltzburg, nemblich den dritten September von Pressbnrg aus spazieren gefarn, die Vestungen zu Raab vnnd Gomorn besicht vnnd den funfften wider geen Presburg gelangt. Dise Täg doch erst nach der Crönung ist der Herzog Octauio von Parma anch geen Presbnrg ankhommen.

Den zwelfften September ist ausserhalb der Statt nahendt bei der bungerischen Stenndt Leger, ain Freythurnier gehalten worden.

Die Mantenedores seind gewest:

Don Johann de Maurique.

Don Johann Alfonso Castaldo.

Venturier, wie sy nach einander aufgetzogen vnnd gerennt.

Herr von Tenebres . . . . nomen fictum.

Ramminger.

Herr Hans von Welssperg.

Julius de Riua.

Hercules de Riua.

Die fürstl. Durchleucht Ertzherzog Carl.

Herr Carl v. Zellting.

Herr v. Aursperg.

Herr Georg Wäczler.

Jan Kinsky.

Anthoni Jacob von Thurn (?).

Geraltoffskj.

Coloredo.

Der jung Herr von Aursperg.

Der von Tschernahora.

Keglowitsch.

Herr Strein.
Herr Andre Walasch.
Jung Herr von Zellting.
Der von Sonnegg.
Die fürstliche Durchleucht Ertzherzog Ferdinand.
Herr Andre Teufl.
Fridrich Ludwig von Wallowicz.
Hainrich Stainpach.
Herr Wennzl Marakschi.
Wilhelm Mirsskofsky.
Graf von Hohenlohe.
Jörger.

Denselben Tag, wie der trey Thurnier gehalten worden, ist nahendt darbey ain hältzen geheuss, wie ain Schloss, mit allerlay treffenlich khünstlichem, vnnd ansehenlichen grossen Freudenwerkh, zuegericht gewest, da aber dasselb nach vollendtem Thurnier etwas zu frue, vnnd vnversehenlich angangen, hat es noch etlich viel Personen darauf, die dem Thurnier alda zugesehen, erwüscht, dieselben seindt zum Thail durch sollich fewrwerckh, ellendigelich, vnnd auf den Todt verprenndt vnnd beschedigt worden. Sie miscentur etiam tristia laetis, ne quidquam omni ex parte plane sit beatum.

Den 13. Septembris hat man ain stattlich Ring Rennen gehallten, darauf die Künigl. Maytt. selbsten, mit vielen ansehenlichen fürnemen Personen erschinen vnd gerent, wie hernacher folgt.

Mantenedores seindt gewest.

Die fürstliche Durchleucht Ertzherzog Ferdinand.
Herr Andre Teufl.

Venturierer, wie sy nach einander aufgezogen, vnnd ain Jeder allwegen vmb ain Precio gerennt.

Der von Stainberg.
Hanns Schwarez.
Disch Lukasch.
Mori Kal.
Bradimont.
Rugier.
Lucretia.
Tarquinia.
Herr Georg Watzler.
Herr Bartholme Kefenhiller.
Zdisslaw Borin.
Hannss von Rennsperg.
Graf Hainrich von Guettenstain.
Peter Käppler.
Jan Kinsky.
Herr Vngnadt.
Die fürstl. Durchleucht Ertzherzog Carl etc.

Hanns von Westerwaldt.
Hanns Widerwertig.
Hanns Schnapp.
Herr Fridrich von Kittlitz.
Herr Seyfridt von Promnitz.
Graf von Serin.
Cziech Lassla.
Mikulasch Bathorj.
Die Röm. Künigl. Maytt. etc.
Herzog von Parma.
Herr v. Rosenberg.
Don Francisco de Lasso.
Herr Adam v. Dietrichstein.
Herr Ludwig Vngnad.
Don Johan de Maurique.
Herr Marco Anthonio de Spinola.
Don Johann Alfonso Castaldo.
Herr Rudolph Khuen.
Herr Georg Praszkofsky.
Don Pietro.
Herr Hainrich von Pappenhaimb.
Türeckh Ferenez.
Graf Georg von Serin.

(NB. Allhie ist zu sehen, das vnndter diesen Venturierern etliche nit mit iren rechten namen, sonndern wie sy sich mit frembden erdachten Namen, in Maschkeren, vnnd irer Invention gemess, genannt haben, verzaichnet sein, weyl man dazumal ire rechte Namen nit wissen khundte.)

Vnnd noch etliche anndere mer hungerische Herrn. Letztlich den 16. September noch ain Thurnier oder Rennen über die Palia gehalten, vnnd gleich darmit die freyden vnnd khurzweylen, bei diser hungerischen Küniglichen Crönung beschlossen worden.

V.

URKUNDEN-REGESTEN

ZUR

GESCHICHTE KÄRNTENS

VON

GOTTLIEB FREIH. VON ANKERSHOFEN.

(FORTSETZUNG)

VON 1215—1225.

Anmerkung: Auf dem Titel der dieser Fortsetzung vorausgehenden, in Band XIX, S. 191 ff. des Archives, soll es statt 1200 bis 1225 heissen: 1210 bis 1215.

DCCXXXIII. 3. Juni 1215. Erzh. Eberhard von Salzburg entscheidet den Streit des Klosters Admont wegen der Capelle St. Nicolai de Mukyrnowe. Unter den Zeugen: Cbunradus archidiaconus Karinthie. Wilhelmus Comes de Hunenburch. Cholo de Truchsen et fratres eius Gottfridus et Otto.

A. s. in castro Lyhenz III. Non. Junii a. i. d. M.CCXV. (Pez, Thes. III, pag. 740, Nr. LIII.)

DCCXXXIV. 5. Juni 1215. Bischof Heinrich von Gurk, welcher für die Reise nach dem lateranensischen Concil [1]) schwere Auslagen machen musste, diese aber ohne ein Darlehen nicht bestreiten konnte, da er erst neulich das Bisthum angetreten, dieses aber durch lange Zeit grosse Auslagen hatte, entlehnte zur Vermeidung der Zinsenlast, und um schnell nach Rom reisen zu können, von dem Herrn Jelenus sechzig Mark Silber und verpfändete ihm dafür acht Mansen in Dohersperch, wovon dem Jelen, wenn der Bischof die Mansen bis zum nächsten Georgifeste nicht auslösen würde, der Fruchtgenuss zustehen sollte. Weiters belehnt der Bischof den Jelen mit einem Mansus in Viustriz (Feistriz bei Grades) und verspricht, ihn noch mit einem andern Mansus zu belehnen, sobald ihm solcher nach einem seiner Vasallen oder Ministerialen erlediget sein würde.

Zeugen: Otto gurcensis prepositus. Otto, Hermannus Capellani. Albertus notarius. Eberhardus de Seonenstein. Hartwicus Vicedominus cum filiis suis. Pilgrimus dapifer et frater suus Hertwicus. Bertholdus pincerna. Hermannus Marscalcus. Ulricus Camerarius. Alexander. Guntherus. Liutoldus ministeriales. Hermannus iudex. Guntherus senior. Guntherus iunior. Walchung de Trhsin et frater suus Hainricus. Leo longus. Engelbertus. Leo. Herbordus. Heinricus officialis. Vlricus Figur. Otto de Viztriz et Hartwicus officialis.

A. s. h. a. M. CC.XV. Ind. V. Non. Junii apud Strazburch. (H. Hermann's Excerpt aus dem Gurker Originale.)

DCCXXXV. 4. November 1215. H. Leopold (VI.) von Österreich und Steier vergleicht den Streit zwischen Admont und dem Reinbert von Murek super decimis in Gamner.

Unter den Zeugen: Otto prepositus Salzburgensis ecclesie majoris. Chunradus archidiaconus et plebanus in Volchinmarcht. Carolus Vicedominus frisacensis. Cholo de Truchsen.

---

[1]) 11—30. Nov. 1215.

Facta sunt autem hec apud Grez a. d. i. Millesimo Ducentesimo quarto decimo [1]) II. Non. Novembris. Data apud Grez feliciter. (B. Pez, Thes. III, col. 758, Nr. 52.)

DCCXXXVI. 24. Februar 1216. Die Brüder Hermann und Otto von Ortenburg geben zum Ersatze für den Schaden, welchen sie in den zwei Jahren, als sie mit dem Kloster Milstat wegen Wizzenstain stritten, dem genannten Kloster zufügten, diesem zwei Huben im Weiler Sagensaeh und sichern dem Kloster die Innehabung in der Art zu, dass sie während ihrer Lebensdauer die beiden Huben besitzen sollen. Wenn einer von ihnen sterben sollte, soll eine Hube, und wenn der andere Bruder stürbe, die zweite Hube dem Kloster zufallen.

Auch verzichten sie auf jeden Anspruch auf das Gut bei Cettowe und Planez. Endlich ertheilen die beiden Brüder ihren Ministerialen die Befugniss, ihre Söhne oder Töchter im Kloster pecunia aut sepultura vel patrimoniis illic stabiliri.

Sigille des Abtes Alkerus und der Aussteller. Zeugen: Wernherus de Himelbereh et filius eius Zaebeus, Wolfkerus et Pertoldus Castellani de Ortenhureh. Erwinus et Wolferius de Gegindorf. Fridericus dapifer ipsius comitis. Pertold de Sumereeh. Perinherus et Werinherus de Trevelich. Amilherus de Edelingen. Et ipsius Ecclesie famuli Pernhardus, Waltberus, Poppo, Albricus, Perinhardus, Wernberus et a. q. pl.

A. s. h. a. a. i. d. M.CC.XVI in die S. Mathie. (Eichhorn aus einer Joanneum-Abschrift.)

DCCXXXVII. 25. Juni 1216. Ulrich von Stubenberg stellt, als er sich zur Wallfahrt nach Jerusalem vorbereitete, der Seckauer Kirche die vier Huben im Weiler Ratenberg zurück, welche die Hiltrud de Rase, die Schwester seiner Mutter, der genannten Kirche geschenkt, er aber widerrechtlich vorenthalten hatte. In castro Chaphenbereh a. a. i. D. mill. ducent. decimo sexto. Indict. quarta VII. Kal. Julii. (Diplom. Saera Styriae I, pag. 192.)

DCCXXXVIII. 1216. Ekbert, Bischof von Bamberg, verkündet, dass, als er sich einst (quondam) auf seinem Schlosse in Wolfsberg befand, Mechtild dilecta filia ecclesie Babenbergensis mit ihren Eltern und Verwandten ihn gebeten habe, dass er das Feudum, welches nach dem Tode ihres Gatten Hermann, des Bruders eines vormaligen bischöflichen Meiers (villicus) in Wolfsberg, Friedrich, an sie gekommen, ihren Erben und ihrem Gatten Hermann von Schönste in verleihen wolle. Der Bischof erfüllte die Bitte mit der Bedingung, dass, wenn Hermann von Schönstein Mechtild und ihre Erben überleben sollte, der Bischof oder dessen Nachfolger dem Hermann von Schönstein hundert Mark Friesacher geben werde, das Feudum aber dem Bischofe heimfallen soll.

A. a. ab inc. d M.CC.XVI. Indict. IIII. (Eichhorn aus einer Wolfsberger Copie.)

---

[1]) Die Berichtigung in 1215 rechtfertigt Dr. v. Meiller in seinen Regesten Note 371 Muchar bezieht sich (Gesch. d. Steiermark V, S. 73, N. 1) hinsichtlich der Datirung auf die Archiv-Urkunde P. 3. Wenn aber auch in dem Original die Datirung dahin lautet: Facta sunt hec apud Gratz anno 1214 Nona Novembria, so sind deshalb die vom H. Dr. v. Meiller angeführten Gründe für die Berichtigung dennoch nicht entkräftet, da unrichtige Datirungen in den Urkunden des H. Leopold VI. wiederholt vorkommen.

DCCXXXIX. 1216. Propst Otto v. Gurk gibt dem Chorherrenstifte in Gurk vierzig Mark Friesacher öffentliche Münze, und jenes gibt ihm dagegen zwei Mansen ad Zelkove, welche zwei Mark bezahlten, und von dem Propste am Feste der Weihe des Kreuzaltars auf diesen Altar geopfert wurden, damit die Feier der Weihe des Altars von dem ganzen Capitel jährlich am Tage nach Mariä Lichtmesse begangen und ein feierliches Festmahl zugerichtet würde. Weiters gab das Stift dem Propste ein unbebautes Feld bei Brietsnik, welches er mit einem Ertrage von vier Mark bebaute und dem Stifte gab, damit ein Jahrtag für ihn und seine Vorfahren und Nachfolger in der Art gefeiert werde, dass zwei Marken für die Chorherrengemeinde (ad servitium cunctae congregationis), ein Talent für die Armen auf Brod, Bier und Käse verwendet werde, eine halbe Mark aber ad oblationes donetur.

Bischof Heinrich von Gurk bestätigte die Vergabung durch Beifügung seines Siegels. A. a. a. i. d. M. CC.XVI. Indictione IIII. (Eichhorn's Abschrift aus dem Gurker Originale.)

DCCXL. 31. Juli 1216. Heinrich, Bischof von Gurk, gesteht mit dem Beirathe des Capitels und der Ministerialen der Gurker Kirche dem Herzoge Leopold von Österreich und Steier die Hälfte der Kinder beiderlei Geschlechts, welche Offo von Mannendorf mit der Gurker Ministerialin Rihza erzeugte, in der Art zu, dass sowohl die der Gurker Kirche zufallenden Kinder, als auch die, welche dem Herzoge zufallen, gleich erben und einen gleichen Theil der legitima portio erlangen sollen.

Zeugen: Otto gurcensis prepositus, Conradus Archidiaconus Karinthiae, Albertus notarius, Hartwig Vicedominus et filii eius Engelbertus et Engelramus, Pilgrimus dapifer et frater eius Hartwig, Alexander et frater eius guntberg Perchtoldus pincerna, et Otto de Chunigesperche, Hartungus de Tiufenbach, Wulvingus Cubirtel, Eppo de Hapfarn, gotfridus de Wisen, Heinricus officialis de Tierenstein.

A. s. h. a. M. CC.XVI. Indict. IIII. II. Kal. Augusti infra Frisacum et Grauendorf iuxta flumen Metniz. Pontif. anno secundo. (Hermann's Excerpt aus dem Gurker Originale.)

DCCXLI. 1216. Die Grafen Hermann und Otto von Ortenburg lagen mit den Herren von Weissenstein (cum dominis a Weissenstein) [1]) im Streite und fügten vielen Schaden zu. Zur Entschädigung gaben sie (dem Kloster Milstat) zwei Huben im Weiler Sagensach und die Hälfte ihres dort gelegenen Gutes mit dem Beifügen, dass, so lange die beiden Grafen leben würden, beide Huben in ihrem Besitze bleiben sollen. Stirbt der eine, soll die eine Hube dem Kloster zum Genusse zufallen und nach dem Tode des zweiten die andere. Die beiden Brüder verzichteten auch auf einen andern Streit, welcher wegen einiger Grundstücke in Planch bei Cecowe obwaltete, seu iuste seu iniuste foret suscepta. Ohne Datum.

(Aus den Notaten des Rectors Nicolaus Coronius in Milstat.) S. Nr. DCCXXXVI.

---

[1]) Unter diesen muss das Kloster von Milstat verstanden werden, wie der Zusammenhang zeigt, oder Dienstmannen, Lehensleute des Klosters.

DCCXLII. 6. Jänner 1217. Heinrich, Bischof von Gurk, gibt dem Chorherrenstifte in Gurk drei Mansen auf der Hochebene eines Berges in der Nähe der Kirche St. Jakob im Orte Nezniz, welche Heinricus pictor von dem Bischofe verliehen hatte und nebst seinem Weibe Ellisa mit der durch den Dompropst Otto unterstützten Bitte dem Bischofe heimsagte, das Eigenthum dieser Mansen dem Chorherrenstifte in Gurk zu übergeben.

Zeugen: Chunradus abbas de Ozziaco, Albertus, Otto, Hermannus capellani, Pertholdus judex de Albek, Dietricus Cretse, Pilgrimus dapifer et frater eius Hartwicus. Perhtoldus pincerna, Eberhardus de Schonenstein, Reinherus de Wolkenberc et frater eius Engilscalcus, Gotschalcus magister coquine, Otto de Kats ministeriales, Chazelinus preco, Albertus pistor. Dietricus officialis de Glodiniz et a. q. pl.

Actum apud gurk a. d. i. M. CC.XVII. VIII. Idus Januarii Indictione V. (Eichhorn's Copie aus dem Original in Gurk.)

DCCXLIII. 6. Jänner 1217. Bischof Heinrich von Gurk verkündet den mit dem Propste Otto von Gurk getroffenen Tausch. Das Domstift hatte einen Hof in Österreich in der Pfarre Nivenkirchen auf dem Berge Chvnenberch. Albero de Grimenstein, der Schenk des Herzogs Leopold von Österreich, bat den Bischof, ihm diesen Hof als Beneficium zu verleihen. Da der Hof zur Chorherrenpfründe bestimmt war, so setzte sich der Bischof mit dem Propste und dem Capitel in das Einvernehmen, und obschon der Hof eine Rente von drei Marken und auch mehr gab, so überliess doch das Capitel aus Rücksicht auf den Herzog Leopold den genannten Hof dem Bischofe, welcher dagegen dem Stifte zwei Mark Einkünfte von seinen Gütern in Gurk überlassen musste. Die Güter, welche in der villa Gurk und in deren Umgebung lagen und die der Bischof dem Capitel abtrat, weil sie zwei Mark Rente eintrugen, waren aber folgende: Area quam habet Heinricus pictor persolvit VIII denarios, et hortus IIII, ein Baugrund, welchen Hemma hatte, zahlt 12 den., Heinrich mansionarius zahlt von einem Baugrunde vier Denare, Rudiger von einem Baugrunde zwei Denare, Eberhard cementarius von einem Baugrunde neun Denare, Leonard locus von einem Baugrunde acht Denare, Pabo pellifex von einem Baugrunde zehn Denare, Berthold carnifex von einem Baugrunde zehn Denare, Hartwig, der Bruder der Alradis von einem Baugrunde zwölf Denare, Hiltebrand von einem Baugrunde drei Denare, Sigehard von zwei Jochen 24 Denare, Johannes pistor von einem Joche 12 Denare, Heinrich pictor und Landtfrid zahlten von drei Jochen zusammen 36 Denare, Konrad, der Sohn des Wiserius, zahlte von zwei Jochen 23 Denare. Derselbe Konrad und Richolf zahlten von drei Jochen 37 Denare, Stephan locus von zwei Jochen 23 Denare, Kunrad tector von einem Joche 10 Denare, Hermann an der Brücke zwischen Gurk und Deberhof von zwei Jochen 24 Denare, Poto von zwei Jochen 24 Denare.

Zeugen: Eberhardus de Schonenstein, Pilgrimus dapifer, Reinherus de Wolkenberc et filius eius Engilschalcus, Pertholdus pincerna, Marquardus de Albekke et frater eius Heinricus, Pertholdus judex de Albeke, Albertus et Peringerus fratres de Albek, Liutoldus de S. Egidio, Otto Virouge, ministeriales ecclesie, Heinricus pictor, Chazelinus preco, Albertus pistor et a. q. pl.

Actum et datum apud Gurk a. d. i. M. CC.XVII. VIII. Idus Januarii Indict. V. (Eichhorn's Copie ohne Quellenangabe.)

DCCXLIV. 21. Jänner 1217. K. Friedrich II. restituirt dem Bisthume Passau ein von diesem in früherer Zeit durch Tausch an das Reich gekommenes und dem Herzoge von Baiern verliehenes Lehen nach vorausgegangener Anheimsagung von Seite des Letzteren.

Unter den Zeugen: Bernhardus dux Karintbiae. A. s. b. a. d. Millesimo Ducentesimo XVII. Regnante domino Friderico secundo a. Romani regni ipsius Quinto. Sicilie vero XVIII° datum in sollempni curia apud Nuorembereh. Anno pretaxato XII. Kal. Februarii Quinte indict. (Dr. v. Meiller's Regesten. S. 119, Nr. 139.)

DCCXLV. 24. Jänner 1217. K. Friedrich II. restituirt dem Bistbum Passau comitatum praediorum ecclesie patauiensis sitorum per loca Ilsgowe nuncupata.

Unter den Zeugen: Bernhardus dux Karinthiae.

A. s. h. a. d. Milesimo CC.XVII. Regnante domino Friderico secundo divina fauente elementia Romanorum Rege et semper Augusto et rege Sicilie inuictissimo. Anno Romani regni eius Quinto. Syeilie uero XVIII. Datum in sollempni curia apud Nuremberch celebrata anno pretaxato VIII. Kal. Februarii Indictione V^a. (Mon. Boica T. XXX. P. I, p. 56, Nr. DCXXVI.)

DCCXLVI. 31. März 1217. Bischof Heinrich II. von Gurk bestätiget den Chorherren von Gurk alle Schenkungen seiner Vorfahren.

Actum et datum apud Gurkk anno ab incarnat. dom. M. CC.XVII. Indict. quinta II. Kal. aprilis feliciter. Amen. (Exeerpt aus Gurker Urkunden, fol. 20, 10.)

DCCXLVII. 10. April 1217. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, bestätigt dem Chorherrenstifte in Gurk die Kirche Vlatze, welche seine Vorfahren dem Stifte in subsidium praebendae gegeben, und nachdem sie dem Stifte einige Zeit entzogen war und sich im Besitze des Erzbischofs befand, von diesem zurückgegeben und nach Angabe des Propstes Otto von dem Capitel dazu bestimmt wurde, dass selbes von ihr (von den Renten der Kirche) für jeden Sonntag den Wein haben soll.

A. a. d. i. M. CC.XVII. Indictione V. Datum apud Frisacum IIII. Idus Aprilis. (Eichhorn's Copie aus dem Gurker Originale.)

DCCXLVIII. Vor 15. Mai 1217. Heinrich d. g. marchio histrie bestätigt die Vergabung eines Mansus bei Tupalich [1]) nebst dem Kalkbrenner (calcificem) Johann, dessen Söhnen und Töchtern und acht anderer Mancipien aus derselben Verwandtschaft. Der Markgraf gab obiges Gut sammt Leuten an Herrn Konrad [2]) Abt von Viktring und den dortigen Convent. Das Gut gehörte nebst den Leuten dem Cleriker Humbert, welcher ex iure hereditatis sue dem Markgrafen gehörte. Dieser behauptete nun später, dass der Markgraf jene Leute ohne seine Einwilligung dem gedachten Abte und Convente gegeben habe, vermochte das Kloster, dass selbes ihm drei Mark gab und that nun die Widmung in Gegenwart

[1]) Tupalizhe bei Höflein in Oberkrain.

[2]) Abt Konrad II., welcher nach der Series Abbatum Victoriens. im Jahre 1200 gewählt worden und im Juli 1209 gestorben sein soll.

des Bertholdus decanus de carniola und des damaligen Abtes Nicolaus [1]) auf dem der heiligen Maria in Viktring geweihten Hochaltare [2]). Dieselbe Vergabung erneuerte Humbert mit Einwilligung seiner zwei Schwestern, deren Gatten, Kinder und Verwandten auf dem Altare des heiligen Peter (in grangia eorum que nuwenboven nuncupatur) [3]). Zugleich wurde bestimmt, dass der genannte Hof bei tupalich nur dem genannten Humbert und keinem seiner Nachkommen auf die Lebensdauer verliehen werden sollte. Dieses bestätigte der Markgraf mit Brief, Siegel und den Zeugen: Ego Heinricus marchio hystrie. Abbas dominus nycolaus cuius tempore bec gesta sunt, bertholdus prior, Ortolphus scriptor, Chunrad trevenar, hermanus, herbrandus major cellerarius et totus conventus, Bertboldus decanus, humbortus sacerdos, engelrammus miles de Velach, Bertholdus miles, Wolframus et pueri illius, Berenhardus de rain cum pueris suis, eppo et pueri sui, sifridus camerarius meus, wernberus de olswich et filius suus ditmarus de rain, benricus cum amicis suis, Martin de Neuenhowen, Christian trihinge, Hartlieb negowan et a. pl.

Facta sunt hec a. i. d. millesimo ducentesimo septimo decimo. (Grüninger's Copie aus dem Viktringer Originale.)

DCCXLIX. 9. Juni 1217. Amelrich von Hollenburg verkündet die Ausgleichung mit dem Stifte Viktring hinsichtlich des Streites über den Wald bei Werdach. Das Kloster behauptete das Miteigenthum; Amelrich dagegen behauptete, der Wald gehöre ihm allein und sei in der Art seinem Vater von dem Grafen Bernhard übergeben worden. Das Kloster trat endlich vom Streite zurück und Amelrich gestattete, dass der nöthige Holzbedarf sowohl für das Kloster als auch für dessen Meiereien (Grangiae) und die Coloni aus dem gedachten Walde bezogen werden dürfe. Würden die Klosterhauern (rustici) Holz aus dem Walde zu Markte und zum Verkaufe führen, so sollen sie jährlich am Feste des heiligen Georg vor der Pfarrkirche in Kotmannsdorf in Gegenwart des Pfarrers und der Pfarrgemeinde zwei Denare dem Amelrich bezahlen. Wer aber kein Holz zum Verkaufe führt, hat nichts zu bezahlen, und die Klosterleute und Meiersleute können Brenn-, Bau- und Verkaufholz aus dem Walde wieviel sie wollen nehmen.

Die Urkunde wurde mit der Urkunde (privilegio) und mit dem Beirathe des Herzogs von Steier, als des Herrn Amelrich's, dann mit der Urkunde des Herzogs von Kärnten und mit dessen Siegel bestätiget.

Zeugen: Ipse Abbas dominus Nicolaus cuius temporibus haec acta sunt. Perchtoldus prior. Herbrandus major cellerarius. Ortholpbus scriptor. Cbuenradus de Treven. Hermannus senior et totus pariter conventus, Liupoldus plebanus et vicarius eius Lampertus. Ego ipse Amelricus de Hollenburg, et patrii eius Gundaforus de Vrowenstein et Fridericus de Sancto gangolfo. Wiluinus plebanus de Cspella et frater eius Heinricus Albus et Albertus de tuchaim. Walthe-

---

[1]) Abt Nikolaus war nach der Series Abbat. Victor. der zweite Nachfolger des Abtes Koorad II. und wurde im Jahre 1215 gewählt und starb am 5. Mai 1217. Obige Urkunde muss sonach vor dem 15. Mai 1217 ausgestellt sein.

[2]) Beate virgini Marie super majus altare quod in eodem monasterio in honore eius consecratum est.

[3]) Höfleio.

rus castellanus de holenhureh eum filiis suis. Otto sehuwer. reinhardus, werenhardus et hermannus milites de Gels. Gotholdus et filius suus Liehhardus de preluh. Waltherus de Chotmarsdorf, et Chunradus gerhardus de saneto gangolfo. herenhardus de Goriach. Chunradus judex de schunsich et frater ejus Fridericus et Wolrieus de Zliviach et alii quam plures tam milites quam rustici. Facta sunt hee manu uxoris sue Adelheidis et puerornm ipsorum a. i. d. millesimo ducentesimo septimo decimo in festo sanctorum Martyrum primi et feliciani apud chotmarsdorf. (Grüninger's Abschrift aus dem Viktringer Originale.)

DCCL. 1217. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass Nikolaus der Abt und der ganze Convent von Viktring (de victoria) von dem Herrn Wolricus de Treuen und dessen Bruder, Herrn Wernhardus de Treuen, mit Willen ihrer Schwester gersa, deren Gatten, Herrn Thomas de Villaeo, ihrer Kinder und Freunde für 20 Mark drei Mansen, wov onder eine bei Tummansdorf, die andern zwei hei Stemehlau gelegen, unter der Bedingung gekauft habe, dass, wenn die Verkäufer aus den überseeisehen Landtheilen heimkehren würden, das Eigenthum ohiger Mansen um die genannte Summe heimkaufen könnten, im Falle ihres Todes aber die Mansen dem Kloster hleiben sollen. Wenn der Herr der Verkäufer, nämlieh der Patriareh, oder einer ihrer Freunde die Mansen hesitzen wollte, so stünde es ihm oder ihnen frei, selhe um vierzig Mark einzulösen.

Zeugen: Ego Bernhardus dux Carinthie. Dñus Abhas Nicolaus, Prior Perehtoldus, maior Cellerarius Herhrandus, Chunradus treuener, Alhero et totus conventus, Wolrieus et Werenhardus fratres de Treuen, Algochus et frater eius Rudolfus, Friderieus, Gehhardus et filius eius Wolrieus de Willanich, et elerieus Johann et a. p.

Acta sunt hee apud Villaeum anno Incarn. dom. millesimo dueentesimo septimo decimo.

(Viktringer Urkunden II, Nr. 216.)

Eine gleiehe Urkunde fertigte Abt Nicolans aus.

DCCLI. In das Jahr 1217 dürfte das nachstehende undatirte Schreiben gehören:

Dilecto domino suo E [1]) Venerabili Sancte Salzburg. Ecclesie archiep. Heinrieus dei gratia Marehio ystrie cum syneera fide debite seruitut. exhibitionem. Exeellencie vestre intimandum duxi, quod concessi ecclesiam heati Leonhardi [2]) cum attineneiis suis Ecclesie vietorien. quam molestat indehite Amelrieus de Holenhurg, dieens eam sihi esse inpignoratam, quod non eredatis aliquatenus esse verum.

(Viktringer Copialhueh IV, Fol. LVII.)

DCCLII. 1217. Albert, Graf von Tirol [3]), giht nach Viktring als ewiges Besitzthum sein Gut hei Glaeendorf [4]) (apud Glaeendorf), nämlich den Hof (ipsam villam) und alles Zugehör mit dem Beisatze, dass jene Leute die Freiheiten, welehe sie, so lange sie in der Gewalt des Grafen waren, im Bezuge auf

[1]) Eberhard.

[2]) St. Leonhard im Loibelthale, an der Commerzialstrasse über den Loibel.

[3]) Ill. Frölich arch. T. V.

[4]) Das heutige Blasendorf nordöstlich von Klagenfurt.

dessen Waldungen, Wiesen und andere Sachen hatten, noch ferner haben sollen. Für den Fall, dass der Graf keinen Erben haben sollte, gab er dem Kloster sein Gut bei Timenitz [1]) (apud Timeniz) mit Erbrecht so, wie das von Glacendorf (de Glacendorf) mit der Bedingung, dass in der Kirche von Viktring auf Namen des Grafen (sub nomine meo) ein Altar zu Ehren des heiligen Geistes, der glorreichsten Jungfrau Maria und des seligen Johann Evangelist geweiht sein und bei demselben alle Nacht eine Lampe brennen und täglich am Stiftungstage (ad presentem diem) eine Messe gelesen und ein Armer mit seiner Nothdurft versehen werden soll (uni pauperi in necessariis perpetualiter provideatur).

Zeugen: Bernardus dux Carinthie. Gerwinus plebanus de timeniz. Bertholdus capellanus noster. Ulricus notarius noster. Hugo de tuuris. Conradus de v. indeb' (sic). Ulricus de Gruneberch. Johannes filius eius. Ministeriales nostri. hylbrandus de Conneberch. Bertoldus tarant. Bertoldus filius eius. Enrardus (Mainhardus) et Albertus fratres de Tyrol. Mareuardus et Albertus fratres de Maies. Rudolfus mandel filii suppan. vlricus et Albertus. Conradus gralant. Conradus de Marnich. Geruycus de Stenne. hrunho de leunant. Egeno garlandus. Fridericus de castro sancti Michaelis.

A. s. h. a. i. d. M. CC.XVII [2]). Datum apud Tyroll. (Grüninger's Copie aus der Original-Erneuerungsurkunde vom 31. September 1252.)

DCCLIII. 3. Jänner 1218. K. Friedrich II. schenkt dem Deutschorden 150 Goldunzen jährlicher Einkünfte von den Einnahmen von der Douane und von andern Einkünften der Stadt Brindisi im Tausche gegen Überlassung einer ungenannten Besitzung in Deutschland.

Unter den Zeugen: Bernard, Herzog von Kärnten. Wimpine. (Böhmer's Regesten S. 91, Nr. 215.)

DCCLIV. 9. März 1218. Otto, genannt Harnasch, ein Ministerial der Kirche Gurk, erhielt von Hartwig dem Vicedom in Strasshurg einige Güter verliehen und setzte dagegen diese zu seinen Erben ein, da Otto keinen gesetzlichen Erben hatte. Später erhielt er von dem Hartwig das Zugeständniss, dass er von den ererhten Gütern Einkünfte von 70 Mark Denaren dem Maler Heinrich, einem Verwandten Otto's und Sohne des Spitalmeisters in Gurk, Sigfrid verleihen wolle, wofür Hartwig drei und eine halbe Mark Friesacher erhielt. Sofort unterhandelte Otto mit Hartwig für sein Seelenheil. Hartwig versprach nach Otto's Tode acht Mark dahin zu zahlen, wohin Otto selbe bestimmen würde. Otto verfügte sogleich, dass diese acht Mark durch Hartwig und dessen Söhne Engelbert und Engelram der Gurker Kirche zukommen sollen. Zu diesem Ende gab Otto von den Gütern auf Reinsberg einen Mansus, auf welchem damals Reinhert sass und ein Talent zahlte, der Gurker Kirche mit der Bedingung, dass Hartwig und dessen Söhne keinen Anspruch auf diesen Mansus haben sollen, bis sie nicht der Gurker Kirche die erwähnten acht Mark übergeben haben würden. Der Ertrag der für die acht Mark angekauften Güter soll jährlich am Jahrestage Otto's durch den Propst und Dechant für das Seelenheil Otto's verwendet

[1]) Östlich von Maria-Saal.

[2]) Die Angabe des Tages fehlt.

werden. Bis dahin, dass Hartwig oder dessen Söhne die acht Mark bezahlt haben würden, soll der Fruchtgenuss des Mansus den Chorherren für Messen zufallen, die nach Anordnung dessen gefeiert werden sollen, welchen das Capitel hiezu wählen würde. Was Otto von den Gütern, die er von Hartwig besass, im Sterbejahre bis zur nächsten Ernte nicht empfangen würde, soll Hartwig oder dessen Söhne nach der Bestimmung Otto's verwenden.

Zeugen: Der Gurker Decan Sifrid, der Capellan Siegfried, Pernhard von Metnitz, alle drei Priester, Pilgrimus dapifer, Hartwicus Rufus, Alexander. Liutoldus. Otto incendiarius, et Thomas ministerialis. Hainricus. Dietricus pictores. Kazelinus preco. Dietricus officialis de Glodniz, Perchtoldus et a. q. pl.

Sigille des Capitels von Gurk und des Vicedomes Hartwic und des Bischofes.

Actum presidente domino Volsealco venerabili Epo. gurc. ecclesie priuilegium istud et testamentum confirmatum est apud gurk ao. pontificatus eius primo anno vero dominic. ine. M. CC.XVIII. Indict. VI. Datum apud Gurk VII. Idus Marcii. (Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DCCLV. 12. April 1218. Abt W(olricus) des Klosters St. Paul in Lavent verkündet, dass er dem Heinricus pictor de Gurk[1]) einen Mansus bei Syroniz[2]) unter dem Walde, welchen dieser vom Kloster verliehen hatte, in das Eigenthum übergeben und dafür zehn Mark Friesacher Denare öffentliche Münze erhoben habe. Heinrich widmete den Mansus auf dem Altare in Maria-Gurk zu seinem Seelenheile und zu dem seines Weibes Ellisa. Heinrich fertigte hierüber mit Gunst des Propstes O(tto) von Gurk und des dortigen Capitels eine Urkunde aus.

Zeugen: dominus Walterus prior, dominus Gotfridus prepositus, Dominus Albero, Dietricus pictor et filius Hainricus. Radgerus pictor.

Actum apud Volkenforum a. d. i. M.CC.XVIII. Indict. VI. II. Id. Aprilis. (Eichhorn, aus dem Originale des Archives von St. Paul.)

DCCLVI. 22. Juni 1218. Papst Honorius III. bewilligt dem Erzbischofe Konrad von Salzburg die Errichtung des Bisthums Seckau.

Unter den angeführten Einkünften des Bisthums ein Haus in Friesach, welches der Erzbischof von der edlen Frau Hema erkaufte. Datum Romae apud S. Petrum per manum Rainerii Sanctae Romanae Ecclesiae Vice-Cancellarii X. Kal. Julii, Indictione VIII. Incarn. dom. Anno M. CC.XVIII. Pontificatus Domini Honorii Papae Tertii anno secundo. „Quod non tua". (Diplom. saera Styriae I, pag. 299.)

DCCLVII. Um 1218[3]). Vlschalc, Bischof von Gurk, verkündet die freiwillige Sequestration durch den Decan und Cellerarius des Capitels, dann durch Hartwic und Pilgrim von Strassburg und Berthold von Albeck.

Ulschalk's Vorfahrer, Heinrich, wurde wegen seiner Reise zu dem unter Papst Innocenz in Rom gehaltenen Concil genöthigt, mit verschiedenen Personen

---

[1]) Siehe Nr. DCCXLII.

[2]) Sirnitz im Gurkthale.

[3]) Siehe oben Nr. DCCXXXIV.

Darlehens-Verträge zu schliessen. Diese Gläubiger drängten den Bischof Ulschalk zur Zahlung, besonders die in Bologna, welche auf der Geltendmachung ihres auf die bischöflichen Jahresrenten von Metnitz, Feistritz [1]) und Strassburg erlangten Pfandrechtes bestanden. Da der Bischof kein Geld zur Zahlung hatte, so ging er mit Rath und Willen seines Capitels darauf ein, sich sowohl hinsichtlich seines Unterhaltes, als auch hinsichtlich des Unterhaltes seiner Dienerschaft der Sequestration durch die oben genannten fünf Männer in so lange zu fügen, bis die bischöflichen Schulden aus den jährlichen Renten der bischöflichen diesseits der Drau in Kärnten gelegenen Güter getilgt sein würden. Nur die Silbergruben in den bischöflichen Bergwerken und die Xenialia jura mense waren ausgenommen.

Ohne Datum [2]). (Gurker Copialbuch beim kärntnerischen Geschichtvereine M. S. 142, fol. 62.)

DCCLVIII. 23. August 1218. Vlschalcus, Bischof von Gurk, bestätigt den Chorherren von Gurk die von seinen Vorfahren erhaltenen Schenkungs- und Freibriefe.

Zeugen: Otto gurcensis praepositus, Sigfridus decanus, Ulricus senior. Volricus junior, Friderie chlolin, Haitwig Strobelin, Hartwig Vicedominus et filii eius, Engilbert, Pilgrimus dapifer et a. q. p. Ego quoque Gebo scriptor recognovi et privilegium jubente domino Epo. coram choro legi et ministerialibus exposui.

Actum et datum apud Gurk in conventu a. d. i. M. CC.XVIII. Indictione sexta, decimo Kal. Septembris. (Copie durch einen ungenannten Copisten angeblich aus dem Originale.)

DCCLIX. 25. September 1218. Erzbischof Eberhard von Salzburg schenkt nach Viktring einen Mansus in Lazzendorf.

Ein Streit zwischen dem Erzbischof Eberhard und dem Al. Grafen von Tirol wurde dahin verglichen, dass dieser seine zwei Höfe Lazzendorf und .... welche eine Rente von 50 Mark gaben, der Salzburger Kirche abtreten, von dem Bischofe aber als Lehen empfangen sollte.

In der Folge wollte der genannte Graf die Hälfte seines Lehens, nämlich Lazzendorf, welches zehn Mark Rente gab, der Kirche von Viktring verleihen, da er aber sein Lehen ohne Willen des Erzbischofs Niemand verleihen konnte, so bat er den Erzbischof um seine Einwilligung, welche dieser auch ertheilte. Bei der Schenkung waren als Zeugen gegenwärtig: Die Bischöfe Wolfschalk von Gurk, Rudger von Chiemsee, Karl von Sekau, die Äbte Gotfried von Admont, und Wolfker von St. Lambrecht, Heinrich der Archidiacon von Gruscharn, Kon-

---

[1]) Bei Grades.

[2]) Bischof Ulschalk folgte dem am 7. September 1217 gestorbenen Bischofe Heinrich (Carinthia 1822, S. 184, Nr. XI) und erscheint urkundlich bereits am 23. August 1218. Da es wahrscheinlich ist, dass Heinrich's Gläubiger sich bald nach dessen Tode ihrer Befriedigung wegen meldeten, so dürfte obige Urkunde wohl um 1218 ausgefertigt worden sein.

rad der Pfarrer von Muldorf, Walter, Liuprand, Wernher, Dietrich von Wasen, Capläne, Eberhard comes de Dornberch, Herrand von Wildon, Chuno von Werven, Otto von Chnnegespereh, Otto von Goldekke, Albert von Sehernberg.

Unterzeichnet sind: Albero Propst von Salzburg, Chnno Decan, Bernhard Subdiaeon, Albert Custos, Härfrid Scholaster, Liupold Cantor, Hohold Pfarrer, Wernher Canonicus von Salzburg, Hermann Propst von Werd, Berehtold Canonicus, Rubin Canonicus von Salzburg.

Aeta sunt hec apud Salcepure anno a. i. d. M. CC.XVIII. Indictione (fehlt).

Datum per manum Magistri Heinriei Notarii VII. Kal. (Aus dem beim kärntnerischen Geschichtvereine befindlichen Originale.)

DCCLX. 11. November 1218. Urkunde des Bischofs Vlschalk von Gurk über die Erbauung nnd Dotirung der Capelle in Gnesowe.

Walter Bischof von Gurk verlieh dem Truchsess Pilgrim, einem Ministerialen der Gurker Kirche, innerhalb seiner Diöcese in Gnesowe einen Theil des Waldes ober dem Flusse Mürz und dann gegen die Höhe der Alpe, Beliz genannt, ungefähr zwölf Mansen (quasi ad XII mansus) mit zwei Theilen des bischöflichen Zehents, welcher von den Mansen durch Anbau derselben gewonnen werden kann, dann daselbst zehn andere Mansen dem Konrad vitulus de Sironitz ebenfalls mit den ihm gehörigen Zehenten. Pilgrim besetzte seine Mansen mit Colonen, machte Neubrüche und, da diese neuen Ansiedelungen von der Pfarrkirche in Weitensfeld, in deren Bezirke sie lagen, weit entfernt waren, baute Pilgrim auf den Neubrüchen für jene Colonen eine Capelle, welche Bischof Heinrich am St. Michaelstage des Jahres 1216 in Gegenwart des Pfarrers Ulrich von Weitensfeld zu Ehren der Gottesmutter Maria und des heiligen Märtyrers Lorenz weihte. Pilgrim dotirte die Capelle mit einem Mansus aus den Neubrüchen und den Zehenten, die er von den Bischöfen Walter und Heinrich erhalten hatte, und der Propst und Erzpriester von Gurk, Otto, gab noch dazu den dritten Theil des Zehents, welcher ihm von den Lehen des Pilgrim und des Konrad Vitulus zustand. Später begehrte Pilgrim von dem Propste Otto und dem Capitel das Patronats- und Vogteirecht, dann das Recht, für jene Capelle einen Priester zu präsentiren und zwar für sich und seine Erben, welche Rechte Pilgrim mit der Bedingung erhielt, dass, falls sein Erbe diese Rechte veräussern wollte, die Propstei und das Capitel befugt sein sollte, die Veräusserung für nichtig zu erklären und jene Befugnisse zu widerrufen. Pilgrim präsentirte den Priester Dietrich für die neue Capelle, welcher auch von dem Propste und dem Capitel eingesetzt wurde. Als die erwähnten Neubrüche im Laufe der Zeit durch Anbau an Nutzbarkeit zunahmen, erhob sich aus Fahrlässigkeit ein Streit zwischen Gurk und dem Erzbischof von Salzburg über die Grenzen der Capelle, welcher jedoch auf Kosten Pilgrim's nach dem Inhalte der die beiderseitigen Diöcesengrenzen betreffenden Urkunden durch die von dem Erzbischof bestellten Richter, den Abt Konrad von Ossiach und den Abt Alker von Milstat beigelegt wurde.

Da die mehrerwähnte Capelle von der Pfarrkirche in Weitensfeld weit entfernt und der Weg zur Pfarrkirche weit und schlecht war, erhielt selbe schon von dem Bischofe Heinrich bei ihrer Einweihung das Tauf- und Begräbnissrecht, die übrigen kirchlichen Rechte, das placitum christianitatis et iudicium

aque frigide seu examen ferri candentis und dergleichen bleiben dem Pfarrer von Weitensfeld vorbehalten.

Zeugen: Conradus abbas Ozziacensis, Vlricus senior plebanus de Weitensfeld, Duringus de sancto Vrbano, Fridericus de Griuen, Hertwicus de Lubdingen et a. q. pl.

Acta sunt hec presidente domino Eberhardo ven. archiep. Salzburg. ecclesie. Anno autem pontificatus nostri secundo anno vero d. i. M. CC.XVIII. Indictione VII. actum vero apud Gurk. Kal. (sic) III. id. Novembris hoc est in festo S. Martini confessoris et episcopi. (Gurker Copialbuch Nr. 142, Fol. 65 und 66.)

DCCLXI. 1218. Herzog Bernhard von Kürnten räumt dem Kloster St. Paul Lavent das Recht ein, alles was zum Nutzen oder zur Nothdurft des Klosters dient, es möge auf Wagen verladen oder von Pferden oder Eseln getragen werden, über die neue Brücke, welche der Herzog bei Volchenmarcht über die Drau gebaut hatte, zu verführen, ohne dass hievon ein Preis oder eine sonstige Leistung gefordert werden könnte, da die Brücke auf dem Klostergrunde und mit dessen Sachen gebaut wurde. Die gleiche Mauthfreiheit wurde auch den Bürgern des Forums (Völkermarkt) ertheilt, wenn sie etwas für ihren Nutzen über die Brücke führen oder tragen würden.

Zeugen: Comes Wilehelmus de Hunenburch, dominus Hartnidus de Orte, Heinricus filius domini, Heinricus Ciseln [1]), Heinricus filius domini Ottonis de Truchsen, dominus gotfridus de Havenarburch [2]), dominus Conradus Topelstain, Otto et Fridericus de Wolsberg, Sighardus et frater suus Hartwicus de Ramenstein, quatuor fratres de Truchsen, Cholo, Gotfridus, Otto, Adalbertus.

Acta sunt hec anno Millesimo ducentesimo decimo octavo [3]).

(Neugart aus dem beschädigten Originale des St. Pauler Archives, ergänzt aus der Pancharte K. Ferdinand II.)

DCCLXII. 11. März 1219. Patriarch Berthold von Aquileja bestätigt die Schenkungen seiner Vorfahren, Peregrin, Udalrich und Gottfried an die Kirche zu Gurk, welche schon sein unmittelbarer Vorfahrer Wolfker bestätigt hat.

Datum in Treuen apud ecclesiam S. Maximiliani anno domin. incarn. M.CC. decimo nono. Indict. septima quinto Idus Marcii. (Excerpt aus Gurker Urkunden, Fol. 20, 11.)

DCCLXIII. 17. März 1219. Erzbischof Eberhard von Salzburg verzeichnet die dem Bischofe Karl von Seckau zugewiesenen Rechte und Güter. Unter diesen ein Haus in Friesach, welches dem Erzbischofe nach dem Bürger Christian ledig geworden ist.

---

[1]) Zeiselberg.

[2]) Hafenberg bei Feldkirchen.

[3]) Im Originale M. CC.XVII. Da jedoch das Original nach dem Zahlzeichen VII. durch die Mäuse ausgefressen ist, so kann das Original zur Zeit, als die Copien für die Pancharte angefertigt wurden, noch unverletzt gewesen sein und die Jahresangabe mit XVIII enthalten haben.

Datum Salzburgae a. a. I. d. M. CC.XX.(IX) XIII. Kal. Martii. Indictione septima a. Pontificatus nostri decimo nono.

(Diplom. Sacra Styriae I, p. 196.)

DCCLXIV. 5. April 1219. Ulschalk, Bischof von Gurk, verleiht den Chorherren von Gurk die freie Verwaltung der Pfarre Glantschach in spiritualibus et temporalibus und das Recht für selbe einen Priester aus ihrem Capitel oder einen fremden zu bestellen, ohne selben zur Investirung dem Bischofe präsentiren zu müssen. Schon Bischof Roman I. gab den Chorherren von Gurk das Recht, dem Bischofe einen Priester für Glantschach zu präsentiren; Bischof Ulschalk, welcher ebenfalls etwas für die Chorherren thun wollte, jedoch keine Einkünfte ihnen geben konnte, trat ihnen alle Rechte, die er auf Glantschach haben konnte, ab, und bedingte sich lediglich einen Jahrtag aus, welcher in der Messe und durch Armenspenden und ein aus den Pfarr-Einkünften bereiteles besseres Mahl der Chorherren gefeiert werden sollte.

Zeugen: Sifridus gureensis decanus, Senior Sifridus, Berinhardus plebanus, Vlricus, Rudolfus, Sifridus, Gotfridus, Reinboto, Gebehardus plebanus de Glomtachach, presbyteri, Tiemo plebanus de Tigrich [1]), duringus plebanus de S. Vrbano [2]). Hartwicus plebanus de Lubdingen [3]). Actum anno d i. M. CC.XVIIII. anno vero pontificatus nostri III. Datum apud Gurk Nonis Aprilis Indict. VII. (Eichhorn, aus dem Gurker Originale.)

DCCLXV. 1. Juni 1219. K. Friedrich II. übergibt auf Bitten der Äbtissin Mathilde von Obermünster in Regensburg dem H. Ludwig von Baiern und Pfalzgrafen am Rhein die Vogteien zu Tengenheim und an anderen genannten Orten.

Unter den Zeugen: Bernhardus dux Carinthie. Datum apud Norinberc Kalendis Junii. Indictione septima. (Monumenta Boica XXX. P. I, pag. 79, Nr. DCXLI.)

DCCLXVI. 24. Juni 1219. K. Friedrich II. Schutz- und Schirmbrief für das Kloster Castel im Bisthume Eichstädt.

A. s. h. a. d. i. Millesimo ducentesimo nono decimo. Regnante domino Friderico seeundo Romanorum et rege Sicilye glorioso anno regni eius Septimo. Datum apud Erbipolim. Non. Kal. Junii indictione Septima.

Unter den Zeugen: Bernhardus dux Karinthie. (Mon. Boica T. XXIV, pag. 325.)

DCCLXVII. 7. October 1219. Herzog Leopold von Österreich und Steier schenkt dem Kloster Lilienfeld von den von Heinrich von Ort erkauften Besitzungen bei Eschenabe zwei und dreissig Mansen.

A. s. h. a. d. M. CC.XVIIII. Indict. XI. Non. Octobris, Datum in Wienne.

Unter den Zeugen und den milites domini Hartnidi de Orte — Olto de Traberch. (Dr. v. Meiller's Regesten S. 123, Nr. 155.)

DCCLXVIII. 2. November 1219. Schutz- und Schirmbrief des K. Friedrich II. für das Nonnenkloster Sebeftersheim.

---

[1]) Tigring.

[2]) St. Urban, Pfarre westlich von Glantschach.

[3]) Lieding im Gurkthale.

Unter den Zeugen: Dux Carinthie. a. s. h. apud Nurenhere a. a. i. d. M.CC.XIX. IV. Non. Novembris indict. VII. (Böhmer's Regesten, S. 103, Nr. 309. Dr. v. Meiller's Regesten S. 124, Nr. 156.)

DCCLXIX. 2. November 1219. K. Friedrich schenkt dem deutschen Orden die Capelle zu Rödelheim.

Unter den Zeugen: Dux Carinthie.

A. s. h. a. d. i. Millesimo dncentesimo nono decimo indictione Octava. Regnante domino Friderico anno romani regni eius in Germania septimo et in Sicilia vicesimo secundo. Datum apud Nurenbere tertio Nonas Novembris.

(Böhmer's Regesten S. 103, Nr. 310. Dr. v. Meiller's Regesten S. 124, Nr. 157.)

DCCLXX. 8. Novemher 1219. K. Friedrich's II. Freiheitsbrief für die Stadt Nürnberg.

Zeugen: Bernhardus dux Karinthie.

Actum a. i. d. Millesimo Ducentesimo XVIIII. Regnante piissimo domino nostro Friderico — anno romani regni ipsius septimo, Sicilie vero XXII. — Datum apud Nuorenberch anno suprascripto VI. Idus Novembris VII. indictionis. (Dr. v. Meiller's Regesten a. a. O. S. 124, Nr. 158. Böhmer's Regesten S. 103, Nr. 312. Mon. B. T. XXX, P. I, p. 82, Nr. DCXLIII.)

DCCLXXI. 1219. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, sichert dem Stifte Sekau hundert Säume Salz aus der Salzpfanne in Mullpach zum jährlichen Bezuge zu.

A. s. h. a. a. I. D. milles. ducentes. decimo nono. Indict. VIII (VII).

Unter den Zeugen: Gerhardus Victoriensis Abbas. (Diplom. saera Duc. Styriae I, p. 196.)

DCCLXXII. Um 1220. Herzog Bernhard von Kärnten, welcher wegen des der Kirche von Freising in der Vogtei von Lonk [1]) zugefügten Schadens von dem Bischofe Otto belangt wurde, gibt der genannten Kirche dreissig Mansen, wovon 12 in Tunelindorf [2]), acht in Haulach und Arch [3]) gelegen, und nimmt solche von dem Bischofe in der Art zu Leben, dass ihm in solchem seine Erben, Söhne oder Töchter nachfolgen sollen, und der Herzog das Lehen auch seiner Frau verleihen könne.

Zeugen: Popo Ep. Petinensis. Engelbert de Ursperch, Marquart de Valchenburch et frater suus Frid. Gerloch de Hereenherch, Gotfrid Vogel, Otto de Purchstallo, H. de Gratze et filius suus Hort, Gerloch de Stoine, Magens do Mengospurch, Ortolfus dapifer ducis, H. Pincerna, Hartwic de Ibach, Ch. de Chareberch, Walter de Stuzperch, Otto de Genspurch, Pilgreim de Malentin, Otto Uvvoge, Wolrich de Paris. De familia Episcopi: H. Camerarius, H. Pincerna, Ch. Camerarius, Syghart de Chinperch, H. de Nunsazze, Gerboto, Gozwin, Linhart, Joannes, Ch. Ulfinch, Sighart frater Leonhardi, Gerloch filius H. et Linhart Kabel. Ohne Datum.

---

[1]) Lack.

[2]) Dolemansdorf in Istrien.

[3]) Arch im Neustadtler Kreise.

(Meichelbeck Histor. Frising. T. I, P. 2, p. 572, Nr. M.CCC.LXVIII. Archiv für Geschichte etc. 1819, S. 230 u. 231.)

DCCLXXIII. Um 1220. Herzog Bernhard von Kärnten, gegen welchen Bischof Otto von Freising die Klage erhob, dass der Herzog die Leute des Bischofs in der Vogtei Lonca beschädige, tritt der Marienkirche in Freising 30 Huben von seinem Gute bei Nassenfuss ab und nimmt selbe vom Bischofe zu Lehen. Ohne Datum. (Meichelb. Hist. Fris. T. I, P. 2, p. 572, Nr. 1369.)

DCCLXXIV. 8. Jänner 1220. Leopold Herzog von Österreich und Steier erklärt über Verwendung des Patriarchen Perchtold von Aquileja, dann des Propstes Leonard und des ganzen Conventes monasterii iunensia, dass er die Vogtei Niemanden verleihen werde, dass seine Erben selbe Niemanden verleihen dürfen und nichts anders anzusprechen haben, als was in dem Privileg des verstorbenen Patriarchen Gottfried von Aquileja enthalten ist. Das Kloster hatte nämlich von den bösen Vögten, welche die Vogtei von dem Herzoge und dessen Vorfahren verliehen erhielten, viele Belästigungen und Bedrückungen erlitten.

Auf Verlangen wurde das patriarchalische Siegel beigefügt.

A. s. b. a. d. M. CC.XX. Indictione Octava Epacta XIV. concurrente tertio sexto Idus Januarii.

Zeugen: Popo petenensis [1]) Epus. Vdalricus abbas Sancti Pauli in Lavant [2]). Chunradus Ozziacensis [3]) abbas. Ezmannus [4]) Sccoviensis [5]) praepositus. Meinhardus Comes de Görz. Wilhalmus comes de Heinburg [6]) et nepos eius [7]) Wilhalmus. Gebehardus de Sunek et filius eius Chvnradus. Lupoldus de Honek et frater ejus Wilhalmus. Vlricus de Pekach. Herrandus de Wildonia. Cholo de Truxen [8]). Albertus de Roaz. Otto de Traberk. Albero pincerna de Grimenstein. Hermannus de Cbranchperch. Pertoldus dapifer de Liuverberch [9]). Walther. perchtoldus de Spengenberch.

Datum in Traberk per manum Lupoldi notarii. (Eberndorfer Copialbuch.)

DCCLXXV. 10. Jänner 1220. Herzog Bernhard von Kärnten Ottonem filium Ottonis de Milperch super domum claustri quod dicitur Gosse contulit et eandem collationem, ut rata et firma existeret, Comiti Hermanno de Ortenburch tradidit. Durch eine Verehelichung tritt Otto wieder in die Gewalt des Herzogs zurück und seine Kinder werden zwischen dem Herzoge und dem Kloster Göss gleich getheilt.

Acta sunt haec in domo domini Friderici apud S. Vitum anno M.CCXX quarto Idus Januarii Indictione VIII.

---

[1]) Petenensis.

[2]) Lauent.

[3]) Oziacensis.

[4]) Ezmannus.

[5]) Sekouensis.

[6]) Hvnburk.

[7]) Ist comes einzuschalten.

[8]) Truchsen.

[9]) Emberberc. — Die Varianten 1—9 nach Dr. v. Meiller a. a. O. S. 125, Nr. 160, welchem das im Staats-Archive befindliche Original vorlag.

Zeugen: Comes Hermannus de Ortenbureh, Hainricus de Ortenbureh, Hainricus Gyselmus (Ciselinus?) [1]), Hainricus de S. Vito minori [2]). Wolfingus de Nidoek. Hartwicus de Ybaeb. Chonradus de Lebnach [3]). Rudgerus de Milpereh. Hainricus de S. Vito. Friderieus de Amselbere. Otto de Steinpüchel [4]). Gottfridus et frater suus, Arnoldus de Hauenerbere [5]). Waltherus de S. Vito, Hainrieus Seholastieus de S. Vito.

(Diplom. Saera Styriae, I, p. 38.)

DCCLXXVI. 24. Juni 1220. Herzog Bernhard von Kärnten schenkt quoddam predium quod dieitur Sewe situm iuxta Lacum [6]), welches vier Mansen hatte, nach Viktring mit dem Beisatze, dass dieses Gut keiner Vogtei unterworfen sein, sondern dem Kloster dienen soll, wie selbes dem Herzogo diente, und zwar mit Käsen und sonstigen Nothdurften, wie es das Kloster anordnen und nützlich finden würde.

Acta s. h. a. i. d. M. CC.XX. VIII. Kalendas Julii in palaeio nostro Leibaeh in euius distrietu ipsum alodium iacet.

Zeugen: Comos Hermannus de hortonburc et ministeriales nostri Wieardus de Karelspere et frater eius heinrieus. Heinricus quoque de Gurenz. Capellani nostri poneius. Adalbertus plebanus do Landestrost. Heinrieus et a. q. pl. (Grüninger's Copie aus dem Viktringer Originale mit dem anbangenden Siegel des Herzogs.)

DCCLXXVII. 4. August 1220. Erzbisehof Eberhard von Salzburg vergütet und sehenkt mit Zustimmung des Biseliofs Ulsehalk von Gurk dem St. Miehaelkloster in Hof zwei Tbeilo des Zehents von den drei bei dem Kloster gelegenen Höfen, und von dem Zehente in Sehewflieh zehn Metzen Weizen.

Unter den Zeugen: Ulrich, Graf von Ortenburg, Heinrieh von Veldesberg, Pabo von Hobenburg ministeriales aepi. Guntherus Vicedominus, Gottschalk Riehter. Friesach II. non. Augusti. (Lambrechter Saalbueh Nr. 253.)

DCCLXXVIII. 7. November 1220. Pspst Honorius III. nimmt den Magister Hospitalis und das Hospital von Viktring in den päpstlichen Sehutz und bestätigt dem Hospitale die Kirehe Chotmarstor (Köttmannsdorf), welehe dem Hospitale der Erzbisehof in Salzburg geschenkt hatte.

Datum Lateran VII. Idus Novembris. Pontifieatus nostri anno Quinto „eum a nobis petitur". (Aus dem Originale mit anhangender Bullo im Arehive des kärntner. Gosehiehtvereines.)

DCCLXXIX. 10. November 1220. Papst Honorius III. bestimmt zu Gunsten der Klöster des Cistereienser-Ordens, ne apostolice sedis legati procurationes peeuniarias a Monasteriis vestris exigero et extorquere presumant, sed eum ad domos vestras aceesserint sine carnium esu eibis regularibus sint contenti.

---

[1]) Zeiselberg.
[2]) Klein St. Veit bei Feldkirchen.
[3]) Lebnach bei St. Veit.
[4]) Im Decanate St. Veit.
[5]) Hafnerberg bei Feldkirchen.
[6]) Lack, Bischoflack in Oberkrain.

Datum Lateran IIII. Idus Novembris pontificatus nostri uero quinto „Cum praetia". (Aus dem Viktringer Originale mit anhangender Bulle.)

DCCLXXX. 10. November 1220. Papst Honorius III. befreit die Klöster des Cistercienser-Ordens von der Entrichtung des Zehents von den Neubrüchen, welche sie mit eigener Handarbeit oder auf eigene Kosten hebauten oder bebauen liessen. Datum Lateran IIII. Idus Novembris pontificatus nostri anno Quinto „Contigit interdum". (Aus dem Originale mit anhangender Bulle.)

DCCLXXXI. 20.—27. November 1220 [1]). Ausfertigung der von K. Friedrich II. am Tage seiner Krönung in Rom [2]) gegebenen Constitutio wider die gegen die Kirchenfreiheit bestehenden städtischen Statuten und Gewohnheiten, Abgaben und Gerichte, wider die Ketzer und ihre Gönner, dann zu Gunsten der Schifffahrer, Pilger und Aekerbauer.

Der Inhalt der Urkunde ist derselbe wörtlich wie in den M. Boic. XXXI. I, S. 501 mit der Datirung anno dom. Incarn. M. CC. XXI. Mense Decembri Indictionis none. Sie ist in das Transsumt des Papstes Gregor X. aufgenommen mit dem Eingange: Gregorius Epns Servus Servorum Dei. Vniversis presentes litteras inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Tenorem privilegii quondam Friderici, olim Rom. Imperatoris prout est in archiuis ecclesie Romane ipsius Friderici aurea bulla bulatum in prima sui faeie non cancellatum, non aholitum nec in aliqua sui parte vieiatum, ad futuram rei memoriam presentibus de verbo ad verbum feeimus annotari Qui talis est.

Der Schluss des päpstlichen Transsumtes lautet: Datum Lugduni XV. Kal. Septemb. Pontificatus nostri anno tercio.

Das päpstliche Transsumt ist aufgenommen in ein durch den Erzbischof Friedrich von Salzburg, den Bischof Bertold von Bamberg, Konrad von Freising, Peter von Passau, Leo von Regenspurg, D(ietrich) von Gurk und Johann von Chiemsee ausgefertigtes Transsumt im Archive des Domstiftes Gurk mit dem Eingange: Notum faeimus universis presentes litteras inspecturis, quod litteras apostolicas non cancellatas, non aholitas, nec in aliqua sui parte viciatas sed salvas omnimodis uidimus in hec verba. Gregorius etc.

Das Transsumt sebliesst: In cuius rei testimonium presentes litteras nostris Sigilis iussimus comuniri. Datum Wienne anno Dñi M. CC. LXXVI. Quarto Idus Decembris.

Die anhangenden sieben bischöflichen Sigille sind unverletzt.

(Eichhorn, aus dem Gurker Archive. Zu vergleichen sind Böhmer's Reg. 113, Nr. 389.)

DCCLXXXII, 1220. Erzbischof Eberhard von Salzburg erlässt zur Vergütung des Schadens, den er dem Kloster St. Michael in Hoff veranlasste oder veranlasst haben soll, auf die Bitte des Klosterrectors und auf Verwendung der Bischöfe Ulschalk von Gurk und Karl von Seckau zwei Theile des Zehents von dreien beim Kloster gelegenen Höfen mit der Bestimmung, dass von seinem Zehenthofe in Scheifling (jährlich) zehn modii Weizen dem Kloster gegeben

---

[1]) Die Zeitbestimmung nach den Mon. Boic. l. c. p. 505, Nr. 6.

[2]) Perz. Mon. germ. Hist. T. II, leg. p.

werden sollen und dass der Zehentner nicht früher von dem Pfarrer in St. Michael einen Zehent beheben könne, bis nicht erwiesen sei, dass der Rector des Klosters mit den modiis befriedigt wurde. (Geschichte von St. Lambrecht. Handschrift in der Handschriftensammlung des kärntner. Geschichtvereines.)

DCCLXXXIII. 1221. Die päpstlich delegirten Richter B. Abt von Sitich und B. Decan von Krain vergleichen das Kloster in Viktring mit Walter von Gorsech und dessen Miterben. Ersteres sprach nämlich gegen die letzteren zwei Mansen als eine Stiftung des Grossvaters des Walter an. Ein Mansus wurde nicht beanständet; von dem zweiten behaupteten aber die Geklagten, dass selber dem Kloster Viktring verpfändet gewesen, aber schon lange gelöst worden sei. Man verglich sich dahin, dass statt des beanständeten Mansus, welcher auch in mehrere Theile zerstückt war, dem Kloster ein anderer ganzer Mansus von gleichem Werthe gegeben werden soll.

A. s. h. a. gratie M.CC.XXI.

Zeugen: Clerici: Sebastianus, Humbertus, Johannes presbiteri, Milites: Engelramus de Guttenberc, Conradus de cella, Friderieus de S. Georgio Burgenses, Bernhardus, Eberhardus. Volbertus de Crainburc, Cunradus puer et Cunterus de cower. Colo de vela e. s. pl. Ohne Datum. (Aus dem Viktringer Originale.)

DCCLXXXIV. 1221. Friedrich, Erzbischof von Trier, bezeugt dem K. Friedrich II., dass durch Urtheil K. Otto IV. und wiederholt auf den Aachener Comitien rechtlich entschieden worden sei, dass der Bischof von Gurk die Regalien nicht von dem Kaiser, sondern von dem Erzbischofe von Salzburg zu empfangen habe. (K. k. Staats-Archiv D. C. II. 339.)

DCCLXXXV. 2. Jänner 1222. Leopold, Herzog von Österreich und Steier bestätigt dem Abte Ulrich von St. Paul die nachstehenden Schenkungen:

Die Schenkung der Güter Hollern und Rast durch Herzog Heinrich sammt allem Zugehör von der Spitze des Berges Pocher bis zur Drau, dem Blutgerichte, welches dem Herzoge Leopold von der kleinen Lubenz bis an die Welick zustand, und dem Blutgerichte, welches dem Herzoge Heinrich zustand. Das Kloster befand sich schon seit der Zeit des Markgrafen Ottokar im Besitze jener Güter. Hinsichtlich des Blutgerichts von der kleinen Lubenz bis zur Welick bestimmte der Herzog, dass innerhalb dieses Bezirkes kein herzoglicher Richter oder Vogt sich eine Amtshandlung anmassen dürfe, nur sollte der von dem Kloster bestellte Richter den Verbrecher, welcher zur Todesstrafe zu verurtheilen kommt, an den herzoglichen Richter zum Vollzuge ausliefern, wobei jedoch das Vermögen der Verbrecher dem Kloster verbleiben soll. Auf den Gütern in Hollern und Rast soll kein herzoglicher Richter oder Beamte eine Leistung begehren ausser dem, was, wenn der Herzog in Marburg war, zu gewissen Zeiten und in gewisser Anzahl an Eiern und Hühnern bisher abgegeben wurde. Den Klosterbauern auf dem Klostergute zu St. Lorenzen (in der Wüste im Cillier Kreise) soll es dort erlaubt sein, zu kaufen und zu verkaufen, was sie für ihre Nothdurft und für ihren Nutzen benöthigen, nur soll Mauth und Zoll untersagt sein, damit der Herzog in seinen Ämtern zu Marburg nicht Schaden leide. Der Herzog erhielt dagegen von dem Kloster zwei Mansen unter dem Schlosse Marburg, und andere sieben bei Radkers-

burg, welche Graf Sigfried dem Kloster gegeben hatte, dann das Eigenthum des Gutes bei Lutenwerde, welches bisher die herzoglichen Ministerialen vom Kloster besassen. Den Klosterleuten soll der Holzschlag zusteben im Trawald auf einer Seite bis zur Mündung des Welikbaches in die Drau, von der andern Seite aber bis zum Berge Semerink, wo die Güter anfangen, welche einst Graf Bernhard dem Kloster gegeben nebst Nutzungen und Blutgericht. Auf der Südseite, von der Höhe der Berge ob der Drau und bis in das Thal, wo die Kirche gelegen, und von dort bis zum Laufe der kleinen Lubenz soll alles bebaute und unbebaute Land sammt Nutzungen und Rechten dem Kloster bleiben.

Zeugen: Carolus venerabilis episcopus Secovensis, Rudgerus episcopus de Chiemse, Bernhardus prepositus de Frisaco, Liupoldus notarius ducis Austrie, comes Albertus de Tyrol, Heinricus Marchio hystrie, Meinhardus senior Comes de Gorze, item Meinhardus iunior comes de Gorze, Comes Willhelmus de Heunburch, Comes Hermannus de Ortenburg, comes Bernhardus de Liubenowe, Ulricus de Peccah, Cholo de Trüchsen, Hartnidus de Orte, Albero Pincerna, Berchtoldus dapifer de Emmerbcrch, Rudolfus de Rase c. a. q. pl.

A. apud Libentz a. d. i. Millesimo ducentesimo undecimo [1]) indictione decima. Datum vero postea apud Grez, quarto Nonas Januarii f. a.

(Aus der Pancharte K. Ferdinand's II. für St. Paul. Absebrift im Archive des kürntner. Gesehichtvereines.)

DCCLXXXVI. 2. Jänner 1222. Leopold, Herzog von Österreich und Steier, verkündet, dass er seine Capelle St. Paul [2]) in Hornbere [3]) dem Heinrich, einem Sohne seines Ministerialen Otto von Truehsen und der Gattin Heinrieh's, Tuta, sammt dem Patronatsreebte übergeben und von ihnen dagegen die Capelle in Tobil [4]) sammt dem Patronatsreebte erhalten und zur Befestigung des Geschehenen die Siegelung der Urkunde durch Erzbischof Eberhard von Salzburg erhalten habe.

Zeugen: Carolus venerabilis Epus. Sekovensis. Rudigerus epus. de Chiemse. Bernardus prepositus de Frisaeo. Luitpoldus Notarius ducis Austrie. Comes Albertus de Tyrol. Heinricus marchio Histrie. Meinhardus senior comes de Gorze. Item Meinhardus iunior comes de Gorze. Comes Wilhelmus de Hunbureh. Comes Hermannus de Ortenbureh. Comes Bernhardus de Liuhenove. Vlricus de Pekkaeh. Cholo de Truchsen. Hartnidus de Orte, Albero pineerna. Perchtoldus dapifer de Emberbereh. Rudolfus de Rase. Et a. q. pl.

Actum apud Gratze. A. d. i. M. CC.XXI. Indictione X. Datum vero postea apud Frisacum quarto nonas Januarii. (Eichhorn aus der Copie im Johanneum zu Gratz. Das Original im k. k. Staats-Archive. Dr. v. Meiller a. a. O. S. 130, Nr. 174.)

---

[1]) Obschon diese Datirung auch in dem im k. k. Staats-Archive in Wien befindlichen Originale vorkommt, so hat doch H. Dr. v. Meiller die Unrichtigkeit derselben und die Berichtigung in 1222 in seinen Regesten S. 129, Nr. 173, Note 397 nachgewiesen.

[2]) Klein St. Paul.

[3]) Hornburg.

[4]) Tubel bei Gratz.

DCCLXXXVII. 9. Jänner 1222. Herzog Leopold von Österreich und Steier vergleicht den Streit zwischen dem Kloster von Rein und dem Abte von St. Lambrecht wegen des Waldes in Soding.

Unter den Zeugen: Otto de Truchsen.

A. s. h. a. I. D. millesimo ducentes. Vigesimo secundo. die quinto Idus Januarii in grez. (Diplom. sacra Styriae II. 22.)

DCCLXXXVIII. 27. Jänner 1222. Papst Honorius III. bestätigt die von dem Bischofe Hiltebold in Gurk eingeführte canonische Verfasssung nebst den Besitzungen [1]) des Chorherrenstiftes. Datum Laterani per manum Wilhelmi sancte Romane ecclesie vicecancellarii VI. Kal. Febr. Indict. X. Incarn. dominice anno MCCXXII. Pontificatus vero domini Honorii Pappe tertii sexto.

Die Untersebriften von eilf Cardinälen, die im Excerpte nicht genannt sind. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

DCCLXXXIX. 4. Februar 1222. Papst Honorius III. bewilligt den Gurker Chorherren die wöchentliebe Muttergottesandacht, welche ihnen die Pröpste von Rausbouen und Riebersperg auf ihrer im Namen des Erzbischofs von Salzburg vorgenommenen Diöces-Visitation untersagten

Datum Laterani II. Nonas Februarii Pontificatus nostri anno sexto.

(Excerpt aus Gurker Urkunden.)

DCCXC. Um 1222. Bischof Ulrich von Gurk gleicht sich in Gegenwart des Erzbischofs von Salzburg und des Herzogs von Kärnten mit Hartwig und dessen Söhnen Engelbert und Engelram, welche ihm das Schloss Strassburg vorenthielten, zu St. Stephan aus.

Ohne Datum.

Zeugen: Dñus archiepiscopus Salzburgensis. dux Carinthie [2]). Comes de Ortenburch. dñus Hermanus et dñs Otto. Comes Wilhelmus de Huneburk. dñs Chunradus de Lengeburch. Otto de Husen. Eberhardus de Leonesteine. Heinricus de Veldesperche. Chunradus et Gotscalcus de Nideke. Hermannus de Osterwiz. Heinricus Cisel. Gotfridus de Haucnerburch. Gotpoldus de Pillestein. Eberhardus de Presingen. Herbrandus et gotpoldus de Motniz. Ulricus de Liebenberch. Waltfridus de Hohenburch. Dietricus Posse. Otto de Pueche. Offo de Manedorf et a. q. pl. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

DCCXCI. Um 1222. Ulrich, Bischof von Gurk, schenkt den Chorherren von Gurk drei Mansen bei Langenekke in loco qui dicitur Plate.

Ohne Datum.

Zeugen: Engelbertus et Engelramus Buthones. Hartuicus dapifer. Otto et Dietricus Verogenes. Goteboldus de Pilstein. Heinricus. Ulricus. Wlfingus. Otto castellani de Albeke et a. q. pl. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

DCCXCII. Um 1222. Ein Herr von Landsberg übergibt an Gurk zwei Mansen zu Mitterdorf [3]). Zeugen: Gotpoldus de Pilstein. Engelscalcus de

---

[1]) Wörtlich dieselben wie in der Bestätigungsbulle des Papstes Innocenz III. v. 6. Juni 1207.

[2]) Bernhard.

[3]) Im Gurkthale.

Rahenstein. Eberhardus de Lewenberg. Otto de Strazbereh. Albert. Walther. Perchtold Burgrawii de Landsberg. Gotscaleus de S. Egidio. (Aus Heinrich Hermann's Handschriften.)

DCCXCIII. 1222. Herzog Leopold von Österreich und Steier vergleicht sich mit dem Kloster Lambach über seine Rechte in Wels.

Unter den Zeugen: Hermannus comes de Ortenbureh. Wilhelmus comes de hevnbureh. A. s. h. a. d. M.CC.XXII. datum apud Welsam. (Dr. v. Meiller a. a. O. S. 131.)

DCCXCIV. 13. November 1222. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, überlässt mit Einwilligung des Capitels und mit Gunst der Ministerialen (de capituli nostri consensu et ministerialium favore) Hospitali in Vietringen in usum pauperum ibidem degentium die Kirche Gotmarsdorf [1]) mit allen Einkünften mit dem Rechte, dort einen Weltpriester für die Seelsorge zu bestellen, jedoch mit Vorbehalt der Diöcesanrechte.

Zeugen: Eberhardus abbas de Salem. Chunradus abbas de Tennenbach. Chunradus abbas de Reichenhasela. Cbunradus abbas de S. Paulo. Pernhardus prepositus Frisaeensis. Chunradus plebanus de Muldorf. Lutholdus plebanus de Kastun. Walterus de Ruthe et Heinricus de Saneto Rudperto capellani nostri. Ministeriales quoque nostri Fridericus de Pethowe. Chûno de Werfen. Otto de Goltheke. Albertus de Nochstein et a. q. pl. tam clerici quam laici.

Datum apud Salzbureh Idibus Novembris A. a. i. d. M.CC.XX.II. Indictione decima.

Sigille der Bischöfe von Chiemsee, Gurk und Seckau und des Erzbischofs und erzbischöflichen Capitels. (Original im Archive des kärntnerischen Geschicht-Vereines.)

DCCXCV. 1. Jänner 1223. Otto, Propst von Gurk bezeugt, dass Otto miles de Stadel eine Magd Adelheid sammt ihrer freigelassenen Nachkommenschaft der Kirche zu Gurk mit einem jährlichen Zinse von 3 Pfund übergeben habe. Berengar von Albek wurde ihr als Vogt bestellt.

Zeugen: Berengar von Albek und sein Bruder Albert ministeriales.

Actum Gurk intrante Januario Indict. XI. (Aus den Excerpten Heinrich Hermann's.)

DCCXCVI. 5. Februar 1223. K. Friedrich verkündet, dass von den mit dem Kaiser in Capua anwesenden deutschen Fürsten, nämlich den Erzbischöfen und Bischöfen von Magdeburg, Hildesheim, Brandenburg, Worms, Zeiz, Trient, Brixen und Verdun et sliis tam imperii quam regni magnatibus das Urtheil gefällt worden sei, quod nulli ecclesiarum praelato, qui insignia sus de manu imperiali non receperit, seu qui non teneat clypeum qui vulgo dicitur Hersehilt licet possessiones ecclesiae, cui praeest, alicui infeudare, ita quod ipsum feudum perpetuo sit feudatarium permansurum.

---

[1]) Die Vergabung muss schon vor dem 7. November 1220 erfolgt sein, weil an diesem Tage die päpstliche Bestätigungsbulle ausgefertigt wurde (Nr. DCCLXXVIII). Vorstehende Urkunde ist sonach eine nach erlangter päpstlicher Bestätigung erfolgte Ausfertigung.

Acta sunt haec a. a. in. d. Millesimo ducentesimo vicesimo tertio.

Datum Capuae nono idus Februarii Indictione undecima. (Viktringer Copialbuch I, Nr. 516.)

DCCXC VII. 25. Mai 1223. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, welcher sich mit Wilhelm Grafen von Huneburch längere Zeit wegen des Patronatsrechtes über die Mariencapelle in Mallentin stritt, gab endlich dem Grafen, damit er vom Streite abstehe, mit Einwilligung seines Capitels sieben Mark Renten in Kotmaradorf, fünf und eine halbe Mark tauschte er von dem Kloster Viktring ein und gab diesem dafür vier Mansen in Geppendorf, einen bei St. Philippen, einen in Chrowat [1]), den dritten bei Rotenstein, welche er von seinem Richter Alraminus de Matrei erkaufte.

Zeugen: Karolus Schekowensis episcopus, praepositus [2]) Salzb. Capellani nostri: Waltherus de Rut. Magister Heinricus plebanus de S. Ruperto. Ministeriales nostri Chuno de Werven et Eberhardus de Schonenstein et a. q. pl. tam clerici quam laici.

A. s. h. apud Frisacum octava Kal. Junii Indictione undecima A. I. Millesimo ducentesimo vigesimo tertio. Pontif. nostri anno vigesimo quarto. (Viktringer Urkundenbuch I, Nr. 9, II, Nr. 16.)

DCCXCVIII. 22. Jänner 1224. Papst Honorius III. trägt dem Abte von Milstat und dem Scholaster von Freising auf, die Urkunden zu prüfen, welche der Abt von St. Lambrecht in dem Streite des Klosters wider den Erzbischof von Salzburg wegen der Exemtion des Klosters von dem Diöcesanrechte des Erzbischofs anführte. Procurator des Erzbischofs war Werner, Propst von Maria-Saal, Procurator des Abtes und Klosters aber Gerold, Pfarrer von Biber.

Datum laterani XI. Kal. Febr. pontif. nostri octavo. (Geschichte von St. Lambrecht. Handschrift im kärntner. Geschichtvereine, Nr. LXXI.)

DCCXCIX. 28. Jänner 1224. Eberhard, Erzbischof von Salzburg, genehmigt die Schenkung eines Mansus in villa que dicitur jutdendorf, worüber das Eigenthumsrecht dem Erzbischof zustand, durch Otto de Traberch, welcher zu seiner Vergabung der Genehmigung des Erzbischofs bedurfte, an das Kloster Viktring.

Actum in Traberk a. i. d M.CC.XXIIII. V. Kal. Februarii. (Original im Archive des kärntner. Geschichtvereines.)

DCCC. 31. Jänner 1224. Leopold Herzog von Österreich und Steier, genehmigt die Vergabung von drei Mark Renten in provincia Riuentz [3]) im Orte Hovelin [4]) an das Kloster Viktring durch Otto von Traberch, welcher, da das Eigenthum jener Güter dem Herzoge zustand, zur Vergabung der Einwilligung des Herzogs bedurfte.

Actum in Marpurg a. d. Millesimo ducentesimo vigesimo quarto. Pridie Kal. Februarii. (Viktringer Urkundenbuch II, Nr. 605.)

---

[1]) Bei Milstat.

[2]) Der Name des Propstes fehlt in beiden Copien.

[3]) Reifnitz.

[4]) Höflein zwischen Keutschach und Viktring.

DCCCI. 8. Februar 1224. Herzog Leopold von Österreich und Steier verleiht der steinernen Brücke, welche er bei St. Egyden über die Save gebaut, besondere Vorrechte.

Unter den Zeugen: Otto de Trabereh.

A. s. b. in Marebburch VI. Idus. Febr. A. D. M.CC.XIIII. (Diplom. s. Stiriae II, 139.)

DCCCII. 29. März 1224. Ulrich, Bischof von Gurk, beurkundet die dem Ortolf von Ravensperch für die von Engelbert von Strassburg und der Frau desselben, Elsbeth, um fünfzig Mark Friesacher Münze erkauften Güter in Hardc von den Verkäufern gestiftete Gewähr. Die erkauften Güter waren ein Theil der der Gattin Elsbeth zugefallenen Erbschaft. Würden die Verkäufer den Käufer in dem Besitze der erkauften Güter nicht zu schützen vermögen, so sollen sie ihm seebzig Mark derselben Münze bezahlen, wo dann die Güter wieder den Verkäufern zufallen würden. Was der Käufer auf die Cultur der Weinpflanzungen verwendete, kann er für sich nehmen, wenn dieses aber nicht thunlich ist, soll ihn Engelbert entschädigen. Bürgschaft leistete der Vater des Verkäufers Dietrich, dann Engelbert und Engelram, die Söhne des Vicedoms, dann Engelbert's Frau. Zeugen sind die Bürgen, dann Hartwicus Vicedominus dapifer et filius eius Hartwicus. dñs Hartwicus rufus. Dñs Bertholdus pincerna. Dñs Herbordus de Ortenburch. Dñs Hainricus de nouo castro et a. q. pl.

Acta sunt bec a. a. i. d. millesimo ducentesimo XXIIII. IIII. Kslend. Aprilis anno pontificatus nostri secundo apud Strazburch. (Gurker Copialbuch beim kärntnerischen Geschichtvereine M. S. 142, Fol. 70.)

DCCCIII. 22. April 1224. Herzog Leopold von Österreich und Steier vergleicht den Wülfing von Stubenberg mit Sigfried dem Schaffer im Spital Marie in Cerewald.

Unter den Zeugen: Ekbert, Bischof von Bamberg, Henricus marchio Istrie, Cholo de Truehsen und sein Sohn Cholo. Otto de Trabereh und sein Sohn Heinrich, Berthold von Treffen.

X. Kal. Maji. Indict. XII. (Aus den Collectaneen des Karl Schmutz.)

DCCCIV. 21. Juli 1224. Karl, Bischof von Seckau und Konrad, Abt von St. Paul, vergleichen einen Streit zwischen dem Pfarrer Heinrich von Lind und dem Propste von Seckau wegen der Kirche in Knittelfeld.

XII. Kal. Augusti. (Geschichte von St. Lambrecht. Handschrift in der Handschriftensammlung des kärntner. Geschichtvereines.)

DCCCV. 25. Juli 1224. Papst Honorius III. bestimmt den Bischof von Freising, dann die Äbte von Salem (Selmsweiler) und h. Kreuz zur Untersuchung und Erledigung des Gesuches des Erzbischofs von Salzburg wegen Errichtung des Bisthums St. Andreae de Lavent.

Erzbischof (Eberhard) von Salzburg erhielt vom Papst Innocenz III. die Bewilligung zur Errichtung des Bisthums Chiemsee [1]), und durch Papst Hono-

[1]) Die Errichtungs-Urkunde des Erzbischofs Eberhard. Datum Salzburgae VI. Kal. Martii a. d. MCCXVIII. Pontificatus nostri anno XVIII. in Hund. Metrop. Salisb. II. p. 160. Edit. Ratisp.

rius III. die Bewilligung zur Errichtung des Bisthums Seckau [1]) und suchte sohin bei dem Umstande, als er wegen gefährlicher Wege kaum seine ganze Diöcese untersuchen könne, um die Bewilligung an, bei der Kirche sancti Andree de Lavent, wo zuerst ein einziger Weltpriester die Seelsorge über sich hatte, später aber der Erzbischof (Eberhard) einen Propst mit einem Convente von Regularen anordnete [2]), ein Bisthum zu errichten. Da der Papst die Verhältnisse nicht kannte, ob nämlich die Pröpste und die Capitel von Salzburg und St. Andree hierzu ihre Einwilligung gehen, dann ob jene Errichtung eines Bisthums der Salzburger Kirche nützlich sei, und in wiefern die Kirche von St. Andree sehadlos gehalten werde, und welche Dotation und Diöcese dem neuen Bischofe zugewiesen werden wolle, so verweigerte der Papst die begehrte Zustimmung. Der Erzbischof suchte die päpstliche Zustimmung neuerlich an und erklärte sich bereit, dem neuen Bischofe eine Diöcese im Umfange für eine und eine halbe Tagreise [3]) und dreihundert Mark als jährliche Rente zuzuweisen, und sicherte die Beistimmung der Pröpste und Capitel von Salzburg und St. Andree zu. Auch jetzt wollte der Papst mit reiflicher Überlegung zu Werke gehen und trug daher den im Eingange genannten Commissarien auf, die Sache zu untersuchen, und wenn Alles so, wie der Erzbischof anführte, sich wirklich verhalte, und insbesondere, wenn die Pröpste und Capitel von Salzburg und St. Andree ihre Beistimmung geben, dem Erzbischofe die Ermächtigung zu ertheilen, bei der Kirche St. Andree ein Bisthum zu errichten, dem Erzbischofe jedoch und der Salzburger Kirche alle Rechte und Ehren vorzubehalten, welche ihnen in Bezug auf die beiden Bisthümer von Chiemsee und Seckau nach Inhalt der von dem Papste Innocenz und Honorius III. ausgefertigten Bullen zustehen.

Datum Reute VIII. Kal. August. Pontificatus nostri anno nono [4]). „Venerabilis frater". (Eichhorn aus dem Archive des Joanneums in Gratz.)

DCCCVI. Nicht nach August 1224. Herzog Leopold (IV.) bezeugt, dass Abt Konrad von Viktring a Gotescaleo pellipario burgensi nostro in uilla nostra Marpurg ein Haus daselbst um zehn Mark Pfennige erkauft habe, und facta est venditio eadem per manum filii sui (Gotescalci) quem tunc unicum et valde tenellum habebat.

Zeugen: David sacerdos, Carolus scolastieus, Chuenradus qui cognominatur Grossus. Rudgerus claviger Ducis, Cbnnradus gener jam dicti Rudgeri et Hartuicus officiales abbatis. Ohne Datum.

---

[1]) Die Errichtungs-Urkunde des Erzbischofs Eberhard von Salzburg. Datum Salzburgae a. a. i. D. MCCXX (tX) XIII. Kal. Martii Indictione septima A. Pontificatus nostri decimo nono, in Dipl. sacra Styriae I, p. 196, Nr. XL.

[2]) Die Stiftungs-Urkunde fehlt, soll aber vom 20. August 1212 ausgestellt worden sein. Tangel, Reihe der Bischöfe von Lavant S. 371.

[3]) Unam dietam et dimidiam.

[4]) Trudpert Neugart setzt in seinen Episcop. Lavantin. (M. S. in der Sammlung des kärntner. Geschichtvereines) das Jahr 1226, Dr. Tangel in der Reihe der Bischöfe von Lavant das Jahr 1225 an. Papst Honorius wurde am 18. Juli 1216 erwählt und am 24. Juli 1216 gekrönt, mit dem 18. oder 24. Juli 1224 begann sonach jedenfalls sein neuntes Pontificaljahr.

(Original im Archive des kärntner. Geschichtvereines. Dr. v. Meiller, S. 132, Nr. 184.)

Naeh Abt Konrad III. von Viktring († August 1224) kommt unter den Äbten von Viktring nicht weiter ein Konrad vor.

DCCCVII. 3. September 1224. Karl, Bischof von Seckau, vertauscht Zehente für eine Wiese an die Kirche von Seckau.

Zeugen: Bernhardus Praepositus Frisacensis et Archidiaconus Marchiae. Henricus de Dietrichstein [1]) et Henricus de Ekke [2]) ministeriales Ecclesiae Bavinbergensis.

A. s. h. a. i. D. millesimo ducentesimo vigesimo quarto. Regnante Imperatore Friderico secundo. Praesidente Salzburgensi Ecclesiae Eberhardo II. Indict. XII. Tertio nonas Septembris. Data per manum Thomae Notarii, coram sanctae Mariae Ecclesie in Pikelbach.

(Diplom. Sacra Styriae I, p. 200.)

DCCCVIII. Um 1224. Ulrich, Bischof von Gurk verkündet, dass Frau Eufemia von Strassburg domum quandam in hospitali, welches sie aus Eigenem aufbaute, ferner zwei Mansen in Lezz nebst den zwei Bauern Hermann und Medwik nebst ihren Söhnen, welche die erwähnten Mansen bebauen, der Kirche von Gurk zu ihrem Seelenheile und zu dem des Dietrich [3]) gewidmet, und der Bischof, dem das Eigenthumsrecht auf dieses Lehen zustand, selbes der genannten Kirche abgetreten habe, wogegen der genannten Frau eine Chorherrenpfründe verliehen sein soll, und jährlich bis an ihr Lebensende vier Schuhe gegeben werden sollen. Zeugen: Meingotus Decanus, Dominus Albertus et Dūs. Hainricus Canonici gurcenses. Dominus Erkengerus et dominus Bertholdus capellani et a. q. pl. Ohne Datum.

(Gurker Copialbuch in den Handschriften des kärntner. Geschichtvereines Nr. XLII, Fol. 67.)

DCCCIX. Um 1224. Bischof Ulrich von Gurk bestätigt den Chorherren von Gurk die ihrem Stifte von seinen Vorfahren gemachten Verleihungen und ertheilten Freibriefe.

Unter diesen Gönnern wird zuerst aufgeführt: Bischof Hiltebold, welcher dem Stifte die freie Prälatenwahl und ausserdem 70 Mansen gab, und zwar in Wizpriach XX, in Polte XXIII, in Sironiz XX, in Baiern in Geroltesdorf die gemeinsamen Alpen, in Zoucho VI, das Gut sammt dabei befindlichem Walde in Weispriach, Cosariat und Timenich, ausser den Gütern, welche die Stifterin Hemma den ersten Chorherren verlieh, nämlich Miringedorf, Hurde, Prohpat, Azzendorf, Gensdorf und denen, welche der erste Gurker Bischof Gunter ihnen gegeben, nämlich das Gut bei Fridelseiche, sieben Mansen bei Asterndorf und zwei bei Gurk. Roman der ältere, der erste Nachfolger des Bischofs Hiltebold bestimmte den Propsten von Gurk zum Archidiacon seines

---

[1]) Bei Feldkirchen.

[2]) Im Obergailthale.

[3]) Eufemiens Gatte?

Bisthums und gab dem Capitel das Recht, einen Priester für die Kirche in Glomschach vorzuschlagen, worauf später Bischof Wlschalk der unmittelbare Vorfahrer Ulrichs dem Capitel das Recht einräumte, nach Belieben einen Priester in Glomschach ein- oder abzusetzen. Bischof Roman (I.) verlieh den Chorherren weiters das Ordinations- und Verwaltungsrecht in den Pfarren Gurk und Weitensfeld mit den Capellen St. Michael in Glödniz, St. Jakob in Griven, St. Nikolaus in Sirouniz, welchen Ulschalk noch die Capelle St. Marie und Lorenz in den Alpen ober der Mürz, welche Pilgrim der Ministerial und Truchsess des Bischofs auf dem von diesem erhaltenen Dienstgute aufbaute und mit einem Mansus aus den Neubrüchen jenes Gutes dotirte. Weiters gab Bischof Roman I. den Chorherren die Kirche Prewarn und St. Martin in Crapfelt nebst den dazu gehörigen Gütern und auch anderwärts nicht wenige Güter und Allode, dann Zehente von Wein, Honig, Rindvieh, Schafen, von Salz aus der Admonter Salzpfanne, endlich von Schweinen, die aus der March kommen, und vieles andere, wie solches in der Bestätigungs-Urkunde Roman II. enthalten ist. Roman I. verglich auch den Streit zwischen dem Capitel und Poppo von Waldeck wegen des Schlosses und Waldes Weispriach, wie auch in der Folge auf Betrieb des Propstes Otto und des Capitels von Gurk, Papst Innocenz III. den Vergleich wegen des Schlosses Waldeck bestätigte. Auf Roman folgte Heinrich I., welcher auf der Alpe die Capellen St. Marie und St. Johann Baptist weihte, und auf dem Grunde der von den früheren Bischöfen aufgesetzten Urkunde abgrenzte. Die Urkunde desselben Bischofs Heinrich über den Eintausch der Zehente in chrowich, des Gutes Culm und Timnich und des Gutes St. Nikolai und Mitnich wurde bestätigt, ebenso die Urkunde über das Haus in Friesach und die Äcker an der Gurk, weiters die Urkunde des Bischofs Roman II. über den Eintausch der Güter bei Teinach und Reineck für einen Mansus in Rainsberg und das Dienstgut des Burchard et Dotis sancti Tome in cripta Gurk. Weiters wurde bestätigt: Die Urkunde des Bischofs Ekkehard über die Zehente in Metnitz, das Gut Zeidich, die Confirmationsbulle desselben Bischofs, und dessen Act, womit er ein Gut bei Cunendorf an der Mubr von den beiden Brüdern Gottfrid und Wintber von Cronowe, Ministerialen des Markgrafen Heinrich von Istrien für 110 Mark erkaufte und mit der Bestätigung durch den Markgrafen dem Gurker Capitel schenkte, ferners die Bestätigungs-Urkunde des Bischofs Walter über die Propstei im Thale Marie Giriow, die Bestätigungs-Urkunde des Bischofs Heinrich und dessen Urkunde über die Joche in Gurk, welche für den Hof in Österreich eingetauscht wurden.

Ohne Datum.

(Copie eines Ungenannten, angeblich aus dem Autographe.)

DCCCX. 1224. Friedrich de betovia gibt einen seiner Mansen in Zozen [1]), welchen er dem Chunrad von cosen [2]) verliehen hatte, auf dessen Verlangen und mit Willen seiner Gattin und seiner Söhne auf den Altar des h. Michael in Zozen.

---

[1]) Zossen nördlich von Hüttenberg in Unter-Kärnten.

[2]) Gosen östlich von Hüttenberg.

Zeugen: Gotfridus de grazlup. Liutoldus de betovia et perchtoldus. frater eius. Heinricus slegel. Chunradus de schalach. Waltfridus de lapide. Vlricus de wilaren et cives frisacenses. Chunradus smelzer. Hermannus murço. Guntherus. Hartwicus. Leo longus. Gotpoldus Hetelo. Heinricus tazian et a. q. pl. Acta s. b. A. a. i. d. M.CC.XXIIII. papa Honorio residente et imperatore Friderico regnante, Salzburgensia ecclesie Archiepiscopo Eberhardo existente Duce Bernhardo Karintbie permanente. Siegel des Friedrich von Betovve fünf Reihen Eisenhütchen im ausgezackten Schilde.

(Original im Archive des kärntner. Geschichtvereines.)

DCCCXI. 1224. Herzog Bernhard von Kärnten erlässt dem Kloster Viktring die fünfzehn Denare von jeder zum Kloster gehörigen und inner des herzoglichen Gerichtsbannes gelegenen Hube, welche jeder Klosterbauer jährlich dem Herzoge ex iure iudicii zahlen musste.

Zeugen: Magister pontius. Bertholdus capellanus et ambo sacerdotes. Wichardus de Karelabergk Heinricus et Hermannus de Osterwitz. Wolricus de liebenberg. Siboto. Heinricus Cisel. Heinricus de montibus. Waltherus iudex. Wolricus Houbtel. et a. p.

A. s. h. a. i. d. M.CC.XXIIII. (Viktringer Copialbuch IV, Fol. 61.)

DCCCXII. 1224. H. Bernhard von Kärnten verkündet, dass Heinrich Cisel, ein Ministerial des Herzogs, eine Mühle bei Drasendorf[1]) von dem Kloster Viktring um sieben Mark kaufte mit dem Anhange, dass der Käufer die Mühle für seine Lebensdauer besitzen soll, dass aber selbe nach seinem Tode dem Kloster wie früher gehören soll.

Zeugen: Heinricus notarius (noster). Siboto de Blasenberch. Heinricus de Zwischenbergen. Waltherus iudex (noster). de Sancto Vito. Vlricus hoptil. Item Waltherus junior de sancto Vito et a. q. pl.

Ohne Datum. (Viktringer Urkundenb. I, Nr. 114).

DCCCXIII. 1224. Herzog Bernhard von Kärnten verkündet, dass die Töchter der zwei Schwestern Wilbirg und Margaret von Mulbach das Kloster Viktring beunruhigten wegen eines Gutes, welches ihre Mutter vor vielen Jahren dem Kloster um drei und zwanzig Mark verkauft hatte, wie dies in einer diesfälligen Urkunde des Erzbischofs (von Salzburg) vollständig enthalten war, dass aber erkannt wurde, dass die Klägerinnen auf das Gut kein Recht haben, sondern dass selbes dem Kloster Viktring gehöre.

Zeugen: magister pontius, bertholdus et hermannus sacerdotes et capellani, Wichardus de charelsberch, Heinricus et Hermannus de Osterwitz, Wolricus de liebenberch. Heinricus cisel. Heinricus de montibus. Waltherus iudex. Wolricus hovbtel et a. q. pl.

F. s. h. a. i. d. millesimo ducentesimo vicesimo quarto. (Original im Archive des kärntnerischen Geschichtvereines mit dem Siegel des Herzogs.)

DCCCXIV. 28. Juli 1225. K. Friedrich II. bestätigt dem Kloster St. Salvator in monte amiato das eingerückte Privileg seines Vaters Heinrich VI. Dt. Pisa 20. Juli 1194.

---

[1]) Bei St. Georgen am Längsee in Unter-Kärnten.

Unter den Zeugen: Herzog Bernhard von Kärnten.

(Böhmer's Regesten S. 129, Nr. 555.)

DCCCXV. Juli 1225. Urkunde K. Friedrich II. über die . . . . . von Köln mit dem Gute Richterich.

Unter den Zeugen: Bernhardus dux Carinthie. a. s. h. d. i. a. Millesimo Ducentesimo Vicesimo Quinto mense Julii XIII. indict. imperante Domino nostro Friderico secundo anno romani imperii eius quinto regni vero Sicilie vicesimo octavo. — Datum apud sanctum Germanum. (Dr. v. Meiller's Regesten l. c. S. 136, Nr. 201.)

DCCCXVI. August 1225. K. Friedrich bestätigt in Gegenwart der Herzoge von Österreich und Kärnten von dem Bischofe Ekbert von Bamberg die Lehen der Bambergischen Kirche in der Mortenau, welche ehemals der Herzog von Zeringen zu Lehen trug, für sich, seinen Sohn Heinrich und seine Erben zu Lehen erhoben zu haben.

Data apud Alisiam a. d. i. Millesimo ducentesimo vicesimo quinto. Mense Augusto, tertie decime Indictionis. (Monumenta Boica T. XXX. P. 1, p. 132, Nr. DCLXXII.)

DCCCXVII. August 1225. K. Friedrich II. ertheilt dem Bischofe Ekbert von Bamberg die Befugniss, in Villach einen Jahrmarkt halten zu lassen. Der Jahrmarkt soll im Monate Juni gehalten werden, vierzehn Tage vor, und vierzehn Tage nach Jakobifest [1]).

Datum apud Alisiam a. d. I. Millesimo Ducentesimo vicesimo quinto. Mense Augusto tercie decime Indictionis. Imperante domino nostro Friderico dei gratia Illustrissimo Romanorum Imperatore semper Augusto et Rege Sicilie Imperii eius anno V. Regni vero Sicilie vicesimo octavo.

(Monum. boica XXXIII. P. 1. p. 523, Nr. CCLXXIV.)

DCCCXVIII. 1. December 1225. Urkunde K. Heinrich VII. für Bischof Hermann von Dorpat.

Zeugen: Austrie, Saxonie, Bavarie et Carinthie duces. Datum apud Norimbergam Calendis Decembris a. d. i. M.CC.XX. quarto [2]).

(Dr. v. Meiller's Regesten S. 137, Nr. 204.)

DCCCXIX. 1225. Vergleich zwischen dem Patriarchen Berthold von Aquileja und dem Bischofe (Ulrich) von Gurk über die Theilung der Kinder des Heinrich von Gretz eines Ministerialen des Patriarchen, welcher sich mit einer Ministerialin des Bischofs von Gurk verehelicht hatte.

Wenn eine gleiche Anzahl Kinder männlichen oder weiblichen Geschlechts sein würde, werden sie zwischen den Herren der Eltern gleich getheilt. Bei ungleicher Zahl gehört das älteste Kind, männlich oder weiblich, dem Patriarchen, die übrigen werden zwischen diesem und dem Bischofe gleich getheilt. Ist nur ein Kind vorhanden, so gehört es dem Patriarchen, muss aber einen Ministerialen oder eine Ministerialin des Bischofs heirathen, damit die Kinder wieder gleich getheilt werden.

---

[1]) Jakob Alphoeus am 22. Juni (Pilgrim S. 226. Helwig S. 98).

[2]) 1225. Dr. v. Meiller a. a. O. S. 137, Note 410.

Den Vergleich verkündet Patriarch Berthold, nachdem er der Gurker Ministerialin das ihr von Heinrich von Gretz gegebene Heirathsgut mit dem Anhange bestätigte, dass die Kinder dieses Ehepaares in das elterliche Vermögen ohne seinen Widerspruch und ohne Widerspruch des Bischofs nachfolgen sollen.

A. a. D. M.CC.XXV. iuxta pontem Drawe aput Montferar sub testimonio Bertholdi plebani de Grez, Conradi de Sauna, Wolfschalei de Rabensberch. Engelrammi et Engelbrechti fratrum de Strazburch et a. q. pl. (Excerpt aus Gurker Urkunden.)

DCCCXX. 1225. Notiz des Abtes Thomas von Viktring über die Stiftung des Friedrich von Sibenick, des Bruders des seligen Marquard.

Friedrich von Sibenick gab nach Viktring dreissig Mark Denare ut consolatio fieret singulis annis fratribus ibidem Deo militantibus in eius anniversario sub aestimatione trium marcarum [1]). Damit aber diese Bestimmung stets unbeirrt bleibe, wies Abt Thomas dem Friedrich von Sibenick [2]) auf das Klostergut drei Mark an, und zwar von der villa Lingosdorf bei Klein-St. Veit [3]) drei Mansen, wovon jeder ein halbes Talent [4]) bezahlte, zu Pregrad [5]) im Orte Musce siebenzig Denare, von dem Gute in Radwieh [6]) fünfzig Denare.

Siegel des Abtes.

Zeugen: Totus eiusdem loci Conventus Videlicet Dominus Germanus prior. Dominus Ortholfus, Dominus Bertholdus, Dominus Heinricus Custos, Laurentius Cellerarius major et minor et alii q. Clerici et Lajici plurimi ibidem existentes.

A. s. h. et conscripta a. a. i. d. Millesimo Ducentesimo Vigesimo quinto per manus fratris Reinhardi ibidem Nouitii. (Viktringer Copialbuch I, Nr. 180, III, Nr. 180).

---

[1]) Unter der consolatio dürfte hier wohl eine sogenannte Collaz, ein Vespertrunk zu verstehen sein. Frisch, Deutsch-Latein. Wörterbuch I, S. 171 — zu vergleichen du Cange-Henschel Gloss. II, 354, col. 1.

[2]) Siebenaich.

[3]) Nordwestlich von Klagenfurt.

[4]) Der Copist im Viktringer Copialbuche gibt eine deutsche Übersetzung des lateinischen Originals und übersetzt dimidium talentum mit ein halb Pfund Pfenning.

[5]) Westlich von Klein-St. Veit.

[6]) Radweg, südwestlich von Klein-St. Veit.

(Fortsetzung folgt.)

VI.

DOCUMENTA

HISTORIÆ FOROJULIENSIS SÆCULI XIII.

AB ANNO 1200 AD 1299.

SUMMATIM REGESTA

A

P. JOSEPHO BIANCHI UTINENSI.

(FORTSETZUNG.)

1267. 15. Januarii. Bujae. Franciscus de la Turre gastaldio Carniae et Johannes de Buja, auctoritate eis tradita per d. Gregorium patriarcham, componunt quaestiones quae vertebantur inter communitates villarum Asouy, Cornini, Peglionis, Vasinis, Trasaghis et Braulini occasione certorum locorum in quibus posseut pasculare, secare, arare, buscare et alia utilia facere tam in montibus, quam in planitie Tulmenti. A. C. U. [301.]

1267. 17. Januarii. In Civitate Austriae. Gregorius patriarcha investit d. Pruinum, qui fuit de Mediolano, de uno casali sito in curia, quae fuit d. Zapulchri de Sacilo, et de quatuor mansis, videlicet duobus in Chaono et duobus cum dimidio in Basedo jure habitantiae Sacili B. M. U. [302.]

1267. 17. Januarii. In Civitate Austriae. Gregorius patriarcha per fimbriam suae tunicae jure recti et legalis feudi investit Almericum de Toppo de castro Toppi cum turribus, muris, fortalitiis, masnata, servitute, mansis, aquis, montibus, planitiis etc. A. M. U. [303.]

1267. 23. Januarii. D. Henricus de Villalta pretio mille trecentarum librarum Venetorum parvorum vendidit d. Gregorio patriarchae suam partem habitantiae quam habebat ab ipso d. patriarcha et Aquilejensi eccl'esia in castro de Buja tam in turri, casis et terra laborata et non laborata. Eoque die d. patriarcha investivit d. Henricum supradictum de uno manso in Buja. B. M. U. [304.]

1267. 6. Februarii. Venerabilis d. Adalgerius Feltrensis et Bellunensis episcopus et Ludovicus de Villalta fratres pro se, et nomine Detalmi, Rantolfi et Henrici fratrum suorum, vendiderunt d. Gregorio patriarchae pro mille libris Venetorum parvorum suam tenutam ad feudum habitantiae in castro de Buja tam in turribus, quam in casis et terra laborata et non laborata. B. M. U. [305.]

1267. 13. Aprilis. Impositus fuit primus lapis dominarum Cellarum apud Civitatem Austriae per episcopos Concordiensem et Petenensem. Jul. [306.]

1267. 3. Julii. In Civitate Austriae. Gregorius patriarcha et Albertus comes Goritiae inter se convenerunt sic:

I. Comes stabit in servitio patriarchae et ecclesiae Aquilejensis ad offensionem communis et hominum de Justinopoli, quousque patriarchae extra gratiam remanserint, et eos simul cum patriarcha tanquam publicos hostes habebit, et bello insectabitur et armis.

II. Medietas mobilium atque hominum qui, capta civitate, in eorum potestatem venerint, erit patriarchae, alia medietas d. comitis.

III. Civitas et omnis ejus jurisdictio ac dominium erunt patriarchae simul cum vineis, terris cultis et incultis etc. et villae, mansus, et possessiones in districtu dictae civitatis positae inter patriarcham et comitem dividantur.

IV. Villae, molendina, et bona, quae aliquis ex civibus habuisset in feudum, ad pristinum dominum revertantur.

V. Postquam commune et homines de Justinopoli erunt tam nomine d. patriarchae quam d. comitis diffidati, omnes in proelio capti, inter eos dividi debent, et ita fiet de animalibus, spoliis et rebus quocumque nomine censantur.

VI. Si quis militans sub eorum vexillo aliquem ex inimicis capiet, habeat equum et arma, personam autem captivi dictis dominis tradat, quod si eorum militiae scriptus non esset, habeat res captas et personam.

VII. Postquam patriarcha diffidaverit commune et homines dictae civitatis, eos in suam gratiam non excipiet, nec faciet cum ipsis aliquem tractatum sine voluntate et consensu dicti d. comitis.

VIII. Si antequam diffidarentur in ejus obedientiam rediissent, et patriarcha aliquid ab eis accepisset nomine satisfactionis, medietatem de perceptis dabit d. comiti, et idem faciet si post diffidationem aliquid eodem titulo ei tributum fuerit.

IX. Si dicti de Justinopoli se patriarchae submisissent et darent fidejussores quatenus sub certa poena nunquam de caetero nec contra ipsum d. patriarcham, nec contra memoratum d. comitem arma sumerent, et postea in dictam poenam incidissent, dicta poena inter praedictos dominos erit dividenda.

X. Haec omnia dictae partes attendere et observare promittunt sub poena mille marcharum, et tractatum mutuo juramento confirmant.

Cod. Dip. Istriae. [307.]

1267. 20. Julii. Captus fuit d. Gregorius patriarcha per nobilem virum d. Albertum comitem Goritiae apud Villamnovam sub Rosacio

in aurora diei dum erat in lecto, et nudipes ductus fuit Goritiam in uno roncino, nullo alio capto praeter Johannem Lucensem et paucis aliis vulneratis. Jul. [308.]

1267. 4. Augusti. Instituti fuernnt in Forojulio capitanei d. Albertus vicedominus, episcopus Concordiensis, et d. Asquinus de Varmo. Jul. [309.]

1267. 27. Augusti. Gregorius patriarcha exivit captivitatem d. Alberti comitis Goritiae et conductus fuit Civitatem; procurato tamen per venerabilem patrem Wolotislaum archiepiscopum Salzpurgensem cum ipso d. patriarcha dum erat in captivitate et cum Forojuliensibus ex parte una, et cum d. comite ex altera, quod fuit per partes compromissum in ipsum archiepiscopnm et d. regem Bohemiae, et postea fuit confirmatum. Jul. [310.]

1267. 3. Septembris. Viterbii. Clemens papa quartus agit gratias Othocharo regi Bohemiae, qni per nepotem suum archiepiscopum Salzburgensem absolutionem Gregorii patriarchae Aquilejensis a captivitate Alberti comitis Goritiae procuravit, eumque hortatur ne cum inimicis ecclesiae foedus ineat. B. S. D. [311.]

1267. . . . Octobris. Viterbii. Clemens quartus pontifex deplorat horrendum sacrilegium a comite Goritiae commissum in captione Gregorii patriarchae Aquilejensis, in quo se ipsum ac ejus dignitatem vulneratam asserit. At ejus dolor magis atque magis augetur a delatione sibi nuper transmissa de Adalgerio de Villalta episcopo Feltrensi, qui non solum illius scelestae factionis conscius quin etiam inventor et actor dicebatur ab aliquibus extitisse, et ideo apud bonos et graves erat valde diffamatus. Negabat ille se esse atrocis culpae reum, et haec inventa asserebat a suis aemulis, qui fictis mendaciis ejus innocentiam moliebantur opprimere. Verum non levis suspitio, ait pontifex, contra ipsnm surgit ex eo quod duos ex suis fratribus captioni memorati patriarchae interfuisse non audet negare, quamvis dicat ignorantes venisse, nec ad ipsum capiendum, nec opem nec operam praestitisse. Sed objiciuntur ex adverso quod non possunt per ignorantiam excusari qui non solum capi viderunt, sed etiam comitem associaverunt usque ad castrum Goritiae patriarcham ipsum producentem captivum, quos post scelus hujusmodi dictus episcopus in suis domibus receptasse dicitur sicuti prius; et post captionem multa verba dixisse per quae apertius indicabat sibi quod factum fuerat placuisse: nec non de ipso asserebatur quod liberationem patriarchae visus fuerat impedire.

Qua propter mandat capitaneo regni Siciliae ultra Pharum quatenus ad partes Forijulii personaliter se transferat, et factis dicto episcopo certis interrogationibus super quibusdam articulis, quos in ejus bulla intereclusos inveniet, veritatem diligentissime perquirat, et inquisitam quam citius poterit ad eum transmittat. B. S. D. [312.]

1267. 13. Octobris. In Civitate Austriae. Gregorius patriarcha attendens grata et accepta servitia quae Luvisinus de castro Veneris sibi et ecclesiae Aquilejensi fideliter exhibuit, de quatuor mansis duobus sitis in villa Sacozani, et duobus in Turiacho annuatim reddentibus ad usum curiae tres marchas Aquilejensis monetae, eundem Luvisinum ad rectum et legale feudum habitantiae juxta consuetudinem terrae Forijulii, manu propria investivit. Portis. [313.]

1267. 30. Octobris. In Civitate Austriae. Berangerus praepositus S. Worlici procurator d. Bernardi de Zuccola resignat in manibus d. patriarchae quatuor mansos sitos in Premariaceo, quos idem d. Bernardus habuerat jure recti et legalis feudi a praepositura Civitatensi et vendiderat Conrado Bojano. Dominus vero patriarcha tanquam praepositus et rector dictae praepositurae, ea resignatione accepta, de eisdem quatuor mansis de Premariacco, eundem d. Conradum, assentiente capitulo ad rectum et legale feudum, quod haereditat masculus et femina, manu propria investivit. C. G. [314.]

1267. 12. Decembris. In Civitate Austriae. Precibus religiosarum mulierum Werempurgae, Helisbethae, Blasuttae et Adelaytae, d. Gregorius patriarcha instituit et confirmavit, ut dictae sorores et aliae, quas ipsae recipiendas duxerint, de caetero in monasterio, quod ad honorem beatae et gloriosae virginis Mariae aedificare ceperunt extra Civitatem versus viam per quam itur ad castrum Zucculae, sub B. Augustini regula deo famularentur, curam dictarum sororum, et aliarum degentium in dicto monasterio memoratae sorori Werempurgae committens, donec de priorissa monasterium providcatur. Insuper monasterium ipsum, sorores et locum earum cum ejus adjacentiis et pertinentiis de gratia speciali de omnibus collectis, exactionibus et oneribus, reservato tamen jure cathedralico, exemit perpetuo et absolvit. Eoque die praecepit Conrado Bojano ut tanquam procurator et domesticus sororum dicti monasterii, commodum ejusdem monasterii et formam procurare debeat, prout in omnibus melius poterit. A. C. U. [315.]

1268. 18. Februarii. Glemonae. Pelegrinus de Glemona jurat vicario Glemonae castrum Montisfalconis, quod est desuper montem

Gleminae de Glemona, servare et tenere pro d. patriarcha, et nemini dare nisi eidem. A. C. U. [316.]

1268. 7. Aprilis. In Civitate Austriae. Juxta petitionem d. Bertoldi de Canipa, d. Gregorius patriarcha eum investit de bonis feudalibus, quae sui progenitores habuerant ab ecclesia Aquilejensi jure feudi habitantiae in castro de Canipa et ejus territorio, et juxta conventionem per d. Rizzardum de Toppo ejus patrem cum d. Bertoldo patriarcha olim factam, concedit ei ut ipse d. Bertoldus et illi de domo sua in perpetuum vaitam et schirinvaytam, plovicum et collectam in castro suo Canipae et pro communi ipsius modo aliquo facere aut solvere non teneatur: et quod gastaldus, qui pro tempore fuerit, unum consiliarium de ipsius d. Bertoldi domo, vel ipsummet, vel aliquem ex haeredibus et successoribus suis accipere teneatur. C. P. [317.]

1268. 23. Maii. Concessio omnium affictuum gastaldiae de Flumisello quocumque nomine censentur, et decimae roncorum circa Aquilejam quae est d. patriarchae et ejus ecclesiae, ad tempus donec d. patriarcha se liberabit a d. Leonardo potestate Aquilejae, cui se obligaverat pro quinquaginta marchis. B. M. U. [318.]

1268. 26. Junii. Investitio dominorum Federici et Valterpertoldi filiorum d. Asquini de Warmo et nomine Palamedis et Tybaldi et filiorum suorum de eorum bonis in Cisterna, Grillons, Visandono, Pasilano, Campiformio, Bayvars et Zujano. B. M. U. [319.]

1268. 3. Julii. Ante Tertiam apud montem Medeam interfectus fuit venerabilis pater d. Albertus episcopus Concordiensis vicedominus reverendi patris d. Gregorii patriarchae, et quidam alii cum eo per insidias ei impositas per fautores d. Alberti comitis Goritiae.

Jul. [320.]

1268. 27. Julii. Exivit Gregorius patriarcha Utino cum suo exercitu contra d. comitem Goritiae, et tunc die duodecimo Augusti destructus et dirutus fuit pons Isuntii prope Goritiam. Reversus est die penultimo Augusti Civitatem, facto iterum compromisso inter dictas partes.

Jul. [321.]

1268. 13. Septembris. Gratia conducendi mille amphoras vini data per annum d. Albertino Mauroceno olim habenti in custodia turres prope Rubinum, et pro munitione castri Veneris et pro expensis factis per ipsum occasione castri de Coslach, quod debebat dari ipsi d. Albertino in servitium ipsius d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis, et pro amissione quorundam equorum in exercitu supra Goritiam. B. M. U. [322.]

1268. 8. Decembris. Gregorius patriarcha locavit d. Marino Zorzano de Venetiis medietatem gratiae centum triginta octo amphorarum vini gratiae parvae, quae est ipsius d. patriarchae et monasteriorum terrae Forijulii, et aliam medietatem d. Marino Cuppo pro uno anno, pretio septuaginta quinque marcharum ipsi d. Marino Zorzano: et d. Marino Cuppo loco expensarum per ipsum factarum pro reparatione castri Muchi quod destructum erat per Justinopolitanos; et quod vinum redditus ipsius d. patriarchae de Mugla conducatur Aquilejam propriis expensis ipsorum, et vinum redditus d. patriarchae de Pirano, et vinum monasteriorum terrae Forijulii, dominarum S. Mariae de Aquileja, et monasterii Belinensis et ecclesiae S. Stephani, sine aliquo datio.

B. M. U. [323.]

1269. 24. Januarii. In Civitate Austriae. Cum Veronensis ecclesia vacasset episcopo et pastore, capitulum ejusdem ecclesiae, convocatis qui erant evocandi, et qui de jure interesse debebant, elegit sibi in episcopum d. Eleardinum archipresbiterum Veronensem, virum ornatum moribus et litteraturae scientia praeditum: nonnulli vero ex eodem capitulo elegerunt quendam Guidonem fratrem Martini Scaligeri tunc Veronae generalis capitanei. Gregorius patriarcha, viso et diligenter examinato electionis decreto, hanc pronunciavit sententiam: „Quia illi qui elegerunt praedictum Guidonem excommunicati sunt, et excommunicatum elegerunt, electionem de ipso Guidone factam pronunciamus et dicimus esse nullam, electionem de dicto Eleardino factam, habito consilio sapientum, confirmantes.“ A. C. U. [324.]

1269. 28. Aprilis. Glemonae. Amatus capitaneus, consules et commune Glemonae constituunt procuratores et dant eis auctoritatem et licentiam vendendi et censuandi terras communis, prout melius eis videbitur. A. C. U. [325.]

1269. 31. Augusti. In Civitate Austriae. Gregorius patriarcha infirmus corpore, sanus tamen mente suum testamentum condere voluit, in quo postquam de loco suae sepulturae locutus esset et statuisset remunerationem qua quisque ex suis famulis donari deberet, de suis rebus disposuit ut infra.

Mareschallus de Tricano habeat equum suum baizum, quem dono habuerat a d. Landono de Montelongo ejus nepote.

Camerarii majores scilicet Johannes de Cucanea habeat lectum suum cum culcitra, coopertorio de griseis, et cortinam quae poni solet in camera in hyeme; Johannes de Zuccula cuppam unam argenteam

quam voluerit eligere: et Ulvinus de Pramperch duas scutellas argenteas quas voluerit eligere.

D. Landoni de Montelongo nepoti suo reliquit dextrarium suum rubeum Paduanum, et d. Johanni archidiacono Aquilejensi alteri suo nepoti dextrarium brunum.

Patriarchae successori reliquit planetas, dalmaticas, stolas virides et rubeas, et reliqua sua ecclesiastica indumenta.

Magistro Ascanio medico suo de Perusio reliquit viginti marchas et palafredum suum Ferrantem: magistro Laurentio phisico de Civitate marchas quinque, et magistro Guidelotto phisico de Prata marchas tres.

Johanni de Lupico scribae suo dedit in adjutorium dotis Gnesuttae ejus filiae marchas decem.

Medietatem bibliae suae magnae reliquit fratribus minoribus de Civitate, et aliam medietatem fratribus praedicatoribus. Bibliam vero suam parvam dedit d. Gregorio plebano Glemonae filio d. Landonis ejus nepotis.

Et super praedictis omnibus dandis et solvendis reliquit executorem suum supradictum d. Johannem archidiaconum Aquilejensem ejus nepotem, cui, nomine donationis quae dicitur inter vivos, dedit alias res suas omnes et bona tam equos, cortinas, vestes, annulos, vasa aurea et argentea, quam alia quocumque nomine censeantur. Et habito consilio fratris Girardi ordinis minorum, et lectoris fratrum praedicatorum, disponat de ipsis, non minus quam de rebus et bonis omnibus bonae memoriae d. Alberti episcopi Concordiensis, qnae ad ejus manus pervenerunt, pro anima ipsius d. patriarchae quod melius videbitur expedire.

A. C. U. [326.]

1269. 5. Septembris. In Civitate Austriae. Ex quinque mansis et dimidio sitis in Trivignano, quos Gregorius patriarcha emerat a filiis d. Fulcherii de Flojana, duos et dimidium dedit habendos decano et capitulo ecclesiae Aquilejensis, et caeteros ecclesiae Civitatensi, ut in utraque ecclesia cum eorum redditibus ejus anniversarium annis singulis celebraretur. A. C. C. [327.]

1269. 5. Septembris. In Civitate Austriae. Martinellus Rubei et socii ejus mutarii Clusae, Tulmetii et Pegulae promittunt solvere d. Johanni archidiacono Aquilejensi quadringentas marchas Aquilejensis monetae pro sepultura d. Gregorii patriarchae, si deus eum tollere voluerit de hac vita, et in satisfactione donationum factarum per eundem d. patriarcham familiaribus et aliis servitoribus suis, prout continetur in

suo testamento. Pro quibus quadringentis marchis idem Martinellus, nomine proprio et sociorum suorum, confessus fuit recepisse ab ipso d. patriarcha, et in se habuisse:

Crucem unam auream ornatam lapidibus pretiosis.

Calicem unum de onicino et calcedonio ornatum auro et perlis et lapidibus pretiosis.

Conchellam unam de onicino et calcedonio ornatam auro.

Fermalium unum de auro factum ad modum scuti cum comadiolo.

Fermalium unum longum de auro cum duabus aquilis et lapidibus pretiosis.

Duas ampullettas de onicino et calcedonio ornatas perlis una cum comadiolis.

Annulum unum aurenm pontificale magnum cum lapide zaffiri.

Annulum unum aureum in brancis cum lapide zaffiri.

Annulum alium aureum parvum cum lapide balassi.

Annulum alium parvum cum smaragdo, et alium parvum cum rubinio.

Quae supradicta omnia ipse Martinellus dixit se expignorasse pro ipso d. patriarcha ab illis de domo Justiuiani de Venetiis pro tribus millibus et noningentis libris ad grossos.

Insuper data fuit ei potestas expignorandi, si vellet, gestavangelium unum deauratum cum lapidibus pretiosis et perlis: mitram unam cum smaltis ex lapidibus pretiosis et perlis: annulum unum cum rubinio, et annulos veteres cum smaragdo, quae obligata sunt in pignore d. Albertino Mauroceno civi Venetiarum, et cuidam dominae de Apulea uxori d. Pandulfi de Prato, et unum annulum aureum cum balasso, quem habere dicuntur Marinus et Stephanus Cuppo de Venetiis.

Et haec omnia acta sunt ea lege et pacto quod praedictus Martinellus et socii habeant et possideant dicta clenodia ab hinc usque ad duos annos integros: et si interim aliquis moveret eidem Martinello et sociis quaestionem, vel faceret violentiam contra jura praedictarum Mutarum et Pegulae nec possent idcirco percipere sicut debent, liceat eis tenere et possidere dicta clenodia in satisfactione damnorum quae passi fuissent. Si vero usque ad praedictos duos annos non movebitur dicto Martinello et sociis aliqua quaestio, vel eis non fiet aliqua violentia, ipse Martinellus et socii libere restituere teneantur omnia et singula clenodia absque solutione alicujus pecuniae illi quibus devenire debebunt.

A. C. U. [328.]

1269. 8. Septembris. Gregorius patriarcha in Civitate Austriae hora sexta obiit in domino. Extitit patriarcha XVII annis, X mensibus et XVI diebus. Jul. [329.]

1269. 8. Septembris. Ulricus dux Carinthiae et Carniolae Philippo fratri suo et haeredi eorundem circulorum denuntiat mortem patriarchae Gregorii, et hortatur quod velit instare precibus studiosis apud Othocarum regem Bohemiae eorum avunculum, ut eum commendet capitulo et ministerialibus ecclesiae Aquilejensis, ita ut eum eligant ad patriarchalem dignitatem, quod facilius fiet: „nam", ut ipse scribit, „omnes canonici et ministeriales te habere pro domino aspirant".

A. C. C. [330.]

1269. 14. Septembris. Nobilis vir Volricus dux Carinthiae, electus fuit per Forojulienses in capitaneum Forijulii, qui eodem anno, die vigesima septima Octobris mortuus est in Civitate Austriae.

Jul. [331.]

1269. 19. Septembris. Clusae. Gerus et Ninus mutarii Clusae fuerunt in concordio cum d. Vezzellone abbate Mosacensi quod colligere et recipere deberet mutam Clusae quousque d. Jacobus eorum socius esset concors cum d. duce capitaneo, nec non cum capitulo Aquilejensi et consilio terrae Forijulii. Quod si ipse d. Jacobus non posset esse concors cum supradictis dominis, tunc praefatus d. abbas denarios mutae dictis Gero et Nino reddere teneretur. Si vero praedictus d. Jacobus supradictis dominis mutam dimitteret, d. abbas daret quidem dictos denarios d. duci aut ejus vicedomino, sed tali modo quod dicti denarii non exirent de castro Clusae. A. C. C. [332.]

1269. . . . Septembris. Articus de Castellerio canonicus Aquilejensis et vicedominus terrae Forijulii vadit Clusam: vult se intromittere de muta Clusae: Gerus et Ninus mutarii ibidem dicunt se esse in concordio cum d. Vezzellone abbate Mosacensi quod abbas exigat mutam usque quo d. Jacobus Senensis erit concors cum d. duce capitaneo generali, cum capitulo Aquilejensi et consilio terrae Forijulii, quod habeat mutam ut antea dictus d. abbas habebat. A. C. C. [333.]

1269. 24. Septembris. D. Philippus frater d. Ulrici ducis Carinthiae, olim archiepiscopus Salzburgensis, electus fuit in patriarcham Aquilejensem die octava exuntis Septembris. Sed privatus fuit per summum pontificem Gregorium decimum et curiam Romanam, eo quod electio patriarchalis fuerat ante per curiam Romanam interdicta. Qui cum apostolica sede vacante non confirmaretur, receptus fuit salvo jure

electionis patriarchalis, in capitaneum Forijulii. Et tunc in die festo S. Gervasii equitavit cum exercitu super d. Artuicum de Castello fautorem comitis Goritiae nomine Alberti, comburendo et runcando bona sua ad burgum Castelli. Jul. [334.]

1269. 24. Septembris. In Civitate Austriae. Ulricus dux Carinthiae et totius Forijulii capitaneus generalis d. Philippo fratri suo electo Aquilejensi significat quod mortuo Gregorio patriarcha die octava Septembris, et in ecclesia Civitatensi honorifice tumulato, suffraganei et capitulum Aquilejensis ecclesiae die vigesima quarta dicti mensis se collegerunt in unum apud Aquilejam, de futuro patriarcha tractantes, et quod unanimiter et concorditer eum elegerunt in patriarcham et dominum ecclesiae supradictae. Qua propter rogat eum quatenus onus tam egregiae dignitatis valenti animo assumat juxta petitionem idoneorum nuntiorum ad eum venientium, et juxta requisitionem ejus ecclesiae, quae diversis procellarum turbinibus conquassata, per eum, mediantibus amicis et consanguineis quibus ejus prosapia divinitus praeditatur, quietis gandia percipere, et tam spiritualibus quam temporalibus proficere poterit incrementis. Hortatur denique quod inclito regi Bohemiae eorum avunculo pro ejus promotione uberes reddat gratiarum actiones, et circa gravamina et offensas quas homines comitis Goritiae et Justinopolitani ecclesiae Aquilejensi et toti terrae Forijulii nequiter inferunt, ejus querimoniam, prout expedit, exponere non omittat. A. C. C. [335.]

1269. 2. Novembris. In Laybacho. Rutelinus castellanus de Laybacho, Hermanus de Ramenstayn, Herbordus et Otho de Owersperch, et Gerlochus de Hertemberch unanimi consilio et animo deliberato jurant manutenere eorum munitiones ad obedientiam d. Philippi, qui est verus haeres et princeps terrae, et se ipsos et dictum eorum dominum protegere et defensare in personis ac rebus. Qui hujus laudamenti transgressor extiterit perdat feudum et proprium. A. C. C. [336.]

1269. 5. Decembris. Apud Glemonam in pratis juxta Tulmentum. Articus de Castellerio canonicus Aquilejensis, vicedominus patriarchatus et terrae Forijulii capitaneus generalis cum consilio consiliariorum terrae Forijulii, qui ibidem aderant, promittit hominibus et communi de Glemona reddi facere omnes res illis acceptas per Comorettum de Osopio de hinc ad unum annum. Adsunt testes inter alios Conradus gastaldio Civitatis et Federicus gastaldio Utini. C. F. [337.]

1270. 15. Januarii. In Civitate Austriae. Orta quaestione inter mareschallos de Tricano ex una parte et Conradum Bojanum et ejus

consortes Johannem de Bultinico et Henricum ejus nepotem ex alia, pro equo qui portabat capellam q^{m}. d. Gregorii patriarchae; auditis testibus compertum fuit quod tam equus capellae patriarchae Volcheri, quam equus capellae patriarchae Bertoldi, dati fuerunt Wolrico de Bultinico aut cui successerat in dicto officio. Qua propter Warnerus de Cucanea canonicus Aquilejensis, in quem utraque pars se compromiserat, postquam citasset dictos mareschallos ad duos terminos ad dandam sententiam, et ipsi venire non curassent, dictum equum capellae patriarchae Gregorii eisdem Conrado et Johanni et Henrico adjudicavit et dedit.

C. G. [338.]

1270. 20. Februarii. Glemonae. Rectores et commune Glemonae mittunt eorum nuntios et procuratores ad capitaneum patriarchatus et ad repraesentantes terrae Forijulii, promittentes habere firma et rata omnia quae juraverint aut fecerint. C. P. [339.]

1270. 15. Martii. Pirani. Consilium et commune Pirani statuunt quod penes eos patriarcha Aquilejensis, qui pro tempore fuerit, sua jura regaliae in hunc modum exercere debeat:

I. Patriarcha vel certus ejus nuntius habeat licentiam veniendi Piranum ad tenendum suum placitum regaliae omni tertio anno cum duodecim vel ad plus sexdecim hominibus.

II. Per quindecim dies ante suum adventum patriarcha cridari faciat suum placitum quod teneri debet a festo S. Michaelis usque ad Carnisprivium: et si nec ipse, nec ejus nuntius infra dictum tempus venerit, communitas Pirani non teneatur placitum custodire, nisi in subsequenti tertio anno.

III. Si patriarcha aut ejus nuntius venerit conditione jam dicta, communitas Pirani ei dare debeat unum porcum de uno anno, septem urnas vini, et unum panem pro quolibet massario de Pirano, et bladum quod sufficiat ejus comitivae. De aliis vero omnibus ad ejus expensas spectantibus et necessariis ejus gastaldio de Pirano provideat.

IV. Patriarcha habeat in Pirano de habitatoribus, et non de forensibus dictae civitatis unum suum gastaldionem et tres judices electos per duodecim juratos de Pirano, et in quolibet de illis tribus diebus, in quibus ibidem suum placitum tenuerit, dare debeat prandium duodecim juratis, suo gastaldioni, tribus judicibus, uni notario et praeconibus.

V. Nullus civis aut habitator Pirani possit aut audeat percipere gastaldiam Pirani per litteras d. patriarchae, nisi tantum in placito

regaliae tenendo, et qui contra fecerit solvat communi ducentas libras Venetorum et sit iu perpetnum spoliatus de omnibus officiis.

VI. Si quis captus fuerit pro furto, quod non fuerit nisi de fructibus, herbis, lignis, sarmentis et aliis similibus, solvat gastaldioni patriarchae bannum octo soldorum.

VII. Si aliquis magister lignaminum de partibus Forijulii per duos dies in Pirano laboraverit, dare debeat unam operam gastaldioni sed ejus expensis, et non plus de quanto in eo anno laboraverit. Similiter si quis de praedictis secaverit in districtu Pirani.

VIII. Si aliquis magister canistrorum de partibus Forijulii canistros fecerit in Pirano, dare debet unum canistrum gastaldioni. Similiter si quis de praedictis partibus veniens fecerit barettas, dare debet unam gastaldioni.

IX. Quilibet caligarius de partibus Forijulii, qui usque dum fuerit civis Pirani laboraverit in dicta civitate, debet dare annuatim gastaldioni duo paria subtellarium, scilicet parum unum de irecho, quod valeat soldos sex in nativitate domini, et unum parum caprae quod valeat soldos quatuor in resurrectione domini. Similiter quilibet pelliparius de dictis partibus usque dum fuerit civis Pirani, debet annuatim facere gastaldioni unam warnachiam cum appressu et pellibus.

X. Gastaldio Pirani in capite duorum annorum teneatur resignare gastaldiam, et non amplius illam tenere nec recipere per duos annos.

Cod. Dip. Istriae. [340.]

1270. 29. Martii. In villa S. Johannis. Complures ex extrinsecis de Portugruario in girono dictae terrae convocati, fuerunt cum d. Fulcherio episcopo Concordiensi in hoc concordio:

I. Pro bono statu dicti d. episcopi, terrae suae, et totius episcopatus Concordiensis, praedicti extrinseci de Portugruario obligant se et eorum bona.

II. Obedient, manutenebunt et defendent episcopum, ejus ecclesiam, terram et jura episcopatus contra quoscumque, et si quis controfecerit, cadat a feudo et allodio.

III. Non recipient potestatem, capitaneum, gastaldionem, nisi quem episcopus dederit, nec ullam novitatem in regimine admittent, nisi quam ipse voluerit.

IV. Non facient juramentum aliquod vel conspirationem, vel societatem in detrimentum dicti d. episcopi, et dabunt ei quatuor obsides quos voluerit.

V. Bona episcopatus sive per ipsos, sive per alios data Deodato Gambazottae, restituent dicto episcopo.

VI. Non portabunt arma alicujus aut aliquorum, nisi de licentia dicti episcopi.

VII. Possit dictus episcopus tractare matrimonia inter ipsos et intrinsecos pro bono pacis et transquillitatis, et nullum matrimonium fiat hinc ad unum annum sine ejus consensu.

VIII. Omnes chartae debiti et obligationis usque nunc factae, et pertinentes ad d. episcopum sint cassae et nullius valoris, si probabitur quod debitores absoluti fuerint a d. episcopo.

Cum autem d. episcopus vidisset quod plures ex praedictis extrincesis de Portugruario fecissent contra promissiones, obligationes et jurationes in suprascripto concordio contentas, investivit jure recti et legalis feudi d. Johannem de Zuccola ejus fratrem et d. Walterpertoldum de Spilimbergo de omni jure et actione, quod aut quam habebat, aut sperabat habere in personis et bonis tam propriis quam feudi supradictorum extrinsecorum sibi obligatis. A. C. U. [341.]

1270. 1. Maii. In Civitate Austriae. Considerata dilectione d. Othokari regis Bohemiae in personam bonae memoriae d. Gregorii patriarchae et in Aquilejensem ecclesiam, capitulum dictae ecclesiae simul cum liberis, ministerialibus et communitatibus patriae Forijulii faciunt confoederationem cum dicto rege sub hac forma:

I. Astabunt regi Bohemiae ad manutenendum honorem suum contra omnem hominem, exceptis ecclesia Romana et Aquilejensi, ac civitate Paduae.

II. Capitaneus electus per Forojulienses jurabit attendere et observare confoederationem jam dictam toto tempore sui capitaneatus, et sic de caetero facient omnes qui in dicto officio ei succedent.

III. Si rex hujusmodi confoederationis formam acceptare noluerit, nec Aquilejensem ecclesiam et patriam Forijulii sub ejus protectionem suscipere; ac si per se aut alios aliquid fecerit contra Romanam aut Aquilejensem ecclesiam et patriam, capitulum jam dictum, liberi, ministeriales ac communitates Forijulii ad observantiam praenotatae confoederationis in nihilo penitus teneantur. B. A. U. [342.]

1270. 3. Maii. Glemonae. Ulvinus et rectores Glemonae mandant Hermano de Soclevo quod hodie per totam diem sub poena centum marcharum dimittat et absolvat filios d. Pirtuldussii de Croja de Glemona per eum detentos, volentes quod inter eos esse debeat trewa usque ad diem dominicum proximum venturum. A. C. U. [343.]

1270. 2. Junii. In Civitate Austriae. Asquinus de Varmo pro eo quod dicebatur occidisse Capodurum guadiavit in manibus d. Philippi ducis Charinthiae, non tanquam electi Aquilejensis, sed tanquam capitanei generalis Forijulii, stare mandatis ipsius d. capitanei, nec discedere de ejus curia absque ejus licentia sub poena mille marcharum Aquilejensis monetae.

Eodem die dictus d. Asquinus in manibus dicti d. ducis et capitanei juravit servare trewam firmam per se et amicos suos Johanni de Brayda capitaneo Mossae occasione mortis Capoduri, ab hodierna die usque ad quindecim dies post redditum d. Philippi ducis Charinthiae et capitanei generalis Forijulii, qui sequenti die ivit Laybachum, et datis vadibus, hoc promisit observare sub poena trecentarum marcharum. Et similiter sub dicta poena praedictus d. Johannes de Brayda juravit trewas d. Asquino per se et amicos, excepto genero suo, cujus idem Capodurus erat homo.

Eodem die d. Asquinus de Varmo guadiavit in manibus Andreae de Canussio recipientis vice et nomine communis Civitatis, satisfacere ipsi communi ad ejus voluntatem de morte Capoduri, quem dicebatur idem Asquinus occidisse in Civitate. C. F. [344.]

1270. Wielmus de Scharfemberch, Nicolaus de Levemberch, Otho et Ortolfus fratres de Lantrost, Sueridus de Calemberch, Gerlochus de Hertemberch, Uscalchus de Lauemberch, Wolricus de Scanferch, Federicus dapifer de Craich, Hermanus de Collovat jurant fidelitatem Philippo patriarchae Aquilejensis ecclesiae sub poena amissionis feudorum, quae recognoscunt a patriarcha. C. G. [345.]

1270. 4. Julii. In festo S. Vodorliei cecidit in Civitate Austriae et circa Civitatem grando grossior ovis gallinaceis multo, quae fructus terrae et arbores atque frondes cum plantis et cortices abstulit: volatilia et etiam quadrupedia, quae reperit extra domos, interfecit, et etiam homines, ut ferebatur. Jul. [346.]

1270. 6. Julii. Brunae. Legati regis Hungariae referunt Philippo Aquilejensi electo obtinuisse tandem a rege Bohemiae quod admitteret treguas sibi per Forojulienses propositas, eorumque votis annuisse propter amorem et instantiam regis Hungariae. Videat igitur ne pendentibus eisdem treguis, terra aliqua dominii dicti regis a Forojuliensibus aliquatenus perturbetur. Alioquin idem rex Bohemiae cum auxilio regis Hungariae injuriam sibi illatam propulsabit.

A. C. C. [347.]

1270. 13. Julii. Utini. Articus de Castello, Ludovicus, Detalmus, Rantulfus et Hendrigucius fratres de Villalta, qui non erant in gratia ecclesiae Aqnilejensis, promittunt cum juramento d. Philippo Aquilejensi electo, duci Charinthiae et terrae Forijulii capitaneo generali, obedire mandatis ejusdem d. Philippi, petendo veniam de male operatis in captionc bonae memoriae d. Gregorii patriarchae. Testes inter alios Adalgerius episcopus Feltrensis et Bellunensis et Fulcherius episcopus Concordiensis. C. P. [348.]

1270. 19. Julii. Strigonii. Stephanus rex Hungariae scribens cognato suo d. Philippo Aquilejensi electo, duci Charinthiae et terrae Forijulii capitaneo generali, conqueritur in primis quod expugnari faceret castrum Perthnou, quod dicebatur esse castrum regis Boemiae: deinde cum in tractatu pacis factae inter dictos duos reges, ipse Philippus exclusus fuerit, et de ejus persona tractatus specialis haberetur, eum hortatur ut ab eodem castro exercitum suum removeat.

A. C. U. [349.]

1270. 28. Julii. Concordiae. Cum in capella S. Catharinae, quae est in majori ecclesia Civitatensi, in qualibet septimana celebraretur solemniter una missa, quae dicitur fraternitatis S. Catharinae, cujus oblationes ad usus pauperum et in utilitatem dictae capellae convertuntur: Fulcherius episcopus Concordiensis, de consensu capituli Aquilejensis, patriarchali sede vacante, et ad petitionem confratrum dictae fraternitatis, omnibus ad dictam missam confluentibus, et subsidia dictae capellae impendentibus, et vere poenitentibus et confessis quadraginta dies de injuncta sibi poeniteutia relaxat. A. C. C. [350.]

1270. 10. Augusti. In Civitate Austriae. Cum grave dissidium verteretur et guerra inter Zuttum et Pellegrinum habitatores Glemonae, et ex eo Aquilejensi ecclesiae damnum non modicum posset evenire; Philippus Aquilejensis electus, auctoritate capitaneatus qua fungitur, mandat rectoribus et communi Glemonae quatenus ordinare velint trewas inter praedictos ad quindecim dies post ejus reditum ab Hungaria, tali conditione interposita, quod si alter eorum trewas hujusmodi violasset, duo millia librarum Veronensium parvorum Aquilejensi capitulo solvere teneatur. A. C. U. [351.]

1270. 23. Augusti. Utini. Asquinus decanus Aquilejensis protestatus est et dixit nomine suo et nomine capituli et domus Aquilejensis quod illi panni et denarii, quos ipse decanus et domus Aquilejensis faciebant dari d. Philippo Aquilejensi electo, faciebant sibi dari non

tanquam electo, sed tanquam nuntio et capitaneo generali terrae Forijulii, et praesertim pro vestibus et expensis suis, familiae suae et quorundam nobilium ecclesiae Aquilejensis, et specialiter ad eundum in Hungariam ad regem Hungariae cum quo ipse d. electus et capitulum Aquilejensis ecclesiae se confoederaverant occasione regis Bohemiae et comitum Goritiae. Qui rex Bohemiae ipsi d. electo in bonis patrimonialibus, et ecclesiae Aquilejensi in bonis suis; et comites Goritiae in bonis et juribus ejusdem Aquilejensis ecclesiae, magnam violentiam irrogabant et damnum. Et ad tractandum cum dicto rege Hungariae de bono statu ecclesiae Aquilejensis, et terrae, ac fidelium ipsius, et quod auxilio et consilio ejusdem regis possent se tueri a violentia regis Bohemiae et comitum praedictorum. A. C. U. [352.]

1270. 6. Septembris. Utini. Canonici et capitulum Aquilejensis ecclesiae obligant Johanni Fulgisco de Civitate redditus omnes et fictus gastaldiae de Antro pro centum marchis Aquilejensis monetae, quas confessi sunt conversas fuisse in evidentem utilitatem ecclesiae Aquilejensis, scilicet in expensis d. Philippi ducis Charinthiae, terrae Forijulii capitanei generalis, et familiae et equorum ipsius, ab hodierna die in antea, usque ad solutionem dictarum centum marcharum. A. C. C. [353.]

1270. 19. Septembris. Glemonae. Consules, consilium et commune Glemonae ab hodierna die usque ad festum S. Andreae apostoli elegerunt capitaneum terrae Glemonae Jacobum Visici ejusdem loci, ita ut jus dominii sive chyrigti ejusdem terrae habeat, de bono et quieto ejus statu curam gerat, et recte ac fideliter justitiam omnibus administret. Insuper dederunt eidem arbitrium super negotiis terrae, ut eligat ambasiatores, locet vicinos ad portas tam de die quam de nocte, homines ad exercitum mittat, ponat aut mutet castrorum custodes, et omnia et singula faciat et ordinet, quae ad bonum statum dictae terrae pertinent et honorem. A. C. U. [354.]

1270. 7. Novembris. Glemonae. Nuntius d. Philippi electi Aquilejensis et capitanei terrae Forijulii dixit ex parte illius consilio de Glemona quod per amorem, et non de jure deberent dare dicto d. Philippo et suis unum pastum. Cui consules responderunt, quod libenter hoc facere volebant, postquam petierat per amorem, dum tamen non sit hoc eis in praejudicium. A. C. U. [355.]

1270. 14. Novembris. Utini. D. Asquinus de Varmo, qui dicebatur occidisse Capodurum et propterea sub poena mille marcharum obligaverat se stare mandatis d. Philippi Aquilejensis electi et capitanei

et non recedere de ipsius curia sine ejus licentia, est a dicto d. Philippo a culpa et a poena penitus absolutus. C. F. [356.]

1271. Episcopi suffraganei ecclesiae Aquilejensis, nempe Jordannus Patavinus, Albertus Tarvisinus, Bartholomeus Vicentinus, Prosavius Cenetensis, et Fulcherius Concordiensis in eorum litteris ad coetum cardinalium missis deplorant statum ecclesiae Aquilejensis, quae sub viduitatis incommodo tot anxietatibus uritur, tot procellis involvitur, tot tribulationum malleis conquassatur, ut jam ipsa dei genitrix, cujus vocabulo gaudet et nomine, clamare cogatur ad filium quod non solum in vestibus, sed et in membris propriis se doleat lacerari. Qua propter rogant quatenus reverendum patrem d. Philippum electum absque dilationis dispendio confirmare velint, aut saltem in spiritualibus et temporalibus curam sibi committere priusquam irremediabiliter ecclesia praedicta in se ac suis tempestatis fluctibus absorberi contingat.

Rub. [357.]

1271. . . . Rodulphus notarius d. Philippo electo Aquilejensi refert litteras suas et archiepiscopi Salzburgensis praesentasse ad d. Nicolaum et vicedominum Frisacensem. Quibus lectis, idem Nicolaus respondit quod in colloquio habendo inter ejus avunculos d. regem et d. archiepiscopum Salzburgensem in Moravia, super singulis vellet ei respondere. Princeps autem dixit quod ecclesia Salzburgensis in pecunia in tantum est exhausta, ut non posset pecuniam talem vel ipsius partem aliqualiter illi dare. Et de decima de Treven respondit quod ad praesens sit actio inter ejus avunculum et pueros de Treven pro decima memorata, et eis divina jam sint subtracta, et in excommunicatione prohiberi ne per hoc possit solutionem dictae decimae obtinere. Caeterum de bonis per eum in solo anno praeterito receptis, in colloquio, quod secum habere vellet, praesentialiter ordinabit. A. C. C. [358.]

1271. 5. Martii. Aquilejae. Asquinus decanus et capitulum Aquilejensis ecclesiae mandant Marino Zorzano quatenus de residuo mille et centum marcharum gratiae vini solvat quatuordecim libras Venetorum grossorum magistro Valtero canonico per eos misso ad Romanam curiam ad prosequendum confirmationem electionis per eos factae de nobili viro d. Philippo duce Charinthiae. A. C. C. [359.]

1272. 25. Februarii. In vigilia S. Matthiae. Federicus de Pinzano, qui tunc vicarius erat d. Philippi capitanei in Forojulio, furtive tamen circa horam tertiam, jam dicta missa in majori ecclesia, armata manu, intratis Civitatem Austriam dominis Johanne et Wodolrico fratribus

de Portis, ipsum introducentibus fraudulenter et qnasi pacifice tanquam amicum Civitatensium, eis dicentibus publice quod non veniebant causa mali, cepit Civitatem cum illis de Prata, et Purcileis et Villalta, ubi multorum abstulit bona: quosdam Utinum, quosdam alio ad suum beneplacitum transmittendo, et quosdam captivando: Carlucium Civitatensem et unum de Prata decapitando, Sophiam Florettae comburendo, et volendo etiam alios decapitare; imposito eis quod terram dare vellent forensibus. In captione terrae nullus vulneratus fuit, nec percussus. Jul. [360.]

1272. 27. Februarii. In Civitate Austriae. Henricus de Portis et Boyanus potestates, nec non consilium et commune Civitatis Austriae jurant sequimannm nobilis viri d. Federici de Pinzano vicarii terrae Forijulii generalis tanquam sui rectoris et capitanei usque ad adventum d. patriarchae Aquilejensis, qui rationabiliter ipsi ecclesiae per curiam Romanam erit datus. Jurant insuper astare ipsi d. Federico et nobilibus viris dominis Johanni et Vezzelletto de Prata, Artuico de Porcileis, Morando de Fossalta, Ludovico, Detalmo et Henrico fratribus de Villalta, et Francisco de Fontebono pro viribus et pro posse usque ad adventum d. patriarchae, ad honorem et bonum statum ecclesiae Aquilejensis ipsos juvare, defendere et manutenere contra quoscumque eos offendere volentes, praeter quam contra Aquilejensem ecclesiam et commune Paduae. Statutum tamen fuit quod supradicti Henricus et Boyanus officium regiae potestariae habentes, usque ad venturnm festum S. Georgii illud exerceant quidem, sed nihil faciant in dicto regimine sine consensu et voluntate et consilio praedicti d. Federici, aut sui commissarii, et quod ante dictum festum S. Georgii commune Civitatis eligat alios potestates, qui in regimine terrae jurabunt facere omnia de consilio dicti d. Federici, sub poena duorum millium marcharum. His peractis, praefatus d. Federicus, sicut rector et capitaneus, juravit capitanariam et regimen praedictum usque ad adventum d. patriarchae; et memorati domini de Prata, de Porcileis, de Fossalta, de Villalta, de Strassolt et de Fontebono juraverant juvare, defendere et manutenere dictum commune Civitatis Austriae contra omnes homines in rebus et personis, et in ipsam terram nullam gentem introducere, vel mittere contrariam Aquilejensi ecclesiae et communi praedicto, sub poena dictarum duorum millium marcharum.

A. C. C. [361].

1272. 6. Martii. Venetiis. Sex nobiles Forojulienses idest Tattarus de la Frattina, Franciscus de Sbrojavacha, Johannes de Azzano,

Henricus de Flumine, Mengossius de Annone, et Marzuttus de S. Steno, habita licentia a d. Laurentio Theupolo Venetiarum duce, magno spectatorum concursu agunt per tres dies Venetiis ludicram pugnam, ac strenuorum armigerorum laudem ab omnibus consequuntur.

[362.]

1272. 8. Maii. Die Dominico in aurora captus fuit burgus pontis Civitatis per Forojulienses fideles ecclesiae Aquilejensis et quosdam Theotonicos d. regis Bohemiae invidentis Federico de Pinzano, sicut dictum fuit, quia nullo defendente vel laeso intraverunt.

Eodem die supervenit nobilis vir Volricus Durnolz capitaneus regis Boemiae cum exercitu magno, hora vespertina et obsederunt Civitatem.

Eodem die cum burgus pontis captus fuit, dictus Federicus de Pinzano fecit comburi burgum S. Petri et burgum S. Silvestri, et in nocte subsequenti dirui pontem lapideum burgi S. Petri. Jul. [363.]

1272. 14. Maii. Civitas data fuit dicto capitaneo regis Bobemiae, et claves Civitatis ei assignatae per d. Detalmum de Villalta, qui fautor d. Federici erat in Civitate, et per quosdam Civitatenses. Jul. [364.]

1272. 29. Maii. In Prampergo. Cono d. Brunonis de Artenea famulus et homo de masnata d. Matthiae de Glemona jurat pro se et fratribus suis quod dicto d. Matthiae et bonis suis portabit fidem et legalitatem, pront famulus et homo de masnata tenetur suo domino facere et obedire. A. C. U. [365].

1272. 23. Junii. In vigilia S. Johannis de Junio percussit fulgur in quodam monte apud Isuncium, ita quod mons ardens pluribus diebus emisit fumum quotidie ad quantitatem domus ardentis. Jul. [366.]

1273. 2. Julii. In villa de Boldaro. Gratiadens abbas monasterii Sextensis in plena curia interrogavit vassallos et denesmanos suos utrum posset de jure se intromittere de possessionibus et bonis alienatis per d. Albertum quondam abbatem monasterii praedicti. Cui responsum fuit per omnes quod bene valebat se de dictis bonis alienatis intromittere, sed ad hoc faciendum loco sui constitueret unum de denesmanis suis quemcumque vellet. A. C. U. [367.]

1273. 1. Augusti. Portunaonis. Federicus de Pinzano et Martinus de Monteregali communes arbitri ac amicabiles compositores electi in quaestionibus vertentibus inter d. Henricum praepositum Verdensem, vicedominum Aquilejensis ecclesiae ac d. Othakari regis Bohemiae vicarium generalem Forijulii ex una parte, et dominos Gabrielem, Johannem et Guezzellettum fratres de Prata et Artuicum et Gabrielem fratres de

Porcileis ex alia, auditis et intellectis rationibus hinc inde productis et allegatis, haec inter alia ab eisdem partibus observanda statuerunt:

I. Domini de Prata et de Porcileis et eorum habitatores, et homines de masnata qui emerunt mansos, terras ac possessiones spectantes ad servitia, ministeria et officia regis Bohemiae seu ad ejus habitantias et feuda, de quibus homines de masnata ab ipso rege infeudati essent, statim resignare debeant in manibus d. Conradi Vendelafii pro regia majestate capitanei Portusnaonis; et ministeriales, officiales ac homines de masnata habitatores et vassalli d. regis, qui dictos mansos, terras, habitantias et feuda vendidernnt infra quindecim dies integre satisfacere teneantur illis qui emerunt.

II. Domini de Prata possint et valeant facere pontem suum super flumen Nuncelli, postquam terra est eorum ex utraque parte fluminis et dominatio aquae, ita tamen quod naves euntes ad Portumnaonis per praedictum flumen non impediantur per praedictum pontem. Et si aliqua vuerra vuerriata superveniret inter dominos praedictos de Prata et de Porcileis de parte una et homines Portusnaonis ex altera, ita quod ad invicem runcarent et combnrerent se in simul, praedicti domini de Prata teneantur et debeant dictum pontem destruere. C. P. [368.]

1273. 21. Decembris. Venerabilis pater d. Raymundus Mediolanensis, episcopus Cumanus, per d. Gregorium papam et curiam Romanam factus fuit patriarcha Aquilejensis. Jul. [369.]

1274. 14. Februarii. In Civitate Austriae. Henricus praepositus Verdensis patriarchatus Aquilejensis vicedominns, et d. Othokari regis Bohemiae in terra Forijulii vicarius generalis, significat Indrico Theotonico capitaneo et consilio Glemonae, Johannem dictum Mange ad gratiam d. regis et ecclesiae Aqnilejensis admisisse, et ad suam benevolentiam. Et quia dictus Johannes cum homine de Resia, ac cum aliis quibus dicebatur injurias et damna intulisse se concordavit et composuit, omnem rancorem relaxasse et culpam. C. P. [370.]

1274. 2. Augusti. Raymundus patriarcha venit in Forumjulii, videlicet Sacilnm anno MCCLXXIV. die Jovis secundo intrante Augusto: die Veneris apnd S. Vodalricnm, die Sabbati Utinum, ubi stetit tredecim diebus: die autem Veneris decimo septimo intrante Augusto venit Civitatem. Die tunc Sabbati crastino compromisit cum d. Alberto comite Goritiae, patriarcha in nepotem suum potestatem Paduanorum, et comes in d. Ulricum de Tauvers; et communiter in d. Gerardum filium d. Biaquini de Camino de omnibus quaestionibus, quae erant inter eos; ita

quod infra decem dies sententiare deberent, vel communiter vel major pars ipsorum arbitrorum: et sic patriarcha et comes pro se et amicis eorum facti suut amici. Et iuterim sic procuratum fuit quod partes dimiserunt arbitros absolutos. Et comes praecise exposuit se, et juravit stare praeceptis d. patriarchae, et tractare per dictos arbitros et alios de compositione, et coucordia, et pace inter patriarcham et comitem. Dicto patriarcha petente Cormons, comes, quasi ad habeudum cousilium latenter exivit, et sine liceutia, occulte cum paucis exiens, Civitatem recessit; et facti suut inimici ut prius, non obstaute jurameuto, et quibusdam securitatibus super hoc praestitis. Jul. [371.]

1274. 7. Augusti. Utini. Frater Chonradus praeceptor domus Theotonicae per Stiriam et Austriam, magister Henricus praepositus Werdensis, et magister Chonradus plebanus procuratores d. Othokari regis Bohemiae, et ejus nomine, fecerunt in scriptis d. Raymuudo patriarchae Aquilejeusi petitiones iufrascripti tenoris.

I. Placeat d. patriarchae quod ea omuia, quae in Forojulio spectaut dicto d. regi, videlicet Portusnaonis cum possessionibus, villis, hominibus et juribus pertiuentibus ad euudem, sicut dux Leopoldus qui portum hujusmodi cum pecunia comparavit, et postmodum d. Federicus pacifice possedit, integraliter et pleno jure in dicti d. regis potestate remaueat.

II. Omnia ea jura quae d. Ulricus olim dux Charinthiae tenuit ab ecclesia Aquilejensi in Chariuthia, Caruiola et Marchia, et specialiter castrum et civitatem Wiudisgretz cum omnibus attiuentiis ejus, si d. patriarcha illi et ejus haeredibus vellet conferre, d. rex libenter remanebit cum eodem iu amicitiae unione, protegendo ejus personam et bona contra quoslibet ejus adversarios, ut fuerat antea cum suo praedecessore patriarcha Gregorio. Et omnia siugillatim receusent quae duces Charinthiae habueruut feudali titulo ab ecclesia Aquilejeusi.

III. Investiatur d. rex de omnibus feudis quae duces Austriae, Stiriae et Charinthiae ab ecclesia Aquilejeusi possederunt.

IV. Coucedat d. patriarcha quod omuis discordia atque dissensio iuter ipsum et d. Albertum comitem Goritiae, mediaute ipso d. rege, compouatur.

V. Amicitia inter ipsum d. regem et patriarcham contracta aut coutraheuda quibuscumque conditiouibus appositis et iusertis firmetur publicis juramentis continentibus poenam debitam et condiguam, ut uterque sit certus de alterius amicitia.

VI. Pro illa injuria, violentia et proditione, quae patrata fuit contra d. comitem, male occupando castrum Cormons tempore treguarum, plena satisfactio eidem d. comiti tribuatur.

VII. Nullus eorum quisquis sit, qui adhaesit d. Henrico praeposito Werdensi quondam terrae Forijulii vicedomino, tempore sui regiminis, incurrat ex hoc indignationem d. patriarchae, nec inde damnum in rebus aut personis patiatur.

VIII. Mutae, castra Arteniae et Clusae restituantur illis a quibus sunt recepta, et teneant illa usque dum sit satisfactum de pecunia quae in custodia dictorum castrorum, et pro defensione Aquilejensis ecclesiae et terrae Forijulii est consumpta, dum omnes gastaldiones administrare necessaria dictis castris contradixerunt, et in se per violentiam retinuerunt omnes redditus et proventus, quos de jure dicto d. praeposito assignare debebant. B. M. U. [372.]

1274. 8. Augusti. Utini. Petitionibus d. Otbokari regis Bohemiae per suos nuntios propositis d. Raymundus patriarcha, habito consilio omnium suorum consiliariorum, determinata sententia respondit:

Quod gratam acceptamque habet amicitiae unionem, quam d. rex sibi proponit: verum unio hujusmodi quomodo valida aut constans esse poterit, nisi prius restituantur eidem castra, possessiones et jura ecclesiae Aquilejensis, quae dictus d. rex detinet occupata?

Petit igitur quod illa omnia quae in Charinthia, Carniola, Marchia et Forojulio ille abstulit ecclesiae Aquilejensi, sibi plene et integraliter reddere debeat, sicuti ipsi d. regi mandatum fuit a summo pontifice.

Non est intentionis d. patriarchae ipsum d. regem molestare per se, vel per alios super aliqua proprietate, aut super juribus quae in Portunaonis, aut in ejus pertinentiis habere posset; sed quoad feuda, cum illa per mortem d. ducis Federici absque haerede legitimo decedentis, sint ad ecclesiam Aquilejensem devoluta, et ipse patriarcha corporali sacramento sit pontifici obstrictus quod, quae essent acquisita vel accepta, non alienabit, nec de novo infeudabit sine speciali pontificis mandato, mirari non debet regia majestas si in hoc ejus petitiones contra proprium juramentum non exaudit, nisi prius ostendat de eisdem feudis fuisse alias per patriarchas praeteritos investitum.

Investiet quidem de feudis quae duces Leopoldus et Federicus habuerunt in Stiria, tum quia de eisdem ipse d. rex fuit per patriarcham Gregorium investitus; tum quia ecclesia Aquilejensis maximo sibi ducit honori regem tantae virtutis ac sapientiae habere vassallum.

Non sic de feudis et aliis juribus quae d. Ulricus dux Charinthiae olim tenebat in Charinthia, Carniola et Marchia, quia cum ipsa per mortem dicti d. ducis sine legitimo haerede ad ecclesiam Aquilejensem devenissent tempore quo sedes ipsa vacabat, nunquam de ipsis fuit idem d. rex per aliquem ex ejus praedecessoribus investitus. Quod si ipse faceret, ut ejus captaret amicitiam, videat ipse d. rex si quem rejecisset perjurum pontifici, amplexabitur amicum.

Circa castrum de Windisgratz et ejus forum, de quibus d. rex petit investiri, notat patriarcha quod castrum illud cum suis attinentiis fuit proprietas patriarchae Bertoldi, et per ipsum ecclesiae Aquilejensi collatum. Quod si Ulricus dux Charinthiae contra justitiam illud aliquo tempore occupavit, tamen ductus poenitentia, pro compensatione damnorum ecclesiae Aquilejensi illatorum, quaedam jura sua, quae in Forojulio et in Istria habebat, nec non castrum de Laybacho cum attinentiis suis dictae ecclesiae tradidit et donavit, recipiens illud in feudum a patriarcha Gregorio. Usum vero castri et fori de Windisgratz solum ad tempus vitae suae retinuit, ex qua cum postea sine legitimo haerede decessisset, et frater ejus Philippus, qui non solum dictae donationi consensit, sed donationem ipsam nuper innovavit, sit in sacris ordinibus constitutus, ecclesia Aquilejensis haereditatem adiit, et jam per suos nuntios juramenta hominum excepit, et in corporalem ejus possessionem intravit. Addendum est etiam quod castrum de Windisgratz, ex quo per donationem patriarchae Bertoldi ecclesiae Aquilejensi cessit, proprietas ejus fuit, et nulli unquam a subsequentibus patriarchis investitum extitit. Hinc d. rex petit a d. patriarcha id quod a suis praedecessoribus numquam factum fuit, et quod, obstante juramento pontifici praestito, ille facere non potest. Quod si ultra ea quae de jure ab ecclesia Aquilejensi ei debentur feuda, vel nova jura requirit, licentiam et auctoritatem impetret ab apostolica sede, cui semper et in omnibus patriarcham inveniet obedire paratum.

Gratissimum fuit d. patriarchae audire tantum regem velle cum eo particulare habere colloquium, cum ex hoc amicitia inter eos melius firmari ac perfici possit, et ulteriora ad ejus ecclesiam provenire, ut ipse sperat, beneficia. Quapropter eidem d. regi loci et temporis determinationem relinquit.

Si salva sedis apostolicae reverentia, et juribus ecclesiae Aquilejensis convenientius et acceptius regalibus votis respondere scirct aut posset, id faceret equidem, ut cognoscat d. rex quantum ejus amicitiae

sit devotus, et qualem sui honoris curam gerat, in cujus defensionem, si opus esset, personam suam exponeret, et fratres, et nepotes, et amicos: verum cum ex praestito juramento et oneris sibi impositi solicitudine teneatur omnia jura suae ecclesiae recuperare et defensare, petit rursus et instanter, ut castra et jura, quae d. rex detinet, sibi cum proventibus restituat, secundum quod per d. episcopum Olomucensem ei a pontifice est injunctum: petit uno verbo quod d. rex faciat, quod jam facere promisit. Nam ex ejusdem litteris, et per publica instrumenta constat quod cum ille terram Forijulii propriis expensis regendam et defensandum suscepit, eam etiam relinquere pollicitus est statim ac per sedem apostolicam de legitimo pastore ei provisum esset.

Quod si d. rex praedicta restituere nollet, non ideo d. patriarcha contra ejus potentiam arma suscipiet, nec bellico apparatu sua jura defensabit; verumtamen hoc ipsum summo pontifici insinuare curabit, et causam suae ecclesiae illi judicandam remittet.

Licet juste de d. rege ille conqueri posset, utpote qui multa jura et redditus ejus ecclesiae a multo tempore in grave ejus praejudicium detinet, nihil tamen super hoc hactenus summo pontifici, nec Romanae curiae significare voluit: at si ulterius in proposito detentionis injustae perseverare voluerit, cogetur d. patriarcha apud summum pontificem suam querelam deponere.

Hic cum ambasiatoribus d. regis conquestus est d. patriarcha, quod capitaneus regis, qui Portumnaonis tenet, tam in succisione nemorum, quam in oppressione hominum in mille marchis et ultra ecclesiam Aquilejensem damnificavit: et quod capitaneus Carniolae et Marchiae dictam ecclesiam multiplicibus affecit gravaminibus et injuriis, collectas et exactiones injustas ecclesiis et clericis imponendo, archidiaconum partium illarum qui quasdam collectas pro patriarcha ibidem exegerat capiendo, propriis rebus spoliando, et collectam pecuniam auferendo. Unde petit quod hujusmodi excessus per providentiam regiam corrigantur.

Coram d. patriarcha fuit tandem propositum quod cum d. rex sit cum comite Goritiae vinculo amicitiae ligatus, non potest illum deserere, nec debet contra justitiam illum defensare, vellet tantum ut ejus opera uterentur ut eos tanquam mediator in concordiam adduceret.

Sive ex mandato regis, sive motu proprio miuistrorum ejus haec illi proponantur, miratur patriarcha, quod d. rex cum tali homine amicitiae unionem inire voluerit, quem excommunicatum novit, et in proprium

dominum laesae fidelitatis reum, cum illo scilicet comite Goritiae, qui ecclesiae Aquilejensis semper invasor violentus extitit et oppressor, quique ex quo per regales nuntios ei injunctum fuit quod ecclesiam Aquilejensem in nullo offendere ac molestare deberet, ex tunc usque ad praesentem diem ad valorem duorum millium marcharum damnificavit. Nihilominus ob reverentiam regiae celsitudinis eundem d. comitem si resipiscere voluerit, ad ejus gratiam d. patriarcha recipiet, ita tamen quod nec minus rigide, nec minus leniter tractatus, de scelere in praedecessorem ejus commisso, poenas luat decernendas.

Super quo d. patriarcha postulat ut non solum a defensione talis viri d. rex se subtrahat, imo vero, utpote fidelis et ipse vassallus ecclesiae Aquilejensis, non immemor juramenti vassallitici ei praestiti, si necesse fuerit ad defensionem matris suae ecclesiae Aquilejensis se potius praeparet et exponat. Insinuans nihilominus regiis nuntiis, et per ipsos d. regi, quod auctoritatem habet a sede apostolica et mandatum quatenus omnes cujuscumque dignitatis sint et potestatis, qui Italiam cum armis intrare voluerint ad conturbandum statum terrae pacificum, et ad hoc homines transmisissent, tam venientes, quam mittentes, quam etiam suscipientes, excommunicatos denuntiet.

B. M. U. [373.]

1274. 13. Augusti. Utini. Fulcherius episcopus Concordiensis una cum extrinsecis de Portugruario jurant treguas intrinsecis ejusdem terrae usque ad beneplacitum d. patriarchae, sub poena duorum millium marcharum.

Interim consentiunt quod praefatus d. patriarcha habeat dominium et claves Portusgruarii, et amoveat potestatem, qui nunc est ibi, et ponat alium, quemcumque voluerit, pro anno praesenti, qui habere debeat a communi Portusgruarii pro suo salario mille libras Venetorum parvorum, dummodo per hoc juribus ipsius episcopi et praedicti communis praejudicium aliquod non irrogetur.

Denique de omni controversia, quae verteretur inter ipsos ex una parte, et intrinsecos Portusgruarii ex altera, compromittunt in dictum d. patriarcham, promittentes habere ratum et firmum quidquid per ipsum statutum aut ordinatum fuerit, cum obligatione omnium suorum bonorum, et sub poena decem millium marcharum. B. M. U. [374.]

1274. 18. Augusti. In Civitate Austriae. In plena curia d. patriarchae Raymundi lecta fuit forma conventionis initae inter ipsum patriarcham et nuntios d. Alberti comitis Goritiae in qua statuebatur:

Quod d. comes, ratione offensae commissae in captione q^m. d. Gregorii patriarchae, et ratione damnorum eidem illatorum et vassallis et subditis ejus ecclesiae, praecise juret stare mandatis d. Raymundi patriarchae: det in scriptis nomina eorum qui fuernnt secum aut in suo servitio in damnis et offensionibus dicti ejus praedecessoris et suornm, et faciat securitatem de servandis mandatis, quae ei injungerentur.

Consentit patriarcha quod tres eligantur unus pro parte d. patriarchae, alius pro parte d. comitis, et tertius eligatur communiter ab utrisque, sine qnorum consilio d. patriarcha nihil d. comiti praecipiat aut imponat. Securitates vero, quas nuntii offerunt, et quas patriarcha acceptat, snnt istae, videlicet quod ponatur in potestate sua castrum de Carsperch cum suis pertinentiis custodiendum expensis ipsins d. comitis, et quod secum jurare faciat viginti quatuor snos ministeriales, quod si comes praecepta sibi facienda non observaverit, astabunt patriarchae contra comitem ipsum, et castrum excidet ecclesiae Aquilejensi: et insuper praestet securitatem duorum millium marcharum per Francos de Forojulio. Quod si d. comes mandata sibi facta compleverit, patriarcha cautiones remittet et restituet eidem castrum antedictum.

Unde datis securitatibns, et praestitis jnramentis d. patriarcha elegit d. Gothofredum de la Turre potestatem Paduae, d. comes elegit d. Wolricum de Tawres, et hi duo communiter elegerunt d. Gerardum de Camino, qui super universis quaestionibus et controversiis, quae inter illos vertebantur, potestatem habeant arbitrandi et sententiandi, et quidqnid per ipsos intra decem dies arbitratum et sententiatum fuerit, patriarcha et comes firmum habebunt et ratum, sub poena duorum millinm marcharum.

His peractis, d. Raymundus patriarcha de consilio dictornm dominorum Gothofredi potestatis Paduae et Wolrici de Tawers, praecepit d. comiti praesenti, et mandata recipienti quod sub debito juramenti usque ad diem crastinum dominicum, det sibi in scriptis nomina illorum omnium, qui fuernnt secnm aut in sno servitio in captione d. Gregorii patriarchae, et in damnis et offensionibus eidem illatis et ecclesiae Aquilejensi. B. M. U. [375.]

1274. 19. Augusti. In Civitate Austriae. D. Jacobus de Ragonea pro parte d. Alberti comitis Goritiae, praesentibus pluribus testibus, dedit d. Raymundo patriarchae quamdam cedulam in qua scripta erant nomina illorum, qui in servitio dicti d. comitis, aut secum fuernnt in captione d. Gregorii patriarchae, et in qua damna praecipua recensebantur,

quae illata fuerunt ecclesiae Aquilejensi per comitem Goritiae et suos amicos et servitores. Fatebatur enim in ea ipse d. comes quod Justinopolitani primo, et illi de Pirano, et Isola destruxerunt castrum Castelverde in servitio suo: illi etiam interfuerunt in servitio suo ubi subscriptae munitiones fuerunt expugnatae et destructae videlicet turris in Pinguento, et alia damna ibidem illata. Item castrum Voitsperch destructum. Item castrum Muschae destructum. Item castrum Wisnawich destructum. Hoc quidem castrum fuit ministerialium quorum media pars attinet ecclesiae Aquilejensi, alia pars attinet comiti. Item castrum Zazilet expugnatum, attamen resignatum.

Item interfuerunt ubi castrum Muscardi fuit acquisitum, et postmodum resignatum.

Item interfuerunt cum ipso comite ac fratre suo comite Maynardo in captione d. Gregorii patriarchae, in quorum servitio fecerunt damna omnia, quae solent fieri in guerris.

Item quando d. Biaquinus de Mimiliano fuit per Carsemanum et Henricum de Petrapilosa sic turpiter interfectus, tam d. comes, quam Justinopolitani, et etiam d. Cono frater occisi expugnaverunt castrum de Petrapilosa, et illud communiter destruxerunt; illos autem malignos qui tam nefandam rem fecerant, decollari fecerunt.

Item expugnaverunt castrum Carsach et destruxerunt cum aliis servitoribus suis.

Item d. Maynardus comes, quando ivit Utinum cum exercitu, ibi fecit incendia et accepit spolia, sed in qua quantitate non potest scire d. Albertus comes.

Item in prima guerra quando idem d. comes intravit Forumjulii, expugnavit novum castrum apud Arensperch, et ibi accepit spolia: et eodem itinere expugnavit novum forum in Montefalcone, et ibidem fecit damna; et eodem modo ante Austriam Civitatem incendiis, rapinis cum aliis servitoribus suis de Brixina et alibi.

Item d. Fridericus comes de Ortemburch venit Goritiam in servitio d. comitis quando d. Gregorius patriarcha venit ante Goritiam, attamen nullum damnum fecit ecclesiae nisi apud Wipachum per noctem manendo.

Item d. Federicus de Cauriacho interfuit omnibus proeliis, quae habuit d. comes cum d. Gregorio patriarcha et ecclesia Aquilejensi usque modo in servitio comitis.

Item d. Cono de Mimiliano interfuit cum comite, et in ejus servitio apud Pinguentum, et apud Voitsperch, apud Muscher et apud Wisnavich.

Item illi de Steyberch a tempore quando diverterunt ad comitem, et ad d. Ugonem de Duino, fecerunt etiam hominibus de Kirkiniz et de Los damnum in servitio comitis una cum hominibus suis.

Item intellexit d. comes quod juniores de Villalta sunt reformati gratiae d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis, quod quippe diligit comes, et etiam recipit eos in compositionem suam, quia erant cum ipso in captione d. Gregorii patriarchae, et erant in servitio suo alibi locorum.

Item Dithmarus de Grifenvelse expugnavit munitionem ecclesiae Aquilejensis, quae vocatur Antrum prope Arensperch in servitio, et cum hominibus d. comitis antedicti. B. M. U. [376.]

1274. 21. Augusti. In Civitate Austriae. Nobilis vir d. Gerardus de Camino coram d. Raymundo patriarcha jurat dare ipsi d. patriarchae bonum, et pro utraque parte utile consilium, omisso juris rigore, et potius secundum misericordiam, juxta dictum ipsius d. patriarchae, super praeceptis faciendis d. comiti Goritiae. B. M. U. [377.]

1274. 25. Augusti. In Civitate Austriae. Albertus comes Goritiae cum promisisset et jurasset stare mandatis d. Raymundi patriarchae, et nominasset eos qui secum fuerunt in captione d. Gregorii patriarchae, et in damnis et offensionibus ecclesiae Aquilejensi illatis; et d. patriarcha promisisset quod sine consilio trium arbitrorum nominatorum nihil ei praeciperet et imponeret; super dictis mandatis observandis ponit se in manibus ejusdem d. patriarchae dans ei plenam auctoritatem et potestatem praecipiendi et imponendi, prout de ipsius d. patriarchae procederet voluntate. B. M. U. [378.]

1274. 15. Septembris. In Civitate Austriae. Cum in electione plurimorum parochorum facta per capitulum Aquilejense, patriarchali sede vacante, multi irrepsissent abusus, Raymundus patriarcha, volens ecclesiarum suarum indemnitati providere et canonico et legitimo modo easdem detineri, obligat Bonafidem de Brixia canonicum Aquilejensem et plebanum de Legio, nec non Voltissam de Wipulzano plebanum de Merin ad resignanda eorum beneficia, mandans eis quatenus rationem de perceptis infra crastinum diem reddere debeant.

Valconus Civitatensis canonicus, jussu d. patriarchae, ponit in ejus manibus omne jus quod credebat habere in plebe Invilini; et hoc idem facit Henricus de Gretz mansionarius Aquilejensis de jure quod credebat habere in plebe Hoenechstayn. Similiter d. Hermanus de Utino canonicus Aquilejensis resignat in ejus manibus plebem S. Bartholomei de Marchia, juxta Landestrost. A. C. U. [379.]

1274. 2. Octobris. In castris apud Manzanum. Raymundus patriarcha notificat populis sibi et ecclesiae Aquilejensi subjectis, se ad instantiam nuntiorum d. Othokari regis Bohemiae fecisse treguas usque ad octavam S. Martini proxime venturi cum d. Alberto comite Goritiae sub hac forma:

I. Si aliquis de una parte damnificaverit aliquem de alia parte, eligatur unus ex utraque parte, qui satisfactionem fieri faciat de damnis illatis.

II. Quaelibet pars remaneat in tenuta locorum, villarum et possessionum de quibus erat in tenuta et possessione quando d. patriarcha primum venit in Forumjulium. Promittentes haec omnia observare sub poena quatuor millium marcharum. Rub. [380.]

1274. 5. Octobris. Sacili. Electis arbitris ad componendam quaestionem, quae vertebatur inter d. Canorium priorem hospitalis S. Leonardi de Campomollo prope Sacilum, et d. Gulielmum de la Turre gastaldionem Canipae, definitum et statutum fuit:

I. Gastaldio Canipae custodiat forum Rovoli tam in civilibus quam in criminalibus, tam in villa hospitalis quam extra, exigendo de omnibus apothecis, tabernis, domibus et barateriis taxationes eis impositas, justificando mensuras et jus suum exercendo in omnibus ad dicti fori custodiam spectantibus.

II. Faciat expensas illis de Canipa qui cum banderia erunt ad custodiam dicti fori, stando ibi tres dies, videlicet in vigilia et die s. crucis, et in die sequenti. Elapsis autem illis tribus diebus, vocetur prior hospitalis et meriga dictae villae, et eis denuntietur praedicti fori custodia.

III. Meriga et homines dictae villae hospitalis construant apothecas super dictum forum, secundum antiquam consuetudinem, accipiendo de omnibus apothecis de passu grossum unum de triginta parvulis.

IV. Gastaldio habeat a prioratu stabulum pro suis equis et expensas pro se et uno famulo, et lectum unum praeparatum dormiendi donec stabit ad dictum forum.

V. Gastaldio valeat mandare hominibus dictae villae hospitalis quod faciant apothecas sub poena quadraginta denariorum, et illi sub eadem poena teneantur esse cum armis ad custodiam dicti fori.

VI. Prioratus hospitalis praedicti possit et valeat ministrare jus summarium terreriis et forensibus in villa hospitalis et ejus jurisdictione, reservato criminali d. gastaldioni de Canipa.

VII. Caeterum prioratus hospitalis sit liber ab omni dominio, et sine aliquo onere possit et valeat regere et gubernare hospitale praedictum sive Mason, sive villam hospitalis S. Leonardi. [381.]

1274. 7. Novembris. Utini. In generali colloquio statuitur quod nullus ex Aquilejensis ecclesiae subditis audeat pignorare sive de bonis suis auferre, sine licentia d. patriarchae. Et decernuntur poenae quae secundum naturam et conditionem delinquentium solvi debent. A. C. U. [382.]

1274. In castro Utini, in palatio patriarchali, quod fuit dominorum de Cucanea. Raymundus patriarcha corrigit abusus intromissos in electione parochorum facta a capitulo Aquilejensi, sede patriarchali vacante: et primo amovet perpetuo a beneficio S. Georgii de Gonevitz Candidum de Varmo, utpote nondum clericum, et tempore suae electionis adhuc puerum quatuordecim annorum. Amovet similiter a plebe S. Viti supra Laybachum Leonardum de Cucanea, qui injuste ac minus canonice eandem plebem obtinebat, nec non Odoricum de Glemona plebanum S. Stephani prope Cillam, et Hermannm de Butrio plebanum de Stayn; qui citati ad ostendendum eorum jura super praedictis plebibus, comparere contumaciter recusarunt. A. C. U. [383.]

1274. 26. Novembris. Incepit currere nova moneta mutata per venerabilem patrem d. Raymundum patriarcham Aquilejensem. Jul. [384.]

1274. 10. Decembris. Utini. Raymundus patriarcha confirmat et innovat privilegium quo antecessor ejus Gregorius de Montelongo ecclesiam S. Petri in Saucal contulerat provisionis gratia monasterio Siticensi, quod violentia malignorum, multiformes tunc laesiones et damna gravia sustinuerat; ita tamen quod in eodem annis singulis ejus anniversarium solemniter celebraretur, et fratribus dicti conventus quolibet die sabbati ob reverentiam gloriosae virginis Mariae perpetuo in majori mensura vini, et quarta parte formagii ad consolationis pabulum serviatur. C. G. [385.]

1275. 2. Januarii. Aquilejae. Raymundus patriarcha cum audivisset ecclesiam Aquilejensem tam in spiritualibus quam temporalibus visitationis officio indigere, convocatis canonicis et mansionariis, dedit eisdem infrascriptas constitutiones:

I. Canonici, mansionarii ecclesiae Aquilejensis, et praebendarii S. Mariae interveniant quotidie sacris officiis, venientes ad matutinum antequam finiatur invitatorium: ad missam antequam finiatur Kirieleison: ad vesperas et alias horas canonicas antequam finiatur prima pars. Si quis vero non intervenerit ad matutinum, perdat panes omnes illius diei.

Si quis non interfuerit missae, perdat viuum illius diei, et si non interfuerit vesperis, denarios illius diei amittat.

II. Canonici, mansionarii et praebendarii quando erunt in divinis officiis, habeant in hyeme cappas nigras, in aestate vero cottas sive superpilicia, nullusque ipsorum teneat in capite capucium sine cappa. Quando vadunt per civitatem, portent vestes honestas. Qui transgressor extiterit, puniatur, ut placuerit patriarchae.

III. Omnes canonici et mansionarii revertantur intra mensem ad claustrum, et ibi, nt mos erat suorum praedecessorum, morentur. Si quis hoc facere neglexerit, nihil percipiat de distributionibus quotidianis, et nihilominus, nisi fuerit infirmus, aut legitimo impedimento detentus, puniatur ad libitum d. patriarchae.

IV. Praebendarii S. Mariae habeant domum prope ecclesiam, et infra mensem ibi habitare debeant, secus puniantur, ut placuerit patriarchae.

V. Nullus praedictorum intret tabernas vel ad aleas, sive ad ludum alium inhonestum ludat. Tonsuras et coronas decentes deferant, nec vestes a canone interdictas ferre praesumant. Transgressores puniantur poena pecuniaria, aut aliter, prout visum fuerit patriarchae.

VI. Nullus de praedictis alibi habitet, quam in dictis domibus. Focarias et filios infra octo dies a se penitus abjiciant, non accessuri ulterius ad easdem. Alioquin sciant se esse excommunicatos, et insuper poena pecuniaria ad beneplacitum patriarchae multandos.

VII. Nullus de praedictis possessiones ecclesiae aliquas aut jura quovis titulo alienare praesnmat sine speciali licentia patriarchae, alioqnin nullae erunt alienationes et ipse, quisquis fuerit, excommunicationis vinculo innodatus.

VIII. Constituantur officiales, qui tam de perceptis, quam de expensis rationem faciant: qui taxent redditus et proventus quotidianis distributionibns deputandos tali proportione, quod per circulum anni sufficiant, et qui, si mandato defuerint, puniantur ad libitum patriarchae.

IX. Quicumque de praedictis habet, sive accepit, aut usurpavit aliquid de mobilibus aut immobilibus capituli, aut ecclesiae Aquilejensis, illud restituat infra mensem. Si hoc non fecerit, se excommnnicationis laqueo sentiat innodatum, et sit privatus officio et beneficio.

X. Constitutiones hnjusmodi usqne ad annum semel quolibet mense, annis vero sequentibus bis aut semel in anno, in capitulo Aquilejensis ecclesiae legantur, praesentibus canonicis, mansionariis et praebendariis. C. F. [386.]

1275. 18. Februarii. Venetiis. Manfredus Cagapistro, et Jacobus Perentionis procuratores d. Raymundi patriarchae electi ad componendas quaestiones cum Venetis ortas ex quibusdam gravaminibus impositis tam in datiis quam in aliis per eundem d. patriarcham in damnum Venetorum, post multos tractatus habitos cum d. Laurentio Theupolo Venetiarum duce et suis consiliariis, tandem ad talem concordiam devenerunt.

I. Procuratores antedicti ex potestate eis tradita, et nomine d. Raymundi patriarchae et ecclesiae Aquilejensis, laudant et ratificant pactum per quondam d. Gregorium patriarcham factum in MCCLIV. die vigesima quarta Aprilis, et jurant quod pactum illud fideliter observabunt, et operam dabunt quod idem faciat d. comes Goritiae cum pacem inveniet.

II. Datia imposita super bobus et porcis et aliis bestiis, nec non super lignamine et carbone et aliis mercationibus remittuntur, nec de caetero imponentur, et id totum quod per officiales d. patriarchae acceptum fuit eisdem Venetis, sine quaestione aliqua restituetur.

III. Si per patriarcham Gregorium datia aliqua imposita, aut novitates aliquae factae sunt contra formam pacti praeallegati, remittentur.

IV. Patriarcha per suam fortiam permittet et concedet stratas liberas et apertas mercatoribus et mercationibus, ita quod libere et sine impedimento per eas ire, stare, et redire possint; et si aliquid per supradictos officiales perceptum fuit ab ipsis Venetis occasione ordinamenti aut impedimenti facti per eundem d. patriarcham de dictis stratis, id totum eis restitutum erit antequam aliquis alius per consuetam viam ire possit.

V. Ex alia parte dictus d. dux, suo et communis Venetiarum nomine, ratificat et confirmat pactum alias factum per suum praedecessorem cum d. Gregorio, et si aliquae novitates factae sunt contra formam pacti praedicti, eas remittit; et super datiis et gratiis quae pro parte ducis tolluntur, faciet quod tolli possint sicut hactenus tollebantur.

A. M. U. [387.]

1275. 22. Februarii. Illi de Povoleto ire possunt bis in hebdomada accipere ligna mortua in nemore de Attemps. B. M. U. [388.]

1275. 26. Februarii. In Civitate Austriae. Facta fuit compositio sub certis articulis et pactis inter d. Raymundum patriarcham ex parte una, et nobilem virum d. Albertum comitem Goritiae et Justinopolitanos et eorum fautores ex altera. Jul. [389.]

1275. 7. Martii. Glemonae. Ex depositione testium facta coram Asquino scriba d. Federici abbatis Mosacensis, apparet hospitale in collibus Glemonae fundatum fuisse a quondam d. Marzutto de Glemona episcopo. A. C. U. [390.]

1275. 8. Aprilis. D. Wolricus q^{m}. Swarcimani de Cormons recognovit habere in feudum quinque mansos sitos in villa Jastrep, et tres mansos et duodecim campos in villa Mossae. B. M. U. [391.]

1275. 6. Junii. Investitio d. Federici de Apfolter de octo mansis in Apfolter, et de sex vineis in monte Morawaz. B. M. U. [392.]

1275. 9. Julii. In Civitate Austriae. Petrus Quirinus ex parte d. ducis Venetiarum petit a d. Raymundo patriarcha quod pacta olim inita inter ejus praedecessorem Gregorium patriarcham et d. ducem et commune Venetiarum, et ipsum d. Raymundum patriarcham innovata et confirmata, juret se inviolabiliter observaturum. Et tunc d. Guido Inglotius de Mediolano, habita super hoc parabola a praedicto d. patriarcha, in animam ipsius ad sancta dei evangelia corporaliter juravit, quod ipse d. patriarcha omnia capitula in dictis pactis contenta, secundum antiquam consuetudinem observabit. C. C. F. [393.]

1275. 13. Julii. In Civitate Austriae. Glizojus de Mels asserit se habere garithum in Mels, Melesons, Avenzono, Adeliacho, S. Salvatore, Collalto, Lauch, Budrio et in Carnea, nec non in Lusuriacho, Blessano, Claujano, Jamnico, Felettis et Avasinis et queritur coram d. patriarcha quod ipse, seu officiales ejus super hujusmodi suo garitho impediant. Quapropter per sententiam curiae datus est ei nuntius, cui facere debeat demonstrationem de hujusmodi suo jure in dictis locis.

C. C. F. [394.]

1275. 17. Julii. Investitio unius molendini in flumine Sdobae facta d. Leazaro dicto de Zoliacho civi Justinopolitano, jure recti et legalis feudi. B. M. U. [395.]

1275. 22. Julii. Investitio d. Henrici q^{m}. Johannis de Civitate unius mansi in plebe Verciae in villa Podigori, jure recti et legalis feudi.

B. M. U. [396.]

1275. 8. Augusti. In Civitate Austriae. Bernardus de Ragonea praepositus Concordiensis, decanatum capituli Civitatis Austriae acceptavit, ex quo decanus et capitulum Concordiense ad electionem novi praepositi procedere intendebant, asserentes dictam praeposituram, ob acceptationem praefati decanatus, esse vacantem. Verum cum dictus Bernardus de Ragonea legitime probasset coram patriarcha secum ab

Innocentio quarto pontifice dispensatum fuisse, ut ipse beneficia cum cura animarum usque ad summam centum marcharnm recipere valeret, et licite retinere: patriarcha de consilio sapientum ejus electionem confirmans decernit illum posse, auctoritate dispensationis praedictae, dictum decanatum acceptare, et eandem praeposituram retinere, et mouet decanum et capitulum Concordiense ne ad electionem novi praepositi procedant. A. C. C. [397.]

1275. 6. Septembris. Investitio Federici q^m. Hermani de Rudech jure recti et legalis feudi de villa de Zoppa apud Neydroch, de quinque mansis in Varm, de tribus mansis in Crespach, de quatuor mansis in Vhrim, de tribus mansis in Lagense, de quatuor mansis apud Tynim, et de omnibus decimis spectantibus ad dictam villam et eisdem mansis, juxta morem Theutonicorum. B. M. U. [398.]

1275. 2. Octobris. Recognitio feudorum Walangini d. Facinae de castro de Mirsa civis Justinopolitani de medio manso in villa Coz, et de uno bando de cruenta quotiescumque d. patriarcha tenet placitum regaliae in civitate Justinopolis. B. M. U. [399.]

1275. 2. Novembris. Glemonae. Bonacursius de Turre capitaneus Glemonae et gastaldio Carniae promittit loco et vice d. patriarchae solvere et dare d. Pertoldo Craja de Glemona pro custodia turris S. Danielis de Carnia duodecim libras Veronensium parvorum in capite cujuslibet mensis. Qui d. Pertoldus, sub poena ducentarum marcharum, custodiet bona fide dictam turrim, et quandocumque sibi dictus Bonacursius petierit, ipsam dabit, aut patriarchae, qui pro tempore fuerit, et non aliis. A. C. U. [400.]

1275. 30. Decembris. Recognitio feudorum d. Geroldi de Legio in Dori, Magredis, Siacho, Ziracho, Montegnacho et in Cassacho, et in villis de Medio, Questis et de Legio. B. M. U. [401.]

1275. 31. Decembris. Aquilejae. Asquinus de Varmo resignat in manibus d. Raymundi patriarchae omnia sua bona quae habebat in Cisterna, Griglons, Vissandono, Paseglano, Campiformio, Bivars, Trivignano, in castro de Piris, in S. Eliseo et in Ravenstayn: et memoratus patriarcha volens Federico, Walterpertoldo, Thebaldo, Vicemprando et Palamidesio fratribus et filiis dicti d. Asquini gratiam facere specialem, praefatum Federicum pro se et suis fratribus recipientem cum quodam capucio quod suis tenebat manibus de praedictis bonis liberaliter investivit. A. M. U. [402.]

VII.

NACHTRAG

ZU DEM AUFSATZE J. K. SCHULLER'S

GEORG REICHERSDORFFER

UND SEINE ZEIT

IM BANDE XXI, SEITE 223 ff. DIESES ARCHIVES.

Der k. k. Schulrath Joh. Karl Schuller zu Hermannstadt hat unterm 20. v. Mts. der k. Akademie der Wissenschaften dahier unter Übersendung seiner Schrift: „Georg Reichersdorffer und seine Zeit, Wien 1859“ den Wunsch ausgesprochen, dass es einem bayerischen Geschichtsforscher gefällig sein dürfte, dem befremdenden Zusammenhange, in welchem Reichersdorffer's Gesandtschaftsbericht in die Klosterbibliothek von Etal gekommen, nachzugehen und das Resultat seiner Forschung dem Verfasser und Gesuchsteller, oder dem Vereine für siebenbürgische Landeskunde mitzutheilen.“

Da der Codex, in welchem sich jener Gesandtschaftsbericht befindet, gegenwärtig mit den übrigen aus Kloster Etal stammenden Manuscripten in der königl. Hof- und Staatsbibliothek dahier aufbewahrt wird (Cod. lat. 24106), so hat der Secretär der historischen Classe, Herr Reichsarchivsdirector von Rudhart, die diesfalls zunächst anzustellende Recherche dem Unterzeichneten übergeben, und dieser beehrt sich hiermit in Nachstehendem das von ihm erzielte Ergebniss in Vorlage zu bringen.

Die gedruckten und handschriftlichen Hilfsmittel der k. Hof- und Staatsbibliothek boten über Herrn Schuller's Frage nur den negativen Aufschluss, dass die betreffende Handschrift in dem Verzeichnisse, welches das Kloster Etal im Jahre 1595, beziehungsweise 1610, an den bayerischen Herzog (nachmaligen Churfürsten) Maximilian I. über die in seinem Besitze befindlichen Manuscripte (44 an der Zahl) einsandte, nicht begriffen ist, dass also damals der fragliche Codex auch noch nicht von Seite des Klosters erworben worden war, da ein absichtliches Verschweigen desselben nicht wohl angenommen werden kann.

Der Codex selbst, ein noch ziemlich wohlerhaltener gepresster Schwarzlederband von 84 Blättern kernigen Papiers in Folio trägt

keinerlei Bibliothekzeichen oder Aufstellungssignatur, welche auf seinen früheren Aufbewahrungsort schliessen liesse, an sich, ausser der wahrscheinlich von der Säcularisations-Commission auf dem Vorsetzblatte mit Bleistift eingeschriebenen Zahl 3605, und dem auf der Innenseite des Hinterdeckels aufgeklebten in Kupfer gestochenen Reichersdorffer'schen Wappen, durch welches letztere, so wie durch den auf dem Vorsetzblatte mit rother Tinte angebrachten Titel:

„Liber Georgii Reichersdorffer Transsilvani Serenissimi et illustrissimi principis Domini Ferdinandi Hung. et Bohemiae etc. Regis secretarii, sub anno Domini MDXXX foeliciter conscriptus"

der bestimmte Nachweis geliefert wird, dass der fragliche ursprünglich für Georg von Reichersdorff angefertigt wurde, und jedenfalls im Besitzthum seiner Familie war.

Aretin's Angabe, dass der Codex von Reichersdorff's eigener Hand geschrieben sei, ist unbegründet, wohl aber finden sich eben in dem Gesandtschaftsberichte nachträgliche Zusätze und Correcturen, die nur von dem Verfasser herrühren können, in den Aretinischen Abdruck aber aufgenommen wurden, ohne dass sie als solche bezeichnet worden [1]).

Währenddem der Codex selbst keinerlei Anhaltspunkt zur Beantwortung der Frage, wann und auf welche Weise er in die Etaler Bibliothek gelangte, an sich trägt, und Nachrichten über die letzten Schicksale Reichersdorffer's, über die Zeit seines Todes, über seinen Rücklass oder über seine Nachkommen oder Erben gänzlich fehlen, vermochte der Unterzeichnete nur in einem der Handschriftensammlung des historischen Vereines dahier angehörigen alphabetischen Verzeichnisse (Urk. S. Nr. 1861) sämmtlicher Zöglinge des von 1711 — 1781 im Kloster Etal bestandenen adeligen Erziehungsinstitutes (des sogenannten Collegii Etalensis) einen Erklärungsgrund für die Existenz des Codex in der Etaler Bibliothek aufzufinden. Es sind nämlich hierin die sämmtlichen fünf Söhne des im Jahre 1729 gestorbenen kaiserl. öster-

---

[1]) Die flüchtigen Züge dieser Zusätze veranlassten einige empfindliche Lesefehler desjenigen, welcher die Abschrift des Gesandtschaftsberichtes für den Aretinischen Druck lieferte; es wird Herrn Schutter vielleicht erwünscht sein, die desfallsigen Errata zu erfahren.

Aretin, Beitr. VI, 631, Zeile 7 von unten ist anstatt ceteris cunctantibus nationibus zu lesen: ceteris civitatibus et nationibus;

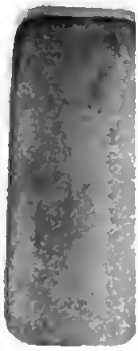
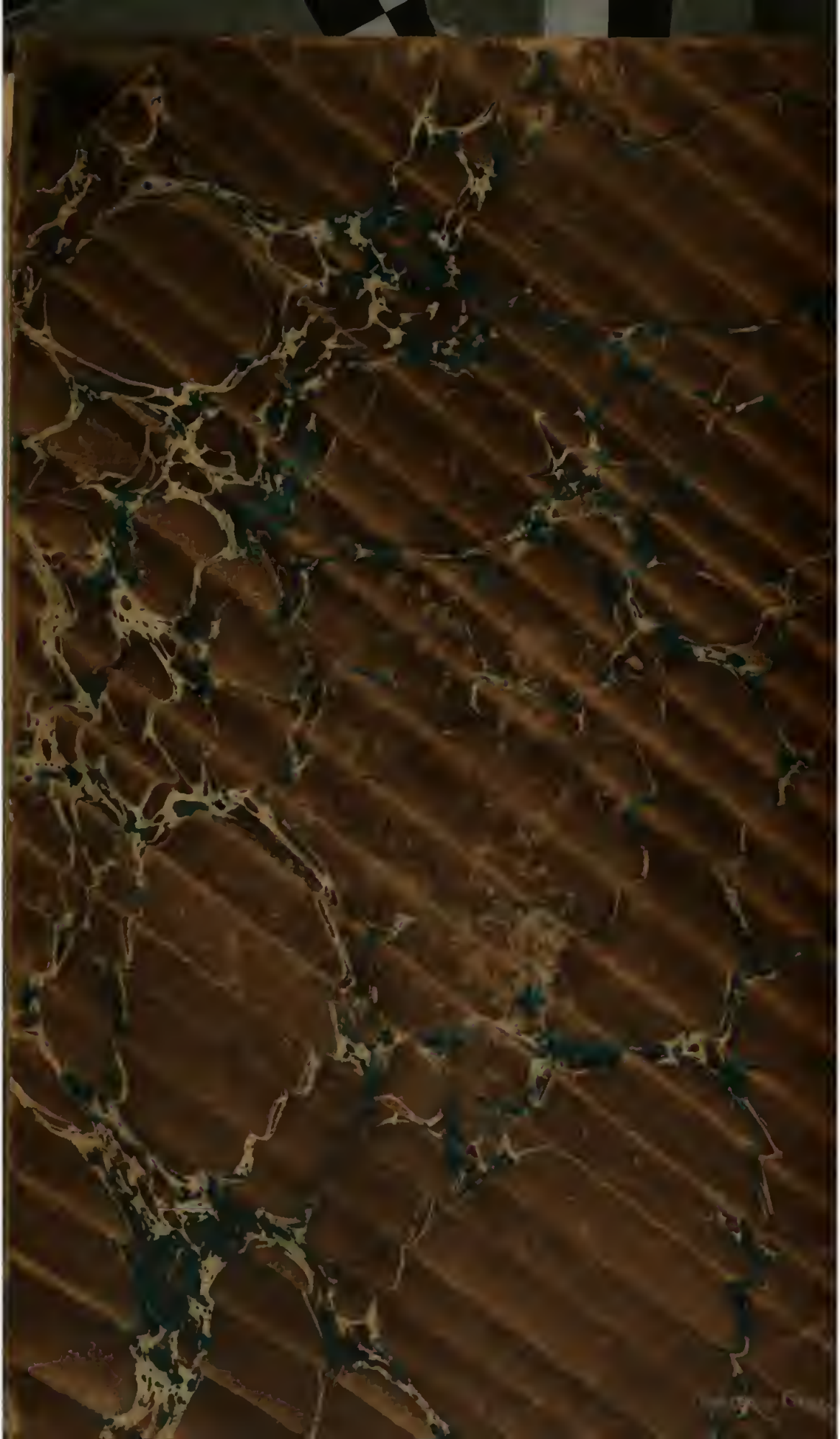
p. 637, Zeile 11 ist nach dem Worte incommodo beizufügen: succedent, und p. 639, Zeile 10 tersiorem anstatt certiorem zu lesen.

reichischen geheimen Rathes, Generals der Cavallerie und commandirenden Generals in den Erbfürstenthümern Siebenbürgen und Wallachei, Reichsgrafen Karl von Tiege aufgeführt, und bezüglich des vierten derselben mit dem Taufnamen Philipp ist die nachträgliche Marginalbemerkung beigefügt: „post Benedictinus Etalensis". Es ist daher mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass das Kloster Etal durch diesen seinen nachmaligen Conventual Philipp Grafen von Tiege durch Schenkung oder Erbschaft in den Besitz des fraglichen Codex gelangte. — Bei der Vertrautheit des Herrn Schulrathes Schuller mit der siebenbürgischen Specialgeschichte wird es demselben vielleicht gelingen, an die von dem Unterzeichneten ausgesprochene Vermuthung anknüpfend, aus dem Güterbesitze und den Verheirathungsverhältnissen der gräflich Tiege'schen Familie weitere Schlussfolgerungen über die Erwerbung der fraglichen Handschrift durch die genannte Adelsfamilie abzuleiten.

München, am 16. Juli 1859.

Föringer,
k. Hof- und Staatsbibliothekar.

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 07705 3935



Digitized by Google